April

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,23 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 26 — Freitag, den 1. April 1960 — Jahrgang 12/56

DIE WOCHE

Die Lage in der Südafrikanischen Union hat sich in dieser Woche dramatisch zugespitzt. Am Mittwoch begann der Weltsicherheitsrat in New York mit der Erörterung der Rassenunruhen. Zur gleichen Zeit marschierten über 30 000 Afrikaner nach Kapstadt, um die Freilassung ihrer Führer zu fordern. Bei einer überraschenden Großrazzia waren diese Führer von südafrikanischen Sicherheitskräften festgenommen worden. Justizminister Erasmus rief für 80 der 300 Kreise der Südafrikanischen Union den Notstand aus.

Diese Vorfälle in Südafrika haben in aller Welt Beunruhigung ausgelöst. Die vielumstrittene Politik der „Apartheid" steht von neuem international zur Diskussion, so sehr auch die südafrikanische Regierung darauf beharrt, dies sei eine innere Angelegenheit ihres Landes. Besondere Umstände, die in der Südafrikanischen Union herrschen, haben seit langem vielfältiges Interesse an ihrer Entwicklung erweckt. Die Union ist Mitglied der von England geführten Commonwealth - Gemeinschaft; tonangebend in Kapstadt und Pretoria sind noch immer die hollandstämmigen Buren, aber fast ebenso viele englische Siedler leben da; zur farbigen Bevölkerung gehören neben den Negern eine große Gruppe asiatischer Einwohner. Von allen diesen Seiten wird das Geschehen kritisch verfolgt.

Apartheid, ein holländisches Wort, bedeutet Beiseitehalten, hier auf die Farbigen bezogen also Rassentrennung. Mit dieser Methode strenger Aussperrung der Farbigen von jeder politischen und gesellschaftlichen Gemeinsamkeit sucht Südafrika sich dem Zug zur Negerselbständigkeit zu widersetzen, der lawinenartig über den schwarzen Erdteil rollt. Bei drei Millionen weißen Einwohnern, die in der Union 9,5 Millionen Bantu-Negern, einer halben Million Indern, Malaien, Chinesen und 1,3 Millionen Mischlingen gegenüberstehen, dürfen die Farbigen im Abgeordnetenhaus zu Kapstadt noch immer nur drei von 156, im Senat vier von 90 Sitzen einnehmen. Fast ein Drittel der Bantus muß in eingezäunten ghettoartigen Siedlungen wohnen. Sie werden von allen halbwegs gehobenen Arbeitsstellungen ferngehalten. Die Apartheid erstreckt sich über alle Gebiete des täglichen Lebens, von der Sondergerichtsbarkeit für Neger bis zur getrennten Busfahrt in den Städten.

Obwohl auch in anderen Teilen Afrikas mit größerer, seit Generationen „eingeborener" weißer Bevölkerung (Algerien, Kenia) Konflikte um die Gleichberechtigungsforderungen der Farbigen entstanden sind, ist doch die Südafrikanische Union ein einmalig extremer Fall. Zusammen mit den Kirchen, vor allem der katholischen, stehen die lieberale Partei und die Presse des Landes in scharfer Opposition gegen eine solche „Naturschutzpark"-Politik, weil sie sie nicht nur für unmoralisch halten, sondern auf die Dauer auch für undurchführbar.

✠

Gestern beendete der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow seine Rundreise durch die französische Provinz. In seinem Sonderzug improvisierte er eine Pressekonferenz. Auf ihr hat er die zu Beginn der Genfer Zehnmächte-Abrüstungskonferenz vorgelegten westlichen Abrüstungsvorschläge abgelehnt. Es gebe, so sagte er, „kein gemeinsames Terrain", denn die Westmächte verleugneten das Prinzip der Abrüstung.

Über seinen Empfang in Frankreich sagte Chruschtschow: „Er hat alle meine Erwartungen übertroffen". Vielerorts war dieser Empfang durch die Bevölkerung aber eisig. Große Sympathien konnte sich Chruschtschow auch nicht dadurch erwerben, daß er immer wieder Stiche gegen die Bundesrepublik anbrachte, die ja letztlich ein Verbündeter Frankreichs ist, das dem Mann aus dem Kreml Gastrecht gewährte. Nun, wir sind ja von Chruschtschow allerlei gewöhnt. Es gehört ja wohl nicht zu den Gepflogenheiten zivilisierter Menschen, wenn sie irgendwo zu Gaste sind, den Freund oder Verbündeten des Gastgebers mit groben Worten zu verunglimpfen und zu beschimpfen. Aber was sich Chruschtschow jetzt in Paris bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Diplomatenempfang geleistet hat, übersteigt alles bisher Dagewesene. Begrüßte doch der sowjetische Ministerpräsident bei diesem Empfang den Botschafter des griechischen Königs als „Bruder in Christo". Und als der griechische Diplomat seine Verwunderung über diese Taktlosigkeit nicht verbarg, meinte Chruschtschow erklärend: „Aber ja, Sie haben uns doch das Christentum gebracht, und wir sind Ihnen dafür sehr dankbar." Hier wird Taktlosigkeit schon zur Blasphemie.

✠

Am Dienstag ist der Präsident der Vereinigten Arabischen Republik, Nasser, nach langer Pause wieder einmal auf große Fahrt gegangen. Er besucht Indien und wird dann eine Reise in die Hauptstadt Pakistans, Karatschi, anschließen. Nasser folgt damit den Spuren der beiden „Großen", Eisenhowers und Chruschtschows, die während des letzten halben Jahres ihre vielerörterten Propagandareisen durch Südasien durchführten. Auf den ersten Blick könnte es so scheinen, als käme dieser Reise eines „Kleinen" keine solche politische Bedeutung zu, daß man sich näher mit ihr beschäftigen müßte. In Wirklichkeit liegen aber die Dinge doch etwas anders. Ziel und Schwergewicht der hochpolitischen Reise Nassers sind natürlich nicht in dem Bestreben zu suchen, die großen internationalen Entwicklungen zu beeinflussen, was das eigentliche Motiv der Besuchsreisen Eisenhowers und Chruschtschows war. Auch bei der Reise Nassers geht es zwar um einen Besuch, der im Hinblick auf die bevorstehende Ägyptenkonferenz erfolgt. Aber diese Reise soll nicht die Gruppierung und Ausgangsstellung für diese Konferenz beeinflussen, sondern sie soll die Interessen der sogenannten „dritten Staaten" sichern, soll dazu dienen, eine gemeinsame Plattform zu finden, um im entscheidenden Augenblick den Wünschen dieser Staaten Geltung zu verschaffen.

Südhessische SPD hat 51000 Mitglieder

Am Wochenende findet der Bezirksparteitag statt

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat am vergangenen Sonntag bei den bayerischen Kommunalwahlen einen eindrucksvollen Wahlsieg errungen. Einen Auftakt zu den Kommunalwahlen in Hessen am 23. Oktober 1960 wird der Bezirksparteitag der südhessischen SPD darstellen, der am kommenden Wochenende (2. u. 3. April) in Offenbach stattfindet. Ein Podiumsgespräch zum Thema Bürger — Gemeinde — Staat, an dem der hessische Innenminister Heinrich Schneider, Oberbürgermeister Werner Bockelmann, Frankfurt; Landrat Kurt Moosdorf, Büdingen; Landtagsabgeordneter Gustav Krämer, Traisa b. Darmstadt, und Direktor Hans Muntzke, Mühlheim am Main, unter der Gesprächsleitung des Bundestagsabgeordneten Heinrich Ritzel, Michelstadt i. Odw., teilnehmen, wird dem Parteitag den besonders kommunalpolitischen Akzent verleihen.

Die 260 ordentlichen und 130 Gastdelegierten, die in der Offenbacher Messehalle zusammenkommen werden, sind von den rund 51 000 SPD-Mitgliedern des Bezirks Hessen-Süd in Ortsvereins- und Kreiskonferenzen gewählt worden. Den Delegierten liegt eine 52seitige Broschüre vor, in der von der Arbeit der SPD im Jahre 1959 berichtet wird. Hervorgehoben wird dabei, daß im Vorjahr, in dem die SPD besondere Anstrengungen zur Verbesserung ihrer Organisation und zur Gewinnung neuer Mitglieder unternahm, 5 299 Frauen und Männer den Weg zur SPD fanden. Am 31. Dezember 1959 zählte der Bezirk Hessen-Süd, der sich geographisch mit den Regierungsbezirken Darmstadt u. Wiesbaden deckt, 50 709 Mitglieder. Im ersten Vierteljahr 1960 erzielte die SPD allmonatlich rund 500 Neuaufnahmen, so daß nun mehr als 51 000 Männer und Frauen der SPD in Südhessen angehören.

Die Tagung in Offenbach am 2. u. 3. April sieht eine Berichterstattung der Parteisekretariate und des Bezirksvorsitzenden Willi Birkelbach (MdB) vor. Der Chefredakteur der „Hamburger Morgenpost", Heinrich Braune, wird am Sonntagvormittag über „Moderne Mittel und Methoden der Meinungsbildung" referieren. Auf einer Abschlußkundgebung um 14.30 Uhr spricht Dr. Dr. Gustav Heinemann, Essen (MdB), zum Thema „Deutschland, wohin führt dein Weg?".

Dem Bezirksparteitag liegen zahlreiche Anträge vor, die zu parteiinternen, kommunal-, landes- und bundespolitischen Fragen Stellung nehmen. Es ist damit zu rechnen, daß ein Teil der Initiativen, die im kommunal- u. landespolitischen Bereich gefordert werden, in absehbarer Zeit ihren Niederschlag in der gesetzgeberischen Arbeit der hessischen Landesregierung finden werden.

Arbeitsgemeinschaft „Engeres Untermaingebiet"

Eine starke Delegation Langener Kommunalpolitiker mit Bürgermeister Umbach an der Spitze nahm in dieser Woche an einer Veranstaltung des Offenbacher Arbeitskreises „Planen — Bauen — Wohnen" teil. Sie hörten einen Vortrag des Oberbaurates K. A. Schmidt, des Leiters des Planungsdienstes der Stadt Frankfurt, über das Thema „Tatbestände im engen Untermaingebiet als Grundlage für eine Ordnung des Wirtschaftsraumes Untermain." Er nannte als eine der Aufgaben der Interessengemeinschaft das intensivere Nutzen noch vorhandenen Baulandes. Für die Langener war es besonders interessant, daß der Oberbaurat die Ansicht vertrat, die Ortskerne sollten in die Planung einbezogen werden. Vielenorts seien — wie in Langen! — Umgehungsstraßen nötig, von denen aber manche Städte annehmen, sie könnten ihnen wirtschaftliche Nachteile bringen. Oberbaurat Schmidt hielt es für nötig, der Arbeitsgemeinschaft eine feste organisatorische Form zu geben. Offenbachs Oberbürgermeister sagte als Diskussionsredner: Sei früher von einer Zusammenarbeit der Gemeinden mit Frankfurt die Rede gewesen, dann habe jedesmal auch das Gespenst der Eingemeindung im Raum gestanden. Die in der Arbeitsgemeinschaft vereinten Gemeinden seien heute aber vom guten Willen Frankfurts überzeugt. Diese Stadt habe selbst den Vorschlag gemacht, dafür zu sorgen, daß sie niemals die absolute Mehrheit in der Arbeitsgemeinschaft habe.

Das kam auch am nächsten Tag zur Sprache, als die Arbeitsgemeinschaft im Römer in Frankfurt tagte. Dort erklärte Frankfurts Oberbürgermeister Bockelmann, daß die Gemeinschaft nichts mit Eingemeindung zu tun habe und daß in dieser Beziehung auch keinerlei Mißtrauen unter den beteiligten Gemeinden herrsche. Als Ergebnis der Zusammenkunft gab er bekannt: „Die Arbeitsgemeinschaft ‚Engeres Untermaingebiet' hat nun ihre grundlegenden Arbeiten abgeschlossen. Es ist an der Zeit, aus der seitherigen, vorbereitenden Form der Zusammenarbeit eine straffere Organisation werden zu lassen, die das durchsetzt, was wir uns vorgenommen haben. Aus diesem Grunde haben die Mitglieder des Arbeitsausschusses heute vormittag beschlossen, daß wir mit der Landesregierung Besprechungen aufnehmen mit dem Ziel, einen Verband als Körperschaft des öffentlichen Rechts zu gründen".

Der 34 Jahre alte Rechtsreferent Dr. Hans-Jochen Vogel (SPD) wurde zum Oberbürgermeister von München gewählt. Unser Bild zeigt Dr. Vogel (rechts) vor einer Tafel mit den Wahlergebnissen, die seine Spitzenstellung frühzeitig sichtbar machte.

Afrika — ein Erdteil im Aufbruch

Auf die verstärkte Werbung für die französische Fremdenlegion in der Bundesrepublik wies der Bundesvorsitzende der Jungsozialisten, Hans Jürgen Wischnewski (MdB), Köln, auf der Bezirkskonferenz der Jungsozialisten Südhessens hin, die am vergangenen Wochenende in Wiesbaden stattfand. Die afrikanischen Völker sähen in der Fremdenlegion vor allem das Instrument des Kolonialismus. Da die Legionäre zu 70 Prozent aus beiden Teilen Deutschlands stammten, laufe die Bundesrepublik, obwohl sie keine Kolonialmacht sei, Gefahr, ihren guten Ruf bei den jungen Staaten Afrikas zu verspielen.

Im vergangenen Jahr haben die südhessischen Jungsozialisten, wie der wiedergewählte Bezirksvorsitzende, Landtagsabgeordneter Rudi Rohlmann, Frankfurt, sagte, in 57 Wochenendlehrgängen rund 1500 junge Menschen mit den Grundbegriffen der politischen Arbeit vertraut gemacht. Diese Schulungstätigkeit solle verstärkt fortgesetzt werden.

Aus dem hessischen Landtag

Der Hessische Landtag hat mit den Stimmen von SPD und GB/BHE den neuen Staatsetat für das Rechnungsjahr 1960 verabschiedet. Gegen ihn stimmten die CDU u. die FDP. Der neue Etat schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 2,740 Milliarden Mark ab und liegt damit um rund 73 Millionen Mark über dem Voranschlag. Auch verabschiedete der Landtag das Gesetz zur Regelung des Finanzausgleichs, das den Gemeinden in diesem Jahr durch eine Änderung der Berechnungsgrundlagen mit 200 Millionen Mark 35 Millionen Mark mehr als im alten Haushaltsjahr zufließen läßt.

Adenauer genießt den Frühling. Auf einer Fahrt durch die blühende Landschaft Japans konnte Bundeskanzler Adenauer den Frühling genießen.

Katastrophe in Brasilien. Starke Regenfälle haben in den brasilianischen Staaten die Flüsse anschwellen und an zahlreichen Stellen über die Ufer treten lassen. Hunderttausende mußten fliehen.

Für die Eisenbahner. Die Bundesbahn und die Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands haben einen neuen Tarifvertrag abgeschlossen. Er sieht Lohn- u. Gehaltserhöhungen für die über 300 000 Arbeiter und Angestellten sowie Arbeitszeitverkürzungen vor.

Pohlmann unter Anklage. Nach 29monatigen Ermittlungen hat der Frankfurter Oberstaatsanwalt Heinz Wolf gegen den 36jährigen Handelsvertreter Heinz Pohlmann Anklage wegen Mordes und besonders schweren Raubes an der 24jährigen Lebedame Rosemarie Nitribitt erhoben.

„Rentenschreck". Die Ostberliner Hauswartin Margot Schulze, die sich fünf Jahre lang in Westberlin als „Rentnerschreck" betätigt hatte, wurde wegen Trickdiebstahls in 161 Fällen zu acht Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Westberliner Landgericht ordnete Sicherungsverwahrung nach der Strafverbüßung an. Die 28jährige Margot Schulze hat vom April 1954 bis zu ihrer Festnahme am 30. Juli 1959 insgesamt 193 meist hochbetagte und körperbehinderte Rentnerinnen um annähernd 8000 Mark bestohlen.

Weißbuch. Die Bundesregierung bereitet ein Weißbuch über die Zwangskollektivierung in der Sowjetzone vor. Es soll den befreundeten Mächten den Terror und die Unmenschlichkeit des Ostberliner Regimes darlegen.

Trauerfeier für Professor Bergsträßer. Im Krematorium des Darmstädter Waldfriedhofs fand eine große Trauerfeier für den verstorbenen früheren Regierungspräsidenten von Darmstadt, des im Alter von 77 Jahren verstorbenen Prof. Dr. Ludwig Bergsträßer, statt.

Gustav Krämer wiedergewählt. Eine Kreiskonferenz der SPD des Kreises Darmstadt wählte den Landtagsabgeordneten Gustav Krämer - Traisa zum 11. Male zum Kreisvorsitzenden.

Das Goddelauer Heimatfest soll in diesem Jahre Ende August begangen werden.

Briefmarken-Großtauschtag in Bensheim

Nach vorausgegangenen erfolgreichen Veranstaltungen führt der Verein für Briefmarkenkunde in Bensheim am Sonntag, 3. April, den 8. Großtauschtag an der Bergstraße durch. Im Gasthaus „Zum Bierkeller", Bensheim, Grieselstraße 50, werden ab 9.30 Uhr zahlreiche tauschfreudige Briefmarkensammler aus Hessen, Baden-Württemberg, der Rheinpfalz usw. zusammenkommen. Es ist wie seither Gewähr für ein reichhaltiges Tauschangebot gegeben. Alle interessierten Sammler aus der näheren und weiteren Umgebung von Langen werden auf diese Zusammenkunft aufmerksam gemacht und sind herzlich dazu eingeladen.

Aus STADT und Land

Freitag, den 1. April 1960

Ein Herr mit Launen . . .

Nun steht also der vierte Monat des Jahres im Kalender: April. So ganz trauen wir diesem launischen Herrn nicht, weil wir wissen, daß er gern seinen Spott mit uns treibt und uns immer wieder nach Herzenslust fühlen läßt, wie ohnmächtig doch der Mensch den Naturgewalten ausgeliefert ist.

Nach Ovid hat der April seinen Namen nach dem lateinischen Wort aperire und das heißt öffnen. Er ist eben der erste volle Frühlingsmonat und öffnet die Tore weit für das junge, erwachende Leben draußen in der Natur. Es sollte uns nicht weiter befremden, daß er dabei mitunter einen recht gehörigen Spektakel macht, denn eine alte Wetterregel lehrt: „Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn!" Mögen wir auch murren und verdrießlich sein, ob des ewig triefenden Regenschirms, auf dem Lande ist ein „nasser April des Bauern Will' . . .", selbst wenn es ihm dabei „auf den Hut" schneit. Freilich — so wichtig dieser Monat für das Gedeihen der Ernte ist, so gefürchtet wird er von der Volksmedizin. Besonders die Alten und Kranken werden zur Vorsicht gemahnt, denn „was der März nicht will, nimmt sich der April!" Außerdem soll alles Wasser bis zum 24. April giftig sein und man muß sich hüten, vor diesem Termin zu baden. Der 1. April gilt — abgesehen davon, daß man ihn gerne benutzt, um seine Freunde zu narren — allgemein als großer Unglückstag. Der Verräter Judas soll an ihm geboren worden sein. Die Legende erzählt auch, daß an diesem Tage einst der Teufel in die Hölle gestürzt worden sei und alte Bauernkalender warnen, wichtige Geschäfte auf den 1. April zu legen, denn sie würden ganz sicherlich fehlschlagen. Auch vor einer Hochzeit an diesem ersten Apriltag soll man sich hüten, weil man dann nicht auf Treue rechnen darf.

Nehmen wir also die kommenden vier Wochen philosophisch und lassen wir uns nicht nervös machen, freuen wir uns lieber auf das Osterfest, das in diesem Jahr auf den 17. April fällt.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Karoline Witzel, Wilhelmstraße 21, zum 80. Geburtstag am heutigen Freitag;

. . . Herrn Franz Müller, Taunusplatz 5, zum 80. Geburtstag, Frau Elisabeth Mederacke, August-Bebel-Straße 25, zum 76. Geburtstag am 2. April;

. . . Frau Wilhelmine Buchenauer, Feldstr. 22, zum 86. Geburtstag, Herrn Christian Bärenz I., Sofienstraße 3, zum 79. Geburtstag, Frau Auguste Schmidt, Frankfurter Straße 22, zum 77. Geburtstag am 4. April;

. . . Frau Käthe Turan Zimmerstraße 28, zum 76. Geburtstag am 5. April.

Möge es diesen hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen alles Gute.

*

* **Silberhochzeit.** Am Montag, 4. April, feiern Herr Theodor Kraft und seine Frau Susanne geb. Dietz in Langen, Sterzbachstraße 6, die silberne Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

* **Birkenwäldchen ist kein Müllabladeplatz.** Innerhalb des Birkenwäldchens wurden Plätze als Abladestellen für alte Matratzen, Müll, Altmaterial usw. benutzt, die eine Verschandelung dieses schönen Wohngebietes darstellten. Die Stadt hat jetzt eine Reinigung vorgenommen.

* **Richtfest für 50 Wohnungen.** In unserer letzten Ausgabe berichteten wir von dem Richtfest der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Langen „für 40 Wohnungen". Wie aus dem Bericht zu ersehen war, wurden in der Flachsbachstraße 26 Wohnungen sowie in der Anna- und Elisabethenstraße 24 Wohnungen erstellt. Es sind demnach 50 Wohnungen und keine 40, wie irrtümlich in der Überschrift des Artikels angegeben war. Die meisten Leser werden aber bereits von selbst auf den Druckfehler aufmerksam geworden sein.

* **Vorverkauf für die Schwimmbad-Dauerkarten.** Der Vorverkauf für die Bade-Dauerkarten des Langener Schwimmstadions findet für die diesjährige Badesaison nur in der Zeit vom 1. — 15. April zu den verbilligten Preisen statt. Die Karten sind an der Kasse des Schwimmstadions montags bis samstags jeweils in der Zeit von 13 — 17 Uhr zu erhalten. Nach dem 15. April wird keine Ermäßigung mehr auf Dauerkarten gewährt.

Funde am Wolfsgarten

Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Kanalbau im Gebiet der „Neuen Wohnstadt am Wolfsgarten" sind in ca. drei Meter Tiefe interessante Steinvorkommen gefunden worden. Diese Steine sind nicht nur vielfarbig, sondern enthalten auch wertvolle Bestandteile. Es wird angenommen, daß auch Gold in größeren Mengen in diesen Funden vorkommt. Diese Funde sind Ablagerungen aus dem Flußbett des Rheins, der vor vielen Jahrhunderten dieses Gebiet überspült hat. Später sind größere Mengen Sand über die Ablagerungen durch das Wasser angeschwemmt worden. Fachexperten rechnen mit hohen Werten dieser Ablagerungen. Ein Teil dieser Funde wird am heutigen Freitag in der Ludwig-Erk-Schule ausgestellt und zur Besichtigung freigegeben. — Besichtigungsbeginn: 10 Uhr und 20 Uhr.

„Geschwister-Scholl-Schule" heißt die neue Volksschule

Um den Namen der neuerbauten Volksschule an der Dieburger Straße (im Volksmund Dieburger Schule) gab es in der Stadtverordnetensitzung gestern abend grundlegende Meinungsverschiedenheiten. Während der Magistrat vorgeschlagen hatte, die im wesentlichen im Schulherjahr 1959 erbaute Schule deshalb „Schiller-Schule" zu benennen, war die SPD-Fraktion einer Anregung des Schulvorstandes gefolgt und schlug den Namen „Geschwister-Scholl-Schule" vor. Um diese Namen gab es dann ein Tauziehen, das nicht zuletzt dadurch entstand, weil die Vorlage zuvor nicht im Ausschuß genügend behandelt wurde. Schließlich setzte sich in der Abstimmung der Name „Geschwister-Scholl-Schule" durch. Bei gleicher Gelegenheit wurden noch folgende weitere Bezeichnungen für die Langener Volksschulen festgelegt: Der Name der Wallschule bleibt, die Kirchschule erhält die Bezeichnung I, und die Frankfurter Schule heißt künftig Kirchschule II. Das alte Realgymnasium führt nunmehr den Namen Ludwig-Erk-Schule II, das Gebäude der Ludwig-Erk-Schule wird mit einer I versehen. Über einen Namen der Im Oberlinden zu erbauenden neuen Volksschule wurde noch kein Beschluß gefaßt. Einstimmig beschlossen wurden die „Allgemeinen Tarifpreise für die Versorgung mit Strom und Gas", die eine Angleichung an die Bundestarifordnung bedeuten. Ein Trost für die Verbraucher: Eine Erhöhung der Tarife ist nicht damit verbunden. Auch die Eintrittspreise für das Schwimmstadion wurden ab Badesaison mit einstimmigem Beschluß geändert. Von der Änderung werden hauptsächlich die Dauerkarten betroffen. Der Änderung verschiedener Bauleitpläne bezüglich der Nordendstraße, zwischen Nördlicher Ringstraße und Westendstraße, sowie in der Riedstraße, wurde zugestimmt. Der Fluchtlinienplan und Bebauungsplan für das Baugebiet südlich der Nördlichen Ringstraße, und zwar zwischen Feldbergstraße und Bundesstraße 3, wurde beschlossen. Allerdings wurde damit die Auflage verknüpft, daß in dem Teilgebiet „Wormser Weg" eine Baumsperre verhängt wird, damit der vorgesehenen Vergrößerung des Kreiskrankenhauses nicht der Platz genommen wird. Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung bringen wir in der Dienstagausgabe.

* **Familienabend der SSG-Sänger.** Die Gesangsabteilung der SSG Langen veranstaltet am Samstag, 2. April, 20 Uhr, im „Frankfurter Hof" ihren Familienabend. Wie in jedem Jahr, so ist auch diesmal wieder alles vorbereitet, damit Sängerinnen und Sänger mit ihren Angehörigen einige frohe Stunden bei Tanz und Unterhaltung verbringen können. Das „Safrino-Quartett" wird sich mit einigen neuen Schlagern vorstellen. Die Ansage hat Emil Schäfer aus Frankfurt übernommen. Die Kapelle Zängerle aus Dreieichenhain spielt zum Tanz Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen. Wir bitten um Beachtung des Inserates in dieser Zeitung.

* **Bremsen am Schulbus versagten.** Zu einem Zusammenstoß kam es am Dienstagnachmittag in der Bahnstraße kurz vor dem Bahnübergang. Ein amerikanischer Schulbus fuhr von hinten gegen einen Lastkraftwagen aus Langen. Die Bremsen des Schulbusses hatten versagt. Durch den Aufprall wurden Insassen des Autobusses leicht verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

* **Vom Obst- und Gartenbau-Verein.** Am Sonntag, 3. April, findet wieder ein Schnittlehrgang (auch für Nichtmitglieder) statt. Näheres siehe Anzeige!

* **Fortschritte im Kanalbau.** In der Wolfsgartenstraße sind zur Zeit zwischen der Nekkarstraße und dem Kurlsplatz Kanalarbeiten im Gange. Die von den Anliegern in den 20er Jahren verlegten Rohre genügten den Ansprüchen nicht mehr und waren außerdem brüchig geworden. Jetzt werden sie herausgerissen und durch haltbare Rohre ersetzt. Später soll die Straße befestigt werden. Der Kanal im Schulgäßchen ist jetzt fertig. Es fehlt nur noch das Anschlußstück am Nordteil der Borngasse. Wenn dieser Teil kanalisiert ist, wird der Sterzbach von jeglichen Abwässern frei sein und künftig nur noch Oberflächen- bzw. Regenwasser führen.

* **Randsteine in der Nördlichen Ringstraße.** Der zwischen der Karl-Marx- und Elisabethenstraße gelegene Teil der Nördlichen Ringstraße wird zur Zeit mit Randsteinen versehen. Dadurch entsteht dort ein Bürgersteig. Es ist beabsichtigt, die Bürgersteige später noch zu befestigen.

* **Schnaingartenstraße mit Parkplätzen.** Zwischen Garten- und Langestraße wird die Schnaingartenstraße jetzt ausgebaut. Außerdem werden zur Zeit am Westrand des Kinderspielplatzes an der Schnaingartenstraße einige Parkplätze angelegt.

* **Beginn der Baumblüte.** Die den Frühling anzeigende Baumblüte hat jetzt auch bei uns begonnen. Pfirsich-, Mirabellen- und hier u. da auch Kirschbäume stehen bereits in voller Pracht.

* **Nicht abbrennen!** Vielenorts in der Gemarkung sieht man in diesen Tagen Rauchschwaden, die auf das Abbrennen von Wiesen sowie Hecken und Rainen hindeuten. Die Polizei macht darauf aufmerksam, daß in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober das Abbrennen der Hecken, Zäune und Raine gesetzlich untersagt ist, weil hierdurch den Vögeln die Nistmöglichkeiten genommen werden.

Oberstudiendirektor Dr. Flöring nahm Abschied

Eine besinnliche Feierstunde im evangelischen Gemeindehaus

In einer gediegenen Feier im Evangelischen Gemeindehaus, wo er vor kurzem erst seine letzten Abiturienten entlassen hatte, nahm Oberstudiendirektor Dr. K. Flöring gestern vormittag Abschied von der großen Schulgemeinschaft des Dreieich-Gymnasiums, das unter seiner Leitung in den letzten Jahren einen beachtlichen Aufschwung genommen hat. In verschiedenen Ansprachen wurde das Werk des scheidenden Pädagogen gewürdigt, der die gesetzliche Altersgrenze erreicht hat und in den Ruhestand geht.

Auf Dr. Flörings Lebensweg ging Oberstudienrat Wilhelm Schuchmann ein, der für das Lehrerkollegium der Dreieichschule sprach. Dr. Flöring stammt aus Friedberg, legte 1919 das Abitur ab und studierte in Freiburg, München und Gießen, wo er 1921 promovierte. Er war dann in Schulen in Großbieberau, Butzbach und Gernsheim, auch in der Deutschen Schule in Madrid tätig, ehe er nach Langen kam. Hier hat er die höhere Schule der Stadt weiter so entwickelt, daß ihr Name im weiten Kreise der höheren Schulen einen guten Klang hat. „Ihre Abiturienten haben immer ihren Mann gestanden", sagte der Oberstudienrat.

Diplomvolkswirt H. J. Urban würdigte als Sprecher des Elternbeirates den Scheidenden als einen stets gütigen Direktor seiner Schüler, als ein richtungweisendes Vorbild als Mensch. Wärme und Verständnis für die Jugend zeichne Oberstudiendirektor Dr. Flöring aus, dessen Menschlichkeit und Güte vom jüngsten Sextaner Jahr für Jahr erkannt worden seien. Als Sprecher der Schülermitverantwortung wies der Unterprimaner Arno Rosenkranz darauf hin, welche Verdienste der Direktor sich beim Neubau des Gymnasiums erwarb. Viele Schüler seien stets stolz darauf gewesen, einen so hervorragenden Direktor zu haben.

Grüße der hessischen Regierung und des Kultusministers sowie des Regierungspräsidenten in Darmstadt überbrachte Oberschulrat Dr. Ludwig aus Darmstadt. Wenn der Name der Langener Schule einen so guten Klang habe, so sei das mit ein großes Verdienst von Oberstudiendirektor Dr. Flöring. Langen könne stolz auf das Niveau seines Gymnasiums sein.

Bürgermeister Umbach betonte, daß Dr. Flöring mehr als nur seine Pflicht getan habe. Dank sagte der Bürgermeister dem Scheidenden dafür, daß er mit Rat und Tat beim Bauvorhaben zur Seite gestanden hätte. Namens des Magistrates und des Schulvorstandes, zugleich aber auch im Namen des Landrates Heil und des Langener Stadtverordnetenvorstehers Dr. Mehne wünschte Bürgermeister Umbach dem Oberstudiendirektor Dr. Flöring alles Gute für den Ruhestand.

Oberstudiendirektor Reichhelm aus Michelstadt sprach im Namen der Direktoren des Schulbezirks, und Rektor Husar für die Ludwig-Erk-Schule, die durch Nachbarschaft immer besonders eng mit dem Gymnasium verbunden war. Wenn immer eine gute Zusammenarbeit auf freundschaftlicher Basis vorhanden war, so sei dies nicht zuletzt ein Verdienst des Herrn Dr. Flöring gewesen.

Für alle ehrenden Worte, die ihm dargebracht worden waren, dankte Oberstudiendirektor Dr. Flöring in seiner Schlußansprache. Dankesworte galten der ganzen Schulgemeinschaft, auch den Kirchen. Dr. Flöring schilderte kurz sein Leben und ermahnte die Jugend, stets im demokratischen Staat im Sinne der Freiheit und der Humanität zu leben.

An Gaben zum Abschied nahm der Scheidende das Buch „Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts" aus der Hand des Bürgermeisters entgegen, sowie Präsente, die von Rektor Husar und von Oberstudienrat Erich Mühl übergeben wurden.

Vorträge machten den Abschied zu einer besinnlichen Feierstunde. Der kleine Chor der Dreieichschule sang, und Gedichte trugen Jürgen Kohlhaas, Inge Wirsig und Gudrun Anschütz vor.

Auch Hausmeister Köbler wurde verabschiedet

Im Singsaal der Ludwig-Erk-Schule wurde gestern vormittag Hausmeister Jakob Köbler feierlich verabschiedet, der nach über 40jähriger Tätigkeit im Dienst der Schulen in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Er wirkte in Langen im alten Gebäude des Gymnasiums und zwei Jahre für die Erk-Schule, die ja die einstigen Gymnasiumsräume bezogen hat. Rektor Husar und Oberstudienrat Mühl würdigten die Arbeit des Hausmeisters. Lied-, Gesangs- und Gedichtsvorträge gestalteten auch diese Feier aus.

Vertriebene ehrten Bürgermeister

Urkunde und Buch für Wilhelm Umbach in der BvD-Jahreshauptversammlung

Dem Reigen der Veranstaltungen in voriger Woche reihte sich würdig die Hauptversammlung des Ortsverbandes Langen des Bundes der vertriebenen Deutschen an. Sie galt vornehmlich dem Rückblick auf die kritische Zeit vor etwa 15 Jahren und war verbunden mit einer Ehrung des Bürgermeisters Wilhelm Umbach.

Der große Saal im Gemeinschaftsraum des Landesdurchgangslagers war von Mitgliedern und Gästen vollbesetzt. Der Vorsitzende konnte unter anderem Bürgermeister Umbach, den Geschäftsführer des Kreisverbandes des BvD, Oskar Prutzek, und die Vertreter der Presse begrüßen. Man gedachte dann der in der Heimat verewigten Landsleute sowie der im Kriege Gefallenen und in der neuen Heimat Verstorbenen unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden.

Nach dem vom Vorsitzenden Franz Muschka vorgetragenen Tätigkeitsbericht ergriff Herr Prutzek das Wort und überbrachte die Grüße des Kreisvorsitzenden Dr. Doranth, Offenbach, der aus Berufsgründen leider verhindert war, an der Tagung teilzunehmen. Herr Prutzek schilderte die Nachkriegsverhältnisse und die Auswirkung auf die Vertriebenen. Er bezeichnete es als unmoralisch und untragbar, daß Chruschtschow wohl geneigt sei, den primitivsten Völkerstämmen das Recht auf Selbstbestimmung zuzusprechen, dagegen alle aus ihrer angestammten Heimat Vertriebenen als Revisionisten bezeichne, wenn sie ihr Recht auf Heimat und Selbstbestimmung geltend machen.

In den Kreis Offenbach seien, wie es Statistiken beweisen, mehr Vertriebene und Ausgebombte eingewiesen worden als in andere Kreise. Davon wurde auch Langen betroffen. Der Gemeinde sei es gelungen, die Härten zu mildern und die Vertriebenen fast restlos einzubürgern. Das sei im besonderen dem Geschick des Bürgermeisters und seiner Amtsorgane zu danken. Herr Prutzek überreichte dem Bürgermeister im Auftrage des Kreisvorstandes des BvD die ihm in Würdigung der Verdienste verliehene Ehrenurkunde.

Sichtlich bewegt und überrascht von der Ehrung, brachte Bürgermeister Umbach seinen Dank zum Ausdruck. Er betrachte die Ehrung auch für seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, den Magistrat und die Stadtverordneten geltend.

Anschließend übergab Vorsitzender Muschka dem Bürgermeister das Buch „Sudetendeutsche Geschichte", das ihm vom Ortsverband des BvD gewidmet wurde und mit einer sinnvollen Widmung versehen ist. Herr Muschka sprach von der kritischen Zeit der Jahre 1945, 1946, 1947. Die Bürger der Stadt seien emsig bemüht gewesen, die Lebensverhältnisse für alle erträglich zu gestalten. Der damalige Bürgermeister und jetzige Stadtrat Steitz und Ludwig Werner hätten sich den Dank der Vertriebenen erworben. Nicht unvergessen bleibe das Bemühen der verstorbenen Herren Sallwey, Dütsch, Pausch u. Seipp. Auch lobte der Sprecher den Kampf der caritativen Verbände um die Versorgung der Vertriebenen mit Lebensmitteln.

Bürgermeister Umbach erwiderte, daß er sich freue, daß es gelang, durch vereinte Tatkraft den Wiederaufbau zu meistern. Er dankte für das Geschenk und erklärte, das wertvolle Buch werde einen Platz im Stadtarchiv erhalten.

Herr Prutzek übergab dann dem Kulturreferenten Lehrer Pfeiffer eine Gitarre und ein Akkordeon. Diese Instrumente sind vom Landesverband des BvD für die Jugendgruppe durch Ermittlung des Landtagsabgeordneten und Landesvorsitzenden Josef Walter gestiftet worden. Lehrer Pfeiffer dankte dafür herzlich und übergab die Instrumente an den Jugendwart.

Kassierer Goethe gab den Kassenbericht, und Rechnungsprüfer Dr. Rosenkranz beantragte die Entlastung des Kassierers und des Vorstandes. Sie wurde erteilt. Neuwahlen gab es nicht, da alle Vorstandsmitglieder im Vorjahre für zwei Jahre gewählt waren. Der Vorsitzende dankte zum Schluß allen Anwesenden für das bisherige Vertrauen, den Vorstandsmitgliedern für die stets bewiesene uneigennützige Mitarbeit mit der Aufforderung, dem Heimatgedanken stets treu zu bleiben und die Bestrebungen des BvD kraftvoll zu unterstützen.

Als Ausklang der würdig verlaufenen Veranstaltung brachte die Jugendgruppe einen mit großem Beifall aufgenommenen Sektsch.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Bei Sperber, Elsvogel und Rohrdommel

Auf den heute Abend 20.00 Uhr im kleinen Saal der Turnhalle stattfindenden Farbbildervortrag von H. Wolter, Glengen, weisen wir nochmals hin. Gäste DM 1.—, Mitglieder des Bundes für Vogelschutz 50 Pfennig.

Durch das tropische Mittelamerika

Der für kommenden Dienstag, den 5. April vorgesehene Lichtbildervortrag fällt aus, da der Referent einen Lehrauftrag in Teheran übernommen hat.

Ersatzweise spricht am Donnerstag, dem 7. 4., Ing. A. Benedikter, Wien-Langen, über das Thema „Zu den 3000ern Tirols". An Hand zahlreicher ausgewählter Farbbilder führt er seine Zuschauer zu den schönsten Alpengipfeln Österreichs in eine zauberhafte Hochgebirgswelt mit all ihren Blumen und Tieren, Felsen und Matten.

20.00 Uhr, kl. Saal Turnhalle, Gäste DM 1,—.

Staatsbürgerlich bildende Vorträge

Diese im Winter begonnene Vortragsreihe wird im April mit 3 Vorträgen fortgesetzt, deren erster am 5. April stattfindet. Die Serie befaßt sich mit unserer politischen Entwicklung der letzten hundert Jahre und stellt die einzelnen Abschnitte unter den Text markanter Lieder der jeweiligen Epochen. Der erste Abend „Völker, höret die Signale" bringt Lieder der Arbeiterbewegung zu Gehör und handelt von der Zeit, als die Massenbewegungen aus sozialen Anlässen aufkamen. Die Maschine bringt tiefe Einbrüche in den Feudalismus, ein neuer Stand zieht herauf. Den Einblick in die Strömungen jener Zeit vermittelt Ulla Illing vom Seminar für Politik, Frankfurt, den Besuchern unserer staatsbürgerlichen Vorträge bestens bekannt.

Der Besuch ist kostenlos. Beginn jeweils 20.15 Uhr, Saal 3 der Ludwig-Erk-Schule.

Beilagen-Hinweis

Zu dieser Ausgabe gehört eine Beilage: „Glänzer schafft das Bohnern ab". Wir bitten unsere Leser, das Blatt zu beachten.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Hermann Bader, Ostendstraße 16, seinen 75. Geburtstag. Am kommenden Montag kann Herr Daniel Schlapp, Rheinstraße 30, auf 89 Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren den beiden hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute.

e **Vom Kulturkreis.** Die Mitglieder des Kulturkreises trafen sich im Gasthaus „Zum Bahnhof", um schon jetzt Vorbereitungen für das kommende Winterhalbjahr zu treffen. Es wurden die Sonntage festgelegt, zu denen die Abonnementsvorstellungenen der Landesbühne Rhein-Main stattfinden werden. Auch hat man sich über das Vortragsprogramm unterhalten. Es soll wieder bunt und vielgestaltig werden und für jeden etwas bringen. Vorsitzender Karl Lemper hat Geschäftsführer Hans Hofmann beauftragt, sich umgehend mit den in Frage kommenden Referenten in Verbindung zu setzen. Schon bei der letzten Theatervorstellung dieses Winterhalbjahres im April will man den vielen Freunden des Kulturkreises ein Programm für kommenden Herbst in die Hand geben.

e **Waage wird repariert.** Die Gemeindeviehwaage wird zur Zeit repariert und muß deshalb bis auf weiteres außer Betrieb bleiben. Zur Zeit kann nur die große Brückenwaage benutzt werden.

e **Lichtbildervortrag.** Der Touristen-Verein „Die Naturfreunde" veranstaltet heute um 20.30 Uhr in seinem Waldheim einen Lichtbilder-Vortrag: Bunte Bilder aus der hessischen Heimat und vom Rhein werden gezeigt. Mitglieder und Gäste sind eingeladen.

Erzhausen

ez **Chorkonzert von „Sängerbund - Sängerlust".** Morgen Samstag, 20.30 Uhr, veranstaltet der Männergesangverein „Sängerbund - Sängerlust" in der Ludwigshalle, Bahnstraße, ein Chorkonzert. Neben den Sängern des Vereins unter Leitung ihres Dirigenten Paul-Gerhard Schubert, Wiesbaden, wirkt das Köhler-Quartett, Mainz, mit. Im ersten Teil des fein abgestimmten Programms werden in der Hauptsache Werke des früh verstorbenen Willy Sendt zum Vortrag gelangen. „Das Licht gibt allen Kraft, Gott selber ist das Licht", könnte als Überschrift über dem ersten Programmteil stehen. Der zweite Teil reicht dann von Mozarts „Kleiner Nachtmusik" über Scherz- und Trinklieder bis zu Liedern aus Ostpreußen und Litauen. — Das Programm des Männerchorkonzertes gibt einen Überblick über die Arbeit des Chores der letzten drei Jahre. Ein Großteil der Kompositionen ist bisher nur außerhalb Erzhausen auf Wettstreiten und Wertungssingen erklungen, eine weitere Gruppe von Liedern und Chören singt der Chor zum erstenmal in der Öffentlichkeit.

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Am Mittwoch beging Herr Franz Schmitt, Bahnhofstraße 30, seinen 73. Geburtstag. Wir gratulieren nachträglich dem Geburtstagskind und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

o **Konfirmanden in Offenthal.** Am Palmsonntag werden folgende Jungen und Mädchen in der Kirche zu Offenthal konfirmiert: Günther Zimmer, Phil.-Bitsch-Straße; Henry Kull, Gartenstraße; Karlheinz Knierz, Taunusstraße; Günther Stegmann, Dieburger Straße; Rainer Knecht, Schulstraße; Hansjürgen Lindner, Bahnhofstraße; Willi Setzer, Messeler Straße; Rosemarie Beckmann, Messeler Str.; Helga Haller, Langener Str.; Margrit Vetter, Dieburger Straße; Christa Kirch, Langener Straße; Inge Frank, Bahnhofstraße; Christel Löhr, Weiherstraße. — Die Einsegnung der Urberacher Konfirmanden erfolgt bereits am kommenden Sonntag.

o **Hochbetagter Bürger gestorben.** Am Dienstagabend verschied nach kurzer Krankheit Herr Konrad Zimmer 2., Bahnhofstraße 34, im 84. Lebensjahr. Der Verstorbene war von 1945 bis 1956 als Feldschütz in der Gemeinde tätig. Als Ehrenvorsitzender der Susgo nahm er regen Anteil am Vereinsgeschehen und besuchte als begeisterter Anhänger des Fußballsports bis in sein hohes Alter die Spiele seines Vereins.

o **Abbrennen von Hecken.** Das Abbrennen und Abschneiden von Hecken, Gebüschen und lebenden Zäunen ist im Interesse des Vogelschutzes in der Zeit vom 15. 3. — bis 30. 9. verboten.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, 3. April, 10.10 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 15 Uhr: Mädchenjungschar
20.30 Uhr: Kirchenchor
Dienstag, 15 Uhr: Mädchenjungschar
20 Uhr: Evang. Jugend I
Mittwoch, 20.30 Uhr: Letzter Passionsgottesdienst

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Sonntag, 3. April, 10 Uhr: Hauptgottesdienst
Predigttext: Hebr. 7, 24—27
11 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 4. April, 20 Uhr: Evang. Jugend
Dienstag, 5. April, 20 Uhr: Evang. Frauenhilfe
Mittwoch, 6. April, 20 Uhr: 5. Passionsandacht

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Marianne Jost - Heinz Keim

Offenthal Egelsbach
Langener Straße 23 Ostendstraße 12

2. April 1960

Neu-Aufnahme von Vorkonfirmanden

Die Eltern werden gebeten ihre Kinder zum

Vorkonfirmanden-Unterricht

anzumelden.

Montag, 4. u. Dienstag, 5. April 60 von 16—19 Uhr

im Querbau des Gemeindehauses.

Für Kinder, die auswärts getauft sind, muß Stammbuch oder Taufschein mitgebracht werden.

Der evang. Kirchenvorstand Egelsbach

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Egelsbach

Die Stelle eines

Rechners und Lagerhalters

ist neu zu besetzen. Der Posten ist ausbaufähig und bietet eine Dauerexistenz. Bewerbungen sind an den Vorstand unserer Genossenschaft bis 16. April dieses Jahres einzureichen.

Der Vorstand

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Gisela Christ
Dieter Avemaria

Egelsbach, im März 1960.

HERZLICHEN DANK

für erwiesene Aufmerksamkeiten und Gratulationen anläßlich meines 40jährigen Dienstjubiläums.

Heinrich Keil

Niddastraße 18

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich allen herzlichst, auch im Namen meiner Eltern.

Erika Anthes u. Eltern

Bahnstraße 41

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Brigitte Schuch

Egelsbach, Mühlstraße 28

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich auch im Namen meiner Eltern.

Erwin Knöß

Rheinstraße 76

Für die zur Konfirmation unseres Sohnes Berthold in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen hiermit recht herzlichen Dank.

Georg Leisser u. Frau

Egelsbach, Erzhäuser Straße 8.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Schulentlassung danke ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlich.

Hans Schneider

Egelsbach, Höhenweg 1

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur meiner Konfirmation sage ich hiermit allen Nachbarn, Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Marie-Luise Benz u. Eltern

August-Bebel-Straße 25.

HERZLICHEN DANK

für die zahlreichen Gratulationen, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Inge.

Heinrich Werkmann u. Frau

Taunusstraße 30

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Ilse Werner

Egelsbach, Schulstraße 35.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken wir recht herzlich.

Reinhold Pfaff nebst Eltern

Egelsbach, im März 1960.

Für die anläßlich meiner Schulentlassung übermittelten Glückwünsche und Geschenke sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Günter Greff nebst Eltern

Für die wohltuenden und liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter

Margarethe Rühl

geb. Och

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Ludwig Rühl und Kinder

Egelsbach, 1. April 1960.

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN

100 Gebrauchtwagen

unter anderem:

12 M, 1955	2600,—
15 M, 1956	2600,—
12 M, Kombi 1957	3600,—
15 M Kombi 1956	2350,—
Renault 4 C, 1951	750,—
DKW 1958	3450,—
Opel Rekord	2950,—
Opel Kapitän 1951	750,—
Hanomag LKW, 1954	3200,—
DKW-LKW, 1954	950,—
VW-Kasten 1953	1400,—
Lloyd 400, 1956	1400,—
Fiat 500, 1958	2550,—
Goggo Coupé, 1958	2750,—
BMW 600, 1958	2900,—
Lloyd 400, 1957	1850,—

Anzahlung ab 500,— DM
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Frankfurt am Main, Schmittstraße 47

Neue Tapeten - alles wird schöner!

Mit der neuen Kollektion zeigen wir Tapeten, die in der Struktur und Farbe der modernen Richtung entsprechen.

Viele Kombinationsmöglichkeiten!

FARBEN-GERNANDT

Großhandel - Ladenverkauf
Egelsbach bei Ffm. - Ernst-Ludwig-Straße 49-54 - Ruf 2622

Ein gemütliches Heim - das halbe Leben!

Deshalb lassen Sie sich unverbindlich von mir beraten. Alle Ihre Einrichtungsgegenstände werden von mir preisgünstig geliefert:

Schlaf-, Wohnzimmer und Küchen, sowie Polster- und Einzelmöbel
in großer Auswahl, direkt ab Fabriklager.

Gardinen in herrlicher Auswahl
auf Wunsch fachmännische Anfertigung sowie Aufhängen in Ihrer Wohnung.

Ferner empfehlen wir uns im **Neuanfertigen von Matratzen und Polstermöbel, sowie Aufarbeitung derselben.**

Bettfedernreinigung, sowie **Ausführung sämtlicher Tapezierarbeiten** und **Verlegen** von **Linoleum.**

Eine prompte und gute Bedienung wird Ihnen zugesichert in dem Fachgeschäft

GEORG DIEFENBACH
EGELSBACH, Ernst-Ludwig-Straße 78

hochmodische Blickfang-Garnitur - keck und adrett

29.50

SCHUH Werkmann

Auch führend in Strümpfen

LZ Sport-NACHRICHTEN

Das letzte Punktspiel im Langener Waldstadion

Zum letzten Heimspiel in dieser Verbandsrunde erwartet der Club am kommenden Sonntag den Neuling SV Herborn. Diese Elf hat in ihrem ersten Landesliga-Jahr sowohl im positiven, als auch im negativen Sinn für manche Überraschung gesorgt. Sie begann mit Auswärtserfolgen in Gießen, Horas, Neuhof, Biebrich und Kassel, war zu Hause allerdings lediglich gegen Griesheim erfolgreich, während es gegen Friedberg, den Tabellenführer Borussia Fulda und Heusenstamm auf eigenem Platz nur zu einem Unentschieden reichte.

Nach der auf Grund eines Beinbruches ihres zuverlässigen Stoppers Zeh recht unglücklichen 1:2-Niederlage bei Germania Ober-Roden folgte am Ende der Vorrunde der Sturz vom ersten in das letzte Tabellendrittel. Es sah dann im neuen Jahr einige Male so aus, als müßte der SV Herborn wieder den Weg in die II. Amateurliga antreten, und augenblicklich ist die Abstiegsgefahr immer noch nicht restlos gebannt, doch die Mannschaft scheint allmählich ihre alte Form wieder erreicht zu haben, was durch den Sieg in Heusenstamm, die Punkteteilung gegen Ober-Roden und den klaren 6:1-Erfolg über Kastel am vergangenen Sonntag deutlich zum Ausdruck kommt.

Der Club sollte sich deshalb keinesfalls durch seinen 4:2-Vorrundensieg in Herborn dazu verleiten lassen, diesen Gegner zu unterschätzen. Er kann Im Gegenteil auf eine Elf treffen, die, gerade weil sie noch einige Punkte zum Klassenerhalt braucht, dem FV Biebrich kämpferisch unter Umständen nicht nachsteht.

Wir nehmen zwar an, daß die hohe Niederlage in Biebrich die Mannschaft des 1. FC Langen nicht völlig aus dem Gleichgewicht gebracht hat, möchten aber darauf hinweisen, daß ein Erfolg nur dann möglich sein wird, wenn jeder Spieler die bevorstehende Aufgabe wirklich ernst nimmt und Einsatz und Kampfgeist nicht zu kurz kommen läßt.

Die zahlreichen treuen Anhänger der Clubelf erwarten im letzten Heimspiel einen Sieg der Gastgeber, und es sollte alles versucht werden, sie nicht zu enttäuschen.

Punktspiel-Ausklang auf den Bühlwiesen

SG Egelsbach erwartet TG Ober-Roden

Bei dieser Rückspielbegegnung treffen die Egelsbacher am Sonntag auf einen Gegner, der als Zweitletzter der Tabelle erbittert neben Eberstadt, Erzhausen und Walldorf um den Verbleib in der II. Amateurliga Darmstadt kämpfen wird. So haben die Platzherren mit diesem letzten Punktspiel eine zweifellos schwere Aufgabe zu lösen, denn man wird ihnen von Seiten der Rodgauer, die dem Abstiegsgespenst scharf ins Auge sehen, einen Kampf auf Biegen und Brechen liefern mit der Absicht, den knappen 2:1-Vorspiel-Sieg in Egelsbach zu wiederholen. Ob es natürlich dazu reichen wird, ist eine Frage der Schwarz-Weißen, die bestimmt nicht gewillt sind, sich nochmals, zumal auf eigenem Gelände, von einem Neuling schlagen zu lassen. Außerdem haben die Egelsbacher den „Ernst der Stunde" ihres Nachbarn erkannt und werden einen „Schrittmacherdienst" durch energischen Widerstand von vornherein ausschalten.

So wird es nochmals zu einem harten Kampf kommen, bei dem die Einheimischen durch einen doppelten Punktgewinn ihre Tabellenposition noch verbessern können. Ein Besuch dürfte sich lohnen. Spielbeginn 15 Uhr. Im Vorspiel treffen beide Reserven aufeinander.

Erzhausen in Rüsselshelm

Zu dem wohl wichtigsten Treffer dieser Runde für die Erzhäuser Mannschaft tritt der Sportverein e. V. am kommenden Sonntag gegen die Opel-Mannschaft In Rüsselsheim an. Ein Sieg würde Erzhausen den Verbleib in der zweiten Amateurliga sichern. Aber es dürfte nicht leicht sein, bei diesem Gegner zu Punkten zu kommen. Die Rüsselsheimer Mannschaft, die in der Vorrunde noch ein mächtiges Wort bei der Vergebung der Meisterschaft mitzureden hatte, ist im zweiten Durchgang etwas abgefallen und hat die überraschendsten Ergebnisse zuwege gebracht. Vielleicht haben die Gäste das Glück, auf einen Gegner zu treffen, für den nun nichts mehr zu holen ist und der auf nächstes Jahr hofft. Hoffen wir, daß die stark gefährdeten Erzhäuser körperlich stark genug sind, um in einer letzten Gewaltanstrengung sich doch noch bewähren zu können. Dazu müßte eine von Anfang bis zum Schluß aufopfernd spielende Mannschaft wohl in der Lage sein.

Vom Egelsbacher Jugendfußball

Die D1-Jugendmannschaft ist Gruppenmeister

Resultate vom 26. bis 27. März:
C-Jugend — SV Weiterstadt 0:2
D 1-Jugend — SV Weiterstadt 8:0
A-Jgd. — Turngemeinde Neu-Isenburg 03

Da durch die Konfirmation u. Jugendweihe ein Teil der Egelsbacher C-Jugendlichen ausfiel, mußte die Mannschaft durch D-Jugendliche aufgefüllt werden. Dadurch unterlagen die Egelsbacher Jungens den körperlich wesentlich stärkeren Weiterstädtern mit 2:0. Bei etwas mehr Glück und Konzentration hätte sogar ein Unentschieden herausspringen können.

Die D 1-Jugend krönte ihren Verbandsspielabschluß mit einem klaren 8:0-Erfolg über die gleiche Mannschaft des SV Weiterstadt, obwohl 2 Mann der C-Jugend mitwirkten. Ohne eine Niederlage und nur einmal mit 2 Gegentoren belastet, marschierten die Egelsbacher Buben von Anbeginn an der Spitze, die sie während der vergangenen Spielsaison nicht ein einziges Mal abtraten.

Sie errangen als beste Mannschaft der Gruppe Nord den Meistertitel, mit 67:2 Toren und 24:2 Punkten. - Einen herzlichen Glückwunsch allen an den Verbandsspielen beteiligten Jungen. Nun gilt es noch, die Kreismeisterschaft zu erringen.

Die neuformierte A-Jugend ist noch nicht in der Kondition, um gegen körperlich stärkere Gegner gewinnen zu können. Es fehlt noch an der nötigen Schußentschlossenheit u. an dem Spiel ohne Ball. Trotzdem sah man gute Spielzüge und Einzelleistungen.

Vorschau: Alle Egelsbacher Schülermannschaften spielen am morgigen Samstag zu Hause. Sie treten in einen Clubkampf mit der Germania Eberstadt. Spielbeginn D2 14.30 Uhr, D1 15.30 Uhr, C1 16.30 Uhr.

Die Junioren treten um 10.15 Uhr gegen die Junioren des FC Bensheim an. Bensheim ist der Tabellenzweite der Juniorenrunde. Es ist in etwa die Mannschaft, die im vergangenen Jahr die Bezirksmeisterschaft des Bezirkes Darmstadt für A-Jugendmannschaften errang.

Die augenblicklich gute Verfassung der Egelsbacher Junioren, die aus 5 Spielen 9 Punkte holten, spricht für ein gutes Spiel.

SG Dietzenbach AH — 1. FC Langen AH

Nach einer enttäuschenden 0:4-Niederlage am letzten Wochenende in Hausen, wo man den Gegner zwar durchweg beherrschte, aber bei einigen Gegenstößen Tore hinnehmen mußte, tritt die Club-AH am kommenden Samstagnachmittag in Dietzenbach an. Dort gab es im letzten Jahr einen 6:1-Kantersieg. Gerade diese Tatsache ist es, die den Langenern den Gang sehr schwer werden läßt. Die Gastgeber brennen nämlich auf Revanche u. wollen das Ergebnis korrigieren. Die Gäste müssen mit einer besseren Leistung als am letzten Samstag aufwarten, wenn sie ehrenhaft bestehen wollen.

SSG-Fußballer in Bessungen

Wenn die SSG am kommenden Sonntag zu ihrem letzten Punktspiel zur SG Bessungen fährt, kann sie diesmal schon etwas beruhigter sein, da bereits ein Remis den endgültigen Klassenerhalt sichern würde. Nach den großartigen Leistungen des vergangenen Sonntags müßte es eigentlich zu diesem Punktgewinn reichen, wenn auch die Bessunger Mannschaft ein durchaus ernst zu nehmender Gegner ist. Im Vorspiel trennte man sich nach einer äußerst schwachen Schiedsrichterleistung mit 3:2 Toren. Dennoch ist der Ball rund, und bei Abstiegsbegegnungen sollte man mit einer Prognose besonders vorsichtig sein.

HANDBALL

Schwerer Gang der SSG nach Nieder-Roden

Vor einer fast unlösbaren Aufgabe stehen die Handballer der SSG in Nieder-Roden. Auf dem Platz des Gastgebers dürften die SSGler auf einen Gegner treffen, der keinen Pardon kennen wird. Die Mannschaft ist erfahren und hart. Es ist zu hoffen, daß recht viele Langener Schlachtenbummler am Sonntagvormittag in Nieder-Roden sind. Spielbeginn 11 Uhr; der Bus fährt 9 Uhr.

Das Vorspiel bestreiten die Reserven.

Zu gleicher Zeit tritt in Langen die Ib gegen den TV an und sollte es auch nicht leicht haben.

Am Samstag um 17 Uhr spielt die Jugend in Langen gegen Schneppenhausen, während die Schüler aus Egelsbach einen neuen Sieg mitbringen sollten.

TV-Handballer vor schweren Heimspielen

In einem welteren Heimspiel empfängt die 1. Mannschaft des TV die gleiche des Namensvetters aus Seeheim. Dieses Spiel verspricht ein interessanter Punktekampf zu werden, da Seeheim durch die Mitwirkung des ehemaligen Stürmers des SV 98 Darmstadt bedeutend an Spielstärke gewonnen hat. Schäfer ist z. Zt. der Mann des Sturmes und der Regie und in der Lage, ein Spiel zu entscheiden. Die Hintermannschaft des TV wird daher auf eine große Probe gestellt werden; aber auch der Sturm müßte nun einmal ein geeignetes Mittel finden, um Tore zu schießen, die vielleicht den Sieg bringen könnten und damit den Anschluß an die Spitzenmannschaften der A-Klasse Darmstadt.

Die 2. Mannschaft tritt im Vorspiel gegen die 1b der SSG Langen an. Eine Vergleichsstärke beider Mannschaften erübrigt sich, da beide z. Zt. das gleiche Punktverhältnis aufweisen. Die Tagesform wird dieses Spiel entscheiden müssen.

Bereits am Samstagnachmittag stehen sich die Jugendmannschaften des TV und der TSG 1846 Darmstadt gegenüber. Die TV-Mannschaft muß dabei gegenüber anderen Spielen mit wesentlich besseren Leistungen aufwarten, wenn die zwei Punkte in Langen bleiben sollen.

Alle Spiele werden auf dem Sportplatz im Oberlinden ausgetragen. Anwurfzeiten siehe Vereinskalender.

Egelsbacher Handballer müssen zur TG 75 Darmstadt

Nachdem es die Egelsbacher Handballer am letzten Sonntag gegen Pfungstadt wirklich nicht leicht hatten, müssen sie am kommenden Samstagnachmittag zur TG 75 Darmstadt.

Auch diese Mannschaft dürfte keinesfalls ein leichter Gegner für Egelsbach sein. Beide Vereine kennen ihre Stärken und Schwächen nach jahrelangen Begegnungen.

Trotzdem fährt Egelsbach recht zuversichtlich nach Darmstadt. Auf dem TG-Platz haben sie in den letzten Jahren immer gut abgeschnitten. Hoffen wir also, daß die SG-Handballer an die Leistungen der letzten Spielsonntage anknüpfen und wieder die 2 Punkte für sich verbuchen wird.

Die Reservemannschaft spielt um 16.15 Uhr, während das Spiel der 1. Mannschaft um 17.30 Uhr beginnt.

TISCHTENNIS

TISCHTENNIS-CLUB LANGEN

TTC Langen — TTV Bad Soden 9 : 5

Am letzten Sonntag holte der TTCL erwartungsgemäß gegen Bad Soden den Sieg u. die für den Verbleib in der Landesliga so wichtigen Punkte. Die Gäste aus dem Taunus zeigten allerdings mehr als man von einem Tabellenletzten erwartete.

Zum Spielverlauf: Nach den ersten beiden Punkten stand es unentschieden 1:1. Kehm und Scheit verloren ihr Spiel, Jäger, Sehring sorgten für den Ausgleich. Durch Sieg von Scheit, Tron, Jäger und Kehm führte der TTCL 5:1. Da Hoppe und Sehring je eine Niederlage einstecken mußten, konnten die Gäste auf 5:3 aufholen. Doch Scheit, Tron und Jäger waren an diesem Sonntag nicht zu schlagen, sie vergrößerten den Vorsprung auf 8:3.

Kehm und Sehring, die nicht ihren besten Tag hatten, verloren. Spielstand 8:5. Im letzten Einzel holte dann Hoppe den zum Sieg noch benötigten 9. Punkt. Mit diesem Sieg blieb der TTCL in der Rückrunde zu Hause ungeschlagen.

Vorschau !

Im letzten Verbandsspiel in dieser Saison fährt der TTCL am Sonntag nach Mörfelden. Ist Langen in der Lage, das Unentschieden im Vorspiel zu wiederholen, dann wäre es ein großer Erfolg.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, es kimmt mer vor, als wärn ich ewe garnet da — als wärn ich ewe erjendwo un deet emal aus ere ganz respektable Entfernung zugucke, was sich hier dut.

Also da wär als erstes bereits zu melde, daß die Vorplanung zu dere geplante Bahniwwerfiehrung net erscht im Mai — sonnern bereits schon jetzt so gut wie ab-un-zu (uff-un-devoo) kurzum also beschlosse wär. Dadenach is en Plan eigeplant, der vorher iwwerhaupt net vorgeplant war. Mer hat nämlich Vorschlag Nr. 1 = Gartestraß — mit Vorschlag Nr. 2 = Siedlich-Ring-Straß un Vorschlag Nr. 3 = Garte-Bahnstraß gekoppelt un werd jetzt also dreibahnig — von alle Seite nämlich — iwwerfiehrt. Mim Bau könnt sofort aagefange wern — awwer diesmal fehlts halt an ere entsprechende Baufirma. Da liehts also an de Leut — an dene liehts ja meistens, obwohl dene manchmal garnet soviel draa lieht. Wann die paar Sächelchen eweg sin, die wo im Weg stehn, dann kanns also im Mai losgeh.

Mit de Wohnstadt im „Oberlinden" (mal was anneres, gelle) is es ja schon losgange. Wann die Zubringerstraß fertig is, dann soll als erstes die Fernheizung gebaut wern, damit mer dauernd Damp dehinner mache kann.

Der „Volldampfer" im Industriegelände hat aach zugesagt, heut emal den schwarze Qualm vorher bestrahle zu lasse, damit sich lauter rosarote Wölkchen bilde deen. In so erem Licht beseh — un noch dezu aus großer Entfernung — sieht selbst es Loh wie e genehmigt Bau-Siedlung aus. Die Tornhall is fertig un es Geld all — mer hat Kronleuchter auf — un Armleuchter abgehängt — hat Scheiwerfer beweglich mache un sogar e Bühnebeleuchtung aabringe lasse. Mer — un die Hall — is hell worn. Jetzt kann mer widder enei un brauch kaa Ricksicht mehr zu nemme. Solang alles neu is — is es ganz leicht kaputtzumache. Aale Sache sin da garnet intressant, weil se sowieso aalt sin.

Wie mer in weiter Ferne heert, soll die Umgehungsstraß jetzt doch dorch es Singes un des Drumerumgebiet geh. Mitte dorch is awwer net richtig. Ei, mer kriehe e hochgebaut — uff Pfeiler ruhend — Umgehungsstraß, die modern un teuer zwar — awwer dadefier unserm Grundsatz treubleibt: „Immer hoch enaus" . . . Sozusage die Langener „Allweg-Bahn" — weil alles ganz eweck wär.

Ganz eweck is mer aach, wann mer vernemme dut, daß mir aach in de Wohnstadt en Hubschrauwer stationiern wolle, der die Leut dort nach Lange bringe soll, damit se net in Mörfelle eikaafe gehn. Da misse mer bloß uffbasse, daß besagter Hubschrauwer net mit dene Elschbächer Reklameflieger zusammestoße dut. An Pilote hawwe mir ja — wann erscht emal die Lufthansa Im Neurott wohne dut — kaan Mangel mehr. Ei, was wern mer so vornehm — mer kriehn noch Dienstmänner am Bahnhof un en Fremdefiehrer — der is dringend erforderlich — weil die Einheimische sosiieso net mehr wisse, wo die neue Straße all sin. So, un damit ers aach all wißt, hcut is — naja, ihr wißt's ja selwer, was heut for en Dag is. Sucht Euch drum aus dem Gebabbel heut, des eraus, was erdichtet und was wahr is. Ja, Dichtung un Wahrheit liehe oftmals eng beienanner un so entschuldigt, wann aach Euern Schorsch heut emal alles e bißje dorcheenanner geworfe hat. Er is sogar so dorcheenanner, daß er noch net emal e Schluß-Versje wage dut. Awwer des mecht nix, gelle — un damit for heut Adschee!

Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir weisen auf die Bekanntmachung des Landrates des Landkreises Offenbach a. M. vom 19. 2. 1960 hin, wonach es nach der **Naturschutzverordnung** verboten ist, in der freien Natur während der Zeit vom 15. 3. bis 30. 9. Hecken, Gebüsche und lebende Zäune zu roden, abzuschneiden oder abzubrennen, sowie die Bodendecke auf Wiesen und sonstigem ungenützten Gelände abzubrennen oder Rohr- und Schilfbestände zu beseitigen.

Es wird ferner auf die **Pollzelverfügung über die Rattenbekämpfung** hingewiesen, wonach die Bevölkerungskreise, die Eigentumsrechte an Grundstücken vertreten, verpflichtet sind, über evtl. Rattenbefall bei dem Magistrat unverzüglich Anzeige zu erstatten und die erforderliche Rattenbekämpfung durchzuführen.

Langen, den 31. März 1960

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Junghennen

Weiße amerik. Leghorn, rebhuhnfarb. Italiener und andere Nutzrassen aus der westfälischen Zucht von Geflügelpark **STROOP, (Bietberg)** mit hohen Eierleistungen.

Bestellungen b. **PH. SALLWEY, Langen,** Feldstraße 54

Liefertermine: 4. Mai, 25. Mai, 8. Juni und 29. Juni.

Fahrer

für VW Combi gesucht. 40-Std.-Woche Off. unt. Nr. 376

GEBRAUCHTWAGEN

mit Garantie, Finanzierung möglich

Opel Record 57	DM 2750.—
Opel Record 56	DM 2600.—
Opel Record 53	DM 2400.—
Opel Caravan 59	DM 5200.—
DKW 900	DM 3000.—
VW 56	sehr gut erhalten

Opel-Haus Schroth

ESSO-STATION

Für jede -

auch die überempfindliche Haut

Marbert KOSMETIK

Depot und fachmännische Beratung

DROGERIE Meißner

Langen, Fahrgasse

Praktische Ostergeschenke!

Unsere Auswahl überrascht JEDEN, und die Preise sind bei der gebotenen Qualität einmalig günstig !

Wohnzimmerschränke, 180 cm	298,—
Schlafzimmer, echt macore	595,—
Schwedenküchen, pastellfarben	208,—
Kleiderschränke aller Art	87,—
Einzelbetten, 90/190—100/200	52,—
Schwedenliege in Schaumpolster	115,—
Cocktailsessel, bunt wie Ostereier	79,—

Möbelhaus Daum

Langens großes Möbelhaus

Bruchgasse 10 - Fahrgasse 1

Nächste Rentenberechnung

für April

Donnerstag, den 7. 4. 60 von 13 — 16 Uhr bei

HANSTEIN, Nördliche Ringstraße 45

Herbert Schwan,

Volkswirt - Sachverständiger für Rentenberechng., zugelassen beim Sozialgericht

Auto -Vermietung an Selbstfahrer

jetzt auch mit Campingausrüstung

Westendstr. 42 Telefon 2471 **Woitke**

Philipp Holzmann Aktiengesellschaft

Wir suchen zum sofortigen Einsatz in einem Büro innerhalb unseres Lagerplatz- u. Werkstattgeländes in der Nähe des Bahnhofs Neu-Isenburg

einen Angestellten

für die Überwachung von Lagerbeständen, Führung der Lager- und Gerätekartei, Abfertigung von Material- und Gerätesendungen u.s.w.

Interessenten bitten wir, ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild) unter Angabe ihres Gehaltswunsches und des frühesten Eintrittstermins an uns einzureichen.

PHILIPP HOLZMANN

Aktiengesellschaft

Frankfurt a.M., Taunusstr 2 - Personal-Abt.

LADENRAUM

in günstiger Lage, möglichst Bahnstraße, gesucht. Der Lage entsprechend angemessene Miete garantiert.

Offerten unter Nummer 435 an die Geschäftsstelle der LZ

Für unsere Versandabteilung suchen wir

einige Leute

für den Paket- und Expreßgutversand und

einen Mann

für den Maschinenversand

Letzterer muß in der Lage sein, seinen Vorarbeiter bei Abwesenheit vertreten zu können.

Es wollen sich bitte Leute melden, die bereits einschlägige Arbeiten ausgeführt haben.

Wir bitten um schriftliche Bewerbung oder um persönl. Vorstellung — Montag bis Freitag von 8—12 und 14—17 Uhr.

PITTLER Maschinenfabrik AG

- Personalabteilung -

Langen bei Frankfurt/M.

Häuser - Grundstücke - Wohnungen

aller Art sucht laufend

A. GÄRTNER, Immobilien, Frankfurt/M.

Ruf: 33 47 05 Baseler Platz 1

Bahnhofs-Taxi

Ruf 2225

Annahmestelle: Unionstube am Bahnh.

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER Peter-Müller-Str. 3

Autoverleih

(Selbstfahrer)

Recke, Langen

Südl. Ringstraße 47

Telefon 2245

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre *Langener Zeitung*

Auf solche Küchen haben Sie gewartet

Gleisa die Küche, die nichts übelnimmt

Möbelhaus Sallwey

Obergasse 1 und 21-25

Langens grösstes Möbelhaus

Wir stellen für unser Werk Neu-Isenburg ein:

Elektro-Mechanik.
Mechaniker
Schlosser
Lackierer

Bewerbungen an

API-Maschinen GmbH.

Neu-Isenburg, Frankfurter Straße 186

Wir stellen ein:

Maschinenschlosser, Dreher u. Maschinen-Lackierer

(spachteln u. schleifen wird evtl. angel.)

Vorzustellen Montag—Freitag 7—16 Uhr.

Wilhelm Simon K.G.

Werkzeugmaschinenfabrik

Neu-Isenburg, Siemensstraße 7

Ehrliches, aufgeschlossenes Mädchen mit Lust und Liebe zum Lehrberuf der

zahnärztl. Helferin

sofort gesucht (nicht unter 15½ Jahre).

Bewerbung mit Lebenslauf unter Off. Nr. 444 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2-3 tüchtige, gut aussehende

Frauen od. Mädchen

für nach Neu-Isenburg oder Langen, zur Aushilfe gesucht. Gute Bezahlung.

Vorzustellen bei

W. RETTIG

Spezial-Wurst-Braterei

Langen, Sofienstraße 18, Tel.: 2231

Auf Grund unserer Betriebserweiterung stellen wir sofort folgende tüchtige Arbeitskräfte unter günstigen Bedingungen ein:

Hilfsarbeiter, Blechschlosser, E-Schweißer und Dreher.

Gute Verdienstmöglichkeit wird geboten.

Werkskantine ist vorhanden.

MASCHINENFABRIK

Fleissner GmbH. & Co.

Egelsbach bei Ffm.

Gummistrümpfe

Herren-Gummigürtel
Bandagen — Bruchbänder
Gummisocken, Schuheinlagen
Fußgymnastik-Sandalen
Angora-Rheuma-Wäsche
Klosettstühle und -hocker
Personen-Wiege-Waagen
Haus- und Auto-Apotheken
Verbandskästen für Betriebe
Krankenfahrstühle

WILHELM SCHMIDT

Frankfurt a. M., Telefon 33 26 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei allen Kassen zugelassen!

Junghennen

Silverlines, rot, weiß und Kreuzungen, frei von allen Krankheiten

Eiertagsküken laufend, Eintagshähne nur sonntags, Hähne zum Weltermästen 4 - 6 Wochen alt ab 70 Pfg.

PARADIESFARM Silverline-Zucht Walldorf/H

Der kleine Betrieb

Bäckerei LUFT

der sich große Mühe gibt

Überzeugend in QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS

Inserate

bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 11 Uhr

Für unsere Materialplanung suchen wir:

Einen Stellvertreter des Gruppenführers und 2 Disponenten

Es werden Bewerber bevorzugt, die eine ähnl. Tätigkeit bereits ausgeübt haben. Wir bitten um schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Angabe des Gehaltswunsches.

PITTLER Maschinenfabrik AG

- Personalabteilung -

Langen bei Frankfurt/M.

„Suchen Sie Nebenverdienst?"

Wir vergeben sichere Existenz durch Betreuung von uns aufgestellter Waren-Automaten. Interessenten, die über ein Barkapital von DM 3500,— verfügen, melden sich unter S 720/A 1/9 Annoncen-Hecht, Darmstadt, Zimmerstr. 10-12.

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt

2 Steno-Kontoristinnen

außerdem **weibliche Hilfskräfte**

für Musterel und Versand in angenehme Dauerstellung.

Bekleidungswerk Wiedekind GmbH.

Sprendlingen b. Ffm, Frankfurter Straße 127

LEDERWAREN

Leder-Fricke

LEDERWAREN REISEARTIKEL

LANGEN · AUGUST-BEBEL-STRASSE 10

Für die Fahrt in den Frühling ein

Koffer-Radio

Grundig Micro-Boy	116,— DM
Akkord-Jonny	139,— DM
Grundig Musik-Trans.	139,— DM
Nord-Mende Mambo	165,— DM
Nord-Mende Clipper	189,— DM
Loewe-Opta-Lissy m. UKW	239,— DM
Nord-Mende Transitor m. UKW	258,— DM
Grundig Teddy Boy m. UKW	279,— DM
Telefunken Bajazzo m. UKW	289,— DM
Graetz Joker (Einbau im Auto möglich)	299,— DM

Auto-Radio

Blaupunkt, Bremen	159,— DM o. Z.
Blaupunkt, Hamburg	225,— DM o. Z.
Blaupunkt, Frankfurt, m. UKW	329,— DM o. Z.

Die Autosuper werden von uns in jeder Wagentype schnell und fachmännisch eingebaut

RADIO-PELZ

Eigene Werkstätte - Rheinstraße 32 - Telefon 2314

TODESANZEIGE

Am Donnerstagmittag verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Eva Wursthorn

geb. Schui

im Alter von 83 Jahren.

In tiefer Trauer:
Katharina Herbert geb. Wursthorn
Anton Niederkorn und Frau El. Maria geb. Wursthorn
Matth. Wursthorn und Frau Katharina geb. Welzenbach
Martin Wursthorn und Frau Anna geb. Tod
Enkel und Urenkel

Langen, Frankfurter Straße 7

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. April 1960, 15 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes aus statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Allgemeine Tarifpreise für eine Versorgung mit Gas

gültig ab Ablesemonat April 1960

Anlage zu den Allgemeinen Bedingungen für die Versorgung mit Gas aus dem Versorgungsnetz der

Stadtwerke Langen

Auf Grund Ziffer II Abs. 1 der Allgemeinen Bedingungen für die Versorgung mit Gas aus dem Versorgungsnetz der Stadtwerke Langen (AVB) vom 27. Januar 1942 (RAnz. 1942 Nr. 39 und 46) und der Verordnung über die allgemeinen Tarife für die Versorgung mit Gas (Bundestarifordnung Gas) vom 10. Februar 1959 (BGBl. I S. 46) stellen die Stadtwerke Langen gemäß Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 31. März 1960 den Abnehmern Gas zu nachstehenden Bedingungen zur Verfügung:

Es stehen folgende Tarife zur Wahl:

für den Haushaltsbedarf
die Grundpreistarife H 23 u. H 17,
für Gewerbe, Industrie und sonstigen Bedarf
die Grundpreistarife G 23 u. G 17,
für alle Verwendungszwecke
der Kleinverbrauchstarif K 29,
für Raumheizung
der Raumheizgastarif R 17.

Bei den Grundpreistarifen setzt sich der Gaspreis aus einem Jahresgrundpreis für die Bereitstellung der Anlagen und einem Arbeitspreis für den abgenommenen cbm Gas zusammen, beim Kleinverbrauchstarif und dem Raumheizgastarif aus einem Meßpreis nach Größe der eingebauten Meßeinrichtung und einem Arbeitspreis für den abgenommenen cbm Gas.

A. Grundpreistarife für Haushaltsbedarf

Als monatlicher Teilbetrag des Jahresgrundpreises werden je Abnehmer bzw. je Haushalt erhoben beim:

	Grundpreistarif H 23	Grundpreistarif H 17
	3,50 DM	7,— DM
Der Arbeitspreis beträgt	23 Dpf/cbm	17 Dpf/cbm

B. Grundpreistarif für Gewerbe, Industrie und den Gasverbrauch, der nicht Haushaltsverbrauch ist

Als monatlicher Teilbetrag des Jahresgrundpreises werden erhoben beim:

	Grundpreistarif G 23	Grundpreistarif G 17
Zählergröße bis NB 20	10,— DM	35,— DM
über NB 20	15,— DM	50.— DM
Der Arbeitspreis beträgt	23 Dpf/cbm	17 Dpf/cbm

C. Kleinverbrauchstarif K 29

Der Arbeitspreis beträgt für alle Verwendungszweeke 29 Dpf/cbm.

Der Meßpreis richtet sich nach der Größe des eingebauten Zählers und beträgt bis einschließlich Zählergröße

NB	6	1,10 DM/Monat
„	10	3,— „
„	20	5,50 „
„	30	10,— „
„	50	15,— „
„	100	25,— „

D. Raumheizgastarif R 17

Der Arbeitspreis beträgt 17 Dpf/cbm.
Der Meßpreis richtet sich nach der Größe des eingebauten Zählers und beträgt bis einschließlich Zählergröße

NB	6	1,10 DM/Monat
„	10	3,— „
„	20	5,50 „
„	30	10,— „
„	50	15,— „
„	100	25,— „

E. Münzgastarif M 40

Der Arbeitspreis beträgt 40 Dpf/cbm ohne Berechnung eines Meßpreises.
Die Belieferung über Münzgaszähler erfolgt nur beim Vorliegen besonderer Verhältnisse oder wenn die Voraussetzungen für das Verlangen nach einer Sicherheitsleistung vorliegen.

F. Allgemeine Bestimmungen

1. Hat sich der Abnehmer gegenüber den Stadtwerken Langen für die Anwendung eines Tarifes entschieden, so ist er an die getroffene Wahl für die Dauer von 12 aufeinanderfolgenden Monaten gebunden.
2. Entscheidet sich der Abnehmer nicht, so können ihn die Stadtwerke nach fruchtlosem Ablauf einer angemessenen Erklärungsfrist mit verbindlicher Wirkung in einen Tarif einstufen. Der Abnehmer ist an diesen Tarif 12 Monate gebunden. Der Abnehmer behält sein Wahlrecht, wenn er nachweist, daß er zur rechtzeitigen Abgabe der Erklärung ohne Verschulden nicht in der Lage war.
3. Soweit die Allgemeinen Versorgungsbedingungen eine vorzeitige Kündigung oder Auflösung des Vertragsverhältnisses mit dem Abnehmer vorsehen, wird dieses Recht durch die Bindung nach Ziffer 1 und 2 nicht berührt.
4. Rückrechnungen finden bei einem Wechsel des Tarifes nicht statt.
5. Die Bindung aus Ziffer 1 erstreckt sich nur auf den gewählten Tarif. Änderungen der tatsächlichen Verhältnisse sind bei der Berechnung der Tarife von dem auf die Erstattung der Anzeige folgenden Monat an zu berücksichtigen.
6. Für zusätzliche Zähler, deren Aufstellung nicht durch die Art und Beschaffenheit der Tarifanlage, sondern durch persönliche Wünsche des Abnehmers notwendig wird, wird ein Zuschlag je nach Größe der eingebauten Meßeinrichtung, und zwar:

bis einschließlich Zählergröße

NB	6	1,10 DM/Monat
„	10	3,— „
„	20	5,50 „
„	30	10,— „
„	50	15,— „
„	100	25,— „

erhoben.

7. Die Gewerbetarife gelten für alle Abnehmer, die nicht Haushaltverbraucher sind.
8. Über die Anwendung der Tarifbestimmungen in Zweifelsfällen entscheiden die Stadtwerke Langen.
9. Die vorstehenden Tarife treten am 1. April 1960 in Kraft. Gleichzeitig treten die bisherigen Gastarife vom Oktober 1952 und April 1955 außer Kraft.

Langen, den 1. April 1960

Der Magistrat der Stadt Langen
gez. Umbach
Bürgermeister

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 4. April 1960, vormittags 9 Uhr, in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:

1 Wohnzimmerbüfett komb., 1 Liege,
1 Teppich, 4 Polstersessel, 1 Schreibtisch,
1 Vitrine, 1 Radiogerät, 1 Herrenfahrrad.

Langen, den 31. März 1960

Schäfer, Gerichtsvollzieher

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Elisabeth Störmer

geb. Werkmann

danken wir allen recht herzlich.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte und den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1897/98 für die Niederlegung des Kranzes und allen, die ihr während ihrer Krankheit hilfreich zur Seite standen.

In stiller Trauer:
Christian Störmer
Heinrich Werkmann
und alle Angehörigen

Langen, März 1960,
Außerhalb

DANKSAGUNG

Für die überaus herzliche Anteilnahme, die zahlreichen Karten-, Kranz- und Blumenspenden und das Geleite zur letzten Ruhestätte beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres lieben Bruders, Schwagers, Cousin und Neffen

Herrn Heinrich Kolb

Ingenieur

sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank dem Vorstand, Betriebsrat, Belegschaft sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frankfurter Masebinenbau A.-G. vorm. Pokorny & Wittekind, den Schulkameradinnen und -kameraden für die Niederlegung der Kränze und die erhebenden Nachrufe am Grabe, Herrn Prediger Bernartz, Wiesbaden, für das ehrende Gedenken sowie allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn für den gespendeten Trost.

Charlotte Kolb
Geschwister Kolb
Geschwister Reith
und alle Angehörigen

Langen, 31. März 1960
Sofienstraße 13

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche

Sonntag, den 3. April 1960 (Judika)

9.30 Uhr Konfirmation des Paulusbezirks in der Stadtkirche mit der anschließenden Feier des Hl. Abendmahls (Pfarrer Dr. Ziegler)

9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Hebr. 7; 24 — 28
Lieder: 59 — 54 — 210 — 53

11.15 Uhr Kindergottesdienst nur im Gemeindehaus
Kollekte: In der Stadtkirche für die Renovierung der Stadtkirche
Im Gemeindehaus für die Anschaffung einer Orgel

Mittwoch, den 6. April

20.00 Uhr 5. Passionsandacht in der Stadtkirche (Pfarrer Lauber)

Donnerstag, den 7. April

20.00 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus
Probe des Posaunenchors in der Kirche

Freitag, den 8. April

20.00 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission

Sonntag, 17.00 Uhr Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:

In der Woche vom 2. 4. bis 8. 4. 1960
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße

Ärztlicher Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
2/3. 4. 60
Dr. Dietrich, Bahnstr. 1, Tel. 24 87

Polizei Tel. 2333 — **Rotes Kreuz** Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - Samstag, 14-16

Geduld gehört dazu,
aber nicht überall im Leben ist Geduld am Platze z. B. wenn man schnell einen Gegenstand kaufen oder verkaufen will — dann führt ein Inserat in der Langener Zeitung zum Ziel.

Amtliche Bekanntmachung

Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung am 31. 3. 1960 folgende **Eintrittspreise für das Schwimmstadion Langen** beschlossen:

	An Werktagen DM	An Sonn- u. Feiertagen DM
I. Tageskarten		
1. Für Erwachsene einschl. Benutzung der Wechselkabinen	0,50	0.80
2. Für Jugendliche von 6—17 Jahren*) einschl. Benutzung der Wechselkabinen	—.25	—.40
Noch nicht schulpflichtige Kinder in Begleitung Erwachsener Eintritt frei		
3. Für Schüler bei geschlossenem Besuch von Schulen und Jugendgruppen unter Aufsicht. je Besucher	—,10	—.10
II. Dutzendkarten	DM	
1. Für Erwachsene einschl. Benutzung der Wechselkabinen	5,—	
2. Für Jugendliche von 6—17 Jahren*) einschl. Benutzung der Wechselkabinen	2,50	

III. Dauerkarten (nicht übertragbar)	Im Vorverkauf v. 1. 4. — 16. 4. DM	DM
1. Für Erwachsene einschl. Benutzung der Wechselkabinen		
a) für auswärtige Besucher	9,—	10.—
b) für Langener Einwohner	7,—	10,—
2. Für Jugendliche von 6—17 Jahren*) einschl. Benutzung der Wechselkabinen	3,—	5.—

	An Werktagen DM	An Sonn- u. Feiertagen DM
IV. Garderobe		
Miete für Einzelkabinen je 4 Stunden	1,—	1.50
V. Wertsachen-Aufbewahrung		
Aufbewahrungsgebühr	—,50	—.50
VI. Parkgebühren		
1. Kraftwagen einschl. Versicherung innerhalb des Bades	DM 1,—	
außerhalb des Bades	—,50	
2. Krafträder einschl. Versicherung	—,30	
3. Fahrräder einschl. Versicherung	—,15	

*) Ebenso für Schwerbeschädigte, Schüler und Studenten gegen **Vorzeigen der Ausweise**

Langen, den 1. April 1960

Der Magistrat der Stadt Langen
gez. Umbach,
Bürgermeister

Wie bereits angezeigt, findet der Vorverkauf von Badedauerkarten für das Schwimmstadion in der Zeit vom **1. April bis einschl. 16. April 1960** an der Kasse des Schwimmstadions statt. Die Verkaufszeiten sind von montags bis einschl. samstags von 13.00 bis 17.00 Uhr festgesetzt.

STADTWERKE LANGEN

Jubilarenehrung der ÖTV im Dreieichgebiet

Die Gewerkschaft „Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr" bereitete am Samstag ihren Jubilaren aus dem Dreieichgebiet einen schönen Abend im „Lämmchen". Die Nebenstelle Dreieich der Kreisverwaltung Frankfurt hatte eingeladen.

Der gemischte Chor der SSG sang zur Eröffnung. Adam Spamer (Sprendlingen), der Vorsitzende der Nebenstelle, begrüßte die Jubilare, auch viele Ehrengäste, darunter Landrat Heil, den Vorsitzenden des Agitationsbezirks der SPD Medizinalrat Dr. Horst Schmidt, den Vorsitzenden des Bezirks Hessen der ÖTV Karl Kutschbach, den Kreisvorsitzenden der ÖTV Frankfurt Fritz König sowie die Bürgermeister Umbach (Langen), Banse (Sprendlingen), Stroh (Dreieichenhain) und Zimmer (Offenthal). Herr Spamer erwähnte, daß im Gebiet der Kreisverwaltung Frankfurt seit 1945 von 30 000 Mitgliedern schon 7250 für langjährige Mitgliedschaft geehrt werden konnten.

Bürgermeister Wilhelm Umbach hieß die Jubilare und Festgäste im Namen der städtischen Organe Langens willkommen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die ÖTV gerade Langen als Ort für diese Veranstaltung ausgewählt hatte. Den Jubilaren wünschte er Gesundheit, Frohmut und Lebensfreude, den Pensionären unter ihnen einen gesegneten Lebensabend.

Auch Landrat Heil fand herzliche Grußworte für die Jubilare. Es sei richtig, daß die ÖTV ihre Mitglieder für ihre langjährige, teils jahrzehntelange Treue zu ihrer Organisation ehre. Nur das, was man selbst erlebe, bringe die Erfahrung. Die Gewerkschaft habe noch eine ungeheure Aufgabe vor sich. Deshalb sei es erforderlich, daß die Jungen den Kampf fortsetzten, den die Jubilare einmal vor Jahrzehnten begonnen haben. Nur wenn jeder begriffen habe, wo sein Standort sei, werde die gewerkschaftliche Arbeit von Erfolg gekrönt sein.

Dr. Horst Schmidt überbrachte die Glückwünsche der SPD. Der Kampf der Gewerkschaften, so sagte er, sei notwendig, um die sozialen Errungenschaften zu erhalten und zu verbessern und keinen Rückschritt, wie er jetzt bei der Reform der Krankenversicherung deutlich werde, eintreten zu lassen. Bürgermeister Banse beglückwünschte die Jubilare namens der Stadtverwaltung Sprendlingen. Sie seien ihrem Anteil an der Erhrung, zumal unter den Jubilaren auch eine ganze Anzahl Einwohner Sprendlingens waren. Auch Bürgermeister Wilhelm Stroh (Dreieichenhain) sprach den Jubilaren die Glückwünsche seiner Stadt aus. Dem Reigen der Gratulanten schlossen sich Herr Zängerle für das Ortskartell Langen des DGB und Frau Loewe für das Ortskartell Sprendlingen an.

Die Festrede

hielt der Vorsitzende der Gewerkschaft ÖTV Hessen Karl Kutschbach. Er überbrachte zunächst die herzlichsten Glückwünsche des Bundesvorsitzenden der ÖTV Adolph Kummernuß und des Bezirks Hessen der Gewerkschaft. Dann blendete er zurück in die Zeit, als die vor ihm auf der Bühne sitzenden Jubilare Mitglied der Gewerkschaft wurden. Das war die Zeit der Jahrhundertwende. Der Redner würdigte, welchen Mut und wieviel Standhaftigkeit dazu gehörten, in jenen Jahren überhaupt der Gewerkschaft anzugehören, welchen Verfolgungen diese alten Streiter für soziale Gerechtigkeit damals ausgesetzt waren. Herr Kutschbach unterzog die sozialen Verhältnisse in den Betrieben jener Zeit einer Betrachtung und erinnerte daran, daß die vielen Errungenschaften der Gewerkschaften heute allzu leicht als Selbstverständlichkeiten hingenommen werden. Es sei ein harter Kampf der alten Gewerkschaftler gewesen, immer wieder von Rückschlägen begleitet. Umso bewundernswerter sei die Treue, mit welcher die Jubilare zu ihrer Organisation gestanden hätten. Der Kampf müsse aber weitergehen, denn seit einigen Jahren zeichne sich „ein sozialer Rückschrittswille" ab, den es zu bekämpfen gelte. Den stolzen Bau, den die Jubilare errichtet hätten, gelte es zu verteidigen. Der Dank an die Jubilare sei das Versprechen der jungen Generation, den Kampf weiterzuführen, einen Kampf für soziale Sicherheit in einem Leben in Frieden und Freiheit.

Die Jubilare

Herr Kutschbach nahm dann die Ehrung der Jubilare vor. Für 60 und mehr Jahre Mitgliedschaft in der Gewerkschaft wurden geehrt: Konrad Metzger und Johann Wilhelm Beck (Langen), Paul Heide (Sprendlingen), Karl Demmer, Adolf Bauer, Daniel Luft, Phil. Mühlschwein (Neu-Isenburg); 50 und mehr Jahre: Heinrich Duft, Jean Linder, Heinrich Spengler, Ernst Stork (Langen), Heinrich Theiß (Egelsbach), Wilhelm Heil und Georg Krämer (Sprendlingen), Franz Fleischer, Josef Steinbacher, Heinrich Kircher, August Wenzel, Wilhelm Kircher, Franz Firnkes (Neu-Isenburg); für 40 und mehr Jahre: Georg Heberer, Philipp Heim, Johann Wilhelm Herth, Christian Nold, Christian Herth, Heinrich Jäckel, Martin Steitz, Heinrich Weilmünster (alle Langen), Georg Heck (Egelsbach), Philipp Schäfer, Heinrich Schlapp, Johann Neubecker, Georg Karl Schmidt, Hermann Hell, Martin Sallwey, Fritz Hunkel, Willi Streb (Sprendlingen), Alfred Korach, Adam Hüter, Johann Koser, Wilhelm Marquard, Heinrich Garlich, Wilhelm Hardt, Valentin Lanny, Ferdinand Nitz (Neu-Isenburg); für 25 und mehr Jahre: Heinrich Eisenbach (Langen), Philipp Reinhardt (Egelsbach), Peter Gauf, Fritz Riechmann (Neu-Isenburg). Am Buchschlag: für mehr als 40 Jahr Wilhelm Müller.

Im zweiten Teil des Abends rollte ein buntes Varietéprogramm von bester Qualität ab. Unter der humorvollen Ansage von Fritz Schall sah und hörte man: Lilo Wesp (Sängerin), Tariani (Artistik), Sabine Kossek (Tanz), 2 Vicos (Instrumental-Duo), Fred Wolter (Akrobat), Carlo Grimm (Meister der Bauchredekunst), das Saffrino-Quartett sowie das Ewald-Terzett.

„Ernähre dich richtig - und du lebst länger!"

Unter diesem Motto stand die von der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK) am 24. März im Langen durchgeführte Mitglieder-Veranstaltung. Die DAK ist bekannt dafür, daß sie ihre Versicherten durch Arztvorträge und Filmveranstaltungen in regelmäßiger Folge über aktuelle Fragen der Gesundheit aufklärt. Der gute Besuch bewies wiederum, daß diese Art der Aufklärung sehr begehrt ist. Natürlich hat auch gerade dieses Thema ein starkes Allgemeininteresse ausgelöst. Es ist in der Tat so, wie es Film und Vortrag zum Ausdruck brachten: Richtige Ernährung hat einen großen Einfluß auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Menschen. Falsche Ernährung kann die Ursache vieler Krankheiten sein. Die allgemein verständliche Art, mit der der bekannte Ernährungsphysiologe Herr Dr. med. Meier, Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V., Frankfurt a. M., sein fundiertes Wissen an die aufmerksamen Zuhörer weitergab, war außerordentlich eindrucksvoll. Auf eine kurze Formel gebracht empfahl der Vorsitzende: Vielseitig gestaltete Kost, täglich Frischkost — frische Milch, reichlich Obst, frische Gemüse . . . und vor allem: mäßig essen; nie mehr als notwendig, um den Hunger zu stillen!

Die Ausführungen des Arztes wurden ergänzt durch die anschaulichen und mit viel Humor gestalteten Farbtonfilme „Die gute 7 deckt den Tisch" und „Auch Kochen will gelernt sein". Sowohl der Arztvortrag als auch die Filme wurden sehr beifällig aufgenommen. Schon zu Beginn der Veranstaltuno sagte der Geschäftsführer der Deutschen Angestellten-Krankenkasse Neu-Isenburg, Herr Löffler, in seinen Begrüßungsworten u. a.: „Die DAK zeigt Ihnen den Weg zur Gesunderhaltung, gehen müssen Sie ihn selber!"

Die Vortragsveranstaltung hat allen klar gemacht, daß dieser Weg nicht zuletzt über die richtige Ernährung führt. Wer sich also Gesundheit und Leistungsfähigkeit erhalten will, wird sich die gebotenen Lehren zunutze machen — und damit dürfte der Zweck der Veranstaltung glänzend erfüllt sein.

Politische Bildung als Aufgabe der Erwachsenenbildung

Mitarbeiterseminar des Hessischen Landesverbandes für Erwachsenenbildung in Götzenhain

Der Landesverband für Erwachsenenbildung führte während des Wintersemesters für die Leiter, Geschäftsführer, Dozenten und sonstigen Mitarbeiter in den Volkshochschulen des Landkreises Offenbach ein Seminar durch. Als Gesamtthema wurde gewählt „Bildungsfragen und -probleme der industriellen Gesellschaft". Es wurde in Einzelthemen aufgelöst, die von namhaften Persönlichkeiten, wie Prof. Dr. Magdeburg und Dr. Dr. Gather angepackt wurden. Am vergangenen Donnerstag fanden sich etwa 40 Mitarbeiter in Götzenhain zum dritten Vortrag ein, der unter dem Thema stand: „Die politische Bildung als Aufgabe der Erwachsenenbildung". Es wurde vom Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des Landesverbandes, Dr. Grimme, aus großer Sachkenntnis, sehr tiefgründig und lebensnah aufgerollt.

Einleitend machte Bürgermeister Lenhardt die Besucher mit den örtlichen Problemen bekannt, die sich aus der im Gang befindlichen Flurbereinigung und Kanalisierung mit größeren Bauprojekten ergeben, und leitete, wie Dr. Grimme betonte, einen praktischen Beitrag für die Erfüllung seines Themas.

Dr. Grimme definierte politische Bildung als zentralen Teilbereich der Menschenbildung. Sie habe die gesitigen Grundlagen zu schaffen, daß der Mensch über die Daseinserhellung zur Daseinsbewältigung gelangen könne. Sie habe nichts zu tun mit Partei- oder Interessenpolitik, sondern wolle den einzelnen befähigen, vom Ich zum Du zu finden, das Umfassende zu sehen in Gemeinde, Staat und Kosmos.

Dem Ziel stellen sich jedoch zu unserer Zeit in unserem Volk entscheidende Hemmungen und Schwierigkeiten in den Weg, führte der Redner weiter aus. Sie lassen sich erklären, weil sich das deutsche Volk noch nicht genug mit den Grundlagen und geistigen Voraussetzungen der politischen Bildung befaßt hat. Der einzelne begreift sich noch nicht als Mithandelnder. Der Blick für das Ganze fehlt noch weithin. Dazu ist der Wohlstand nicht auf geistige Fundamente gegründet. Gründe für diese Situation lassen sich darin finden, daß viermal das Staatssystem innerhalb einer Generation wechselte, daß beide Male die Demokratie auf eine Katastrophe folgte und nicht, wie in den klassischen Demokratien des Westens, aus einer Revolution erwuchs. Die Ansätze eines geistigen Gesundungsprozesses nach 1945 kamen ins Stocken oder wurden verschüttet. Soll Demokratie werden, müssen der einzelne aus seiner Gleichgültigkeit gerissen, die politische Bildung in den Mittelpunkt aller Bildungsbemühungen gerückt und möglichst viele Staatsbürger zum aktiven Mittun geführt werden.

Als Bereiche der politischen Bildung bieten sich den Volkshochschulen die Grundprinzipien Gesellschaft, Staat und Politik an. Zum Gedanken der Gesellschaft ist zu erkennen, daß niemand in seiner Individualisierung, abgesondert von der Gesellschaft, vom Du, leben kann. Diese Abhängigkeit ist ebenso zu bejahen wie die Aufspaltung der Gesellschaft in Verbände, Macht- und Interessengruppen. Wir leben in einer pluralistischen Gesellschaft, deren Vielfalt der Ausdruck freiheitlicher Ordnung ist.

Wenn vom Staat oder vom Staatlichen gesprochen wird, sind Fragen zu beantworten wie: Was ist Parlamentarismus? Was haben die Parteien, die Regierung, die Opposition für Aufgaben? Wie wird das demokratische Prinzip verwirklicht in der Kommune bis hin zur Regierung? So kann am Ende die Erkenntnis reifen: Demokratie ist immer so gestaltet, wie wir selbst Demokraten sind.

Soll schließlich die Politik selbst angepackt werden, so sollte zuerst das Problem der Wiedervereinigung vom Lippenbekenntnis zu einer Stoßkraft der Nation geführt werden. Als zweites Thema ist die „Integration" zu behandeln, wobei sich auch beste Möglichkeiten ergeben, die Kritik zu schulen. Als drittes Thema kann dann nicht übersehen werden, wie Europa nicht mehr Mittelpunkt der Weltpolitik ist, sondern daß wir abhängig vom weltweiten Geschehen wurden. Mit dieser Tatsache müssen wir uns abfinden und mit ihr uns einrichten. Wir müssen eine Stellung zu den Entwicklungsländern finden und neue Verbundenheit bejahen. Schließlich stellt sich immer noch das vierte Thema, die Zeitgeschichte. Wir müssen mit unserer Vergangenheit fertig werden, die Konsequenzen für die Zukunft ziehen, denn noch immer leben wir in der Auseinandersetzung freiheitlicher Staatsformen mit dem Totalitarismus.

Bei der Bewältigung dieser Aufgaben sind die Volkshochschulen in der glücklichen Lage, daß sie das alterprobte Mittel des Gespräches und die Form der Arbeitsgemeinschaften benutzen können. Dabei kann das Sachwissen erweitert, zugleich aber auch die politische Bildung praktiziert werden, denn „das Wesen der Demokratie ist die Diskussion". Wer in Arbeitsgemeinschaften arbeitet — ganz gleich mit welchem Thema — treibt politische Bildung. Sie besteht im Anhören des anderen, Begreifen des anderen und Eingehen auf den anderen. Somit vollzieht sich im geistigen Austausch von Mensch zu Mensch politische Bildung.

Nie ist politische Bildung Selbstzweck, sondern immer will sie zum Mithandeln veranlassen. Uns ist sie aufgetragen, damit wir nicht ein zweites Mal unsere Freiheit verlieren. Immer sollten wir der Mahnung Ciceros eingedenk sein: „Wenn es um die Freiheit des Staates geht, kann keiner Privatmann sein".

Mi.

ABENDMUSIK

ausgeführt von der Tanz- und Musiziergemeinschaft Langen

Die Darbietungen des Instrumentalkreises der „Langener Tanz- u. Musiziergemeinschaft" machten einen ausgezeichneten Gesamteindruck. Unter der zielsicheren Leitung von Adolf Kollbacher wurde durchweg sauber und rhythmisch klar musiziert. Die jungen Menschen hatten sich, vereint mit ganzem Ernst und freudiger Hingabe an dem schönen Stoff einer relativ vollkommenen Beherrschung der gespielten Werke, gewidmet. Die Auswahl der Vortragsfolge war mit viel Geschmack, mit sicherem Verständnis für Stilreinheit getroffen. Sie war in pädagogischer wie ästhetischer Hinsicht wohlausgewogen und durchaus geeignet, die Freude der ausführenden jungen Menschen an der Sache zu wecken und zu fördern. Sie war gewichtig genug und hielt sich trotzdem geschickt in den Grenzen der Möglichkeiten, die man vernunftgemäß jungen Menschen zuzuerkennen hat. So konnte sie leicht nicht nur alte Musik umfassen, sondern ganz selbstverständlich auch in neue Musik einführen. Eine distinguierte Zuhörerschaft folgte mit großer Aufmerksamkeit der dargebotenen Musik und spendete jeweils sehr herzlichen Beifall.

Hanny Isbary begrüßte die Zuhörer und sprach über Sinn und Ziel musikalischer Betätigung und Erziehung und über den hohen ethischen Wert eigener Musikausübung innerhalb der Grenzen der gegebenen Begabung und führte jeweils in die klingenden Werke erklärend ein.

Eine Ouvertüre G-Dur von Georg Philipp Telemann (1681 - 1767) bildete einen belebenden Auftakt. Eine ihrem Namen entsprechende reizende Musik aus dem „Augsburger Tafelkonfekt" des Valentin Rathgeber (1682—1750) folgte. Aus dem besonderen Anlaß der 200-jährigen Wiederkehr des Todestages Christoph Graupners (1683—1760) am 10. Mai spielte man ein Konzert für Fagott, Streicher und Cembalo dieses Barockmeisters. Ein sehr apartes Werk, in dem der Komponist als einziges Solo-Instrument das Fagott einführt, das, obwohl Holzblasinstrument, doch kein sogenanntes Melodie - Instrument ist. Seinem eigenartigen Bau entsprechend, spielt das Fagott fast nur staccato. Sein konzertanter Fluß bewegt sich daher ausschließlich in oft grotesken Sprüngen über größere oder kleinere Tonstufen des Tonsystems. Trotzdem findet der Komponist in den langsamen Perioden oft warme Klänge. Die Streicherbegleitung ist klangreich, aber dem Wesen des vorherrschenden Fagotts entsprechend, im Gegensatz zu anderen Werken Graupners, sehr sparsam gehalten und erhebt sich erst gegen Schluß des Werkes zu einer gesteigerten Massierung. Wilhelm Kraft spielte den schwierigen Solopart meisterlich.

Graupner eilte als Instrumentalkomponist seiner Zeit weit voraus. Er schuf Musik von sehr feinen Reizen und erlesenen instrumentalen Farbenmischungen. Daher liegt über ihr ein eigenartiger Charme, der sich zwischen den Klangarten des Barock und denjenigen der frühen Klassik bewegt.

Die „Ouvertüre des nations anciens et modernes" von Telemann schildert in der Form eines Menuetts in launiger Weise die Unterschiede in der Lebenshaltung der verschiedenen Generationen innerhalb der Deutschen, der Schweden und der Dänen.

Der Chor der „Musiziergemeinschaft" sang unter Adolf Kollbachers Leitung zwei Madrigale des englischen Komponisten John Dowland (1562—1626): „Scheiden muß ich jetzt von dir . . ." und „Komm zurück, Herzallerliebste mein . . ." mit einem Grundton naiver Frische und Ursprünglichkeit der melodischen Erfindung.

Interessant war die Gegenüberstellung der beiden Spielmusiken zu Shakespeares „Sommernachtstraum" von Henry Purcell (1658—1695) und dem jungen frühvollendeten englischen Komponisten Walter Leigh (1905—1942), deren klangprächtige Strukturen zu schöner Geltung gelangten. Dazwischen sang Herta Kleinschmidt mit starker innerer Empfindung und wachsender dramatischer Steigerung Didos Klage und Abschied aus Purcells einziger Oper „Dido und Aeneas".

Dr. Schilling-Trygophorus

„Madeira — die Blumeninsel"

In einer Volkshochschul-Veranstaltung führte uns Herbert W. Boche, Aulendorf, nach Madeira — der Blumeninsel im Atlantik. Zu diesem vielversprechenden Abend im kleinen Saal der Turnhalle hatte sich ein großer Zuhörerkreis eingefunden, um die vollendet schönen Farbbilder dieses großartigen Photographen und seine ausgezeichnete Vortragsreise genießen zu können. Nach einem geschichtlichen Rückblick bis ins 15. Jahrhundert und in die Zeit Heinrichs des Seefahrers — Madeira war eine Zeitlang Umschlagplatz für den Sklavenhandel nach Brasilien gewesen —, ging es auf die Schiffsreise mit dem leuchtend weißen Schiff.

Madeira ist vulkanischen Ursprungs. Die Hauptstadt Funchal herrlich gelegen, besitzt 18 Omnibuslinien als denkbar billiges Verkehrsmittel; denn ein Kilometer Fahrt kostet nach unserem Geld nur einen halben Pfennig. Die Kathedrale dieser Stadt hat einen Altar von purem Gold. Auf Madeira erlebt man einen Blumenrausch. Milionen weißer und farbiger Hortensien, Büsche von Margeriten leuchten einem entgegen. Ein Blumenwunder ist die rötliche Papageienblume. Dazu eine Fülle von Obst, das exportiert wird. Der Bananenanbau ist für den Hausgebrauch, der Überschuß geht nach Lissabon. Auf den Kanarischen Inseln leben vom Bananenexport 25 000 Menschen, doch hat Madeira noch andere Exportarten: Madeirawein, Madeira-Stickereien. Die Männer sind auf Fischfang, betreiben Wein- und Zuckerrohrbau.

Überall herrscht größte Sauberkeit. An den grünen Abhängen der Küste stehen Tausende von Sommerhäuschen. Überall Blumen. Einmal im Jahr wird gefeiert. Dann ist Schafmarkt. Dazu bringt jede Familie die gesamten Angehörigen mit, und alle Schafe. Und nach dem Markt wird getanzt, in farbfrohen Gewändern.

Man sollte auf der Reise einmal in die Seele des Volkes schauen und auf dessen Pulsschlag achten, meinte der Redner. Auf Madeira finden wir übrigens auch englische Villen, eine englische Schule und Hotels. 20 000 Menschen werden jährlich auf Madeira geboren. 5000 wandern jährlich aus nach Venezuela.

Bereichert war man bestimmt durch diesen schönen Abend. Warm waren Dank und Beifall. Herr Jensen dankte dem Vortragenden mit anerkennenden Worten.

Hedwig Ulmann

MOTOR, TECHNIK, WIRTSCHAFT

ÜBER DIE EDERTALSPERRE
führt in eleganter Linienführung die malerisch wirkende Straße. — Die Talsperre wurde von 1909 bis 1915 südlich von Waldeck errichtet.

Auf einmal machte es „krach!"

Der gerissene Geduldsfaden

Neulich hustete nicht nur ich, sondern auch mein Auto. Beruhige dich, mein Kleiner, sagte ich zu meinem Wagen, ich werde dich nicht quälen. Geruhsam zuckelten wir beide durch die Straßen; er in niederen Drehzahlen, ich in bester Stimmung. Beim ersten Rot an der Verkehrsampel bekam das Motörchen einen kurzen Hustenanfall, sagte noch einmal „blaff" und blieb stehen. Es erholte sich jedoch rasch, und weiter ging's im 23-Kilometer-Tempo. Ich hatte ja so viel Verständnis und Geduld mit ihm.

Plötzlich machte es „krach!". Das war nicht der Motor, sondern der Geduldsfaden, der meinem Hintermann gerissen war. Die Straße war schmal, zu schmal zum Ueberholen, und mein Auto hatte den Husten und mußte vorerst geschont werden. Da kann einem gefühlosen Menschen, wie mein Hintermann einer zu sein schien, schon mal der Geduldsfaden reißen.

Und dann hatte er mich. An einer günstigen Stelle brauste er an mir vorüber. In aller Eile machte er das berühmte Zeichen an die Stirn und riß seinen Mund auf. Dabei blickte er mich böse an.

Er blickte mich um Bruchteile von Sekunden zu lange an. „Bums!" Diesmal war es weder mein Motörchen noch ein Geduldsfaden. Mein Ex-Hintermann hatte das vor ihm stoppende Fahrzeug nicht sehen können, weil er sich zu sehr mit mir beschäftigt hatte.

Der Arme. Er bekam Aerger mit dem Gerammten, Scherereien mit der Versicherung und eine Strafanzeige wegen Verkehrsgefährdung. Und alles nur, weil mein Auto den Husten und der gute Mann für sowas natürlich keine Zeit hatte. L. J.

Messung mit Radargerät

Wellenlänge und Frequenz

Die Polizei geht immer häufiger dazu über, die Geschwindigkeiten der Kraftfahrzeuge mit Radargeräten zu messen. Das Gerät sendet in einem Meßstrahl elektrische Energie aus, diese Energie wird von dem zu messenden Fahrzeug reflektiert. Wellenlänge und Frequenz zurückgestrahlter Energie erscheinen je nach der Geschwindigkeit des reflektierenden Fahrzeugs verändert. Dieses Verfahren hat Kritiker auf den Plan gerufen, allerdings bisher ohne Erfolg. In einem Strafverfahren wollte ein angeklagter Kraftfahrer das Ergebnis der Radarmessung — das Gerät hatte eine Geschwindigkeit von 64 Stundenkilometern angezeigt — nicht gegen sich gelten lassen. Das Oberlandesgericht in Hamburg meinte dazu:

Das Messprinzip und seine technische Anwendung im Gerät haben die Billigung der Physikalisch-technischen Bundesanstalt gefunden, die das Gerät geprüft und bei Einhaltung bestimmter Betriebsvorschriften für geeignet erklärt hat, zur Messung der Geschwindigkeiten im Straßenverkehr verwendet zu werden. Unter diesen Umständen ist der richterlichen Pflicht, an Hilfsmittel, die ihm die Naturwissenschaft zur Ermittlung der Wahrheit gibt, strenge Anforderungen zu stellen, genügt, wenn er den Bedienungsposten des Geräts über Messung, Arbeitsweise des Geräts und über die Einhaltung der Betriebsvorschriften als Zeugen hat. Der Hinzuziehung eines Sachverständigen bedarf es nicht.

Da das Gerät ordnungsgemäß und der Bedienungsvorschrift entsprechend eingestellt gewesen sei und sich auch keine Anhaltspunkte für eine falsche Bedienungsweise oder ein schlechtes Arbeiten des Geräts ergeben hätten, müsse mit Recht als festgelegt gelten, daß der Angeklagte mit einer Geschwindigkeit von 64 Stundenkilometern gefahren sei. (Ss 173/59 — DAR 60/27)

Die Polizei fährt in falscher Richtung

Gebührende Berücksichtigung der Sicherheit

Ein Funkstreifenwagen der Polizei befährt auf einer Einsatzfahrt eine Einbahnstraße in entgegengesetzter Fahrtrichtung. Das Blaulicht ist eingeschaltet, das Martinshorn wird nur in Abständen betätigt. Aus einer Nebenstraße biegt ein Pkw kurz vor dem von links herankommenden Polizeiwagen in die Einbahnstraße ein und auf der Kreuzung kommt es zum Zusammenstoß. Die Vernehmung der Zeugen ergibt, daß der Fahrer des Funkstreifenwagens etwa 150 m vor der Einmündung der Nebenstraße das Martinshorn zuletzt betätigt hat.

Auch Fußgänger, die sich in Höhe der Unfallstelle befanden, hatten den Funkstreifenwagen nicht gehört. Die Fahrerin des Pkw wird von der Anklage, den Verkehrsunfall fahrlässig mitverursacht zu haben, auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. In den Urteilsgründen wird u. a. ausgeführt:

„Die Fahrerin des Pkw hatte beim Einbiegen in die Einbahnstraße keine Veranlassung, sich nach links zu orientieren, da sie vorfahrtberechtigte Fahrzeuge nur von der rechten Seite zu erwarten hatte. Die akustischen Signale des Funkstreifenwagens konnte sie nicht wahrnehmen, da sie bei deren Abgabe noch die Nebenstraße befuhr und auch die akustischen Signale der Polizeifahrzeuge sich bei dem allgemeinen Verkehrslärm in den Häuserschluchten der Großstadt bald verlieren.

Ob es unter diesen Umständen überhaupt verantwortet werden kann, daß Polizeifahrzeuge in Hauptverkehrszeiten Einbahnstraßen entgegengesetzt zur Fahrtrichtung befahren, muß dahingestellt bleiben. Wenn ein derart gefährliches Unternehmen im Einzelfall notwendig sein sollte, so erfordert die gebührende Berücksichtigung der öffentlichen Sicherheit, daß die übrigen Verkehrsteilnehmer mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht werden.

Im vorliegenden Fall hätte der Fahrer des Funkstreifenwagens das Martinshorn anhaltend betätigen müssen, zumindest aber vor jeder Straßeneinmündung. Da das nicht geschehen ist, kann der Pkw-Fahrerin ein Schuldvorwurf nicht gemacht werden.

(Urteil des Amtsgerichts Hamburg Az 120 Es 4202/59.)

Amtsgerichtsrat Harald Kruse, DEA-PRESS

VORFAHRT BEACHTEN
Früh übt sich, wer im Großstadtverkehr ein Meister werden will. Auch die Schule hat sich in den Dienst der Verkehrserziehung gestellt.

Meister Lampe plötzlich vor dem Kühler

Für den Schaden kommt niemand auf

Ein blaues Hinweisschild mit einem springenden Hirsch am Straßenrand warnt den Kraftfahrer. Er weiß: Hier passiert Wild die Fahrbahn, und so richtet er seine Fahrweise entsprechend ein. Sei es nun, daß die Tiere des Waldes mit der Straßenverwaltung in Fehde stehen oder Hinweisschilder nicht lesen können — jedenfalls tauchen sie häufig auch dort auf Straßen auf, wo kein Hinweisschild den Kraftfahrer vor ihnen warnt.

Dort ist es auch, wo aufgescheuchte Rehe Motorradfahrern plötzlich in die Maschine springen und sie zu Fall bringen, wo selbst schwere Kraftwagen verunglücken, wenn ihnen plötzlich ein Tier in die Quere kommt. Selbst wenn es glimpflich abgeht, wenn nur das Tier das Leben läßt und der Wagen außer einem zerschlagenen Scheinwerfer oder einigen Beulen am Kotflügel ohne Schaden davongekommen ist, ist die Angelegenheit ärgerlich. Denn auf die Frage des Kraftfahrers, wer nun für den Schaden aufkommt, gibt es eine nur unbefriedigende Antwort: Niemand.

Das Bürgerliche Gesetzbuch bestimmt in Paragraph 823, daß dem anderen zum Ersatz des entstandenen Schadens verpflichtet ist, wer fahrlässig oder vorsätzlich das Leben, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht des anderen widerrechtlich verletzt hat. Die Paragraphen 833 und 834 machen ausdrücklich Besitzer und Hüter von Tieren für den Schaden verantwortlich, der von ihren Tieren angerichtet wird. Nun müssen diese Tiere aber jemand gehören, von jemand gehalten oder gehütet werden. Wilde Tiere aber, so lange sie nicht eingehegt sind, sondern in freier Wildbahn leben, gelten als herrenlos. So bleibt dem Kraftfahrer nur ein schwacher Trost: Er ist ebenfalls nicht zum Schadensersatz verpflichtet, es sei denn, er ist auf einer als Wildwechsel gekennzeichneten Straße mit zu hoher Geschwindigkeit gefahren oder hat sonst zum Tod des Tieres schuldhaft beigetragen.

Vom Jagdpächter bekommt der Kraftfahrer die Beulen im Kotflügel nicht ersetzt, höchstens von der Versicherung. Wer nun aber glaubt, er könne sich für den Schaden durch den Sonntagsbraten schadlos halten, der ihm vor den Kühler gelaufen ist, befindet sich im Irrtum. Das Tier gehört dem Jagdberechtigten, obgleich er nicht dafür verantwortlich ist, ihm oder der Ortspolizeibehörde muß der fürwitzige Hase abgeliefert werden. Handelt es sich bei dem „Verkehrsopfer" um Schalenwild — Rehe, Hirsche oder Sauen — so besteht die Pflicht zur Anzeige auch dann, wenn das Wild liegengelassen wird. Wer aber ein totgefahrenes Tier mitnimmt — gleichgültig, ob er oder ein anderer Kraftfahrer am Unfall schuldig war —, um es daheim in den Kochtopf zu stecken, der wird, so man ihn dabei erwischt, nach Paragraph 292 des Strafgesetzbuches wegen Jagdvergehens bestraft.

Manche Kraftfahrer machen sich einen „Sport" daraus, ins Scheinwerferlicht geratenes Wild zu hetzen und zu töten. Selbst wenn diese Art Kraftfahrer die Tiere dann nicht mitnimmt, machen sie sich wegen Nachstellens und Erlegens von Wild zur Nachtzeit mit nicht weidmännischen Mitteln strafbar. Gerichte sind in solchen Fällen mit Freiheitsstrafen sehr großzügig.

Warnzeichen, um das Wild von der Fahrbahn zu vertreiben, Herabsetzen der Geschwindigkeit und Abblenden, um dem Tier das Entkommen zu erleichtern, erwarten die Gerichte als Selbstverständlichkeit von einem Kraftfahrer, in dessen nächtliche Fahrbahn ein Tier des Waldes gerät. Zwar wird Sicherheit von Fahrer und Fahrzeug immer vor der Sicherheit des Wildes gehen, aber wo es nur möglich ist, sollte die Achtung vor der lebenden Kreatur stärker sein als der „Jagdtrieb", den eine gewisse Sorte verantwortungsloser Kraftfahrer gegenüber wehr- und hilflosen Hasen und Rehkitzen entwickelt. —

Blutalkohol

Eine Blutalkoholkonzentration von über 1,5 Promille läßt einen Kraftfahrer den Schutz durch die gesetzliche Unfallversicherung nur verlieren, wenn der Alkoholgenuß für den Unfall ursächlich ist. — Sozialgericht Karlsruhe

Vorsicht ist angebracht beim Autokauf

Die erste war die fünfte Hand

Das war sehr unklug und unüberlegt, was der Käufer eines gebrauchten Sportwagens tat. Wenn er nicht Richter gefunden hätte, die mit allen menschlichen Schwächen vertraut waren, so wäre er arg reingefallen.

Sein Vorgänger habe den Wagen fabrikneu erworben, versicherte der Verkäufer bei der Besichtigung; man war sich darüber einig, daß diese Versicherung vertragsentscheidend sein sollte. Dennoch unterschrieb der Käufer einen Einheitskaufvertrag des Gebrauchtwagenhandels, in dem es hieß „gebraucht, wie besichtigt unter Ausschluß jeder Gewährleistung". Außerdem enthielt der Vertrag die Exklusivklausel: „Nebenabreden und etwaige Zusicherungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit schriftlicher Bestätigung." Auf diese Klausel berief sich der Verkäufer, als sich herausstellte, daß der Wagen nicht aus erster Hand, sondern bereits aus fünfter Hand stammte.

Wie schon gesagt, wenn die Richter nicht gewerkt hätten, daß hier jemand hereingelegt werden sollte, dann hätte der arglose Käufer wohl oder übel zahlen müssen. So aber ging die Sache anders aus. Das Gericht entschied nämlich:

„Jene mündliche Zusicherung war trotz der Exklusivklausel rechtsverbindlich, denn ein Verzicht auf Rechtsverbindlichkeit wäre nicht nur unklug gewesen, sondern obendrein in ungewöhnlichem Maße geschäftswidrig, willkürlich und unvernünftig. Daß er mit der Unterzeichnung dennoch dem schriftlichen Worte nach ausgesprochen wurde, erklärt sich aus der Art, wie arglose Vertragspartner bisweilen unterzeichnen. Sie vertrauen der Verläßlichkeit einer entscheidenden mündlichen Angabe, halten deshalb die Verbriefung der Rechtserheblichkeit — nicht aber diese selbst — für entbehrlich, und nur in diesem Vertrauen sehen sie davon ab, das sich unterschriftsreif darbietende Formular zu ändern und zu ergänzen."

Ueber die vertragsentscheidende Bedeutung der mündlichen Zusicherung sei sich aber auch der Verkäufer klar gewesen, denn es sei keineswegs einerlei, ob man einen gebrauchten Kraftwagen aus erster oder aus fünfter Hand erwerbe. Der Käufer sei jedenfalls sehr daran interessiert, von Mängeln, die auch einem Fachmann nicht immer gleich sichtbar seien, so weit wie möglich verschont zu bleiben. Diese Aussicht aber verringere sich mit jedem weiteren Voreigentümer eines gebrauchten Wagens. Auch verringere sich das Vertrauen, daß der Kilometerzähler nicht vorübergehend ausgeschaltet worden sei und den Kilometerstand richtig anzeige. Schließlich gehe auch die allgemeine Meinung dahin, daß mit der wachsenden Zahl der Voreigentümer der Wert des Wagens sinke, ein Umstand, der sich gegen den Käufer auswirken könne, wenn er den Wagen selbst wieder verkaufen wolle.

Britische Erdsatelliten

„Wir verlieren den Anschluß an die wissenschaftliche Entwicklung, wenn wir uns nicht schnell zu einer eigenen Weltraumforschung entschließen", erklärte der britische Astronom Professor Bernard Lovell. Die Meßergebnisse der Erdsatelliten seien von so entscheidender Bedeutung für viele Zweige der Wissenschaft, daß eine führende Industrienation es sich nicht erlauben könne, auf ein eigenes Weltraum-Programm zu verzichten. Professor Lovell, unter dessen Leitung die Arbeiten am größten Radio-Teleskop der Welt stehen, gilt als einer der führenden Astronomen Englands. Er ist der Ueberzeugung, daß die Weltraumforschung innerhalb der nächsten Jahre zu einem der wichtigsten Zweige der Wissenschaft werden wird. Vor einigen Monaten hatte sich bereits Prinz Philip in einer öffentlichen Erklärung für ein eigenes britisches Programm zur Eroberung des Weltraums ausgesprochen. Der Europarat in Straßburg hat die Möglichkeit erörtert, eine gemeinsame Weltraumforschung der europäischen Länder vorzubereiten.

STETS FREUNDLICH UND GUT AUFGELEGT,
wenn die Sonne scheint, sind die Fernfahrer, die eigentlichen Herren der großen Verbindungsstraßen von heute. Im Winter, wenn Glatteis auf den Straßen liegt und Nebel die Sicht behindert, ist ihr Einsatz voller Gefahren. Um so mehr begrüßen sie dann den Feierabend.

APRIL 2 Samstag bis 18.00 Uhr

FAMILIEN-Kauftag
Es ist schön, bei dieser großen Auswahl, Möbel auszusuchen.
Schlafzimmer - Wohnzimmer - Küchen - Polstermöbel
in edlen Hölzern und zeitnahen Formen machen Ihnen die Anschaffung leicht.
Möbel Müller
NEU-ISENBURG - nur Frankfurter Straße 89 - Telefon 2568 u. 8311

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
gelernte Stepperin
evtl. Anlernkraft, für uns. neue Filiale in Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 25—29
SCHUH-HANSA
Ffm., Basaltstraße 1 - 3

Gesellin
nach der Auslehre, eventuell
Lehrling für Damenmaßschneiderei gesucht. 5-Tage-Woche.
Offerten unter Nummer 433 an die LZ

Gesucht werden mehrere selbständig arbeitende
ELEKTRO-MONTEURE
in Dauerstellung bei übertariflicher Bezahlung.
Arbeitskleidung wird gestellt.
Elektro Schmidt o. H. G.
Neu-Isenburg — Frankfurter Straße 131 — Fernruf 8579

Mühelos reinigt unser
Schornsteinfeger
Öfen, Herde u. Rohre, Beutel DM 0.60.
Fach-Drogerie, Enste
Langen, Bahnstr. u. Lutherpl.

Kassierer
für Langen und Egelsbach von einer Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht.
Angebote u. Off.-Nr. 421 a. d. LZ

RHEINDECKEN
BAUSTADECKEN • FERTIGTEILE
● rascher Baufortschritt
● wenig Arbeitszeitaufwand
● geringe Baufeuchtigkeit
RB RHEINBAU GMBH.
Offenbach am Main
Nordring 125 - Telefon 83855

5.675 gut angelegt
denn:
✔ Platz genug, Kofferraum genug
Behaglich bequeme Sitze
✔ Rundum große Fenster
40 PS für zügige Fahrt
✔ Kleine Betriebskosten, preiswerter Kundendienst
OPEL/1200
das wirtschaftliche Vollautomobil
Autohaus Schroth
OPELHÄNDLER
Langen, Telefon 453, (Esso-Station)

SCHADE tut 'was für die PREISE!
Verschiedene Fleisch- und Wurst-Konserven jede Dose -.98
Streichmettwurst einfach . . . . . 200 g -.95
Import Mastgänse . . 500 g 1.58
Candia-Sultaninen 500 g Beutel -.75
Erdbeer-Konfitüre Familienglas 1000 g netto 1.75
Gefüllte Mauxion-Schokolade 100 g Tafel -.75
Echte schwedische Cloetta-Schokolade 100 g Tafel -.75
Vollmilch-Schokolade 200 g Tafel 1.—
Jeannette franz. Weißwein Natur . . . . Literfl. o. Gl. 1.60
1959er Diedesfelder Goldmorgen Natur. Rheinplatz Literfl. o. Gl. 1.80
Kaffee Amsterdamer Mischung 250 g 3.65
SCHADE u. FÜLLGRABE 3% Rabatt!
Unsere Verkaufsstellen sind am Samstag, dem 2. April 1960 bis 18 Uhr geöffnet!

V·I·V·O
.V.I.V.O.- Margarine „extra" 250 g . . . . . DM -.55
.V.I.V.O.- Sultaninen „hell" 250-g-Packung . . . DM -.60
Californische Pfirsiche halbe Früchte 822-g-Dose . . . . . DM 1.55
Oster-Vollmilch-Schokolade 2 Tafeln à 100 g . . DM -.98
1959er Bergzaberner Weißwein 1-l-Flasche mit Glas DM 1.98
Frischeier Poln. D 10 Stück . . . . . DM 1.19
Frohe Ostern!

VERKÄUFERINNEN
für Herrenausstattungsgeschäft in Frankfurt am Main, per sofort oder später gesucht. Übertarifliche Bezahlung, gutes Betriebsklima, Fahrgelderstattung.
Bewerbungen erbeten unter 12721 an ANNONCEN-IMKE, Frankfurt am Main, Zeil 46

Wir benötigen dringend zum baldigen Eintritt:
Spitzendreher,
Karusselldreher,
Maschinenschlosser,
Kontrolleure,
Rundschleifer,
Fräser,
Werkzeugmacher,
Dreher,
Bohrwerksdreher,
Säger,
Hilfsarbeiter und Mulifahrer.
Ferner: Einen älteren
Bauschlosser
für allgemeine Instandhaltungsarbeiten unserer Gebäude. Es wird zur Bedingung gemacht, daß der Bewerber das Autogen-Schweißen beherrscht.
Außerdem suchen wir:
Ungelernte Leute, nicht unter 18 Jahren, zum Anlernen als
Revolverdreher
Wir bitten um schriftliche Bewerbung oder um persönl. Vorstellung — Montag bis Freitag von 8—12 u. 14—17 Uhr.
PITTLER Maschinenfabrik AG
- Personalabteilung -
Langen bei Frankfurt/M.

Wir suchen und bieten laufend an:
Häuser, Grundstücke, Landwirtschaftliche Anwesen, Wohnungen, Hypotheken.
Gute Fachkräfte beraten Sie! Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!
IMMOBILIEN
Telefon 75456
HANS OLESCH
Darmstadt
Ludwigstr. 17

Reisebüro Becker & Co.
LANGEN, Tel. 3778

Die große **Reisesensation:**
eine **Großfahrt im Super-Luxus-Autobus.**
Mit uns und unseren großen Erfahrungen in die
Bayerischen und Österreichischen Gebirge
jede Woche ab 15. Mai.

Unseren Reiseführer 1960 erhalten Sie kostenlos in unseren Buchungsstellen: Reisebüro Becker u. Co., Langen, Pavillon, Bahnstraße 48; K. Gunschmann, Lutherplatz, Langen; Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29, Egelsbach

Unter dem Motto:
Mit Becker-Reisen für wenig Geld eine Reise in die Welt!
veranstalten wir an Ostern eine **große Werbefahrt** nach
Leutasch und Seefeld in Tirol
4 Tage mit Übern., Frühstück und Abendessen nur DM 50,— + Bef.-St. DM 5,—
sowie 4 Tage zur
Tulpenschau nach Holland
unter fachkundiger Führung über Brüssel, Den Haag — Scheveningen — Rotterdam. Fahrpreis mit Übern., Frühstück und Abendessen nur DM 110,—, nur Hotelunterkunft direkt am Meer. — Verlangen Sie Sonderprospekte.

Im April führen wir wieder unsere beliebten „Frühlingsblüten-Fahrten" aus. — Bitte besuchen Sie unsere Buchungsstellen. — Sonderprospekte sind vorrätig.

Heißluftöfen, Ölöfen
Herdkombinationen in allen Fabrikaten (Elektro, Gas und Kohle)
Kühlschränke, Waschmaschinen
führende Fabrikate
Wäscheschleudern
ab 186,— DM, und
Baumspritzen.
Besuchen Sie unsere
Ausstellungsräume!
Karl Dammel
Mörfelden b. Ffm., Bahnhofstraße 6/8
Telefon 20 10
Auf Wunsch Abholung

Wir stellen ein
Maschinenschlosser, Hilfsarbeiter und Pittlerdreher
PFAFF WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Echt ital.
Lackritz
in Scheiben, hilft bei allen Magenleiden.
Beutel DM —.50.
Fach-Drogerie
Enste
Langen, Lutherpl. u. Bahnstr.

Es werden laufend weibl. und männl.
Arbeitskräfte
eingestellt.
Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

PFAFF nur bei OTTO HEINMÜLLER FRANKFURT AM MAIN SCHILLERSTRASSE 4 an der Hauptwache Tel. 23602

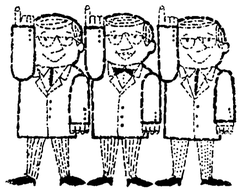
EIGENHEIM ohne Barkapital
Eigener Baugrund sowie Selbsthilfeleistung oder Anspruch auf Zuschüsse erforderlich. Bauherr kann Bauweise, Baustofflieferanten und Arbeitskräfte selbst wählen. Mein Institut übernimmt Hypothekenbeschaffung und **Zahlung aller Rechnungen, schon ab Baubeginn.** Wenn Baugrund vorhanden, komme ich zu unverbindl. Beratung ins Haus.
H. WILHELMS Immobilien - Finanzierungen
Frankfurt/M., Rothschildallee 11, Tel. 46021

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
jüngere Schuhmacher
in Dauerstellung. Wir zahlen hohe Löhne und gewähren zusätzlich soziale Leistungen. Altersversorgung. Arbeitskleidung wird gestellt.
SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHE PARATUR
Ffm., Basaltstraße 1 - 3

Pudel-Frisier-Salon
Karakul- und Standard-Frisur
Baden aller Hunderassen
GERTRUD HERRMANN
Langen b. Ffm., Südl. Ringstr. 32 Tel. Langen 541

Geld als Personalkredit bis 2000 DM **Geld**
gegen Verdienstnachweis
Finanzierung u. Beleihung v. Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlermithaftung und auf Wunsch wechsellos. Versicherungen & Hypotheken aller Art
M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50
Bürozeit: Tgl. von 17 - 19 Uhr. Samstags 10 - 14 Uhr.

Baugruben - Ausbaggern und Tank verlegen
führt aus
Heinrich Sehring sen. u. Sohn
BAGGERBETRIEB
Rheinstraße 8

Vertrauen Sie erfahrenen Spezialisten

Hch. Wannemacher
Installation -- Langen, Hessen, Bahnstraße 38, - Telefon 559
wenn es um die Anschaffung einer vollautomatischen Waschmaschine geht.
Das 3fach wirksame Constructa-Waschverfahren ist ein bedeutsamer Fortschritt, erzielt von den Spezialisten der Constructa-Forschung.
Besuchen Sie bitte unsere
Constructa
Waschvorführung am:
11. und 12. April 1960
um 10, 14 und 16 Uhr

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorothea strasse 8-10

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Neu! Neu!
Haar-Aufheller
in Tuben, wäsch-, pflegt und heilt auf, DM 1,50
Haar-Festiger, -,40
in den
Fach-Drogerien
Enste
Langen
Lutherplatz - Bahnstr.

Samstag, den 2. April 1960
Tag der offenen Tür
Bedienung nur auf ausdrücklichen Wunsch, durchgehend bis 18.00 Uhr geöffnet.
MÖBEL Gessmann
NEU - ISENBURG — LUDWIGSTRASSE 39/41/44

ADOX 100 Jahre ADOX
Wir suchen laufend für unser Werk Neu-Isenburg
Arbeitskräfte
männliche: Wechsel-Schicht Betrieb, weibliche: 5-Tge.-Woche. In besonderen Abteilungen auch
Halbtagskräfte ferner
Handwerker, Laboranten
Küchenhilfen, Spül- und Putzfrauen
Zur Einarbeitung wird genügend Zeit zur Verfügung gestellt.
Die guten Arbeitsbedingungen sind bekannt, oder können bei der Personal-Abteilung erfragt werden.
Tägliche Vorstellung von 9—12 und 15—17 Uhr.
Telefonische Anfragen: Neu-Isenburg 8981
Schriftliche Bewerbungen an!
ADOX FOTOWERKE
Dr. C. SCHLEUSSNER G. m. b. H., Werk Neu-Isenburg, - Personal-Abteilung -

Frühjahrswettschreiben bei den Stenografen

Leistungen haben schon immer überzeugt und imponiert, ganz gleich, ob es sich hierbei um Wissenschaft, Politik, Sport oder Kurzschrift gehandelt hat. Jeder, der sein halbes Leben im Büro oder Geschäft zubringen muß, wird seinen Kollegen oder seine Kollegin bewußt oder auch unbewußt auf Leistungen getestet haben. So manche „kleine" Stenotypistin hat sich ihre Sympathie beim Abteilungsleiter oder beim Chef nur durch gute und beständige Leistungen in Kurzschrift und auf der Schreibmaschine „erschrieben". Was aber für eine konzentrierte Arbeit und eine enorme Ausdauer notwendig wird, um in diesen beiden Disziplinen einigermaßen sattelfest zu werden, weiß nur der, der tagtäglich mit diesen Dingen zu tun hat.

„Wer sich kein Ziel gesteckt hat, der wird auch kein Ziel erreichen können", das wissen auch die Langener Stenografen. Am 13. März hielt der Langener Verein sein Frühjahrsleistungsschreiben ab. Man wollte an diesem Sonntag wieder einmal zeigen, daß man es im Winterhalbjahr um weitere 20—40 Silben weitergebracht hat. Die Durchschnittsleistungen waren sehr gut und der Verein kann unbesorgt für das Bezirkswettschreiben im Mai in Bensheim rüsten. 40 Teilnehmer für Kurzschrift u. 7 Teilnehmer am Maschinenschreiben hatten sich eingetragen. Es wurden Geschwindigkeiten zwischen 60 und 240 Silben geschrieben. Die besten Arbeiten konnten, wie jedes Jahr, mit netten Ehrenpreisen ausgezeichnet werden. Die Preisträger waren:

Kurzschrift:

240 Silben - „Hervorragend mit Ehrenpreis" Frau Elfriede Feis
160 Silben - „Hervorragend mit Ehrenpreis" Frl. Rosemarie Pfützner
140 Silben - „Sehr gut mit Ehrenpreis" Frl. Helga Loh
120 Silben - „Sehr gut mit Ehrenpreis" Frl. Lilli Radke
100 Silben - „Sehr gut mit Ehrenpreis" Frl. Ortrun Werner
80 Silben - „Hervorragend mit Ehrenpreis" Frl. Karin Bernhard u. Roswita Müller
80 Silben - „Sehr gut mit Ehrenpreis" Frl. Christine Jedlicka
60 Silben - „Sehr gut mit Ehrenpreis" Frl. Ute Heimberger u. Hannelore Krück.

Maschinenschreiben:

„Hervorragend mit Ehrenpreis". Frl. Rosemarie Pfützner
„Hervorragend mit Ehrenpreis", Herr Karl Weber.

Die Preisverteilung fand am 22. März anläßlich einer Mitgliederversammlung statt. Bei dieser Mitgliederversammlung wurde von Freunden des Vereins ein Farbfilm vorgeführt: „Narvik, größte Erzverladeanlage des Kontinents". Narvik ist wohl bestes Beispiel für modernste Automatisation auf dem Gebiete des Verladewesens. Die Stundenleistungen dieser Anlagen sind ganz beträchtlich. Stündlich können 8000 t Eisenerz auf den Lagerplatz gebracht werden und die Stundenleistung vom Lagerplatz zum Schiff beträgt 4000 t Eisenerz. Dieses Eisenerz kommt von „Kiruna" mit seinen Erzbergen „Kirunavaara" und „Luossavaara" und hat einen Eisengehalt von 60 bis 70 Prozent.

Am 14. und 15. Mai findet das Bezirkswettschreiben in Bensheim statt. Wir hoffen, daß der Verein auch hier wieder mit besten Erfolgen rechnen kann. kap

Neue Postgebühren in einem Jahr

Bundespostministerium arbeitet an Gebühren-Reform

Wie aus Bonn bekannt wird, spricht man in Kreisen des Bundespostministeriums erstmals von der Möglichkeit einer „strukturellen Gebühren-Reform"; also von einer Umgestaltung der Gebührenordnung gemäß der Ertragslage der verschiedenen Post- u. Fernmelde-Dienstzweige. Das Gleichgewicht zwischen Leistung und Kosten soll auf die Dauer in jedem einzelnen Dienstzweig hergestellt oder zumindest das Defizit auf ein vertretbares Maß herabgedrückt werden.

Ausgelöst wurde die neue Diskussion durch die Tatsache, daß sich nicht nur der Fernsprechdienst, sondern auch der Fernschreibdienst und eine Reihe anderer Postleistungen zu einer lukrativen Einrichtung entwickelt haben, während vor allem die Postscheck-, Paket-, Zeitungs- und Postreisedienste ein hohes Defizit aufweisen. Die „strukturelle Gebühren-Reform" hätte darin zu bestehen, daß man die Gebühren der lukrativen Dienste aber erhöht, um einen Ausgleich zu schaffen.

Für eine solche Gebühren-Reform sind allerdings umfangreiche technische Vorbereitungen notwendig, in denen vor allem das Problem der Investitions-Notwendigkeiten sehr sorgfältig geprüft werden müßte. Diese Vorbereitungen sind im Bundespostministerium bereits angelaufen. Man hofft dort, in ein bis zwei Jahren damit fertig zu sein, also etwa um die Jahreswende 1961/62 einen fundierten Vorschlag vorlegen zu können. Bis dahin dürften die Postgebühren im wesentlichen so bleiben, wie sie zur Zeit sind.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 50 Jahren

Einführung des Damenturnens. Im Frühjahr 1910 gründete der Turnverein „Vorwärts" Langen eine Damenturnabteilung. Die erste Turnstunde fand am 9. März in der Turnhalle der Höheren Bürgerschule statt. Der Abteilung traten nach dem ersten Aufruf zehn junge Mädchen bei. Das Damenturnen hatte den Zweck, „die weibliche Jugend in turnerischer Beziehung auszubilden, sowie an Körper und Geist zu stärken".

Lehrerpersonalien. Nach einem Dekret vom 12. März 1910 wurde Lehrer Leyerzapf, der 16 Jahre in Langen stand, nach Darmstadt versetzt. Sein Nachfolger wurde Schulverwalter Wagner aus Friedberg.

Am 13. März 1910 wurde in Egelsbach Lehrer i. R. Rüster zu Grabe getragen. Lehrer Rüster war 24 Jahre an der Volksschule Egelsbach tätig.

Oberlehrer Wißmann wurde von Ostern 1910 ab zum Professor ernannt.

In der Höheren Bürgerschule Langen betrug am Ende des Schuljahres 1909/10 die Schülerzahl 186 (145 Knaben und 41 Mädchen). Neu aufgenommen wurden an Ostern 1910 31 Kinder, darunter 15 aus Nachbarorten.

An der Volksschule Langen wurden nach Ostern 1910 172 Kinder als ABC-Schützen aufgenommen.

Begehrter Posten. Auf die Stelle eines Gasmeisters beim Gaswerk Langen, die im Frühjahr 1910 zur Neubesetzung ausgeschrieben worden war, hatten sich 102 Männer gemeldet.

Beigeordnetenwahl in Egelsbach. Am 19. 3. 1910 fand in Egelsbach eine Beigeordnetenwahl statt. Es erhielten Valentin Keim 169 Stimmen, Adam Knöß 12, 160 und Fritz Oswald 46 Stimmen. Bei der Stichwahl, die am 30. März durchgeführt wurde, erhielt Adam Knöß 220 Stimmen gegenüber 198, die auf Valentin Keim fielen. Knöß war damit gewählt.

Mein Langen!

Zwischen Rhein und Main im Hessenland,
Da liegt ein kleines Städtchen.
Es ist bekannt vom Apfelwein,
Und von den schönen Mädchen!

Und hingelehnt an Bergeswand,
Inmitten bunter Felder,
Mit saft'gen Wiesen, schönen Hain.
Und ringsrum grüne Wälder!

Wenn du einmal nach Langen kommst,
Lieb' Freund, nun laß dir sagen,
Du findest alles, was du wünsehst,
Für Leib, Herz und den Magen!

Ein Realgymnasium für den Geist,
Ein Stadion für das Schwimmen,
Hotel und Wirtschaft, daß du weißt,
Dort wird die Stimmung stimmen!

Wir haben auch Fabriken dort,
Für Elsen, Holz und Felle,
Auch Schnaps und Äppelwoi am Ort,
Und Freud, für alle Fälle.

Wenn du einmal hast hier geküßt,
In der Perl vom Hessenlande,
So rufst du aus, ich bleibe hier,
In der Stadt am Sterzbachstrande!

Jakob Laloi

Deutschlands erstes Autokino

Im Gravenbruch, unweit Frankfurt dicht an einer Abfahrt der neuen Autobahn in den Spessart, wird am 31. März 1960 das erste deutsche Autokino eröffnet. 1000 Kraftfahrzeuge haben zum „Zuschauerraum" mit Blick auf eine 36 x 16 m breite CinemaScope-Leinwand reibungslos Zu- und Abfahrtsmöglichkeiten und können an ein zentrales Heizungs- und Lautsprechersystem angeschlossen werden. Täglich zwei — im Sommer der kurzen Nächte wegen nur eine — Vorstellung, dazu freitag- und samstagabends Spätvorstellungen sind geplant. Rauchern wird besonders freuen, daß im Autokino das Rauchverbotsschild fehlt. Als Eröffnungsprogramm läuft der CinemaScope-Farbfilm „Der König und ich" mit Deborah Kerr und Yul Brynner in den Hauptrollen unter der Regie von Walter Lang, mit dem Yul Brynner durch die Darstellung des siamesischen Herrschers und Despoten Maha Monkut von heute auf morgen weltberühmt wurde.

Wenn der April wie ein Löwe kommt . . .

April und Weiberwill' ändert sich bald und viel.
Was der April nicht mag, steckt der Mai in den Sack.
Wenn der April wie ein Löwe kommt, so geht er wie ein Lamm.
Ist der April auch noch so gut, er schneit dem Bauern auf den Hut.
Gras, das im April wächst, steht im Mai fest.

Götzenhain

g **Neues Gemeindewohnhaus.** Herr Bürgermeister Lenhardt gab in der letzten Gemeindevertretersitzung bekannt, daß er mit den Vorarbeiten für die Errichtung eines neuen Gemeindewohnhauses noch im Jahre 1960 beschäftigt sei. Das Haus solle an der unteren Rheinstraße gebaut werden und sechs Dreizimmerwohnungen erhalten. Nach den bisherigen Besprechungen werde die Gemeinde aus eigenen Mitteln 10 000 DM aufbringen und ein Darlehen von etwa 40 000 DM aufnehmen müssen. Der Quadratmeterpreis werde etwa bei 1,30 bis 1,35 DM zu liegen kommen. Die Gemeindevertreter hießen den Plan gut, weil er die Möglichkeit gibt, einige der dringenden Wohnungsnotstände der Gemeinde zu überwinden.

g **Vereine als Kulturträger.** Die Jahreshauptversammlung aller Ortsvereine spiegeln das allgemeine Bild: Neben Berichten über stolze Leistungen stehen ernsthafte Sorgen über das innere Leben, die Beteiligung der Jugend und den Fortbestand der Vereine überhaupt. Als Beispiel hierfür konnte die Jahreshauptversammlung des größten Ortsvereins, der „Sportgemeinschaft Götzenhain", dienen. Sie zählt über 200 erwachsene Mitglieder; etwa 70 fanden sich zur Hauptversammlung am Freitagabend ein. Schon dieser Besuch, betonte Bürgermeister Lenhardt als Vereinsmitglied, könne nicht befriedigen und sei kennzeichnend für den allgemeinen Zustand im heutigen Vereinsleben. Die Vorstandsmitglieder hätten alles getan, was irgend möglich gewesen wäre, der Idealismus einzelner sei nach wie vor sehr beachtlich und habe sich gerade im letzten Jahr bei dem großen Erweiterungsbau der Turnhalle bewiesen, doch gehe die wirkliche Einsatzfreudigkeit der Mitglieder zurück. Man müsse täglich versuchen, die Ortsbürger neu anzusprechen und für kulturelle Arbeiten zu aktivieren. Ein Versuch hierfür wurde unternommen, indem man beschloß, die bestehende „Theatergruppe" zu einer „Kulturgruppe" zu erweitern und sie in die Hände der jungen Vereinsmitglieder Heinz Gottschämmer und Philipp Siebenborn zu legen. Auf ihren Wunsch wurde dazu noch als älteres Mitglied Herr Wilhelm Gaubatz gewählt. Die Gruppe will die einzelnen Sparten ansprechen und auch Nichtmitglieder des Ortes zu aktiver Mitarbeit aufrufen. Herr Wilhelm Hunkel, der sich ebenfalls sehr warm für diese Kulturarbeit einsetzte, betonte zusätzlich, daß viele Veranstaltungen notwendig seien, um dem Ort etwas zu bieten — und nebenher auch die finanzielle Grundlage der Sportgemeinschaft zu verbessern, denn die Sparten könnten sich heute kaum selbst tragen. — Über die Nöte der Sparte „Fußball" berichtete Philipp Siebenborn. Das Jahr habe eine Enttäuschung gebracht, man habe jedoch einen neuen Trainer eingestellt, wodurch sich schlagartig die Leistung der Sparte gehoben habe und wodurch man hoffen könne, daß sie im neuen Jahre über günstigere Ergebnisse berichten könne. Einen stolzen Leistungsbericht erstattete Herr Wilhelm Müller über die Abteilung „Gesang", die einen Männerchor, Frauenchor, Gemischten Chor und eine Kindergruppe umfaßt. Zwar sei auch hier die Zahl der aktiven Mitglieder — vor allem durch Trauerfälle in den Familien veranlaßt — zurückgegangen, doch der Leistungsstand sei beachtlich. Als Beweis hierfür führte er an, daß sich der Gemischte Chor beim Kreiswertungssingen in Langen für das Bundeswertungssingen qualifiziert habe. Dies sei nur drei Chören von den etwa 70 Gesangsabteilungen des Landkreises Offenbach gelungen. Beim Bundesleistungssingen, das am vergangenen Sonntag in Bad Vilbel stattgefunden habe, sei der Verein mit „gut" bewertet worden, was zum ersten Male in der Vereinsgeschichte erfolgt sei und als sehr großer Erfolg festzuhalten wäre. Alle Vereinsmitglieder und Ortsbürger könnten sich selbst von der Leistung überzeugen, wenn sie am 2. April um 15.15 Uhr das 2. Programm des Hessischen Rundfunks einschalteten, das eine Übertragung von Bad Vilbel bringe.

g **Am Wegweiser.** In würdiger Weise wurden am Freitagabend sechs Buben und vier Mädel nach erfüllter Schulpflicht aus der Volksschule entlassen. Noch einmal hatten sie sich mit den Kameraden der 7. Klasse vereint, um mit ihnen, ihren Eltern, Lehrern, dem Gemeinderat, Schulvorstand und Elternbeirat eine Feier zu gestalten. Lieder, Sprüche, Lesungen und ein kleines Spiel vereinten sich unter dem Gedanken „Am Wegweiser". Den kurzen, geraden, krummen, breiten u. schmalen Weg und den Umweg ließen sie sprechen — jeder bot sich als der beste an, und jeder rief aus: Folge mir! — Klassenlehrer Ohnacker ging auf das Rufen ein und mahnte: Seid eingedenk dessen, was Euch die Schule lehrte: Vergeßt die Würde des Menschen nicht! Beherzigt die Eingangsworte des Grundgesetzes! Laßt aus dem toten Buchstaben Leben werden; dann ist der Weg recht, wenn Ihr den anderen achtet, wie Euch selbst. — Hauptlehrer Miedtank vertiefte den Gedanken durch den Leitspruch: Wer vom Ziel nichts weiß, der kann den Weg nicht haben. Das ist die Not der Zeit, in die Ihr als so wenige geboren wurdet und in der Ihr Euch zu bewähren habt, daß so viele Wege angeboten werden, aber so wenige vom Ziel wissen. Darum gelte für Euch das Wort Wilhelm Rabes: Habt acht auf die Gasse, blickt auf zu den Sternen! - Letzter Ratschlag, dann ein Druck der Hand und die Aushändigung der Zeugnisse, beste Wünsche mit auf den Lebensweg — und die Schule konnte sagen: Entlassen. — Herr Bürgermeister Lenhardt empfing die Scheidenden mit herzlichem Willkommensgruß. Meister und Betriebe warten, führte er aus. Das Leben öffnet sich Euch. Packt fröhlich das Werk an. Schreitet frisch hinaus, aber vergeßt die Schule nicht und wißt, daß der beste Weg immer wieder nach Hause führt.

g **Vorlage der Schätzungsergebnisse.** Einige Wochen hört sich nun schon Tag für Tag Herr Drehmann vom Kulturamt Hanau alle Wünsche der Grundstücksbesitzer im Rathaus zu Götzenhain an, damit die Feldbereinigung am Ende zur größtmöglichen Zufriedenheit verläuft. Nichts wird an Aufklärung unversucht gelassen, um alle Interessierten mit den vielfachen Gedanken und Regelungen vertraut zu machen. Dem gleichen Ziele diente auch eine Versammlung, zu der das Kulturamt am vergangenen Montag alle Mitglieder der Teilnehmergemeinschaft eingeladen hatte. Der Leiter des Kulturamtes, Herr Dr. Waßmann, erläuterte zunächst alle bisher vorgenommenen Maßnahmen und gab weiterhin alle Pläne für die nächsten Wochen bekannt. Der Hauptzweck seiner Ladung galt jedoch der Aufklärung über die vorgenommene Bodenschätzung. Er führte dabei aus, daß nicht immer die Ergebnisse der Reichsbodenschätzung verwendet werden könnten, weil die Grundstücke verschieden bewirtschaftet worden seien. Die Bodenschätzungen seien jedoch von erfahrenen Fachleuten mit dem Teilnehmervorstand so gewissenhaft durch Bodenproben vorgenommen worden, daß alle Interessen gewahrt wären. Dennoch sollte jeder Grundbesitzer seine Einschätzung genau überprüfen und etwaige Einwendungen innerhalb der nächsten vierzehn Tage vorbringen. Wenn dies jeder für seinen jetzigen Besitzstand tue, sei zugleich die Gewähr gegeben, daß auch der künftige Besitzer mit der Schätzung zufrieden sein werde.

Sch'n Sie, das ist Unsereiner, Bundesbürger - zwar ein kleiner, und beileibe auch kein Held; aber: kritisch eingestellt!

Unsereiner wälzt extreme,
schwere Arbeitszeitprobleme.
Kürzung soll ja, streng genommen,
allen auch zugute kommen.
Schaffner, Fahrer, Straßenbahner
schaffen's kaum, sie bleiben Mahner;
denn der Bundesbürger grollt,
wenn die Straßenbahn nicht rollt . . .

Die Statistik kann's mit Zahlen
wirkungsvoll noch untermalen:

In einer Stadt wie Düsseldorf wurden seit Juni 1955 viermal die Beförderungstarife der Rheinischen Bahngesellschaft AG erhöht.
Steigerung der Personalkosten und Verkürzung der Arbeitszeit waren die Gründe. Die Personalkosten stiegen 1958 um 12,9% und zehrten die Tariferhöhungen von 3,9 Millionen wieder auf.
Ähnlich ist die Lage in allen anderen Großstädten. Jede weitere Arbeitszeitverkürzung erfordert zusätzliche Arbeitskräfte oder zieht Einschränkungen der Verkehrsleistungen nach sich. An der Vollbeschäftigung scheitern Neueinstellungen. Außerdem: Wer soll das bezahlen? Einziger Ausweg: spürbare Erhöhung der Verkehrstarife, also:

Lieber keine Überstürzung bei der Arbeitszeitverkürzung!

ARBEITSKREIS SOZIALE SICHERHEIT · VORSITZ: KURT PENTZLIN
ASS

Das „gestohlene" Moped

Plötzlich stürmte Werner über die Straße

Der Nachmittagsunterricht war zu Ende. Fritz und Werner bummelten durch die Hauptstraße heimwärts. Plötzlich blieb Fritz wie angewurzelt stehen und packte Werner am Arm. „Werner, da drüben das Moped, das ist's, das ist's", rief er und stürmte schon quer über die Straße auf das am Randstein abgestellte blaue Moped zu.

Er betrachtete es von allen Seiten. Nun war auch Werner da. „Meinst du wirklich, das

es die „Vicky" von deinem Bruder ist?" — „Bestimmt ist sie's" antwortete der Freund und machte sich mit flinken Fingern daran, den Tragegriff über dem Vergaser abzuschrauben. Fritz hatte die Schraube noch nicht locker, da stand ein junger Mann in schwarzem Gummimantel neben ihm und zog den Jungen am Kragen hoch. „Was ist denn hier los? So eine Unverschämtheit, einfach an meinem Moped herumzumontieren."

„Das ist gar nicht Ihr Moped", verteidigte sich Fritz, „das gehört meinem Bruder. Vor zwei Tagen ist es gestohlen worden, ich kenn' die Vicky meines Bruders doch genau."

„Das ist denn doch die Höhe", begann der Mann mit dem schwarzen Gummimantel zu schreien und holte zu einem Schlag aus.

„Halt, halt, nicht so stürmisch, mein Herr", mengte sich ein Polizist ein, der sich durch die immer mehr werdenden Neugierigen hindurchgedrängt hatte. Werner war dicht hinter dem Schutzmann ebenfalls nach vorn durchgeschlüpft und rief Fritz zu „Ich habe den Herrn Wachtmeister zu Hilfe geholt".

„Gehört dieses Moped Ihnen?" wandte sich der Polizist an den jungen Mann. „Aber selbstverständlich", antwortete dieser. „Dann zeigen Sie mir doch bitte Ihre Papiere." Der junge Mann suchte in seinen Taschen und schüttelte den Kopf. „Ich hab alles in der anderen Jacke daheim."

„Ja, und das Schild mit der Versicherungsnummer ist auch abgeschraubt", fuhr Fritz triumphierend dazwischen. Wieder wandte sich der Polizist an den jungen Mann. „Es tut mir leid, wir müssen den Sachverhalt klären. Schieben Sie das Moped zur Polizeiwache, gleich hier um die Ecke, und ihr Beiden kommt auch mit!"

„Woher kannst du so fest behaupten, daß dieses Moped deinem Bruder gestohlen wurde?" wandte sich der Schutzmann an Fritz. „Herr Wachtmeister, zuerst hab ich es an dem blanken Kratzer auf der linken Tankseite erkannt, da ist mein Bruder mal gestürzt. — „Mein Kratzer stammt auch von einem Sturz", mischte sich der junge Mann ein.

„Ja und dann", erklärte Fritz, „wollte ich den Tragegriff abschrauben, weil ich weiß, daß mein Bruder auf der Innenseite des Griffes neben der Luftklappe seinen Namen eingestempelt hat. Da steht drauf ‚Konrad Wanger, Schützenstraße 2".

„Dann wollen wir mal nachsehen", meinte der Polizist und schraubte den Tragegriff ab, schaute von allen Seiten hinein und hielt ihn dann dem jungen Mann hin. „Nun, Herr Möller, lesen Sie bitte vor, was da drin steht?"

Fritz hielt den Atem an, so gespannt war er, aber warum lachte denn dieser Herr Möller so unverschämt?

„Der Stempelabdruck lautet: „Max Möller, Gerberstraße 17", sagte der junge Mann und lachte immer noch. „Das mir das nicht gleich eingefallen ist?"

Fritz und Werner mußten wohl oder übel ihren Irrtum einsehen.

In jeder Sekunde muß der Pilot mit höchster Aufmerksamkeit steuern und sich sehr genau in den vielen, vielen Instrumenten in der Flugzeugkanzel auskennen. Foto: Riedel

Für die JUGEND

Wer erwischt den Pfennig?

Unser Zauberer nimmt ein leeres Glas und einen Pfennig. „Bitte sehr, meine Herrschaften, stülpen Sie das Glas über den Pfennig auf den Tisch und dann holen Sie den Pfennig darunter hervor, ohne das Glas zu berühren!"

Jeder Zuschauer rätselt, wie das Ding wohl zu machen sei.

So legt der Zauberer den Pfennig auf das Tischtuch. Ist keines vorhanden, breitet er erst sein Zaubertuch an der Tischkante aus, legt den Pfennig etwa 5 cm vom Tischrand entfernt darauf und stülpt nun das Glas über den Pfennig. Vorsichtig beugt er sich über das Glas und murmelt seinen Zauberspruch. Leise ziehen die Finger dabei das Tuch näher an die Tischkante heran. Schon rutscht das Glas herbei, schiebt sich ein wenig über die Kante hinaus — und der Pfennig fällt in die Hand!" „Simsalabim, da ist er!"

Der verzauberte Ring

Der Zauberer hat einen Papierstreifen — wenigstens 30 cm lang — der Länge nach einmal verdreht und dann die Enden aneinander geklebt. „Nun, meine Herrschaften, habe ich einen Zauberring. Ich werde ihn auf den doppelten Umfang vergrößern."

Und der Zauberer nimmt seine Zauberschere und sticht in die Mitte des Papierstreifens ein Löchlein und schneidet nun den Streifen der Länge nach in zwei gleiche Teile. Was kommt heraus? Zwei Ringe? Weit gefehlt! Der eine Papierring ist doppelt so groß geworden. Auf, ihr Zauberlehrlinge, versucht euer Glück mit dem Zauberring!

Klaus besucht den Flugplatz

Wenn ein Flugzeug zur Landung ansetzt ...

Klaus strolchte wie jeden Sonntag auf dem Flugplatz herum. An der großen Flugplantafel in der Empfangshalle war angeschlagen, daß das letzte Flugzeug, eine viermotorige Do 7 von New York kommend, kurz vor Mitternacht landen würde. Dabei war heute das Wetter so schlecht, daß man kaum einen Kilometer weit sehen konnte. Es regnete und die Wolken jagten ganz tief über den Platz.

Der Rundflugpilot, mit dem Klaus sich angefreundet hatte, hatte ihm erklärt, daß die Flugzeuge auf ihrem Flug die Erde gar nicht sehen brauchen, weil sie auf ganz bestimmten Luftstraßen fliegen und mit Hilfe von vielen Funkfeuern und Peilinstrumenten auch im Blindflug ihren Weg finden. Aber damit wußte Klaus immer noch nicht, wie die großen Maschinen sicher auf den Flugplatz herunterkommen können, ohne daß die Piloten den Platz sehen.

„Nun, das ist nicht schwerer und nicht geheimnisvoller als das Fliegen auf der Strecke, über das wir uns das letzte Mal unterhielten. Jeder Flugplatz hat mindestens einen Radiosender, man nennt ihn „Beacon", also eine Bake oder Funkfeuer, der ein bestimmtes Morsezeichen dauernd ausstrahlt.

Der Flugzeugführer hört nun dieses Morsezeichen und sieht gleichzeitig am Radiokompaß, ob und in welcher Richtung er auf diesen Sender zufliegt. Ein kleines Lämpchen am Instrumentenbrett und ein anderes Morsezeichen, das der Sender senkrecht nach oben strahlt, zeigt an, wann das Flugzeug diese Bake überfliegt.

Es gibt nun verschiedene Methoden, um von diesem Platzfunkfeuer aus den Landeanflug zu machen. Da für jeden Flugplatz eine bestimmte Wolkenuntergrenze vorgeschrieben ist, unter der ein Flugzeug nicht mehr landen darf, sondern zu einem Ausweichflughafen weiterfliegen muß, sieht der Pilot im letzten Teil des Anfluges auf jeden Fall die Landebahn und kann somit sicher landen. Bei Nacht ist die Anflugstrecke selbst und die Landebahn so mit Scheinwerfern gekennzeichnet, daß es ebenfalls nicht schwierig ist, richtig anzufliegen und zu landen.

Wann wurde der Füllfederhalter erfunden?

Die ersten Füllfederhalter gab es schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Sie wurden als „Reisefedern" oder „ewige Federn" angepriesen. Die Goldfeder mit Iridiumspitze erfand 1841 der Engländer R. Mallet. 1878 wurde das erste deutsche Reichspatent für Füllfederhalter erteilt.

Schweigen ist Silber, Reden ist Gold

Die alte Spruchweisheit „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold" wurde jetzt — zumindest in Amerika — gründlich auf den Kopf gestellt. Immer mehr Unternehmer und Manager tun es den Politikern gleich und wenden sich mit ihren Anliegen vom Rednerpult aus direkt an die Bevölkerung.

Im Laufe dieses Winters haben in den Vereinigten Staaten 50 000 Männer der führenden Industriekonzerne an Rednerkursen teilgenommen. Große Firmen schließen Verträge mit Spezialbüros ab, die den „leitenden Herren des Unternehmens" maßgeschneiderte Original-Reden und Festansprachen zum Preise bis zu 1000 Dollar je Stück liefern. Allein in New York gibt es zwölf solcher Büros, zu deren Mitarbeitern bedeutende Schriftsteller und Journalisten zählen.

Ein Büro in Cleveland (Ohio) unterhält sogar ein reichhaltiges Lager vorfabrizierter Reden und behauptet, jeder Interessent könne unter etwa 800 vorrätigen Texten den „passenden" auswählen. Um zu verhindern, daß etwa zwei Unternehmer nacheinander vor demselben Zuhörerkreis dieselbe Rede halten, wird jeder Text nur an Redner in verschiedenen Landesteilen verkauft. Kosten einer solchen „Rede am Fließband": zwischen 5 und 20 Dollar.

Kurz und amüsant

Nur für „Sommergäste" ...

... ist das Gefängnis „San Giovanni in Monte" bei Bologna gedacht. Baldassarra Guizzardi, die wegen Diebstahls eigentlich noch acht Monate im Gefängnis absitzen hatte, mußte vorübergehend beurlaubt werden, da es sich nicht lohnt, ihretwegen das sonst leerstehende Gefängnis zu heizen. Die Bewohner des Orts sind offensichtlich ganz besonders hiav.

Sehr zornig ...

... kam ein Wiener zur Polizeiwache, um seinen Untermieter anzuzeigen, der im Bett geraucht und das Zimmer in Brand gesetzt hatte. Plötzlich wurde der Mann blaß: Er hatte vergessen, die Feuerwehr zu rufen! Glücklicherweise war der Brand nicht so schlimm.

Hundehütten mit Klimaanlagen ...

... werden in New York angeboten. Sie bestehen aus Faserplatten und Glas, und der eingebaute Thermostat sorgt für eine konstante Temperatur. Das Wort vom „Hundeleben" stimmt also kaum noch ...

ONKO KAFFEE fabelhaft

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(13. Fortsetzung)

„Nein, ich habe noch einen Besuch zu machen. Und Sie haben ja mit Kollegen Lanner getauscht, also kann ich Ihnen nicht einmal gute Ruhe wünschen."

Er schien zu lächeln; doch Dr. Bahr schien dieses Lächeln beim entstellenden Schein der kühlen elektrischen Bogenlampe unwirklich.

„Ich bewundere Ihre Hand immer wieder. Sie die Patienten meist nur „Fälle" sind — ich glaube", fügte er, einem eigentartigen Impuls gehorchend, hinzu, „ich glaube, daß Sie die Kranken oft kaum kennen — zumindest in einem Fall, wie dem von heute abend —, und dennoch bieten Sie immer alles auf ..."

Professor blieb verwundert stehen. Er sah Dr. Bahr groß an:

„Aber, wie könnte es anders sein?! Vor Gott und dem Arzt sind alle Menschen gleich — sollten es zumindest sein. Gibt es denn bei der leidenden Kreatur Unterschiede des Ranges oder der Geburt? Ob ein Millionär unter die Räder eines Automobils kommt oder ein Bettler, ein Graf oder ein Erpresser ..."

Unwillkürlich brach er den Satz ab, fuhr dann aber überschnell und sehr laut fort: „Oder eben sonst irgendwer — nun ja ..." Er schwieg, reichte Dr. Bahr die Hand und entfernte sich.

Dr. Bahr ging nach seinem Zimmer, ließ sich auf das feldbettähnliche Lager fallen, schaltete das Deckenlicht aus und das Licht der Nachttischlampe ein und versuchte zu lesen. Immerzu spürte er sich dabei gestört durch irgendwelche sonderbaren Gedanken, die sich mit Dr. Lanner und Professor Albrecht befaßten. Was sollten die Worte von Dr. Lanner bedeuten? Was die ebenso sonderbare Erklärung Albrechts?

Das Telefon läutete nach einer Weile. Er erkannte sofort die Stimme Albrechts:

„Bitte, vergessen Sie nicht, Kollege, nach dem Mann mit der Schädeltrepanation zu sehen — auch, wenn Sie nicht von der Schwester gerufen werden. Sollte irgend etwas Besonderes vorfallen, so lassen Sie es mich sofort wissen!"

Es klopfte an der Türe. Dr. Kolb kam, um sich zu verabschieden. Er tat es auch für den Röntgenologen, der zu träge war, um ins Dienstzimmer zu kommen; er wartete unten. Man hatte beschlossen, noch auf einen Krug in das „Schwarze Kalb" zu gehen.

Dr. Bahr stand nach einer Weile auf und fuhr in den dritten Stock zu dem Gehirnoperierten.

Wie nicht anders zu erwarten, lag der Mann regungslos; seine Atemzüge und sein Puls wurden von der Nachtschwester als regulär bezeichnet. Wann er aus dem Tiefschlaf erwachen würde, war nicht abzusehen — das hat stets durchaus individuell; es kann lange dauern oder auch nicht.

Dr. Bahr ging nach dem Aufnahmebüro. Er begann sich für den Mann zu interessieren — er wußte selbst nicht, weshalb.

Der Polizeibericht war kurz. Er schilderte den Unfall in groben Umrissen, nannte drei Zeugen, den Polizeiwachtmeister, der hinzugezogen worden war; die Nummer des Autos, dessen Fahrer flüchtete, konnte nicht festgestellt werden; alle Garagen waren benachrichtigt, da angenommen werden konnte, daß bei dem sehr heftigen Anprall irgendwelche, wenn auch leichte Schäden an den vorderen Blechteilen des Fahrzeuges entstanden waren. Die Zeugen meinten, daß es eine dunkle Limousine gewesen sei; schwarz oder tiefdunkelblau. Sie sahen den Wagen nur im Abfahren; sie wußten nicht, welches Fabrikat es war.

Die Personalien des Verunglückten waren aus den bei ihm gefundenen Papieren festgestellt worden. Er hieß Zygmund Bodinsky, war in Borosow geboren, am 3. August 1930, und in DP registriert.

Außer diesem Ausweis fand sich ein verschmiertes kleines Notizbuch in seinem Besitz, das aber die Polizei zur Untersuchung mitgenommen hatte. Die anderen Habseligkeiten waren nicht der Rede wert. Merkwürdigerweise wies eine abgetragene, speckglänzende Börse den erstaunlich hohen Betrag von 2640 DM auf.

Dr. Bahr überlegte.

Was mochte das — alles zu bedeuten haben?

Er legte den Bericht auf den Tisch zurück und ging wieder zu seinem Dienstzimmer.

Es bedeutete nichts, das war seine endgültige Ansicht. Ein DP — einer von vielen Tausenden — war überfahren worden. Es war bedauerlich, aber so etwas kam eben vor — mit DPs und anderen Leuten. Er hieß irgendwie — er war irgendwann einmal irgendwo geboren worden, es konnte gar nicht anders sein. Gewiß — er hatte einen erheblichen Geldbetrag bei sich. Aber — machten nicht manche dieser Leute allerlei Geschäfte, die oft, wie man hörte, recht einträglich waren? Warum sollte dieser Zygmund Bodinsky nicht rechtmäßig zu diesem Gelde gekommen sein? Dr. Bahr warf sich wieder auf sein Lager.

Für ihn war der Fall Bodinsky nichts weiter als ein Unglücksfall. Der Chef hatte den Mann meisterhaft operiert. Wenn nicht ganz und gar unvorhergesehene Komplikationen auftraten — und gegen diese Möglichkeit war ja weitgehend durch Penicillin-Versorgung vorgebeugt worden —, mußte Bodinsky wieder ganz in Ordnung kommen. Vielleicht war er schon morgen vernehmungsfähig — wenngleich nur für eine kurze und ihn nicht aufregende Aufklärung. Oder eben übermorgen. Das spielte keine Rolle, zumal ja das bei ihm gefundene Geld bereits im Krankenhaus deponiert war und auch für einen erheblich ausgedehnten Aufenthalt Sicherheiten bot. Bodinsky konnte ausruhen — er hatte es auch nötig. Der Eingriff war keine Kleinigkeit. Einmal gelungen — so wie er ja gelungen war —, war nicht mehr viel zu befürchten. Immerhin, es konnte auch zu recht ernstlichen Folgen kommen — vielfach psychischer Art. Man wußte keineswegs genau, welche Nebenerscheinungen nach einer solchen Operation auftreten mochten. Sie mußten nicht erfolgen, sie mußten auch nicht schwerwiegend sein, aber es gab immerhin Möglichkeiten, die erst eine sehr sorgsame und ausgereifte Beobachtung des Operierten festzustellen gestattete.

Abgesehen von kleinen, bedeutungslosen Störungen verbrachte Dr. Bahr die Nachtwache in wohltuender Ruhe. Als er morgens, bevor er den Nachtdienst beendete, nochmals zu Bodinsky ging, lag der Mann noch immer im tiefen Schlaf; aber er schien durchaus wohlauf. Er betrachtete ihn lange und kritisch. Unwillkürlich überlegte er, rein mechanisch:

Wer war Zygmund Bodinsky aus Borosow?

*

Alexander Albrecht fuhr nach Hause. Als er vor dem Gartentor halten wollte, gehorchte sein Fuß nicht dem Befehl des vorgefaßten Willens. Wenn auch verlangsamt, so rollte der Wagen doch weiter, vorbei an dem Garten, die sie sprachen, in sich aufzunehmen. Er ging zum Telefon, wählte seinen privaten Anschluß, und als sich Marion meldete, berichtete er ihr, die Sprechmuschel abschirmend, von dem Unglücksfall, von der Operation, vom ganzen Abend. Er wolle noch eine Weile abwarten, sagte er bedächtig, so daß er vielleicht erst später nach Hause käme; sie möge keinesfalls auf ihn warten. Es könne noch etwas dauern.

Dann ging er zurück zu den besetzten Tischen am weitesten entfernte Ecke. Ein dicker Mann, offensichtlich der Wirt selbst, fragte in gemütlichem Dialekt nach seinen Wünschen und empfahl einen offenen Rotwein, der trotz bescheidenem Preis besonders gut sei. Albrecht wollte zunächst zustimmen, besann sich dann aber, bat um die Weinkarte, erfuhr, daß es eine solche nicht gab, und fragte daher nach einem Rotwein französischen Ursprungs. Der Wirt betrachtete seinen anspruchsvollen Gast versonnen, dann riet er ihm zu einem heimischen, aber ganz ausgezeichneten Tropfen, und Albrecht nickte zustimmend.

Als der Wirt den Wein brachte und mit einem vielsagenden Blick das Glas füllte, vergaß Albrecht völlig die Gegenwart. Er trank den erstaunlich hübsch geschliffenen Pokal in hastigen Zügen aus, füllte ihn nochmals, brannte eine Zigarre an und lehnte sich weit zurück in die Ecke.

Er saß, genauso wie Alexander Albrecht, der wirkliche Albrecht, an unzähligen Abenden irgendwo gesessen hatte; mit dem nie fehlenden, immer vollgefüllten Glas vor sich; weit nach hinten gelehnt, die Beine von sich gestreckt; die ewige Zigarre zwischen den Lippen, so daß der Rede Fluß stets gehemmt und in mitunter unwirklichen Lauten klang. Und jetzt saß er, der andere Albrecht, genauso, in einer namenlosen Kneipe, die ebensogut eine Kantine hätte sein können — oder sonst irgendein Trinkraum —, das Wichtige war die Ecke, die einen schützend aufnahm und träumen ließ, noch ehe man richtig einschlief.

Er überlegte.

Bodinsky lehte — und würde weiterleben. Der kleine dunkle Punkt dort irgendwo an der Grenze des Operationsfeldes ... oder täuschte er sich? Nur merkwürdig — wie Lanner zusah ...

Warum hatte er den Mann nicht für immer einschläfern lassen ...

Millionen — begann es in ihm zu räsonieren — viele Millionen waren getötet worden — und dieser eine hatte leben sollen — weil er — Alexander Albrecht — der lebende Albrecht, wie er sich nun sagte — nicht den Mut aufgebracht hatte, zu töten. Und warum nicht — versuchte er zu ergründen — warum nicht? Wo war die Hemmung? Er würde in Notwehr gehandelt haben, nicht anders als ein Mann, der auf Leben und Tod angegriffen wird, mit der Waffe sich berechtigterweise zur Wehr setzt — und auch straffrei bleibt. Weshalb ...

Er fand in den Tiefen seines Inneren das große „Du sollst nicht töten!" — und kam zu keiner anderen Erklärung. Ihm hatte der Mut zum Töten gefehlt — konnte es sein, daß es mangelnder Mut war, über seinen eigenen Schatten zu springen ...

Was würde nun sein, wenn Bodinsky erwachte ...?

Er trank das zweite Mal den Pokal hastig aus und schenkte sich wieder ein. Der Wirt stand plötzlich vor ihm, erkundigte sich, ob der Gast mit dem Wein zufrieden sei, Albrecht bejahte.

Wie war doch alles so ungewöhnlich glatt und reibungslos vor sich gegangen — damals in Berlin — bis zur Auflösung des Lazarettes — bis zu jenem Tag, wo sie allesamt wieder auf eine neue Wanderschaft gingen — ins Ungewisse — nunmehr nicht des Krieges, sondern jenes Zwischenzustandes, der offenbar sich ergab aus dem erzwungenen Ende des einen und dem nicht abweisbaren Anfang des nächsten ...

Er war damals einfach weitergereist — immer weiter weg von allen Schauplätzen jener Zeit, da er noch Günther Elbenklamm gewesen war — und jener noch lebte, als der er heute galt.

Berlin, der westliche Sektor, bot ihm Lebensmöglichkeiten, aber nicht Sicherheit. Massen strömten heran, die Gefahr, einem Menschen zu begegnen, der ihn erkannte oder den wirklichen Albrecht gekannt hatte, schien nirgends größer als an diesem großen Treffpunkt.

Gewiß — nun war er wenigstens in körperlicher Sicherheit; der Entschluß durch das Ungewisse und Gefahrvolle der russischen Zone zu wandern, fiel schwer. Dennoch — er mußte gewagt werden.

Er besaß einige konzentrierte Rationen, auch hatte er den Mut aller jener, die zur Flucht gezwungen weiden. Er vermählte sich dem Strom, dem nimmersatten, der durch die trostlose Landschaft sich ergoß, diesem Strom der Entwurzelten, der seine eigenen Gesetze hatte und seine eigene Schwerkraft, gegen den anzugehen sinnlos war, der aber ebenso mitleidsvoll war wie unbarmherzig, der in seinem grauen und trägen Dahinfließen die Unterschiede ausglich, die Physiognomien verallgemeinerte und den einzelnen herabdrückte in die uninteressante Anonymität, eben jene Anonymität, die alle Flüchtlinge suchten. Die Menschen, die sich hier trafen, hatten ohne Ausnahme ihre Lebens- und Leidensgeschichte — und wer sie hörte, glaubte sie ebensowenig wie jener, der sie selbst erzählte. Aber auf dieser Grundlage der allgemeinen großen Unwahrhaftigkeit blieben auch die Fragen aus und Gedanken waren zollfrei.

So schlug er sich durch, von Berlin nach dem Westen, und kam schließlich nach Hannover. Einer von unzähligen. Nur glücklicher als die große Mehrzahl, denn er hatte sich Dokumente gerettet, man war daher bereit, ihm sein nachweisbares physisches Ich zu bescheinigen, wo immer er einer solchen Amtshandlung bedurfte.

Nach ersten Unterstützungen wurde ihm eine wirkliche Hilfe angeboten — die Möglichkeit, als Arzt tätig zu sein. Er nahm an — in der Gewißheit, daß es nur für eine kurze Zeit sei; denn er wollte weiter nach Süden. Sein eigentliches Ziel war München. Das war weit weg von Königsberg — weg von der Gefahr des Erkanntwerdens.

Im Spätherbst des Unheiljahres 1945 war er in München angelangt.

Er kannte die Stadt — die Stadt von einst.

Er schritt jetzt, trostlos, im nieselnden, grauen, kalten Regen über die schuttbesplienen Straßen — und als er am Maximiliansplatz stand, glaubte er nicht, wirklich am Maximiliansplatz zu sein.

Als er weiter wanderte, in den einfallenden Abend hineln und die sinnlosen Mauerreste wie zackige Silhouetten gegen einzelne hellere Flecke des Horizontes als abzeichnen sah, spürte er Tränen über seine Wangen fließen und sich verlieren in seinem Bart. Er schritt weiter aus — hoffnungslos. Er hatte Zerstörung gesehen, in allen ihren Abstufungen; von der ausgebrannten Erde, diese keinerlei Spuren des blühenden Lebens mehr zeigte, das sie oft kurz vorher noch getragen hatte, bis zu den Trümmerstädten, die mit Köln ihren schaurigsten Ausdruck erreichten. Und dennoch — es war vielleicht sein Erinnern an besonders heitere Jahre seiner längst versunkenen Jugend, die mit München verbunden war — wurde der Schmerz dieses entsetzlichen Wiedersehens zur größten Erschütterung, fast schon zu einem körperlichen Leid für ihn ... (Fortsetzung folgt)

Ein Garten voll Liebe

Was für eine Freude war das damals gewesen, als Enrico Bapistini die Werkswohnung, gehörend dem gewaltigen Pertucci, zusammen mit seiner jungen Frau bezog. Verwandte, Freunde, Bekannte und wildfremde Leute hatten daran teilgenommen und Ratschläge, Möbelstücke, Zierdeckchen und Blumen — kurz alles, was man gerade übrig hatte und für geeignet fand — spendiert.

Und nun war das alles vergangen und vergessen. Enrico stand in seinem Garten, der zur Werkswohnung gehörte, stand mitten unter seinen geliebten Blumen, die ihm in leuchtenden Farben zunickten, und wenn er es nicht immer als peinlich empfunden hätte, diesmal hätte er am liebsten geweint.

Wo war das alles hin, seine Arbeit bei Pertucci — inzwischen schon der junge, nun auch alternde Pertucci — seine Frau, seine Kinder, sein Leben —.

Seine Kinder wohnten da und dort und hatten es gut, seine Frau war gestorben und hatte es besser, und er war alt genug geworden, um sich Ruhe zu gönnen und es sich am besten sein zu lassen. Nur — ja, nur daß er nun eben die Werkswohnung verlassen mußte!

Es war nun nicht so, daß der gewaltige Pertucci ihn von heute auf morgen zum alten Eisen geworfen hätte, o nein, Enrico hatte sogar länger gearbeitet, als es üblich war. Es war auch nicht so, daß Pertucci ihn von heute auf morgen aus der Wohnung gewiesen hätte, nein, auch nicht, aber es wuchsen eben so viel junge Arbeiter heran, die auch einmal alle eine so glückliche Ehe schließen wollten wie Enrico, und da mußten sie eben Wohnungen haben, das war klar.

Es war auch nicht so, daß Enrico dann auf der Straße gesessen hätte. O nein, er hätte zu seinen Kindern ziehen können oder in eines der Heime, die Pertucci gebaut hatte. Aber wohin mit all den Erinnerungen, die an allen Stücken der Wohnung hingen? Und wohin mit dem Garten voller Blumen und Früchte, in denen der Segen glücklicher Jahre lebte. Jedes Pflänzchen hatten er und seine Frau gemeinsam gesetzt, gehegt und gepflegt. Wieviel Liebe haben sie doch hier gesät.

Der alte Enrico schaut über den Garten hinweg, die abschüssige Straße hinunter, die zum Werk führt. Als sie damals, vor all den Jahren hierhin gezogen waren, sah es genauso aus wie heute. Damals hieß es, daß von hier aus bis zum Werk hin alles besiedelt werden würde, aber dann war die große Siedlung jenseits des Werkes entstanden, und sie saßen hier weiter abseits der asphaltierten Straßen, da, wo schon die wilde Schönheit der Berge begann.

Es war gut, daß es sein ganzes Leben so geblieben war, lächelt Enrico und sieht einem Auto zu, daß die steinige Straße hinaufpufft. Nur deshalb haben sie ja auch den Garten haben können, diesen Garten voller prallfarbiger Blumen und —

Na, das Auto schien auch in den letzten Zügen zu liegen. Da, jetzt stand es ganz still. Recht so, was müssen sie auch mit ihrem Auto hier hinaufkriechen und die Luft verpesten. Hier soll man zu Fuß gehen, um alle Schönheit in sich einatmen zu können. Und wenn man schon nicht gehen wollte, so waren ja auch noch die Esel da.

Nun steigt eine junge Dame aus. Während sich ihr Begleiter um den versagenden Motor kümmert, kommt sie geradeswegs auf Enrico zu. Ob er ihr sagen könne, wo die nächste Werkstatt sei oder ein Telefon, und ob er — oh, die Blumen, nein, diese wundervollen Blumen! Und die Dame ist ganz entzückt und ihr scheint das Auto mitsamt dem Begleiter nebensächlich zu werden, und sie entdeckt dieses seltene Pflänzchen und jene wunderliche Blüte, und Enrico muß viel zeigen und erklären und wird ordentlich warm dabei und redet sich schließlich auch seinen Kummer vom Herzen.

Es ist schon beinahe dunkel, als das Auto endlich abgeschleppt werden kann und mit ihm auch die Dame. Sie drückt einen Riesenblumenstrauß an ihre Brust, lächelt dankbar und ein wenig spitzbübisch, wie es Enrico scheinen will, aber das mag auch nur die Abendbeleuchtung ausmachen, und sie behauptet, schon im Davonrollen, daß sie sich wiedersehen werden.

Am nächsten Tag wird der alte Enrico schon in aller Herrgottsfrühe zum Pertucci ins allgewaltige Büro gerufen. Beim Himmel, der hat es ja sehr eilig mit dem Auszieheni

Ein wenig verblüttert und ein wenig verlächlich tritt Enrico dem großen Pertucci gegenüber, so, nun soll der ihm mal den schnellen Rausschmiß unterbreiten, wenn er sich nicht schämt.

Aber der Pertucci sagt nichts vom Rauswerfen, er spricht nur Immerzu von einem Garten und von einem schönen Alter, und als der Enrico immer noch nicht so recht zu begreifen scheint, daß er in Gottes Namen in seiner Wohnung und in seinem Garten bleiben solle, da kichert irgendwo eine Stimme los, und die kommt hinter einem Riesenstrauß leuchtender Blumen her.

Manchmal ist es doch wohl gut, wenn Autos eine steinige, abschüssige Straße heraufgepufft kommen, überhaupt dann, wenn in ihnen die Tochter des gewaltigen Pertucci sitzt, die eine Blumennärrin ist, wie jeder weiß.

Die Katze. In London war eine U-Bahn-Strecke blockiert, weil Bahnbeamte eine Katze retten wollten.

Mißverständnisse ...

... gab es, als Italien im Rahmen einer Wirtschaftshilfe an Kammerun 440 Zentner Spaghetti lieferte, die an unterentwickelte Stämme weitergeleitet wurden. Die Frauen kochten die Nudeln und flochten sich Teigzöpfe ins Haar. Das Essen der Nudeln wurde sogar vom Stammesältesten verboten.

Duftende Papierbecher

... finden in den USA in der letzten Zeit großen Anklang. Sie sind entsprechend der Art der Getränke, für die sie bestimmt sind, parfümiert. So gibt es beispielsweise Becher mit Kaffee-, Tee- oder Bierduft.

Überstrahlt das nicht alles?

Ja-meine Wäsche kann sich sehen lassen ...

Super SUNIL

Flecke spurlos verschwunden!
Ohne Mühe - alles makellos rein! Selbst Kragen und Manschetten - alles gleichmäßig sauber, ohne Nachwaschen!

Neue Schönheit durch vollendete Pflege!
Alle Wäsche bleibt weich und griffig! Dralon, PERLON - sogar empfindliche Wolle wird aufs beste gepflegt. Und Farben leuchten in neuer Frische! Auch nach häufigem Waschen.

Auch in der Waschmaschine unübertroffen!
Auch hier ein Stück wie das andere: strahlend weiß - fleckenlos rein - farbenklar - gleichmäßig sauber - sorgfältig gepflegt. Einfach phantastisch!

Normalpaket 0,75 DM Doppelpaket 1,40 DM Riesenpaket 2,00 DM

Das strahlendste Weiß meines Lebens!

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(14. Fortsetzung)

Alexander Albrecht hielt vor einer Kneipe. Es war eine ganz und gar unwillkürliche, ungewollte und unbedachte Handlung; jetzt schien es, als seien seine Hände und Füße selbständig geworden; sie führten ohne Befehl die Bewegungen aus, die den Wagen zum Stehen brachten.

Er ging in die Kneipe.

Er übersah den langgestreckten Raum; die sechs Tische, von denen drei besetzt waren; die Leute glitten verschwommen an seinen Augen vorbei. Er hörte Stimmen, ohne Worte, die sie sprachen, in sich aufzunehmen. Er ging zum Telefon, wählte seinen privaten Anschluß, und als sich Marion meldete, berichtete er ihr, die Sprechmuschel abschirmend, von dem Unglücksfall, von der Operation, vom ganzen Abend. Er wolle noch eine Weile abwarten, sagte er bedächtig, so daß er vielleicht erst später nach Hause käme; sie möge keinesfalls auf ihn warten. Es könne noch etwas dauern.

Dann ging er zurück zu den besetzten Tischen am weitesten entfernte Ecke. Ein dicker Mann, offensichtlich der Wirt selbst, fragte in gemütlichem Dialekt nach seinen Wünschen und empfahl einen offenen Rotwein, der trotz bescheidenem Preis besonders gut sei. Albrecht wollte zunächst zustimmen, besann sich dann aber, bat um die Weinkarte, erfuhr, daß es eine solche nicht gab, und fragte daher nach einem Rotwein französischen Ursprungs. Der Wirt betrachtete seinen anspruchsvollen Gast versonnen, dann riet er ihm zu einem heimischen, aber ganz ausgezeichneten Tropfen, und Albrecht nickte zustimmend.

Als der Wirt den Wein brachte und mit einem vielsagenden Blick das Glas füllte, vergaß Albrecht völlig die Gegenwart. Er trank

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(14. Fortsetzung)

Alexander Albrecht hielt vor einer Kneipe. Es war eine ganz und gar unwillkürliche, ungewollte und unbedachte Handlung; jetzt schien es, als seien seine Hände und Füße selbständig geworden; sie führten ohne Befehl die Bewegungen aus, die den Wagen zum Stehen brachten.

Er ging in die Kneipe.

Er übersah den langgestreckten Raum; die sechs Tische, von denen drei besetzt waren; die Leute glitten verschwommen an seinen Augen vorbei. Er hörte Stimmen, ohne Worte, die sie sprachen, in sich aufzunehmen. Er ging zum Telefon, wählte seinen privaten Anschluß, und als sich Marion meldete, berichtete er ihr, die Sprechmuschel abschirmend, von dem Unglücksfall, von der Operation, vom ganzen Abend. Er wolle noch eine Weile abwarten, sagte er bedächtig, so daß er vielleicht erst später nach Hause käme; sie möge keinesfalls auf ihn warten. Es könne noch etwas dauern.

Dann ging er zurück zu den besetzten Tischen am weitesten entfernte Ecke. Ein dicker Mann, offensichtlich der Wirt selbst, fragte in gemütlichem Dialekt nach seinen Wünschen und empfahl einen offenen Rotwein, der trotz bescheidenem Preis besonders gut sei. Albrecht wollte zunächst zustimmen, besann sich dann aber, bat um die Weinkarte, erfuhr, daß es eine solche nicht gab, und fragte daher nach einem Rotwein französischen Ursprungs. Der Wirt betrachtete seinen anspruchsvollen Gast versonnen, dann riet er ihm zu einem heimischen, aber ganz ausgezeichneten Tropfen, und Albrecht nickte zustimmend.

Als der Wirt den Wein brachte und mit einem vielsagenden Blick das Glas füllte, vergaß Albrecht völlig die Gegenwart. Er trank

Eine Mode, die auch Männern gefällt

Bummeln Sie mit uns durch den Frühlingszauber der neuen Mode. Unkompliziert, leicht und beschwingt begegnet sie uns im neuen Constanze-Frühjahrsmodeheft.

Im Frühjahr und Sommer 1960 haben wir eine Mode, die Männer mögen. Warum? Sie ist unkompliziert, sie ist beschwingt, sie ist lady-like. Am Tage sportlich, am Nachmittag weiblich, am Abend mädchenhaft-jung. Kein Mann wird merken, daß die Ärmel breiter und die Mäntel schmaler geworden sind. Aber er wird die Blumen bemerken, als zarte Andeutung an Kostüme und Hüte gesteckt — in verschwenderischer Fülle auf Chiffons und Seiden fesselnlanger Abendkleider gedruckt. Überraschend jung ist der neue Stil in der Abendmode. Es sind Sommer-Abendkleider von moderner Einfachheit, die einen mädchenhaften Charme ausstrahlen.

Zu den Lieblingen der Mode (und zum Frühjahr) gehört weiterhin das Kostüm, entweder klassisch mit leicht geschweifter, längerer Jacke oder modisch verspielt mit kontrastierendem Blüschen oder farblich abgestimmtem Jumper. Nicht zu vergessen die adretten Paspelkostüme, die nach wie vor up to date bleiben. Das Complet, zu jeder Tageszeit der richtige Anzug, will mit selbstverständlicher Eleganz getragen werden. Klassisch, ein wenig streng aus herrlichen Composé-Stoffen in Glencheck, Tweed oder Pfeffer-Salz. Begeisternd ist aber das Spiel der Farben in frischen Pastelltönen, die dem Complet ein frühlingshaftes Gesicht geben.

Das Dunkelblau des schmalen Kleides wiederholt sich in den Paspeln der weißen Jacke.

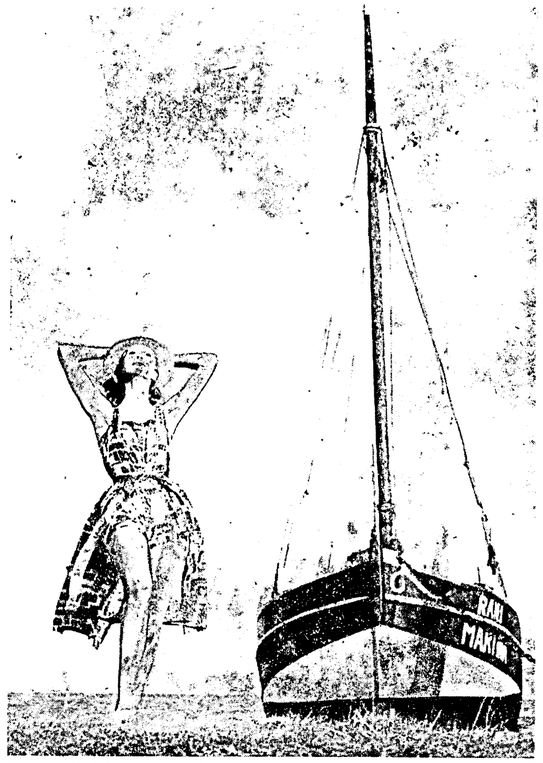
Junger Blazer aus rosé-weißem Fischgrat-Tweed, kombiniert mit einem Rock aus weißem Wollstretch. (Ein Constanze-Simplicity-Schnitt)

Am Strand: Neue Stoffe

Am Strand zeigt sich die neue Mode in strahlenden Sommerfarben auf leichten Baumwoll-Satins, zarten Batisten und jetzt sogar auf reinen Seiden. Das Neueste aus diesem kostbaren Stoff sind herrlich-junge Kleider, lässige Hosenanzüge, bestehend aus Hemd, Shorts und Slacks, die sich ideal untereinander kombinieren lassen. Zum Sonnenbaden erlaubt für die Jungen und Schlanken der knappe und freche Bikini aus Lastex, Baumwolle und jetzt auch aus Frotté. Zum Promenieren dazu kurze, oft geschlitzte und lustig bedruckte Strand-Kittel. Zum Schwimmen gut sitzende Badeanzüge in aufregend-schönen Dessins. Ein neuer Bade-Dreß aus leicht trocknendem, elastischem Helanca-Gestrick — der Anzug für begeisterte Schwimmerinnen. Zum letzten Umziehen bequeme Paletots und Capemäntel, saloppe Kittel und Hemden aus molligem Frotté.

Und zum Sommer das Hemdblusenkleid aus kostbaren Seiden, zarten Batisten und farbigen Chintzen. Zu den unerschöpflichen Variationen des Hemdblusenkleides sind wieder neue Ideen hinzugekommen. Den damenhaft-eleganten Stil betont das Hemdblusenkleid als modisches Tunikakleid. Ein schmaler Rock schaut eine „Handbreit" unter dem weiten Hemdblusenkleid hervor. Den entwaffnend-jungen Typ, importiert aus St. Tropez, zeigen Waschkleider aus einfarbigem oder kariertem Cotton im BB-Stil.

Stoff-Favoriten 1960: reine Seiden in jeder Form. Shantung, Chiffon, Twill, Taft, Duchesse und Organza. Baumwolle, Leinen, Chintz und Batist. Popeline, Tweed, Glencheck, Shetland und Kammgarn.



Der weite, geknöpfte Rock verwandelt den luftigen Sonnenanzug in ein reizendes Hochsommerkleid. Ein zweiteiliger Stranddreß mit roten Rosenborten bedruckt. (Constanze-Bogen-Modell)

Ein Complet: leicht tailliertes Kostüm mit aufgesetzten Taschen. Dazu ein Wendemantel aus gelbgrau kariertem Woll-Shetland.

Ein weißer Organzakragen betont dieses ideale Cocktailkleid mit Fledermausärmeln aus dunkelblauem, shantungartigem Mischgewebe

Wichtige Kleinigkeiten

Neben den Ton-in-Ton-Farbzusammenstellungen erscheinen plötzlich in fast jeder Kollektion Modelle mit starken Schwarz- oder Blau-Weiß-Kontrasten. Wie neu und chic das ausschaut, zeigt das Modell auf dem Titel des Constanze-Modeheftes. Diesen neuen Stil verspürt man auch in den Accessoires. Was gibt es Neues 1960? Man hat wieder eine alte Liebe entdeckt, die Liebe zu dem tiefschwarzen, glänzenden Lackleder. Die neue Lacktasche gehört zum eleganten Frühjahrskostüm, die derbe braune oder weiße zum sportlichen Sommer-Anzug. Die „Tasche des Sommers" ist eine bedruckte Stofftasche in der Beutelform. Wichtig für den Sommer, wichtig für die großzügigen Decolletés: Üppig und farbig sind die Colliers aus Perlen. Vier Farben sind für das Frühjahr und den Sommer 1960 tonangebend: Kapuzin, Lindenblüte, Flieder und Bast.

(Sämtliche Fotos sind dem neuen Constanze-Modeheft für Frühjahr und Sommer 1960 entnommen. 232 Seiten. Preis 3,50 Mark)

Besonders im Sommer, wenn in den Schaufenstern eine Fülle reizender und preiswerter Stoffe zu sehen sind, möchte sich fast jede Frau ganz schnell ein Kleid nähen. Interessante Anregungen findet sie zum Beispiel im neuen Constanze-Modeheft. Auf 28 Seiten zeigt hier Constanze eine Garderobe von ausgesucht schicken und sommerlichen Modellen. Als Extra-Überraschung für alle Frauen, die selbst schneidern, hat das Constanze-Modeheft diesmal die Zahl der Modelle auf seinem Schnittbogen von bisher fünf auf sechzehn Seiten erweitert. Wichtig für den Sommer sind die hübschen und praktischen Hochsommerkleider aus leicht waschbarer Baumwolle. Für den Sommerabend, für die kleinen Garten-Parties entzückende Tanzkleider aus zarten, duftigen Batisten. Das Praktischste, was bis heute für die Ferien-garderobe erfunden worden ist, sind mehrteilige Strandkombinationen. Je nach Laune kann man sie in einen frech-verspielten Bikini, in einen saloppen Hosenanzug oder in ein zeitloses Hemdblusenkleid verwandeln. Als alte Bekannte stellen sich auf 12 Seiten die neuen Constanze-Simplicity-Schnitte vor. Es sind bequeme Tageskleider, sportliche Kostüme und hübsche Sommerkleider.

Hier drei sehr zauberhafte Hochsommerkleider, alle aus reinseidenem Honan in Azaleen-Rot, Parma und Mandarin. Sie haben alle den fein plissierten Rock und ein blusiges Oberteil.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Samstag 18. u. 20.30 Uhr, Sonntag 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

— Freigegeben ab 18 Jahren —

Ein einmaliges Lustspiel, das in allen Städten helle Begeisterung auslöste!

Frankfurt/M. . . . 12. Woche Karlsruhe . . . . . 12. Woche
Stuttgart . . . . . 16. Woche Kassel . . . . . 9. Woche
Heidelberg . . . . 6. Woche

Das telefonische Doppelspiel eines modernen Casanovas, der nach turbulenten Störungen doch noch den richtigen Kontakt findet.

Universal zeigt

ROCK HUDSON, der Mann aller Mädchenträume, auf komödiantischem Kurswechsel zwischen Kissen, Küssen und köstlichem Krawall

— Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf —

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung

Sonntag, 14.00 Uhr, Jugendvorstellung

Li Telefon 2112

Fr. 20.30, Sa. u. So. 18.00, 20.30
Freigegeben ab 18 Jahre!
Dieser Film ist so hart und grausam, daß die jüngere Generation die Tatsachen kaum glauben wird — sagt die Presse.

der Gangsterfilm aller Zeiten!
Rod Steiger als die schmierige Ratte, die Chicago terrorisierte.

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung
DEM HENKER AUSGELIEFERT
Ein Toter schießt zurück!
Ein stahlharter Western!
Sonntag, 16 Uhr: **Jugendvorstellung!**

Café Krone

Samstag
Tanz
Sonntag wieder der beliebte
Tanztee
Es ladet freundlichst ein
FAMILIE GEORG JACOBY

Blitzschutz-Anlagen
für Einfamilien-Häuser ab 290,— DM
für Zweifamilien-Häuser ab 350,— DM
(Teilzahlung möglich.)
Beratung und Auskunft erteilt
BLITZSCHUTZ-ANLAGENBAU
KURT OLISCH, Dornheim (Hessen)

Lichtburg
Tel. 2209
Ab Freitag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Ein Film nach Maß! Ideal besetzt mit LILLI PALMER, O. E. HASSE und JOHANNA MATZ. Filmstars, die uns immer wieder begeistern! Ein Bravourstück vollendeter Schauspielkunst und anspruchsvoller Unterhaltung!

Ersparen Sie sich den Vorwurf, diesen Film nicht gesehen zu haben!

— Freigegeben ab 18 Jahren —

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Sein Colt war schneller
Ein Western, wie er sein muß!
Randolph Scott — ein Begriff für harten Wildwestfilm!

Obst- u. Gartenbau-Verein Langen

Am Sonntag, dem 3. April, findet ein zweiter
Obstbaumschnittlehrgang
statt. – Auch Nichtmitglieder sind eingeladen. Treffpunkt: 8.30 Uhr am Kreiskrankenhaus. Der Schnitt an Hochstämmen wird besonders vorgeführt.
Der Vorstand.

TANZSCHULE L. BECKER vorm. N. Schlerf
Mitglied Bund deutscher Tanzlehrer · Telefon 2407

Schlußbälle
finden statt:
Samstag, 2. April, 20 Uhr, im Hotel Weingold,
Samstag, 9. April, 20 Uhr, im Gesellschaftssaal der Turnhalle.
Es ladet höflich ein
L. BECKER, Tanzlehrer
Einzelunterricht — Privatstunden jederzeit.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen
Abt. Gesang

Am Samstag, dem 2. April, 20.00 Uhr, im „Frankfurter Hof"
Familien-Abend
Mitwirkende:
Emil Schäfer, Coferencier Fim. – Safrino Quartett, Langen
Kapelle Zängerle, Dreieichenhain
Saalöffnung 19.00 Uhr Eintritt 1,50 DM

Näherinnen
auch halbtags gesucht.
(Fahrtkosten werden vergütet).

G. KÜFFNER
Eleg. Damenkleider - Konfektion
Neu-Isenburg, Mainstraße 66

Samstag **2.** April
TANZABEND
mit dem Tanz- und Schauorchester
Fredy Zwerenz
LANGEN - TURNHALLE, Beginn 20 Uhr
Sie hören: Die letzten Schlager u. a. Kriminalschau

Gaststätte „Zur Traube"
Jeden Freitag
Sonnenschein für alt und jung
spielen unsere Rhyth-Mickis für Sie mit Schwung
Samstags der beliebte **TANZABEND** für die reifere Jugend - Beginn 20.00 Uhr
Es ladet freundlichst ein Familie JÄGER
Tischbestellung erbeten unter Telefon Langen 2361

Deutzia (Maiblumenstrauch) **DM 1,50**
Philadelphus (Falscher Jasmin) **DM 1,50**
Obstblüme aller Art, Ziersträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Koniferen usw.
Katalog gratis!
Dudda-Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 30
Telefon Langen 7261

Naturreiner
Traubenzucker
in Stücke, sehr aufbauend, 250 g 0,45 DM
Fach-Drogerie
Enste
Langen

Sprechstundenhilfe-Anlernling gesucht.

Zahnarzt Otto Funk
EGELSBACH

Zahnärztl. Helferin
(Anlernling) zu Ostern 1960
gesucht. Offerten unter Nr. 401

ZU DEN ERSATZKASSEN ZUGELASSEN
DR. MED. MARIANNE WETZLER
FACHÄRZTIN FÜR FRAUENKRANKHEITEN UND GEBURTSHILFE
OFFENBACH AM MAIN - Bernardstraße 15 - Telefon 82085
Sprechstunden: Di, Fr 10-11.30 Uhr, Mo, Do, Fr 16-17.30 Uhr

Was die FRÜHJAHRSMESSE in Frankfurt brachte, können Sie schon jetzt in Langen im
Haus der Geschenke
kaufen.
Es berätet Sie gern und unverbindlich
Ihre
GERDA BAUER
Gartenstraße 2
(am Lutherpl.), Ruf 2428

Volkscher »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, 1. April, 20.30 Uhr

Übungsstunde

im Vereinslokal Weingold. Es wird erwartet, daß alle Sänger erscheinen, da die Einstudierung der Chöre f. d. Bundesleistungssingen beginnt.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball

21.00 Uhr Spielerversammlung. 19.30 Uhr Jugend. Spiele a. Sonntag: gegen Bessungen I. und II. Mannschaft dort. Abfahrt 12 Uhr.

IFCL

Sonntag, den 3. April, 1. und 2. Mannschaft gegen Herborn hier.
Beginn:
2. Mannsch. 13.15 Uhr,
1. Mannsch. 15.00 Uhr.

Sonntag, d. 3. April:
B1 geg. Mainz-Budenheim dort, A1 gegen M.-Budenheim dort;
Junioren geg. Pfungstadt 10 Uhr dort;
B- u. A-Jugend Abf. 8 Uhr Lutherplatz,
Junioren 8.30 Uhr ab Lutherplatz.

Trainingswechsel
Schülertraining jeden Freitag 18 Uhr Sportplatz, B-Jugend Mittwoch 18 Uhr, A-Jugd. Mittwoch 19 Uhr.

Turnverein 1862

Abt. Handball

Spiele am Samstag, d. 2. April: um 17.00 Uhr Jugend geg. 46 Darmstadt Jugend;
Sonntag, den 3. April: 9.45 Uhr II. — SSG Ib, 11 Uhr I. — Seeheim I.

DGB DEUTSCHLANDS
ORTSGRUPPE LANGEN

Anmeldungen zur

Blütenfahrt an die Lahn

für unsere Frauen.
Abfahrt 20. 4., 9 Uhr, Jahnplatz.
Anmeldezeit: Montag, 4. 4., u. Dienstag, 5. 4., vorm. Mühlstr. 39, bei Frau Müller; naehm. von 15 bis 18 Uhr auf der Dienststelle des VdK, Hegweg.

I. A.: Frau Müller

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Am Sonntag, 3. April, 8.00 Uhr

Übung.

Der Ortsbrandmeister

Jahrgang 1907/08

Wir treffen uns ausnahmsweise Mittwoch, den 6. April, im Café Treusch.

Tierschutz-Verein Langen

Geschäftsstelle **nicht** mehr Nordenstraße 6, Tel. 28 70, sondern **Friedberger, Lutherstraße 23, Tel. 28 45**

Guterhaltener **Kühlschrank**
70 Ltr., preiswert zu verkaufen.
Obergasse 35

Moderner **Kinderwagen**
(Faltkombi), guterhalt., preiswert abzugeben.
Annastraße 28 p.

---

1 Fuhre Mist
zu verkaufen.
Turmgasse 15

---

100 DM Belohnung
Berufstätiges Ehepaar sucht **2 Zimmer u. Küche, oder Raum,** selbst auszubauen. Miete bis 60 DM mtl.
Offerten unter Nr. 431 an die LZ.

---

15 Zentner Heu
zu verkaufen.
Offenthal, Bahnhofstraße 21

Guterhaltenes **Knabenfahrrad**
mit Beleuchtung. zu verkaufen.
Egelsbach, Schulstraße 25

Neuwertig. vierflamm. **Gasherd**
sowie guterhaltener weißer **Herd**
billigst zu verkaufen.
Wilhelmstr. 21

Frauen-Übergangs-Mantel (schw., reine Wolle, Gr. 50), mod. Form, 35,- DM. **Sakko** (blau-grün gemustert), f. 14-16jährigen (reine Wolle), 12,- DM, z. verkauf. Beides wenig getragen.
Nordendstraße 3 I.

Heller **Frühjahrsanzug**
Größe 48, und **Steifige Matratze**
mit **Sprungrahmen** zu verkaufen.
Fr.-Ebert-Str. 69 I. lks.

Sehr gut erhaltener **Falt-Kinderwagen**
zu verkaufen.
Wolfsgartenstr. 11 p.

Gebrauchter **Staubsauger**
billig abzugeben.
Offerten unter Nr. 443 an die LZ.

Guterhaltener weißer **Roeder Herd**
rechts, mit Kohlewag., und **Gas-Radiator** zu verkaufen.
Darmstädter, Dieburger Straße 19

Guterhaltenes **Küchenbüfett**
1,60 m; kombinierter **Küchenherd,**
rechts, günst. abzugeb.
Gartenstraße 63 II.

Moped
billig zu verkaufen.
Nowak, Birkenstraße 2

Fahrrad-Rex-Motor
49 ccm, umst.-halber f. 50 DM abzugeben.
Vorspr. ab 17 Uhr in Götzenhain, Bahnhofstraße 19

VW Export
1953/54, synchronisiert, Schiebedach, gut erhalten, zu verkaufen.
Ab 18 Uhr b. Ahner, Langen, Feldbergstr. 15

Moped
sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Wilhelmstraße 55

Moped
(5000 km), zu verkauf.
Offerten unter Nr. 426 an die LZ.

VW
zu verkaufen.
Lerchgasse 37

DKW RT 250 H
zu verkaufen.
Schäfer, Wassergasse 22

VW
rot, gut. Zustand, Austauschmotor, m. Radio u. Schonbezügen, für 1300,- DM, Anzahlung 100,- DM, zu verkauf.
Mattern, Sprendlingen Hauptstr. 66, Tel. 7017

Ihre Verlobung geben bekannt

Marianne Seil
Gewerbeoberlehrerin
Rolf Herth
cand. phil.

Darmstadt Moltkestraße 31 — Langen Liebigstraße 9

3. April 1960

HERZLICHEN DANK
für die zahlreichen Blumen, Geschenke und Gratulationen anläßlich meiner Konfirmation.

Inge Leiser nebst Eltern

Langen, Wolfsgartenstraße 25

Wir danken herzlichst für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Heidrun.

Karl Elsinger u. Frau

Im Birkenwäldchen 65

HERZLICHEN DANK
für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation

Uwe Czaia u. Eltern

Karl-Liebknecht-Str. 4

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche anläßlich meiner Konfirmation danken herzlichst

Renate Sehring und Eltern.

Walter-Rietig-Straße 59

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Roland Welter

Brüder-Grimm-Str. 1

Herzlichen Dank
für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation.

Gerold Grolms und Eltern

Langen, Goethestraße 9

Kohlen - Einkaufs - Genossenschaft e. G. m. b. H. - Langen

EINLADUNG

zu der am Samstag, dem 2. April 1960, 20.30 Uhr im Gasthaus „Zum Haferkasten" (Bes. Heinr. Schäfer) stattfindenden

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlage des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1959 und Bericht des Aufsichtsrates hierzu.
2. Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1959.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahlen
   a) zum Vorstand
   b) zum Aufsichtsrat.
5. Verschiedenes.

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft e. G. m. b. H., Langen, Mühlstraße 3

Für den Vorstand:
Karl Herth, 1. Vorsitzender
Heinr. Eisenbach, 2. Vors.

Langen, den 18. März 1960

Acker o. Baumstück
im Wingert zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 418 an die LZ.

Acker
am Leukertsweg, 1700 qm, zu verkauf.
Offerten unter Nr. 440 an die LZ.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Otto Stöhr u. Frau
Edith geb. Janik

Langen, Gutenbergstraße 28

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danken herzlich.

Günter Schäfer nebst Eltern

Bahnstraße 8

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation meines Sohnes Gerhard sage ich allen herzlichen Dank.

Frau Susanne Winkel Wwe.

Flachsbachstraße 25

Für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

Gerd Schäfer und Eltern

Uhlandstraße 24

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 89. Geburtstag danke ich allen Verwandten, Bekannten u. Nachbarn sowie Herrn Pfarrer Ziegler recht herzlich.

Konrad Balzer

Langen, Lerchgasse 14

Ca. 1000 gebrannte **Falzziegel**
zu verkaufen.
Obergasse 24

Kommunionanzug u. Kommunionkleid
preiswert z. verkaufen.
Annastraße 9 I.

Ölbrenner
vollautom., m. Zubeh., f. Zentralheizg. neuw., abzugeben. Offert. unt. Nr. 424 an die LZ.

Sonntag-Nachmittags-Abonnement
d. Städtischen Bühnen für 2 Personen abzugeben.
Off.-Nr. 438 an die LZ

Neues **Brautkleid**
(42), einmal getragen, preiswert zu verkauf.
Teichstraße 11

Bauplatz
privat gesucht.
Offerten unter Nr. 416 an die LZ.

Gebrauchte **Schreiner-Hobelbank**
gesucht.
Karl Gronemeyer KG, Langen, Mörfelder Ldstr. 35

Weißer **Küchenherd**
rechts, gut erhalten, z. verkaufen.
Fornoff, Odenwaldstraße 29

Für die Osterfeiertage

Pfalztraube
v. Bormann & Heuss
Neustadt/Weinstr.

Verlr. Wilh. Breidert, Langen, Leukertsweg 19 - Tel. 2861

Kommunion-Anzug
mit kurzer und langer Hose, fast neu, billig abzugeben.
Marienstraße 5

Brieftaube entflogen!
Ring-Nr. 1223-58-207. Die Taube trägt unter d. Flügel einen Stempel des Besitzers. Abzugeben geg. Belohng.
H. Bärenz, Langen, Außerhalb 36

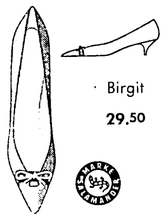
Kl. rotbraun getigert.
Kätzchen
entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung.
Sofienstraße 9

Grüner **Wellensittich**
zugeflogen. Abzuholen bei Dietz, Hügelstr. 1

Schwarzsilbernes **Armband**
am Sonntag, 27. März, von Forsthaus Egelsbach bis E.-Ludwig-Teich verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Neckarstr. 23
Telefon 28 58

Zwei neuwertige **Coktailsessel**
umständehalber preisgünstigst abzugeben.
Im Birkenwäldchen 15
Tel. 26 75

Gasherd
neuwertig, modern, 3flamm., zu verkaufen.
Friedensstraße 10



Birgit
29.50

SCHUH Köbler

Berufstätig. Herr sucht baldmöglichst ein
Leerzimmer
zu mieten. Offert. unt. Nr. 430 an die LZ.

Student sucht
möbliertes Zimmer
m. Z.-heizung, Nähe d. Bahn. Offerten unter Nr. 427 an die LZ.

Alleinstehende berufstätige Frau sucht
1 Zimmer und Küche
gegen BKZ. Offerten unter Nr. 429 a. d. LZ.

---

2 Garagen
zu vermieten, Wolfsgartenstraße 43.
Näheres bei Heinr. Bär, Rheinstraße 26

Gärtner und Hilfsarbeiter
gesucht. Meldung ab 19 Uhr bei Sicher, Annastraße 62

Ziehharmonikalehrer
gesucht für Jungen.
Frau Butler, bei Gebr. Schneider, Außerhalb 16, nach 18 Uhr od. Ruf 2662.

Stundenfrau
für Praxis ab 1. Mai 1960 gesucht.
Off.-Nr. 406 an die LZ

Saubere Frau
sucht montags oder dienstags einige Stund. Haus- oder ähnliche Arbeit. Offerten unter Nr. 415 an die LZ.

Gewandte Frau
spez. Näherei — sucht Arbeit 8 — 13 Uhr — evtl. Heimarbeit (keine Büroarbeit). Offerten unter Nr. 422 a. d. LZ.

Putzfrau
f. modernen Neubaushaushalt einmal wöch. gesucht.
Luisenstraße 22

Für Damenschneiderei wird
FRAU
halbtägig gesucht.
Off.-Nr. 432 an die LZ

Sehr guter **Elektroherd**
Fabrikat Hohmann, umständehalber abzugeben.
W. Berg, Langen, Vor der Höhe 21

Zu verkaufen:
Waren-Automat
(Helios-Super)
und
4 Wohnzimmerstühle
Anfragen: Tel. 2787

Neue
Da.-Schnürschuhe
hell, Gr. 38, z. verkauf.
Strelow, Südl. Ringstr. 59 p. r.

Cocker Spaniel
8 Mon. (erstklassiger Stammbaum), zu verkaufen.
Anzuseh. ab 19.30 Uhr bei Werner, Gabelsbergerstr. 53

Einfamilien-Haus
(Neubau)
Küche, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Wohnzimmer; Schuppen u. Garten - gegen Mietvorauszahlung **zu vermieten. Sofort beziehbar!**
Egelsbach, Trift 32

Möbliertes Zimmer
(Stadtmitte) m. Badben. an berufst. Dame zu vermieten. Offerten unter Nr. 436 a. d. LZ.

1-Zimmerwohnung
(Neubau), Bad, Balkon, Nähe Bahn, zum 1. 5. zu vermieten.
Offerten unter Nr. 434 an die LZ.

Leerzimmer
mit Kochgelegenheit f. ältere Dame dringend gesucht. Offerten unt. Nr. 439 an die LZ.

Suche
2-3-Zimmerwohnung
in Langen od. Umgeb., MVZ möglich. Offert. unter Nr. 442 a. d. LZ.

Suche
kleine Wohnung
od. gr. Leerz. m. Kü.
(zwei Personen), Miete bis 130,- DM. Offerten unter Nr. 437 a. d. LZ.

Schön möbliertes
Zimmer
an anständigen Herrn zum 1. 4. zu vermieten.
Offerten unter Nr. 441 an die LZ.

Suche
2 Zimmer
und Küche, evtl. mit Bad. Eine Person, ruhiger u. pünktlich zahlender Mieter. Offert. unter Nr. 428 a. d. LZ.

Suche
1½-2-Z.-Wohnung
übernehme dafür sämtl. Elektro-Arbeiten.
Offerten unter Nr 414 an die LZ.

Möbliertes Zimmer
mit od. ohne Garage, und Badbenutzung, zu vermieten.
Östl. Ringstraße 5

Ältere berufstät. Dame sucht dringend
Zimmer und Küche
Offerten unter Nr. 425 an die LZ.

Junges, berufstät. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
Offerten unter Nr. 419 an die LZ.

Leerzimmer
oder teilmöbliert, mit Kochgelegenheit, von Ehepaar Nähe Bahnhof gesucht. Offerten unt. Nr. 417 an die LZ.

Rentner, alleinstehend, sucht kleine
Wohnung
(Stube u. Küche). Angebote unter Nr. 420 an die LZ.

Kleine Werkstatt
mit Wohnung in Langen gesucht. Offerten unter Nr. 400 a. d. LZ.

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Flm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 3. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 27 — Dienstag, den 5. April 1960 — Jahrgang 12/56

Tragödie in der Geschichte des Bauerntums

Was sich jetzt bei den deutschen Bauern jenseits des Eisernen Vorhanges abspielt, ist eine der größten Tragödien in der Geschichte des Bauerntums. Man zwingt die Landwirte zum Eintritt in die Kolchose, in die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, und damit zur Aufgabe ihres Bauernhofes, der seit Generationen, oft seit Jahrhunderten, im Besitz der Familie ist. So und ähnlich heißt es in den zahllosen Briefen, die aus Mitteldeutschland kommen. Mancher Brief ist sogar von einem Kommunisten geschrieben, der zunächst aus Überzeugung die Kollektivierung der mittel- und ostdeutschen Landwirtschaft bejahte, weil er darin einen Weg zum Sozialismus sah, sich aber später, unter dem Eindruck der Erfahrungen, von dieser Auffassung wieder abgewandt hat.

Anlaß dieser Briefe und der ihnen zugrunde liegende Protest sind die verschärften und rücksichtslosen Maßnahmen des kommunistischen Regimes, die Bauernhöfe ohne Ausnahme zu Kolchosen zusammenzufassen. Ulbricht selbst hat sich an die Spitze dieser Bewegung gestellt. Auffallend ist, daß diese Verschärfung erst 15 Jahre nach dem Antritt der kommunistischen Herrschaft in Mitteldeutschland einsetzt.

In den ersten Jahren war die Agrarpolitik in Mitteldeutschland keineswegs auf Sozialisierung eingestellt. Durch Aufteilung der großen Güter wurden sogar viele neue Bauernhöfe mit Neubauern gebildet. Die ersten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften hatten eine ähnliche ergänzende Bedeutung wie Genossenschaften in westlichen Ländern. 1952 wurde dann der Aufbau des Sozialismus auf dem Lande verkündet. Die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften sollten an Stelle der Bauernhöfe treten, entwickelten sich aber nur sehr langsam. Es gab sogar viele bittere Enttäuschungen und Rückschläge. Jetzt wird diese Sozialisierung oder Bildung von Produktionsgenossenschaften so gewaltsam forciert, daß von einem Krieg gegen die Bauern, von einem Ausrotten der Bauern, gesprochen und an die Zeit der größten Bauernrevolten zu Beginn des 16. Jahrhunderts erinnert wird.

Das kommunistische Regime rechtfertigt die Bildung landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften mit der Überlegenheit der Großbetriebe. Ulbricht verkündet immer wieder, wieviel mehr dank den Produktionsgenossenschaften geleistet werden kann. Das Ziel ist, die gesamte Landwirtschaft in Ost- und Mitteldeutschland spätestens 1961 in landwirtschaftlichen Genossenschaften zusammenzufassen, so daß es dann keinen selbständigen Bauern mehr geben würde. Die Leistung soll so gesteigert werden, daß 1963 die der westdeutschen Landwirtschaft übertroffen wird und die Bevölkerung Mittel- und Ostdeutschlands weitgehend selbst versorgt werden kann. Systematisch wird ein Gebiet nach dem anderen „erobert", die Presse verkündet „Siegmeldungen". Die ersten Bezirke, in denen die freien Bauern fast ausgestorben, sind Rostock und Neubrandenburg. Zur Zeit wird der Bezirk Potsdam „bearbeitet". Diese Kollektivierung besagt, daß dem Bauern sein Haus und geringe Möglichkeiten der Gartenwirtschaft und der Kleinviehhaltung bleiben, aber seine Felder an die Genossenschaft gehen und seine Arbeitskraft ebenfalls. Er wird dann wie ein Arbeiter entlohnt. Die Vorkämpfer dieser Sozialisierung versprechen, daß die Bauern weniger zu arbeiten haben, aber mehr verdienen werden. Über die Vorteile einer solchen Kollektivierung läßt sich endlos diskutieren. Das geschieht auch. Selbst wenn diese Vorteile gesichert erscheinen, ist ein Bauer schwer zum Aufgeben seines Hofes zu gewinnen. Er hängt an diesem Erbe seiner Familie und wird alles tun, um es zu behalten. Skeptisch ist der Bauer aber vor allem, weil die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften seit ihrer Bildung vor etwa einem Jahrzehnt nichts Besonderes geleistet haben und bestenfalls gerade existieren. Die bisherigen Leistungen der Produktionsgenossenschaften locken nicht zum Eintritt. Somit ist ein großer Aufwand an Propaganda und auch Zwangsmaßnahmen notwendig, um die Bauern für die Produktionsgenossenschaften zu gewinnen. Die Bauern wehren sich. Es kommt zu Gewalttaten. Tausende flüchten nach Westdeutschland. Es ist ein regulärer Krieg gegen Bauern. In diesem Krieg ist die Position der Bauern aber bisher leider eine fast hoffnungslose.

Spende für Agadir. Darmstadt hat der durch Erdbeben zerstörten Stadt Agadir eine Spende von 3000 DM zugehen lassen. Auch viele andere hessische Städte haben Spenden geschickt.

„Der Mensch und seine Meinung". Das 7. Darmstädter Gespräch, das vom 10. bis 12. September stattfindet, hat zum Thema „Der Mensch und seine Meinung".

Das pünktliche Wunder

Der Bundestag will in dieser Woche den Haushaltsplan für 1960 verabschieden. Etatdebatten gelten, gemeinhin als die großen Stunden der Parlamente, weil sie Gelegenheit geben, die Regierungspolitik im Ganzen und im Einzelnen kritisch zu durchleuchten. Die Opposition hat sich diesmal einige gezielte Stöße vorgenommen. Einer wird z. B. gegen Minister Oberländer gerichtet sein, einen anderen hat die SPD gegen die Pressepolitik des Verteidigungsministeriums angekündigt. Es wird in den drei bis vier Tagen, die die zweite und dritte Lesung des Haushaltsplanes dauert, zumindest zeitweise recht munter und heftig werden im Bundestag.

Meist pflegt das Interesse etwas zu erlahmen, wenn die eigentlichen Finanzexperten zu Wort kommen, um das komplizierte Gebäude des Bundeshaushaltes zu diskutieren, das sich in einem fast zehn Zentimeter dicken Band niederschlägt. Dabei sind diese Ausführungen im Grunde genommen die wichtigsten, weil sie sich um das Problem drehen, wieviel der einzelne Staatsbürger aus seiner Tasche für das Allgemeinwohl beizusteuern hat. In diesem Jahr weist der Bundeshaushalt eine bisher einmalige Besonderheit auf. Zwischen seiner ersten Vorlage im Oktober 1959 und seiner Verabschiedung in dieser Woche sind die Ansätze für die voraussichtlichen Steuereinnahmen um die enorme Summe von 1,3 Milliarden DM heraufgesetzt worden, ohne daß man die Steuern erhöht hätte. Dies war möglich, weil die Aufwärtsentwicklung unserer Wirtschaft sich in einem Maße fortsetzt, die man noch vor fünf Monaten für unmöglich gehalten hätte. Der Finanzminister und die Abgeordneten können über das unerwartete 1,3-Milliarden-DM-Geschenk sehr froh sein. Nur mit seiner Hilfe ist es nämlich möglich, den Bundeshaushalt 1960 auszubalancieren. Wäre die Konjunkturentwicklung weniger günstig gewesen, hätte man wahrscheinlich schon jetzt zu Steuererhöhungen greifen müssen. Der Vorgang zeigt, daß die zur Zeit relativ günstig scheinende Finanzlage des Bundes nur vom Zufall der unerwartet guten Wirtschaftsentwicklung abhängt. Es wäre töricht, ständig auf einen solchen Zufall zu bauen. Mit der Möglichkeit, daß die Wirtschaftsentwicklung einmal stagniert, muß immer gerechnet werden. Vor weiteren Ausgabenerhöhungen ist daher dringend zu warnen; denn wenn das „Wunder" ausbleibt, zahlt die Zeche der Bürger mit höheren Steuern.

Postscheckdienst. Das Bundespostministerium läßt an jedem dritten Samstag im Monat — erstmals am 16. April — in den Postscheckämtern den Dienst ruhen.

Kautsky gestorben. Der sozialistische Parteitheoretiker Dr. Benedikt Kautsky ist während einer Veranstaltung im Festsaal des Wiener Rathauses einer Herzattacke erlegen. Kautsky war als anerkannter Ideologe der deutschsprachigen Sozialdemokratie maßgeblich an der Erstellung der erneuerten Programme der SPÖ und der SPD beteiligt.

Adenauer zurück . . .

Bundeskanzler Dr. Adenauer ist am Wochenende von seinem Besuch in den Vereinigten Staaten und Japan wieder nach Bonn zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft bezeichnete er seine Reise als „notwendig und erfolgreich für Deutschland". Gestern berichtete der Bundeskanzler dem deutschen Volk über den Rundfunk vom Verlauf und Ergebnis seiner Reise.

. . . und Chrushtschow auch

Am Sonntag ist der sowjetische Ministerpräsident Chrushtschow von seinem zwölftägigen Frankreichbesuch zurückgekehrt. Er stellte fest, daß die Abrüstung das dringendste Problem der Gegenwart sei und die Deutschlandfrage in zweiter Linie „schrittweise" geklärt werden könne.

Zweite Atombombe. Frankreich hat am 1. April seine zweite Atombombe in der Sahara zur Explosion gebracht.

Landesbühne Mittelrhein. Die Christliche Landesbühne Mittelrhein, die ihren Sitz in Darmstadt hat, spielt auch im April in Hessen, Rheinland-Pfalz und im hohen Westerwald. Neu hinzu kommen Gastspiel im Fuldaer Gebiet. Die Bühne hat einen besonderen Auftrag erhalten, in dem sie reine Dialogstücke jetzt in den hessischen Strafanstalten aufführen soll.

Ring nach 25 Jahren wiedergefunden. In der Gemarkung Goddelau fand ein Gemeindearbeiter bei Erdarbeiten den Ehering, den seine Schwester vor 25 Jahren auf dem gleichen Grundstück verloren hatte.

Blick nach außen und in die Zukunft

Das war der Leitgedanke des Bezirksparteitages der SPD des Bezirks Hessen-Süd am Wochenende in Offenbach

Auf dem Bezirksparteitag der Sozialdemokraten des Bezirks Hessen-Süd am Wochenende in Offenbach konnte darauf verzichtet werden, innerparteiliche Fragen zu erörtern. Damit ist man unter Dach und Fach. So sprach Bezirksvorsitzender Birkelbach, als er in einer Pressekonferenz den Leitgedanken für diesen Parteitag nannte: „Blick nach außen und in die Zukunft".

257 Delegierte haben auf diesem Parteitag über 51 000 Mitglieder der SPD im dem Bezirk vertreten, der sich geographisch mit den Regierungsbezirken Darmstadt und Wiesbaden deckt. Unter den Delegierten waren sieben aus der Stadt und 15 aus dem Landkreis Offenbach. Die Delegiertenliste nannte die Namen folgender in unserem Verbreitungsgebiet wohnenden Herren: Otto Stroh (Langen), Willi Bitsch (Offenthal) und Wilhelm Thomin (Egelsbach).

Die Stadt Offenbach grüßte die Delegierten, die am Samstagmittag aus allen Teilen der Regierungsbezirke Darmstadt und Wiesbaden eintrafen, mit ihrer „Willkommen"-Tafel an der Ecke Frankfurter und Kaiserstraße. Von dort aus wehten auf einer langen Reihe von Masten bis zur Messehalle, der Tagungsstätte, die Fahnen in den Farben des Bundes, des Landes und der gastgebenden Stadt. Weißblau sind die Farben Offenbachs, doch erkannten manche Delegierten ein Blau-weiß" — was eine Huldigung gegenüber Bayern gewesen wäre, wo acht Tage vorher von der SPD beachtliche Erfolge bei den Kommunalwahlen erzielt worden waren.

Auf den bayrischen Wahlerfolg wies der erste Vorsitzende des Bezirks, Willi Birkelbach, in seinem politischen Bericht hin. In Bayern habe sich gezeigt, daß die SPD mehr und mehr die Partei der Jugend werde. Auch in Hessen seien im vergangenen Jahr die Stellen zweier Landräte und eines Regierungspräsidenten mit Sozialdemokraten besetzt worden, die nur wenig älter als 40 Jahre seien.

SPD und Wahlkampf

Die SPD werde bei den Kommunalwahlen am 23. Oktober von sich aus nicht eine Polemik mit den anderen politischen Parteien beginnen. Sie wolle vielmehr dafür Sorge tragen, daß sich der Wahlkampf auf die Leistungen der Sozialdemokratie und auf die Persönlichkeit konzentriere, die von der Partei herausgestellt würden. Auf diese Art und Weise solle erreicht werden, daß besonders die jungen Menschen ihre Stimme im Angesicht der kommunalen Aufbauarbeit abgeben könnten und sich nicht durch bestimmte Propagandaaktionen der Gegner beeinflussen ließen.

Besonders starken Beifall erhielt Birkelbach, als er auf außenpolitische Fragen einging und zu den Ereignissen in Afrika wörtlich ausführte: „Wenn man in der Sahara Atomexplosionen veranstaltet, wenn man in Südafrika die schwarzen Menschen hinmäht, dann kann man doch nicht glauben, daß das ein Beitrag zur Bekämpfung des Kommunismus ist. Wenn die Bundesrepublik darin noch eine Stärkung der Position des Westens sieht, schadet das unserem Ansehen in Afrika gewaltig". Der Parteitag protestierte ebenfalls in einer Entschließung in aller Schärfe gegen die französischen Atomversuche in der Sahara. Weiterhin wandte sich der Bezirksparteitag gegen das von der Bundesregierung geplante Notstandsgesetz und gegen die Regierungsvorlage für die Krankenversicherungs-Neuordnung. Man schließt sich dem Gewerkschafts-Aufruf zum Boykott südafrikanischer Waren und Güter an — aus „Protest gegen die unmenschliche Rassenpolitik der Südafrikanischen Regierung gegenüber Afrikanern schwarzer Hautfarbe."

Nichts gegen „Rathausparteien"

Unter den rund 40 Anträgen, die von Ortsund Kreisverbänden eingebracht worden waren, befand sich auch einer, der mit sehr großer Mehrheit abgelehnt wurde. Das war der Antrag des Kreises Erbach, man solle dem Hessischen Landtag vorschlagen, die überparteilichen Wählergruppen bei den Kommunalwahlen nicht mehr zuzulassen. Die SPD im Bezirk Hessen-Süd hat also nichts dagegen, daß im Herbst wieder die sogenannten „Rathausparteien" in Erscheinung treten. Auch die Delegierten aus unserem Verbreitungsgebiet konnten dem Erbacher Vorschlag keine Sympathie entgegenbringen.

Ein kommunalpolitisches Gespräch

beendete den ersten Tagungstag. Zum ersten Male in der Geschichte der Sozialdemokratischen Partei Hessen-Süd veranstaltete der Bezirksparteitag ein Podiumsgespräch. Das Thema lautete: „Bürger - Gemeinde - Staat". Es wirkten mit: Bundestagsabgeordneter Hch. Ritzel als Leiter des Gesprächs, Finanzminister Dr. Conrad in Vertretung des erkrankten Innenministers Hch. Schneider, Ministerialrat Pfeil als Vertreter der Landtagsfraktion, Landtagsabgeordneter Gustav Krämer, als Vertreter des Hessischen Gemeindetages Direktor Hans Muntzke, für die freien Städte Oberbürgermeister Werner Bockelmann, und als Sprecher der Kreisinteressen Landrat Kurt Moosdorf. Ergebnis des Gesprächs war für die Delegierten: Die kommunalen und finanzpolitischen Interessen der Länder und Gemeinden würden durch die Bundesregierung und die CDU-Mehrheit des Bundestages nicht genügend berücksichtigt. Eine grundsätzliche Neuregelung des kommunalen Finanzausgleichs vom Bund her müsse erfolgen.

Vorstand wiedergewählt

Am Sonntagmorgen wurde auf dem Parteitag, zu dem auch 130 Gastdelegierte und über hundert Gäste erschienen waren, ein Referat des Chefredakteurs Heinrich Braune aus Hamburg über „Moderne Mittel und Methoden der Meinungsbildung" stark beachtet.

Aus zahlreichen Berichten, die von den Funktionären erstattet wurden, ging unter anderem hervor: Die Mitgliederzahl im Bezirk ist auf über 51 000 gestiegen. Prozentual am stärksten war der Zuwachs im Kreis Offenbach. Die beiden Vorsitzenden der südhessischen SPD wurden mit Bundestagsabgeordneten Willi Birkelbach, Bad Homburg, der auch Präsident der Sozialistischen Fraktion im Europäischen Parlament ist, als 1. Vorsitzender, und mit Oberbürgermeister Georg Buch, Wiesbaden, als stellvertretenden Vorsitzenden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Bei der Wahl der 13 Beisitzer ergaben sich keine Veränderungen.

Rede Dr. Heinemanns

In einer abschließenden öffentlichen Kundgebung wandte sich Bundestagsabgeordneter Dr. Dr. Gustav Heinemann, Essen, in seinem Referat „Deutschland, wohin führt dein Weg?" sehr scharf gegen die Pläne der Bundesregierung, ein Notstandsrecht zu schaffen. Von der CDU sagte Dr. Heinemann, ihre politische Arbeit habe „katastrophale Ergebnisse" gehabt, und deshalb müßte „eine Ablösung möglich" sein, die bisher vorwiegend durch das Wirtschaftswunder verhindert worden wäre. Aufgabe der SPD sei es, sich für Entspannung in Europa einzusetzen. Das gelte vor allem im militärischen Sinne, „denn die Truppen zementieren vor allem auch die Spaltung".

Bauernschicksal:

Das sagt die SPD dazu

Der Bezirksparteitag der SPD in Offenbach faßte einstimmig diese Resolution:

„Die Sozialdemokratische Partei verfolgt mit großer Anteilnahme das erschütternde Ringen der Bauern in Mitteldeutschland um die Erhaltung ihrer Familienbetriebe, ihre Qualen und ihre seelische Not. Die Sozialdemokraten protestieren gegen die gewaltsame Beseitigung selbständiger bäuerlicher Existenzen in der sowjetischen Besatzungszone.

Es handelt sich um einen Angriff gegen die Menschen auf dem Lande, die ihren Grund und Boden in eigener Verantwortung bearbeiten. Unter Verstoß gegen Recht und Menschenwürde werden Tausende unter Druck gesetzt, viele sehen keinen anderen Weg, als Haus und Hof zu verlassen.

Diese Verletzung der Grundrechte ist nur die Konsequenz einer Willkürherrschaft, die ohne demokratische Legitimation ist. Die freie Welt ist aufgerufen, die Mißachtung der Menschenrechte zu brandmarken und den Flüchtlingen wirksam zu helfen."

Langen, den 5. April 1960

Sehnsucht im Frühling

In diesen Tagen, in denen die Sonne von einem lichtblauen Himmel scheint, zieht eine Sehnsucht in die Menschenherzen, die beglükkend und wehmutsvoll zugleich ist. Nach glücklichen Stunden sehnt man sich, man erinnert sich der Jugend oder träumt von den Wundern der Ferne.

Frühlingssehnsucht . . . so nennen die Dichter dieses Gefühl, das auch den unromantischen Menschen über seinen Alltag hinaushebt, das auch den Oberflächlichen nachdenklich stimmt und den Ernsten lächeln läßt. Es ist wie ein Wunder, das sich in uns und an uns vollzieht. Plötzlich haben wir alle wieder viele Pläne, zahllose Wünsche erwachen. Vieles, was uns unüberwindlich schien, packen wir jetzt in dem guten Glauben an, es zu schaffen, und — das liegt im rätselhaften Wunder des Frühlings — wir schaffen es dann auch.

Zwischen Glück und Unglück, zwischen Freude und Trauer pendeln wir in diesen Tagen her und hin. Wir sind himmelhoch jauchzend oder zu Tode betrübt . . . Es hilft nichts, wenn sich unser Verstand dagegen auflehnt, und wir versuchen „vernünftig" zu sein. Uns verzaubert der Frühling, in der Natur draußen drängt alles zum Erwachen, zum Entfalten, zu neuer Gestalt. Auch der menschlichen Sehnsucht wachsen unsichtbare Flügel, damit sie sich aufschwingen kann in das lichte Blau dieses Lenzes, in dem auch unser Glaube an alles Gute und Schöne, an das ewige und gerechte Gleichmaß des Lebens wiedergeboren werden soll.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Karoline Vollhardt, Obergasse 2, zum 82. Geburtstag am 7. April;

. . . Frau Katharina Wurst, Straße der deutschen Einheit 4, zum 87. Geburtstag, Herrn Hermann Liebthal, Südliche Ringstraße 174, zum 82. Geburtstag und Frau Katharina Schmidt, Bahnstraße 116, zum 77. Geburtstag am 8. April.

Möge es den hochbetagten Mitbürgern vergönnt sein, ihren Geburtstag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen alles Gute für einen gesegneten Lebensabend.

* **Berufsjubiläum.** Das Ehrenblatt der Zeitschrift „Offenbacher Wirtschaft" für Arbeitsjubilare verzeichnet Herrn Walter Alt, der seit 25 Jahren bei der Nassovia-Werkzeugmaschinenfabrik, Langen, tätig ist, und Herrn H. Berck, Egelsbach, Werkzeugmachermeister, der seit ebenfalls 25 Jahren der Firma Karl Schäfer 3. & Söhne in Langen die Treue gehalten hat.

* **Erfolgreich im Beruf.** Bei der Freisprechungsfreier der Industrie- und Handelskammer Offenbach für junge Menschen vom „Gewerblichen Sektor" wurden im Theater an der Goethestraße die vorgestellt, die die Prüfung mit „sehr gut" bestanden haben. Zu ihnen gehören Monika Zimmermann, technische Zeichnerin bei der Pittler-Maschinenfabrik-AG, Langen, und der Werkzeugmacher Heinz Irmler bei der Firma Voigt & Haeffner, Langen. — Elfriede Schmidt bestand die Prüfung als Verkäuferin, ihr Lehrbetrieb war die Firma Walter Boch in Langen. Ihr Erfolg wurde in der Freisprechungsfeier der Bäcker-Kreis-Innung in Offenbach gewürdigt.

* **Aus dem Lebenslauf des Oberstudiendirektors i. R. Dr. Flöring.** Herr Oberstudiendirektor i. R. Dr. Flöring bat uns, die Angaben über seinen Lebenslauf, die wir in der letzten Nummer anläßlich seiner Versetzung in den Ruhestand gebracht haben, in einem Punkt richtigzustellen. Er schreibt: „ Ich stamme aus Darmstadt. Geboren bin ich zwar in Friedberg in Oberhessen, aber meine Eltern waren Darmstädter, und von meinem sechsten Lebensjahr an lebten wir wieder in Darmstadt. Hier legte ich im Jahre 1913 die Reifeprüfung ab. Außerdem war ich in Darmstadt von 1931 an als Studienrat tätig, bis ich im Januar 1949 mit der Leitung des Realgymnasiums Langen beauftragt wurde".

* **Orchesterkonzert.** Der Gesangverein „Frohsinn" veranstaltet am 17. April um 20 Uhr ein Orchesterkonzert. Näheres verzeichnet eine Anzeige.

* **Vom Kraftsportverein Langen.** Die Jahreshauptversammlung des KSV Langen findet am Freitag, 8. April, 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Haferkasten" statt.

Neuer Gastarif trat am 1. April in Kraft

In der heutigen Ausgabe unserer Zeitung ist eine weitere Bekanntmachung der Stadtwerke Langen enthalten, die Erläuterungen zu den neuen Gastarifen gibt. Bekanntlich gilt der neue Tarif bereits seit 1. April, und die Verbraucher müssen sich in nächster Zeit entscheiden, welchen Tarif sie wählen wollen. Für die Masse der Haushalte mit einem durchschnittlichen Gasverbrauch bis zu 40 cbm pro Monat ist auch der neue Kleinverbrauchstarif der richtige.

* **Mütterberatung.** Am kommenden Mittwoch in der Zeit von 14—15 Uhr findet im städtischen Kindergarten eine Beratung für Mütter mit Säuglingen durch das Kreisgesundheitsamt statt.

* **Polizei überprüft Straßenreinigung.** In der vergangenen Woche führte die Polizei umfangreiche Kontrollen in verschiedenen Straßen durch. Sie lenkte ihr Augenmerk darauf, ob die Straßen vorschriftsmäßig gereinigt waren. Es wurde eine Anzahl von Beanstandungen erhoben. Mit Strafanzeigen ist zu rechnen. Die Kontrollen werden fortgesetzt.

* **Feuerwehrübung.** Am Sonntagvormittag ertönten die Feuersirenen. Es brannte aber nicht. Die Freiwillige Feuerwehr wurde vielmehr zu einer Übung gerufen.

* **Wer beschädigte die Jungbirken?** Im Birkenwäldchen wurden in der Nacht zum Sonntag zwei Jungbirken so beschädigt, daß sie nicht mehr lebensfähig sind. Die Polizei bittet um sachdienliche Hinweise.

* **Übler Aprilscherz.** Am Freitag gegen 8.30 Uhr, also am hellen Tage, wurde der Feuermelder am alten Faselstall widerrechtlich in Tätigkeit gesetzt. Die Scheibe war von Unbekannten eingeschlagen worden. Es handelte sich offenbar um einen verantwortungslosen Aprilscherz, für den man kein Verständnis hat. Da die Tat am hellichten Tage begangen wurde, ist sie möglicherweise von Zeugen beobachtet worden. Diese Zeugen werden gebeten, sich bei der Langener Polizei zu melden.

* **Feuerwehr half.** In den späten Abendstunden am Samstag erschien bei der Langener Polizei ein Mann aus der Gutenbergstraße und erklärte, daß er nicht in seine Wohnung könne, da er dort seine Schlüssel liegen gelassen habe. In der Wohnung befinde sich sein 3 Monate altes Kind. Retter in der Not war ein Feuerwehrmann, der mit Hilfe der Leiter von außen Zugang zur Wohnung verschaffte.

* **Mit dem Messer bedroht.** Am Sonntagabend erschien ein Mann in angetrunkenem Zustand in der Wohnung seiner Schwiegereltern und randalierte. Da er verschiedene Personen mit dem Messer bedrohte, nahm ihn die Polizei mit zur Wache und stellte das Messer sicher. Nachdem der Mann wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, randalierte er kurze Zeit danach wieder in der Wohnung. Nun aber brachten ihn die Polizeibeamten in die Polizeizelle zur Ausnüchterung. Von dort aus konnte er am nächsten Morgen seinen Heimweg antreten.

* **Moped war verschwunden.** In den späten Abendstunden am Sonntag verschwand am Taunusplatz ein Moped, das ein Mann dort vor einer Gaststätte abgestellt hatte. Am nächsten Morgen wurde das Fahrzeug in der Mühlstraße sichergestellt und konnte dem Besitzer wieder übergeben werden.

* **Auto beschädigt.** In den späten Abendstunden stellte der Besitzer eines Autos fest, daß sein Wagen von unbekannten Tätern beschädigt worden war. Das Fahrzeug hatte in der Nördlichen Ringstraße vor dem Haus Nr. 75 geparkt. Die Polizei bittet um Mitteilungen.

* **Herrenlos.** Ein Moped wurde am Montagvormittag auf dem Wernerplatz sichergestellt. Das Fahrzeug hatte dort bereits seit dem vergangenen Freitag gestanden. Der Besitzer kann sich bei der Langener Polizei melden.

* **Motorrad überschlug sich.** Zu einem merkwürdigen Verkehrsunfall kam es in der Nacht zum Samstag im Kreisverkehr am Lutherplatz. Dort überschlug sich ein Motorrad, das aus der Rheinstraße kommend in den Kreisel gefahren war. Der Beifahrer, ein Mann aus Egelsbach wurde erheblich verletzt von Bekannten in seine Wohnung gebracht. Der Fahrer mußte sich einer Blutprobe unterziehen. Führerschein und Fahrzeug wurden sichergestellt.

Ließen Sie sich auch in den April schicken?

Am Freitag dachten die wenigsten daran, daß es immer wieder Leute gibt, die andere in den April schicken wollen. Auch die Zeitungen machten keine Ausnahme und banden ihren Lesern manchen Bären auf. Besonders die Kinder wurden von ihren Eltern oder Verwandten in den April geschickt und sollten das und jenes erledigen, was sich schließlich als Aprilscherz herausstellte. Umgekehrt wollten die Kinder auf der Straße die Passanten in den April schicken. „Fräulein, ihre Handtasche ist auf!" So machten sie die Damen aufmerksam. Sie grinsten sich eins, wenn die Dame darauf hereinfiel.

Die Hauptsache aber war, daß alles harmlos gemeint war und daß man darüber lachen oder lächeln konnte. So war auch unsere Meldung „Funde am Wolfsgarten" gemeint — ein Aprilscherz, weiter nichts.

. . . vor allem die Gesundheit
sei gut zu dir iss Vitaquell
Vollwert-Fettnahrung aus dem Reformhaus

* **Beitrag gesenkt.** Die Allgemeine Ortskrankenkasse Offenbach senkt mit Wirkung vom 1. April an den allgemeinen Beitragssatz, der jetzt 9,5 Prozent (des Bruttoeinkommens) beträgt, auf 9 Prozent. Das bedeutet finanziellen Vorteil für die über 100 000 Versicherten in Stadt und Landkreis Offenbach, aber auch für die über 7000 Arbeitgeber, die ja bekanntlich die Hälfte des Beitrages jeweils aufbringen. Für Angestellte beträgt der Beitragssatz nach wie vor 6 Prozent. Erhöhungen, die andernorts auch für diese besonderen Sätze eingetreten waren, hatte man in Offenbach nicht vorgenommen.

* **Autos streiften sich.** Zu einem leichten Verkehrsunfall kam es am Donnerstagnachmittag in der westlichen Rathauskurve. Hier streifte ein aus der August-Bebel-Straße kommender Personenwagen ein entgegenkommendes Personenauto. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Schaden.

* **Die Polizei ist kein „Rausschmeißer".** In der Nacht zum Freitag wurden die Polizeibeamten in eine Gaststätte gerufen, weil es dort zwischen der Wirtin und einer anderen Frau zu Handgreiflichkeiten gekommen war. Die Wirtin stellte aber keinen Strafantrag. Deshalb gingen die Beamten wieder weg. Sie belehrten darüber, daß es nicht ihre Aufgabe ist, sich als „Rausschmeißer" von Gästen zu betätigen.

* **Betrunken aufgefunden.** Mit zerschundenem Gesicht wurde in der Nacht zum Samstag im Schulgäßchen ein Mann betrunken aufgefunden. Man brachte ihn bis in die Nähe seiner Wohnung.

* **Auto gegen Autobus.** An der Kreuzung Sehretstraße-Lerchgasse ereignete sich am Samstagvormittag ein Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Autobus. Der Fahrer des Personenwagens kam aus der Lerchgasse und wollte nach rechts in die Sehretstraße einbiegen. Dort kam ihm aber ein Autobus entgegen, der die Vorfahrt hatte. Der Personenwagen stieß frontal gegen den Bus, wobei beträchtlicher Schaden an beiden Fahrzeugen entstand.

Einstellung des Güterverkehrs — eine Härte

Der SPD - Unterbezirk Offenbach - Dieburg hatte dem SPD-Bezirksparteitag, über den wir auf der ersten Seite ausführlich berichten, eine Resolution vorgelegt, die besonders in Offenthal interessiert und angenommen wurde. Der SPD - Unterbezirk Offenbach - Dieburg stellt in ihr zu der teilweisen Verlagerung des Schienenverkehrs der Bundesbahnstrecke Offenbach — Ober-Roden, Offenbach — Dietzenbach und der Einstellung des Güterverkehrs auf den Bahnhöfen Zeilhard, Gundernhausen und Offenthal eindeutig fest, daß durch die Rationalisierungsmaßnahmen eine wesentliche Verschlechterung der Leistungsbedingungen eingetreten ist. Die SPD vertritt die Auffassung, daß es die Aufgabe des Staates ist, bessere Verkehrsverbindungen zu schaffen, um Menschen und Landschaften aufgeschlossener und weltoffener zu machen. Er fordert, die Umstellung auf die Straße rückgängig zu machen.

Weiter heißt es in der Resolution: „Auch die Einstellung des Güterverkehrs mit Wirkung vom 1. 1. 1960 auf den Bahnhöfen Gundernhausen, Zeilhard und Offenthal bedeutet für die betroffene Bevölkerung eine unbillige Härte. Es handelt sich hier um Gemeinden mit vorwiegend landwirtschaftlicher Struktur, deren Bevölkerung zur Bestreitung des Lebensunterhaltes auf den Absatz landwirtschaftlicher Produkte angewiesen ist. Durch die Einstellung des Güterverkehrs hat in der Bevölkerung eine begreifliche Unruhe Platz gegriffen, da durch die umständliche und zeitraubende Benutzung umliegender Bahnhöfe erhebliche Mehraufwendungen bestehen".

Der Bezirk Hessen-Süd wird im Sinne dieser Resolution bei der SPD-Bundestagsfraktion vorstellig.

* **Steine auf den Schienen.** Der Polizei wurde am Samstagnachmittag durch die Bundesbahn mitgeteilt, daß in der Nähe des Ausfahrtssignals auf der Bahnstrecke nach Egelsbach Steine auf den Gleisen lägen. Beim Eintreffen der Polizei war nichts mehr festzustellen. Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Vermutlich handelte es sich um gefährliche Bubenstreiche. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

Bei Sperber, Eisvogel und Zwergrohrdommel

Dank einer ausgezeichneten Vorarbeit des Bundes für Vogelschutz hatte dieser Buntfilm einen Besuch, der nahezu über das Fassungsvermögen des kleinen Saales der Turnhalle hinausging. Und nicht enttäuscht dürften die Besucher den Saal verlassen haben, deren Liebe zur Vogelwelt mit wundervollen Naturaufnahmen belohnt wurde.

Mit welcher Mühsal und Geduld hat der Vortragende, Herr Wolter, im Auftrag des Bundes für Vogelschutz, der dazu keine Kosten scheute, in das geheimnisvolle Leben des stolzen Sperbers, des flinken Eisvogels und der scheuen Rohrdommel hineingeleuchtet! Das Brutgeschäft und die Aufzucht der jungen Vögel wurden in einer Weise entschleiert, zu der der Laie nicht in der Lage ist. Endlose Wochen mußte angesessen werden, in Baumwipfeln, am Bachufer und im Sumpf, um die Lebensgewohnheiten der Tiere aufnehmen zu können. Es würde den Rahmen dieser Besprechung sprengen, wollte man alle interessanten Einzelheiten, die vermittelt wurden, hier darstellen, seien es die herrlichen Nahaufnahmen des Nestlebens, die wiederholt Beifall auslösten, oder die stimmungsvollen Naturbilder, die einen Eindruck in den Lebensbereich der besprochenen Tiere vermittelten und so recht die Harmonie schilderten, die in der Natur herrscht, wenn der Mensch nicht in sie eingreift. So erkannte man die Pflicht des Menschen, die Natur und ihre Lebewesen, inshesondere unsere heimischen Vögel zu schützen, sie nicht nur nach ihrem Nutzen oder Schaden zu beurteilen, sondern sich auch an ihrer Schönheit und ihrem Leben zu erfreuen. Dies zu unterstreichen, ist dem Film und dem Vortragenden voll gelungen. Außer dem starken Beifall, der ihm von den Anwesenden zuteil wurde, hätte Herrn Wolter auch ein Wort des Dankes gebührt.

friend.

„Tierfreunde"

Sie sind heutzutage so zahlreich wie Sand am Meer. In den satten Zeiten des Wirtschaftswunders ist es modern, und es gehört direkt zum guten Ton, sich als Tierfreund auszuweisen. Nach außenhin beweist man das meistens durch die Anschaffung eines möglichst teuren, wertvollen (und natürlich jungen) Hundes, dessen meterlangen Stammbaum man am liebsten an einer Stange vorantragen möchte.

Ja, wie tierlieb ist man doch heutzutage! Bei des Nachbars ringelschwänzigem Hund hört die Liebe zum Tier allerdings schon auf. Dieser „Köter" wagte es doch, einen „Tierfreund" anzubellen und erlaubte sich sogar, ein Häufchen vor dessen Tür zu setzen.

Nein! Soweit geht die Liebe nicht!

Man bedauert zwar auch den armen Hirtenhund, der im Tier-Asyl seine Zuflucht fand. Man weiß ja, daß dieses treue Tier zwölf Jahre lang seinem Herrn die Herde (und damit sein Geld) zusammenhielt, ehe er ihn davonjagte. Mit vielen Worten wird dieser „Hundehalter" beschimpft und der Hund mitleidsvoll bedauert. Zu sich nehmen kann ihn natürlich kein Mensch; was würden die Leute denn da sagen! — Scherenschleifer! — Das kann man ja nicht machen. Dieser schwarze Hund da ist ja sehr nett — aber die eine weiße Pfote stört leider sehr. Sonst könnte man ihn schon nehmen. —

Einen scharfen Wachhund braucht man öfters. Beißen darf er natürlich nicht! Wenn er dann vielleicht noch etwas schöner und jünger wäre — und nicht zu teuer — man könnte ja einmal darüber reden. Stammbaum muß er ja nicht unbedingt haben.

Ja, so sind manche „Tierfreunde" heutzutage. Nur selten wagt es einer, solchen verstoßenen Tieren in die Augen zu sehen. Der stumme Vorwurf in diesen Augen hindert sie daran.

Nur wenige geben sich die Mühe, ein solches Tier zu verstehen und nur wenige haben die Geduld, sich das Vertrauen der enttäuschten Kreatur zurückzugewinnen.

Wohl dem, der es kann! Er weiß dann um das Glück einer echten Freundschaft zwischen Mensch und Tier!

Das schreibt einer, der es täglich erlebt.

Hans-Georg Schaube

Volkshochschule Kunstgemeinde

Völker, höret die Signale!

Auf die heute beginnende, drei Abende umfassende Vortragsreihe aus der politischen Entwicklung Deutschlands weisen wir nochmals hin. Der erste Abend befaßt sich mit der sogenannten Zeit der Arbeiterbewegung. Wir hören Lieder aus dieser Epoche und sprechen über eine Zeit, die ganz anders war als die heutige. Siehe auch Plakataushang. Leitung: Ulla Illing. 20.15 Uhr, Saal 3 der Ludwig-Erk-schule, Eintritt frei.

Zu den Dreitausendern Tirols
Achtung, nochmaliger Terminwechsel!

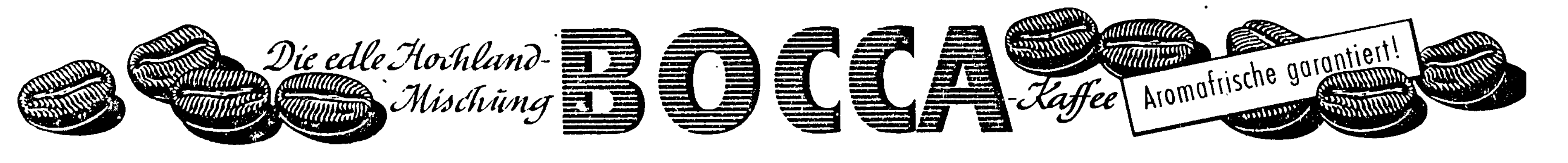
Entgegen den Angaben in der letzten Ausgabe an dieser Stelle muß der Vortrag am Mittwoch, 6. April, stattfinden. Ing. A. Benedikter, Wien-Langen, Mitglied des Österreichischen Alpenvereins, unternimmt an diesem Tag mit den Besuchern seines Vortrags eine Farbbildreise in das Hochgebirge Tirols. Eine alpine Ausrüstung ist die Voraussetzung für sicheres Bergsteigen, insbesondere, wenn bei schlechtem Wetter die Stubaier Alpen besucht werden. Wir kommen nach Fulpmes, der Schmiedestadt, treten in manche große und kleine Kirche ein, um die herrlichen Freskomalereien zu besehen, steigen bei herrlichem Sonnenschein durch die Oetztaler Alpen zur Wildspitze auf, um die herrliche Fernsicht zu genießen, und steigen ab ins Pitztal. Auch über alpine Unfallverhütung wird einiges zu hören sein.

Beginn pünktlich 20 Uhr, Gäste 2,— DM, kleiner Saal Turnhalle, Eingang Neckarstraße.

Theaterring Langen, VI. Abend

Um eine Abwechslung in die Darbietungen des Theaterrings zu bringen, findet am kommenden Samstag, 9. April, ein Liederabend mit heiteren Melodien aus Oper und Operette statt. Unter der musikalischen Leitung von Horst Welter bringen Hannelore Fecht-Schnappauf, Rudolf Lehmann und Karlheinz Herr bekannte Weisen von Nicolai, Lortzing, Mozart, Offenbach u. a.

Karten im Einzelverkauf nur an der Abendkasse: 1. Platz 4,— DM, 2. Platz 3,— DM, Jugendliche 1,— DM.



Egelsbacher Nachrichten

Rektor Lohr ist in den Ruhestand getreten

Nach 46jähriger ununterbrochener Schultätigkeit in Egelsbach ist Rektor Wilhelm Lohr am Donnerstag in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß versammelte man sich am Mittwochnachmittag im Gasthaus „Zur schönen Aussicht" (Junak) zu einer Feierstunde, in der Herr Lohr von Kreisschulrat Erich Frank (Offenbach) verabschiedet wurde. Unter den Teilnehmern sah man weiterhin Bürgermeister Wannemacher, Pfarrer Kietzig, Pfarrer Wirz, den Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Alois Becker, den Vorsitzenden des Elternbeirates, Georg Anthes, den Kreisvorsitzenden der Gewerkschaft „Erziehung und Wissenschaft, Lehrer Kalberlah (Offenthal) und Hauptlehrer Miedtank als Ortskartellvorsitzenden des Orts-Kartells Langen der GEW.

Kreisschulrat Frank würdigte die großen Verdienste, die sich Rektor Lohr in seiner langen Tätigkeit an der Egelsbacher Volksschule erworben hat. „Ein Lehrer ist Kulturträger. Herr Rektor Lohr war dies im besten Sinne des Wortes", führte Kreisschulrat Frank aus. Mit 19 Jahren kam Herr Lohr an die hiesige Volksschule, um — abgesehen von seiner Soldatenzeit im ersten und zweiten Weltkrieg — nie wieder von hier fortzugehen. Im Jahre 1953 übernahm Herr Lohr die Schulleitung, und im darauffolgenden Jahr wurde er Rektor der Volksschule. Kreisschulrat Frank meinte, viele Stationen, Weichen und Kurven mit Freuden und auch Kummer weise ein so langes Berufsleben auf. Wenn es aber von solchem Erfolg gekrönt werde, wie in diesem Falle, gebe eine Rückschau das Gefühl der Dankbarkeit. „Altwerden", so sagte der Schulrat, „sei kein Verdienst. Aber im Älterwerden den Dingen des menschlichen und beruflichen Bereichs immer mit moderner Aufgeschlossenheit gegenüberzustehen, das bedeute für einen Lehrer, daß er nicht in der Methode erstarre und nicht in handwerkliche Routine verfalle. Lehrer können nicht erzogen, sie müssen geboren werden." Rektor Lohr sei ein solcher Schulmann, dem das Pflichtbewußtsein, die Sauberkreit, Klarheit und die Liebe zur Jugend in die berufliche Wiege gelegt worden seien. Kreisschulrat Frank überreichte Rektor Lohr die Ruhestandsurkunde des Regierungspräsidenten Wilhelm Arnoul.

Für die Kollegen sprach Konrektor Jakob Laubenheimer. Seine Worte: „Wir verlieren nicht nur einen hervorragenden Kollegen, sondern einen stets hilfsbereiten Schulleiter. Nicht nur der Schule diente Rektor Lohr ein ganzes Leben lang, sondern auch dem sportlichen Leben in der Gemeinde, dem er einen ungeahnten Aufschwung gab. Sein eigener „Kanzler mit Zigarre" war Herr Lohr bei seiner Schreibtischarbeit, die ihn täglich nach Feierabend und immer in den Ferien in Anspruch nahm. Er war modern zu jeder Zeit. Durch seine Initiative wurde eine gute Bibliothek eingerichtet, er leistete zusammen mit Bürgermeister Wannemacher die Vorarbeiten für den Schulhausneubau, in dem er nun leider nicht mehr arbeiten darf." Konrektor Laubenheimer überreichte Herrn Lohr als Geschenk des Lehrerkollegiums zwei Biographiebände „Die großen Deutschen".

Bürgermeister Lorenz Wannemacher bekannte lächelnd: „Ich war auch kurze Zeit Schüler von Herrn Lohr. Doch erst viel später konnte ich seine Leistungen wirklich würdigen. Er hat uns sogar neben seiner Arbeit für Schule und Sport in der Gemeindeverwaltung geholfen, wenn wir bei dringenden Arbeiten nicht genug Personal hatten." Im Namen des Gemeindevorstands und der Gemeindevertretung überreichte der Bürgermeister eine wertvolle Schreibtischgarnitur aus echtem Leder.

Die beiden Ortsgeistlichen, Pfarrer Kietzig und Pfarrer Wirz, betonten beide die Aufgeschlossenheit des scheidenden Rektors gegenüber den beiden Religionsgemeinschaften. Dafür sagten sie ihm ihren Dank.

Den Dank des Elternbeirats brachte Herr Georg Anthes zum Ausdruck. „Wir verabschieden Herrn Lohr mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Weinend, weil er nicht mehr offiziell der Schule dienen kann, lachend, weil wir ihm den wohlverdienten Ruhestand gönnen. Wir werden ihn sehr vermissen." Herr Anthes überreichte Herrn Lohr ein Bild von der alten Schule, Blumen und „einige Flaschen zum Trösten für den Übergang". Zu den Worten von Herrn Anthes hörte man in einem Zwischenruf den Kommentar von Rektor Lohr: „Ich werde auch noch gern Hilfsarbeiter im Elternbeirat sein!"

Hauptlehrer Miedtank (Götzenhain) sprach für die Gewerkschaft: „Wir hoffen, daß die gute Rektortradition in Egelsbach fortgesetzt wird. Die Gewerkschaft braucht jedoch keinen Abschied von Rektor Lohr zu nehmen, da er auch noch über sein 65. Lebensjahr hier gerne gesehen ist."

Auch der Vorsitzende der Gemeindevertretung, der nun das Wort ergriff, war einmal Schüler von Herrn Lohr, wie man zu hören bekam. Herr Becker sagte, Herr Lohr sei auch über die Schule hinaus immer für das ganze Gemeindewesen aufgeschlossen gewesen. Als Mitglied der Bürgerhaus- und Kindergartendeputation und auch in anderen Gremien sei Herr Lohr immer der ruhende Pol bei hitzigen Debatten gewesen. Man möchte seine Mitarbeit deshalb auch weiterhin nicht missen.

Den bunten Strauß ehrender Worte beschloß Lehrer Ernst Breyer, der die lobenswerten Eigenschaften des scheidenden Rektors in launige Verse gesetzt hatte.

Rektor Lohr, zu allem Gesagten kurz und bündig: „Ich war mit Leib und Seele Lehrer und werde auch noch weiter mitarbeiten, wenn dies gewünscht wird!"

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Herr Jakob Lorenz, Bahnstraße 66, seinen 74. Geburtstag. Wir gratulieren Herrn Lorenz recht herzlich und wünschen ihm alles Gute für seinen weiteren Lebensabend.

Erzhausen

ez **Von der Arbeit der Gemeindevertretung.** Zu Beginn der Sitzung der Gemeindevertretung gab Kassenverwalter Zein einen Bericht über den Gemeindehaushalt, aus dem hervorging, daß bei sparsamster Haushaltführung beachtliche Leistungen vollbracht werden konnten. Erfreulich war, daß die Gemeindeschlüsselzuweisungen höher lagen als im vergangenen Jahr. Nach Fertigstellung der 62 SBZ-Wohnungen und vieler Eigenheime sei damit zu rechnen, daß Erzhausen in diesem Jahre noch 4000 Einwohner zählen werde, 1350 Haushaltungen habe und daß 400 Schüler zur Schule gingen. Der Vorsitzende Becker dankte für die von dem Kassenverwalter geleistete genaue Arbeit, ebenso auch Bürgermeister Lotz, der dann über das Hauptproblem, nämlich den Schulhausneubau, sprach. Dabei war er besonders erfreut, daß dieses Vorhaben, das einen Finanzierungsplan von 520 000 DM aufweise, ohne Darlehen getätigt werden könne und daß die Vollfinanzierung gesichert sei. - Als nächste Aufgabe werde die Erstellung von Randsteinen und Floßgossen im ersten Quadrat des Neubaugebietes und des Fahrradweges in der Bahnstraße in Angriff genommen. Auch beginnen jetzt schon die Erdarbeiten bei der Herstellung der Wolfsgartenallee, die im Rahmen des Grünen Planes der Bundesregierung ausgebaut wird. Nachdem die Sprecher der SPD, Deußinger, und der Freien Wählerschaft, Merz, für die gute Arbeit der Kassenverwaltung gedankt hatten, wurden eine Umstufung im Stellenplan, eine Veränderung der Reisekosten und Tagessätze des Bürgermeisters, die Haushaltssatzung und Haushaltsordnung in getrennten Abstimmungen einstimmig gebilligt. - Einer Bitte um Kauf eines gemeindeeigenen Bauplatzes wurde nach Vorlage des Finanzierungsplans zu den üblichen Bedingungen zugestimmt. Da der Gemeinde jetzt nur noch ein letzter eigener Bauplatz zur Verfügung steht, konnte einem weiteren Antrag auf Erwerb dieses Geländes nicht zugestimmt werden, da man diesen Platz für eine mögliche spätere Planung freihalten will. - Als Termin für das Schulvolksfest wurde der 27. und 28 August festgelegt. - Das Vorhaben, in der Bahnstraße eine Tankstelle mit Wagenpflege zu errichten, scheiterte daran, daß die Gemeinde hierfür keinen geeigneten Platz zur Verfügung hat. Die Interessenten wurden auf die Besitzer privater Bauplätze verwiesen. - Um sich für den Innenausbau des neuen Schulhauses bereits gesammelte Erfahrungen nutzbar machen zu können, wird der Schulvorstand mit dem Bauausschuß der Gemeindevertretung am 23. April eine Besichtigung der neuen Volksschule in Urberach und Weiterstadt vornehmen.

Götzenhain

g **Lehrer Jung gestorben.** Herr Lehrer Johannes Jung, der von 1906 bis 1923 in Götzenhain tätig war, verstarb in seinem Alterssitz in Nieder-Modau und wurde auf dem Waldfriedhof in Darmstadt beigesetzt. Einige seiner ehemaligen Schüler und Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins Götzenhain, dessen Mitgründer er war, gaben ihm das letzte Geleit.

Offenthal

o **Ausflug der Konfirmanden zum Abschied.** Begleitet von Dekan Nürnberger, Pfarrer Vetter und Lehrer Hoefert begaben sich bei strahlendem Frühlingswetter die Konfirmanden von Offenthal und Götzenhain am Montagmorgen auf eine gemeinsame Omnibusfahrt. Das erste Reiseziel war Worms, wo der Dom besichtigt wurde. Von hier ging die Fahrt weiter nach Speyer. Eine einstündige sachkundige Führung durch den größten der rheinischen Kaiserdome ließ eine Menge Geschichte in den Jungen und Mädchen lebendig werden. Nach einer Mittagspause wurde die Reise über Schwetzingen — den wunderbaren Schloßgarten konnte man leider aus Zeitgründen nicht aufsuchen — nach Heidelberg fortgesetzt. Die Fahrt auf den Königsstuhl mit der Zahnradbahn war ein besonderes Erlebnis für die Kinder. Nachdem man von der Höhe aus den herrlichen Ausblick auf die Rheinebene in sich aufgenommen hatte, ging es hinunter zur Besichtigung der Schloßanlagen. Mittlerweile war es Zeit für die Rückfahrt geworden, die über die zum Teil schon in Blüte stehende Bergstraße führte. Gegen 19 Uhr traf die fröhliche Schar wieder zu Hause ein. Die Eindrücke und Erlebnisse dieses Ausfluges werden noch lange in Erinnerung bleiben.

o **Heimatkundlicher Ausflug.** Am kommenden Donnerstag werden die Schüler und Schülerinnen des 3. und 4. Schuljahres mit ihren Klassenlehrern einen heimatkundlichen Ausflug mit dem Omnibus durch den Kreis Offenbach unternehmen. Die Fahrt geht durch den Rodgau über Heusenstamm nach Offenbach. Weitere kurze Aufenthalte werden in Steinheim und Seligenstadt eingelegt. Letzte Station ist der Flughafen Rhein-Main.

o **Vertretung des Tierarztes.** Die Vertretung des Veterinärarztes Dr. Heymach, der sich bis zum 9. April im Urlaub befindet, übernimmt Dr. Tamm, Offenbach, Telefon 82 53 38.

o **Berufskundliche Ausstellung in Frankfurt.** Das 7. Schuljahr der hiesigen Volksschule besuchte am Mittwoch die berufskundliche Ausstellung in Frankfurt. Den Kindern wurde Einblick in sämtliche Berufe gegeben, die für einen Volksschüler in Frage kommen können. Die Ausstellung war aufgegliedert in Berufe für Jungen und für Mädchen. Sie zeigte neben den in den verschiedensten Arbeitszweigen zu verrichtenden Tätigkeiten auch die Anforderungen, die in dem betreffenden Beruf später an die Jugend gestellt werden.

Mondphasen im April

Vom 4. April ab ist zunehmender Mond. In der Karwoche steht der Vollmond am Himmel bis Ostern. Von der Woche nach Ostern ab nimmt der Mond wieder ab, bis er vom 25. April ab als Neumond in Erscheinung tritt.

LANGENER ZEITUNG
Unter Hinweis auf § 5 des hessischen Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse vom 23. 6. 1949 teilen wir mit: Druck und Verlag der Langener Zeitung: Buchdruckerei Kühn, KG. Langen, Darmstädt. Str. 26

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Donnerstag, 15 Uhr: Evang. Frauenhilfe
17 — 18.30 Uhr: Bücherausgabe der evang. Gemeindebücherei
19 Uhr: Jungmädchenkreis
20 Uhr: Evang. Jugend II
Freitag, 16 Uhr: Knabenjungschar

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Donnerstag, 7. April, 20 Uhr: Kirchenchor
20 Uhr: Posaunenchor
Freitag, 8. April, 20 Uhr: Bibelstunde

EINLADUNG
zur Genossenschaftsversammlung der Jagdgenossenschaft Egelsbach

Am Mittwoch, 20. April, um 20.30 Uhr findet im Kolleg des Gasthauses „Zum Hessischen Hof" (Henßel) die Genossenschaftsversammlung der Jagdgenossenschaft Egelsbach statt, zu der alle Jagdgenossen eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Verlesen des letzten Protokolls.
2. Bericht des Geschäftsführers.
3. Bericht d. Genossenschaftsausschusses,
4. Entlastung des Jagdvorstandes,
5. Genemigung des Haushaltsplanes und der Jahresrechnung.
6. Verschiedenes.

Egelsbach, den 5. April 1960

Der Jagdvorsteher:
gez. Wannemacher

Die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Karlheinz haben uns sehr gefreut. Wir danken dafür recht herzlich.

Heinrich Heß und Frau

Egelsbach, Schulstraße 39

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation sage ich hiermit allen Nachbarn, Verwandten u. Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Karl-Heinz Rüster und Mutter

Weedstraße 9

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken wir recht herzlich.

Willi Breidert nebst Mutter und Großeltern

Egelsbach, im April 1960
Schulstraße 9

HERZLICHEN DANK

für die zahlreichen Gratulationen, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Helga.

Friedr. Reektenwald und Frau

Egelsbach, Weedstraße 8

Geschäfts-Drucksachen liefert **Buchdruckerei KÜHN**

Brautkleid (Spitze) Größe 42, fast neu zu verkaufen. **Egelsbach, Auf der Trift 3**

Der Geflügelzuchtverein 1929 Egelsbach

beabsichtigt im Plane der Feldbereinigung eine **Zuchtanlage** zu errichten. Selbstkostenbeitrag 300 DM und mehr, je nach Größe der Zelle. - Interessenten können sich bis zum 15. April 1960 beim Vorsitzenden, Herrn Fr. Ruths, Egelsbach, Bahnstraße 71, melden.

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken herzlichst

Hiltrud Weber nebst Eltern

Arheilger Straße 3

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Brigitte Schuch

Egelsbach, Niddastraße 28

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Ilse Thieme

Egelsbach, Schulstraße 46

HERZLICHEN DANK

für die zahlreichen Blumen, Geschenke und Gratulationen anläßlich meiner Konfirmation.

Gerhard Baldauf nebst Eltern

Rheinstraße 50

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche anläßlich meiner Konfirmation danken herzlich

Anneliese Blöcher und Eltern

Westendstraße

Für die vielen Geschenke u. Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation danke ich auf diesem Wege allen recht herzlich

Marion Rühl und Eltern

Langener Straße 7

Wir danken herzlichst

für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Reinhard.

Martin Schäfer und Frau

Egelsbach, Weedstraße 12

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken wir recht herzlich.

Elvira Wagner und Eltern

Mainzer Straße 50

Für die anläßlich meiner Konfirmation übermittelten Glückwünsche und Geschenke sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Renate Serve und Eltern

Egelsbach, im April 1960
Schafhofstraße 9

Ein Weidenbusch macht Musik

Eine Erzählung für Jungen und Mädchen von Zoe Droysen

Ei, wie die Bienen um den Weidenbusch brummten und summten! Am Morgen waren die weißen weichen Weidenkätzchen aufgeblüht und jetzt flogen die Bienen eifrig zwischen ihrem Stock und dem Busch hin und

Wer macht's nach?

Der Italienerjunge Marco, er arbeitet als Jungkellner in einem deutschen Restaurant, hat ein hübsches Hobby: In seiner Freizeit übt er immer neue Kunststückchen ein. Hier balanciert er gerade ein Tablett. Uebrigens, so ganz schwer ist es auch nicht. Versucht mal, ob ihr's nachmachen könnt! Foto: Riedel

her, trugen Nektar und Blütenstaub heim und kamen eilig zurück, um sich neu zu beladen.

„Danke, danke, lieber Weidenbusch", brummelten sie, „daß du uns so reich beschenkst. Du bist einfach wunderschön!"

„Macht doch nicht soviel Aufhebens von mir", meinte der Busch bescheiden, „für das Blühen kann ich rein gar nichts, es kommt von selbst." Aber heimlich wünschte er sich, daß er singen könnte wie die Vögel. „Könnte ich doch zumindest summen wie die Bienen."

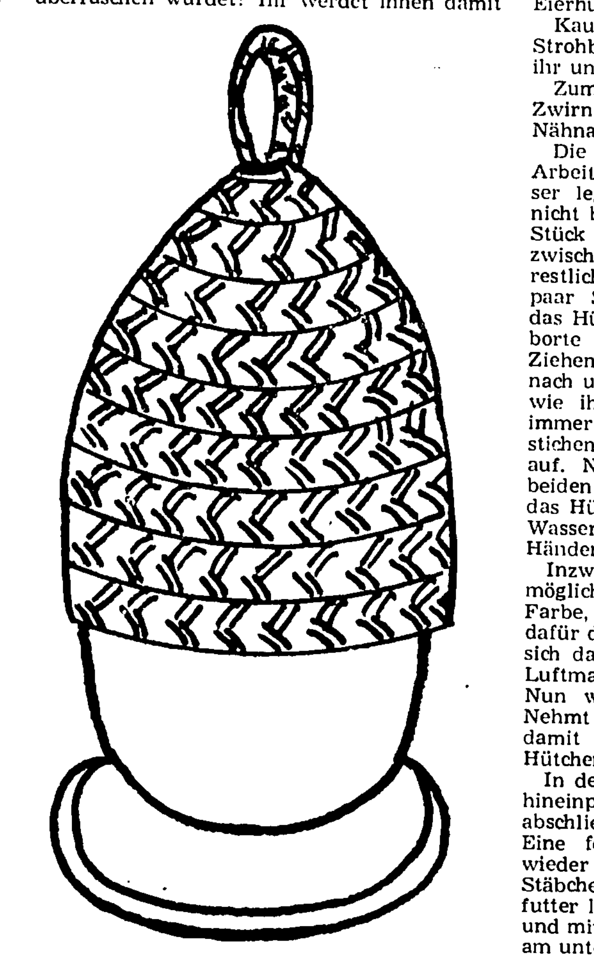
Dann kamen Hans und Peter, Liese und Trude auf die Wiese. Mit Hallo liefen sie an den Bach, wo der Weidenbaum wuchs. „Seht mal" rief Liese, „er ist über und über voller Kätzchen!" „Wir wollen einen großen Strauß pflücken!" schlug Trude vor. „Das laßt gefälligst!" Peter sah streng drein. „Weidenkätzchen sind das erste Futter für die Bienen, man darf es ihnen nicht stehlen, hat der Lehrer gesagt."

„Aber Weidenpfeifen dürfen wir doch schneiden?" fragte Hans. Dagegen war nichts einzuwenden. Die Jungen zogen die Taschenmesser heraus und schnitten sich jeder ein Zweigstückchen vom Busch herunter. Neugierig sah der Weidenbusch zu, wie die Jungen nun an ihrem Zweigstück herumklopften und bastelten. Es dauerte eine Weile, bis die Pfeifen fertig waren und Hans und Peter sie ausprobieren konnten. „Diduldu-" bliesen sie zuerst und jetzt brachte Peter sogar eine richtige Melodie zustande. Nein, sowas — die kam aus dem winzigen Zweigstückchen? Hans besah prüfend die Zweige. „Da gibt es noch viele Pfeifen", stellte er fest, „jeden Tag können wir uns neue holen."

Der Weidenbusch konnte gar nicht genug von der Musik bekommen. „Oha", seufzte er, als die Kinder im Wald verschwunden waren. Doch diesmal seufzte er vor Glück. „Alle meine Zweige können pfeifen wie die Vögel! Das habe ich ja noch gar nicht gewußt!"

Eierwärmer aus Strohborte für den Ostertisch

Wie wäre es, wenn ihr mit diesem netten Eierhütchen eure Eltern am Ostersonntag überraschen würdet? Ihr werdet ihnen damit bestimmt viel Freude bereiten. Ich würde euch raten, für jedes Familienmitglied ein Eierhütchen zu nähen.



Kauft euch im Korbgeschäft 1 cm breite Strohborte. Für einen Eierwärmer benötigt ihr ungefähr 120 cm.

Zum Zusammennähen nehmt festen weißen Zwirn. Als Handwerkszeug braucht ihr eine Nähnadel, eine Häkelnadel und eine Schere.

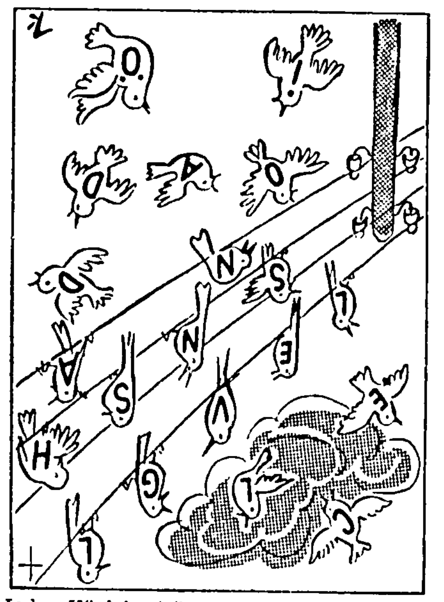
Die Strohborte müßt ihr, bevor ihr mit der Arbeit beginnen könnt, einige Stunden in Wasser legen, damit sie geschmeidig wird und nicht bricht. Schneidet zuerst ein 7 cm langes Stück ab, das biegt zu einer Schleife um, legt zwischen die unteren Enden den Anfang der restlichen 113 cm Strohborte und näht mit ein paar Stichen beides zusammen. Wir nähen das Hütchen von oben nach unten. Die Strohborte muß dabei am unteren Rand durch Ziehen gedehnt werden, damit das Hütchen nach unten weiter wird und eine Form erhält, wie ihr sie auf der Abbildung seht. Näht immer den oberen Rand der Borte mit Steppstichen in der Mitte der vorhergehenden Reihe auf. Nach ungefähr 6 Runden werden die beiden letzten Reihen gerade angenäht. Ist das Hütchen fertig, so wird es noch einmal in Wasser gelegt, dann könnt ihr es mit den Händen noch ein bißchen nachformen.

Inzwischen häkelt ihr aus bunter Wolle möglichst für jedes Hütchen in einer anderen Farbe, das Futter für den Eierwärmer. Nehmt dafür dicke weiche Wolle, denn die Eier sollen sich darunter warm halten. Beginnt mit vier Luftmaschen, die ihr zu einem Kreis schließt. Nun werden da hinein Stäbchen gehäkelt. Nehmt in jeder Runde einige Stäbchen zu, damit das Futter die gleiche Form wie das Hütchen bekommt.

In der Weite muß es genau in das Hütchen hineinpassen. Damit es am unteren Rand gut abschließt, häkelt die letzte Reihe wie folgt: Eine feste Masche, drei Luftmaschen und wieder eine feste Masche in das übernächste Stäbchen, usw. Zum Schluß wird das Häkelfutter in das trockene Hütchen hineingesteckt und mit ein paar Stichen oben und ringsherum am unteren Rand befestigt.

Zum Kopfzerbrechen

Die große Vogelversammlung



Jedes Vöglein trägt einen Buchstaben, und als sie noch alle nebeneinander auf den Telegraphendrähten saßen, ergaben diese Buchstaben ein bekanntes Lied. Jetzt müßt ihr herausbekommen, wo die Vögel, die umherschwirren, gesessen haben, damit die Buchstabenfolge wieder zu einem Liedanfang wird.

Etwas Gemeinsames

Es gibt ein Ding, das haben die Mathematik, die Nasen, die Pflanzen, die Haare und die Zähne gemeinsam, was ist es?

Auflösungen

Die große Vogelversammlung: Alle Vögel sind schon da

Etwas Gemeinsames: Wurzeln.

Eine Stadt zu verkaufen

In englischen Zeitungen kann man zur Zeit folgende Anzeige lesen: „Zu verkaufen — eine Stadt, die 3000 Bewohnern Unterkunft bietet; bestehend aus Bürgermeisterei, Krankenhaus, Läden und Gebäuden in gutem Zustand!"

Bei der betreffenden Stadt handelt es sich um Warragamba. Sie liegt etwa 50 Kilometer von Sydney entfernt und wurde errichtet, um den Familien der Arbeiter Unterkunft zu gewähren, die jahrelang an dem Bau eines riesigen Staudammes mitgewirkt haben. Nachdem dieser fertiggestellt ist und die Stadt gewissermaßen „überflüssig" wurde, will die Baugesellschaft Warragamba verkaufen.

Hoevemanns Päckchen

An einem Sommertag stand er vor der Tür; müde, abgerissen, unrasiert, mit unstetem Blick. Mit den Hunden wollte ihn die Magd vom Hof hetzen, aber der Bauer, ein Flüchtling, der sich mit Mühe angesiedelt hatte, kam herzu und hieß ihn bleiben. Der Fremde wusch sich und ging nach dem Essen an die Arbeit; am Abend sah man, daß er für drei geschafft hatte. So blieb es den Sommer über. Hoevemann hieß er, war Oberschlesier, vielleicht 30 Jahre alt. Der Bauer fragte ihn nicht, was er vorher getrieben hatte; und der lange Hoevemann war ihm dankbar dafür. Es war eine graue Geschichte, die er hätte erzählen müssen. Von der Kindheit im Waisenhaus, einem Leben ohne Verwandte und Freunde, von langen Soldatenjahren als Scharfschütze, dem ein Menschenleben nicht mehr gelten durfte als das eines Sperlings; von den dunklen Zeiten des Nachkriegs, von Hunger, Elend und Heimatlosigkeit, von Schiebereien, Betrug, Diebstahl und Gefängnis. Ein Leben, das nie Liebe empfangen und nie Liebe hatte geben dürfen.

Als er ein paar Tage auf dem Hof war, ging der lange Hoevemann eines Abends zum Wohnhaus. Da stand unter der Kastanie der Kinderwagen, und der kleine Nachzügler lag darin, Petra, die Rothaarige, die alle den „Rotfuchs" nannten. Lange stand Hoevemann davor, und sie lachte ihn an, offen, frei, freundlich, wie ihn noch keiner angelacht hatte. Von da an war der lange Hoevemann ihr treuer Freund und Beschützer.

Der Winter kam und die Arbeit ging zu Ende, und wider seinen Willen mußte der Bauer den langen Hoevemann wegschicken. Der zog los, still, wie er gekommen war.

Die Monate folgten einander, und zu Petras Geburtstag im neuen Jahr traf ein Päckchen mit buntem Spiel- und Zuckerzeug ein, und als Absender stand darauf: Hoevemann, und der Name einer großen Stadt. Das ging drei Jahre so; alle auf dem Hof wunderten sich, daß der unstete Hoevemann seßhaft geworden war. Bis Bauer und Bäurin im vierten Jahr der Weg in die große Stadt führte und sie nach der Straße fragten, die Hoevemann auf den Absender schrieb. Ein Haus nur stand auf der Straße, ein großer, grauer Kasten mit kleinen Fenstern. Zaghaft schellten sie; ein Polizist öffnete und lachte über ihre verlegene Frage, ob hier ein Herr Hoevemann wohne.

„Wohnen ist gut", sagte der Beamte. „In Zelle 519 ... Wollen Sie ihn besuchen?"

„Besuchen", sagte die Frau und sah ihren Mann ratlos an.

Da waren viele stumme Fragen: Was ist geschehen? Was hat er getan? Wie konnte er nur — —?

Der Uniformierte sah in der Kartei nach und sagte: „Zehn Jahre."

„Zehn Jahre", sagte die Frau.

Der Beamte bat: „Wollen Sie ihn besuchen?"

Dann schüttelte der Beamte den Kopf. Mit den breiten, wiegenden Schritten der Bauern gingen die ratlosen Besucher davon. Ohne Besuch. Ohne Grußwort an den langen Hoevemann. Wenn es nur nicht so schwer wäre, einen Packen Vorurteile umzupflügen!

Zu Petras Geburtstag traf pünktlich wie immer Hoevemanns Päckchen ein.

Tulpen

Schlanke Stengel beugen sich,
— erdenfarbne Vase;
Kelche, darin Frühlingslicht
glüht wie Wein im Glase.

Eingefangner Sonnenschein,
leiser Sommerduft
bricht aus dem verschloßnen Schrein,
sprengt die Blütengruft.

Willy Mitterhuber

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(15. Fortsetzung)

Er versuchte, in München zu bleiben. Er fand am zweiten Tage einen Wirkungskreis in einem Spital rechts der Isar. Es war alles durchaus zufriedenstellend, die Kollegen, die Umgebung, wenn es auch hier, genauso wie in der letzten Zeit an der Front, am Notwendigsten fehlte. Man fühlte sich also auch in diesem Sinne wie zu Hause.

Am Hospital trat ein neuer Arzt an, ein eingeborener Münchener, dessen Familie noch die bewohnbaren Reste eines Hauses in Schwabing besaß. Dr. Wörndle war aus Frankfurt gekommen; er erzählte von der alten Stadt am Main, und es tat ihm leid, daß er sie verlassen hatte. Er wußte erstaunliche Dinge zu berichten, besonders, welche Aussichten für Aerzte bestanden; die Amerikaner waren dabei, Frankfurt zu ihrer eigenen Stadt in Europa zu machen.

Alle diese Mitteilungen hatte er mit großem Interesse aufgenommen. Sein Entschluß stand fest.

Er sondierte weiter in der Richtung Frankfurt am Main. Er besaß eine Zufallsbekanntschaft mit einem amerikanischen Flieger. Da ferner seine Mutter, die Mutter des echten Albrecht, Dänin gewesen war — was aus seinen Papieren einwandfrei hervorging —, fand sich damit ein Anknüpfungspunkt — es genügte so wenig in einer Zeit, da Menschenmangel — Mangel an Wissenden und an Fähigen — entscheidend sich auswirkte, um eine goldene Brücke zu bauen, die zu einem neuen Leben führte.

Anfang 1946 war die Verbindung zu einer amerikanischen Stelle in Frankfurt am Main so weit gefestigt, daß man auf ihr spielen konnte. Als Alexander Albrecht, mit dem Nachweis seiner dänischen Mutter und dem durchaus fehlenden Nachweis irgendeiner Verbindung mit der „Partei", bekam er die Zustimmung der Sieger. Er wurde als Chirurg in ein amerikanisch betriebenes Hospital berufen; gewiß, nur als zweite Garnitur, aber auch das bedeutete Versorgung.

Zu seinen ausgezeichneten Diplomen und Papieren gesellten sich nun in rascher Folge weitere neue und daher besonders echt wirkende und eindrucksvolle Urkunden mit den Siegeln und Stempeln der Besatzungsmacht — während die alten Diplome und Bestallungen des Professors Dr. Albrecht bereits die edle Patina geeichter Urkunden ansetzten.

Die unsichere Vergangenheit verblaßte von Tag zu Tag. Eine reale Gegenwart eröffnete sich.

Die alte Welt lag in Trümmern. Mit der neuen, der kommenden, auch seine eigene aufzubauen und neu zu formen, konnte nicht so sehr schwer sein.

Was am Ende lag, und welchen Weg er gehen müßte, war unklar.

Er dachte darüber vielfach nach — sinnend vor einem Glase Wein die Zukunft abtastend, wie er eben jetzt in einer unbekannten kleinen Kneipe die Vergangenheit und Gegenwart zu ergründen versuchte.

Wieder stand der Wirt am Tisch und blickte ihn fragend an. Er nickte. Wortlos entfernte sich der Mann und brachte ihm noch eine Flasche Wein.

„Ich dürfte eigentlich nicht mehr trinken" — kam es ihm zum Bewußtsein, denn er vertrug Alkohol kaum in kleinen Mengen. Aber er konnte nicht aufstehen. Er hatte Angst vor seinem Heim, vor dem Weg und der Fahrt und allem, was ihn mit der Gegenwart verband.

Da war doch dieser kleine braune Punkt — und das Messer mit der flachen Schneide und die glühende Nadel.

Das lag wenige Stunden zurück, oder ein Jahrzehnt. Er wußte es nicht. Er schenkte sich Wein ein, trank ein ganzes Glas, ohne abzusetzen aus und tat einen tiefen Atemzug.

Die letzten Jahre flimmerten wie ein überhastig gedrehter Filmstreifen an ihm vorbei. Aber er erkannte die einzelnen Bilder nicht in ihrem Gehalt, sondern nur die Umrisse. Die Jahre flossen ineinander, und er sah jetzt nur deutlich sich selbst, wie er erstmals Marion sah. Das war die Begegnung mit der echten und bürgerlich gefestigten Welt, aus der er einst — mochte es nun Schicksal sein oder ein Zufall — ausgestoßen worden war und in die sich ihm jetzt eine Rückkehr bot. Marion — dachte er, wartet vielleicht jetzt auf mich.

Er füllte sich das Glas nochmals, leerte es, winkte den Wirt herbei, zahlte und stand unsicher auf.

Er fuhr ganz langsam nach Hause und ließ den Wagen auf der Straße parkend stehen. Die Kraft langte nicht für den Weg zur Garage.

Das Haus lag in tiefem Dunkel.

Er ging mit der Vorsicht eines Diebes in der Nacht über den Kies. Er tastete sich zum Portal und dann die Stufen nach seinem Schlafzimmer hinauf. Er hielt wiederholt inne. Nichts rührte sich.

Er löste die Krawatte und den Kragen, streifte sein Jackett ab und entledigte sich seiner Schuhe. Dann legte er sich auf das Bett und flüchtete aus aller Gegenwart in die unbekannte Welt eines traumlosen Schlafes.

Professor Albrecht besprach sich kurz mit Oberarzt Lanner und Dr. Kolb. In achtunggebietender Haltung machte Oberschwester Paula von Trötsch kurze Anmerkungen.

Jeder einzelne Fall auf der Station wurde kurz erörtert. Als letzter der des Verunglückten vom vorigen Abend. Dr. Lanner reichte dem Chef den kurzen Bericht von Dr. Bahr und fügte hinzu:

„Ich war zweimal bei Bodinsky. Aber er ist noch nicht bei Bewußtsein. Atmung und Puls zufriedenstellend — wie Sie sehen, Herr Professor."

Er zeigte nach dem Registerblatt, das in Blau, Rot und Schwarz die Fieber-, Atmungs- und Pulskurve aufzeigte.

„Wir wollen nachher den Mann gemeinsam besuchen", entschied der Professor und begab sich mit den beiden Aerzten, der Oberschwester und Schwester Gudula auf den Rundgang durch die Stationen.

Als sie die Visite beendet hatten und auf dem Weg zu Bodinsky waren, bemerkte Lanner:

„Sie müssen auch Anweisung geben, Herr Professor, wann das polizeiliche Verhör des Patienten stattfinden kann."

Albrecht blieb stehen und sah den Oberarzt überrascht an: „Was hat die Polizei damit zu tun?"

„Die üblichen Untersuchungen, wie sie bei derart schweren Verkehrsunfällen immer eingeleitet werden. Es hätte um ein Haar einen Toten gegeben ...", ergänzte Dr. Lanner, „wenn nicht Sie, Herr Professor, auch dieses Mal wieder stärker gewesen wären. Kriminalkommissar Wunderschläger ..."

Albrecht sah ihn erstaunt an:

„Kriminalkommissar ..."

„Da es sich um einen DP handelt, bei dem ein relativ hoher Geldbetrag gefunden wurde, scheint sich die Kriminalpolizei eingeschaltet zu haben. Jedenfalls rief Wunderschläger an und bat um Nachricht, wann ein Verhör nach ärztlichem Dafürhalten zulässig sei."

Albrecht schritt langsam den Korridor entlang bis zur Tür, die zu dem Zimmer Bodinsky führte. Ohne überhaupt auf das einzugehen, was Dr. Lanner gesagt hatte. Nachdem ihn zunächst völlig wirre Gedanken durchströmten, ebbte jetzt an der Schwelle des Krankenzimmers alles ab. Es gab nur den Kranken in diesem Augenblick.

Er betrat das Zimmer, gefolgt von den beiden Aerzten und Schwestern. Bodinsky lag regelmäßig atmend, sonst regungslos. Sein Kopf war eine mächtige Haube aus einem fast wie Tüll anmutenden Gewebe, das durch zwei quer zueinanderstehende Reifen abgeschirmt war.

Die Aerzte betrachteten den Kranken aufmerksam.

Professor Albrecht sprach ihn an, doch der Kranke reagierte nicht. Zwei Versuche, durch Nadelpunktierung eine Reaktion zu erzielen, blieben ergebnislos.

(Fortsetzung folgt)

Schulnamen, Gastarif, Baufragen

Bericht von der letzten Stadtverordnetensitzung

Infolge beruflicher Verhinderung des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Mehne stand die letzte Sitzung der Stadtverordneten am vergangenen Donnerstagabend unter dem Vorsitz des Stellvertreters, Stv. Wilhelm Dautermann. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte er mit, daß am gleichen Tage Oberstudiendirektor Dr. Flöring vom Realgymnasium Langen in einer Feierstunde verabschiedet worden sei, nachdem er die gesetzliche Altersgrenze erreicht habe. Auch der Hausmeister der Schule, in dem früher das Gymnasium untergebracht war, Jakob Köbler, sei jetzt infolge Erreichens der Altersgrenze ausgeschieden. Beiden Herren wurde namens der Stadtverordnetenversammlung Dank für die jahrelangen treuen Dienste ausgesprochen. Noch bevor Punkt 1 der Tagesordnung behandelt wurde, führte ein Geschäftsordnungsantrag der CDU-Fraktion auf Absetzung des Punktes

Namensgebung für die Volksschulen

zu einer Kampfabstimmung mit dem Ergebnis, daß dieser Punkt auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung verblieb. Die CDU-Fraktion begründete ihren Antrag damit, daß dieser Punkt noch nicht genügend durchberaten und ausgereift sei; eine Meinung, die sich auf Grund der späteren Aussprache nicht ganz widerlegen ließ. Es gab nämlich teils erregte Debatten um die Namensgebung der sog. Dieburger Schule, die bekanntlich großzügig ausgebaut wurde und am 26. April eingeweiht werden soll, wie Bürgermeister Umbach bekanntgab. Der Magistrat hatte in Anbetracht, daß diese Schule im wesentlichen im Schillerjahr 1959 erstellt wurde, vorgeschlagen, die Schule „Schiller-Schule" zu nennen. Der Schulvorstand dagegen war einer Anregung der Schulleitung der Wallschule gefolgt und entschied sich für den Namen „Geschwister-Scholl-Schule", zur Erinnerung an die Geschwister Hans und Sophie Scholl die als Studenten der Universität München am 22. 2. 1943 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am gleichen Tage hingerichtet wurden.

Zunächst erklärte Stv. Herrmann (CDU), daß er es gerne gesehen hätte, wenn die Magistratsvorlage in unveränderter Form angenommen worden wäre, weil eben Goethe und Schiller dem deutschen Volke etwas bedeuteten (der Magistrat hatte für die im Oberlinden zu errichtende Volksschule den Namen „Goetheschule" vorgeschlagen. / Red.) Daraufhin sagte Stv. Dautermann, daß seiner Fraktion die Namen Goethe- bzw. Schillerschule auch angenehm gewesen seien, aber nachdem sich der Schulvorstand u. das Lehrerkollegium für den Namen „Geschwister-Scholl-Schule" ausgesprochen hätten, habe sich die SPD diesem Namen nicht verschließen können. Nun meldete sich Stv. Schenko (CDU) zu Wort und erklärte mit erregter Stimmen, daß dieser Punkt nicht im Ausschuß behandelt worden sei. Er hätte es gerne vermieden, die Ausführungen in der Öffentlichkeit zu machen, aber infolge der Ablehnung des Geschäftsordnungsantrags auf Absetzung dieses Punktes sei er gezwungen, Stellung zu nehmen. Herr Schenko gab dann, zum Erstaunen vieler, bekannt, daß man vor einiger Zeit innerhalb der Stadtverordnetenversammlung so etwas wie einen Burgfrieden bei der Verwendung politischer Namen geschlossen habe, und dieser Burgfrieden sei jetzt von einer Seite im Falle des Namens der Geschwister Scholl gebrochen worden. Man habe in Langen eine ganze Anzahl von Straßennamen, die teils kommunistisch, teils sozialistisch seien, und aus diesem Grunde wollte man in Zukunft Abstand von politischen Namen nehmen. Deshalb dürfe auch die Benennung der im Oberlinden zu erbauenden Volksschule von der Namensgebung nicht ausgeklammert werden, weil nach seiner Ansicht sonst die Gefahr bestehe, daß diese Schule später auch einen politischen Namen erhalte.

Stv. Jensen (SPD) gab den Hinweis, daß es bei dem Namen der Geschwister Scholl um keine politische Angelegenheit gehe, da diese gar keiner Partei angehört hätten. Es sei vielmehr eine Sache des Charakters und des Vorbildes, damit junge Menschen ein Beispiel hätten, wie man sich in schweren Zeiten verhalten solle. Stv. Dautermann fügte an, daß man seitens der SPD gar keine Absicht gehabt habe, einen Burgfrieden zu brechen, sondern man habe der CDU einen Gefallen mit dem Namen der Geschwister Scholl erweisen wollen, nachdem die Anregung dieses Namens von den CDU-Vertretern im Schulvorstand gekommen sei.

Es gab noch verschiedene Meinungsbekundungen zu dieser umstrittenen Angelegenheit, und schließlich wurde die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen. Nach Wiederbeginn hatten sich die widerstreitenden Meinungen noch nicht angenähert und, obwohl der Vorsitzende um eine würdige Fortführung der Aussprache gebeten hatte, setzte sich die Polemik doch durch. Es bildeten sich letztlich zwei Fronten: die eine war für eine Absetzung des Punktes von der Tagesordnung, und die andere für Durchsetzung der Namensgebung für die Volksschulen. Sieger blieben die letzteren, wenn auch mit knapper Mehrheit. Somit wurden folgende Namen für die Langener Volksschulen beschlossen:

Die Wallschule heißt auch weiterhin Wallschule. Kirchschule I nennt sich die Schule neben der Kirche, Kirchschule II ist der Name für die bisherige sog. Frankfurter Schule. Die Ludwig-Erk-Schule führt die Bezeichnung I, und Ludwig-Erk-Schule II wird jetzt das alte Gebäude des früheren Gymnasiums genannt. Die Schule an der Dieburger Straße heißt „Geschwister-Scholl-Schule". Die im Oberlinden vorgesehene Volksschule hat noch keinen Namen erhalten. Er wird später festgelegt. Der vollständigen Unterrichtung wegen sei noch gesagt, daß dafür die Namen „Goetheschule" und „Lindenschule", und innerhalb der Stadtverordnetenversammlung auch die Bezeichnung „Albert-Schweitzer-Schule" in Vorschlag gebracht wurden.

Neue Tarife

Aufgrund der Verordnung über allgemeine Tarife für die Versorgung mit Gas sind die Stadtwerke verpflichtet, spätestens ab 1. 4. 1960 die in dieser Verordnung näher bezeichneten Gastarife einzuführen. Die derzeit gültigen Gastarife können nicht ohne weiteres übernommen werden, so daß einzelne Tarife wegfallen und andere zusätzlich eingeführt werden müssen. In der Aussprache wies Stv. Schneider (Freie soziale Wählergruppe) zur Orientierung der Öffentlichkeit darauf hin, daß diese neuen Tarife keine Erhöhung der Preise bedeuteten. Stv. Oeder konnte sich dieser Darstellung nicht ganz anschließen. Er sagte, daß für die Masse der Verbraucher, die monatlich etwa 40 cbm Gas abnähmen, keine Veränderung einträte. Bei darüber liegenden Mengen trete eine ganz leichte Erhöhung ein, die jedoch nur Pfennige ausmache. Die Angleichung der Langener Gastarife an die Bundestarifordnung wurde einstimmig beschlossen. In der Freitagausgabe der Langener Zeitung war bereits eine Veröffentlichung des neuen Tarifs erfolgt. Heute bringen wir an anderer Stelle eine Erläuterung dazu.

Einstimmig beschlossen wurde auch eine Änderung der Eintrittspreise für das Schwimmstadion. Die Änderung betrifft allerdings nur die Dauerkarten und die Karten für die Besichtigung des Bades. Letzte fielen ganz weg. An die Langener Einwohner wird die Dauerkarte im Vorverkauf für 7,— DM abgegeben. Auswärtige müssen dafür 9,— DM bezahlen. Stv. Oeder (nichtparteigebunden) erklärte dazu, daß die Besichtigungskarte deshalb in Wegfall gekommen sei, weil man festgestellt habe, daß damit manche Unlauterkeit begangen wurde. Der Besucher betrete das Bad, und dann habe man keine Kontrolle mehr. Er könne also baden, wenn er wolle, und das gehe nicht an. Die Einwohnerschaft wird um Verständnis dafür gebeten. Die Dauerkarten hätten in Anbetracht der gewaltigen Investitionen für das Schwimmbad ebenfalls preislich angehoben werden müssen. Trotzdem sei das Langener Schwimmstadion gegenüber den anderen Bädern noch am billigsten, biete aber das meiste.

Änderung von Bauleitplänen, Geländeerschließungen

Im vorigen Jahr hatte die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, daß die in der Nordendstraße vorgesehene zweigeschossige Einzelhausbebauung in eine viergeschossige Blockbauweise abgeändert wurde. Die Genehmigung des Regierungspräsidenten war aber mit der Auflage verbunden worden, daß der Übergang von der zweigeschossigen zur viergeschossigen Bauweise mit einem Streifen dreigeschossiger Baustufe auf der Ostseite der Nordendstraße abzufangen sei. Die Änderung der Bauleitpläne wurde jetzt dementsprechend einstimmig beschlossen.

Zugestimmt wurde auch einer Änderung des Fluchtlinienplanes in der Riedstraße, und zwar bezüglich einer Vorgartentiefe von 3 auf 4 Meter. Ausgelöst wurde dieser Beschluß durch ein Bauwerk, das im Jahre 1958 erstellt und bei dem die Vorgartentiefe nicht eingehalten wurde. Wegen des einheitlichen Bildes stimmte man nun einer gesamten Änderung der Fluchtlinie zu. Vorher wurden die verschiedentlich in Langen festgestellten Eigenmächtigkeiten von Architekten und Bauherren von Stv. Sprang (SPD) scharf kritisiert, und er forderte den Magistrat auf, künftig entsprechende Vorkehrungen zu treffen, daß sich solche Fälle nicht mehr wiederholen.

Als Baugebiet aufgeschlossen werden soll das Gebiet südlich der Nördlichen Ringstraße zwischen Feldbergstraße und Frankfurter Straße (Bundesstraße 3). Fluchtlinienplan und Bebauungsplan wurden von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen.

Namens der SPD-Fraktion erklärte Stv. Kiefer, daß seine Fraktion nur bedingt zustimme. Für das als Bauland umzulegende Gebiet zwischen Wormser Weg und Bundesstraße 3 müsse eine Bausperre für die höchst zulässige Zeit verhängt werden. Begründet wurde diese Forderung damit, daß der mit Sicherheit notwendig werdende Ausbau des Kreiskrankenhauses größere Gelände- und Bauflächen erfordere, die in diesem Baugebiet bereitgestellt werden müßten. Stv. Oeder (nichtparteigebunden) führte in Anlehnung an den Vorredner aus, daß das Kreiskrankenhaus heute nicht mehr die Aufgaben erfüllen könne, die im Westkreis erwachsen würden. Nach Presseveröffentlichungen in jüngster Zeit seien Bestrebungen im Gange, das Kreiskrankenhaus in größerem Rahmen auszubauen. Das Langener Kreiskrankenhaus bestehe schon zwei Menschenalter, und die Stadt habe die Verpflichtung, alle nur möglichen Voraussetzungen für einen Ausbau zu schaffen, weshalb er den SPD-Antrag auf Einführung einer Bausperre unterstütze. Stv. Dautermann wandte sich gegen die Darstellungen einer politischen Partei in einer Tageszeitung, wonach der Eindruck entstanden sei, als solle ein neu zu erbauendes Kreiskrankenhaus aus Langen verlegt werden. Der Sprecher erklärte, daß nach den vorhandenen Plänen ein großer Ausbau des Kreiskrankenhauses in Langen vorgesehen sei. Bürgermeister Umbach teilte dazu ergänzend mit, daß nach seinen Informationen noch in diesem Jahr an eine Erweiterung des Krankenhauses gedacht sei. Er könne sich auch nicht denken, daß ernsthafte Erwägungen bestehen könnten, das Kreiskrankenhaus von Langen zu verlegen. Im übrigen, erklärte der Bürgermeister, soll die Baulandumlegung auch den Zweck verfolgen, den straßenmäßigen Anschluß von der Nördlichen Ringstraße zur Bundesstraße 3 herzustellen.

In der Abstimmung wurde dann beschlossen, daß das Teilgebiet östlich des Wormser Weges mit einer vorläufigen Bausperre belegt wird.

Die sonstigen Beschlüsse

Genehmigt wurden die Mittel zur Herstellung der Schnalngartenstraße von der Schubert- bis zur Gartenstraße einschl. Parkplätze. Der Kostenaufwand ist auf über 25 000,— DM veranschlagt.

Zustimmung erhielt auch die Beteiligung der Stadt Langen mit drei Geschäftsanteilen zu je 300,— DM bei der Langener Volksbank eGmbH. Die Volksbank ist bereit, der Stadt einen Kredit von 600 000,— DM für die Erweiterung der städtischen Wasserversorgung zu gewähren. Voraussetzung dazu ist jedoch eine Mitgliedschaft bei der Bank.

Schließlich wurde noch beschlossen, die Wirtschaftsberatungs-AG Frankfurt a. M. als Prüfungsgesellschaft für den Jahresabschluß 1959 der Stadtwerke zu bestellen.

LZ Sport-NACHRICHTEN

I. Amateurliga Hessen

Der Kampf um den zweiten Tabellenplatz in der I. Amateurliga Hessen ist noch nicht entschieden, obwohl Germ. Ober-Roden gegenüber seinen Verfolgern nun zwei Pluspunkte besitzt. Drei weitere Vereine Bad Homburg, Marburg u. Bürstadt dürfen sich noch Chancen zur Erringung dieses begehrten Platzes errechnen. Im Kampf um den Abstieg war Urberach besonders erfolgreich: Es erreichte beim Meister Fulda ein beachtliches Unentschieden (1:1). Auch Griesheim imponierte durch seinen hohen 5:0-Sieg gegen Biebrich. Neben Neuhof wird Lorsch und Horas kaum noch vom Abstieg zu retten sein. Wer wird der vierte?

Die Spiele im einzelnen:

Olympia Lorsch — SV Neuhof	4:0
Germania Ober-Roden — FV Horas	4:0
1. FC Langen — SV Herborn	3:1
TSV Heusenstamm — VfR Bürstadt	3:1
Borussia Fulda — Viktoria Urberach	1:1
Griesheim 02 — FV Biebrich	5:0
FV Kastel — VfL Marburg	0:0
Bad Homburg — VfB Gießen	3:2
Kassel 03 — VfB Friedberg	1:2

1.	Borussia Fulda	32	77:40	45:19
2.	Germ. Ober-Roden	32	56:53	39:25
3	Bad Homburg	31	67:48	37:25
4.	VfL Marburg	32	65:50	37:27
5.	VfR Bürstadt	32	52:55	37:27
6.	FVg. Kastel	32	61:51	36:28
7.	TSV Heusenstamm	32	45:42	35:29
8.	FV Langen	32	66:59	34:30
9.	VfB Friedberg	32	60:45	33:31
10.	VfB Gießen	32	79:53	31:33
11.	Spvgg. Griesheim	32	40:39	29:35
12.	Vikt. Urberach	32	52:62	29:35
13.	CSC 03 Kassel	32	34:44	29:35
14.	SV Herborn	32	49:64	29:35
15.	FV Biebrich	32	57:56	28:36
16.	Olympia Lorsch	31	46:64	26:36
17.	FV Horas	32	44:66	26:38
18.	SV Neuhof	32	26:85	14:50

Am kommenden Sonntag: Urberach gegen Lorsch, Bürstadt — Ober-Roden, Griesheim gegen Langen, Biebrich — Kassel, Friedberg gegen Fulda, Neuhof — Heusenstamm, Horas gegen Bad Homburg, Gießen — Kastel und Marburg — Herborn.

Nur Schön hatte die Schußstiefel an und sicherte den 3:1-Sieg des Clubs

Im letzten Heimspiel dieser Verbandsrunde siegte der 1. FC Langen über den Neuling SV Herborn 3:1 (2:0). Trotz dieses Erfolges waren die Langener Zuschauer nach dem Abpfiff mit den von ihrem Sturm gezeigten Leistungen nicht zufrieden und stellten mit Recht fest, daß die Partie, dem Spielverlauf entsprechend, mit einem wesentlich klareren Ergebnis für die Gastgeber hätte enden müssen. Sowohl vor als auch nach der Pause wurden eine ganze Reihe unbedingt sicherer Torchancen von Pollich, Mann und vor allem von Mikulas nicht ausgenutzt. Auch Dieter, der erneut genau markiert wurde, vermochte den Gästetorwart diesmal nicht zu schlagen, so daß es dem in ausgezeichneter Spiellaune befindlichen Mittelstürmer Schön vorbehalten blieb, alle drei Tore für den Club zu erzielen und daneben noch sehr mannschaftsdienlich und uneigennützig zu spielen.

In der Abwehr des 1. FC Langen zeichnete sich wiederum Weger, der vor dem Anpfiff für sein 300. Spiel geehrt worden war, aus. Neben ihm konnten vor allem noch der rechte Läufer Berger und Torwart Müller gefallen, während Metzger einiges mißlang und die beiden Verteidiger Ott und Hombach mitunter Mühe hatten, die körperlich überlegenen Gästestürmer zu stoppen.

Beim gegnerischen Angriff ging die meiste Gefahr vom Halblinken Seißler aus, der auch den Ehrentreffer schoß. Die Hintermannschaft des SV Herborn war sehr oft überhaupt nicht im Bilde und hätte ein halbes Dutzend Gegentore nicht verhindern können, wenn, wie gesagt, der Sturm des Clubs die sich bietenden Möglichkeiten konsequenter ausgenutzt hätte.

Dabei begann der Kampf sehr verheißungsvoll, denn bereits in der 3. Minute schlug ein wuchtiger Direktschuß von Schön aus halbrechter Position unhaltbar zum 1:0 im Netz der Gäste ein. Doch danach begann das Schußpech der Langener Stürmer, als Pollich durchgekommen war und zur Mitte geflankt hatte, aber Dieter den Ball nicht über die Linie brachte, weil der gegnerische Mittelläufer in letzter Sekunde dazwischen springen und abwehren konnte, und Mann traf anschließend, frei vor dem Tor stehend, eine Flanke von Pollich nicht voll mit dem Fuß. Auch ein Fernschuß von Dieter strich knapp über die Latte, ehe Schön in der 25. Minute auf 2:0 erhöhte. Dieser Treffer verdient besondere Anerkennung, denn der Langener Mittelstürmer erspurtete sich eine Steilvorlage von Pollich, gab dem Gästestopper auf linksaußen elegant das Nachsehen, lief beinahe von der Torauslinie zur Mitte, ließ den Torwart ins Leere greifen und schoß dann mit der Ruhe eines alten Routiniers ein.

Zehn Minuten später schien das 3:0 fällig. Der Torwart des SV Herborn war, bei einer Flanke von links von Mikulas bedrängt, bereits geschlagen, aber der linke Verteidiger wehrte Dieters Nachschuß auf der Linie ab. Auch mit einem unverhofften Direktschuß aus der Drehung heraus hatte Dieter kein Glück, denn der gegnerische Schlußmann hielt mit einer tollen Parade.

Eine der klarsten Chancen des gesamten Spiels wurde von Mikulas unmittelbar vor dem Seitenwechsel vergeben. Er startete von der Mittellinie aus zu einem Alleingang und hatte nur noch den Torwart vor sich, doch als er versuchte, diesen zu umspielen, schob er den Ball neben den Pfosten ins Aus.

Fünf Minuten nach der Pause landete zwar ein Schuß von Schön im Netz, aber Schiedsrichter Becker aus Limburg hatte vorher wegen Abseitsstellung abgepfiffen. Kurz danach gab Mikulas eine Flanke genau zu Schön, der mit dem Kopf dem freistehenden Pollich vorlegte, aber wiederum landete der Ball im Aus. Ein schöner 16-Meter-Schuß von Mann wurde anschließend gut gehalten, und ein unverhoffter wuchtiger Fernschuß von Berger ging knapp vorbei.

Somit fiel das 3:0 erst in 63. Minute, als Schön das Leder im Ausschluß an einen Eckball von rechts flach mit dem Kopf einlenkte. Allerdings folgte postwendend das 3:1 durch einen Bombenschuß des gegnerischen Halblinken. Beim Gegenangriff kam Mann nach einer genauen Vorlage von Schön frei zum Schuß, knallte aber über die Latte, und als derselbe Spieler einen Flankenwechsel mit einem flachen Kopfball abschloß, hielt Kreiling im Gästetor sehr gut. In der 71. Minute gab es bei einem Eckball von links eine turbulente Szene im Langener Strafraum. Der Unparteiische entschied fünf Meter vor dem Tor auf indirekten Freistoß für Herborn. Die gesamte Mannschaft der Gastgeber bildete daraufhin eine Mauer auf der Torlinie, und der Schuß wurde abgewehrt.

Zwei Minuten später gelang Schön ein Durchbruch an der Strafraumgrenze; er schoß aber nicht selbst, sondern legte den Ball dem Linksaußen Dieter vor, der knapp verfehlte.

Herborn setzte nun noch einmal alles auf eine Karte, so daß Weger einmal auf der Linie klären mußte. Der Endspurt der Gäste schien dann aber doch noch Erfolg zu haben, denn der Schiedsrichter deutete in der 80. Minute bei einem Foul von Ott auf den Elfmeterpunkt. Torwart Müller behielt aber die Nerven u. wehrte den von Ulm getretenen Strafstoß mit dem Fuß ab.

Als sich danach Hombach und Müller gemeinsam in einen gefährlichen Schuß des gegnerischen Halblinken geworfen und die Situation bereinigt hatten, erkämpfte sich Schön noch eine Steilvorlage und schob das Leder am Pfosten vorbei, und Mikulas schoß aus halbrechter Position unkonzentriert über den Kasten, so daß sich am 3:1-Ergebnis nichts mehr änderte.

Die Reserve des Clubs revanchierte sich für die durch die Verletzung von Kaffenberger recht unglückliche Niederlage in Herborn mit einem eindrucksvollen 7:0-Sieg, wobei Freisens allein sechsmal erfolgreich war.

II. Amateurliga Darmstadt

Erzhausen hat es geschafft

Die Punktspiele in der II. Amateurliga Darmstadt sind bis auf das Nachholespiel Messel gegen KSV Urberach beendet. Damit stehen auch die Absteiger fest, nachdem der KSV Urberach bereits als Meister bekannt war. Den Weg in die A-Klasse müssen Ober-Roden, Erbach und Eberstadt antreten. Erzhausen rettete sich im letzten Spiel gegen Rüsselsheim durch eine feine Leistung aus eigener Kraft vor dem Abstieg.

Die Spiele im einzelnen:

SV Eberstadt — TSG Darmstadt	2:2
Opel Rüsselsheim — SV Erzhausen	1:3
KSV Urberach — SV 98 Amateure	3:1
SG Egelsbach — TG Ober-Roden	4:3
RW Walldorf — Hassia Dieburg	2:0
SV Münster — SG Nieder-Roden	2:1
Lampertheim — TSV Pfungstadt	2:1
FC Erbach — TSG Messel	1:1

1.	Urberach	29	83:36	49:9
2.	Opel Rüsselsheim	30	75:39	42:18
3.	Pfungstadt	30	79:56	37:23
4.	Münster	30	60:56	36:24
5.	Lampertheim	30	52:52	34:26
6.	Nieder-Roden	30	58:47	33:27
7.	Egelsbach	30	58:57	30:30
8.	SV 98 Amateure	30	62:52	28:32
9.	Messel	29	59:68	27:31
10.	TSG Darmstadt	30	45:47	25:35
11.	Walldorf	30	42:62	25:35
12.	Erzhausen	30	36:61	25:35
13.	Dieburg	30	38:56	24:36
14.	Eberstadt	30	55:70	23:37
15.	Ober-Roden	30	50:72	21:39
16.	Erbach	30	48:69	19:41

Knapper, aber doch verdienter Sieg

SG Egelsbach bezwingt TG Ober-Roden 4:3

Vorweg sei erwähnt, daß sich der Neuling Ober-Roden nach seinem einjährigen Gastspiel in der II. Amateurliga Darmstadt mit dem knappen 4:3-Ergebnis in Egelsbach durch zufriedenstellende Mannschaftsleistung recht eindrucksvoll verabschiedete. Erneut bekamen die Platzherren zu spüren, wie schwer es ist, gegen einen Gegner zu spielen, dem ein doppelter Punktegewinn noch Rettung vor dem sicheren Abstieg bedeutet. Die Gäste aus dem Rodgau brachten einen großen Unternehmungsgeist mit und verstanden es großartig, die technisch spielerische Überlegenheit der Egelsbacher durch ihre Kampf- und Einsatzfreudigkeit während der 90 Minuten auszugleichen. Sie brachten es nicht nur fertig, die Egelsbacher 2:0-Führung auszugleichen, sondern erzielten Mitte der zweiten Spielhälfte sogar den für die Egelsbacher recht beängstigenden 3:2-Führungstreffer. Doch nach 10 Minuten hatten die Schwarz-Weißen den Gästedruck überstanden und kamen durch einen Foul-Elfmeter zum 3:3. In den Schlußminuten schoß der quicklebendige Linksaußen Basler sogar noch den kaum erwarteten Siegestreffer. Obwohl der Sieg der Egelsbacher trotz der gekonnteren Spielweise und vor allem der zwingenderen herausgespielten Torchancen nur knapp ausfiel, war er doch jederzeit verdient.

Zum Spielverlauf: Unter der nicht immer zufriedenstellenden Leitung von Schiedsrichter Dörr (Wiesbaden-Biebrich), der beiderseits die Abseitsregel mitunter stark vernachlässigte, begannen die Egelsbacher erstaunlich frisch, schnell und kraftvoll und erspielten sich auch in den ersten 15 Minuten drei faustdicke Chancen, die bei einigermaßen Schußglück schon hätten eine Entscheidung herbeiführen können. Die starke Gästedeckung hatte in diesen Minuten alle Hände voll zu tun, um sich der laufenden Sturmangriffe der Egelsbacher, in die sich sogar die beiden Außenläufer Benz und Gaußmann mit Überraschungsschüssen einschalteten, zu wehren. In der 17. Minute erzielte Linksaußen Basler, der sich einen von Rühl abgefeuerten 30-m-Strafstoß erlaufen hatte, mit einem schönen Schuß die 1:0-Führung. Zwar stemmten sich die Gäste mächtig gegen die Egelsbacher Angriffe, konnten jedoch nicht verhindern, daß der ständig rochierende Anthes einen wiederum von dem besonders spielfreudigen Rühl vor das Tor gegebenen Strafstoß mit einem Kopfballtor in der 19. Minute das 2:0 erzielte. Mit erstaunlichem Einsatz kamen dann die Gästestürmer auf. Als Torwart Scheidt, der erstmals für Köhler zwischen den Pfosten stand, herauslaufend eingreifen wollte, hob Ober-Rodens Mittelstürmer den Ball geschickt über diesen hinweg und verkürzte auf 1:2. Die Angriffsfreudigkeit der Ober-Rodener nahm nach diesem Erfolg noch zu, und als sich in der 29. Minute der rechte Verteidiger Leonhardt einen groben Schnitzer leistete, gab es nach einer Flanke von links zu dem in guter Schußposition stehenden Halbrechten den überraschenden 2:2-Ausgleich. Dabei blieb es trotz größter Anstrengungen beider Mannschaften.

Mit dem Wiederbeginn setzte Ober-Roden alles auf eine Karte. Die Egelsbacher Abwehr hatte ihre Mühe, die torhungrigen Ober-Rodener Stürmer nicht zu weiteren Erfolgen kommen zu lassen. Aber auch den Egelsbachern gelang trotz herrlicher Kombinationen nichts. So ging es mächtig auf und ab. Dann kam in der 72. Minute überraschend das 3:2 für die Gäste. Das Tempo der Egelsbacher steigerte sich nun noch mehr, so daß der Gästestrafraum wieder weitaus mehr in Gefahr kam. Und als sich der spritzige Basler in der 82. Minute herrlich durchgespielt und nur noch den Gästeschlußmann vor sich hatte, wurde er in Tornähe hart gelegt und das gab Elfmeter. Basler vollstreckte ihn selbst, und der Ausgleich war geschafft. Noch acht Minuten waren zu spielen. Als Basler in dieser Zeit den Ball an der Außenlinie gerade noch erwischte, spurtete er nach innen und schoß überlegt und kurzentschlossen, für den Gästeschlußmann unhaltbar, in die kurze Ecke zum vielumjubelten Egelsbacher 4:3-Sieg ein, an den die wenigsten der 500 Zuschauer noch geglaubt hatten.

Egelsbach spielte mit: Scheidt; Leonhardt, Rückert; Gaußmann, Schwarze, Benz; Rüster, Rühl, Anthes, Knöß H. I. und Basler.

Obwohl die Reserve durch Köhler im Tor verstärkt wurde, unterlag sie unerwartet hoch mit 5:2 Toren.

Ende gut! Alles gut!

Opel Rüsselsheim — SV Erzhausen 1:3 (1:1)

Im letzten Spiel der Runde haben es die Erzhäuser Fußballer also doch geschafft, sich den Verbleib in der 2. Amateurliga zu sichern. Nach der eindeutigen Klärung der Meisterschaftsfrage gab es am Ende noch einen spannenden Kampf um den Abstieg, in den fast sicher scheinende Mannschaften mit hineingezogen wurden. In einem aufopfernden Spiel gelang es den Erzhäuser Gästen, zwei wertvolle Punkte aus Rüsselsheim mitzunehmen. Fast alle Spieler gaben ihr Letztes her, aber es sei erlaubt, hier Scotti besonders zu erwähnen, der sich oft verdienten Beifall der Tribüne holte und der die besten Chancen der Opel-Mannschaft einfach unter sich begrub. Wie sehr gekämpft wurde, zeigt, daß Dilfer 2 erschöpft zusammenbrach und auf der Bahre vom Platz mußte. Aber am Ende brachte er doch wieder die Energie auf, um in den Schlußminuten wieder mit seiner Mannschaft den erkämpften Vorsprung zu halten. Erfreulich war, daß beide Mannschaften ein ritterliches Spiel zeigten, so daß der souverän amtierende Schiedsrichter Fuchs aus Sulzbach kein schweres Amt hatte.

Dabei machten die zahlreichen Erzhäuser Schlachtenbummler besorgte Gesichter, als sie ihre Mannschaft ohne den dienstlich verhinderten Berner und den erkrankten A. Breidert antreten sahen. Aber die Ersatzspieler gaben ihr Bestes her. Man spielte vorsichtig und die Erzhäuser Mannschaft war sichtlich bemüht, jeden Führungstreffer ihres Gegners zu vereiteln. Dies ging natürlich auf Kosten eines forschen Angriffsgeistes, den die Gastgeber mehrmals bewiesen. Aber hier war Scotti Endstation. In der neunzehnten Spielminute angelte sich Jost den Ball, gab zu seinem Rechtsaußen Weber und dessen unhaltbarer Torschuß brachte den Führungstreffer und Freude im Erzhäuser Lager, die aber schnell verpuffte, als postwendend der Rüsselsheimer Lasse den Ausgleich erzielte. Nun kamen bange Minuten, als Rüsselsheim dank besserer Ballführung den Ton angab, aber die Hintermannschaft der Gäste hielt stand und außer Ecken war da für Rüsselsheim nichts Zählbares mehr zu erreichen.

Nach dem Wechsel stürmte Erzhausen mit Best als Mittelstürmer, der sich fleißig einsetzte. Jost kam wenig ins Spiel, machte aber mit seinem in aller Ruhe erzielten dritten Tor, bei dem er Verteidiger und Torwächter umspielte, einiges wieder gut. Hatte Rüsselsheim im ersten Durchgang seine Angriffe weiträumig über die Fügel angesetzt, so wurde nun viel enger gespielt und dadurch immer wieder den tapfer sich wehrenden Gästen Gelegenheit gegeben mit Erfolg zu zerstören. Höllisch acht gab Donges, als er eine Rückgabe des Rüsselsheimer Verteidigers an seinen Beinen vorbei ins verlassene Tor spitzelte. Nun kamen Scottis große Szenen, der Bälle erhechtete, faustete und unter sich begrub und damit verdienter Beifall aus beiden Lagern quittieren konnte. Als Jost im Alleingang die weit aufgerückte Hintermannschaft überlaufen, dazu den Torwächter noch ausgespielt hatte und mit dem Ball ins Tor gelaufen war, konnten Ecken und Torschüsse der immer wieder anstürmenden Rüsselsheimer nichts mehr an dem Erzhäuser Erfolg ändern.

Erzhausen spielte mit: Scotti; Heck, Brand; Becker, Wahl, Dilfer; Weber, Jost, Best, Donges und Keusch.

SSG verlor unverdient mit 2:0

Nach den gezeigten Leistungen hätten die Langener in diesem Spiel zum wenigsten ein Unentschieden verdient gehabt. Das hätte zum Klassenerhalt aus eigner Kraft genügt. Nun, das Glück war ihnen auf andere Weise hold: Da Seeheim/Jugenheim in Eschollbrücken mit 4:2 verlor, steigt nun Seeheim/Jugenheim ab und damit ist die Abstiegsgefahr für die SSG in diesem Jahr vorüber.

Zum Spiel selbst: Es hatte zwei grundverschiedene Halbzeiten. Zunächst sah es nach einem Doppelpunktgewinn der Langener Mannschaft aus. Zielstrebig, mit brillant angelegten Spielzügen, wartete die SSG auf, wodurch der Gegner kaum zum Zuge kam. Nicht nur vorbildlicher Einsatz, sondern auch Spielübersicht und Technik, zeichneten die Langener Spieler aus, wobei die Spieler Schreiber, Brunner, A. u. W. Leiser sowie Zabel besonders erwähnt werden sollen. Die Darmstädter Mannschaft, sichtlich von der Leistung des Gegners beeindruckt, fand in dieser Zeit in keiner Phase zu ihrem Spiel. Vom Pech verfolgt, wie schon so oft, vermochten die Spieler der SSG leider kein Kapital aus ihrer Überlegenheit zu schlagen u. lediglich ein Lattenschuß sowie einige gefährliche Schüsse von Schreiber, A. Leiser und Schmidt waren zu verzeichnen.

Mit neuem Mut, und der Sonne im Rücken, kam die Langener Mannschaft nach der Halbzeit wieder aus den Kabinen. Doch zur Enttäuschung des zahlreich erschienen Langener Anhanges vermochte die Mannschaft nicht an die soliden Leistungen der ersten 45 Minuten anzuknüpfen. Nervös und zerfahren wirkte ihr Spiel, und so sehr sich auch Schreiber, A. Leiser und Thron mühten, wieder Linie in das Spiel zu bekommen, konnten sie nicht verhindern, daß die Darmstädter sich zeitweilig besser in Szene setzen konnten.

Diese Nervosität steigerte sich, als in der 65. Minute ein Kullerball des Darmstädter Mittelstürmers vom Innenpfosten ins Tor sprang. Ein ausgesprochener Glückstreffer. Der nicht immer überzeugende Schiedsrichter verweigerte kurz darauf nach einem klaren Handspiel im 16-Meter-Raum der Gastgeber den fälligen Elfmeter. Das hätte die Wendung für die Langener sein können. So versuchten sie, alles auf eine Karte setzend und mit weit aufgerückter Verteidigung, den Ausgleich zu erzwingen. Doch kam es anders. Nach einem schnellen Durchbruch kam Darmstadt zu seinem zweiten Tor. So verlor trotz ausgezeichneter Leistungen die SSG unverdient dieses Spiel. Für die nächste Verbandsrunde wünschen wir der Mannschaft etwas mehr Glück. Durch intensives Training müßte eine wirksame Leistungssteigerung erzielt werden können.

Die Stürmerreihe der Langener Reservemannschaft konnte im Vorspiel nicht an die Leistungen der beiden letzten Sonntage anknüpfen, wodurch dem Gegner ein 2:0-Sieg überlassen werden mußte.

Jugendbestenkämpfe im Turngau Darmstadt

Diese Gerätewettkämpfe wurden in drei Klassen in Griesheim durchgeführt. Die Abtlg. Turnen der SG Egelsbach hatte eine Jugendturnerin und einen Jugendturner für die 2. Klasse gemeldet. Obwohl sie gemäß ihrer Jugend in der 3. Klasse hätten antreten können, haben sie sich in der Landesklasse prächtig gehalten. Käthi Spengler erreichte den 2. und Peter Hanke den 3. Rang. Die Abteilung gratuliert ihren beiden eifrigen Jugendlichen.

HANDBALL

SG Nieder-Roden - SSG Langen 12:9 (3:6)

Das war schon kein Handballspiel mehr, das war schon ein kleiner Skandal. Es ist eine beliebte Ausrede, nach einem verlorenen Spiel den Schiri verantwortlich zu machen. Was sich aber Herr Kredel aus Böllstein leistete, das ging einfach zu weit. Nach einer normal verlaufenen ersten Halbzeit, die die Langener verdient mit 6:3 Toren in Front sah, begann eine zweite, die allem sportlichen Empfinden Hohn sprach. Jeder Langener Angriff wurde von dem Schiri unterbunden. Die Stürmer der SSG kamen noch nicht einmal in Berührung mit dem Gegner, da pfiff der Schiri schon zurück. Warum, das war schleierhaft. Die Benachteiligungen gipfelten schließlich in zeitlichen Herausstellungen von Baum und Krüger. Unter diesen Umständen war es wirklich nicht verwunderlich, daß das Spiel schließlich verloren wurde.

Dabei begann alles so verheißungsvoll. Einen Zweitorevorsprung der Rodgauer konnten die zäh kämpfenden SSGler nicht nur ausgleichen, sondern sogar zu einer 6:3-Führung ausbauen. Gegen die sehr, sehr hart eingreifende Deckung der Gastgeber ein schöner Erfolg. Nach der Pause änderte sich schlagartig das Bild. Alles und jedes wurde den Langenern abgepfiffen. Erst in der 11. Minute nach der Pause mußte der Nieder-Rodener Torwart eingreifen. Vorher kamen die Langener einfach nicht bis zum Tor. Nieder-Roden hatte in der Zwischenzeit nicht nur ausgeglichen, sondern war sogar in Führung gegangen. Die Langener steckten aber nicht auf. Es war bewundernswert, wie sie immer wieder gegen den überharten Gegner anstürmten. Immer wieder schafften sie den Anschluß. Mehr aber war einfach nicht drin. Die ständigen unverständlichen Schiedsrichterentscheidungen, die Herausstellungen von Baum und Krüger zehrten doch an der Nervenkraft der Langener. Als man fünf Minuten vor Schluß beim Spielstand von 10:9 noch auf ein Unentschieden hoffte, da machte sich der Nervenverschleiß bei Vogel im Langener Tor bemerkbar, denn er ließ zwei Bälle zum Endstand von 12:9 passieren, die er sonst mit der „Mütze" gehalten hätte. Alles in allem ein unerfreuliches Kapitel Handball, das gottlob nur ein Spiel war. Für Langen spielten: Vogel, Metzger, Kern, Wambold, Junkert, Fritzsche, Knöbl, Rang, Baum, Krüger, Benz. — Die Tore erzielten: Rang 4, Baum 4, Krüger.

Sehr gut machte erneut die Reserve ihre Sache, die ihr viertes Spiel gewann. Mit 8:2 siegte sie sicher. Aus der insgesamt guten Mannschaft ragten Naumann und Huck, der langsam wieder in Tritt kommt, heraus. Mit 8:2 Punkten kann sich die Reserve schon sehen lassen.

Auch die 1B-Mannschaft findet langsam zu einer geschlossenen Leistung. Jedenfalls hatte die Reserve des TV Langen nie die geringsten Siegesaussichten. Mit dem 8:5-Ergebnis ist sie sogar bei einem halben Dutzend Lattenwürfe für die SSG noch gut bedient.

Eine Niederlage mehr gab's für die Jugend der SSG. Mit 8:6 Toren behielt Schneppenhausen die Oberhand. Allerdings mußten die Jungen der SSG auf ihren Torwart Wiederhold verzichten, was wahrscheinlich ausschlaggebend war.

Einen Sieg gab es wieder für die Schüler der SSG. Dieses Mal hatte man fünf neue Spieler eingestellt, deshalb gab es „nur" ein 20:0 für Langen.

Egelsbacher Handballer hatten es nicht leicht

SG Egelsbach — TG 75 Darmstadt 8:7

Das Spiel auf dem ausgezeichneten TG-Platz in Darmstadt war von Anfang bis zum Ende ein spannender, harter Kampf um die begehrten Punkte. Egelsbach hatte es nach kampfreichen 60 Minuten wieder einmal geschafft. Für die Zuschauer ein Spiel, wie man es sich wünscht, den Spielern kostete dieses Treffen jedoch einige Nerven.

TG 75 spielte, durch junge Spieler verstärkt, einen guten Handball. In den ersten Spielminuten warfen sie das erste Tor. Nach einer guten Sturmaktion gelang der Ausgleichstreffer. Heller war der nächste Torschütze von Egelsbach. Unhaltbar und gutplaciert saß sein Bombenwurf im Netz. Wenige Minuten später war es Keil, der aus freier Position nach Vorlage von Lüdtke den Ball ins Netz des Gegners setzte. Schnell und vor allem schußfreudig war auch der Sturm von Darmstadt. Aus allen Lagen schossen die TGler, und ihre Eifrigkeit wurde auch wenige Minuten später belohnt. 3:2 hieß es plötzlich, und es zeigte sich, daß Darmstadt wirklich nicht leicht zu nehmen war. Bange torlose Minuten schlossen sich an. Beide Mannschaften kämpften um weitere Tore, bis endlich kurz vor der Halbzeit Lüdtke das vierte Tor für Egelsbach schießen konnte. Die erste Halbzeit brachte für Egelsbach die Erkenntnis, keinesfalls das Spiel als gewonnen zu betrachten. TG 75 war tatsächlich ein ernst zu nehmender Gegner.

Die Platzherren ließen das gleich wieder beim Anstoß zur zweiten Halbzeit erkennen. Energisch mußte der Schiedsrichter, der in diesem Spiel keinen leichten Stand hatte, die Darmstädter zurechtweisen, denn absolut fair konnte man in der zweiten Spielhälfte die Spielweise der Platzherren nicht bezeichnen. Einschüchtern ließ sich Egelsbach keineswegs. Stelzenmüller schoß durch einen placierten Aufsetzer das 5. Tor für Egelsbach. Hart und oft foul wurde das Spielgeschehen auf der ganzen Linie. Im Sturm von Egelsbach wurden die Bälle zwar sauber und sicher vorgetragen, doch dann stockte das Spiel. Zu engmaschig, zu eigensinnig und planlos wurde zeitweise gespielt. So konnte die TG 75 gleich zweimal hintereinander erfolgreich sein. Ein 13-m-Ball gegen Egelsbach brachte den fünften Treffer für Darmstadt. Über diese Schiedsrichter-Entscheidung kann man sich allerdings streiten. Nun wurde das Spielgeschehen auch kampfreich und noch härter. Egelsbachs Rechtsaußen schoß das 6. Tor. Um den Ausgleich kämpfte Darmstadt mit aller Kraft. Einen 13-m-Ball hielt Lorenz in diesen spannenden Minuten. Doch dann gelang der TG 75 der Ausgleich. Plötzlich schossen die Platzherren auch noch das 7:6 für sich heraus. Bewundern mußte man jetzt die Ruhe und Kaltschnäuzigkeit in der Egelsbacher Mannschaft. Sie belagerte den Strafraum von Darmstadt minutenlang. Keil war frei vor dem Kasten und wurde sehr unsanft an dem Wurf behindert. Das hatte einen 13-m-Ball zur Folge, den Lüdtke unhaltbar zum Ausgleichstreffer verwandelte. 7:7 stand es acht Minuten vor Schluß. Die Egelsbacher stürmten und wehrten wie besessen. Dann schoß Heller das 8. Tor. TG 75 versuchte mit aller Gewalt, den Ausgleich zu erreichen, aber die Abwehr von Egelsbach ließ den Sturm des Gastgebers nicht mehr zum Zuge kommen. Also blieb es beim knappen Sieg für Egelsbach. Es war ein unerwartet harter Kampf, den sich die zwei alten Rivalen noch nie so spannend geliefert hatten. An TG 75 Darmstadt wird noch mancher Verein beide Punkte verlieren, wenn sie so aufspielen wie am letzten Samstagnachmittag.

Auf Egelsbach warten an den nächsten Sonntagen weitere schwere Spiele, und hoffen wir, daß die Mannschaft wieder komplett antreten kann.

Die Reservemannschaft von Egelsbach mußte sich am Samstagnachmittag geschlagen gehen. 10:9 war die TG 75 siegreich über Egelsbach.

Handball-Ergebnisse
Darmstadt Gruppe Nord:

TG Ober-Roden — Mörfelden	9:6
TV Erfelden — TG Rüsselsheim	6:11
TuS Rüsselsheim — SKG Erfelden	9:5
TV Groß-Gerau — Bauschheim	3:7
SG Nieder-Roden — SSG Langen	12:9
Eppertshausen — TV Trebur	7:5

1.	TG Ober-Roden	5	65:33	10:0
2.	TG Rüsselsheim	5	46:27	10:0
3.	TuS Rüsselsheim	5	44:32	8:2
4.	SG Nieder-Roden	5	45:36	7:3
5.	SSG Langen	5	65:44	6:4
6.	Eppertshausen	5	39:47	4:6
7.	Groß-Gerau	5	27:55	4:6
8.	Bauschheim	5	34:44	3:7
9.	Mörfelden	5	37:40	2:8
10.	TV Trebur	5	44:53	2:8
11.	SKG Erfelden	5	34:50	2:8
12.	TV Erfelden	5	30:50	2:8

Darmstadt, A-Klasse:

TG 75 Darmstadt — Egelsbach	8:9
TSV Pfungstadt — Nieder/Ober-Modau	8:8
SG Weiterstadt — SG Arheilgen	16:9
TV Langen — TV Seeheim	7:16
Schneppenhausen — TV Hahn	14:3

1.	Egelsbach	37:24	8:0
2.	Schneppenhausen	37:17	5:1
3.	Nieder/Ober-Modau	31:19	5:1
4.	Pfungstadt	35:25	5:3
5.	Weiterstadt	38:31	5:3
6.	Seeheim	43:41	4:4
7.	TV Langen	33:41	4:4
8.	TG Darmstadt	36:39	3:5
9.	Arheilgen	29:46	1:7
10.	Ober-Ramstadt	24:37	0:6
11.	Hahn	8:34	0:6

SG Egelsbach (Soma) — SV Germania Eberstadt (Soma) 3:1 (0:0)

Die Einheimischen präsentierten sich am Samstagnachmittag ihrem Publikum in einer guten Verfassung. Daß bei Halbzeit die Seiten torlos gewechselt wurden, haben die Gäste nur ihrem vorzüglichen Schlußmann zu verdanken. Aber auch die Egelsbacher Fünferreihe hatte im 1. Durchgang des Spieles nicht immer ihre Schußstiefeln an. Nachdem die Gäste durch einen vermeidbaren Treffer zu Beginn der 2. Halbzeit in Führung gegangen waren, forcierten die Platzherren ihr Tempo und konnten 8 Minuten später den verdienten Ausgleichstreffer erzielen. Im weiteren Verlauf des Spieles, das an Abwechslung nichts fehlen ließ, waren Phil. Kühn und Willi Schroth noch je einmal erfolgreich.

SG Dietzenbach AH — 1. FC Langen AH 2:6

Einen überzeugenden Sieg errang die Club-AH-Mannschaft am Samstagnachmittag im Dietzenbacher Waldstadion. Die Gastgeber drängten vom Anstoß an die Langener stark zurück und gingen auch mit 1:0 in Führung. Allmählich kam aber dann das Clubspiel zum Zuge. Vor allem Willi Keim auf halblinks war der überragende Ankurbler. Er gab auch die Vorlage zum Ausgleich, dem er selbst bald darauf das Führungstor folgen ließ. Noch vor Seitenwechsel erhöhte Langen auf 3:1. Nach der Pause kamen die Gäste groß in Fahrt und spielten die Platzherren regelrecht aus, so daß es eine Viertelstunde vor Schluß 6:1 für Langen hieß. Nun verlor Dietzenbach zwei Spieler durch Verletzung, und so war es eine schöne Geste von Willi Keim, daß er zum geschwächten Gegner ins Abwehrzentrum wechselte und hier der überragende Mann war. Während Langen kein Tor mehr erzielte, gelang Dietzenbach noch ein zweiter Treffer.

SSV Raunheim — SUSGO Offenthal 2:2 (0:2)

Offenthal mußte in der Fußball-A-Klasse Darmstadt Gruppe West bei dem vom Abstieg stärkstens bedrohten SSV Raunheim antreten. Während der 1. Halbzeit waren die Offenthäler tonangebend und erreichten durch Hain und Kraft (Handelfmeter) eine 2:0-Führung. Nach Seitenwechsel glückte zwischen der 50. und 70. Minute der nun sehr hart spielenden Raunheimer Elf der Ausgleich. Die letzten 20 Spielminuten gehörten wieder den Gästen, denen jedoch der siegbringende Treffer versagt blieb. Mit diesem mühsam errungenen Punkt haben sich die Offenthäler weiter von der Abstiegszone entfernt.

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Mütter- und Säuglingsberatung.**

Die nächste Mütter- und Säuglingsberatung findet am Mittwoch, 6. 4. 1960, 14—15 Uhr, im städtischen Kindergarten statt.

Langen, 4. 4. 1960.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Gemäß Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 31. 3. 60 wurde der Fluchtlinienplan in der Riedstraße Nordseite zwischen der Grundstücks-Parzelle Flur 3 Nr. 856/3 und der Flachsbachstraße gemäß § 8 Abs. 5 und 8 des Hess. Aufbaugesetzes von einer Vorgartentiefe von 4 m auf 3 m geändert. Der geänderte Fluchtlinienplan liegt auf dem Rathaus, Bauamt (Feuerwehrhaus) Zimmer 4 während der Dienststunden 2 Wochen lang offen. — Einsprüche gegen diesen Plan können während der Offenlegungsfrist schriftlich beim Magistrat der Stadt Langen erhoben werden.

Langen, 4. 4. 1960.

Der Magistrat der Stadt Langen:
Umbach, Bürgermeister.

Erläuterungen zur Einführung der neuen allgemeinen Gastarife im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Langen

Gemäß Abschnitt F, Ziffer 1, wird sämtlichen Gasabnehmern **eine Frist von 6 Wochen** eingeräumt, in der sie den in der jeweiligen Abnehmergruppe für sie günstigsten Tarif wählen können.

An den gewählten Tarif ist der Abnehmer grundsätzlich 12 Monate gebunden.

Bei der Eingruppierung der Abnehmer in die neuen Tarife werden wir wie folgt verfahren:

Die Abnehmer, die seither nach dem Kleinverbrauchstarif abgerechnet wurden verbleiben im Kleinverbrauchstarif K 29, sofern sie keine andere Tarifwahl treffen.

Die **Haushaltsabnehmer**, deren Gasverbräuche seither nach dem Zonentarif, der nunmehr weggefallen ist, abgerechnet wurden, werden durch die Stadtwerke entsprechend ihren durchschnittlichen Monatsverbräuchen entweder in den Grundpreistarif H 23 oder H 17 eingestuft.

Die **Gewerbeabnehmer**, deren Gasverbräuche seither nach dem Staffeltarif, der in Wegfall gekommen ist, abgerechnet wurden, werden durch die Stadtwerke entsprechend ihren durchschnittlichen Monatsverbräuchen in den Kleinverbrauchstarif K 29 oder in den Grundpreistarif G 23 bzw. G 17 eingruppiert werden.

Die neuen Gastarife für den **Haushaltsverbrauch** sind so aufgebaut, daß bei einem **durchschnittlichen Monatsverbrauch:**
bis 40 cbm der Kleinverbrauchstarif K 29,
von 40 60 cbm der Grundpreistarif H 23
und bei mehr als 60 cbm der Grundpreistarif H 17
den für den Abnehmer jeweils günstigsten Tarif darstellt.

Die Verwaltung der Stadtwerke sowie die Erheber sind jederzeit gerne bereit, weitere Auskünfte zu erteilen.

Langen, den 5. April 1960.
STADTWERKE LANGEN

Wiemann freigesprochen

Vor der II. Großen Strafkammer des Landgerichts in Frankfurt ging ein Prozeß zu Ende, an dem viele Langener sehr interessiert waren und in dem Bürgermeister Umbach als Zeuge auftrat. Die Kammer hat nach 13tägiger Verhandlung den Kaufmann und Bauunternehmer Heinrich Wiemann aus Bad Soden von der Anklage des fortgesetzten Betruges und des Verstoßes gegen das Gesetz zur Sicherung von Bauforderungen auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Wiemann hatte in den Jahren 1952 bis 1954 in Langen vier Häuser mit 37 Wohnungen und dann zweimal sieben Häuser mit je 51 Wohnungen und mehreren Kellergaragen erstellt. Die Bauarbeiten an dem letzten der Häuser mußten jedoch wegen wirtschaftlichen Zusammenbruchs eingestellt werden. Bei der Konkurseröffnung im Mai 1955 sollen noch Rechnungsbeträge über 282 000 DM offen gestanden haben. Vor allem viele Langener Firmen bangten um ihr Geld.

Die Staatsanwaltschaft hatte Wiemann, der für mehrere 100 000 DM Baukostenvorschüsse und Darlehen von Hypothekenbanken erhalten hatte und dem außerdem aus Landesbaudarlehen des hessischen Staates über 700 000 DM zugeflossen waren, vorgeworfen, er habe die maßgebenden Ministerialbehörden und den Landesbewilligungsausschuß für Baudarlehen über die finanz. Möglichkeiten des Unternehmens getäuscht und die ihm gewährten Baugelder „zweckentfremdet" zur Sanierung darniederliegender Firmen, bei denen er beteiligt war, verwendet. In der Verhandlung ließ sich dem Angeklagten aber nicht widerlegen, daß er die zur Erlangung der Baudarlehen angegebenen Werte und Kapitalien entweder besessen oder doch Geldgeber an der Hand gehabt hatte, von denen er die nötigen Summen erwarten konnte.

Aus der Ev. Kirchengemeinde

5. Passionsandacht in der Stadtkirche

Mittwoch, 6. April, 20 Uhr, findet in der geheizten Stadtkirche die fünfte Passionsandacht statt. Sie wird von Pfarrer Lauber gehalten.

1. Präludium und Fuge, a-moll (J. S. Bach);
2. „Eilt ihr Stunden, kommt herbei" (Arie für Sopran und Orgel - J. S. Bach);
3. Orgelchoral „Christe, du Lamm Gottes" (J. S. Bach). Ausführende: Dorothea Raue, Sopran; Kantor Erich Fischer, Orgel.

Die Bibelstunde am Donnerstag, 7. April, fällt aus.

Uwe Eberhard, KSV Langen, Kreismeister im Gewichtheben

Am Sonntag fanden die Jugendkreismeisterschaften des Kreises Frankfurt im Hessischen Schwerathletikverband statt. Der KSV Langen wurde hierbei von den Gewichthebern Uwe Eberhard, Friedhelm Eckert und Otto Etzler vertreten. Eberhard konnte im Schwergewicht Kreismeister werden. Besondere Beachtung verdient auch der 2. Platz, den Friedhelm Eckert im Leichtschwergewicht belegte. Er schaffte hierbei mit 460 Pfund eine neue persönliche Bestleistung, und die 500-Pfundgrenze ist nun auch für ihn in greifbare Nähe gerückt. Nachwuchsheber Otto Etzler konnte sich den 3. Platz in der gleichen Klasse erkämpfen. Dies ist für ihn, der erst vor zwei Monaten mit dem Gewichtheben begann, ein sehr schöner Erfolg.

Hessische Waldlaufmeisterschaften in Asslar

Bei herrlichem Sonnenschein und idealer Laufstrecke wurden diese Meisterschaften zu einem schönen Erlebnis. Auch diesmal hat der TV 1862 Langen eine junge Mannschaft an den Start geschickt. Die männliche Jugend-B konnte mit den Läufern Peter Stunz, Herbert Herth und Joachim Rosewick den 2. Mannschaftssieg erringen, bei einer Teilnehmerzahl von 37 Mann eine beachtliche Leistung.

Am 24. April startet die gesamte Leichtathletikabteilung zu Beginn der Bahnsaison in Offenbach. Da wird es sich zeigen, ob das Aufbautraining in diesem Winter richtig war. Der TV 1862 geht auch dieses Jahr mit guten Aussichten in die neue Sommersaison.

W. B.

Egelsbacher Altfußballer trafen sich

Am 28. März trafen sich die Egelsbacher Altfußballer mit ihren Frauen zu einem gemütlichen Beisammensein. 80 Einladungen waren ergangen; 30 Mann waren dem Rufe gefolgt. Sie zählten zusammen 1820 Jahre, was einem Durchschnittsalter von 60 Jahren entspricht. Der Leiter, Johannes Werner, gab die Richtlinien bekannt, welche der Hess. Fußball-Verband für den von ihm begründeten „Club der Altfußballer" herausgegeben hat. Nach einer kritischen Beleuchtung dieser Richtlinien durch den Gründer des ehemaligen FCE 03, L. Gebhardt, faßten die Versammelten folgenden Beschluß, der als Antrag an den Kreisfußball-Ausschuß in Darmstadt weitergeleitet werden soll:

„Zusammenkünfte von Altfußballern verschiedener Vereine können nur dann Erfolg haben, wenn sich alte Sportkameraden treffen können, die sich vor 40 und 50 Jahren auf den Sportfeldern kennengelernt haben und damit in Kontakt kommen können. Es sollten sich daher nur Altfußballer benachbarter Vereine öfter zusammenfinden; Zusammenkünfte aller Kreisvereine auf zentraler Grundlage können den gewünschten Zweck nicht erreichen. Dagegen sprechen 1: Die weiten Entfernungen; 2. der fehlende Kontakt. Sollten einmal im Jahre sich die Altfußballer aller Kreisvereine treffen, dann nur an einem leicht erreichbaren Platz u. in der Grünberger Sportschule."

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils füllten Sport- und Spottlieder und gemeinsame Erinnerungen aus alten Fußballzeiten den gemütlichen Teil des Abends aus.

MAINZER AKTIEN-BIERBRAUEREI
Vertreter Wolfgang Schmelzer, Langen/Hessen

Keine Feier ohne
Altmeister
KAFFEE!
Wer sich und seinen Gästen an Festtagen etwas Besonderes gönnen will, kauft
Altmeister KAFFEE
aus edelsten Hochgewächsen - das Beste, was wir Ihnen bieten können!
Altmeister „ROTGOLD"
unsere bisher meistgekaufte Kaffeesorte
250g 4.30 125g 2.20
... und für ganz hohe Ansprüche
Altmeister „BRILLANT"
250g 4.90 125g 2.50
In der Aroma-Schutzpackung mit dem Frischhalte-Garantiestempel.
SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Geduld gehört dazu,
aber nicht überall im Leben ist Geduld am Platze z. B. wenn man schnell einen Gegenstand kaufen oder verkaufen will — dann führt ein Inserat in der Langener Zeitung zum Ziel.

BURNUS
und
BURMAT
für den
Waschautomat
das sind
„maschinengerechte"
Waschmittel
mit echter Seife

Für Ihr
KAPITAL
erhalten Sie bei bester hypothekarisch. Sicherheit 8 bis 10% Zinsen. Gesucht Beträge ab 5000.— DM.
H. OLESCH
IMMOBILIEN
Darmstadt, Ludwigstr. 17
Telefon: 754 56

Männer und Frauen brauchen

heute Saluson, weil sie Entspannung brauchen. In dem vitalisierenden Kräutertonikum vereinigen sich die konzentrierten Wirkkräfte altbewährter Kräuter. Es ist verblüffend, wie rasch Saluson die Nerven entspannt, das Herz stärkt, den Kreislauf beruhigt und für tiefen, erholsamen Schlaf sorgt. Deshalb gönnen sich Männer und Frauen heute täglich ein Gläschen Kräutertonikum
Hildegardis, die erste Ärztin, verordnete im 12. Jahrhundert Kräuterkuren
Jedes Reformhaus führt Saluson

NACHRUF

Am 25. März 1960 verstarb unser im verdienten Ruhestand lebendes Belegschaftsmitglied

Herr Tilo Stein

nach vollendetem 69. Lebensjahr.

Während seiner Tätigkeit in unserer Firma erwarb er sich durch Pflichtbewußtsein, Schaffensfreude und Hilfsbereitschaft Anerkennung und Zuneigung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter.

Ein ehrendes Andenken wird uns Verpflichtung sein.

Geschäftsleitung und Belegschaft
NASSOVIA Maschinenfabrik G. m. b. H.

Langen, den 5. April 1960.

TODESANZEIGE

Nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, ist heute unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Philipp Lutz

im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen.

Die Hinterbliebenen

Langen, den 4. April 1960
Nordendstraße 4

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 7. April 1960, 14 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofs statt.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Erweiterte Vorstandssitzung am Mittwoch, 20 Uhr, im Clubhaus.

Abt. Fußball

Das Training für Jugend u. Junioren findet am Dienstag, 5. 4., um 19 Uhr auf dem Sportplatz statt. - Am Mittwoch um 18 Uhr Training für unsere Schülermannschaft.
Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Ski-Gilde

Achtung! Donnerstag, 20 Uhr

Kegelabend

im SSG-Clubhaus.
Turnschuhe mitbring.
Die Zusammenkunft bei Dütsch fällt aus.

Vogelschutz Bund Ortsgruppe Langen

Am Mittwoch, 6. April, 20 Uhr im Saal 14 der Ludwig-Erk-Schule

Mitgliederversammlung.

Anmeldungen für Bad Hersfeld. Vogelstimmen auf Tonband und Schallplatten. - Interessierte Gäste willkommen.

OWK Ortsgruppe Langen

Sonntag, den 10. April

Wanderung

Bickenbach — Gernsheim. Abfahrt Langen Bhf. 7.45 Uhr. Laufzeit ca. 4 Std. Fahrpreis 2,60 DM. Anmeldung für Fahrt und Mittagessen b. J. Köbler, Zimmerstr. 1 bis Mittwoch, den 6. April, 20 Uhr.

Jahrgang 1909/10

ladet zur 1. Besprechung der 50-Jahr-Feier am Donnerstag, dem 7. April, 20.30 Uhr, ins Café Marweg ein.
Die Einberufer.

1888/89er

Morgen, Mittwoch, ab 18 Uhr

Zusammenkunft

im Gasthaus „Lindenfels".

Bettfedern Inlett

Fertig-Betten

Oberbetten
130/180 nur 88,— DM
130/200 nur 98,— DM
reine Halbdaunenfüllung
im
BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Fahrgasse 8

UT Filmbühne Langen · Tel. 2889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr

„Beitgeflüster"

Verlängert!

Versäumen Sie nicht den selten schönen Film!

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken herzlichst

Robert Doll und Frau
Eva geb. Schäffer

Langen, Südliche Ringstraße 176

HERZLICHEN DANK

für die liebevollen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit.

Eduard u. Irmgard Kühnel

Südliche Ringstraße 55

600 ccm · Viertaktmotor, luftgekühlt.

Kein Schalten Kein Kuppeln Ein Jahr Garantie

bietet Ihnen der **daf 600** mit variomatic

Fahren Sie den Wagen Probe

Einige gebrauchte Wagen, unter anderem ein

fast neuer VW, ein 12 M u. ein 15 M

günstig zu verkaufen.
Auch Teilzahlung möglich, bei

Auto-Görich

LANGEN, Rheinstraße 4, Telefon 489

Freundliche Bedienung

für einige Wochen aushilfsweise sofort gesucht.

UNIONSTUBE
Langen (Hessen), Am Bahnhof

Geld als Personalkredit bis 2000 DM **Geld**

gegen Verdienstnachweis

Finanzierung u. Beleihung v. Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlermithaftung und auf Wunsch wechselfos. Versicherungen & Hypotheken aller Art

M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50
Bürozeit: Tgl. von 17 - 19 Uhr. Samstags 10 - 14 Uhr.

Wir stellen ein

Maschinenschlosser, Hilfsarbeiter und Pittlerdreher

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Lichtburg Langen · Tel. 2203

Verlängert bis einschließlich Donnerstag

Lilli Palmer, O. E. Hasse, Johanna Matz in

Frau Warrens Gewerbe

Ein außergewöhnlicher Film von Bernhard Shaw

Ab 18 Jahren!

Li-Li Telefon 2112

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr

Hawish, der Sklavenhändler

Ein farbiger Abenteuerfilm von Format!

HERZLICHEN DANK

für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen anläßlich unserer Silberhochzeit.

Ludwig Schring und Frau Hedwig

Gartenstraße 26

2—3 tüchtige gut aussehende

Mädchen od. Frauen

zur Aushilfe an Ostern gesucht.
Gute Bezahlung. Vorzustellen bei

W. RETTIG
Spezial-Wurstbraterei
Langen, Soflenstr. 18, Tel. 2231

Ab 4. April 1960

und über die

Osterfeiertage

bringen wir unser

süffiges, mildes

Märzenbier

zum Ausstoß

UNIONBRAUEREI GROSS-GERAU

EINLADUNG

NEUER SCHNITT — die bekannte Modezeitschrift aus dem Schwabe-Verlag — hat einen

ROLLENDEN BERATUNGSDIENST

eingerichtet, der Sie mit allen Kniffen vertraut machen soll, die das Selbstschneidern so sehr erleichtern. Eine geschulte Fachkraft wird Sie unverbindlich mit den Geheimnissen des Schnittmusterbogens vertraut machen und Ihnen zeigen, wie einfach es ist, noch dem beliebten Modeheft NEUER SCHNITT zu arbeiten.

Selbstverständlich ist die Beratung mit keinerlei Kosten oder Verpflichtungen für Sie verbunden. Wir wollen Ihnen auch nichts verkaufen! Sie finden unseren Bus während der ortsüblichen Geschäftszeit in

LANGEN
Jahn-Platz

vom 9. bis 12. April 1960

NEUER SCHNITT die aktuelle Modezeitschrift

Derjenige, d. a. Samstagabend in der Turnhalle meinen beigen Sommermantel widerrechtlich an sich genommen hat, wird gebeten, denselben sofort zurückzugeb, andernfalls erfolgt Anzeige bei der Polizei.
Thiel, Langestr. 9

Brautkleid

Gr. 42, zu verkaufen.
Scherer, Egelsbach, Nonnenwiesenweg 8

Glucke

schwere Rasse, zu verkaufen.
Thälmannstr. 26

Neuzeitliche WÄSCHEREI BÜCK
Nordendstr. 11, Ruf 2840

BEKANNT FÜR SCHONEND FEINES WASCHEN

wäscht Ihre Wäsche in Einzelmaschinen, trocknet im Freien, holt ab und bringt zu,

Gardinenspannerei.

Neu! Sensationell!
Waschen der von Ihnen zugebrachten maschinenfertigen Kochwäsche i. Einzelmasch. 25 Pfd. nur DM 5,50 einschl. Wäschemittel. Fertig nach 2 Stunden!

TAXI RUF 7085
Langen · Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

Maschinen- und Handnäherinnen sowie Büglerinnen

werden sofort eingestellt.

RUDOLF HACKER
Kleider-Fabrikation
Langen, August-Bebel-Straße 22

Einmaliges Angebot!

Einige Zentner

Ia Saatkartoffeln »Marita«

aus der Rhön, zu günstigem Preis verkauft OLGA HERRMANN

Bestellungen werd. angenommen G. Hofsäß, Karl-Liebknecht-Str. 22

Suchen dringend möbliertes

Zimmer

DESCO
Pittlerstraße 46

Schön möbliertes

Zimmer

an berufstätigen Herrn zu vermieten.
Nördl. Ringstr. 71, p. (zwischen 17 u. 19 Uhr)

Student sucht möbl. u. ruhiges

Zimmer

in Bus- od. Bahnhofsnähe. - Angebote unt. Off. Nr. 447 a.d.G.-St.

1½-2-Z.-Wohnung

od. groß. Leerzimmer mit Kochgelegenheit f. 2 Personen gesucht. - Off. u. Nr. 446 a.d.G.

Höherer Offizier (Colonel) sucht leeres

HAUS

zu mieten.
Off. u. Nr. 445 a. d .G.

Suche

kleine Wohnung

od. gr. Leerz. m. Kü. (zwei Personen), Miete bis 130,- DM. Offerten unter Nr. 437 a. d. LZ.

Bauplatz

privat gesucht.
Offerten unter Nr. 416 an die LZ.

Frau

oder junges Mädel zur Bedienung d. Schleuder und

Fahrer

für einige Stunden am Tage gesucht.

Waschsalon Gudrun
Wallstraße 22

Guterhaltener

Kleiderschrank

160 cm, u. gebrauchtes

Wohnzimmerbüfett

preisgünstig abzugeben durch

Möbelhandlung SCHMIDT,
Schafgasse 7

Sehr gut erhaltenes

Schlafzimmer

kompl. Schrank 2.20 m, umständehalb, zu verkaufen.
Sofienstraße 18. p.

H.- u. Damenfahrrad

sowie

Knaben-Anzug

(10 Jahre), preiswert zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 28. p.

Gut erhaltenes

Kinderbettchen

mit Matratze gesucht.
Blumenstr. 12

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 3. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 28 — Freitag, den 8. April 1960 — Jahrgang 12/56

DIE WOCHE

Der Bundeskanzler hat sich, aus Amerika und Japan zurückgekehrt, in dieser Woche in den Blickpunkt des politischen Interesses in der Bundesrepublik gestellt. Am Montag gab er mit seiner Rundfunk- und Fernsehansage einen kurzen Überblick über seine Weltreise, von der er sagte, sie sei notwendig und erfolgreich gewesen. Er kündigte an, daß er — „nun wieder hier" — allerhand innenpolitische Schwierigkeiten ausräumen müsse.

Daß Adenauer auf dem Bildschirm zu sehen war, ehe er dem Bundestag einen Bericht über seine „kleine Weltreise" gegeben hatte, das mißfiel der SPD-Bundestagsfraktion. Fritz Erler meinte dazu, der derzeitige Regierungsstil sei „nicht bekömmlich für die Entwicklung eines demokratischen Selbstbewußtseins bei unseren Bürgern". Diese Worte fielen im Bundestag, wo es am Mittwoch einen stürmischen Auftakt für die Etatberatungen gab. Zu den Auseinandersetzungen zwischen Koalition und Opposition über die Politik und die Person des Bundeskanzlers meinte Dr. Adenauer — von seinen Parteifreunden umjubelt — einfach: „Ich bin so, wie ich bin".

Der Etat kam natürlich auch zur Sprache: Der Haushalt mit seinen Einnahmen und Ausgaben von 41,9 Milliarden Mark ist der größte in der Geschichte der Bundesrepublik. Praktisch werden allerdings nur drei Viertel dieser Summe ins Gewicht fallen, da das schon seit dem 1. April laufende Haushaltsjahr nur neun Monate hat. Vom 1. Januar 1961 an wird das Haushaltsjahr aus konjunkturpolitischen Gründen an das Kalenderjahr angeglichen.

Natürlich ging der Kanzler auch ins Lager seiner Parteifreunde: Vor der CDU/CSU-Fraktion gab er einen außenpolitischen Lagebericht. Er sagte, vor dem Beginn der Gipfelkonferenz am 16. Mai müsse das Berliner Volk selbst sagen, ob es den gegenwärtigen Rechtsstatus der Stadt bis zur Wiedervereinigung beibehalten wolle oder nicht. Im übrigen rechnet der Kanzler mit vier Gipfelkonferenzen im Laufe der nächsten zwei Jahre. Reihenfolge: Paris - Washington - London - Moskau.

Die deutsch-sowjetischen Beziehungen sind im Augenblick, wenige Wochen vor Beginn der Gipfelkonferenz, nicht die besten. Besonders gut waren sie ja noch nie. Jetzt aber erreichten sie wohl einen außerordentlichen Tiefpunkt. Das bewies auch die Note, die im sowjetischen Außenministerium überreicht wurde: Mit ihr verwahrt sich die Bundesregierung nachdrücklich gegen die Angriffe, die der sowjetische Ministerpräsident Chrushtschow während seines Besuches in Frankreich gegen Bonn richtete.

*

Adenauer führte in dieser Woche auch den Vorsitz in einer mehrstündigen Kabinettssitzung, in der der Hallstein-Plan „im Prinzip" begrüßt wurde. Dieser Plan fordert die Beschleunigung der wirtschaftlichen Vereinigung der 6 EWG-Staaten Bundesrepublik, Frankreich, Italien und Benelux. Sie soll erreicht werden durch vorzeitigen Beginn des Zollabbaus zwischen ihnen und vorzeitiges Inkrafttreten ihres gemeinsamen Außenzolltarifs. Nach dem EWG-Vertrag sollte dieser erste Schritt zur europäischen Zollunion am 1. Januar 1962 getan werden. Hallstein möchte schon anderthalb Jahre früher, am 1. Juli 1960, anfangen, um die kontinentale Wirtschaftseinigung voranzutreiben, die zur Grundlage auch einer politischen Verschmelzung Westeuropas werden soll. Außerhalb der EWG wird befürchtet, daß die Zollveränderungen zu Handelserschwernissen führen könnten. Besonders England erwartet Einbußen und hat massive Attacken gegen die kontinentale Einigung eröffnet. Dem gegenüber befürwortete das EWG-Parlament in Straßburg einmütig Hallsteins Plan. Die Entscheidung allerdings haben nach der EWG-Verfassung die sechs Regierungen zu treffen.

Der Name des früher engsten außenpolitischen Beraters von Bundeskanzler Adenauer, Professor Walter Hallstein, ist auf zwei ganz verschiedenen Feldern der internationalen Politik zum feststehenden Begriff geworden. Als er noch Staatssekretär im Bonner Auswärtigen Amt war, entstand das, was seitdem „Hallstein-Doktrin" heißt. Sie ist der Deutschlandfrage gewidmet und besagt, daß in keiner fremden Hauptstadt (außer in Moskau) zwei deutsche Botschafter — einer aus Bonn, der andere aus Ostberlin — nebeneinander amtieren dürfen, weil dies der völkerrechtlichen Hinnahme einer deutschen Zweistaatlichkeit gleichkäme. Bonn will also keine diplomatischen Beziehungen zu Staaten unterhalten, die Ulbrichts Regime anerkennen. Die Hallstein-Doktrin stützt sich auf den Rechtsanspruch der Bundesregierung, als einzige freigewählte Regierung die Interessen ganz Deutschlands zu vertreten. Aus diesen gewichtigen Gründen ist die Hallstein-Doktrin trotz aller gegenteiligen Überlegungen (im Falle Tito, Ostblock und Guinea) noch immer voll in Kraft.

Am Montag beging das kommunistische Regime in Budapest den 15. Jahrestag der angeblichen Befreiung Ungarns durch die Truppen der Roten Armee. Der feierliche Charakter dieses Tages wurde den Arbeitern dadurch sichtbar gemacht, daß sie bei vollem Lohnersatz nicht zu arbeiten brauchten. Fünf Tage vorher hatte Kadar eine Amnestie verkündet, von der eine große Anzahl von Freiheitskämpfern aus den Tagen des Volksaufstandes von 1956 betroffen wurde. Außerdem hatte Kadar die Auflösung der bisher noch immer bestehenden Internierungslager bis zum 30. Juni dieses Jahres verkündet und eine Verordnung erlassen, wonach die Polizei in Zukunft nicht mehr Personen ohne Gerichtsverfahren, einfach auf dem „Verwaltungswege", in Haft behalten kann.

Die Annahme, es könnte sich bei diesen verschiedenen, anläßlich des Jahrestages der Bolschewisierung Ungarns verfügten Maßnahmen um einen Kurswechsel oder wenigstens eine Milderung des bisherigen scharfen Kurses handeln, muß aber als irrig bezeichnet werden. Von der Amnestie wurden nämlich keineswegs nur Anhänger der Revolutionsregierung Imre Nagys erfaßt, sondern ebenso auch eine Anzahl einstiger Stallinisten, die wegen Mißbrauchs ihrer Amtsgewalt und wegen verschiedener Gewaltverbrechen verurteilt worden waren, weil dies der berechtigte Zorn des Volkes stürmisch gefordert hatte. Das bedeutet praktisch, daß das Kadar-Regime ganz planmäßig und bewußt beiden Seiten, den Revolutionären von 1956 und den alten Kominformisten, nach Möglichkeit paritätisch ein gewisses Entgegenkommen zeigen wollte, um damit den oppositionellen Strömungen aus diesen Kreisen den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Auch die Auflösung der Internierungslager bedeutet keineswegs den Beginn einer „Tauwetter"-Periode, ebensowenig wie das Verbot polizeilicher Haftmaßnahmen. Diese Anordnungen Kadars dienen nur dazu — oder sollen dazu dienen — die Erbitterung im Volke über die verschiedenen Zwangsmaßnahmen, die sich in der letzten Zeit häuften, ein wenig zu mildern. Die Freiheit: Sie ist dem ungarischen Volke weiterhin versagt.

Hessens Schulsorgen in der Statistik

Lehrer- und Erzieherbund berichtet über Schulsituation — Klassenfrequenzen noch immer zu hoch

Oft wird über die mißliche Lage der allgemeinbildenden Schulen in Hessen Klage geführt. Oft kommt dann die Entgegnung, daß in den Jahren nach dem Krieg soviel für den Schulbau, die Senkung der Klassenfrequenzen, den Abbau des Schichtunterrichts oder für den Turnhallen- und Sportstättenbau geschehen sei, daß von einer tatsächlichen Notlage in der Schulsituation Hessens in Wahrheit nicht mehr gesprochen werden könne. Der Bund der hessischen Erzieher und Lehrer hat nun statistisches Material vorgelegt. Die Angaben, die diesem Zahlenspiegel zugrunde liegen, stammen aus einer Erhebung des hessischen Kultusministeriums aus dem Jahr 1959. Sie sind also so neu, daß sie, von geringfügigen Änderungen abgesehen, noch heute gelten.

Mehr Jungen als Mädchen

Danach gab es im Mai 1959 in Hessen 2726 Volksschulen mit einer Gesamtschülerzahl von 442 347, die wiederum von 12 272 hauptamtlichen Lehrkräften unterrichtet wurden. Von diesen genannten Volksschulen sind sieben von privaten Körperschaften getragen. Die meisten Volksschulen gibt es im Regierungsbezirk Kassel (insgesamt 1102). Es folgt der Regierungsbezirk Wiesbaden (mit 826 Volksschulen) vor dem Regierungsbezirk Darmstadt mit 799. Eine der interessantesten Feststellungen dieser statistischen Durchleuchtung liegt in der Tatsache, daß bei den 409 139 in den Normalklassen der Volksschulen untergebrachten Schüler die Zahl der Jungen die der Mädchen gegenwärtig um 6102 oder ungefähr dreieinhalb Prozent überschreitet. Dies ist eine Entwicklung, die der bisherigen genau entgegenläuft und für die Zukunft sicher familiäre, biologische und wirtschaftliche Folgen eigener Art mitsichbringen dürfte.

Noch immer gibt es fast eineinhalbtausend hessische Schulklassen (nur Volksschulen), deren Klassenfrequenz über das als vertretbar angesehene Maß hinausgeht: 1439 Klassen wiesen bei der Untersuchung im vergangenen Jahr eine Klassenfrequenz von mehr als 46 Schüler pro Normal-Volksschul-Klasse auf. — Den insgesamt 12 348 selbständigen Schulklassen in Hessen stehen nur 11 042 Klassenräume zur Verfügung. Es besteht also allein für die Volksschulen ein Bedarf von 1522 Klassenräumen; also 13,8 Prozent der vorhandenen Räume. 1522 Klassen sind ohne Raum! Das heißt: 3044 Klassen in Hessen haben Schichtunterricht, da die Klassen ohne Schulraum das Zimmer mit einer gleichen Anzahl anderer Schulklassen teilen müssen. Durch Neubauten wurden — immer nach der Statistik — 307 Klassenräume neuerbaut. Der Bedarf ist also noch immer ganz erheblich.

Auf 21 Klassen eine Turnhalle

Ungenügend ist auch die Zahl der Turnhallen: Auf 10 697 Normalklassen entfallen 125 Turnhallen — auf 50,6 Schulklassen kommt also eine einzige (!) Turnhalle. Noch immer gibt es eine ganze Reihe von Städten und Landkreisen in Hessen, in denen keine einzige Turnhalle ist. Die Stadt Frankfurt hat bei 916 Schulklassen 13 Turnhallen aufzuweisen, d. h. auf 70,5 Schulklassen entfällt eine Turnhalle! Der Lehrerbund stellt in diesem Zusammenhang die Frage, wie man bei diesen Relationen noch ernsthaft die Forderung nach körperlicher Ertüchtigung der Jugend erheben könne.

Rund 25 Prozent der hessischen Gymnasien werden von privaten Schulträgern unterhalten. Die Zahl der Schüler an allen Gymnasien belief sich auf 83 678 — davon waren 39 Prozent Mädchen. Insgesamt läßt sich seit dem Jahr 1954 ein leichtes Absinken der Schülerzahl an den Höheren Schulen feststellen. 4529 Lehrkräfte, davon 31 Prozent Lehrerinnen waren an den Gymnasien tätig. Der Anteil der Lehrerinnen ist also etwas niedriger als der Anteil der Mädchen an den Höheren Schulen. Allerdings sind im vergangenen Jahr 179 neue Lehrkräfte zu den Höheren Schulen hinzugekommen. Insgesamt 37,5 Prozent der Lehrer an Höheren Schulen waren wenliger als 40 Jahre alt. Über 65 Jahre alt waren nur 67 Lehrer. Der Altersaufbau der Lehrer an den Höheren Schulen Hessens ist also als gut zu bezeichnen.

Bezirkstagung der Installateur-Innung

In Darmstadt fand eine Bezirkstagung des Landesverbandes der Innungen für das Installateur-, Klempner- und Heizungsbauer-Handwerk statt. Die Tagung war besonders für einige oberhessische Kreise einschließlich Gelnhausen, Hanau und Schlüchtern und für die Kreise Darmstadt, Groß-Gerau, Offenbach, Bergstraße und Erbach bestimmt.

„Glück auf", Miß Koks!

Damen, die irgendeine „Miß" werden wollen, müssen streng auf die Kalorien achten. Neuerdings aber gibt es eine von einem ganzen Land einschließlich seiner Minister gewählte Miß, deren Aufgabe es gerade ist, für Kalorien zu werben. Es ist „Miß Koks", mit bürgerlichem Namen Fräulein Grethe Rossen, eine ehemalige Studentin der Handelswissenschaften.

Das Land, das sie wählte, ist Dänemark, reich an „oberirdischen" Kalorien, die es in Gestalt von Speck, Fleisch, Butter, Käse und Eiern ausführt, arm aber an „unterirdischen". Denn für seine Brennstoffversorgung ist es ausschließlich auf Einfuhren aus dem Ausland, in erster Linie aus Deutschland angewiesen. Den nützlichen Kalorienaustausch zu intensivieren, wurde Miß Koks als Sonderbotschafterin auf die Reise geschickt. Wir trafen sie in Hamburg, das als Umschlagplatz von Ruhrkohle nach Dänemark besondere Bedeutung besitzt.

Von der Schiene auf die Straße

Folgende Züge werden nicht mehr im Sommerfahrplan stehen: Der Zug, der jetzt 4.40 Uhr Ober-Roden verläßt und Buchschlag-Sprendlingen um 5.08 Uhr erreicht, ebenfalls der in Ober-Roden um 21.04 Uhr startende Zug, der nach Reinheim im Odenwald fährt. Von Frankfurt aus kann man auch nicht mehr um 22.44 Uhr nach Ober-Roden (Ankunft 23.30 Uhr) fahren. Weiterhin fallen aus der Zug ab Dieburg 23.15 Uhr nach Reinheim und die beiden Züge, die Reinheim um 20.07 Uhr und 22.52 Uhr verlassen mit dem Ziel Ober-Roden beziehungsweise Dieburg. All diese Züge werden durch Bahnbusse ersetzt.

Der Zug, der jetzt um 3.35 Uhr von Reinheim aus nach Ober-Roden (Ankunft 4.07 Uhr) fährt, fällt zwischen Reinheim und Dieburg aus. Von Dieburg aus geht künftig ein Bahnbus über Ober-Roden und **Langen** nach Rüsselsheim. Das hat den Vorteil, daß in Ob.-Roden und auf der Station Frankfurt-Sportfeld nicht mehr umgestiegen werden braucht. Dieser Zug wird vorwiegend von Bürgern in den Landkreisen Offenbach und Dieburg benutzt, die in den Opelwerken in Rüsselsheim beschäftigt sind.

Der Zug Ober-Roden (ab 4.11 Uhr) nach Frankfurt-Sportfeld (an 4.52 Uhr) wird durch einen Bahnbus mit dieser Route besetzt: Ob.-Roden — Sprendlingen — Buchschlag-Sprendlingen — Rüsselsheim. Auch in diesem Falle gibt es also kein Umsteigen am Sportfeld mehr.

Der Zug ab Rüsselsheim 23.08 Uhr, an Reinheim 1 Uhr wird zwischen Rüsselsheim und Dieburg durch einen Bahnbus ersetzt, zwischen Dieburg und Reinheim fällt er aus, ohne daß es einen Busersatz dafür gäbe. Zusätzlich wird aber ein Zug eingesetzt, der bisher zwischen Sportfeld und Frankfurt-Süd verkehrende Zug, wird bereits von Rüsselsheim aus eingesetzt.

„Handwerker, versichert euch!"

Ein Handwerksmeister, der seinen eigenen Betrieb mit zahlreichen Maschinen und Geräten und einem großen Rohstofflager hat, kann gar nicht genug versichert sein. Diese Mahnung wurde auf einer Veranstaltung der Kreishandwerkerschaft Darmstadt den Handwerkern mit auf den Weg gegeben. Ein Versicherungsfachmann erläuterte die einzelnen Versicherungsarten von der Feuerversicherung bis zur Unfallversicherung. Gerade bei den Handwerkern werde immer wieder festgestellt, daß sie nicht ordnungsgemäß versichert seien.

Landrat Wink 15 Jahre im Amt

Am 5. April war Landrat Georg Wink in Darmstadt 15 Jahre im Amt. Er ist einer der dienstältesten Landräte in Hessen.

Spanien. Im Bundestag betonte Bundesaußenminister Dr. von Brentano, daß es notwendig sei, jahrhundertealte freundschaftliche Beziehungen zu Spanien wieder aufzunehmen und weiter zu pflegen.

Über vier Prozent. Bei den Haushaltsberatungen des Bundestages gaben alle Fraktionen zu erkennen, daß sie die von der Regierung vorgeschlagene Aufbesserung der Beamtengehälter um vier Prozent für unzureichend halten.

Vor der Weltöffentlichkeit. Bundestag und Bundesregierung haben vor der Weltöffentlichkeit gegen die Zwangskollektivierung in der Sowjetzone protestiert, der bis zur Stunde über 90 Prozent der selbständigen landwirtschaftlichen Betriebe zum Opfer gefallen sind.

Heide in Flammen. In der Lüneburger Heide steht im Ostenholzer Moor die Heide in Flammen. Auf einer Fläche von zehn Kilometer Länge und fünf Kilometer Breite sind 35 ha Wald und Busch und Heide abgebrannt.

Immer noch Unruhen. Die seit etwa zwei Wochen andauernden blutigen Unruhen in der Südafrikanischen Union haben neue Opfer unter der farbigen Bevölkerung gefordert.

Oberländer. In Moskau wurden neue Beschuldigungen gegen Bundesvertriebenenminister Oberländer wegen angeblicher Kriegsverbrechen in der Sowjetunion erhoben. Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte eine Aussprache mit dem Bundesvertriebenenminister. Dabei ist entschieden worden, daß Oberländer um seine Beurlaubung nachsucht. Es ist zu erwarten, daß Oberländer nach seinem „Urlaub" nicht mehr auf den Ministersessel zurückkehrt.

Wiedervereinigung. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat in Berlin die vier Großmächte aufgefordert, endlich die Wiedervereinigung Deutschlands zu veranlassen.

Orden. Das Tragen von Orden und Ehrenzeichen des zweiten Weltkrieges ohne Hakenkreuz ist in Österreich wieder erlaubt.

Aus STADT und Land

Langen, den 8. April 1960

Palmarum

Übermorgen ist der Sonntag Palmarum. Viele der Älteren denken, sprechen sie von diesem Palmsonntag, an jene Zeit, da sie konfirmiert wurden. Denn: Konfirmation und Palmsonntag, das gehörte früher vielenorts zusammen. Mittlerweile kommt man in unserer Stadt wie auch anderenorts längst nicht mehr damit aus, die Konfirmationen an einem Tage nur stattfinden zu lassen. So sind sie auch in Langen bereits seit Wochen im Gange. Die Zahl der Jungen und Mädchen ist größer geworden, denn immer größer wurde ja auch die Stadt. Viele Menschen sind zugezogen — aus mannigfachen Gründen. Nicht nur Evangelische kamen, sondern auch Katholiken.. Und so wird denn seit Jahren in unserer Stadt der Palmsonntag — kirchlich gesehen — auf verschiedene Weise begangen.

Die Palmen von Jerusalem aber sind in der ganzen Welt das Symbol für Frieden, für Friedfertigkeit geworden.

Dem Palmsonntag folgt die stille Woche, die Karwoche. Die Gedanken vieler Christen wandern zu den heiligen Stätten, nach Jerusalem, zum Ölberg und hinauf nach Golgatha.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Erich Persson, Schnaingartenstr. 24, zum 76. Geburtstag, Frau Klara Kunz, Rheinstraße 31, zum 82. Geburtstag am 10. April;

. . . Herrn Nikolaus Drouin, Egelsbacher Str. 9, zum 82. Geburtstag am 12. April.

Möge es den Altersjubilaren vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit zu begehen! Wir wünschen ihnen eine frohe Feier und alles Gute für ihren Lebensabend.

☆

* **Arbeitsjubiläum.** Herr Jakob Wurm, Nekkarstraße 6, konnte am Mittwoch, 6. April, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Fa. Opel, Rüsselsheim, zurückblicken. Wir gratulieren Herrn Wurm noch nachträglich recht herzlich zu seinem Arbeitsjubiläum.

Die Langener Zeitung in der Osterwoche

In der Osterwoche erscheint die Langener Zeitung nicht wie gewohnt. Die erste Ausgabe der kommenden Woche wird wohl ganz der Regel entsprechend, am Dienstag ins Haus gebracht. Die zweite Ausgabe der Woche aber, die sonst freitags erscheint, wird schon am Donnerstag, 14. April, ausgetragen.

Diese Regelung mußten wir mit Rücksicht darauf treffen, daß der Freitag - Karfreitag - gesetzlicher Feiertag ist und in unserem Betrieb am Samstag ebenfalls Arbeitsruhe herrscht.

Für die am Donnerstag erscheinende Ausgabe, unsere Osternummer, müssen Inserate und Textbeiträge bereits am Mittwoch um 12 Uhr vorliegen. Im Hinblick darauf aber, daß diese Osterausgabe in verstärktem Umfang erscheint, wäre es uns angenehm, wenn alle Anzeigen, Einsendungen usw. noch früher überbracht oder übersandt würden. **LANGENER ZEITUNG**

* **Gruß an alte Freunde.** Herr Wilhelm Brehm und seine Ehefrau, die vielen Langenern bekannt sind, schickten einen Gruß aus Darmstadt-Eberstadt, wo sie Schafsnußbaumweg 12 wohnen, nach Langen. Das Paar ist am Samstag seit 55 Jahren verheiratet, wurde seinerzeit in der evangelischen Stadtkirche in Langen getraut. Es hat dann viele Jahre bei Frau Becker in der Friedhofstraße, einer Schwester der Frau Brehm, gewohnt. Frau Brehm hat 45 Jahre lang für Langener gestrickt und interessiert sich auch jetzt noch für alles, was in unserer Stadt geschieht. Deshalb liest sie eifrig die Langener Zeitung, die ihr nach D.-Eberstadt geschickt wird. Wenn 55 Ehejahre auch kein Jubiläum sind, so gratulieren wir doch herzlich dem 80jährigen Herrn und der 74jährigen Frau Brehm.

* **Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen.** Unter der bewährten Leitung seines Chorleiters Valent. Breidert veranstaltet der Chor am 1. Osterfeiertag, 20 Uhr, ein Osterkonzert in der evangelischen Stadtkirche. In seinem Aufbau und seiner Ausgestaltung reiht es sich würdig an die vorangegangenen Konzerte in der Stadtkirche an. Es wird seinen Besuchern eine Stunde der inneren Erbauung schenken als Lob- und Preisgesang an Gott, den Allmächtigen. Außer dem Chor wirken mit Kantor Fischer an der Orgel und der Instrumentalkreis der Tanz- und Musiziergemeinschaft Langen. Das Konzert ist überkonfessionell. Der Kartenvorverkauf durch die Mitglieder hat begonnen. (Siehe auch Anzeige!)

Morgen, Hauptversammlung des VVV

Am morgigen Samstag findet um 20.30 Uhr im Hotel „Weingold" die 83. ordentl. Hauptversammlung des Langener Verkehrs- u. Verschönerungsvereins statt. Sie ist — was schon zur Tradition des für die Stadt so segensreich wirkenden Vereins gehört — öffentlich. Also lädt der VVV in einer Anzeige in dieser Ausgabe nicht nur seine Mitglieder, sondern die gesamte Einwohnerschaft, natürlich auch die Behörden ein. Wichtige Fragen, die jeden Langener interessieren, werden auch diesmal besprochen. Der VVV erwartet einen regen Besuch, und der ist ihm wohl auch zu gönnen — im Interesse der Stadt.

* **20 Grad Wärme.** Der Frühling meint es heuer besonders gut. Der als recht launisch bekannte April hat sein Gewand frühzeitig herausgeputzt und präsentiert sich fast schon wie der Monat Mai. In dieser Woche wurden bei strahlendem Sonnenschein Temperaturen von 20 Grad gemessen. Eine fast sommerliche Wärme! Kein Wunder, daß es nun überall anfängt zu blühen und zu grünen. Es hat auch nicht den Anschein, als sollten noch einmal Temperaturrückschläge kommen.

* **Fundsachen.** Im März wurden beim Langener Fundbüro abgeliefert: 1 Regenumhang, 1 Geldbörse mit Geldbetrag, 1 Geldschein, 1 Damenfahrrad, 1 Paar Fingerhandschuhe, 1 Kinderschal, 1 Kollegmappe mit Reißverschluß, 1 Damenfahrrad, 1 Kollegmappe mit Luftpumpe, 1 Mappe mit Werbeschriften und 1 Expander. Empfangsansprüche können sofort im Rathaus, Zimmer 9, geltend gemacht werden.

* **Zweige, die auf die Straße ragen.** Es gibt in Langen viele Wohngrundstücke, über deren Einfriedigungen u. Zäune Zweige von Sträuchern und Bäumen auf die Straße ragen und hier eine Gefahr für die Fußgänger bilden. Die Langener Polizei führte jetzt einige Kontrollen durch und mußte eine erhebliche Anzahl von Hausbesitzern auffordern, die Hindernisse zu beseitigen.

* **Den Verletzungen erlegen.** Am Montag verstarb im hiesigen Kreiskrankenhaus ein 58jähriger Mann aus Sprendlingen, der mit einem Schädelbruch und anderen schweren Verletzungen eingeliefert worden war. Er hatte in Sprendlingen einen Verkehrsunfall erlitten.

* **Kind auf der Straße.** Am Mittwochnachmittag lief in der Elisabethenstraße plötzlich ein Kind auf die Fahrbahn und direkt gegen einen vorbeifahrenden Motorroller. Der Fahrer konnte geistesgegenwärtig das Schlimmste verhüten. Das Kind wurde nur leicht verletzt.

* **Motorradreifen geplatzt.** Auf der Bundesstraße 44, zwischen Mitteldick und Walldorf, ereignete sich am Montagnachmittag auf Langener Gebiet ein Verkehrsunfall, als der Reifen eines Motorrades während der Fahrt platzte. Die Fahrer der Maschine stürzten auf die Straße und wurden verletzt. Der Soziusfahrer mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Radlerin angefahren.** Beim Einbiegen von der Gabelsbergerstraße in die Frankfurter Straße erfaßte am Dienstagfrüh ein Personenwagen eine Frau. Die Frau war gerade dabei, mit ihrem Fahrrad die Frankfurter Str. in Richtung Gabelsberger Straße zu überqueren. Sie wurde bei dem Unfall verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand Schaden.

* **Unfug am Auto.** Ein Mann aus Sprendlingen bemerkte, daß ihm ein Unbekannter in der Nacht zum Sonntag auf dem Parkplatz in der Rheinstraße den Tankverschluß abgeschraubt und Sand in den Benzintank gefüllt hatte. Die Folgen eines solchen Unfugs sind für ein Fahrzeug verheerend; das weiß jeder Kraftfahrer. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise auf den Täter entgegen.

* **Man kann sich von der Polizei beraten lassen.** Die Langener Polizei weist darauf hin, daß bei den Ermittlungen wegen Bargelddiebstählen festgestellt wurde, daß die Gelder äußerst primitiv aufbewahrt wurden. Die Diebstähle hätten dadurch wesentlich leichter ausgeführt werden können. Es wird darauf hingewiesen, daß die Polizei gerne bereit ist, Ratschläge über Sicherheitsvorkehrungen zur Verhütung von Diebstählen zu erteilen. Näheres erfährt man Rathaus, Zimmer 6.

* **Auf Ölspur gestürzt.** Am Donnerstag in den frühen Morgenstunden kam ein Mann aus Langen mit seinem Motorrad auf einer Ölspur in der Rathauskurve zu Fall. Er beschädigte dabei seine Motorradkleidung und verletzte sich. Die Ölspur war erst kurz zuvor entstanden.

Philipp Hamm nahm Abschied vom Schuldienst

Berufsschuldirektor Philipp Hamm, der in Langen wohnt und bis zur Auflösung der Langener Berufsschule hier berufstätig war, ist in den Ruhestand getreten. Die besten Wünsche vieler Langener, die den verdienten Schulmann kennen und schätzen, begleiten ihn.

Herr Hamm, der nach Auflösung der Schule in Langen nach Darmstadt versetzt worden war, leitete dort die Gewerbliche Berufsschule I und II. Anerkennende und dankende Ansprachen würdigten Herrn Hamms Einsatzbereitschaft und seine menschlich warmen Charakterzüge während einer Feierstunde, in der er vom Schuldienst Abschied nahm, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat.

Der Vertreter des Regierungspräsidenten, Oberschulrat Schwung, bezeichnete Herrn Hamm als einen Pionier des Berufsschulwesens in seiner mehr als 40jährigen Tätigkeit. Durch den nimmermüden Einsatz seiner Persönlichkeit habe er den Gewerblichen Berufsschulen in Darmstadt, die jetzt von nahezu 4800 Berufsschülern besucht werden — der Lehrkörper umfaßt über 80 Lehrkräfte — ein eigenes Gepräge gegeben und durch seinen Humor ein vorbildliches Betriebsklima geschaffen.

Stadtschulrat Bratu überbrachte die Grüße des Darmstädter Oberbürgermeisters und des Magistrates. Für die Lehrerkollegien dankte Gewerbeoberlehrer Dipl.-Ing. Schütz dem scheidenden Direktor. Berufsschuldirektor Grewe, Wiesbaden, als Landesverbandsvorsitzender der Hessischen Gewerbelehrer, hob besonders die Initiative Direktor Hamms bei der Gründung des Verbandes nach dem zweiten Weltkrieg hervor. Eine besondere Ehrung wurde ihm durch die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Bezirkes Hessen-Süd dieses Verbandes zuteil.

In weiteren Ansprachen wurde auch besonders lobend hervorgehoben, daß Direktor Hamm Vorbildliches als Freund des Handwerks geleistet habe. Viele jüngere Handwerksmeister verdanken ihre kaufmännische, geschäftskundliche u. berufserzieherische Ausbildung seinen Vorbereitungskursen zur Meisterprüfung. Auch mancher Langener Handwerksmeister hat sein Rüstzeug von Herrn Hamm erhalten.

Flugzeuglärm

Ab 1. April 1960 sind die Flugverbindungen vom Flughafen Rhein-Main noch schneller und noch bequemer geworden. So meldete es die Presse. Vor allem sollen jetzt Düsenverkehrsflugzeuge eingesetzt werden. Für die Bewohner der umliegenden Orte bringt dieses „noch schneller und bequemer" nur eines: ein starkes Anwachsen des ohnehin schon nicht geringen Flugzeuglärms. Und wenn behauptet wird, der Lärm der Düsenverkehrsflugzeuge sei gar nicht so schlimm, so kann sich jetzt jeder davon überzeugen, wie schlimm dieser ist. Es kann der lärmgeplagten Bevölkerung einfach nicht zugemutet werden, daß sie diesen Flugzeuglärm, der manchmal überhaupt nicht abreißt, dauernd erduldet. Wie viele Menschen mag es heute schon geben, die nachts kaum noch schlafen können, weil sie durch niedrig fliegende Flugzeuge (und rücksichtslos zugeworfene Autotüren) ständig wieder geweckt werden. Es müßte beim heutigen Stand der Technik möglich sein, daß startende und landende Flugzeuge Wohngebiete nicht direkt berühren. Niemand wird sich beschweren, wenn gelegentlich ein Flugzeug zu hören ist, und niemand will den Fortschritt hindern. Aber wenn der Flugzeuglärm Formen annimmt, wie in den letzten Tagen, dann muß dagegen energisch protestiert werden, und das sollten außer der Bevölkerung vor allem die Stadtverordneten von Langen tun. Der Lärm ist heute einer der größten Feinde der Volksgesundheit, und viele Krankheitserscheinungen sind auf ihn zurückzuführen. Auch auf die an Sonntagnachmittagen von Egelsbach kommenden Flugzeuge, die anscheinend Rundflüge durchführen, würden wir gerne verzichten.

Bernhard Junkert,
Langen, Karl-Liebknecht-Str. 26

* **Vorfahrt nicht beachtet.** Auf der Kreuzung Walter-Rietig-Straße/Südl. Ringstraße ereignete sich am Montagabend ein Zusammenstoß. Ein die Südliche Ringstraße in ostwärtiger Richtung fahrender Personenwagen stieß mit einem in der Walter-Rietig-Str. in Richtung Bahnstraße fahrenden Personenauto zusammen, wobei beide Autos beschädigt wurden. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Fahrer des aus der Südlichen Ringstraße kommenden Wagens hätte die Vorfahrt beachten müssen. Er tat es nicht, und deshalb hat's „geknallt".

☆

Prozeß verloren. Weil er einen Prozeß verloren hatte, erhängte sich in Aschaffenburg ein 47jähriger Handelsvertreter im Walde an einem Baum. Er war tagelang vermißt worden.

Genossenschaft hat Jubiläum. Auf ein 50-jähriges Bestehen blickt die Dreschgenossenschaft Dietzenbach zurück.

Der Müll gehört in die Tonnen

In letzter Zeit wurden Klagen darüber laut, daß an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet Plätze als Müllahladestellen benutzt werden. So war es, wie berichtet, im Birkenwäldchen. Jetzt wurden in der Gegend Nördliche Ringstraße-Marienstraße größere Mißstände festgestellt. Die Anwohner werden nicht nur durch den Anblick, sondern auch durch den Geruch der dort abgeworfenen Abfälle erheblich belästigt. Nachts werden auch Flaschen zertrümmert. Die Scherben fügten Hunden Verletzungen zu.

Jeder Haushalt besitzt doch eine Mülltonne und ist somit an die städtische Müllabfuhr angeschlossen. Angesichts dessen erscheint es unverständlich, wie man darüber hinaus noch solche Verschandelungen des Stadtbildes betreiben kann. Im eigenen Interesse sollten die Anwohner einmal nach den Übeltätern Ausschau halten und sie der Polizei melden.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Theaterring VI. Abend

Als sechste Abonnementsveranstaltung findet morgen ein Lieder- und Arienabend unter dem Motto „Heiterkeit und Fröhlichkeit statt. Hannelore Fecht-Schnappauf (Sopran), Rudolf Lehmann (Tenor) und Karlheinz Herr (Baß) singen bekannte und unbekannte Melodien aus Oper und Operette.

Freier Kartenverkauf nur an der Abendkasse: 1. Platz DM 4,—, 2. Platz DM 3,—, Jugendliche DM 1.—. 20.15 Uhr Turnhalle am Jahnplatz.

„Es braust ein Ruf wie Donnerhall"

Die Vortragsreihe aus unserer politischen Geschichte wird am Dienstag, 12. 4., mit der Darstellung der politischen Verhältnisse in der Zeit der Monarchie fortgesetzt. Die Leitung hat Rudolf Cahn, Frankfurt.

Eintritt frei, 20 Uhr, Sall 3, L.-Erk-Schule.

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Ausschreibung

Angebotsunterlagen für die Herstellung eines Kastenprofils im Hundsgraben können ab sofort im Stadtbauamt (Feuerwehrstation) abgeholt werden.

Öffentliche Submission am 14. April 1960, vormittags 10 Uhr.

Langen, den 7. April 1960.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, de April is doch im allgemeine als recht launisch un wetterwendisch bekannt, awwer bis jetzt könne mer dem Monat nur e Komplliment mache. Es grient un blieht in unserne Gärte un Aalage, daß es e wahr Pracht is. Mache mer uns doch nix vor — es is doch jeder heilfroh, wann alles aafängt zu waachse. Es Friehjahr is halt emal wunnerschee un es Herz geht aam uff wie e Krebbel, wann mer sieht, wie die Blumme sich entfalte.

Jetzt hat aach der Vorhof vom aale Realgymnasium sich zu ere klaane Aalag entfalt, unsern Springbrunne springt widder un um die herrlich neu Kinnerspielplatz-Aalag im Stresemannring hat mer en Stacheldraht gezoge. Vermutlich soll des en ganz besonnere Zweck erfille — awwer ich erlaub mer die Feststellung, daß e neu Aalag un Stacheldraht nun emal net zusammebasse. Vielleicht is mer so freundlich un mecht also besagten Stacheldraht widder eweg. Schee wär's — un noch aans — es könnt sich ja emal an dem stachelige Draht jemand verletze. Ei, wer bezahlt en dann?

Dieser Dag is en jingere Mann ganz hescheiden erjendwo in Lange in ere Wertschaft eigekehrt und hat — bescheide wie er is — sei Rindvieh drauße stehgelasse. Damit kaan falsche Eidruck entsteht, sei erklärt, daß unsern junge Mann e Aado hat un hinnedrna in erem Aahänger en Bulle (es kann aach en Ochs gewese sei), wobei hier vorausgesetzt werd, daß der Unnerschied zwische erem Bulle un erem Ochs allgemein bekannt is. Uff jeden Fall is er also — der junge Mann — ohne des Dier enel in die Wertschaft. Beim Ernähle hat sich dann schnell rausgestellt, daß er sei „Beigleitung" drauße gelosse hat un da hawwe se'n dann uff die Schipp genomme. Aa Wort gibt bei soobbes es annere un blotsch — schon hatt' aaner „Feigling" zu dem junge Mann gesagt, bloß weil er des Stick Vieh net mit in die Wertschaft gebracht hat. Des awwer war zuviel — der bewußte junge Mann sterzt enaus — packt den Stier — pardon — den Ochs bei de Hörner — un mecht mit em von hinnerum dorch de Hof in die Wertschaft. Kinner, was e Ding — des is kaan verspätete Aprilscherz — sonnern Tatsache. Sonst deet's ja schließlich aach net hier stehn. Awwer die Geschicht war so schee, daß se de Schorsch net for sich behaale konnt. Jetzt deet aam schließlich bloß noch intressiern, ob der Bulle aach was zu trinke krieht hat — vielleicht en Bulli-Bock, hm?

Na ja, es is nett, daß aach ab un zu emal ebbes Scheenes vorkimmt, wo mer driwwer schmunzele — wann net gar — driwwer lache kann. Mer wisse all, daß Lache die best Medizin is, un wann uns gar im April die Sonn aalacht, dann sollte mir uns aach von unserne beste Seit zeige, gelle. Un damit for heut:

Ob Stacheldraht — ob Wertschaftsochs —
des Thema heute war,
macht's doch mal wie e Musikbox,
wieso — des is doch klar
steckt Euch emal paar Grosche ei
un laßt die Sorje — Sorje sei.

Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Beilagen-Hinweis!

Zu dieser Ausgabe gehört eine Beilage des Reform- und Diät-Hauses am Lutherplatz. Wir bitten unsere Leser, sie zu beachten.

Leder-Fricke

Wir haben dekoriert - was jetzt interessiert!

Aktentaschen	ab	12,75
Schulranzen	ab	8,90
Kollegmappen	ab	2,95
Schülermäppchen	ab	2,85

und viele andere Preislagen.

Als OSTER-ÜBERRASCHUNG

zeigen unsere 2 Schaufenster in der Aug.-Bebel-Str. 19 eine Fülle moderner LEDERWAREN!

Leder-Fricke

LEDERWAREN REISEARTIKEL

HANDTASCHEN
STADTTASCHEN
BERUFSTASCHEN

in allen Modefarben empfiehlt das

Fachgeschäft
LEDER-FRICKE
gegenüber Kleiderfabrik Zimmer
Langen, August-Bebel-Straße 19
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 14

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Am kommenden Sonntag feiert Frau Elisabeth David geborene Hickler, Wolfsgartenstraße 32, ihren 80. Geburtstag. Herr Heinrich Wilh. Anthes, Kirchstraße 24, wird 74 Jahre alt, und Herr Adam Stornfels, Niddastraße 38, begeht sein 73. Wiegenfest. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Waage wieder intakt.** Die Gemeindeviehwaage ist repariert und kann wieder zu den üblichen Wiegezeiten benutzt werden.

e **Rattenbekämpfung.** Der Gemeindevorstand weist auf eine Verordnung zur Bekämpfung von Ratten hin, die seit 1958 in Kraft ist und nach der alle Grundstückseigentümer verpflichtet sind, auf ihre Kosten auf befallenen Grundstücken eine Rattenbekämpfung durchzuführen. Nähere Einzelheiten sind im Rathaus, Zimmer 7, zu erfahren, wo auch das Auftreten von Ratten in jedem Falle zu melden ist.

Elternabend und Werkausstellung der Schule

Mit zwei Veranstaltungen ist jetzt die Egelsbacher Volksschule an die Öffentlichkeit getreten. Im Eigenheim-Saalbau fand ein Elternabend statt, zu dem die oberen Klassen der Schule eingeladen hatten. Das Echo auf diese Einladung war überwältigend. Der große Saal konnte die Besucher kaum fassen. Rektor Lohr begrüßte, zum letzten Mal in seiner 46jährigen Amtszeit, die Eltern. Wir werden über die gutgelungene Veranstaltung in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten.

Erzhausen

Konfirmation in Erzhausen

Am kommenden Sonntag findet die Konfirmation um 9.30 Uhr in der Kirche statt, und zwar werden diese zwölf Jungen und neun Mädchen zum ersten Male zum Tische des Herrn gehen:

Martin Breidert, Bahnstraße 40
Ludwig Brand, Friedrich-Ebert-Straße 63
Gerd Grimm, Friedrich-Ebert-Straße 15
Harald Günther, Annastraße 5
Günther Jakobi, Rheinstraße 35
Helmut Knuth, Waldstraße 10
Joachim Kohlbacher, Bahnstraße 86
Horst Loiser, Bahnstraße 172
Reinhold Leiser, Hauptstraße 73
Manfred Lohnstein, Bahnstraße 73
Reinhold Lotz, Wixhäuser Straße 12
Walter Wannemacher, Rheinstraße 44
Margarethe v. Berg, Rheinstraße 39
Ursula Groh, Ernst-Thälmann-Straße 14
Else Heinz, Hauptstraße 51
Annemarie Lotz, Egelsbacher Straße 6
Irene Lotz, Bahnstraße 34
Margot Mahr, Egelsbach, Im neuen Land
Monika Pretsch, Weiherstraße 10
Marianne Umlauf, Bahnstraße 22
Gisela Weber, Wilh.-Leuschner-Straße 38

e **Neue Straßennamen.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung kam die Benennung der beiden großen Straßen des Neubaugebietes zur Sprache. Um die bereits erfolgten Eintragungen beim Katasteramt und sonstige amtliche Bescheide nicht ändern zu müssen, war man der Ansicht, diese beiden Straßen als Östliche Rheinstraße und Östliche Friedrich-Ebert-Straße zu benennen. Für die am Bahnkörper in Nord-Südrichtung führende Straße, die jetzt von den Gemeindearbeitern gut gesteint und hergerichtet wurde, ist der Name Ostendstraße geplant; jedoch wurde darüber noch keine bindende Entscheidung gefällt.

e **Raststätte an der Autobahn.** Das Autobahnamt Frankfurt plant die Errichtung einer Raststätte und Tankanlage an der Autobahn und benötigt hierzu ein Waldstück der Gemeinde Erzhausen. Nach eingehender Beratung waren sich die Gemeindevertreter einig, das in Frage kommende Waldstück samt Baumbestand zu verkaufen, jedoch den Kaufvertrag erst abzuschließen, wenn ein bindender Kaufpreis der Gemeinde bekannt geworden ist. In diesem Zusammenhang wurde Klage geführt, daß bei den Arbeiten, die das Autobahnamt Frankfurt zur Verbreiterung der Standspur durchführen ließ, auf privates Gelände übergegriffen worden ist, ohne daß vorher mit den Eigentümern verhandelt wurde.

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Heute begeht Frau Theresia Burghardt geb. Mayerhofer, Bahnhofstraße 5, ihren 72. Geburtstag. Am Sonntag vollendet Herr Wilhelm Zimmer 2, Bahnhofstraße 10, sein 83. Lebensjahr. Den beiden Geburtstagskindern gratulieren wir herzlichst und wünschen ihnen auch weiterhin alles Gute.

Götzenhain

g **Konfirmanden 1960.** Am Palmsonntag um 9.30 Uhr werden in der evangelischen Kirche folgende Buben und Mädchen konfirmiert: Toni Erdmann, Glockengasse; Wilfried Lenhardt, Wallstraße; Wolfgang Lenhardt, Feldstraße; Paul Meinecke, Rheinstraße; Wulf Rehberg, Bahnhofstraße; Helmer Weis, Philippseich; — Hannele Bieck, Hofgut Neuhof; Sieglinde Gaubatz, Langener Straße; Inge Kuhles, Bahnstraße; Ursula Metzling, Bahnstraße; Heidi Orth, Dietzenbacher Straße.

g **Schöner Erfolg.** Die Jugend-Akkordeongruppe von Frau Helga Ming beteiligte sich am vergangenen Sonntag an einem Konzert des Sprendlinger Zithervereins „Edelweiß" und des 1. Mandolinenorchesters Langen in der Turnhalle in Sprendlingen. Die jugendlichen Spieler boten „Eine Steppenskizze aus Mittelasien" von Borodin, den Slavischen Tanz Nr. 10" von Dvořák, „Weaner Mad'ln" von Ziehrer und „Ein Student geht vorbei" von Ibanez. Durch diese Auswahl und den vorzüglichen Vortrag behaupteten sie sich voll neben den beiden anderen Orchestergruppen, die unter der Leitung von Herrn H. Werner aus Langen musizierten. Reicher Beifall der zahlreichen Besucher dankte. — Wie wir erfuhren, wollen alle drei Musikgruppen ein ähnliches Konzert Anfang Mai in Langen und Ende Mai in Götzenhain bieten.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, 10. April 1960
10.10 Uhr Gottesdienst
11.15 Uhr Kindergottesdienst
Gründonnerstag, 14. April 1960
20.00 Uhr Abendmahl-Gottesdienst
Karfreitag
10.10 Uhr Gottesdienst
Beichte und hl. Abendmahl
kein Kinder-Gottesdienst

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Palmsonntag, 10. 4., 9.30 Uhr: Konfirmation mit Feier des Heiligen Abendmahls. Predigttext: Offbg. 1, 17 h, 18 a (Mitwirkung des Posaunenchors)
Gründonnerstag, 14. 4., 20 Uhr: Abendmahlsgottesdienst
Karfreitag, 15. 4., 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls. Predigttext: Hebr. 9, 15. 24—28 (Mitwirkung des Kirchenchors)

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Jugendweihe danken wir recht herzlich.

Helmut Oswald u. Eltern
Gasthaus „Zum Wildpark"
Bayerseich

Auch im Namen meiner Mutter bedanke ich mich recht herzlich für die mir anläßlich meiner Konfirmation zugegangenen Geschenke u. Aufmerksamkeiten.

Wiltrud Knodt

Egelsbach, Wolfsgartenstraße 54.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Brigitte danken wir recht herzlich.

Hans Knöß u. Frau

Egelsbach, Langener Straße 15.

HERZLICHEN DANK

allen, die mich zu meiner Konfirmation mit Blumen, Glückwünschen und Geschenken in so reichlichem Maße bedachten.

Käte Nislus u. Eltern

Egesbach, Margaretenstraße 7

Für die anläßlich meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst.

Winfried Becker

Egelsbach, Bahnstraße 16.

Für die vielen Gesehenke und Glückwünsche anläßlich meiner Jugendweihe danken herzlichst

Heinz-Werner Britz u. Eltern

Egelsbach, Niddastraße 78.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Jugendweihe danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Karlheinz Senft

Egelsbach, Bahnstraße 9.

HERZLICHEN DANK

für die liebevollen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 89. Geburtstag.

Daniel Schlapp

Egelsbach, Rheinstraße 30.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation sage ich hiermit allen Nachbarn, Verwandten u. Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Friedel Schwalm u. Mutter

Egelsbach, Schulstraße 6.

Aushilfskellner

für sonntags ab sofort gesucht.

Waldschänke Bayerseich,
Egelsbach (Hessen),
Darmstädter Landstraße

Zweifamilien Wohnhaus

(Eckgrundstück), ca 600 qm, Parterrewohnung, sofort beziehbar, mit Nebengebäuden u. schönem Garten, in Egelsbach gegen bar zu verkaufen. - Schriftliche Angebote bis 15. 4. 60 an Heinrich Rüster 3., Egelsbach, Bahnstraße 75.
(Besichtigung täglich ab 17 Uhr)

Junghennen 1960 neu

Holl. Reds Linienhybriden

Leistungsfähig, gesund, robust. Leistung d. Elterntiere 240 Eier ⌀. Gewicht mittelschwer, Farbe rot. - Bestellungen bei:
Otto Blöcher, Egelsbach, Westendstr. 1
Geflügelzucht Chr. Thomc. Wallau/Lahn
Henkelfarm, anerkannter Zuchtbetrieb

Statt Karten!

In Anbetracht der vielen Geschenke und der überaus zahlreichen Blumen- und Kartengrüße, die wir anläßlich unserer Silber-Hochzeit bekommen hahen, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, Ihnen allen herzlichen Dank zu sagen. Ganz besonderen Dank der Sängervereinigung für das schöne Ständchen und die Geschenke des Männer- und Frauenchors. Aber auch der KGE und der Sportgemeinschaft sowie den Naturfreunden, dem Roten Kreuz und der Arbeiterwohlfahrt herzlichen Dank für ihre Geschenke und Blumen. Nicht zuletzt möchten wir auch unseren Berufskollegen der Bäcker-Innung Langen-Egelsbach sowie der Bäcker-Kreis-Innung Offenbach und der „Bäcker-Einkauf" Offenbach für ihre Geschenke herzlich danken.

Heinrich Goldstein und Frau Ria

Egelsbach, im April 1960.

Säulenwacholder 80-100 cm **DM 8,50**
Lärchen 150-200 cm **DM 8,00**
Birken 200-250 cm **DM 6,00**
Obstbäume aller Art, Ziersträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Koniferen usw.
Katalog gratis!

Dudda-Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 30
Telefon Langen 7261

Fußgymnastik-Sandalen
nach Prof. Thomsen
Platt-, Senk-, Spreizfußeinlagen
Gummistrümpfe-Kniekappen
Herrengummigürtel
Bandagen — Bruchbänder
Gummisocken, Kreuzbänder
Angora-Rheuma-Wäsche
Camping-Klosettstühle
zusammenlegbar
Personen-Wiege-Waagen
Haus- und Auto-Apotheken
Verbandskästen
Krankenfahrstühle

WILHELM SCHMIDT
Frankfurt a. M., Telefon 33 26 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenhauseinrichtungen
Bei allen Kassen zugelassen!

Wir suchen für Dauerbeschäftigung eine

Kontoristin
Hilfsarbeiter

sowie **FRAUEN**
für Betriebsreinigung.

SCHMELZFARBEN GMBH.
Neu-Isenburg, Dornhofstraße 71

Jahrgang 1922/23
Wir treffen uns morgen Samstag, 20.30 Uhr im Gasth. Theiss. Besprechung Omnibusausflug.

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Egelsbach
Die bestellten Saatkartoffeln können abgeholt werden. Neubestellungen werd. noch angenommen. Verkauf auch an Nicht-Mitglied.
Der Vorstand

Größeres Architektur-Büro in Frankfurt/M. sucht sofort

jungen Bau-Ingenieur
(Hochbau)

für Entwurf und Bauleitung. 5-Tage-Woche. Kasino i. Hause.

Bewerbungen an

Architekturbüro Richard Heil
Frankfurt/M., Goetheplatz 5 - Tel. 2 36 19

Herren-Hüte und Mützen
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Telefon 2338

Mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Großvater

Herr Thilo Stein

ist im Alter von 69 Jahren am 25. März heimgegangen.

Wir sagen hiermit unseren tiefempfundenen Dank für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme.

Besonderen Dank sprechen wir aus Herrn Pfarrer Kietzig für die trostreichen Worte und Gebete, Herrn Dr. Krämer für die langjährige ärztliche Betreuung, der Geschäftsleitung, dem Betriebsrat und der Belegschaft der Nassovia-Maschinenfabrik Langen für das ehrenvolle Gedenken am Grabe.

In stiller Trauer:

Anna Stein
Hilde Hopfe geb. Stein
Fritz Hopfe

Egelsbach, den 8. April 1960.

Sport-NACHRICHTEN

Der Sturm des Clubs muß besser schießen, um Schmitt zu schlagen!

Obwohl der Langener Linksaußen, Rudolf Dieter, erneut für die Hessenauswahl, die nun endgültig am Samstag in Wiesbaden zum Finale um den Amateur-Länderpokal gegen Mittelrhein antritt, nominiert wurde, bestreitet der Club am Sonntag sein vorletztes Punktspiel in Griesheim.

Dabei sind die Aussichten auf einen Erfolg der Langener Elf nicht günstiger als vor 14 Tagen beim Kampf in Biebrich, denn auch dieser Gegner konnte sich bisher den Klassenerhalt noch nicht endgültig sichern und wird sich vor eigenem Publikum die Chance kaum entgehen lassen, zwei wertvolle und vielleicht entscheidende Punkte zu gewinnen. Für Griesheim spricht außerdem der Sieg in Friedberg und der klare 5:0-Erfolg gegen Biebrich vom Vorsonntag. Damit hat der Vizemeister der Verbandsrunde 58/59 bewiesen, daß er durch den Senior Waldschmidt und den ehemaligen Außenläufer Endreß im Sturm an Gefährlichkeit gewonnen hat und sich nicht mehr lediglich auf seine äußerst stabile Abwehr, die die wenigsten Gegentore aller Landesligavereine hinnehmen mußte, verlassen kann. Diese bewährte Hintermannschaft hat ihre Hauptstützen in den Gebrüdern Stein und Torwart Schmitt, die alle drei schon mehrmals in der Hessenauswahl spielten. Dazu kommt, daß in den letzten Spielen der Außenläufer Lämmli gute Kritiken erhielt und sich auch einige Male als Torschütze auszeichnete.

Es ist zwar sehr wahrscheinlich, daß Dieter trotz des Auswahlspieles in Griesheim mit dabei sein wird, aber auch in kompletter Aufstellung dürfte es dem Sturm des 1. FC Langeng äußerst schwer fallen, die gegnerische Abwehr aus dem Konzept zu bringen, wenn er nicht besser als gegen Herborn schießt. Immerhin holte Griesheim in der Vorrunde mit einem 1:1-Unentschieden im Langener Waldstadion einen Punkt und wird es am kommenden Sonntag an Einsatz und Kampfgeist nicht fehlen lassen.

Während für die Gastgeber sehr viel vom Ausgang dieses Kampfes abhängt, ist dem Club ein Mittelplatz bereits sicher. Trotzdem sollte sich die Langener Mannschaft darum bemühen, ihr Bestes zu geben, denn ein gutes Abschneiden am Schluß der Verbandsrunde kann sich für die anschließenden Freundschaftsspiele günstig auswirken.

Egelsbach steigt in die Pokalrunde 1960 ein

Nachdem die Punktspiele beendet sind, trägt die SG Egelsbach ohne Zwischenpause am kommenden Sonntag ihr erstes Pokalspiel um den Hessenpokal 1960 auf den Brühlwiesen aus. Als ersten Gegner in diesem Wettkampf empfangen die Egelsbacher durch Losentscheid den spielstarken „Sportclub" Griesheim bei Darmstadt, der für die Einheimischen aus der Pokalspielbegegnung kein Unbekannter mehr ist. Mit 2:0 Toren blieben die Egelsbacher im Mai vergangenen Jahres auf dem gefürchteten Griesheimer Gelände nach hartem Kampf Sieger.

Nach den recht anstrengenden Sonntagen der letzten Punktspiele müssen nun die Schwarz-Weißen ihre erste Machtprobe in der neu angesetzten Pokalrunde bestehen.

Durchaus keine beneidenswerte Aufgabe, denn die Griesheimer Mannschaft, die in der Darmstädter A-Klasse ein äußerst achtbarer Gegner ist, dürfte im Feldspiel immer noch stark genug sein, um jedem Gegner in der Bezirksklasse gleichwertige Leistungen zu bieten. Und dies dürfte für die Egelsbacher Grund genug sein, um sich zu einer außerordentlichen Mannschaftsleistung aufzuraffen, zumal ihnen der Platzvorteil zugute kommt. Die Pokalerfolge vom verflossenen Jahre sind den Egelsbacher Faßballfreunden noch in bester Erinnerung und so ist wohl kaum anzunehmen, daß die Elf in ihrem ersten Pokalspiel ihnen eine Enttäuschung bereiten wird. Spielbeginn 15 Uhr.

Egelsbacher Jugendfußball

Resultate vom 2. und 3. April

C-Jdg. Egelsbach — C1-Jgd. Eberstadt 0:3
D1-Jgd. Egelsbach — C2-Jgd. Eberstadt 2:2
D2-Jgd. Egelsbach — D1-Jgd. Eberstadt 0:7
Junioren SG Egelsbach — FC Bensheim 4:0

Zum ersten Privatspiel nach der Verbandsrunde hatte man Germania Eberstadt verpflichtet. Die C-Jugend verlor ersatzgeschwächt 3:0. Die D1 hingegen hatte es mit der äußerst starken C2-Jugend zu tun. Hier hatte Eberstadt Spieler geschickt, die wesentlich älter und körperlich stärker waren. Trotzdem konnten die Egelsbacher Buben in ihrer Spielweise gefallen. Allerdings waren sie nicht imstande, ihre 1:0-Führung auszubauen.

Die D2 mußte eine hohe Niederlage hinnehmen. Die Jungens standen von Anbeginn an auf verlorenem Posten.

Auch Bensheims Junioren waren nicht in der Lage, den sechs Sonntage anhaltenden Egelsbacher Siegeszug zu stoppen. Sie verloren mit 4:0 auch in dieser Höhe verdient. Allerdings waren die Bensheimer keine guten Verlierer.

Vorschau:

Die C-Jugend empfängt um 15 Uhr die C-Jugend der TG 75 Darmstadt. D1 und D2 fahren nach Darmstadt zur TG 75. Die A-Jugend fährt nach Darmstadt zur SG Eiche. Zum vorletzten Helmspiel in dieser Verbandsrunde empfangen die Egelsbacher Junioren die Junioren der SG Arheilgen. Die Junioren der SGA lagen lange Zeit in vorderster Front. Mit einem Sieg ist der 7. Tabellenplatz zu festigen. Spielbeginn 10.15 Uhr.

SG Egelsbach (Soma) — SG Arheilgen (Soma)

Am kommenden Sonntag, vormittags um 9.30 Uhr erscheint mit den Gästen aus Arheilgen kein unbekannter Gegner der Vorjahre. Die Gäste sind als eine spielstarke Elf im Raum Darmstadt bekannt. So müssen sich die Einheimischen zu einer guten Leistung aufraffen, wenn sie das Spiel für sich entscheiden wollen.

Anschließend an dieses Spiel, um 10.30 Uhr, spielen die Junioren-Mannschaften beider Vereine im fälligen Punktkampf.

Heute abend treffen sich alle Spieler und Anhänger der Soma im Vereinslokal Theiss.

SSG-Fußballer spielen in Darmstadt

Nach Beendigung der Punktspiele fährt die SSG Langen am kommenden Sonntag zu ihrem ersten Freundschaftsspiel nach Darmstadt. Gegner ist die TG 75 Darmstadt, die sich als Meister der C-Klasse qualifizieren konnte und in der neuen Saison mit der SSG in einer Gruppe spielen wird. Die sonntägliche Begegnung wird also Aufschluß über die augenblickliche Spielstärke der Darmstädter geben.

1. FC Langen AH — Kiek, Vikt. Mühlheim AH

Am Samstagnachmittag empfängt die Club-AH im Waldstadion Oberlinden die Freunde aus Mühlheim. Beide Mannschaften spielen schon ein Jahrzehnt gegeneinander und lieferten sich immer spannende Kämpfe. Auch am Wochenende wird es so sein. Wenn Langen so aufspielt wie zuletzt in Dietzenbach, dann müßte es als Sieger vom Platze gehen. Spielbeginn: 16.30 Uhr.

Offenthal will sich endgültig in Sicherheit bringen

Am kommenden Sonntag empfängt die SSG Offenthal zum Verbandsspiel der Darmstädter Fußball-A-K'esse Gruppe West die SKG Ober-Ramstadt. Das Vorspiel in Ober-Ramstadt verlor Offenthal 5.0. Die Gäste stehen auf dem vorletzten Tabellenplatz und haben nur mit einem Sieg noch Aussichten auf den Klassenerhalt. Offenthal könnte mit einem Sieg endgültig in Sicherheit sein.

Gewichtheber-Derby im „Haferkasten"

Am Sonntag findet in Langen das Nachbar-Derby im Gewichtheben zwischen dem KSV Langen und der SKG Sprendlingen statt. Die Sprendlinger stehen bereits als Meister fest und kämpfen im nächsten Jahr in der Gewichtheber-Oberliga. Drei Mann dieser Meistermannschaft sind zur Zeit in der Jahresbestenliste vertreten. Bekanntester Heber ist der vielfache Kreis- und Landesmeister Georg Schäfer. Die Langener können da noch nicht ganz mithalten. Die Mannschaft ist jedoch jung und entwicklungsfähig. Sie wird gerade gegen den Meister versuchen, ein achtbares Ergebnis zu erzielen. Die Freunde des Gewichthebersportes werden deshalb bestimmt auf ihre Kosten kommen. Beginn Sonntag um 10.30 Uhr.

Schweres Heimspiel der SSG-Handballer

Am Sonntag haben die Handballer der SSG ein schweres Spiel. Die SKG aus Erfelden hat im Vorjahre einen ausgezeichneten zweiten Platz belegt. Nun, dieses Jahr scheint es noch nicht so bei den Leuten vom Rhein zu klappen, aber umso gefährlicher dürften sie am Sonntag sein. Es gilt nämlich für jede Mannschaft, schon jetzt Punkte zu sammeln. Die SSG-Handballer wiederum, die erst am Sonntag erkennen mußten, welch schweres Brot in der Bezirksklasse gegessen wird, werden alles daransetzen, daß die Punkte in Langen bleiben. Auf alle Fälle werden die Zuschauer am Sonntag um 15 Uhr ein interessantes Spiel zu sehen bekommen.

Im Vorspiel wird man die Langener Reserve erneut als Sieger erwarten können. Von der Ib der SSG erhofft man sich bereits am Samstag um 17.30 Uhr einen Sieg gegen die 1. Mannschaft von Eiche Darmstadt. Das Spiel findet auf dem Gelände der SSG statt. Im Derby der Jugendmannschaften dürfte der Glücklichere Sieger bleiben.

Der TV fährt zum Tabellenletzten

Nach der zahlenmäßig recht eindeutigen Niederlage von 7:16 Toren gegen die sehr schnellen und schußkräftigen Seeheimer am vergangenen Sonntag, spielt die Mannschaft am kommenden Sonntag gegen den Tabellenletzten TV Hähn. Mit aller Vorsicht und Konzentration sollte der Kampf um die wertvollen Punkte durchgeführt werden, denn ein Tabellenletzter ohne Pluspunkte ist zu jeder Überraschung fähig. Es sollte daher in dem bevorstehenden Spiel an der vom TV gegen Seeheim gezeigten guten ersten Halbzeit angeknüpft werden. Sollten diese, oft mit Beifall bedachten erfolgreichen Kombinationen auch nur annähernd gelingen, dann ist ein erfolgreicher Ausgang für den TV sicher.

In diesem Zusammenhang ein Wort an den nun wieder zahlreichen Anhang: Man sollte die Leistungen der 1. Mannschaft, die auf ein neues Spielsystem eingestellt wird, nicht überfordern. Die vielen guten Ansätze in der 1. Halbzeit gegen Seeheim haben bewiesen, daß Fortschritte erzielt wurden. Doch je nach Torstand und Gegner verfällt die Mannschaft mit zunehmender Spieldauer wieder in das unproduktive, alte System. Nur schrittweise wird sich das ändern lassen.

Die 2. Mannschaft fährt nach Bessungen und wird dort gegen die Ib bereits am Samstag antreten. Bessungen, der ungeschlagene Tabellenführer der B-Klasse, wird sicher zu weiteren Pluspunkten kommen. Ein Unentschieden oder ein Sieg wären eine Überraschung. Die Jugend des TV spielt ebenfalls am Samstag (Anwurf 17 Uhr TV-Sportplatz) gegen die mit Erfahrung und Kampfkraft antretende Jugend der SSG Langen.

Zum Spiel der 1. Mannschaft in Hahn können Interessenten an der Busfahrt (Abfahrt 13.30 Uhr ab Turnhalle) teilnehmen.

Handballer der SG Egelsbach vor schwerem Heimspiel

Nach einem für Egelsbach keinesfalls leichten Spiel am letzten Samstagnachmittag bei der TG 75 Darmstadt, sehen die Handballer wieder einem schweren Treffen entgegen: Schneppenhausen kommt am Sonntag nach Egelsbach und wird den Einheimischen einige Sorgen bereiten, denn mehr als einmal blieb Schneppenhausen in früheren Begegnungen siegreich. Diese Mannschaft konnte im letzten Jahr Tabellenzweiter werden, und das dürfte den Egelsbachern ein besonderer Ansporn sein, die Siegesserie Schneppenhausens aus früheren Spielen endlich wieder einmal zu unterbrechen. Hoffen wir also, daß Egelsbach diese schwere Begegnung gut überstehen wird. — Spielbeginn für die Reservemannschaft ist um 13.45 Uhr, für die 1. Mannschaft um 15 Uhr.

Tischtennis-Club Langen TTC Mörfelden II — TTC Langen

Zum Abschluß der Verbandsrunde mußte der TTCL in Mörfelden bei der sehr heimstarken zweiten Mannsehaft eine hohe Niederlage einstecken. Die Punkte für Langen holten Kehm, der seinen früh. Clubkameraden Küchler 2:1 schlug, und Sehring, der Dier 2:0 schlagen konnte. Trotz der Niederlage hat der TTCL mit der Mannschaft Kehm, Jäger, Sehring, Hoppe, Tron und Scheit sich den Verbleib in der Landesliga Süd gesichert. Dazu darf man gratulieren.

Schlußtabelle

1. Sachsenhausen	18	158:6	32:4
2. Griesheim	18	148:79	28:8
3. Darmstadt	18	139:102	27:9
4. Unterliederbach	18	138:126	20:16
5. Mörfelden II	18	119:123	19:17
6. Bensheim	18	106:140	16:20
7. Elz	18	117:135	13:23
8. Langen	18	100:138	13:23
9. Offenbach	18	106:133	11:25
10. Bad Soden	18	55:161	1:35

KSV Langen stellt drei Vize-Meister

bei den Hessischen Waldlaufmeisterschaften

Das vergangene Wochenende (3. u. 4. April) brachte für die Leichtathleten des KSV Langen den bisher größten sportlichen Erfolg. Fünf junge Läufer fuhren mit ihren Eltern und Betreuern nach Aßlar zu den Hessischen Waldlaufmeisterschaften.

In der Schülerklasse A starteten Bruno Tonino, Manfred Lohnstein und Walter Buxmeyer. Eine etwa 1000 Meter lange Waldlaufstrecke war zu durchlaufen, die ungefähr eine Steigung von 450 Meter Länge hatte. Gleich nach dem Start liefen sich die KSVer frei und lagen in der Spitzengruppe. Bei 300 Meter bekam Tonino einen Magenkrampf und mußte das Rennen aufgeben. Die Mannschaft platzte dadurch und kam um die Chance, einen guten Platz in der Mannschaftswertung zu belegen. Lohnstein arbeitete sich in der Spitzengruppe bis auf den 2. Platz vor, konnte aber den späteren Sieger Krumb aus Pfungstadt nicht mehr ganz erreichen. Mit 3 Sekunden Zeitabstand kam er hinter dem Sieger ein. Buxmeyer erlief sich in dem 52 Mann starken Feld noch den 13. Platz.

Nach diesem guten Auftakt stellten sich dem Starter 37 Jugendliche der B-Jugend. Hier zeigte Bernd Weber einmal, was wirklich in ihm steckt. In diesem Klassefeld gab es laufend Positionskämpfe. Zum Schluß kämpfte er sich frei und wurde mit 0,8 Sekunden Rückstand von Knabe (Hessen-Hersfeld) ganz knapp auf den 2. Platz verwiesen.

Im dritten Wettbewerb startete Renate Krüger bei der weiblichen B-Jugend. Hier waren acht Teilnehmerinnen am Start, unter anderem auch die vorjährige Jugendmeisterin Doris Weitzel von der SG Schlüchtern. Renate Krüger lag von Anfang an an 2. Stelle und konnte diesen Platz das ganze Rennen durch halten. Im Endspurt rückte sie stark auf, konnte aber Doris Weitzel nicht mehr erreichen. Mit 2,6 Sekunden Abstand kam sie hinter der Siegerin durchs Ziel. Mit drei Waldläufen hat sie sich als Anfängerin in die hessische Spitzenklasse vorgearbeitet. Kreismeisterin, Bezirksmeisterin und Hessische Vizemeisterin. Ein Talent, von dem man noch einiges für die Zukunft erwarten kann.

Mit diesem Ergebnis: Dreimal den 2. Platz bei den Hesslschen Waldlaufmeisterschaften, hat sich die Leichtathletikabteilung des KSV Langen gut eingeführt. Das Ergebnis wird der jungen Abteilung einen starken Auftrieb geben.

Einen Tag vorher, am 2. April, starteten in Darmstadt auf dem TSG-Sportgelände mehrere Schülermannschaften zu den ausgeschriebenen Waldläufen. Diese Veranstaltung stand unter einer überstarken Beteiligung. Ein Zeichen dafür, daß Schülerwaldläufe öfter ausgeschrieben werden müssen.

In der A-Schülerklasse startete die 2. Mannschaft, da die Läufer Tonino, Lohnstein und Buxmeyer in Aßlar starten sollten. Die KSV-Mannschaft mit Rühl, Wolf und Knichel hielt sich gut, belegte sie doch den 2. Platz im Mannschaftswettbewerb bei 69 Teilnehmern.

Die A-Schülerinnen Ohly, Brüssler und Pfannemüller konnten bei 38 Teilnehmern den 3. Platz in der Mannschaftswertung belegen.

Bei der Schüler-B-Klasse (Jahrgang 48/49) erlief sich Ekkehard Ballak den 3. Platz von 59 Teilnehmern.

Die drei Vizemeister
Von links nach rechts: Bernd Weber (B-Jugend), Renate Krüger (B-Jugend), Manfred Lohnstein (Schüler A).

Zum Frühjahrsputz

werden der Hausfrau heute viele neue Bodenpflegemittel angeboten. Von einem guten Bohnerwachs muß sie verlangen, daß es nicht nur einen harten Wachsfilm hinterläßt, **sondern auch reinigt!** Deshalb wählen Sie nur **REGINA-Hartglanzwachs**; es erfüllt alle Erfordernisse bestens.

REGINA HARTGLANZWACHS mit echtem Balsamterpentinöl

Fach-Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche

Sonntag, den 10. April 1960 (Palmarum)

9.30 Uhr: Konfirmation des Petrusbezirks in der Stadtkirche mit ansehl. Feier des heiligen Abendmahls (Pfarrer Lauber)

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Hebr. 11, 2. — 32 — 12,3
Lieder: 70 — 268 — 262 — 55

11.15 Uhr: Kindergottesdienst nur im Gemeindehaus

Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke, insbesondere für die Stadtkirche

Stadt-Mission

Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag: fällt aus

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:

In der Woche vom 9. bis 15. 4. 1960

Einhorn-Apotheke, Bahnstraße 69

Ärztlicher Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
9/10. 4. 60
Dr. Wilkens, Elisabethenstr. 7, Tel. 2828

Polizei Tel. 2333 — **Rotes Kreuz** Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - Samstag, 14-16

Die edle Hochland-Mischung BOCCA-Kaffee Aromafrische garantiert!

Für die zu meiner Konfirmation überreichten Geschenke und Glückwünsche sage ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Hartmut Horn

Langen, Südliche Ringstraße 70

HERZLICHEN DANK
für alle Glückwünsche und Geschenke zu meiner Schulentlassung.

Günter Bott u. Eltern

Hegweg 12

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich allen herzlichst, auch im Namen meiner Eltern und Oma.

Rolf Hans Weber

Langen, Wilhelmstraße 5

Herzlich danke ich, auch im Namen meiner Eltern, für die Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation.

Gitta Wettengel

Lutherplatz 6

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Heidemarie Hartmann

Gabelsbergerstraße

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich allen herzliehst, auch im Namen meiner Eltern.

Rainer Ludwig Winkel

Obergasse 10

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn recht herzlich.

Peter Adam Bender nebst Eltern

Wiesgäßchen 12

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern. reeht herzlich.

Horst Sauerbier

Feldstraße 12

Herzlichen Dank
für die zahlreichen Gratulationen, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Heiner.

Heinrich Buseklst u. Frau

Langen, Außerhalb 23
(an der Hochspannung)

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken wir herzlich.

Renate Schönberger
Eltern u. Großeltern

Darmstädter Straße 12

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation danken recht herzlich

Peter Uhse u. Eltern

Südl. Ringstraße 89

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danken recht herzlich

Hans-Rudolf Kästner nebst Eltern

Obergasse 5

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern, meinen herzlichsten Dank.

Karl-Heinz Wesp

Wolfsgartenstraße 4

Herzlichen Dank
für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation.

Hans Szegfü und Eltern

Langen, Wolfsgartenstraße 35

Für die vielen Gesehenke und Gratulationen anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Marlies allen lieben Bekannten ein herzliches Dankeschön.

Arnold Lohmann und Frau

Östliche Ringstraße 5

Herzlichen Dank
für die vielen Blumen, Geschenke und Gratulationen zu meiner Konfirmation.

Karl-Erhard Bachmann und Eltern

Gabelsbergerstraße 53

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation sage ich hiermit allen Nachbarn, Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Inge Leonhardt nebst Eltern

Feldstraße 18

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken wir reeht herzlich.

Klaus-Dieter Seipp und Vater

Langen, August-Bebel-Straße 19

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Hans-Peter Wilke

Kirchgasse 6

Herzlichen Dank
für die überaus zahlreichen Glückwünsehe, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation.

Lothar Elmer und Eltern

Langen, Frankfurter Straße 30

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu der Konfirmation danken recht herzlich

Lothar Richter und Eltern

Sehretstraße 28

Jetzt ist es Zeit . . .

Ihren KELLER-TANK - platzgeschweißt f. Heizöllagerung von 550 - 30000 Ltr. preisgünstig, direkt vom Hersteller, zu bestellen.

Preise und kostenlose Beratung auf Anfrage, auch Architekten u. Ölheizungsfirmen wenden sich an

OELTAV
SPRENDLINGEN b. Ffm., Immanuel-Kant-Straße 17
Tel. Langen 2385; privat 8378

Wohnungs-Tausch

Biete
4-Zimmer-Wohnung in Augsburg
zentrale, aber ruhige Lage, 1. Stock

Suche
3-4-Zimmer-Wohnung in Langen
oder nähere Umgebung.

Angebote erbeten unter Chiffre-Nr. 452 a. d. Geschäftsst. der Langener Zeitung

Suchen mehrere
möbl. Einzel- u. Doppelzimmer

Maschinenfabrik
FLEISSNER GmbH & Co.
EGELSBACH

Zur kommenden Saison

bieten wir Ihnen in der bekannten, großen Auswahl die
Markenfahrräder
Rixe, Bauer und NSU an.
Sport-, Touren- und Kinderfahrzeuge sind in den verschiedensten Ausführungen und Farben am Lager.
Mopeds
in den Fabrikaten Zündapp, NSU, Rex und Bauer lieferbar.

Reparatur-Werkstatt
WERNER & DUTINE
Langen, Frankfurter Straße 9

Geschäfts-Eröffnung am 11. April

Alles für das Kind

Spielwaren-Spezial-Geschäft

mit
Kinderwagen - Sportwagen
Kinderbetten - Laufgitter
Ausfahr-Garnituren
Fußsäcke - Matratzen

Kinderparadies Langen
E. Scholz - Wassergasse 1 - Telefon 2201

Mit dem Datum vom 11. April übernimmt Frau E. Scholz unter dem Namen

Kinderparadies Langen

unsere Spielwaren- und Kinderwagen-Abteilung mit allem was dazu gehört, außer elektr. Modellbahn-Art. Ich bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen auf Frau E. Scholz zu übertragen

L. SCHLAPP Inh. der Firma
J. K. BACH

In unserem Bauvorhaben zwischen Elisabethen- und Annastraße werden in sehr günstiger Lage
5 Läden
mit den entsprechenden Nebenräumen erstellt. Dieselben werden von uns vermietet. Interessenten können die Pläne auf unserer Gesehäftsstelle einsehen. Die an uns zu richtenden Angebote sollen enthalten: Branche, Miete und Baukostenzuschuß.

Gemeinnützige Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Langen
Langen, Bürgerstr. 12 - Tel. 28 66

Die Firma **FRIEDR. W. JOST KG., Offenthal Kr. Offenb.**
Gartenstraße 9
Automaten-Großhandel
sucht zum baldigen Eintritt einen
techn. Kaufmann
Wir bitten, sich während der Geschäftszeit, werktags von 8—18 Uhr und samstags von 8—13 Uhr, vorzustellen.

In unserer neu errichteten Fabrik für Kunststofferzeugnisse in Sprendlingen, Frankfurter Straße 153, sind ab Juni 1960 noch einige Stellen offen. Wir suchen hierfür geeignete Mitarbeiter.

EINKAUF:

einen qualifiz. kfm. Angestellten, der übersichtlich und selbständig zu disponieren in der Lage ist.

ARBEITSVORBEREITUNG:

einen Mitarbeiter mit gründl. Erfahrung in AV und Auftragswesen; Kenntnisse in Refa erwünscht.

KONTROLLE:

zuverlässige Mitarbeiter, die bereits in Kontrolle tätig waren, für unsere Abt. Produktion und Konfektion.

Ferner stellen wir ein: qualifizierte

WERKZEUGMACHER

für Kunststoff-Formen

DECKELFRÄSER

5-Tage-Woche, angenehme Arbeitsbedingungen, gute Verdienstmöglichkeiten.

Schriftliche Bewerbungen erbittet

DUPOL GmbH.

Fabrik für Kunststofferzeugnisse
Offenbach am Main, Nordring 8 — 10 - Tel. 8 26 10

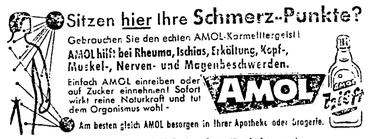
Spezialmaschinenfabrik im Darmstädter — Frankfurter — Raum stellt

Revolverdreher
Spitzendreher und
Bohrwerksdreher

unter sehr guten Bedingungen ein.

Geboten wird: Gute Bezahlung, interessantes und vielseitiges Arbeitsgebiet, dauerhafter Arbeitsplatz und Mittagstisch in der Werkskantine.

Bewerbungen u. Off.-Nummer 469 an diese Zeitung erbeten.



Sitzen hier Ihre Schmerz-Punkte?

Gebrauchen Sie den echten AMOL-Kurmelittergeist!
AMOL hilft bei Rheuma, Ischias, Erkältung, Kopf-, Muskel-, Nerven- und Magenbeschwerden.
Einfach AMOL einreiben oder auf Zucker einnehmen! Sofort wirkt reine Naturkraft und tut dem Organismus wohl!
Am besten gleich AMOL besorgen in Ihrer Apotheke oder Drogerie.

AMOL

bestimmt erhältlich in den Fachdrogerien

Lutherplatz **Enste** Bahnstraße

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Paul Arthur Gasch

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe, der Sozialdemokratischen Partei, dem Gesangverein Frohsinn und seinen Stammtisch-Freunden für die Niederlegung der Kränze und die ehrenden Nachrufe, auch all denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten.

Im Namen aller Angehörigen:
Margarete Dütsch

Langen, März 1960
Leukertsweg 9

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Eleonore Werner
geb. Rüster

danken wir allen recht herzlich.

Die Beerdigung fand am 4. April 1960 in aller Stille statt.

In stiller Trauer:
Wilhelm Werner
Familie Maiwald
Familie Wannemacher
Familie Becker

Langen, Wallstraße 9

Ein frohes Osterfest

wünschen ihren werten Kundinnen und Kunden

DIE INNUNGSMITGLIEDER DER FRISEURE

Ludwig Becker u. Frau	Herbert Meinunger u. Frau
Willi Christ u. Frau	Rud. Müller u. Frau
Walter Fertig u. Frau	Hans Muschik u. Frau
Geschwister Fritz	Helmut Preusch u. Frau
Wilh. Gaußmann u. Frau	Anton Schildwächter u. Frau
Karl Herfurth u. Frau	Willi Schweinhardt u. Frau
Wald. Heil u. Frau	Geschwister Umstädter
Heinrich Kumpf u. Frau	Frau Walter

Am Montag, dem 11. April, sind die Geschäfte ab 13.00 Uhr geöffnet!

50

ZU OSTERN

empfehle ich meine, in guter Qualität, selbst hergestellten

Vollmilch-
Schokoladen-Hasen
und -Eier

sowie meine, mit feinsten Pralinen eigener Herstellung, gefüllten

Oster-Packungen

Biskuit-Eier Stück DM **-,25**

Ausgesuchte Sachen werden gern bis Ostern zurückgestellt

Ferner empfehle ich meine
Eis-Spezialitäten und Eis-Getränke
in altbekannter Güte.

Café
Konditorei Treusch
LANGEN, BAHNSTRASSE

Menschen im Beruf brauchen

Salusan, weil sie Entspannung brauchen. In dem herzhaften Kräutertonikum sind die Wirkkräfte altbewährter Kräuter vereinigt. Überraschend entspannt Salusan die Nerven, stärkt Herz und Kreislauf und bringt tiefen, erholsamen Schlaf. Menschen im Beruf nehmen deshalb täglich ein Gläschen

Kräutertonikum

Hieronymus Bock, der berühmte Kräuterheilkundige des Mittelalters

Jedes Reformhaus führt **Salusan**

DANKSAGUNG

In dem schweren Leid, das uns betroffen hat, durften wir so viele herzliche große Anteilnahme erfahren, die durch Wort, Schrift, Blumen, Kränzen und Begleitung zur letzten Ruhestätte beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen

Joh. Ludwig Kroner

zum Ausdruck gebracht wurden.
Wir danken von Herzen für das Gedenken, das wir als Trost empfunden haben. Ganz besonderer Dank für die Grabrede des Predigers, Herrn Bernartz, Wiesbaden.

In tiefer Trauer:

Margarete Kroner geb. Kueh
Käthe und Wolfgang Schmelzer
und alle Angehörigen

Langen, den 7. April 1960
Frankfurter Straße 34

- **Hilfsarbeiter**
- **Schlosser und**
- **Blechschlosser**

per sofort gesucht.

METALLWARENFABRIK
Rolf Rodehau
Karl-Marx-Straße 18

Kraftfahrer

mit mehrjähriger Erfahrung im Baustellen-Betrieb (Führerschein Kl. 2) für sofort gesucht.

JESCHKE,
Langestraße 3

Wir suchen zum sofortigen Eintritt mehrere

Säger
Blechschlosser
Hilfsarbeiter
Frauen

für Arbeitsverteilung in Schichtarbeit.

Wir bitten um schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung: Montag bis Freitag v. 8 — 12 Uhr u. 14 — 17 Uhr.

PITTLER Maschinenfabrik AG
Personalabteilung, Langen

Geschickte weibliche
Hilfskraft
f. leichte Montage-Arbeiten von Relais und Tasten, bei bester Bezahlung, per sofort oder später gesucht.

Elektro-Apparatebau u. Vertrieb
ROBERT SCHULZ
Langen, Hegweg 5

Junger Mann mit eigenem PKW sucht
Nebenbeschäftigung
abends ab 17 Uhr, samstags eventuell auch sonntags. Führerschein all. Klassen.
Offerten unt. Nr. 480 a. d. Geschäftsst.

Gartenschirme
Liegestühle
Liegebetten
in großer Auswahl
NEUBEZIEHEN und REPARATUREN
schnell in eigener Werkstätte
SCHIRM-LISKA
Neckerstraße 3 - an der Post

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag — Montag täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.00 u. 20.30 Uhr
Sonntag 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Die Garantie für einen sehenswerten Film: **HEINZ RÜHMANN**
Sein neuer Film zeigt ihn wieder als überragenden Charakterdarsteller

Der Jugendrichter

Ein Kurt Ulrich-Film im UFA-Filmverleih

als bester Film des Monats Februar 1960
Prädikat: Besonders wertvoll

Freigegeben ab 12 Jahren

Freitag und Samstag 22.30 Uhr
Spätvorstellung

Ein echter „harter Reißer"? Hier ist er! Erregend - spannend - hochdramatisch!

Sonntag, 14 Uhr, Märchenvorstellung
Ein in Venedig preisgekrönter Jugendfilm

Die kleinen Robinsons

Ein Ferienabenteuer auf einer Insel

LC Telefon 2112

Nur Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Sa. u. So. 18.15 und 20.30 Uhr
Freigegeben ab 12 Jahren
Viele Millionen Leser lasen den gleichnamigen BILD-Roman und warten auf

O. W. FISCHER wie Sie ihn lieben!
JULIETTE GRECO
als Geliebte des Mörders
Der große **FARBFILM** vom Rhein.
Frei., Sa., 22.30 Uhr Spätvorstellung

HENRI VIDAL in
„Sei so schön und halt' den Mund"
Ein tolldreister Kriminalfilm von Format!

Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung
„Im Dienste des Königs"

GEWERBEVEREIN LANGEN

EINLADUNG
zur **Jahreshauptversammlung**
am Donnerstag, 14. April 1960, 20.30 Uhr im Hotel Weingold, Rheinstraße

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden
2. Bericht des Kassenwarts
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahl des Vorstandes
5. Anträge und Verschiedenes, u. a. örtliche Fragen des Langener Gewerbes.

Anträge bitten wir bis 14. April, vormittags, bei dem 1. Vorsitzenden E. Wallenfels einzureichen.
Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Vorstandssitzung am Montag, 11. April, 20 Uhr, im Café Krone (Nebenzimmer)

Lichtburg Tel. 2209

Freitag bis Montag - wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

COLUMBIA zeigt
in

Ein wuchtiger Farbfilm in CinemaScope

In der Durstbölle einer endlosen Wüste zeigen Menschen ihren wahren, scham-egoistischen Charakter — wächst einer von ihnen über sich hinaus und wird zum Helden.
Sechs Männer und eine Frau — ein gewagtes Thema!

Ab 16 Jahren!

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr Spätvorstellung

Der schwarze Teufel

Ein Abenteurer-Film in CinemaScope mit Gerhard Landry, Nadia Gray, Milly Vitale usw.
Dunkle Burgverliese — Geheimnisvolle Schlupfwinkel Unerhittliche Folterkammern.

Wir sind bekannt für schnelle u. sorgfältige Erledigung Ihrer

Foto-Arbeiten

DROGERIE
Meißner
Fahrgasse 12

Eine große Freude zu Ostern
ist ein Schirm von
SCHIRM-LISKA
Neckarstr. 3 a.d.Post

Winzer bringt seinen
echten Wein
in jeder Menge ins Haus.
Nachfragen unt. Nr. 459 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchtwagen
mit Garantie
Finanzierung
Opel Caravan 59
Opel Record 53—57
DKW 900
VW 56
verkauft
Opelhaus Schroth
Esso-Station, Langen
Darmstädter Str. 52
Telefon 453

Dame, im roten Mantel, welche Sonntag, am 3. 4. zwischen 16 u. 17 Uhr in d. Westendstraße ein goldenes
Armband
mit Anhänger fand, wird gebeten, dieses gegen Belohnung auf dem Fundbüro abzugeben.

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle: Unionstube am Bahnh.

Café Krone

Samstag
Tanz
Es ladet freundlichst ein
FAMILIE GEORG JACOBY

Kraftfahrer
für 3,5 to. LKW
(Führerschein Kl. III)
für sofort gesucht.
JESCHKE, Langestr. 3

Am 1. OSTERFEIERTAG, um 20.00 Uhr

GROSSES OSTER-KONZERT

des Gesangverein „FROHSINN" 1862 Langen

in der Ev. Stadtkirche unter Leitung von Chorleiter Gg. Valentin Breidert u. Mitwirkung von Kantor Fischer, Orgel; u. des Instrumentalkreises der Tanz- u. Musiziergemeinschaft Langen.

Kartenvorverkauf bei Zigarrenhaus Stubenvoll, Bahnstraße, Blumenhaus Frank, Bahnstraße, Elektrohaus Lev, Karl-Marx-Straße, Friseur Christ, Frankfurter Straße, bei allen Mitgliedern und an der Abendkasse. Eintritt 1,50 DM

Auf solche Küchen haben Sie gewartet

Original Gielda
die Küche, die nichts übelnimmt

Möbelhaus Gallwey

Obergasse 1 und 21-25
Langens grösstes Möbelhaus

Geschäfts-Drucksachen
liefert
Buchdruckerei KÜHN

Zu unserer
83. ordentl. Hauptversammlung
morgen Samstag, den 9. April 1960, 20.30 Uhr, im Hotel „Weingold", laden wir unsere sehr verehrten Mitglieder und die geehrte Einwohnerschaft, und die Behörden Langens recht herzlich ein. Neben den Regularien werden sehr wichtige Probleme unseres Gemeinwesens behandelt, so daß wir einen recht zahlreichen Besuch erwarten dürfen.

VERKEHRS- U. VERSCHÖNERUNGS-VEREIN LANGEN 1877 E. V.
gez.: **Alfred Oeder,**
1. Vorsitzender

DKW F 91, Lim.
mit Zubehör und Radio — **DM 2500,—**
DKW F 93, Coupé
mit Radio u. Schonbezügen — **DM 3500,—**
VW-Export
mit Radio — **DM 1950,—**
NSU Prinz
Bj. 58, 14 000 km — **DM 2750,—**

Alle Fahrzeuge Ia Zustand, günstig zu verkaufen. Finanzierung möglich.

DKW-LOTZ
Obertshausen bei Offbch.
Tel. Heusenstamm 24 04

---

nach Ihrem Herzen

Wir zeigen Ihnen unter vielen anderen reizenden Dingen, die sich die Dame wünscht entzückende

Osterkleider

einfarbig, gestreift od. geblumt, auch in Dralon zwischen DM 10,30 und DM 59,50

Bitte besuchen Sie uns.

Textilhaus Alfred Götz
vorm. Kaufhaus Schmitt - Langen, Fabrgasse 23, Ruf 456

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, 8. 4., 20.30 Uhr

Übungsstunde

im Vereinslokal Weingold.
Um pünktl. u. vollzähliges Erscheinen aller Sänger wird gebeten.
Der Vorstand

Turnverein e.V. 1862

Handball-Abteilung

1. Mannschaft:
Abfahrt zum Spiel gegen TV Hahn am Sonntag, 10. 4., 13.30 Uhr, TV-Turnhalle.
2. Mannschaft:
Abfahrt zum Spiel gegen Bessungen Ib, Samstag, 9. 4., 16.00 Uhr, TV-Turnhalle.

Jugend:
Anwurf gegen SSG Langen im Oberlinden. 17.00 Uhr am Samstag, 9. 4. 60.

Faustballabteilung

Gaurundenspiele. M 1 i. Pfungstadt, Abfahrt 7.30 Uhr, M 2 und 3 in Darmstadt, Abf. 7.45 Uhr ab Turnhalle.

Sport- und Sängergemeinschaft 1859 e. V. Langen

Heute Freitag, 21 Uhr,

Spielerversammlung

19.30 Uhr: **Jugend**

Spiele am Sonntag:
1. und 2. Mannschaft in Darmstadt gegen TG 75.
Abfahrt: 12.30 Uhr
Café Krone, Linienbus

Abt. Handball

Samstag, den 9. 4. 60:
17.30 SSG Langen I B — Eiche Darmstadt I.
Sonntag, den 10. 4. 60:
15.00 SSG Langen I. — SKK Erfelden I., vorher Reserven.

IFCL

Sonntag, 10. April in Griesheim.
Abfahrt: 2. Mannsch. 12.15 Uhr, 1. Mannsch. und Zuschauer 13.30 Uhr ab Lutherplatz. Fahrpreis 2,— DM.

Jugend

Samstag, den 9. 4. 60:
Schüler 1 — Weiterstadt, 15 Uhr, dort
Schüler 2 gegen SKG Sprendlg., 15 Uhr, dort
Sonntag, 10. 4.:
B1 — SKG Sprendlingen, 9 Uhr, dort
A1 — SKG Sprendlingen, 10.15 Uhr, dort

L.K.G.

Wir laden hiermit nochmals sämtliche Mitglieder d. LKG zu unserer heute, Freitag, 8. April im Gästehaus Dütsch stattfind.

Generalversammlung

herzlichst ein. Beginn: 20.30 Uhr pünktlich.
Um vollzählige Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Geflügelzuchtverein 1898 Langen-N.

Samstag, den 9. April, 20.30 Uhr **Monatsversammlung**
im Vereinslokal „Zur alten Schänke". - Der Vorstand wird um 20 Uhr gebet. Alle Mitglieder mebst Frauen sind hierzu herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Kameradschaft Jahrgang 1887

trifft sich am Mittwoch, dem 13. 4. 60 (17 Uhr) im Frankfurter Hof.

R.T.Z.-Verein Hohekehr Langen

Morgen, Samstag, um 20.30 Uhr Monatsversammlung
mit wichtiger Tagesordnung im Vereinslokal. - Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Monatsversammlung

Am Samstag, 9. April 1960, 20.30 Uhr, findet im Vereinslokal „Zum Lämmchen" eine Monatsversammlung statt.

Alle Mitglieder mit Frauen sind hierzu herzl. eingeladen. Um zahlreichen u. pünktlichen Besuch wird gebeten.

Vereinsausflug!

Wir erinnern unsere Mitglieder an unseren am 16. Juni stattfindend. Vereinsausflug, u. bitten um Abgabe der Beteiligungsmeldung.

Kreisverbands-Versammlung der Kaninchenzüchter.

Die Kreisverbandsversammlung der Kaninchenzüchter findet am Karfreitag, 15. April um 14.30 Uhr in Langen, Gasth. „Zum Lämmchen" statt. Alle Mitglieder und Frauen sind hierzu herzlich eingeladen. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Verein für Deutsche Schäferhunde SV e.V.
Ortsgruppe Langen

Am Sonntag, 10. 4., findet auf d. Übungsplatz „Im Erlen" eine Schutzhundeprüfung statt. Beginn: 8 Uhr.

Freunde des Schäferhundesportes werden hierzu herzlichst eingeladen.

Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder, vor allen Dingen der Prüfungsteilnehmer, bittet
Der Vorstand.

Gewerbeverein

Wir bitten unsere Mitglieder höflich, an der morgen, Samstag, im Hotel Weingold stattfindenden Generalversammlung des VVV recht zahlreich teilzunehmen.
Der Vorstand.

Herren-Anzug
Gr. 46, für 50,— DM

Blauer Anorak
für Jung. v. 12 Jahren für 10,— DM

Leder Schulranzen
f. 8,— DM zu verkauf.
Im Bahnhof
(Privat-Wohnung)

Herrenfahrrad
mit 3-Gang preiswert abzugeben.
Schillerstraße 3

Weine u. Spirituosen
(Marken-Artikel), sofort ab Kellerei frei Haus. - Anfragen unt. Off. Nr. 457 a. d. G.

Einige ältere
Laden-Theken
zu verkaufen.
J. K. Bach,
Fahrgasse

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Otto Darmstädter
Bäckermeister
Margarete Darmstädter
geb. Wesp

Langen 9. April 1960 Erzhausen

Kirchliche Trauung: Samstag, 15 Uhr, in der ev. Stadtkirche zu Langen

Ab 12 Uhr ist an diesem Tage unser Geschäft geschlossen

Ihre Verlobung geben bekannt

Antje Backhaus • Volker Erdmann

9. April 1960

Sprendlingen b. Ffm.
Frankfurter Straße 129

Langen/Hessen
Neckarstraße 26

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Zecha
Ingrid Zecha
geb. Lehnert

Finthen/Mainz
Friedensstraße 20

Langen
Am Steinberg 51

Langen, 8. April 1960

Allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten sagen wir auf diesem Wege für die überreichten Geschenke und Karten anläßlich unserer Diamantenen Hochzeit unseren herzlichsten Dank

Besonders danken wir Herrn Bundespräsidenten Dr. Lübke, dem Herrn Ministerpräsidenten Dr. Gg. Aug. Zinn, Herrn Landrat Heil, Herrn Bürgermeister Umbach, dem ev. Kirchenpräsidenten, Herrn Pfarrer Lauber sowie der SPD, Ortsgruppe Langen, für die uns zuteilgewordene Ehre.

Martin Bernhardt u. Frau Elisabeth
geb. Heck

Schnaingartenstraße 22

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit danken wir recht herzlich.

Theodor Kraft und Frau
Susanne geb. Dietz

Sterzbachstraße 6

DAUM MÖBEL

Wir führen in **überraschender Auswahl und Preisen**

Kleiderschränke

Große Verkaufserfolge machen es möglich, bei den Herstellern durch Großabnahmen zu Sonderpreisen abzuschließen:

Kleiderschrank . . . 87,—
Kleiderwäscheschrank . 129,—
Kleiderwäscheschrank, dreitürig . . . . 198,—

FAHRGASSE 1

Für das Baby:
HIPP
*Gemüse * Früchte*

auf alle Kindernährmittel 3% Rabatt
unzerreißbare Gummihöschen in allen Größen nur 1,—

Fachdrogerien
Enste
Langen Bahnstr. u. Lutherpl.

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

Ziegenlämmchen
zur Zucht zu verkauf.
Frankfurter Str. 47

Acker u. Baumstück
zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 460 an die LZ

Gas Kühlschrank
Marke Elektro Lux, 60 Liter (Absorber), einwandfrei arbeitend, tadelloser Zustand, zu verkaufen. - Rud.-Breitscheid-Straße 19

Neuwertig,
billig zu verkaufen:
1 Doppelbett-Couch
2 Vollpolster-Sessel
1 Couchtisch
(ausziehbar)
1 Wohnzimmerschrank (Corpbi, 2 m)
1 Elektroherd
35 m Draht (1 m hoch)
Schönauer,
Im Wiesengrund 4
(Nur Samstag u. So.)

Helles
Schlafzimmer
billigst abzugeben.
Off. u. Nr. 465 a. d. G.

Gebrauchter
Kleiderschrank
gegen Einrückungsgebühr kostenlos abzugeben. - Off. u. Nr. 467 an die Geschäftsstelle

---

Brauner Kachelofen
ca. 4 Ztr., 1,10x0,60 m, unentgeltlich abzugeb.
Off. u. Nr. 461 a. d. G.

Combi-Kinderwagen
mit Sportwagen-Einsatz f. 80 DM zu verkaufen.
Frankfurter Str. 46

Zirka 3 cbm
Muttererde
gesucht. Preisangebot unter Nr. 462 a. d. G.

Eine Fuhre
MIST
zu verkaufen.
Wilhelmstraße 32

HEU
zu verkaufen.
Sehmalz,
Taunusplatz 2

Einige Paare festgepaarte
Kreuzungstauben
à Paar 4,- DM, zu verkaufen.
Bahnstraße 7

---

kesses Elastico-Modell
mit neuartigen Ristriemchen

DM 24,90

SCHUH Köbler

DKW
250 ebm, preiswert zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 160, p.
Samstag ab 14 Uhr

Damenfahrrad Kinderdreirad Kinderschaukelpferd
in gutem Zustand, zu verkaufen.
Wilh.-Busch-Str. 7

Moderner
Kinderwagen
preisw. zu verkaufen.
Wolfgang Schüller,
Beethovenstr. 1

Guterhalt., moderner
Faltkinderwagen
zu verkaufen.
Weber,
Nordendstraße 6

Moderner
Kinderwagen
(Faltkombi), guterhalten, preiswert abzugeben.
Annastraße 28, ptr.

Neuwertiges
Couch-Bett
m. Auflegem., preiswert zu verkaufen. Besichtigung nach 17 Uhr.
Annastraße 27, I. r.

Ölbrenner
vollautom., mit Zubehör für Zentralheizg., neuwertig abzugeben.
Off.-Nr. 454 an die LZ

Küche
elfenbein, komplett
1 Garderobe
1 Damen-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Dieburger Str. 71

Sehr gut erhaltenes
Schlafzimmer
(eiche-nußbaum), preiswert zu verkaufen. -
Off. u. Nr. 451 a. d. G.

Guterhaltenes
Wohnzimmerbüfett
preiswert zu verkauf.
E.-Thälmann-Str. 16

Kombinierter
Herd
(rechts), und
Küchenschrank
zu verkaufen.
Scholz,
Wassergasse 1

---

1 Kanarien-
und
1 Dompfaff-Zuchtpaar
mit amtl. Ring, aus eigener Zucht, günstig zu verkaufen.
Suche guterhaltenen
Kinderroller
Egelsbach,
Niddastraße 63

Sonnenbrillen
(original franz. u. ital.) Messeneuheiten, mod. Formen, ärztl. anerkannte Gläser.
DROGERIE
Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Bauplatz
gesucht.
Langen od. Egelsbach.
Off.-Nr. 468 an die LZ

Garage
od. **Lagerraum**, 30 qm, zu vermieten.
Kästner,
Obergasse 5

Junger Mann sucht
Nebenbeschäftigung
Off. u. Nr. 453 a. d. G.

Reinmachefrau
für tägl. einige Stunden gesucht.
Hotel Scherer,
Mörfelder Landstraße

Junge Säuglingsschwester sucht
STELLE
in Privat (Langen oder Umgebung). - Näheres
Langen, Annastr. 58

Kellner
Kellnerinnen
und
Küchenhilfen
gesucht.
Restaurant
„Zum Waldhaus"
Familie Hofa,
Dreieichenhainer Str.

Welche gewandte, saubere
FRAU
oder **junges Mädchen**
hilft mir täglich einige Stunden bei leichter Arbeit im Gesehäft u. Haushalt.
Ingeburg Knorr
Reformhaus am Lutherplatz,
Gartenstraße 2
Telefon 20 34

Suche
kaufm.-Angestellten
für allgem. Büroarbeiten, Schreibmasch. erf., evtl. Anfänger.
G. Weckerle,
Frankfurt/Main,
Mainzer Landstr. 170

Goliath PKW
700 ccm, Bj. 54, 47 000 gelaufen, sehr gut gepflegt, günstig zu verkaufen.
Kathrein, Sprendlingen, BP Tankstelle
Telefon 73 38

NSU-Lux
Ia Zustand, wie neu, verst. u. vers., zu verk.
Tel. Langen 552

DKW 700
Meisterklasse, Bj. 52, in gutem Zustand zu verkaufen.
Konrad Kautz,
Sprendlingen,
Hauptstraße 70

VW-Export
erstklass. Zustand, mit Sonnendach u. Radio, preiswert abzugeben.
Langen,
Feldbergstraße 4

VW Vertrag
für **Mai — Juni** abzugeben.
Off.-Nr. 464 an die LZ

2-3 Zimmer-Wohnung
von ruhigem Ehepaar mit Kind, gesucht. —
Off. u. Nr. 470 a. d. G.

1½-2-Z.-Wohnung
od. groß. **Leerzimmer** mit Kochgelegenheit f. 2 Personen gesucht. -
Off. u. Nr. 446 a.d.G.

Wohnungstausch
Geboten wird:
4-Zl.-Wohnung, Kochküche, Bad,
ca. 80 qm, gr. Garten,
gesucht wird:
2—2½-Zl.-Wohng.
(mögl. Etagenwohnung), Miete nach Vereinbarung.
Off.-Nr. 466 an die LZ

Student sucht möbl. u. ruhiges
Zimmer
in Bus- od. Bahnhofsnähe. - Angebote unt.
Off. Nr. 447 a.d.G.-St.

Langen od. Umgebung!
1-2 Zimmer
mit Kochgelegenheit, möbliert od. teilmöbliert, ab 1. Juni 1960, für 8 Monate gesucht. Miete bis DM 150,—.
Off. u. Nr. 449 a. d. G.

Älteres Ehepaar, berufstätig, sucht auf 4 bis 6 Monate
2 Zimmer und Küche
evtl. auch Küchenbenutzung. Zahle 80,— bis 100,— DM Miete. -
Off. u. Nr 448 a. d. G.

Möbliertes Zimmer
für jungen Herrn gesucht.
Bäckerei Boch,
K.-Marx-Straße 19

Möbliertes Zimmer
an berufstätigen Herrn zu vermieten.
Off.-Nr. 463 an die LZ

Sekretärin sucht
möbl. Zimmer
m. Badbenutzung zum 1. Mai.
Off.-Nr. 458 an die LZ

Einfach möbliertes
Zimmer
an berufstätige Dame zu vermieten.
Bürgerstraße 13

Größeres **teilmöbliert,**
Zimmer
eventuell auch
LEERZIMMER
möglichst mit Kochgelegenheit, zum 1. 5. 60 von berufstätig. Dame dringend i. Langen od. Umgebung gesucht.
Off.-Nr. 455 an die LZ

Freundlich möbl.
Zimmer
Bahnhofsnähe, an berufstätigen Herrn zu vermieten.
Off.-Nr. 456 an die LZ

Garage
zu vermieten.
Mühlstraße 42

DER EINZUG

„Eisenhower in Rio de Janeiro und Brasilia, Chruschtschow in Djakarta und Kalkutta, de Gaulle in Algerien: Begeisterter Empfang fast überall. Tausende säumen die Straßen, die Polizei hat Mühe, die jubelnde Menge zurückzuhalten!" Wir kennen ja die Bilder zur Genüge. Fernsehen und Wochenschau: Beflaggte Straßen, Ehrenpforten, berittene Eskorte in Prachtuniform voraus oder Polizisten auf Motorrädern, dann ein, zwei Wagen unmittelbar davor, mit auffällig athletisch gebauten Männern in hellen Straßenanzügen. Geheimpolizisten, die das kostbare Leben des Einziehenden schützen sollen.

Die Kamera verweilt noch ein wenig auf den winkenden Menschenmassen an den Straßen. Fähnchen schwingende Kinder vorn, dahinter die Erwachsenen, man vernimmt die Hoch-Rufe. Und dann schwingt das Objektiv endlich in Großaufnahme auf ihn, der da kommt, auf dem die Hoffnung der Menschen liegt. Sie sind wirklich nichts Neues diese Einzüge, Aufzüge und Umzüge. So haben die Menschen schon vor Jahrtausenden die Straßen gesäumt, gewinkt und gejubelt, haben einem Alexander dem Großen zugeschrien, einem Cäsar und Augustus. Es sind nur ganz kleine Unterschiede. Wenn heute ein Staatsoberhaupt den Broadway entlangfährt und von den hohen Geschäftshäusern wirbeln die Papierfetzen der in Begeisterung zerrissenen Telefonbücher, — damals stieg man auf die Bäume und streute Palmzweige auf den Weg: „Heil dein, der da kommt!"

Wenn es damals bei dem Einzug Jesu in Jerusalem schon Fernsehkameras und Illmwochenschauen gegeben hätte, es hätte alles gestimmt. Das schreiende Volk, PalmzweglWinken, jubelnde Kinder, die Pracht-Einzugsstraße, alles recht photogen. Nur bei dem, was sich die Kameraleute gewöhnlich als Höhepunkt bis zuletzt aufsparen, bei der Großaufnahme der Hauptperson, da wären sie schwer in Verlegenheit gekommen. Der Mann, um den der ganze Trubel veranstaltet wird, paßt nicht in den Rahmen. Der ist in keiner Weise für Publicity geeignet. Der reitet auf einem Esel, dem Reittier des ganz kleinen Mannes. Ebensogut könnte ein umjubelter Präsident heute statt in einer Prachtkarosse oder in einem Traum-Auto auf dem Fahrrad einherkommen. Es wird auch nicht berichtet, daß er dem Volk huldvoll und optimistisch zugelächelt habe. Was mag er sich nur dabei gedacht haben? Es heißt einmal von ihm: „Da er das Volk sah, jammerte ihn desselben."

Er hat nicht über das Volk gejammert. Sondern es tat ihm ganz einfach in tiefster Seele leid. Was mögen die großen Herren, Ministerpräsidenten, Staatenlenker, Diktatoren Könige, die heute auf den Prachtstraßen der Welt triumphale Einzüge halten, deren optimistisches und freundliches Lächeln von den Kameras eingefangen wird, bei sich im tiefsten Herzen denken? Ob ihnen auch die Menschen leid tun, die Menschen des anderen Volkes, der anderen Rasse, anderer Weltanschauungen, anderer Religionen? Ob sie große Barmherzigkeit zu den Leuten verspüren? Wir können ihnen nicht ins Herz sehen. Eines will ich schon glauben: Daß sie auch wissen, daß nach dem „Heil"-Rufen der Straße sehr schnell das „Kreuzige ihn" kommen kann. Das mag aber das Mitleid des Zimmermannssohnes aus Nazareth erregt haben: Das Volk meint es ja in diesem Augenblick ganz ehrlich. Mit seiner Heil- und Hosiannarufen bringt es nur seine große Sehnsucht und Hoffnung zum Ausdruck: „Ach, daß du doch der wärest, der uns Frieden, Heil, Gerechtigkeit und Sicherheit bringt."

Es gibt in der Geschichte wohl keinen Willkommensjubel, der nicht in kurzer oder längerer Zeit von Schmährufen und Verdammungsurteilen, von „Kreuziget"-Geschrei abgelöst worden wäre. Soll man das Volk dafür verdammen, daß es die Bilder seiner Idole, seiner Hoffnungsträger, die es umjubelt hat, nach wenigen Jahren von den Wänden reißt und verbrennt? Soll man von der Wankelmütigkeit der Menschen reden, die nach kurzer Zeit sich nicht mehr daran erinnern können oder wollen, daß sie auf den Straßen standen und „Heil" riefen?

Vor den Augen dessen, der ernst und stumm auf dem denkbar bescheidensten Reittier durch die Menge reitet, steht schon das Kreuz. Er sieht den Weg der Rettung, der allein möglich ist, den Weg, den Gott sich selbst ausgedacht hat. Die Menge aber ruft „Heil" zu dem Weg, den sie sich ausgedacht hat.

Ich will den Weg der Großen unserer Welt, die sich in unseren Tagen aufmachen und unermüdlich sind, einander von Volk zu Volk sich zu besuchen, nicht schmähen. Ich will selbst bescheiden am Wege stehen und ihnen zuwinken in der Hoffnung, daß es ihnen dadurch gelingt, noch auf fünf oder zehn Jahre den Frieden zu erhalten. Daß der Welt aber dadurch grundlegend geholfen würde, daß die Menschen erretet und erlöst würden, daß durch unsere unglösten Probleme, deines und meines Lebens, der Ehe, der Familie, deines und meines Friedens, deiner und meiner Schuld gelöst wären, — das glaube ich nicht.

Der Mann, der auf dem ärmlichen Esel durch die Straßen Jerusalems reitet, sieht den einzigen Weg vor sich. Es ist für ihn der Weg des Gehorsams. Es ist auch für dich und für mich der Weg des Gehorsams gegen Gott. Gott will es so.

Bei jedem Einzug und Aufmarsch gibt es auch eine Opposition. Es sind die Skeptiker, sie stehen nicht vorn bei dem begeisterten Volk. Während des großen Rummels halten sie sich im Hintergrund. Sobald aber die allgemeine Begeisterung abebbt, werden sie wieder aktiv. Dann kommen sie aus ihren Löchern hervor. Als der Einzug vorbei war, aber die Kinder auf den Straßen die Jubelrufe und Parolen immer noch nicht verstummen ließen, sondern nach Kinderart gar nicht mehr damit aufhören konnten, murren sie: „Jetzt ist's aber Zeit, daß der ganze Trubel und das Geschrei sein Ende findet!" „Wenn diese schweigen, werden die Steine schreien", antwortet der Gottessohn. Wenn der Weg des Gehorsams, der für ihr zum Kreuz führt und uns unter das Kreuz, nicht mehr begangen wird, dann müssen die Steine schreien. Die Steine haben geschrien je und je. Die, um die die Hilfrufe der Völker gebrandet sind, haben später die Wohnstätten und Fabriken, Schulen und und Krankenhäuser, Kulturstätten und Kirchen verwüstet und die Mauern und Steine schreien lassen. Wir haben das Schreien der Steine auch gehört. Es ist aber nirgends gesagt, daß Menschen durch das Krachen zerberstender Steine den einen Weg zum Gottesgehorsam, zum Heil finden. Der Weg wird allein gefunden durch den Bußruf des Kreuzes.

Johannes Baudis

Auch heute noch Sklavenhandel

„Wer ist Senor Martez?" Es ist immer die gleiche Frage, die dem schwarzhaarigen Indianer, dem 55jährigen Häuptling der Tipas aus Venezuela, im Verhörzimmer der kolumbianischen Kriminalpolizei von Oberkommissar Puchazet vorgelegt wird. Aber Cazzantek, der Häuptling, schweigt. Schließlich erklärt er: „Das ist der Mann, der die Lizenz hat!" „Welche Lizenz?" „Die Lizenz zum Ankauf billiger Arbeitskräfte für die kolumbianischen Bergwerke und die venezuelanischen Erdölgesellschaften!"

Die Kriminalisten blicken sich an. Es gibt weder eine Lizenz noch einen ihnen bekannten Senor Martez, der billige Arbeitskräfte „ankaufen" dürfte. Häuptling Cazzantek, der in gutem Glauben handelte, wird im bevorstehenden ersten Sklavenhändlerprozeß Kolumbiens mit einem blauen Auge davonkommen. Anders steht es mit zwei Kolumbiern, einem Chilenen, zwei Venezuelanern und vier Arabern. Sie haben sich des Sklavenhandels schuldig gemacht.

Bevor es aber zum Prozeß gegen die Sklavenhändler Kolumbiens kommt, soll der verschwundene „Boß" des Ganzen, Senor Martez, gefunden werden. Er ist wohl einer der skrupellosesten Sklavenhändler der Neuzeit. Auf die Schliche kam ihm die kolumbische Bergwacht, als sie bei Bucaramanga in einem verlassenen ehemaligen Silberschacht 14 Leichen verhungerter Indianer und zwei vor dem Einstieg lauernde Sklavenwächter" entdeckte. Indianer des Tipas-Stammes aus Venezuela. Die festgenommenen Wachen verrieten, daß die Verhungerten beim letzten Sklaventransport zurückgelassen worden waren, da sie sich als zu schwach für schwere Arbeit erwiesen hätten. Die Indianer sagten weiter aus, daß monatlich einmal ein Sklaventransport aus dem Gebiet östlich Bucaramanga käme. „Ihre Leute", die Tipas-Indianer, nähmen unter Führung des Häuptlings Cazzantek Angehörige anderer Indianerstämme gefangen und schleppten sie im regen Grenzverkehr aus der venezuelanischen Wildnis am Orinoco durch die Cordilleren von Merida auf kolumbianisches Gebiet bei Bucaramanga. In einem Versteck warteten dann Senor Martez und seine Helfershelfer und empfingen die Sklaven zum Weitertransport auf Lastkraftwagen.

In dem beschriebenen Versteck, einem kleinen zerklüfteten Tal, konnten lediglich die jetzt ihrer Anklage harrenden Beauftragten des berüchtigten Senor Martez gestellt werden. Sie sagten aus, daß die „Versorgung" mit indianischen Sklaven aus Venezuela und Kolumbien bis in den Nahen Osten reiche. Die meisten kämen jedoch in den Hafen von Barranquilla, wo sie von verschiedenen Schiffen als „Auswanderungsarbeiter" nach Porto Cabello in Venezuela zurückgebracht würden. Eingeschüchtert, im Falle einer Aussage oder der Flucht getötet zu werden, ließen sich die Indianer als „ordentliche Arbeitskräfte" im Erdölgebiet Venezuelas und zum Teil auch in die Buntmetallbergwerke Kolumbiens vermitteln. 50 Prozent ihres Lohnes zahlten sie an die Sklavenorganisation.

Pädagogen ohne eigene Kinder sind stärker in der Theorie als in der Praxis.

✻

Unser Kinderarzt hat sieben Kinder; siebenfach ist mein Vertrauen zu seiner Kunst.

Mit 72 Jahren durch den „Schwarzen Kontinenten"

Durch Afrika zog eine seltsame Karawane. Vor zehn Monaten war sie in Kapstadt an Land gegangen. Sie bestand aus 41 Lastwagen und ebenso vielen Wohnwagen „made in USA", die nicht nur einen Afrikaner, sondern auch einen Europäer an Luxusvillen auf Rädern erinnerten. Gleich einer Schlange wand sich der Zug durch den Schwarzen Erdteil, durch Dschungel- und Wüstengebiete, durch die Stammesterritorien friedlicher und kriegerischer afrikanischer Eingeborener, durch Gegenden, in die sich bis dahin kein Anhänfahrer getraut hatte.

Vor wenigen Wochen erreichte der reitsame Geleitzug nach der Durchquerung des Schwarzen Kontinents die libanesische Hauptstadt Beirut und damit die vorletzte Station der Reise. In diesen Tagen werden die Teilnehmer per Schiff wieder nach Amerika zurückkehren.

Der Anführer, Organisator und Betreuer der Expedition ist ein 64 Jahre alter Geschäftsmann aus Los Angeles. Als Besitzer einer Firma, die Wohnwagen herstellt, hatte er sich eine neue Werbeidee ausgedacht. Er begnügte sich nicht damit, sein Erzeugnis in den glühendsten Farben anzupreisen, er war auch bereit, den Beweis für deren Güte anzutreten. So originell dieser Schritt den amerikanischen Konsumenten schon an sich erscheinen mochte, Mr. Wally Byam ging noch einen Schritt weiter. Um alle Zweifel auszuschalten, wandte er sich an seine älteren Landsleute.

„Mit meinen Wohnwagen", so verkündete er, „können selbst Menschen, die das Pensionierungsalter hinter sich haben, durch bisher fast unerforschte Teile der Erde reisen." Billig war das Abenteuer freilich nicht, denn jeder, der sich Byam anvertrauen wollte, mußte 25 000 Dollar investieren. Der unternehmungslustige Geschäftsmann hatte sich indes keineswegs verrechnet. Er bekam eine ganze Reihe von Zuschriften Pensionäre der oberen Einkommensklassen, die das Gefühl hatten, sie hätten über dem Geldverdienen vergessen, das Leben zu genießen und die Welt kennenzulernen, drängten sich förmlich danach, mit von der Partie zu sein. Wally suchte sich die Bewerber aus, die ihm am besten geeignet schienen. Nach monatelangen Vorbereitungen begann die Fahrt ins Ungewisse.

Byam hatte zwar an alles gedacht, die Fahrt war bis in die letzten Einzelheiten durchgeplant, aber immerhin. Afrika hat die unangenehme Eigenschaft, allzu oft sämtliche Berechnungen über den Haufen zu werfen. Jeder der Wohnanhänger ist mit einer Küche, einer Dusche, einem WC, Kühlschrank, Heizung und anderen Annehmlichkeiten ausgerüstet.

Dennoch war die Reise kein reines Vergnügen. Von Kapstadt bis Addis Abeba brachen mehr als zwei Dutzend Achsen. Oft mußten die Teilnehmer der Fahrt aussteigen, um die Straße zu reparieren, damit sie mit ihren schweren Lastwagen und Anhängern passieren konnten. Fast zehn Anhänger fielen vor dem Erreichen des Zieles aus. Die „Besatzungen" wurden von den anderen übernommen.

In Belgisch-Kongo wurde die Karawane von einem Eingeborenenstamm begeistert begrüßt. Leider stellte sich sehr schnell heraus, daß die Begeisterung auf einem Irrtum beruhte, denn die Schwarzen, die den Fremden zujubelten, glaubten, sie seien ein Vortrupp der belgischen Soldaten, die ihnen im Kampf gegen ihre Feinde helfen würden. Ein paar Tage und etwa 100 Kilometer weiter warteten die Krieger des Nachbarstammes mit Speeren und Giftpfeilen bewaffnet auf die Karawane. Erst nach einer Stunde langen Palavers gelang es Byam, den Irrtum aufzuklären und ein friedliches Geleit auszuhandeln.

„Es war furchtbar aufregend", sagte einer der Teilnehmer nach der Durchquerung Afrikas. „Ich habe nie gewußt, wie spannend so eine Reise sein kann. Wir haben echte afrikanische Medizinmänner gesehen, Löwen brüllen, Schakale heulen und Aasgeier krächzen hören. Ich bin froh, daß ich das alles gesehen und gehört habe. Erst heute weiß ich was ich alles im Leben versäumt hatte."

Unter den Teilnehmern waren 22 Kinder, und dennoch war das Durchschnittsalter der Expeditionsmitglieder 62 Jahre. Wally Byam wollte den Beweis erbringen, daß ältere Menschen, die schon lange die Grenze des Pensionierungsalters überschritten haben, zu Dingen fähig sind, die man heutzutage nur den Jüngeren zutraut. Dieser Beweis ist ihm vollauf gelungen. Er plant bereits eine neue Reise durch Asien. Ein nicht geringer Teil seiner „Kunden" hat sich bereits entschlossen, auch diese Expedition zu wagen, darunter auch der älteste, ein rüstiger Herr von 72 Jahren.

Fleischgeschmack setzt sich durch!

Schon jetzt zeigt die Beteiligung am Knorr-Preisausschreiben, wie stark sich die Verbraucher mit dem Thema »Mehr Speisen mit vollkräftigem Fleischgeschmack« beschäftigen. Immer mehr Verbraucher wissen aus Erfahrung, daß der Knorr-Silberwürfel in seiner fleischig-saftig-sämigen Beschaffenheit besten, eingedickten Fleischextrakt enthält und darum bei allen Speisen einen besonders kräftigen Fleischgeschmack garantiert.

KNORR KLARE FLEISCH SUPPE

Im Silberwürfel mit dem Fleischstück

Bericht AUS DEM LANDTAG

Das hessische Personalvertretungsgesetz

In den Verwaltungen und Betrieben des Landes, der Gemeinden, Gemeindeverbände und in den Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts wählen rund 130 000 Arbeitnehmer in Hessen im April ihre Personalvertretung. Gewählt wird in Ablösung des hessischen Betriebsrätegesetzes von 1948 erstmalig nach dem Hessischen Personalvertretungsgesetz (HPVS) vom 23. Dezember 1959, dessen Zielsetzung in § 55 Abs. 1 klar zum Ausdruck kommt: „Dienststelle und Personalrat arbeiten vertrauensvoll und im Zusammenwirken mit den in der Dienststelle vertretenen Gewerkschaften und Arbeitgebervereinigungen zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben und zum Wohle der Bediensteten zusammen." Trotz starker, wenn auch z. T. ganz verschiedenartig gelagerter oppositioneller Kritik an diesem bedeutenden Gesetz fand seine Verabschiedung in zweiter und dritter Lesung am 17. Dezember 1959 in sachlicher Atmosphäre statt. Unüberbrückbare Gegensätze zeigten sich bei der Frage der Einigungsstelle, die die CDU ursprünglich in Personalangelegenheiten für Angestellte und Arbeiter und zuletzt in sozialen Angelegenheiten für alle Bedienstetengruppen eingerichtet wissen wollte. Den entscheidenden Wert einer solchen Einigungsstelle analog der Bundesregelung sah die CDU darin, daß schon von dem bloßen Vorhandensein einer solchen Stelle eine erzieherische Wirkung auf die Partner ausgehe. Die überwiegende parlamentarische Mehrheit schloß sich dieser Auffassung in der entscheidenden Abstimmung nicht an. An Stelle der somit uneingeschränkt beim Minister verbleibenden Personalhoheit in der Landesverwaltung tritt „bei Gemeinden, Gemeindeverbänden und sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts ... ein Ausschuß. Dieser Ausschuß besteht aus dem Vorsitzenden des Verwaltungsorgans oder, falls er verhindert ist, aus seinem ständigen Vertreter als Vorsitzendem und zwei nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählten Mitgliedern des in der Verfassung der in Satz 1 genannten Körperschaften vorgesehenen obersten Organs (Vertretungskörperschaft) ..." (§ 60 Abs. 5 HVPG) CDU und FDP sahen darin eine Schlechterstellung von Gemeindevorstand (Oberbürgermeister, Bürgermeister) und Kreisausschuß (Landrat) und äußerten Zweifel an der Vereinbarkeit dieser Regelung mit der Hessischen Gemeindeordnung. Die FDP sah auch nach ihrer Auffassung einen zu starken gewerkschaftlichen Einfluß in dem Gesetz verankert. Wir bringen Auszüge aus der zweiten Lesung des Gesetzes, das in der unmittelbar sich daran anschließenden dritten Lesung mit den Stimmen von SPD und GB/BHE gegen die von CDU und FDP verabschiedet wurde.

Keine echte Mitbestimmung

Abg. Karl Bachmann (CDU):

In dem Bundespersonalvertretungsgesetz wird im wesentlichen von einer Mitwirkung des Personalrates gesprochen und nur an ganz wenigen Stellen von einer Mitbestimmung. In der Vorlage der Hessischen Landesregierung ist in den wesentlichsten Punkten von einer Mitbestimmung die Rede; man kennt nicht die Formulierung der Mitwirkung, sondern höchstens noch das Recht der Anhörung in einzelnen Fällen.

Worin besteht nun diese Mitbestimmung? Sie besteht darin, daß auf der untersten Ebene im Wege der Verhandlung zwischen dem Dienststellenleiter und dem Personalrat mitbestimmt wird. Kommt eine Einigung nicht zustande, dann kann der Bezirkspersonalrat angerufen werden, und findet dort keine Einigung statt, so kann der Hauptpersonalrat bei der obersten Dienststelle angerufen werden. Nach einer Nichteinigung bei dem Hauptpersonalrat der obersten Dienststelle entscheidet dann endgültig der Minister. Darin sehen wir keine echte Mithestimmung, obwohl an allen Stellen des Gesetzes von Mitbestimmung gesprochen wird. Wir sind der Meinung, daß eine echte Mitbestimmung nur dann gegeben ist, wenn die letzte Entscheidung eine Einigungsstelle trifft, die sich aus Vertretern der Arbeitgebers und aus Vertretern der Arbeitnehmer unter einem neutralen Vorsitzenden zusammensetzt, und daß sich sowohl der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer der Entscheidung dieser Einigungsstelle zu beugen haben.

Dabei ist uns völlig klar, daß es in den personellen Fragen der Beamten nicht möglich ist, eine Einigungsstelle entscheiden zu lassen, weil dies nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts nicht zulässig ist. Aus diesem Grunde glauben wir — um keine unterschiedliche Behandlung für die Beamten und Angestellten in der Frage der Einigung zu schaffen —, es bei der vorliegenden Regelung für personelle Angelegenheiten belassen zu müssen, sind aber der Meinung, daß es verfassungsmäßig zulässig ist, in allen sozialen Fragen die letzte Entscheidung nicht durch den Minister, sondern durch eine Einigungsstelle treffen zu lassen.

Diese Meinung, die ich hier vertrete, ist nicht nur die Meinung der Fraktion der CDU. Bei den Beratungen des Gesetzes hat der Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes sich auf den Standpunkt gestellt, daß dieses Gesetz keine echte Mitbestimmung in dem Sinne bringe, wie es sich der Deutsche Gewerkschaftsbund vorstelle. Der Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes glaubte aber, auf die Einigungsstelle verzichten zu können, weil bestimmte Fragen in diesem Gesetz zugunsten der Gewerkschaften geordnet werden und diesen gewisse Vorteile und größere Rechte bringe.

... Wir sind glücklich darüber, daß es möglich war, in interfraktionellen Besprechungen zwischen der Regierungspartei und uns eine Regelung bezüglich des Hessischen Rundfunks zu finden. Auf Antrag der Fraktion der CDU ist mit Zustimmung der Regierungspartei eine Bestimmung in den § 60 Abs. 3 aufgenommen worden, wonach der Personalrat nicht nur in sozialen, sondern auch in personellen Angelegenheiten das Recht der Initiative hat ...

Zu der Frage, wer die Letztentscheidung in den Gemeinden und Gemeindeverbänden zu treffen hat, glauben wir, daß die getroffene Regelung nicht gut ist, zumal uns auch ein Widerspruch vorhanden zu sein scheint gegenüber der Regelung in der Hessischen Gemeindeordnung, wonach der Gemeindevorstand allein zuständig ist für die Einstellung, Anstellung und Beförderung von Bediensteten fordern diese Einigungsstelle nur für soziale Angelegenheiten. Aber Meinungsverschiedenheiten werden sich ja weniger auf sozialem Gebiet ergeben, sondern sie können gerade auf dem Gebiet der Mitbestimmung in personellen Angelegenheiten entstehen, für das Sie auch keine Einigungsstelle wollen. Und hier glauben wir, durch die Letztentscheidung beim Minister eine Instanz geschaffen zu haben, die nach eingehender Erörterung auf allen Stufen — wir haben ja bei der Staatsverwaltung einen dreistufigen Instanzenweg — es ermöglicht, Streitigkeiten doch soweit wie möglich beizulegen und zu einer Verständigung zu kommen.

Während die Letztentscheidung beim Minister eigentlich ohne weiteres auf allgemeine Zustimmung stieß, war die andere Frage, wer in den gemeindlichen Körperschaften die letzte Entscheidung treffen soll — das gestehen wir ganz offen — eine recht schwierige. Wir hatten hier einmal die Ansicht der kommunalen Spitzenverbände, die aus ihrer Sicht forderten, daß selbstverständlich — analog der Entscheidung in der Staatsverwaltung — die letzte Entscheidung bei den Verwaltungsorganen zu liegen habe, da — wie begründet wurde — auf Grund der Hessischen Gemeindeordnung personelle Angelegenheiten allein in der Zuständigkeit dieser Verwaltungskörperschaften lägen. Wir kamen ... dazu, eine Lösung vorzuschlagen, die wir in § 60 Absatz 5 formuliert haben und die in der Tat — das gestehen wir zu — einen Kompromiß darstellt, aber einen Kompromiß, der sowohl gegenüber den Bediensteten als auch gegenüber der kommunalen Selbstverwaltung für uns durchaus vertretbar erscheint.

Wir sind der Überzeugung, daß die guten Erfahrungen mit dem hessischen Betriebsrätegesetz uns die Legitimation geben, gerade hier in Hessen unseren Bediensteten ein weitgehendes Mitbestimmungsrecht zu gewährleisten. Wohl können hier und da Schwierigkeiten entstehen, aber im großen und ganzen ist dieses Gesetz ein guter Beitrag zur Gestaltung einer freiheitlichen Gesellschaft.

Die Generalklausel

Abg. Daub (FDP):

Sie können heute in jedem politischen Lexikon lesen, daß das Mitbestimmungsrecht eben zu einem Mitspracherecht der Gewerkschaften geführt hat. Darüber kann es keinen Streit geben. Deshalb müssen wir jedes Gesetz, das neu verabschiedet wird, auf die Gefahr hir untersuchen, ob Verbände, die andere Aufgaben haben als in diesem Gesetz vorgeschrieben, in der Wirtschaft oder auch in der öffentlichen Verwaltung ein Mitspracherecht erhalten.

Aus diesem Grunde haben wir den Entwurf der Regierung und auch des Ausschusses eingehend betrachtet und mußten feststellen, daß darin eine Fülle von Bestimmungen enthalten ist, die eben dem Grundsatz, den man an ein Gesetz über die Mitbestimmung nach unserer Auffassung stellen muß, widersprechen ... Wir haben beantragt, daß der Personalrat von Fall zu Fall beschließt, daß ein Beauftragter der unter den Mitgliedern des Personalrats vertretenen Gewerkschaften berechtigt ist, an den Sitzungen mit beratender Stimme teilzunehmen. Wir sollten nach unserer Meinung nicht soweit gehen, den Gewerkschaften die Teilnahme absolut zu versagen, wir meinten aber, daß der Personalrat nach dem Gesetz das absolute und souveräne Recht haben sollte, darüber zu beschließen, ob er Gewerkschaftsvertreter zu seinen Sitzungen hinzuziehen will oder ob er es unterläßt.

... Wir haben gewünscht, dem § 55 Abs. 1, der ja mehr oder weniger die Generalklausel des Personalvertretungsgesetzes darstellt, einen ganz kurzen und knappen Wortlaut zu geben: „Dienststelle und Personalrat arbeiten vertrauensvoll zum Wohle der Bediensteten zusammen." Wir glauben, daß diese sehr knappe Formulierung durchaus genügt, um als Generalklausel für das Hessische Personalvertretungsgesetz zu gelten und um die Zielsetzung des Gesetzes zu präzisieren. Die jetzige Fassung des Ausschußberichts und der Regierungsvorlage scheint uns die Gefahr in sich zu bergen, daß bei der Handhabung des Gesetzes und seiner einzelnen Vorschriften durch die einzelnen Personalräte, möglicherweise auch durch die Verwaltungsgerichte, Fehlinterpretationen Platz greifen.

Und dann eine kurze Bemerkung zu dem Anliegen der Fraktion der CDU, die die Einigungsstelle wünscht. Die Freie Demokratische Fraktion unterstützt in diesem Punkte vorbehaltlos die Tendenz und auch die Konzeption der Regierungsvorlage und des Innenministers, der auf eine Einigungsstelle verzichtet hat. Ich glaube, es ist völlig ausgeschlossen, die Gesamtstruktur dieses Gesetzes zu durchbrechen und auch die in der Verfassung und im Beamtenrecht verankerte Personalhoheit der jeweils für diese Hoheit kompetenten Stellen durch ein Organ zu ersetzen, das auch gegenüber dem Parlament keine Verantwortung für die personal-politischen Fragen zu tragen hat.

In Abs. 5 allerdings ist nun vom Ausschuß gesündigt worden. Da hat nämlich die Mehrheit des Ausschusses die Systematik des Gesetzes durchbrochen und eine Art Einigungsstelle geschaffen, ich glaube, daß wir uns das nicht leisten können. Wir sind der Meinung, daß wir auch hier nur ähnlich wie bei der Regelung wo der Minister die letzte Verantwortung hat, die letzte Verantwortung bei der für die Personalhoheit zuständigen Stelle, das heißt dem Gemeindevorstand, belassen können.

Aufruf zur Selbstbestimmung

Abg. Rudi Schmitt (SPD):

... Wir sind davon ausgegangen, daß die Verantwortlichkeit und die Zuständigkeiten der gewählten Bürgermeister, Landräte klar festzustellen sind, und daß zum anderen natürlich unser Gesetz im Grunde einen Aufruf zur Selbstverantwortung und zur Selbstbestimmung der Bediensteten innerhalb der Behörde beinhaltet.

Wir glauben, daß wir durch den Verzicht auf die Einigungsstelle nicht nur der hessischen Verfassung Genüge getan und das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes beachtet haben, sondern daß aus dem Verzicht auf die Einigungsstelle doch auch für die Bediensteten ein Mehr an echter Mitbestimmung entsteht, denn die Mitbestimmung äußert sich ja nicht nur in formalen Rechten, die man gegebenenfalls nicht ausüben kann, das zeigt sich ja deutlich beim Personalvertretungsgesetz des Bundes, sondern Mitbestimmung liegt doch darin, daß hier sozusagen ein echtes Miteinander möglich ist. Wir glauben, durch den Stufenaufbau, durch den Instanzenzug, den wir geschaffen haben, jedenfalls den Argumenten der Personalräte soviel Nachdruck zu verleihen, daß wir mit unserem System der Mitbestimmung den Bediensteten mehr Rechte einräumen und dementsprechend mehr an Verantwortung auferlegen als die anderen Personalvertretungsgesetze in der Bundesrepublik — mit Ausnahme Bremens. Das muß man hier sehen, wenn man von der Einigungsstelle spricht, und Sie selbst, meine Damen und Herren von der Fraktion der CDU.

Wenn nicht die Menschen ...

Abg. Kersten (GB/BHE):

Die heutige Diskussion und die lange Beratung im Beamtenausschuß zeigen, daß dieses Gesetz eine nicht geringe staatspolitische Bedeutung hat. Zweck und Ziel zugleich aber auch Begrenzung bringt schon der Name des Gesetzes „Personalvertretungsgesetz" klar und deutlich zum Ausdruck. Das Gesetz soll die Beteiligung der Angehörigen des öffentlichen Dienstes an den sie betreffenden Angelegenheiten regeln. Daraus ist zu folgern, das möchte ich hier besonders hervorheben, daß der Personalvertretung keine Beteiligungsrechte in Sachgebietsaufgaben zustehen ... Auch ein noch so gutes Gesetz bleibt nur toter Buchstabe, wenn nicht die Menschen, die es handhaben sollen, es mit dem Geist erfüllen, den der Gesetzgeber erwartet hat. Der Ausschuß für Beamtenfragen hat, diesen Geist unterstellend, in § 60 Abs. 3 das Initiativrecht der Personalvertretung in sozialen Angelegenheiten auch auf personelle Angelegenheiten ausgeweitet. Dies ist eine meines Erachtens sehr weitgehende und bedeutsame Beteiligungserweiterung. Ich hoffe daß der Personalrat hierdurch nicht überfordert wird und von dieser Möglichkeit nur in einer sehr maßvollen Zurückhaltung Gebrauch macht, damit es nicht unter Umständen zu Auswirkungen kommt, was besonders auf der kommunalen Ebene möglich sein könnte, die den Gesetzgeber zwingen würden, diese Bestimmung im Wege der Gesetzesänderung wieder aufzuheben.

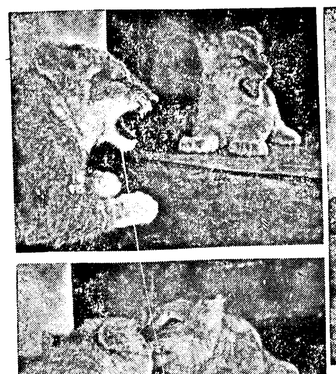
Wir begrüßen, daß der Ausschuß die Jugendvertretung besonders stark in das Gesetz eingebaut hat. Wir stimmen auch dem Einbau der Stufenvertretung in das Gesetz zu, obwohl diese in vielen anderen Ländern nicht in das Gesetz eingebaut ist. Wir sind der Auffassung, daß durch den hierdurch geschaffenen Instanzenzug sich manche Meinungsverschiedenheiten, die auf der untersten Stufe nicht geklärt werden können, noch klären lassen, so daß die letzte Instanz — der Minister — nicht angerufen zu werden braucht, was nach unserer Auffassung schon allein die durch die Stufenvertretung erforderlichen Mehrkosten ohne weiteres rechtfertigt.

Nach unserer Meinung hat ferner der Ausschuß mit Recht die Errichtung einer Einigungsstelle abgelehnt, denn einmal hätte eine solche Einigungsstelle nur für die Arbeiter und Angestellten geschaffen werden können, nicht aber auch für die Beamten. Wir hätten dann in der letzten Instanz eine unliebsame Zweigleisigkeit gehabt, zum anderen widerspräche nach unserer Auffassung eine solche Einigungsstelle dem Wesen der parlamentarischen Demokratie, in der die Volksvertretung das oberste Organ ist. Deshalb kann nach unserer Meinung die letzte Instanz nur der zuständige Minister sein, der dem Parlament gegenüber verantwortlich ist, nicht aber eine außerhalb jeder Verantwortung stehende Einigungsstelle.

Auch die Änderung in § 60 Absatz 5 findet unsere Zustimmung, wonach nunmehr anstelle des Ministers ein Ausschuß entscheidet. Ich gebe zu, es ist eine Durchbrechung der Systematik des Gesetzes. Aber wir sind der Auffassung, daß die hier gefundene Lösung durchaus vertretbar ist. Es gibt meines Erachtens keine bessere.

Am 18. Februar 1960 wurde in Wiesbaden der Staatsvertrag zwischen dem Lande Hessen und der Evangelischen Landeskirche von Kurhessen-Waldeck, der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche im Rheinland unterzeichnet. Das Bild zeigt von l. n. r.: Landesbischof Dr. Wüstemann (Kassel), Oberregierungsrat Lange als Protokollbeamter, Ministerpräsident D. Martin Niemöller (Darmstadt) und Präses Dr. Dr. Beckmann (Düsseldorf). Der Vertrag, der jährliche Staatsleistungen in Höhe von rund 8 Mill. DM vorsieht, atmet den Geist gegenseitiger Toleranz und freundschaftlicher Partnerschaft. (Bild: Rudolph)

Herausgeber dieser Sonderseite:
HESSISCHE Landeszentrale für HEIMATDIENST



Fotos: Kindermann

Spieglein, Spieglein an der Wand ...

All seine kleinen Kümmernisse erzählt er „dem Anderen" — weil der so schön geduldig zuhört und auch offenbar ganz der gleichen Meinung ist, gibt er ihm einen Kuß — mitten auf die niedliche kleine Stupsnase!

Und dabei merkt er den Schwindel und ist jetzt wirklich ernsthaft böse auf die albernen Zweibeiner, die sich mit einem armen kleinen Löwenkind immer solche dummen Scherze erlauben.

Reden wir mal über das Wetter

Leuten, die über das Wetter reden, mangelt es meist an besserem Gesprächsstoff. Dabei kann das Thema recht interessant sein, wenn es sich nicht in oberflächlichen Bemerkungen erschöpft. Reden wir also ruhig mal über das Wetter. Jedermann hat seine — oft trüben — Erfahrungen damit. Da stand in der Zeitung: Sonntag Sonnenschein, schwache Winde aus Südwest, keine Gewittergefahr. — Man hatte sich freudestrahlend auf die Wochenendwanderung begeben, ohne Regenmantel selbstverständlich. Wozu auch? Aber kaum war die Sonne wärmend am Himmel aufgestiegen — schon schoben sich graue Wolkenberge davor, die schwachen Winde aus Südwest entpuppten sich plötzlich als ausgewachsenes Stürmchen, und aus der Höhe pladderte es naß aufs frischgebügelte Sonntagsjackett.

Tatsächlich scheint es, als sei das Wetter in den letzten Jahren vollkommen außer Rand und Band geraten. Wir wundern uns darüber, wo die tiefverschneiten langen Winter unserer Kindheit geblieben sind, wir lesen dauernd von Orkanen, die es doch früher nicht in solchen Ausmaßen gegeben hat, wir ärgern uns über den kalten Frühling, den wir als eine freundliche, schon von wärmender Sonne überstrahlte Jahreszeit in Erinnerung haben. Schließlich ist festgestellt worden, daß Vögel aus wärmeren Zonen in Gegenden auftauchten, wo sie nie zuvor gesichtet wurden.

Wie verhält es sich denn damit in Wirklichkeit? Unterscheiden sich die Winter unserer Jugend tatsächlich von den Winterzeiten unserer Tage? Oder bilden wir uns das nur ein, weil wir als sechsjährige Steppkes einfach mehr beeindruckt waren von Schnee und Eis? Gab es früher nicht genau soviel verheerende Orkane — nur, daß in den Zeitungen darüber keine Sensationsmeldungen standen?

Um es rundheraus zu sagen: das Wetter hat sich in der Tat verändert. Es ist nicht mehr das gleiche wie vor dreißig und zwanzig Jahren. Gibt es dafür eine vernünftige Erklärung? Sie ist sogar sehr einfach: Im letzten Vierteljahrhundert hat sich die mittlere Jahrestemperatur auf der Erde um einen halben Grad erhöht, in Island und Grönland stieg sie um 3,5 bis 7 Grad.

Es wird jetzt der Einwand kommen, ein Temperaturanstieg um einen Grad sei doch gänzlich unbedeutend. Falsch getippt! Dieser eine Grad bedeutet nämlich eine Breitengradverschiebung von etwa 150 Kilometern. Daraus resultiert, daß in vielen Gegenden die Sommer und die Winter milder wurden. Um das Beispiel noch anschaulicher zu machen: Würde die mittlere Jahrestemperatur um nur 8 Grad sinken, wären die gemäßigten Zonen der Erde (wozu auch Deutschland gehört) mit einem Schlag in die Eiszeit zurückgeworfen.

Es gibt eine Reihe von Vermutungen, die das Warum des Temperaturanstiegs erklären sollen. Mit Sicherheit wissen wir jedoch bis heute nichts darüber. Es werden noch viele umfangreiche Untersuchungen nötig sein, um die Stichhaltigkeit der verschiedenen, hier nicht näher dargelegten Theorien zu beweisen. Entscheidend wird dabei ein ständiger internationaler Erfahrungsaustausch sein, denn das Wetter ist nun einmal nicht bruchstückhaft innerhalb nationaler Grenzen zu erforschen.

Sehr oft hört man jetzt die Meinung laut werden, die Atombombenversuche hätten den ganzen Wetterschlamassel verursacht. Auf die Gefahr hin, daß es manchen nicht ins Konzept paßt, muß dazu gesagt werden: das ist ausgemachter Unsinn. Die Veränderungen des Wetters hatten längst begonnen, ehe an die Explosion der ersten Atombombe zu denken war. Wer also den nuklearen Waffen die Schuld zuschieben will, gibt damit zu erkennen, daß er keine Ahnung hat, welch unvorstellbare Kräfte das Wetter bestimmen. Man mache sich einmal klar: ein lächerlicher Gewitterscheuer von nicht mehr als drei Minuten Dauer hat die Energie einer einzigen Atombombe, ein Orkan gar entfesselt in jeder Sekunde die Kraft von zwei Atombomben.

Die veränderten Wetterverhältnisse, so sagen die Meteorologen, sind das Ergebnis weltweiter atmosphärischer Bewegungen. Aber auch sie sind vorsichtig, denn es ist nicht von heute auf morgen abzuwägen, ob es sich bei ihren Beobachtungen um wirkliche Gesetzmäßigkeiten handelt. Statistische Erhebungen, mögen sie noch so umfangreich sein, können blenden. Wir müssen uns deshalb wohl in Geduld fassen, ehe wir Genaues wissen. Und das kann gut und gern noch ein paar hundert Jahre dauern.

Dank und Mahnung

Herr Fritz Sommerlad, Langen, Liebknechtstraße 7/I, dankte uns mit einem Brief dafür, daß wir seinen Leserbrief veröffentlichten, der sich mit den Verhältnissen im „Birkenwäldchen" beschäftigte. Er schreibt: „Nachdem meine Kritik bei den Anwohnern wie auch bei der amtlichen Stelle eine so positive Resonanz gefunden hat, glaube ich verpflichtet zu sein, Dank zu sagen."

Diesen Dank drucken wir nun auch sehr gerne ab:

Ihr seht daran, Ihr lieben Leute,
daß die Kritik erlaubt ist heute
und daß auf einen guten Rat
schnell reagiert der Magistrat —
selbst dann, wenn in dem Langener Blatt
leis' mahnt ein Bürger unserer Stadt!
Kaum ward das Stichwort „Birkenwäldchen" ausgesprochen —
da kam man „amtlich" auch schon rüstig angekrochen
mit Hacken, Schaufeln u. mit Arbeitskräften,
die ordnend sich recht emsig hier beschäftigen
und schaffen Ordnung, schaffen Sauberkeit
im Birkenwald zur schönen Frühlingszeit!
Drum **Dank** dem weisen Rat der Stadt
vom Kritikus Fritz Sommerlad!

Doch noch ein Wort den „Birkenwäldern",
den Kleinen, Großen und den Eltern:
„Sorgt nun dafür, daß hier im Birkenwald
Aufräumer amtlich nötig nicht so bald";
nehmt meine Mahnung mir nicht übel:
Die Hände weg vom Unratkübel,
der Unrat, dess' Ihr überdrüssig,
den Hausrat, der Euch überflüssig,
den bringt ans Tor an solchen Tagen,
wenn Müllabfuhr besond're Wagen
entrümpelnd fährt Euch vor das Haus!
Da räumt den ganzen Krempel raus!
Dann bleibt der grüne Birkenwald
'ne Freud für alle, jung und alt.
Denkt an die Mahnung jederzeit:
Sorgst selbst im Wald für **Sauberkeit!**

Fritz Sommerlad, Langen

Einem Langener zerbrach der Zollstock ..

Im Saal des Kurhotels „Krone" in Bensheim-Auerbach, das zur Zeit umgebaut wird, machte ein Arbeiter einen Fund, der auch viele Langener Bürger interessieren dürfte. Das „Darmstädter Echo" berichtete: „Als der Arbeiter den alten Stuck der Saaldecke abklopfte, entdeckte er ein beschriebenes Stück Papier, in das Teile eines zerbrochenen Zollstocks eingewickelt waren. Der Text auf dem Papier lautet: Dieser Zollstock war dem Stukkateur Umstädter aus Langen, Der Zollstock ist mir hier abgebrochen. Ph. Umstädter II. aus Langen, im April 1886". Der Zettel enthält außerdem verschiedene Angaben über die damaligen Lebensverhältnisse. Die Arbeitszeit dauerte von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Der Tagesverdienst betrug vier Mark und die Kost (morgens per Mann zwei Tassen Kaffee, zwei Brödchen, mittags Supp', Gemüs' und Fleisch, nachmittags zwei Tassen Kaffee, zwei Brödchen, abends Salat und Fleisch oder Wurst'). „Wir drei haben sämtliche Gipsarbeit hier gemacht', schreibt Umstädter weiter, ‚auf den Charfreitag mußten wir arbeiten. Außer ihm haben Karl Jung und Ph. Gausmann unterschrieben."

Zusammenschluß der Spielmannszüge

Mit dem Sitz in Gießen hat sich ein Verband der hessischen Fanfaren- u. Spielmannszüge gebildet. Der Zusammenschluß bezweckt die Pflege der Spielmannszugmusik im Zusammenhang mit der Jugendpflege. Man will interessierte Jugendliche schon früh zu Spielmannszügen gewinnen. Besonderer Wert soll auf Fanfarenmusik gelegt werden. Für Wettbewerbe sollen einheitliche Richtlinien aufgestellt werden.

Man erwartet, daß sich auch aus den Starkenburger Kreisen Spielmannszüge dem Verband anschließen und hat bereits einen Beisitzer (Schaffner - Groß-Gerau) für Starkenburg gewählt. Ein größeres Spielmannszugtreffen ist für Gießen in diesem Jahre geplant. Es werden aber noch weitere ähnliche Veranstaltungen abgehalten werden.

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung – Verantwortung übernimmt wie in jedem Fall der Einsender

Geschwister-Scholl-Schule

Bei der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten ist — nach dem Bericht der Langener Zeitung vom 5. 4. 60 — ein Trauerspiel über die Bühne gegangen. Ausgerechnet Vertreter der CDU schickten zu verhindern, daß die alte Dieburger Schule den Namen der Geschwister Scholl führen sollte. Schiller-Schule war dagegen vorgeschlagen worden. Das war freilich ungeheuer originell und einfallsreich. Beileibe nichts gegen Schiller, nichts gegen Goethe, der auch aufgetischt wurde. Nach all den tönenden, redeseligen Gedenkjahren beider, ihren zahlreichen Denkmälern, den vielen Straßen und Schulen allerorten, die ihre Namen tragen, bleibt zu erinnern, daß aus guten Gründen und zu unserem Glück auch das Andenken anderer Deutscher verdient, bewahrt zu werden. Es kam über jene Namengebung zu einer „Kampfabstimmung", offenbar zu unwürdigen Diskussionsformen. Man sprach von einem Burgfrieden bei Verwendung politischer Namen, führte fadenscheinige Verfahrensfragen ins Feld, man mußte sogar die Sitzung unterbrechen. Schließlich entschied sich die Versammlung mit knapper (!!) Mehrheit für die Geschwister Scholl. Diese Diskussion, diese knappe Mehrheit sind beschämend, beschämend für einige unserer Volksvertreter, für uns alle. Die Geschwister Scholl in den Bereich des Politischen im alltäglichen Sinne zu zerren, verrät beispiellose Unkenntnis über unsere jüngste, unglückselige Vergangenheit. Fern aller Parteien haben diese Menschen mit ihren Freunden nichts anderes gewollt, als ihr junges Dasein der brutalen Gewalt entgegenzustellen, Unreht zu hindern, aufzurütteln, „persönliche Freiheit, das kostbarste Gut der Deutschen", „wahre Wissenschaft", „echte Geistesfreiheit", „ein sittliches Staatswesen", „die alten Begriffe der Freiheit, der Ehre, die Hitler und seine Genossen bis zum Ekel ausquetschten, abdroschen und verdrehten", wieder zur Geltung zu bringen, die deutsche Jugend anzutreiben, um zu „rächen und zu sühnen zugleich", „ein neues geistiges Europa" aufzubauen. Das sind nur einige Satzteile ihrer Flugschriften, die ihre Not, ihre menschenwürdigen Ziele zeigen. Prof. Theodor Heuss sprach 1953 vor Münchener Studenten: „ ... dieser Aufschrei der deutschen Seele wird durch die Geschichte weiterhallen, der Tod kann ihn nicht, konnte ihn nicht in die Stummheit zwingen. Die Sätze, die auf Papierfetzen durch die Münchener Hochschule flatterten, waren ein Fanal und sind es geblieben. So wurde das tapfere Sterben der jungen Menschen, die gegen die Phrase und die Lüge die Reinheit der Gesinnung und den Mut zur Wahrheit setzten, im Auslöschen ihres Lebens zu einem Sieg. So muß ihre Erscheinung inmitten der deutschen Tragik begriffen werden — nicht als ein gegen über der Gewalt mißglückender Versuch zur Wende, sondern als das Abschirmen eines Lichtes in der dunkelsten Stunde. Und darum gehören ihrem Gedächtnis Dank und Ehrfurcht".

Einem Teil der Langener Stadtverordneten blieb es vorbehalten, uns am bescheidenen Dank zu hindern. Unpolitische Menschen waren es, Herr Schenko, die ohne Parteiauftrag — das ist selten und denkwürdig genug in Deutschland — handelten, von innerer Not getrieben wissentlich ihr Leben opferten. Deshalb muß die Tat der Geschwister Scholl, ihr Name uns und unseren Kindern lebendig bleiben, Symbol sein.

Den Ahnungslosen unter den Stadtverordneten — ausgerechnet Vertretern der Regierungspartei! — sollte man auf Gemeindekosten das kleine Büchlein über „die weiße Rose" schenken. Die Lektüre müßte sie eigentlich beschämen und belehren. Belehren? Wollen sie etwa gar nicht belehrt sein?

Dr. Gunter Mann

Da haben wir's:
Aprilwetter! Kein Wunder, daß man sich da erkältet!
Aber —
da haben wir ihn:
den guten Geist des Hauses — den echten Klosterfrau Melissengeist!
1-2 Teelöffel davon mit Wasser verdünnt genommen — je nach Witterung mehrmals am Tage, das beugt vor gegen Erkältung und Grippe!
Klosterfrau
Melissengeist
Nutzen Sie ihn auch bei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven stets nach Gebrauchsanweisung!

ÖSTER GESCHENKE
Ein Weg der sich lohnt!
Da.-Kleiderschürzen Kombis · Kovecks 3.75 12.95 8.75
Popeline-Hemden gezwirnt, von von 17.95 14.25 12.95
Campinghemden v. elo mod. Dessins 13.75 · 0.95 7.95
Binder · Socken · Unterwäsche
. und natürlich
alle Berufs- und Arbeitskleidung
im bekannten Spezialhaus
GOTTFR. Schmidt
Frankfurt am Main, Fahrgasse 89

Baugruben - Ausbaggern und Tank verlegen
führt aus
Heinrich Sehring 8. u. Sohn
BAGGERBETRIEB
Rheinstraße 8

Inserieren bringt Gewinn
STEMPEL SCHILDER W. SCHADER Peter-Müller-Str 3

Es werden laufend weibl. und männl.
Arbeitskräfte
eingestellt.
Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

Vorwiegend heiter

Schauspielerinnen habens „in sich"

Wer angibt, hat mehr vom Leben

Die beliebte Schauspielerin Ida Wüst ist bekannt dafür, daß sie aus ihrem Herzen keine Mördergrube macht. Mitunter klingen ihre offenen Worte auch nicht gerade sehr angenehm in mancher Leute Ohren. So erging es einmal einer jungen Anfängerin, die zwar wenig begabt war, dafür aber um so mehr „angab", wie man in Berlin sagt.

Ida Wüst, der jedes Renommieren zuwider ist, ärgerte sich am meisten darüber, daß die angehende Kollegin stets so sehr mit ihrer Herkunft prahlte, obgleich jedes Mitglied des Ensembles wußte, daß sie aus recht dürftigen Verhältnissen kam. Als das Dämchen wieder einmal erzählte, ihre Mutter habe sechs Häuser, da erwiderte Ida Wüst lächelnd: „So fleißig ist sie, daß sie jeden Wochentag in ein anderes Haus als Aufwartefrau geht?"

Stengel und Blüte

Die berühmte Schauspielerin Eleonora Duse weilte eines Abends auf einer Gesellschaft, auf der über die Frage der Gleichberechtigung der Frauen gestritten wurde. Ein Herr erklärte, die Frau könne niemals die gleichen Rechte fordern, die der Mann habe, denn Gott habe zuerst den Mann erschaffen und dann erst aus ihm das Weib.

„Ganz recht", sagte die Duse, „natürlich wächst erst an der Pflanze der Stengel und dann an ihm die Blüte, aber ist das etwa ein Beweis für die Minderwertigkeit der Blüte?"

Gut temperiert

Bei der Münchner Aufführung seiner „Büchse der Pandora" führte Frank Wedekind selbst Regie. Eines Tages war er während der Probe sehr schlecht gelaunt. Niemand konnte ihm etwas recht machen. Er tadelte jede Szene. Vor allem hatte er viel an der Hauptdarstellerin, einer gebürtigen Norddeutschen, auszusetzen, der er sagte, sie spiele völlig kalt.

Von all den Geschwistern Napoleon Bonapartes, die er mit Reichtum und Macht bedachte, und die ihn schmählich im Stich ließen, als sein Stern sank, hat Jérôme, der Jüngste, wohl die übelste Nachrede behalten. Er war ebenso eitel wie anmaßend, verschwendungssüchtig und unverläßlich. Um ihn loszuwerden, schickte ihn Bonaparte, nachdem er ihn zum Seekadetten I. Klasse ernannt hatte, mit einer militärischen Expedition, an deren Spitze er seinen Schwager, General Leclerc stellte, nach San Domingo. Diese schöne französische Kolonie der Antillen sollte zurückerobert werden; denn sie befand sich in den Händen des Negers Toussaint-Louverture. Leclerc wurde von seiner Gemahlin Pauline, Napoleons Schwester, begleitet. „Jérôme", so erzählt Jules Bertaut in der Lebensgeschichte des Jérôme Bonaparte, „König Harlekin" (Paul Neff Verlag), „schiffte sich in Rochefort ein und kam nach einer glatten Ueberfahrt Ende 1801 in San Domingo an . . . Kaum gelandet, nahm er schon vom Hafen aus an der Einnahme von Porte-au-Prince teil, was ihm den Rang eines Fähnrichs zur See eintrug, den ihm Admiral Villant sofort verlieh.

War es der Anblick der Neger und Mulatten, denen er auf Schritt und Tritt begegnete und die sich gern in die farbenfrohesten Gewänder hüllen? Jedenfalls, so fährt sein Biograph Jules Bertaut fort, fiel ihm plötzlich ein, seine Fähnrichsuniform, die ihm langweilig erschien, gegen die weit auffallendere eines Berchiny-Husaren zu tauschen, die eine der schönsten der Armee war: himmelblaue Hose, Dolman (Schnürenjacke) und Umhang mit scharlachroter Weste. Er holte sie heimlich aus seinem Gepäck, und siehe da, eines schönen Tages präsentierte er sich zur Verblüffung des Admirals in diesem Aufzug in der Offiziersmesse. Man kann sich die Wirkung vorstellen. Novins, der dabei war und die Geschichte in seinem ‚Mémorial' berichtet, sagte, wie fassungslos alle waren. Hätte ein anderer diesen Fastnachtsscherz gewagt, er wäre unweigerlich in den Kotter gesteckt worden. Da es sich aber um Jérôme handelte, begnügte man sich, zu lachen

Uebrigens wollte er seine schöne Uniform überhaupt nicht mehr ablegen; er prunkte mit ihr ebenso in der Offiziersmesse wie in den üblen Lokalen, in denen er sich herumtrieb, ja selbst bei seinem Schwager, General Leclerc, der ihm zu verstehen gibt, wie wenig er das schätzt, aber nichts zu sagen wagte. Pauline hingegen schüttete sich aus vor Lachen und spendete begeistert Beifall." Sie fand, daß ihr Bruder in diesem hübschen Kostüm wunderbar aussah.

„Sie trägt einen eminent wertvollen Diamanten!" (England)

Das war der Schauspielerin dann aber doch zu viel. Wütend antwortete sie: „Für eine gebürtige Bremerin hin ich mir immer noch warm genug."

„Du wolltest doch unser Heim verschönern, und dazu möchte ich auch etwas beitragen." (Spanien)

Himmelblaue Hose und scharlachrote Weste

Napoleons Schwester lachte schallend

Lächerliche Kleinigkeiten

Großzügig

„Erwin, das finde ich aber nicht schön von dir, daß du dein Versprechen nicht hältst."

„Das macht doch nichts, liebe Irene, dann gebe ich dir ein anderes."

Sachlich

Sie: „Adolar, findest du nicht auch, daß der Frühling und der Sommer die schönste Zeit für die Liebespaare sind?"

Er: „Das stimmt, im Winter dauernd im Kino zu sitzen, das läuft mit der Zeit ins Geld."

Kopflos

Müller: „Als damals das Haus hier brannte, ist Schulz noch einmal in das brennende Gebäude eingedrungen und hat seine Schwiegermutter gerettet."

Meier: „Leicht zu verstehen, daß man bei einer solchen Sache den Kopf verlieren kann."

Die liebe Freundin

Else hat ihre Freundin Ilse besucht. Die wohnt in einem Neubaublock. Beim Abschiednehmen meint Else: „Wirklich, ein recht niedliches und gemütliches Nest habt ihr euch da zusammengestellt, aber ringsherum sieht's noch recht kahl aus."

Kleines Mißverständnis

Georg zu seinem Freunde Franz: „Hast du gehört, was unserem gemeinsamen Freunde Max an seinem Hochzeitstag passiert ist?"

Franz: „Weiß schon, ich hab sie ja auf dem Standesamt gesehen!"

„Heinz sucht nach einer Ferienbeschäftigung, die seinen Neigungen entspricht. Bisher wollte ihn aber noch niemand zum Jazzplattenhören anstellen" (USA)

Immer jagen wir nach dem Glück

Seien Sie nicht voreilig mit der Antwort auf diese Frage. Ich fürchte, die meisten werden sagen: Glück ist, wenn man viel Geld hat, und wenn man sich alles leisten kann, was man will. Und sagen wir nicht manchmal: Geld allein macht nicht glücklich, man muß es auch haben! Aber ist es nicht so, daß es oft gerade dann unglücklich macht, wenn man es hat. Es ist ein eigenartig Ding, dies Glück. Sicher ist einmal: wir sind immer auf der Jagd nach dem Glück. Ob wir wollen oder nicht, in allem, was wir tun, was wir unternehmen, was wir planen, immer ist die letzte Triebfeder unseres Handelns die Sehnsucht nach Glück. Nicht die Angst, wie die existentialistische Philosophie meint, sondern der Hunger nach Glück ist die „Grundbefindlichkeit" des Menschen und der eigentliche treibende Motor unseres Daseins.

Und nun ist es so sonderbar: Wenn man dann genauer fragt, wie sich nun der einzelne sein Glück vorstellt, dann gehen die Meinungen massiv auseinander. Der eine sucht es im Geld, der andere gerade in der Armut, der eine in der Betriebsamkeit des Geschäftes und der Stadt, der andere gerade im Verzicht. Und die Menschen entschuldigen dies Auseinandergehen der Meinungen damit, daß sie sagen: das Glück hat eben viele Namen.

Und wirklich, es hat viele und sonderbare Namen. Wenn ich einen kleinen Buben frage, wie sein Glück heiße, dann antwortet er mir: „Schokolade". Und wenn ich ihn später frage, zu welcher Zeit, wo er sich schon oft genug den Magen verdorben hat, dann heißt sein Glück: Schulentlassung. Er meint, es wäre ein Glück, wenn er endlich auf eigenen Füßen stände, einen eigenen Hausschlüssel hätte und ins Kino gehen könne, wenn es ihm beliebt. Und wenn er schließlich auch dies erreicht hat, und ich frage ihn wieder nach dem Namen seines Glückes, dann nennt er mir vielleicht einen Mädchennamen: „Wenn wir zwei einmal verheiratet sind, dann sind alle Wünsche in Erfüllung gegangen! Dann bin ich glücklich." Und ich frage ihn wieder einige Jahre nach der Hochzeit, wie denn sein Glück jetzt heiße, dann nennt er mir vielleicht eine Automarke.

Aber bezeichnend ist immer: Wir heißen Glück immer nur, was wir nicht haben. Was wir haben und besitzen, das finden wir kaum der Rede wert. Das ist uns selbstverständlich. Immer jagen wir nach dem Glück, wie ein Kind nach der schillernden Seifenblase. Und immer, wenn wir es erhascht haben, zerplatzt der Zauber. Und schon lockt uns eine neue Ferne.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 403.

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt, nehmt nur immer OKO-GOLD

Der Verwandlung um Mitternacht

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(16. Fortsetzung)

„Außer dem Penicillin" — wies Albrecht die Oberschwester an — „geben Sie zweimal täglich 1 ccm Strophanthin mit Cardiazol. Lassen Sie im Labor alle Auszählungen nach Blutentnahme machen. Bei irgendwelchen besonderen Symptomen verständigen Sie mich bitte sofort."

Als Professor Albrecht sich in seinem Chefzimmer in den Lehnstuhl fallen ließ, schien ihm zwischen der Nacht, da er Bodinsky operiert hatte, und diesem heutigen sonnigen Vormittag eine unausdenkbare Zeitspanne zu liegen.

Der Mann kam, aller menschlichen Voraussicht nach, glatt durch — bis jetzt zeichneten sich keine Gefahrenmomente ab. Gewiß — bei einem Eingriff wie diesem, konnte völlig Unvorhergesehenes in den geheimnisvollen Tiefen des Gehirns erreicht hatte, die das Instrument des Chirurgen erreicht hatte, aber das war jener Unsicherheitsfaktor, der sich bei jedem Eingriff in den lebenden Organismus einstellte.

Aber all dies waren Gedanken des Arztes. Wie stellen sie mit der Realität zusammen, die sich in Kriminalkommissar Wunderschläger verkörperte?

Merkwürdig, dachte Albrecht, wie war es eigentlich möglich, daß in meinen eigensten Bereich, daß in dieses Haus, wo es um Hilfe und Genesung ging, daß in diese Welt, in der es nur Gute geben sollte — jene andere ihre Schatten projizieren konnte, deren Aufgabe auf anderen Gebieten lag?

Natürlich — beschwichtigte er sich, war diese ganze Untersuchung bedeutungslos; sie war eine Formsache, wie sie aus irgendwelchen geheimnisvoll entstandenen Regeln in der Handhabung schwerer Unfälle zu erklären blieb.

Den Kriminalkommissar Wunderschläger kannte er aus gelegentlichen früheren Begegnungen, da ebenfalls — einmal wegen eines Mordversuches und ein anderes Mal wegen eines Selbstmordes — die Kriminalpolizei diesen ihren Vertreter zu ihm entsandt hatte.

Er empfand eine gewisse Sympathie für den Beamten, der so völlig anders aussah und wirkte, als man sich im allgemeinen Kriminalkommissare vorzustellen pflegt.

Wunderschläger war von mittlerer Statur, ungewöhnlich stark gebaut; von weither sichtbar ein Bauernsohn, kerngesund und mit beinahe dicken roten Backen. Dichtes schwarzes Haar trug er in mittlerer Höhe geschoren. Zwei hellblaue Augen blickten gutmütig, man konnte fast sagen, lächelnd in diese Welt.

Dennoch —

Albrecht ließ sich durch die Zentrale mit Dr. Lanner verbinden und bat ihn, die Kriminalpolizei zu verständigen, daß Bodinsky frühestens am nächsten Tag, nachmittags, vernommen werden könne; es sei besser, vorher nochmals anzurufen.

Dann stand er auf, entledigte sich seiner Berufskleidung und ging — früher als sonst — nach dem Hof hinab, um heimzufahren.

Als er bei dem Blumengeschäft am Bahnhofsplatz vorbeikam, hielt er wieder an, um Marion einige Blumen zu kaufen.

Es war ein merkwürdiges Gefühl der Befreiung, als er nachher seinen Wagen bestieg und mit völliger Sicherheit wußte, daß es jetzt keinen Bodinsky gab, daß er ruhig in den Rückspiegel schauen konnte, ohne daß jene Gestalt sichtbar würde, die damals die Nummer seines Wagens notiert hatte, um ihn dann aufzuspüren und ausbluten zu lassen.

Er kam heiter in sein Heim und trat ebenso seiner Frau entgegen.

In dieser seiner Heiterkeit merkte er nicht das Fragende und Fremde Marions, die ihn so lange anders erlebt hatte und sich daher diese Wandlung nicht erklären konnte . . .

*

„Marion". Sie wandte sich um und stand Dr. Lanner gegenüber. An ihnen vorbei eilten und hasteten die Menschen. Der ganze Verkehr um die Hauptwache brandete an sie heran.

„Johannes . . ." sagte sie und versuchte den Namen so gleichgültig wie möglich auszusprechen.

„Vielleicht wäre es richtiger, wenn ich — Frau Professor sagte —". Er sah sie genauso an wie einst vor Jahren, als läge zwischen dem Damals und dem Heute weder eine trennende Zeit noch das auflösende Geschehen.

„Sie sind der direkten Anrede immer ausgewichen, Johannes, wenn wir uns gelegentlich wiedersahen, nachdem ich —" Sie hielt inne. Er wußte so gut wie sie, von wann ab die neue Zeitrechnung für sie beide begonnen hatte.

„Haben Sie etwas vor?" fragte er ein wenig unsicher. Als sie erwiderte, daß sie gerade dabei gewesen sei, etwas Kuchen und Gebäck zu bestellen, bat er, sie begleiten zu dürfen. Nachdem sie die Einkäufe gemacht hatte, schlug er ihr vor, sich einen Augenblick mit ihm an einen Tisch zu setzen.

Sie wollte ablehnen. Sie wußte sogar, daß sie seinem Wunsche nicht nachgeben durfte. Denn sie fühlte, mit einer beängstigenden Deutlichkeit, daß Komplikationen in der Luft lagen, deren sie nicht Herr werden konnte. Aber sie ging mechanisch ihm voran, an der Kleiderablage vorbei, nach dem kleinen rückwärtigen Saal, wo ehemals exotische Vögel dem ganzen Raum ein unwirkliches Gepräge gegeben hatten.

Es war halb zwölf Uhr und sie saßen allein in dem dämmrigen Raum.

Die Bedienung entfernte sich und sie wußte nicht mehr, was sie bestellt hatte.

Nach einer genommenen Weile — ihre und Lanners Zigarette war bereits zur Hälfte in Asche verwandelt — hörte sie seine Stimme wie von weither kommend.

„Was belastet Sie, Marion? Was hat Ihre frühere Ausgelichenheit von Grund auf zerstört?"

Sie drückte die Zigarette aus und steckte sich sofort eine neue an:

„Sieht man es mir an, Johannes?"

„Man fühlt es, Marion", antwortete er fast dozierend. „Ich habe Sie im Theater gesehen und bei einem Konzert. Das war vor wenigen Monaten. Da waren Sie — da waren Sie Marion Bögner, die Tochter Ihres Vaters, so wie ich Sie immer gekannt hatte. Als ich Ihnen vor zwei Wochen flüchtig in der Büchersstube begegnete, war eine Veränderung bemerkbar. Heute bedrückt sie mich." Er schwieg eine Weile und fügte dann hinzu: „Wenn ich Ihnen helfen kann . . ."

Zwei Gläser Sherry wurden auf den Tisch gestellt. Sie trank ihn hastig und winkte dem Mädchen, noch ein Glas zu bringen. Sie sah Johannes an:

„Es ist im Grunde genommen gar nichts. Das mögen Sie mir glauben oder auch nicht. Ich kann es nur wiederholen. Vielleicht am besten so ausgedrückt —, daß es nichts Greifbares ist. Aber, ich mache mir um Albrecht Sorgen."

Sie hatte nicht den Vornamen ihres Mannes genannt. Sie wählte den Familiennamen, wie sie es gegenüber Johannes immer getan hatte.

Dr. Lanner sah sie prüfend an:

„Was ist es, Marion. Haben Sie mit dem Professor — wie soll ich mich ausdrücken — Mißverständnisse? Die gibt es in jeder Ehe. Oder . . .". Er vollendete den Satz nicht.

„Es ist nichts dergleichen", wehrte sie ab. „Aber, ich mache mir Gedanken — ich mache mir Sorgen seinethalben, denn er ist von einer zwar völlig kontrollierten, aber doch offenkundigen schweren Nervosität. Sicher ist Überarbeitung daran schuld. Sie wissen selbst, daß er beruflich keine Grenzen kennt."

Dr. Lanner betrachtete sie jetzt sehr aufmerksam:

„Eine gewisse Fahrigkeit ist nicht nur mir, sondern allen, die in seiner unmittelbaren Umgebung arbeiten, in letzter Zeit aufgefallen. Aber das kann periodisch bei jedem wirklich — so schwer es mir fällt, so will ich es doch nicht leugnen — genialen Menschen vorkommen. Was mir mehr zu denken gibt, ist der von erstmals eingetretenen Fall eines —", er schien zu überlegen.

„Da entdeckte ich eines Tages, daß Geld mein bester Freund ist", hat der Bankräuber Schuler vor drei Jahren in der Schilderung seines Lebensweges vor Gericht ausgesagt. Sein Verbrechen, bei dem er in Mannheim einen Polizeibeamten erschoß, hatte seinerzeit die Oeffentlichkeit stark erregt. Man forderte von vielen Seiten die Einführung der Todesstrafe für solch kaltblütige Verbrecher. Wir wollen auf keinen Fall in den Verdacht kommen, eine solche Tat zu verharmlosen.

Aber jener Satz aus den Gerichtsprotokollen gibt uns zu denken. Der junge Mensch — er sitzt gegenwärtig als „Lebenslänglicher" in einem süddeutschen Zuchthaus — war also auf der Suche nach einem guten Freund, nach jemanden, auf den er sich verlassen konnte. Das war durchaus in Ordnung. Denn wir alle brauchen etwas, worauf wir uns verlassen können. Nur hat er auf einen falschen Freund gesetzt. Wir müssen uns fragen, ob wir, die wir unsere Erfahrungen in zwei Kriegen, Inflation und Währungsreform gemacht haben, es den jungen Leuten unserer Zeit auch deutlich genug gesagt haben, daß Geld, Erfolg, Wohlstand nicht die treuen Freunde sind, auf die man sich verlassen kann.

Auch unsere eigene Tüchtigkeit und Gesundheit sind es nicht. Das sind Fundamente, die eines Tages sehr schnell Risse bekommen und unter dem, was wir als Lebensgebäude darauf mauern wollen, einfach wegrutschen. Wir brauchen nun einmal einen absolut festen Punkt, auf dem unsere Füße Halt finden.

Es klingt uns heute recht fremd in den Ohren, wenn wir aus der Bibel den Gegensatz hören: Hier Götzendienst, hier Gottesdienst. Wer betet denn heute noch irgendwelche Götzen an. Dazu ist selbst der primitivste Neger schon zivilisiert. Die Götzendiener finden wir eher und deutlicher unter den Menschen unserer Umwelt. „Woran du dein Herz hängst, worauf du dich verläßt, was deine einzige und letzte Hoffnung ist, was dein vollstes Vertrauen hat — das ist dein Götze."

In diesen Sonntagen werden wieder junge Menschenkinder vor den Altären der Kirchen stehen und bei der Konfirmation ihr Glaubensbekenntnis ablegen. Es ist in diesem Jahr der zahlenmäßig schwächste Jahrgang, Kinder, die 1945—46 geboren wurden. Jenseits der Zonengrenzen werden es nur wenige sein, die dem Druck der Staatsideologie standhalten und sich nicht zur sogenannten Jugendweihe bereitfinden. Wieso kann der kommunistische Staat, der ja in manchen Erklärungen sich zur Toleranz und freien Ausübung der Religion bekannt hat, gegenüber jenem Bekenntnis junger Menschen nicht neutral sein? Es hängt letztlich damit zusammen, daß er es nicht zulassen kann, daß Menschen außer seiner Idee und Lehre etwas haben, worauf sie sich verlassen können. „Ich habe noch gewisse religiöse Vorstellungen", das ginge an. „Ich habe Sinn für einige feierliche Bräuche", das könnte man sich auch noch gefallen lassen. Aber: „Ich habe etwas, worauf ich mich verlassen kann und was mich nie verläßt", das ist zu viel. Da ist die Idee, die er, der Staat, mit seiner Idee selbst beansprucht, schon besetzt. Das kann er sich nicht bieten lassen.

Wir wollen und dürfen das Bekenntnis jugendlicher Menschen von vierzehn oder fünfzehn Jahren nicht überbewerten. Sie sind ja noch halbe Kinder. Es bekommt aber sein Gewicht dadurch, daß es in einer Gemeinde abgelegt wird. Hinter den Kindern stehen Eltern, Pate, die ganze Gemeinschaft der Gläubigen. Die nehmen dir Jungen in die Mitte: „Wir haben etwas, worauf wir uns verlassen. Darauf könnt auch ihr hauen!"

Mir wurde neulich in einer Leserzuschrift die Frage gestellt: „Was stellen Sie sich eigentlich unter einem frommen Menschen vor. Sie haben das Wort öfters gebraucht." Bedeutet nun „fromm" oder „gläubig" sein, daß man alles glaubt, was in der Bibel steht oder das Dogma der Kirche lehrt? Glauben ist etwas anderes und mehr als nur „Fürwahrhalten", das steht fest. Freilich wird einem gläubigen Menschen die Heilige Schrift Regel und Richtschnur des Glaubens sein, und er wird mit Ehrfurcht vor der Lehrtradition der Kirche stehen. Aber das scheint mir noch nicht das Entscheidende zu sein. Haben wir als „frommen" Menschen den anzusprechen, der in besonderer Weise religiös veranlagt ist, religiöse Bedürfnisse hat, der Sinn und Geschmack für das Unendliche zeigt? Auch das scheint mir nicht ausschlaggebend zu sein.

Die Geschichte des Christentums kennt eine große Anzahl Männer und Frauen, die wahrhaft fromme Gestalten waren, ohne daß sie das gezeigt hätten, was wir heute unter „religiöser Veranlagung" verstehen. Heißt es, daß man, um ein frommer Mensch zu sein, in festen, kirchlichen Bindungen stehen muß, sich zu Sakrament, Gottesdienst und Gemeinde, an die Ordnungen des kirchlichen Lebens halten muß? Das ist nicht die Voraussetzung, sondern die Folge.

Wer den Ruf vernommen hat, wird dadurch aus der Masse herausgerufen, aber zugleich auch hineingerufen in eine neue Gemeinschaft. Ich beantworte nun die Frage, wen man als frommen und gläubigen Menschen zu halten habe, so: Das ist einer, der etwas hat, worauf er sich unbedingt verlassen kann, was bei ihm bleibt, wenn die besten Freunde ihn im Stiche lassen. Das hält ihn und trägt ihn, wenn alles andere, Besitz und Gesundheit, Ideale und Ziele, ihm zwischen den Händen zerbricht wie dürres Reisig. Das kann ihm auch kein Tod zerstören. Welchen Menschen kann man „fromm" nennen? Den, der auf die Frage: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?" antworten kann: „daß ich nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen bin."

Johannes Baudis

Worauf man sich verlassen kann

Der Verwandlung um Mitternacht

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(17. Fortsetzung)

„Eines?" fragte Marion.

„Eines — Kunstfehlen, wenn Sie so wollen", erwiderte Dr. Lanner. „Vielleicht ist es weniger als das. Es ist auch eine in einem — wie man in solchen Fällen sagt: — höheren Sinn unwichtige Angelegenheit. Es kann auch möglicherweise andere Ursachen haben. In den letzten Geheimnissen tappen wir alle im Dunkeln."

Sie sah ihn erstaunt an:

„Wollen Sie damit sagen, Johannes, daß mein Mann sich in letzter Zeit etwa Vorwürfe macht, weil ihm ein Eingriff nicht so vollendet gelungen wäre, wie es ihm als selbstverständlich erscheint?"

Lanner lehnte sich zurück, gab ihr Feuer und zündete sich selbst eine neue Zigarette an.

„Keineswegs. Ich meine vielmehr, daß dieser — wie darf ich es nennen — Vorfall vielmehr die Folge seiner irritierten nervösen Verfassung ist. Vielleicht wäre es richtiger, von seelischer Verfassung zu sprechen. Die Angelegenheit ist mit wenigen Worten gesagt. Es wurde vorgestern abend ein Schwerverletzter eingeliefert. Ein Mann, der bei einem Autounfall eine äußerst bedenkliche Gehirnverletzung davongetragen hatte. Für diesen Eingriff kam nur Ihr Mann in Frage. Durch einen glücklichen Zufall befand er sich im Hause."

„Vorgestern abend —", flüsterte Marion — „Ja, ich kann mich erinnern. Albrecht war nochmals nach dem Krankenhaus gegangen wegen einiger ernster Fälle."

Dr. Lanner zögerte einen Augenblick, dann meinte er:

„Ich glaube, daß Sie da irren, Marion, denn es lagen keinerlei Fälle vor, die eine Anwesenheit Ihres Mannes notwendig gemacht hätten. Aber, wie dem auch sei, er war jedenfalls anwesend. Seine erste Reaktion erwies sich als ungewöhnlich. Er, dem der Eingriff stets eine innere Genugtuung bereitet, lehnte zunächst ab. Erst nach erheblichem Drängen fand er sich bereit, die sofort notwendige Operation vorzunehmen. Wir machten ihm klar, daß keiner von uns die Verantwortung für den Eingriff übernähme, da er selbst verfügbar sei."

Marion starrte dem Rauch ihrer Zigarette nach. Sie hörte die Worte. Sie nahm auch ihren Sinn auf, und doch legte sich darüber der Hinweis des Arztes, daß es an jenem Abend, da ihr Mann wegen zweier wichtiger Fälle nochmals nach dem Krankenhaus gefahren war, diese zwei wichtigen Fälle offenbar gar nicht gegeben hatte. Sie legte ihre Linke auf Dr. Lanners schlaff herabhängenden rechten Arm:

„Und dieser Eingriff ist mißlungen?"

„Das kann man nicht sagen, Marion!" antwortete Dr. Lanner. „Der Professor operierte wie immer — —."

Er machte eine Pause und fügte dann merkwürdig versonnen hinzu:

„Es ist ein fast ästhetischer Genuß, ihn arbeiten zu sehen. Und der Eingriff, wie jeder, der in diese Tiefen des Gehirns vorstößt, war vollendet ausgeführt. Allerdings muß ich Ihnen als kurze Erklärung sagen, daß ein Blutgerinnsel entfernt werden mußte, das sich in unmittelbarster Nähe des Zentrums für das menschliche Gedächtnis gebildet hatte."

Sie spürte jetzt ein leeres Gefühl im Magen:

„Und —"

Dr. Lanner sagte langsam:

„Als der Mann heute zum Bewußtsein kam — zum ersten Mal nach dem Eingriff zum vollen Bewußtsein, denn vorher hatte er nur für ganz kurze Zeitspannen Zeichen der Aufnahmefähigkeit gegeben —, da zelgte sich bei dem Versuch, ihn zu verhören, daß er sich an nichts erinnern konnte. Das heißt, der Professor muß — es gibt sonst kaum eine Erklärung — beim Ablösen des Hämatoms an das Gedächtniszentrum herangekommen sein, wobei es verletzt wurde. Verletzt — oder zerstört. Im ersteren Falle könnte es sich um einen vorübergehenden Gedächtnisschwund des Patienten handeln, im letzteren Falle würde der Mann endgültig und für immer sein Gedächtnis verloren haben."

Sie starrte ihn unglläubig an:

„Johannes — das ist ja entsetzlich!"

Nach einer Pause fragte sie:

„Welche Folgen können daraus für Albrecht entstehen?"

Er überlegte und sagte dann nachdenklich:

„Irgendein Nachweis ist natürlich in einem solchen Falle eigentlich ausgeschlossen. Es könnte zunächst sein, daß dieses Zentrum des Gedächtnisses eben bei dem Unfall selbst und der durch ihn hervorgerufenen Schädelverletzung in Mitleidenschaft gezogen wurde. Allerdings glaube ich nicht, daß an dieser Stelle eine Verletzung vorlag. Doch würde diese meine Überzeugung als Aufklärung nicht ausreichen — und auf meinen Eid als Arzt könnte ich es nicht nehmen. Ist also schon der Beweis, daß die Schädigung oder endgültige Ausmerzung des Gedächtnisses nicht Folge des chirurgischen Eingriffes ist, gar nicht zu erbringen, so wäre, selbst wenn dies gelänge, ein Verschulden des Professors nicht nachweisbar. Selbst die vollendetste Kunst hat ihre in der menschlichen Unzulänglichkeit liegenden natürlichen Grenzen."

Er leerte sein Glas und fügte dann beschwichtigend hinzu:

„Aber im vorliegenden Falle interessieren diese Dinge nur wenig. Der Mann, der überfahren wurde — irgendein an die Gestade der Nachkriegszeit herangespülter Unbekannter — dem Namen nach zu urteilen wahrscheinlich ein polnischer DP — Bodinsky —, ist nun wirklich nicht so wichtig, daß man sich darüber allzu viele Sorgen machen sollte. Der Professor hat dem Mann nicht einfach nur das Leben gerettet, sondern ihm sein Leben, welches kaum noch einen Pfiff auf der Straße wert war, zurückgegeben. Das ist schon mehr, als man sich vorstellen kann."

Marion schwieg. Nach einer Weile fragte sie:

„Sie sehen also, daß Albrechts Nerven — offenbar bis ins äußerste angespannt — versagen. Aber das hat uns keinen Schritt dem Problem näher gebracht, welche Ursachen diesen Zustand bewirken. Glauben Sie, Johannes, daß es lediglich Überarbeitung sein kann? Dann müßte er sich Urlaub nehmen."

„Ich bin Chirurg, Marion", sagte Johannes, und er sah sie dabei fast vertrauert an, „und das ist ein Fall für einen Nervenarzt. Ich bin glücklich, daß die Veränderung, die ich an Ihnen bemerkt, die ich bei Ihnen gefühlt habe, keine tieferen und ernsten Ursachen hat."

Als sie durch die sich langsam füllenden Säle schritten, versank das Gespräch der vergangenen halben Stunde im Lärm des anhebenden Lebens.

Er brachte sie zu der gegenüberliegenden Taxihaltestelle und als sie ihm ihre vom Handschuh entblößte Hand reichte, hielt er sie länger als üblich in der seinen. Er beugte sich dann über diese Hand und küßte sie mit Demut.

Er blickte dem Wagen nach, bis er zwischen den anderen Fahrzeugen verschwunden war.

Marion betrachtete, gedankenlos durch die Scheiben blickend, die Schaufenster. Sie nahm die Menschen kaum wahr. Als sie fast schon bei sich zu Hause angekommen war, fühlte sie plötzlich einen Schock. Es war, als würde ihr Herzschlag einen Augenblick aussetzen. Erst jetzt nahm sie völlig bewußt in sich den Namen auf, den Dr. Lanner genannt hatte. Bodinsky — Bodinsky —.

B. — wie Bodinsky —.

Sie vermochte nur mit äußerster Anstrengung die Münzen zu zählen, um das Fahrgeld zu bezahlen. Sie eilte in sinnloser Hast, als könne sie irgend etwas dadurch klären oder ändern, nach ihrer Wohnung. Sie sah kaum das Mädchen; sie raste weiter nach dem Arbeitszimmer ihres Mannes.

Der Terminkalender.

(Fortsetzung folgt)

Eine böse Entdeckung: Unser Kind stiehlt!

Von Dr. Veronika Handlgruber

Aufgeregt und völlig aus der Fassung gebracht erzählte eine Bekannte unlängst, sie sei ihrem Buben daraufgekommen, daß er ständig Zucker stibitze. „Es wäre ja an und für sich kein Verbrechen", meinte die unglückliche Mutter, „aber der Kerl machte es so raffiniert, daß ich lange Zeit mein braves Hausmädchen verdächtigte. Nur durch einen Zufall bin ich auf alles gekommen."

„Leider muß ich Sie davon in Kenntnis setzen, daß Ihrer Tochter Eva schon zweimal Kameradendiebstahl nachgewiesen wurde. Einmal war es ein Radiergummi, ein anderes Mal eine Schachtel Buntstifte, die sie einer Mitschülerin während der Pause aus der Schultasche entwendete. In beiden Fällen wurde die Tat zuerst hartnäckig geleugnet. Ich ersuche Sie, baldigst in der Schule zu erscheinen ..." So lautete der Brief einer Lehrkraft an die Mutter eines sorgsam behüteten Einzelkindes.

Zwei Fälle von jugendlicher Dieberei, die alarmierend sind — und doch noch lange keinen Anlaß geben, in den betreffenden Kindern „Außenseiter der Gesellschaft" oder gar „künftige Zuchthäusler" zu erblicken.

Kinderpsychologen haben in neuerer Zeit festgestellt, daß die Ursache für kindlichen Diebstahl häufig in einem zwar unbewußten, aber stark ausgeprägten Gefühl tiefen Unbefriedigtseins wurzelt, das sich bereits in den ersten Lebensmonaten, wenn sich beim Säugling der Nahrungsinstinkt entfaltet und differenziert, gebildet hat.

Tatsächlich konnte im ersten der oben angeführten Fälle folgendes nachgewiesen werden: Der zuckerstehlende Bub wurde als Säugling von seiner damals berufstätigen Mutter sehr unregelmäßig gestillt und litt monatelang an schwerer Unterernährung.

Das Mädchen Eva vertrug, wie sich herausstellte, die Entwöhnung sehr schlecht und erkrankte nach der Umstellung auf künstliche Nahrung. Auch hier also eine seelisch-körperliche Störung, die offenbar noch immer im Kind fortwirkte. Dazu kommt, daß Eva, als sie etwa drei Jahre alt war, bei strenger Strafe verboten wurde, die Schreib- und Zeichenutensilien ihres Vaters, eines Architekten, zu berühren.

Der Psychologe zieht folgenden Schluß: Menschen, die von einem latenten Gefühl von Unbefriedigtsein erfüllt sind, neigen dazu, ihre Ansprüche, ob sie nun zu Recht oder Unrecht bestehen, rücksichtslos zu verwirklichen. Wenn einem Kind zur Zeit, da sein Interesse am persönlichen Eigentum erwacht, der Besitz einer ersehnten Sache konsequent verwehrt wird, in diesem Fall die Schreibsachen des Vaters, so erhöht das neuerlich erlittene Unrecht — und als solches wird die Versagung empfunden — das Verlangen, unter Umständen auch auf verbotene Art und Weise seine Gelüste zu stillen.

Es soll hier keinesfalls die Anlage zu kindlicher Dieberei bagatellisiert werden; im Gegenteil Diebstahl, von Kindern ausgeführt, ist immer bedenklich und ein Alarm. Doch vom richtigen Erkennen ihrer Ursache wird die Art der Therapie abhängen. Solche, meist bedauernswerten Kinder gehören zunächst nicht vor ein elterliches oder sonstiges „Gericht", das sie, je nach Härte des „Deliktes" bestraft, sondern zu einem erfahrenen Kinderpsychologen, der ihnen — und den Eltern hilft.

In einem Morgenmantel muß man sich vor allem wohlfühlen. Er muß bequem sein, nicht zu empfindlich und man sollte das Gefühl haben, „angezogen" zu sein, wenn die Nachbarin schon mal sehr früh am Morgen klingelt. Sehr hübsch ist dieser lustigbunte Morgenmantel aus Kunstfaser-Imprimé, der sich leicht pflegen läßt, kaum ein Bügeleisen braucht und im Reisegepäck unterzubringen ist
Foto: Sonsalla

Modische Schirmpalette

Von Jahr zu Jahr wird es deutlicher, daß der Schirm zum wirklichen Bestandteil der Kleidung geworden ist, zu einem unentbehrlichen modischen Zubehör. Man merkt es daran, daß er sich in stetem Wechsel der herrschenden Mode anpaßt und mit den übrigen Accessoires ändert, wenn auch oft nur in winzigen Details.

Die Schirme, die zur damenhaften Silhouette der Sommermode getragen werden, sind ladylike. Sie sind schmal und lang, mit ihrer Form die aktuellen Linien der Mode unterstreichend. Ihre Griffe sind sportlich, elegant oder raffiniert und originell. Schmale, zierliche Modeschirme verlangen, daß man mit ihnen schreitet, daß man mit ihnen repräsentiert. Sie sind aber trotzdem jederzeit bereit, die Eleganz ihrer Trägerin vor den Unbilden der Witterung zu schützen, also — ebenso wie der beliebte Taschenschirm — auch praktisch zu sein.

Francy Heine, gerade zur deutschen Botschafterin der Mode gewählt, präsentiert sich hier mit einem chicen Schirm in aktuellem Streifenmuster. Der Rundhaken ist mit Leder bezogen.
Foto: Stephan

Zuerst fallen uns die aparten Farben der Schirmdächer auf, die in hellen Farbtönen die Nuancen der aktuellen Modefarben aufnehmen und unterstreichen. Vor allen Dingen begegnet uns immer wieder Lila in allen Schattierungen, aber auch Farbkombinationen in Schwarz-Weiß und der modischen Braunskala sind sehr en vogue. Favoriten sind Streifen, deren ausdrucksvollste handbreit das Schirmdach umsäumen und deren feinste sich als kaum sichtbare Nadelstreifen abzeichnen. Allzu modische oder abstrakte Dessins sind wieder ein wenig in den Hintergrund getreten, dafür erfreuen uns zarte Blumenmuster, die sich in mannigfaltigen Farben und Formen über die Dächer ranken.

Viel Sorgfalt wird auf die Gestaltung der Griffe verwendet. Kennzeichnend ist eine Abwandlung der klassischen Rundhaken zu eleganten, zierlichen, Knäufen und Schlaufen. Bevorzugt werden fein ziselierte oder gehämmerte Metallgriffe, solche aus kostbaren Hölzern und andere, die mit Stoff (zum Kleid passend) oder Leder überzogen sind. Für den Nachmittag und den Abend gibt es Kleinode mit Pelz, Perlen und Samt verziert.

Ein Lieblingskind des Sommers aber könnte der neue Sommerschirm werden, der — etwas kleiner als ein normaler Schirm — als Schutz gegen Sonne und Regen gedacht ist. Sein Dach ist meist mit hellem, seidigen Strukturstoff bezogen, er liebt Rüschen, Spitzen und kleine Spielereien und ist so richtig zum charmanten Begleiter duftiger Sommerkleider geeignet.

Die Taschenschirme nehmen in den neuen Kollektionen einen breiten Raum ein. Ihr großer Vorteil ist es immer wieder, daß sie es verstehen, zugleich praktisch und elegant zu sein. In Farben und Dessins unterscheiden sie sich nicht von den Modeschirmen, ja sie sind noch vielseitiger, weil sich bei den Modellen mit Kunstlederfutteral die Hülle jederzeit farblich genau auf die übrigen Accessoires abstimmen läßt. Auch hier gibt es eine Fülle neuer Modelle, die sorgfältig auf die modischen Bedürfnisse der Dame abgestimmt sind, je nachdem, ob der Schirm in der Tasche verschwinden soll bis zum nächsten Regenguß, ob er für die Autofahrerin gedacht ist, oder zur Nachmittagsparade das elegante Aeußere unterstreichen soll.

Keine Zeit mehr für Blumen

Als „ausgesprochenes Zeichen eines schlechten Gewissens" müsse es heute angesehen werden, erklärte eine Hausfrau, wenn ihr Teuerster einmal mit Blumen käme. Mit Blumen oder Schokolade. Handele es sich dabei um ein süßes bzw. duftendes Pflaster, um die noch etwas schmerzende Wunde einer kleinen Ehezwistigkeit damit zu bedecken, so ginge es noch an. In Unruhe versetzten solche „Ueberraschungen" jedoch, wenn man sich als solcherart Beschenkte im Augenblick keines triftigen Beweggrundes entsänne. Wenn man sich also nicht über die Ursache seines schlechten Gewissens im klaren wäre. So löse der schönste Rosenstrauß oft mehr Nervosität als Freude aus. Die Frage „Was hat er nur wieder auf dem Kerbholz?" läge einem beklemmend auf der Seele.

Die Blumenfrau um die Ecke meint dazu: „Nun ja, Blumen haben doch etwas Versöhnliches an sich! Sie sagen mehr als Worte. Aber mit dem Blumenschenken allein ist es nicht getan. Heute, meine ich, weniger denn je. Die Menschen sollten sich wieder mehr Zeit für Blumen nehmen". Wenn erst die jährlichen Blumenlawinen des Muttertags und ähnlicher blütenreicher Feste niedergegangen seien, bliebe eben nur der Gelegenheitskauf. Von ein paar wirklichen Blumenfreunden abgesehen, die mit einer geradezu rührenden Liebe regelmäßig ihre Blumenliebling bei ihr auswählten, laute die allgemeine Bestellformel: „Ein paar Blumen ... Haben Sie nicht einen schönen Stock? ... Richten Sie doch für soundsoviel Geld was Nettes zusammen ..." Die Blumen selber würden dabei kaum gewürdigt.

Blumen aus schlechtem Gewissen? Blumen, die uns nervös machen? Blumen, die überhaupt nicht mehr angesehen werden?

Wie wunderbar versteht man doch in Japan ein paar blühende Zweige, ein paar Gräser und Blumen in einer Vase zu einem kunstvollen Gebilde zusammenzuordnen. Noch herrscht in japanischen Gärten die Sitte, auf Stühlen davor Platz zu nehmen und dem „Konzert" der Blumen zu lauschen.

Ob wir uns nicht doch alle wieder etwas mehr Zeit für Blumen nehmen sollten? Weniger für Blumen, die unsere Verlegenheit überbrücken sollen — wenn solche duftenden Brücken auch immer noch weitaus am leichtesten zueinanderführen! — als für Blumen die zum Zeichen unserer herzlichen Verbundenheit geschenkt werden.

Nicht mit Benzin die Hände waschen

Benzin ist kein Handreinigungsmittel, sondern ein Treibstoff! Einen Tinten- oder Kopierstiftflecken kann man schnell mit einem Tropfen Benzin wegwischen, aber beschmutzte Hände dürfen nicht in Benzin gebadet werden, selbst wenn zugegebenermaßen öliger Schmutz besonders leicht aus den Falten und Poren der Haut herausgeht. Von allen anderen Gefahren beim Umgang mit Benzin ganz abgesehen schaden wir mit solcher „Reinlichkeit" unseren Händen nur.

Das Benzin entzieht der Haut das eigene Fett, die Fingernägel werden brüchig und springen bis zur Hälfte ab. Wäscht man seine Hände regelmäßig mit Benzin, so führt diese systematische Entfettung der Haut zu gesteigerter Empfindlichkeit und Anfälligkeit für viele Hautkrankheiten. Mancher Autoschlosser oder Schlepperfahrer hat sich schon den Kopf darüber zerbrochen, warum er wohl Pickeln oder ein nässendes Ekzem oder gar einen hartnäckigen Ausschlag zwischen den Fingern oder an Händen und Armen hat. Sie denken kaum daran, daß solche Leiden durch die ständig von ihnen vorgenommene Benzinwäsche hervorgerufen werden.

Bei starker Verschmutzung der Hände durch öligen Schmutz reinigt man seine Hände am besten zunächst mit einem weichen Lappen. Dann fette man sie mit etwas Schmalz oder mit Raps- oder Sonnenblumenöl ein. Dadurch werden die Mineralöle und -fette lösbar gemacht, und auf die Hände kommt eine Fettschicht, die verseifbar ist und die mit Leichtigkeit nachher die Mineralölschicht wegnimmt. Zur endgültigen Reinigung genügt dann eine gute Haushalt- oder Toilettenseife oder auch Seifenflocken.

Am Sonntag gibt es Kalbfleisch

Kalbsnierenbraten mit gefüllten Zwiebeln und Ananas

3 Pfund Kalbsnierenbraten, ½ Pfund dünne Scheiben Räucherspeck, 1 geschabte gelbe Rübe, einige Pfefferkörner, 4 Zitronenscheiben, 100 g Butter, ¼ l Weißwein, ¼ l Wasser, ¼ l Ananassaft, 1 Kaffeelöffel Stärkemehl, 8 große kegelförmig ausgehöhlte Zwiebeln.

Kalbsnierenbraten mit Salz und Pfeffer einreiben, mit Speckscheiben umwickeln, in Butter braten. Danach die eine Seite mit Reis-Mus von allen Seiten anbraten, mit Wein und Wasser angießen und in geschlossenem Topf fertigbraten. Danach Brühe abgießen, Ananassaft zur Brühe geben, mit Mondamin binden, abschmekken und getrennt zum Braten reichen.

Die Zwiebeln mit in Würfel geschnittenen Ananas füllen, in Butter und etwas gesalzener Brühe dämpfen und in Butter geschwenkte Nudeln dazu reichen.

Kalbskotelettes mit Reis-Mus und Orangenscheiben

4 dicke Kalbskotelettes, 2 große Zwiebeln in Scheiben, ¼ Tasse Vollreis, ¼ l Milch, 2 Eßlöffel geriebenen Emmentaler, 2 Apfelsinen in Scheiben (ohne Schale), 100 g Butter, Salz, etwas Rosen-Paprika, Mehl, 1 El, etwas Rotwein, einen Schuß Weinbrand, Orangensaft.

Kalbskotelettes mit Salz und Rosen-Paprika einreiben, mit Mehl bestäuben und in Butter anbraten. Danach die eine Seite mit Reis-Mus ½ cm dick bestreichen, mit Apfelsinenscheiben belegen, mit Käse bestreuen, mit Butter beträufeln und im heißen Ofen goldgelb überkrusten. Mit Butter, Mehl und Brühwürfel eine Tunke dazu herstellen und mit Rotwein, Weinbrand und Orangensaft abschmecken.

Reis-Mus: Zwiebelschelben und Reis in Butter angehen lassen, mit Milch aufgießen, weichkochen, passieren, 1 hartes, zerdrücktes Ei darunterrühren und mit Salz und Rosen-Paprika abschmecken. Dazu dünn geschnittene Pommes frites.

Unser Schönheitstip

Auch das Gesicht entspannen

Die heute leider so verbreitete Verkrampfung sieht man den Menschen meist schon im Gesicht an. Man sollte es deshalb an keinem Tag versäumen, das Gesicht ruhig und genau im Spiegel zu betrachten und immer wieder zu versuchen, ob man es denn noch fertigbringt, fröhlich, freundlich und entspannt auszusehen. Zur Lockerung des Antlitzes (und damit auch unserer ganzen Persönlichkeit!) sei folgendes empfohlen:

Man beginnt mit dem Mund, läßt den Unterkiefer etwas fallen und entspannt allmählich auch die übrige Gesichtsmuskulatur. Wer diese Uebung versucht, wird bemerken, wie auch die innere Spannung langsam schwindet.

Frühlingsmäntel mit neuen Linien

Die Mode meint es gut mit den Frauen — für jede gibt es etwas! Weniger denn je besteht ein strenges Diktat und zu den meisten Vorschlägen gibt es gleich Gegenvorschläge, die ganz anders ausschauen. Aus der Vielfalt der Linien zeichnen sich aber noch einige besonders ab.

Da ist zunächst die Wiederkehr des Redingote, des leicht taillierten Mantels in der Prinzeßlinie, der nach dem Saum zu in sanfter Weite ausschwingt. Diese Form ist oft nur angedeutet und wird in ihrer Grundtendenz äußerst dezent verwendet. Niemals ist die Taille eng oder übermäßig betont, wie überhaupt in dieser neuen Mode sind die Modellierungen gleitend und fließend. Häufig sieht man auch die Mäntel mit dem „runden" Rücken, der nach den Schultern zu etwas abfällt und so von hinten einen Cape-Effekt andeutet — die Aermel verstecken sich in der Rückenweite. Diese Mäntel werden meist nach dem Saum zu etwas enger, so daß die Silhouette eiförmig gewölbt wirkt. Kragenlose, völlig unbetonte Ausschnitte sind Trumpf. Hat man dem Mantel einen Kragen mitgegeben, so ist er fast immer sehr unauffällig und spielt kaum eine wichtige Rolle. Dafür gibt es um so dekorativere Knöpfe, die, auch in Doppelreihen angeordnet, sehr wirkungsvoll sind. Nicht selten sind, in einer Art Augentäuschung, in Hüfthöhe glatte oder etwas eingelegene Röcke angesetzt, die ganz oder teilweise, das Oberteil abschneiden.

Die Aermel arbeitet man glatt und in allen Längen. Besonders zum Sommer werden kurze oder auch gar keine Aermel dem Mantel eine leichte Kleidwirkung geben. Das Material hat sich vom Strukturcharakter abgewendet und ist fast immer schlicht im Gewebe, glatt und weich. Federleichter, locker gewebter Tweed, aparte Karostoffe bringen das äußerste an Effekt, dessen Reiz es in diesem Jahr ist, zurückhaltend zu sein.

Modell-Beschreibung

1. Redingote mit seitlichen Teilungsnähten und aufgesetzten Taschenklappen.

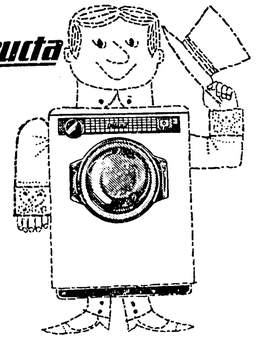
2. ¾langer Mantel zum passenden Kleid, mit angesetztem „Rock" runder, kragenloser Ausschnitt.

3. Eingesetzte Seitenteile geben dem schlichten, doppelreihig geknöpften Mantel eine modische Note.

4. Ein wenig gewölbt ist die Rückenpartie des karierten Mantels, dessen ¾lange Aermel wie nach vorn übergerutscht aussehen und so von hinten die Cape-Linie vortäuschen.

Cordula

Constructa läßt bitten

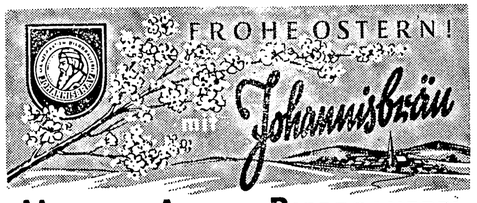


Machen Sie uns einen Besuch. Wir werden Ihnen mit besonderer Freude und für Sie völlig unverbindlich die Constructa vorführen mit dem

3 fach wirksamen Constructa-Waschverfahren

Vorführungen:
11. und 12. April 1960
um 10, 14 und 16 Uhr

Hch. Wannemacher
Installation · Langen, Hessen, Bahnstraße 38, - Telefon 559



MAINZER AKTIEN-BIERBRAUEREI
Vertreter: Bierverlag Heinrich Jakobi, Langen, Mainstr. 21

SPAR

Weizenmehl Type 405 . . . . . 2½-kg-Beutel	1.85
SPAR Margarine Silber 250-g-Würfel	-.55
SPAR Margarine Gold 250-g-Würfel	-.66
SPAR Margarine Luxus 250-g-Becher	-.66
Kondensmilch 7,5% Fettgehalt . . . . . 3 Dosen à 170 g	-.68
Calif. Pfirsiche halbe Früchte . . . . . 1/1-Dose B22 g	1.85
Japan-Mandarin-Orangen 310-g-Dose	1.18
City Mocca Mischung ein röstfrischer Bohnenkaffee direkt aus Bremen 250-g-Beutel	3.75
Riesen-Osterhase am km-Stein . . . . . 1 Stück	2.50
Dragee-Eier flüssig gefüllt . . . . . 200 g	-.45
Oster-Schokolade 3 Tafeln à 100 g	1.35
Gefüllte Bonbons Feine Frühlingsmischung . . . 250-g-Beutel	-.75

. . . und 3% Rabatt!

SPAR - Der gute Weg zum besseren Einkauf

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

12 M, 1956	2900,—
12 M, 1957	3500,—
15 M, Ko. 1956	2350,—
12 M, Ko. 1954	1400,—
17 M, 1957	4475,—
VW Export, 1952	1600,—
VW Standard, 1957	2400,—
Renault 4 CV, 1951	750,—
Opel Rekord 1956	2950,—
Opel Kapitän, 1951	750,—
Opel Olympia, 1953	1550,—
Lloyd 600, 1956	1750,—
Fiat 500, 1958	2550,—
BMW 600, 1958	2900,—
DKW-Ko., 1954	1350,—

Anzahlung ab 500,— DM
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt am Main, Schmittstraße 47
Ludw.-Landmann-Str. 300, Tel. 33 59 44
und Friedberger Anlage 1, Tel. 43 83 0

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 9-1c

Neu! Neu!
Haar-Aufheller
in Tuben, wäscht, pflegt und hellt auf, DM 1,50
Haar-Festiger, -,40
in den Fach-Drogerien
Enste
Langen
Lutherplatz - Bahnstr.

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre Langener Zeitung

Sommersprossen dann hilft! Fruchts Schwanenweiß
wirklich! DM 2.25
echo dazu DM 2.25

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Rocke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2243

Geld als Personalkredit bis 2000 DM gegen Verdienstnachweis Geld
Finanzierung u. Beleihung v. Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlermithaftung und auf Wunsch wechselloos.
Versicherungen & Hypotheken aller Art
M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50
Bürozeit: Tgl. von 17 - 19 Uhr. Samstags 10 - 14 Uhr.

Wir suchen und bieten laufend an:
Häuser, Grundstücke, Landwirtschaftliche Anwesen, Wohnungen, Hypotheken.
Gute Fachkräfte beraten Sie! Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!
Telefon 75456
HANS OLESCH
Darmstadt
Ludwigstr. 17
IMMOBILIEN

EINLADUNG

NEUER SCHNITT — die bekannte Modezeitschrift aus dem Schwabe-Verlag — hat einen
ROLLENDEN BERATUNGSDIENST
eingerichtet, der Sie mit allen Kniffen vertraut machen soll, die das Selbstschneidern so sehr erleichtern. Eine geschulte Fachkraft wird Sie unverbindlich mit den Geheimnissen des Schnittmusterbogens vertraut machen und Ihnen zeigen, wie einfach es ist, nach dem beliebten Modeheft NEUER SCHNITT zu arbeiten.
Selbstverständlich ist die Beratung mit keinerlei Kosten oder Verpflichtungen für Sie verbunden. Wir wollen Ihnen auch nichts verkaufen! Sie finden unseren Bus während der ortsüblichen Geschäftszeit in
LANGEN
Jahn-Platz
vom 9. bis 12. April 1960
NEUER SCHNITT die aktuelle Modezeitschrift

Da liegt der Hase im Pfeffer

Wer kennt es nicht, dieses treffende Wort aus der Küchensprache? Als Hausfrau könnte man auch sagen: Ich weiß genau, worauf es ankommt in meiner Küche. Vor allem auf die richtige Auswahl der Nahrungsmittel.

Experimente machen – oder sicher gehen?
Keine Frage! Natürlich gehen Sie sicher, wenn es sich um das Wohl der Familie handelt, denn von guter Ernährung hängt die Gesundheit ab. Verlassen Sie sich deshalb auf Ihre praktische Erfahrung, dann wählen Sie auch das Richtige: also nur bewährte und erprobte Nahrungsmittel wie das blütenzarte Maizena, wenn es ums Kochen oder Backen geht.

Warum gerade Maizena?
Weil es alle Vorzüge eines Spitzenproduktes aufweist: Reinheit, Bekömmlichkeit, Güte. Unberührt von Menschenhand, hygienisch verpackt, gelangt es zu Ihnen in die Küche. Achten Sie deshalb beim Einkauf stets auf die gelbe Originalpackung.

Wer gute Küche liebt – liebt auch »Maizena«

ADOX

100 Jahre ADOX

Wir suchen laufend für unser Werk Neu-Isenburg

Arbeitskräfte

männliche: Wechsel-Schicht Betrieb, weibliche: 5-Tge.-Woche. Ferner

1 Kraftfahrer

Handwerker, Laboranten

Küchenhilfen, Spül- und Putzfrauen

Zur Einarbeitung wird genügend Zeit zur Verfügung gestellt.

Die guten Arbeitsbedingungen sind bekannt, oder können bei der Personal-Abteilung erfragt werden.

Tägliche Vorstellung von 9—12 und 15—17 Uhr.
Telefonische Anfragen: Neu-Isenburg 8981

Schriftliche Bewerbungen an:

ADOX FOTOWERKE

Dr. C. SCHLEUSSNER G. m. b. H., Werk Neu-Isenburg, - Personal-Abteilung -

---

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

jüngere Schuhmacher

in Dauerstellung. Wir zahlen hohe Löhne und gewähren zusätzlich soziale Leistungen. Altersversorgung. Arbeitskleidung wird gestellt.

SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHE PAPALIUS
Ffm., Basaltstraße 1 - 3

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Auf Grund unserer Betriebserweiterung stellen wir sofort folgende tüchtige Arbeitskräfte unter günstigen Bedingungen ein:

Hilfsarbeiter, Blechschlosser, E-Schweißer Dreher und Bohrwerksdreh.

Gute Verdienstmöglichkeit wird geboten.

Werkskantine ist vorhanden.

MASCHINENFABRIK
Fleissner GmbH. & Co.
Egelsbach bei Ffm.

FOTOAPPARATE

m. Zubeh., Feldstecher, Objektive, Dunkelkammerart. u. a. **kauft u. verkauft** laufend zu günstigen Preisen.

DER FOTO-BRELL, Frankfurt/Main 1

Blitzschutz-Anlagen

für Einfamilien-Häuser ab 290,— DM
für Zweifamilien-Häuser ab 350,— DM
(Teilzahlung möglich.)

Beratung und Auskunft erteilt

BLITZSCHUTZ-ANLAGENBAU
KURT OLISCH, Dornheim (Hessen)

Inserieren — bringt GEWINN!

Auto -Vermietung ohne Selbstfahrer
jetzt auch mit **Campingausrüstung**
Westendstr. 42 Telefon 2471 **Woitke**

EIGENHEIM ohne Barkapital

Eigener Baugrund sowie Selbsthilfeleistung oder Anspruch auf Zuschüsse erforderlich. Bauherr kann Bauweise, Baustofflieferanten und Arbeitskräfte selbst wählen. Mein Institut übernimmt Hypothekenbeschaffung und **Zahlung aller Rechnungen, schon ab Baubeginn.** Wenn Baugrund vorhanden, komme ich zu unverbindl. Beratung ins Haus.

H. WILHELMS Immobilien - Finanzierungen
Frankfurt/M., Rothschildallee 11, Tel. 46021

Für Ihr

KAPITAL

erhalten Sie bei bester hypothekarisch Sicherheit 8 bis 10% Zinsen. Gesucht Beträge ab 5000.— DM.

H IMMOBILIEN
H. OLESCH
Darmstadt, Ludwigstr. 17
Telefon: 75456

Gesucht werden mehrere selbständig arbeitende

ELEKTRO-MONTEURE

in Dauerstellung bei übertariflicher Bezahlung.
Arbeitskleidung wird gestellt.

Elektro Schmidt o. H. G.
Neu-Isenburg — Frankfurter Straße 131 — Fernruf 8579

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

gelernte Stepperin

evtl. Anlernkraft, für uns. neue Filiale in Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 25—29

SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHE PAPALIUS
Ffm., Basaltstraße 1 - 3

Wir stellen ein

Maschinenschlosser, Hilfsarbeiter und Pittlerdreher

PFAFF
WASCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

BURNUS und **BURMAT**

für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel

mit echter Seife

Die Zeitungsanzeige STEHT AN DER SPITZE ALLER WERBEMITTEL

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Für die Fahrt in den Frühling ein

Koffer-Radio

Grundig Micro-Boy	116,— DM
Akkord-Jonny	139,— DM
Grundig Musik-Trans.	139,— DM
Nord-Mende Mambo	165,— DM
Nord-Mende Clipper	189,— DM
Loewe-Opta-Lissy m. UKW	239,— DM
Nord-Mende Transitor m. UKW	258,— DM
Grundig Teddy Boy m. UKW	279,— DM
Telefunken Bajazzo m. UKW	289,— DM
Graetz Joker (Einbau im Auto möglich)	299,— DM

Auto-Radio

Blaupunkt, Bremen	159,— DM o. Z.
Blaupunkt, Hamburg	225,— DM o. Z.
Blaupunkt, Frankfurt, m. UKW	329,— DM o. Z.

Die Autosuper werden von uns in jeder Wagentype schnell und fachmännisch eingebaut

RADIO-PELZ

Eigene Werkstätte - Rheinstraße 32 - Telefon 2314

Träger, Monierelsen, Rippentorstahl, Baustahlgewebe, eiserne Kellerfenster, Dachfenster u. Kaminstandroste

liefert frei Baustelle

KARL DAMMEL
Eisenbandlung
Mörfelden b. Ffm., Telefon 2010

Nachlassen der Sehkraft

Augentränen, Druck- und Zwinkern, müde Augen, Tränenbeutel! Hofaphoth. Schäfers **Vegetabl. Augenwasser.** Bewährt seit 1872. **Origfl. 2,25** in Apothek. und Drogerien. **Fachdrogerie ENSTE**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

FRIGIDAIRE

Für meine Verkaufsabteilung suche ich per sofort oder später

1 Stenotypistin
1 Kontoristin

Für meine Montageabteilung suche ich einige

Kältemonteure und Hilfsmonteure

Führerschein erwünscht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen schriftlich od. persönlich an

Fa. JOHANNES REPP
Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstraße 5-7
Telefon 558202 und 553816

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 3. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 29 — Dienstag, den 12. April 1960 — Jahrgang 12 56

Die Sechs und die Sieben

Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) besteht jetzt zwei Jahre. Wer in der Europäischen Einigung unsere größte Chance sieht, hat einigen Grund zur Freude: Sechs bedeutenden Ländern unseres Kontinents ist es geglückt, unter gemeinsamen Institutionen einige durchaus beachtenswerte Schritte auf dem Wege zur wirtschaftlichen und politischen Einigung zurückzulegen. Die Vorschriften des der Sechsergemeinschaft zugrundeliegenden Vertragswerkes wurden programmgemäß erfüllt. Hatten die Partner ursprünglich beabsichtigt, erst in zwölf oder fünfzehn Jahren wirtschaftlich zu einem großen Block zusammenzuschmelzen, so ist ihr Optimismus inzwischen weit genug gewachsen, daß sie jetzt schon in sieben oder neun Jahren zumindest auf wirtschaftlichem Gebiete ein Staat sein wollen. Doch nur auf den ersten Blick bietet die EWG ein erfreuliches Bild. Nähere Beschau enthüllt Licht- und Schattenseiten.

Viel Wind um nichts?

Bisher hat der Verbraucher innerhalb der sechs Länder von den ersten Handelsbefreiungen und Zollsenkungen zwischen den Partnern wenig oder gar nichts zu spüren bekommen. Der normale Bürger hat Anlaß, resigniert abzuwinken: „Viel Wind um nichts. Im Gegenteil, die Europäer haben sich jetzt sogar noch zerstritten."

Neben der EWG besteht seit Anfang dieses Jahres in West- und Resteuropa ein zweiter Wirtschaftsblock: die Kleine Freihandelszone (im Kurzsprech EFTA genannt). Zu ihr gehören Dänemark, Großbritannien, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden und die Schweiz. Zwar haben diese Sieben versprochen, mit den Sechs eng zusammenzuarbeiten, aber Pessimisten befürchten, über Nacht könne zwischen den Europäern ein kostspieliger und kräfteverzehrender Handelskrieg ausbrechen. Seit der Riß zwischen EWG und EFTA-Ländern sichtbar geworden ist, suchen die um die europäische Einheit besorgten Kommentatoren aller Richtungen nach Sündenböcken, denen das Scheitern des Einigungswerkes zuzuschreiben sei. Während manche glauben, Frankreich trage den größten Teil der Schuld, behaupten andere, England habe mit seinen Sonderinteressen eine brauchbare Vereinbarung bewußt verhindert.

Wilton Park

In den ersten Wochen dieses Jahres **trafen** sich zu Wilton Park in Wiston House auf den hohen Dünen von Sussex an der wirtschaftlichen und politischen Einheit interessierte Beamte, Politiker, Diplomaten, Gewerkschaftler und Journalisten aus England, Frankreich, Italien, Österreich, Spanien, Luxemburg, der Schweiz und der Türkei, um sich über die Haltung Englands zu dem europäischen Einheitsbemühen ein klares Bild zu verschaffen. Wilton Park war dazu der denkbar beste Ort. Dieses Institut, das Tausende deutscher Kriegsgefangenen von der besten Seite her kennen, hat sich im Laufe der letzten Jahre zu einem Bildungs- und Informationszentrum europäischer Politik gemausert, was der vorbildlichen Leitung durch Rektor Dr. H. Koeppler und seiner Stab, aber auch der Großzügigkeit des britischen Außenministeriums zu danken ist. Wer wissen will, was die Westeuropäer denken, wer daran interessiert ist, weniger die offiziellen Stimmen als die der tatsächlich wirksamen Kräfte zu hören, dem bietet Wilton-Park eine ausgezeichnete Gelegenheit.

Informationszentrum europäischer Politik

Die zu Wilton Park versammelten Europäer aus den Ländern der Sechsergemeinschaft wollten diesmal hören, warum Großbritannien die Mitgliedschaft in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ablehnte, aber die Führung in der Kleinen Freihandelszone übernahm? Man war darauf erpicht, den naheliegenden Verdacht, London habe den zweiten Wirtschaftsblock gefördert, um das Gemeinschaftswerk der Sechs zu sabotieren, bestätigt oder entkräftet zu sehen. Im Grunde ging es also um die Frage: „Sind die Briten gute Europäer oder nicht?"

Um eine Antwort zu finden, hörten die in der Konferenz geeinten Frauen und Männer die Vorträge zahlreicher führender englischer Beamten, Wissenschaftler und Politiker, sie veranstalteten Fragestunden, diskutierten in kleinen Arbeitsgruppen und fuhren durch das Land. Am Ende der 14 Tage hatten sie eine Antwort gefunden: „Die Briten sind heute bessere Europäer als jemals zuvor, aber ihr Blick gilt noch immer in erster Linie dem Commonwealth und dann erst dem benachbarten Kontinent."

Der Kitt wirtschaftlicher Bindungen

Die große und buntscheckige Völkerfamilie des britischen Commonwealth ist weder eine politische noch eine kulturelle Einheit; sie wird durch handfeste wirtschaftliche Bindungen und praktische Überlegungen zusammengehalten. Eine der wichtigsten Bindemittel ist beispielsweise der dauernde und unermüdliche Austausch von Informationen und Kenntnissen, der allen Gliedern der großen Völkerfamilie Vorteile bietet. Der Handel zwischen dem britischen Mutterland und den Commonwealth-Ländern läuft längs der festen Fäden eines Netzes, das in zweihundert Jahren geknüpft worden ist. In London sitzen die großen Banken und Versicherungsunternehmen, deren Aktivität es zu danken ist, daß bis zum heutigen Tage ein großer Teil des gesamten Welthandels auf der Basis der britischen Währung abgerechnet wird. England bezieht die Hälfte seiner Lebensmittel und beinahe alle Rohstoffe von Übersee, die Commonwealth-Länder erhalten dafür britische Fertigwaren, Maschinen und Werkzeuge, sie dürfen aber auch auf Kredite, auf Fachleute und technische Berater aus dem Mutterlande rechnen. Durch gegenseitige Zollbegünstigungen wird dieser lebhafte Austausch erheblich gefördert. Gehen inzwischen auch manche Commonwealth-Länder politisch ihre eigenen Wege, die Mutter der großen Völker-Familie, Großbritannien, verläßt ihre Kinder nicht. Daß sich keines endgültig losgesagt hat, ist für die Briten Beweis, daß ihre Politik richtig ist.

Das richtige Gegengewicht

Allerdings hat man auch auf den englischen Inseln erkannt, daß das Schicksal Großbritanniens heute unlösbar mit dem des europäischen Kontinents verbunden ist. Die Engländer sind deshalb auch den militärischen Bündnissen und allen übernationalen Instituten beigetreten, wenn die Mitgliedschaft nicht eine Aufgabe von Hoheitsrechten verlangt. Dies ist aber bei der EWG der Fall. Erst als die Engländer erkannten, daß sich die Gemeinschaft der Sechs auf die politische Union vorbereitet, schieden sie aus den weiteren Verhandlungen aus. Zwar wünschten sie dieser Gemeinschaft von ganzem Herzen Erfolg, aber gleichzeitig wuchsen ihre Sorgen. dieser neue europäische Wirtschaftsblock könne sich hinter einer hohen Zollmauer abschließen und den Handel mit dem Kontinent gefährden. Daran waren die Briten ebenso wenig interessiert wie alle die anderen europäischen Länder, die ebenfalls nicht in die EWG eingetreten waren, wie z. B. die Schweiz aus Rücksicht auf ihre staatliche Verfassung und Österreich wegen seiner völkerrechtlich ausbedungenen Neutralität. Die Briten waren und sind der Ansicht, die Gemeinschaft der Sechs sei zu stark, daß das einzelne Land außerhalb der EWG erfolgreich mit ihr verhandeln könne, aber mit der Gemeinschaft der Sieben sei das richtige Gegengewicht geschaffen.

Doch werden weiteren Verhandlungen große Chancen eingeräumt. EWG und die EFTA sind, aus englischer Sicht gesehen, der richtige Weg, freien Handel in Europa, ja in der gesamten atlantischen Gemeinschaft zu ermöglichen.

Wolfgang Kurth

Kreisparteitag des GB/BHE in Offenbach

Gustav Lux (Langen) und Josef Janko (Egelsbach) sind gleichberechtigte stellvertretende Kreisvorsitzende

Der Kreisverband Offenbach-Land des Gesamtdeutschen Blocks/Zund der Heimatvertriebenen und Entrechteten hielt am Sonntag im „Wachauer Lande" in Offenbach eine Kreis-Delegierten-Sitzung ab. Als Vorsitzender des Kreisverbandes wurde wieder der Fraktionsvorsitzende des Blocks im Kreistag des Landkreises Offenbach, Herb. Jantscher (Neu-Isenburg) gewählt. Er hat vier gleichberechtigte Stellvertreter: Kreis-Beigeordneter Göppner (Neu-Isenburg), **Gustav Lux** (Langen), **Josef Janko** (Egelsbach) und Franz Ladek (Klein-Auheim). Geschäftsführer ist nach wie vor Richard Lassmann (Mühlheim), Schriftführer **Alfred Goethe** (Langen), Kassierer H. Senden (Neu-Isenburg), Vorsitzender des innerparteilichen Schlichtungsausschusses **Hans Muschik** (Langen).

In einem Rechenschaftsbericht legte Vorsitzender Jantscher die Erfolge der Parteiarbeit dar. Nachdem fünf neue Ortsverbände gegründet wurden, beträgt deren Gesamtzahl nun im Landkreis Offenbach 25. Die Mitgliederzahl ist im Verlaufe des Jahres um 15 Prozent gestiegen.

Mit einem Blick auf die Kommunalwahlen im kommenden Herbst sagte Vorsitzender Jantscher: In allen Gemeinden werde der BHE mit Listen unter seinem Namen auftreten, Was die bisherigen Wahlerfolge betreffe, so sei der Kreis Offenbach innerhalb des Blocks bisher einer der stärksten im ganzen Landesverband Hessen gewesen.

Höhepunkt der Tagung war ein Referat des Bundespressereferenten des Blocks, Dr. Kreutzmann aus Wiesbaden. Es enthielt eine Reihe neuer Gedanken. Jede Wahl, sagte Dr. Kreutzmann zum Beispiel, stelle ein neues Beginnen dar. Deshalb dürften Rede- und Sendezeiten für die Vertreter der einzelnen Parteien nicht nach dem Maßstab ihrer Sitze in den Parlamenten berechnet werden. Auch mit der Parteien-Finanzierung beschäftigte sich Dr. Kreutzmann. Sie sollte in jedem Falle vom Staate her erfolgen. Das sei klarer und sauberer als Finanzierung aus unsichtbaren Quellen. Im Bemühen um eine recht lebendige Demokratie müsse man „gewisse plebiszitäre Elemente in die Verfassung einbauen", das heißt: Mehr Möglichkeiten für Volksbefragungen schaffen. Das ganze Volk solle beispielsweise den Mann fürs Amt des Bundespräsidenten wählen. Dann erlebe man es nicht noch einmal, wie dies „höchste Amt wie ein Fußball von einem zum anderen gekickt wird." Innerhalb des Blocks wolle man bei der Entscheidung über grundlegende Fragen Urabstimmungen durch die Mitglieder abhalten. „Das nimmt dem Mitglied das Gefühl, Stimmvieh für einen Partei-Apparat zu sein. Jedes Mitglied wird sich dann auch mehr mit den politischen Fragen befassen."

Der Redner legte die Einstellung des Blocks zu verschiedenen innenpolitischen Fragen dar und schloß mit einem Blick auf die Außenpolitik, für die ganz besonders die Richtschnur gelten müsse: „Eine Politik des guten Willens — eine Doktrin des guten Willens anstelle einer Hallstein-Doktrin." Das sei vor allem um einer Wiedervereinigung Deutschlands willen zu beachten, die für den GB/BHE nun die vordringliche Aufgabe bei aller politischen Arbeit sei. „Der Block bleibt das mahnende Gewissen der deutschen Wiedervereinigung", beendete Dr. Kreutzmann unter starkem Beifall sein Referat.

Brot für die Hungernden der Welt soll von den Spenden gekauft werden, zu denen die Kirchen in der Bundesrepublik gegenwärtig ihre Gläubigen aufrufen. Unser dpa-Bild zeigt ein eindrucksvolles Foto zu dieser Aktion „Brot für die Hungernden der Welt".

Minister . . .

Einer geht in Urlaub und kommt nicht zurück, einer wurde soeben ernannt, einer soll gehen . . .

Bundesvertriebenenminister Theodor Oberländer hat seinen Jahresurlaub angetreten und wird nicht mehr auf seinen Ministersessel zurückkehren.

✲

Der Bundespräsident hat den CDU-Bundestagsabgeordneten und Frankfurter Anwalt Dr. Hans Wilhelmi zum neuen Bundesminister für wirtschaftlichen Besitz des Bundes ernannt. Wilhelmi tritt die Nachfolge des vor kurzem verstorbenen Bundesministers Dr. Lindrath an.

✲

Im Bundestag forderte der Abgeordnete Eisenmann (FDP), Verkehrsminister Seebohm solle seinen Ministersessel räumen, damit der Straßenverkehr endlich „freie Fahrt" habe.

Ausgleichsvertrag In Den Haag haben Außenminister von Brentano und Außenminister Luns den Deutsch-Niederländischen Ausgleichsvertrag unterzeichnet. Er regelt vor allem die Wiedergutmachung an den niederländischen Opfern nationalsozialistischer Verfolgung und die Rückgabe der 1949 von den Alliierten unter niederländische Auftragsverwaltung gestellten Grenzgebiete.

„Verleumderisch". Die Sowjetregierung hat eine deutsche Protestnote gegen Chruschtschows Angriffe auf die Bundesrepublik wieder an die Deutsche Botschaft in Moskau zurückgereicht. Sie habe einen verleumderischen Inhalt und könne nicht angenommen werden, wurde erklärt.

Konflikt beigelegt. Der politische Konflikt zwischen Guinea und der Bundesrepublik ist beigelegt. Bundesaußenminister von Brentano hat dem Bundestag mitgeteilt, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten weiter bestehen. Der Präsident von Guinea, Seku Ture, habe bekanntgegeben, daß sein Land keine diplomatischen Beziehungen zu Pankow unterhalte.

Heizölsteuer. Das schwere Heizöl wird vom 1. Mai 1960 an mit 25 DM je Tonne, das leichte mit 10 DM je Tonne zusätzlich besteuert. Das beschloß der Bundestag.

Bergen-Belsen. Tausende aus allen Teilen Nord- und Westdeutschlands gedachten auf der internationalen Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Bergen - Belsen in der Lüneburger Heide der 15. Wiederkehr des Tages der Befreiung.

Attentat. Der Rassenkampf in der Südafrikanischen Union tobt weiter. Ein Revolverattentat eines weißen Farmers auf Ministerpräsident Dr. Verwoerd gab ihm neuen Auftrieb. Nach Besetzung aller Postämter, Rundfunkstationen und Verlagsgebäude durch Polizisten in Zivil wird mit einer Erweiterung des Ausnahmezustandes gerechnet. Der Zustand des Ministerpräsidenten ist nicht lebensgefährlich.

Unveränderte Probleme. Staatspräsident de Gaulle ist nach einem dreitägigen Staatsbesuch in England nach Paris zurückgeflogen. Zuständige Kreise in Paris unterstreichen, daß die politischen Probleme, die zwischen Frankreich und Großbritannien bestehen, immer noch unverändert vorhanden seien.

Die Parteienfinanzierung
Die Ansicht Dr. Kohuts

In Hessen ist an eine finanzielle Unterstützung der politischen Parteien durch den Landeshaushalt vorerst nicht gedacht. Dies war sowohl von der Pressestelle des Innenministeriums als auch aus der Staatskanzlei in Wiesbaden zu erfahren. Der Vorsitzende der hessischen FDP, Dr. Kohut (Langen), hält eine staatliche Unterstützung der politischen Parteien in Hessen im Grundsatz für richtig. Dadurch könne, so meinte er, eine Einflußnahme von Interessenverbänden in der Politik verhindert oder doch zurückgedrängt werden. Seine Partei werde jedoch in dieser Frage keine eigene Initiative ergreifen, denn das sei Sache der Regierungspartei.

1959 kaum Streiks

Einen ungewöhnlich niedrigen Stand erreichte im Jahre 1959 das Ausmaß der Streiks im Bundesgebiet. Nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes sind im ganzen Jahr nur 61 825 Arbeitstage durch Streiks verlorengegangen, an denen insgesamt rund 21 650 Arbeitnehmer beteiligt waren. Im Durchschnitt der fünf Jahre von 1955 bis 1959 betrug der jährliche Streikausfall rund 868 000 Arbeitstage, so daß das Jahr 1959 mit weniger als dem 14. Teil besonders günstig abschneidet. An diesem Streikergebnis war Hessen mit 1121 ausgefallenen Arbeitstagen und ebensoviel beteiligten Arbeitnehmern — nur in einem Unternehmen wurde gestreikt — d. h. mit knapp 2% beteiligt.

Langen, den 12. April 1960

Gründonnerstag

Über die Herkunft des Namens „Gründonnerstag" gibt es viele Meinungen. In der Frühzeit des Christentums nahm man an diesem Tag vor dem Osterfest die Büßer wieder in die Kirche auf. Und diese Büßer soll man damals als „Grünende" oder als „Gründendes Reis" bezeichnet haben. Das Volk gab dem Gründonnerstag neben seiner Bedeutung als Tag der Einsetzung des Heiligen Abendmahles noch die naturnahe Bedeutung des „Saattages". Man gibt an ihm gern die Saat in die Scholle, denn das verheißt Fruchtbarkeit und gute Ernte; Blumen aber, die man am Gründonnerstag setzt, sollen länger und schöner blühen als alle anderen . . .

Die Feier jenes letzten Abends, an dem Christus mit seinen Jüngern das Abendmahl nahm und als ewiges Symbol menschlicher Güte und Demut die Fußwaschung an ihnen vollzog, ist von der Kirche beibehalten worden bis auf den heutigen Tag. Noch in unseren Tagen nehmen am Gründonnerstag Papst, Bischöfe und Äbte zwölf arme Pilger zu sich, um durch die Fußwaschung und eine sich anschließende gemeinsame Abendmahlzeit diese Demutstat des Heilandes lebensnah zu erhalten. Tiefe Trauer liegt schon über diesem Tag, Orgelmusik und Glockenklang sind verstummmt, nur die klagende Stimme der Ratsche ruft zum Gebet.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Katharina Kreis, Lutherstraße 18, zum 83. Geburtstag, Herrn Josef Vetter, Blumenstraße 2, zum 79. Geburtstag am 13. April; . . . Frau Thekla Wenzel, Kirchgasse 10, zum 94. Geburtstag, Herrn Heinrich Vey, Bahnstraße 112, zum 83. Geburtstag und Herrn Rudolf Sommer, Im Wiesengrund Bh. 4, zum 80. Geburtstag am 14. April.

Möge es den hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend.

☆

* **Silberhochzeit.** Am Mittwoch, 13. April, feiern der Postbeamte Paul Görlich und seine Ehefrau Gertrud geb. Grobelny, in Langen, Turmgasse 21, die silberne Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

* **Prüfung bestanden.** Fräulein Brunhilde Watzl, die bei der Langner Firma Rolf Rodehau lernte, hat die kaufmännische Lehrabschlußprüfung vor der Industrie- und Handelskammer Offenbach mit „sehr gut" bestanden. Herzlichen Glückwunsch!

* **Ehrenurkunde für tüchtigen Züchter.** Nach 50jähriger Tätigkeit wurde der 77jähr. Züchter Georg Konrad Steitz in Langen von der Ziegenzüchtervereinigung Starkenburg mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Unsere nächste Ausgabe

erscheint nicht wie üblich am Freitag, sondern schon am Donnerstag. Mit Rücksicht darauf, daß der nächste Freitag gesetzlicher Feiertag — Karfreitag — ist, mußten wir den Erscheinungstag auf den Gründonnerstag vorverlegen. Deshalb ist es nötig, daß uns Inserate und Textbeiträge möglichst heute schon, spätestens aber bis morgen Mittwoch mittag zugestellt werden. LANGENER ZEITUNG

* **Jahreshauptversammlung des KSV Langen.** Am Freitag fand im Haferkasten die erste Jahreshauptversammlung des KSV Langen statt. Der Vorstand des Vereins setzt sich jetzt wie folgt zusammen. Geschäftsführender Vorstand: 1. Vors. Otto Schumann, 2. Vors. Wolfgang Riehl, Geschäftsführer Paul Latzkow, Kassenwart Otto Schumann, Protokollführer Gisbert Kober. Erweiterter Vorstand: Sportwart für Gewichtheben: Karlheinz Kummetat, Sportwart für Rasenkraftsport- Eckard Cybinski, Leichtathletik- und Jugendwart: Paul Latzkow, Beisitzer: Sepp Spath und Willi Marweg. Kassenprüfer Karl Weber u. Heiner Schmidt.

* **Dauerkarten für das Schwimmstadion.** Die Langener Stadtwerke weisen darauf hin, daß der Verkauf von Dauerkarten zu ermäßigten Preisen nur noch in dieser Woche stattfindet. Letzter Verkaufstag ist der Ostersamstag. Der Verkauf findet in der Kasse am Eingang zum Schwimmstadion statt, und zwar täglich von 13 bis 17 Uhr.

Osterkonzert

Unter Leitung von Georg Valentin wird der Männerchor des Gesangvereins „Frohsinn" 1862 Langen am 1. Osterfesttag in der evangelischen Stadtkirche ein Konzert mit wertvollen vokalen wie instrumentalen Werken verschiedener Zeitepochen geben. Die Vortragsfolge umfaßt eine vielseitige Auswahl. Orgel-, Chor- und Orchestervorträge werden in buntem Wechsel folgen. Kantor **E. Fischer**, Langen, wird Orgelwerke von Dietrich Buxtehude, Max Reger und als Glanzpunkt ein Konzert für Orgel mit Orchester von Gg. Friedrich Händel vortragen. Der Chor des „Frohsinn" singt Werke von Kurt Lißmann, Bernhard Weber, Franz Schubert, dessen „Deutsche Messe" im Mittelgrunde der Vortragsfolge steht, und Eduard August Greil. Das Orchester des Instrumentalkreises der „Tanz- und Musiziergemeinschaft" Langen unter der Leitung von Lehrer **Adolf Kollbacher**, das die Begleitung des Händel-Konzerts übernimmt, wird außerdem mit einer Suite von Johannes Rosenmüller eine besondere Freude machen. Dr. Sch.-Tr.

Sturm: Feuerwehr mußte eingreifen

In der Nacht zum Montag, kurz nach 0 Uhr, brauste ein heftiger Sturm über unsere Stadt. Dabei fielen Ziegel vom Dach, Äste brachen ab, und vieles andere litt Not. In der Südlichen Ringstraße, zwischen Sandweg u. Walter-Rietig-Straße, fiel eine größere Birke um und versperrte die Straße. Feuerwehr und hilsbereite Bürger haben das Hindernis zersägt und weggeräumt.

* **Justiz auf der Straße.** Ein etwa 30 Jahre alter Mann, der sich zwei dreizehnjährigen Mädchen in aufdringlicher Weise genähert haben soll, wurde von dem Vater des einen Mädchens am Samstag kurz nach 22 Uhr am Ortseingang auf der Mörfelder Landstraße gestellt und mit einer Tracht Prügel bedacht. Das weitere wird die Polizei übernehmen.

* **Schlägerei.** In der Nacht zum Samstag kam es in einer Gastwirtschaft zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen zwei Männern aus Langen. Sie wurden von der Polizei aus dem Lokal entfernt.

* **Dach beschädigt, Halteschild verbogen.** Am Donnerstagabend wurde das Dach eines Anwesens an der Ecke Fahrgasse — Obergasse von einem Lastkraftwagen aus Bingen beschädigt. Außerdem bog das Fahrzeug das Halteschild an der Einmündung der Obergasse um.

* **Unter Alkohol.** In den frühen Abendstunden am Samstag kam es in der Langestraße zwischen einem Amerikaner und einem Deutschen zu einer Keilerei. Der Deutsche stand erheblich unter Alkoholeinfluß und wurde zur Ausnüchterung in die Polizeizelle gebracht.

* **Streit geschlichtet, Moped sichergestellt.** In den frühen Morgenstunden am Sonntag mußte die Polizei in der Ernst-Thälmann-Straße einen Familienstreit schlichten. Dabei wurde festgestellt, daß ein Familienangehöriger ein Moped fuhr, für das kein Versicherungsschein vorlag. Es wurde von der Polizei sichergestellt.

* **Unfälle beim Überholen.** Zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenwagen kam es am Samstagvormittag in der Darmstädter Straße, nahe der Häusergrenze. Hier fuhr der eine Personenwagen in Richtung Langen. Dabei wies der Fahrtrichtugsanzeiger nach links. Aus diesem Grunde fuhr ein nachfolgender Personenwagen rechts vorbei, was nach der Straßenverkehrsordnung in diesem Falle zulässig ist. Der Fahrer des zuerst genannten Autos aber bog plötzlich statt nach links nach rechts ein. An beiden Fahrzeugen entstand Schaden. — Ein weiterer Unfall beim Überholen war ebenfalls am Samstag in den Nachmittagstunden in der Fahrgasse zu verzeichnen. Beim Anfahren war ein Autofahrer so unachtsam, daß sein Wagen mit einem überholenden Personenwagen kollidierte. Auch hier gab es an den Fahrzeugen Schäden.

* **Zu schnell in die Kurve.** Ein aus Richtung Frankfurt kommender Wagen streifte am Sonntagnachmittag einen entgegenkommenden Personenwagen, weil er zu schnell in die Rathauskurve gefahren und zu weit nach links geraten war. An beiden Autos entstanden Schäden.

* **Feuerstelle im Wald.** Im Walde in der Nähe der Blockstelle 11 der Bundesbahn wurde am Sonntagmittag von einigen Mädchen aus Sprendlingen und Neu-Isenburg, die einer Jugendgruppe angehören, eine Feuerstelle angelegt. Das Feuer ist von einem Langener Einwohner gelöscht worden, weil es eine Gefahr für den Wald bedeutete.

* **Von einem Auto erfaßt.** Von einem Personenwagen erfaßt und zu Boden gerissen wurde am Sonntagabend in der Frankfurter Straße zwischen Wall- und Gabelsbergerstraße ein Fußgänger, der über die Fahrbahn lief. Der Mann, der nur leichte Verletzungen erlitt, mußte sich einer Blutprobe unterziehen.

Aus der Welt des Films

„Der Jugendrichter" (UT). Dieser Richter ist einer der ersten, der erkennt, daß man jugendlichen Übeltätern eine Chance geben muß, um sie auf den richtigen Weg zurückzuführen. Über kleine und große Sünder richtet er nicht nach trockenen Paragraphen, sondern entscheidet über das Strafmaß mit Herz und gesundem Menschenverstand.

„Clorinda, die Sarazenin" (Li-Li). Das Heer der Kreuzfahrer, angeführt von Gottfried von Bouillon, belagert Jerusalem, um das Heilige Grab von den Ungläubigen zu befreien. Es entspinnt sich nicht nur Kampf, sondern auch eine Liebesgeschichte, die der Film sehr dramatisch schildert.

„Der 8. Wochentag" (Li-Li, Spätvorstellung). Ein zeitkritischer Film um junge Menschen im heutigen Polen, deren Liebe an der Wirklichkeit zerbricht.

„Auf der Spur der weißen Götter", (Lichtburg). Der Film ist nicht einfach ein interessanter Reisebericht aus Peru, von seinen Wüsten, seinen Hochtälern in den Anden, seinen Wasserläufen des Amazonas und der uralten Bevölkerung. Es ist auch mehr als nur ein oft befremdliches Lebens- und Sittenbild aus ferner Welt. Es ist ein bewegtes und bewegendes Gemälde des Menschen und des Lebens überhaupt.

„Der Wasserdoktor" (Lichtburg, ab Mittwoch). Eine ideale Medizin gegen Trübsal, schlechte Laune und andere Leiden. Das erzherzogliche Palais in Wien, der Vatikan in Rom und der Englische Garten in München sind der Hintergrund in diesem heiter-besinnlichen Farbfilm voller Prunk und Pracht.

Alfred Oeder jetzt Ehrenvorsitzender im VVV

Dem neugewählten Vorsitzenden Georg Pfannemüller will er mit Rat und Tat zur Seite stehen
Dr. Betzendörfer in der Jahreshauptversammlung zum Ehrenmitglied ernannt

Was sich mancher Langener kaum vorstellen kann, wurde Tatsache: Optikermeister Alfred Oeder ist vom Amt als Vorsitzender des Verkehrs- und Verschönerungsvereins zurückgetreten, das er ein Viertel Jahrhundert lang innegehabt hat. In der Jahreshauptversammlung am Samstagabend im Hotel „Weingold" wurde das segensreiche Wirken des Herrn Oeder im Dienste des Vereins und der Stadt gewürdigt, seine Bedeutung als „Motor des VVV" gebührend herausgestellt. Alfred Oeder aber meinte: Motor, der ohn' Unterlaß laufen muß, könne er nicht mehr sein. Das verbiete ihm sein Gesundheitszustand. Also achtete man den Entschluß des Herrn Oeder, und der Verein ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden. In dieser Eigenschaft will Herr Oeder den als Nachfolger gewählten ersten Vorsitzenden, Konrektor Georg Pfannemüller, in seinem Amt unterstützen. Wer Herrn Oeder kennt, der weiß auch: Anders kann das gar nicht sein, dafür ist der VVV dem Alfred Oeder zu sehr ans Herz gewachsen und die Stadt Langen auch. Während der Versammlung — wie immer öffentlich und harmonisch ablaufend — wurde der zweite Vorsitzende, Dr. Betzendörfer, zum Ehrenmitglied ernannt. Und wieder gab es eine reiche Tagesordnung, die viele Hinweise auf das rege pulsierende Leben der Stadt Langen gab.

Nach der Begrüßung der zahlreichen Mitglieder und Gäste und nach der Ehrung der Toten gab Vorsitzender Alfred Oeder den Geschäftsbericht. In diesem Bericht spiegelte sich das Geschehen eines Jahres. Er ließ die beachtliche Initiative und Kraft der aktiven Mitarbeiter erkennen. Als Höhepunkt nannte Herr Oeder das 12. Langener Heimatfest, das in jeder Hinsicht ein voller Erfolg gewesen sei. Für den damals eingeweihten Springbrunnen am Lutherplatz hätten die Gesamtkosten etwa 9000 DM betragen. Herr Oeder sprach all denen Dank aus, die geholfen haben, dieses schöne Bauwerk zu errichten. Besonders lobte Herr Oeder die Bürger in der Altstadt: „Sie haben ja ihren Brunnen, den historischen, den Vierröhrenbrunnen, schon immer —, trotzdem aber spendeten sie mit am eifrigsten für den neuen, für den Springbrunnen".

Herr Oeder führte weiter aus, daß für die Stadtverschönerung 1500 DM bereitgestellt worden seien und daß der Verein sich mit der Absicht trage, das Wirtschaftsmobiliar zu veräußern, und den Erlös für zusätzliche Ruhebänke zu verwenden. Die Zahl der gegenwärtig in der Gemarkung Langen aufgestellten Bänke wurde mit 80 beziffert. Daß sie nicht ausreichten, darauf hatte kürzlich ein Bürger in der Langener Zeitung hingewiesen, und wir hatten uns ebenfalls dafür eingesetzt, daß man sich um weitere Bänke bemühe. Der VVV fühlte sich von der Heimatzeitung angesprochen und sorgt nun dafür, daß die alten Leute auf ihren Spaziergängen vor den Toren Langens noch mehr Möglichkeiten zum Ausruhen finden.

Vertrauensärztliche Dienststelle

An alle, die einmal krank werden und sich zum Vertrauensarzt begeben müssen, hat der VVV auch gedacht. Mit dem Thema "Vertrauensärztliche Dienststelle" befaßte sich Alfred Oeder. Er sagte, man könne es den Langenern kaum zumuten, den Weg nach Sprendlingen anzutreten, und für viele Menschen in der Umgebung sei es auch günstiger, nach Langen zu fahren, statt sich nach Sprendlingen begeben zu müssen. Eine vertrauensärztliche Dienststelle müsse deshalb in Langen eingerichtet werden. Eine neue Dienststelle aber erfordere ein Gebäude, und die Stadt wurde deshalb gebeten, sie möge schon jetzt ein Baugrundstück bereitstellen.

Zum Bahnübergangsproblem wurde mitgeteilt, daß inzwischen Prof. Dr. Gaßner, Bonn, von der Stadt Langen beauftragt worden sei, einen Entwicklungsplan für Langen aufzustellen, in den auch das Übergangsproblem einbezogen sei. Da die Planungen noch in der Bearbeitung seien, solle über diese Angelegenheit nicht schon diskutiert werden. Schließlich befaßte sich der Vorsitzende noch mit der Aktivität auf dem Gebiete der Zimmervermittlung und den Bestrebungen, die TV-Turnhalle weiter auszugestalten.

Als Probleme der Zukunft wurden genannt: Herstellung einer Straßenverbindung vom westlichen Stadtteil nach Frankfurt über die Bundesstraße 44; Ausbau der Bahnstraße, zumindest von der Walter-Rathenau-Straße bis zum Lutherplatz; Ausbau des Bürgersteigs von der Pittlerstraße bis zum Forsthaus; weitere Verbesserung der Straßenbeleuchtung, insbesondere in der Bahnstraße; Erhaltung eines Teiles der Wasserfläche der städtischen Kiesgrube für Erholung und Ausflugsverkehr. Ferner sprach Herr Oeder den Wunsch aus, daß die Stadtflagge auch von der Bürgerschaft angeschafft werde, damit sie bei geeigneten Anlässen in Langen recht oft zu sehen sei. Erforderlich sei auch eine Autobusverbindung von westlichen Stadtteil zum Schwimmstadion, da man den Bürgern nicht zumuten könne, drei Kilometer Weg zu Fuß zurückzulegen. Abschließend sagte Herr Oeder: „Wir haben viel erreicht, noch mehr müssen wir erreichen",

Aus dem Kassenbericht des Kassenwartes Reuther ergab sich, daß die Finanzen gesund sind und die Kassengeschäfte ordnungsgemäß geführt wurden. Dann erhielt die Versammlung Kenntnis von verschiedenen Anträgen, die aus Kreisen der Bürgerschaft gestellt worden waren. Ein Antrag befaßt sich mit der Kreuzung Elisabethenstraße — Gartenstraße, wo (in der Elisabethenstraße) Halteschilder angebracht werden sollen. Ein Antrag der Evangelischen Kirchengemeinde beschäftigt sich mit der würdigen Umgestaltung des Wilhelm-Leuschner-Platzes. Weiterhin wurde eine direkte Verkehrverbindung zwischen dem Westteil der Stadt (jenseits der Bahnlinie) und Frankfurt erbeten. Der sogenannte „schwarze" Bahnübergang am Ende der Friedrich-Ebert-Straße bzw. von der Siedlung nach dem Linden war Gegenstand eines Antrags, in dem eine andere Lösung verlangt wird.

Bürgermeister Umhach

sprach dem Verein im allgemeinen und dem Vorstand im besonderen seinen Dank für die reiche Arbeit aus. Er nahm zu den im Geschäftsbericht berührten Problemen und zu den Anregungen in den Anträgen Stellung. Auf dem Gebiete des Straßenausbaues, des Verkehrs und der Verschönerung sei viel geleistet worden. Die weiteren Zeitprobleme seien in erster Linie eine Frage der Finanzierung. Der Bürgermeister führte der Versammlung deutlich vor Augen, welche Probleme demnächst auf die Stadt zukämen und welche Sorgen es bereite, die erforderlichen Geldmittel dafür zu sichern. Durch die Ausführungen von Bürgermeister Umbach wurden viele vorher angeschnittene Fragen geklärt.

Eingehend behandelt wurde im Verlauf der Sitzung der

Ausbau der Aschaffenburger Straße

bis über die Bundesstraße 44 hinaus. Auf diese Weise könne eine weitere wichtige Verkehrsverbindung in der Ost - West - Richtung entstehen. Es wurde vorgeschlagen, daß sich die beteiligten Städte und Gemelnden, nämlich Langen, Egelsbach, Mörfelden, Walldorf und Kelsterbach zu elner Interessengemeinschaft zusammenschließen sollten, um dieser Sache mehr Gewicht zu verleihen. Einen breiten Raum nahm auch die Frage der neuen Autobusverbindung auf der Strecke Dieburg—Rüsselsheim über Langen ein, die ab 29. Mai ds. Js. in Kraft tritt. Diese von der Bundesbahn eingerichtete Linie läßt einen alten Langener Wunschtraum in Erfüllung gehen und stellt die Korrektur einer Entwicklung dar, die vor über 50 Jahren einen für Langen bedauerlichen Anfang hatte. Über dieses Thema werden wir noch besonders berichten.

Die Wahl des neuen Vorstandes

wurde von der Ankündigung des Vorsitzenden Alfred Oeder eingeleitet, daß er nun endgültig abtreten werde. Herr Oeder führte aus, daß er das Amt nun 25 Jahre innegehabt habe u. daß es ihm sein Gesundheitszustand einfach verbiete, weiterhin tätig zu sein. Er könne und dürfe nicht mehr Motor sein, weil die Folgen bei seiner Gesundheit unabsehbar seien. Er sah in dieser langjährigen Arbeit im VVV ein erfülltes Leben und versprach, dem neuen Vorsitzenden in jeder Weise zur Seite zu stehen, da man doch nicht sang- und klanglos in der Versenkung verschwinden könne.

Bürgermeister Umbach fand die Absicht von Herrn Oeder bedauerlich und überraschend, da es nach seiner Meinung bisher keinen Besseren für dieses Amt gegeben habe. Er respektierte aber den Entschluß Herrn Oeders, dankte ihm für seine Arbeit und schloß mit dem Wunsch, daß Herr Oeder dem VVV noch recht lange erhalten bleiben möge.

Auf Antrag des 2. Vorsitzenden, Dr. Betzendörfer, stimmte die Versammlung einstimmig dafür, Herrn Oeder zum Ehrenvorsitzenden des VVV zu ernennen. Dr. Betzendörfer wurde wegen seiner Verdienste im VVV und auf dem Gebiete der Heimatpflege zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Der zum neuen Vorsitzenden des Verkehrs- und Verschönerungsvereins berufene Konrektor Georg Pfannemüller versprach, seine ganze Kraft zum Wohle Langens einzusetzen und im Sinne Alfred Oeders weiterzuarbeiten.

Im übrigen wurde der alte Vorstand auch wieder der neue. Lediglich Oberförster Jakobi wurde neu in den Vorstand berufen.

Innerhalb des Tagesordnungspunktes „Verschiedenes" eröffnete Herr Jensen die Diskussion mit dem Hinweis, daß die Wagengestellung der Bundesbahn bei manchen Zügen völlig unzureichend sei. Es handele sich dabei um Arbeiterzüge, in denen kein Langener mehr einen Sitzplatz erhalten könne. Nach seinen Informationen kämen 25 % der Fahrgäste auf der Strecke Darmstadt—Frankfurt aus Langen; da könne man von der Bundesbahn auch eine menschenwürdige Beförderung verlangen. Der Sprecher kritisierte außerdem die Zustände an der Bahnschranke in den Vormittagsstunden zwischen 6,30 und 7 Uhr. In dieser Zeit verkehrten mehrere Züge so dicht hintereinander, daß — hauptsächlich durch einen Leerzug — die Schranken ungewöhnlich lange geschlossen blieben und manchmal ca. 20 Inhaber von Zeitkarten nicht mehr ihren Zug bekämen. Er bat darum, man möge sich bei der Bundesbahn um die Beseitigung dieser Mißstände bemühen. Herr Birken gab die Anregung, daß seitens des VVV ein 2- bis 3-Mann-Gremium zur Behandlung von ausgesprochenen Verkehrsfragen in Verbindung mit dem ADAC gebildet werde. Bisher habe der Automobil-Club in dieser Hinsicht ziemlich alleine dagestanden. Da die Verkehrsförderung zu den Zielen des VVV gehöre, sei eine solche Einrichtung angebracht.

Schließlich machte Herr Karl Werner noch den Vorschlag, in dem zwischen dem Paddelteich und der Straße nach Dreieichenhain liegenden Gebiet etwas für die Spaziergänger zu tun. Er meinte, daß sich hier mit wenigen Mitteln viel erreichen lasse. Überhaupt sollte man auch der Anlegung von Parks und Grünflächen innerhalb der Stadt größte Beachtung schenken. 2. Vorsitzender Dr. Betzendörfer schloß sich dieser Anregung mit dem Vorschlag an, daß sich an der Märzenmühle wieder ein Mühlrad drehen solle.

Egelsbacher Nachrichten

Aus dem Schulleben

Den bunten Reigen der Darbietungen am Elternabend der Volksschule, über den wir in unserer vorigen Ausgabe schon kurz berichteten, eröffnete Lehrer Schreiber mit seinem Schülerchor. „In meines Vaters Garten" u. „Ich bin der junge Hirtenknab" sangen die kleinen Sänger aus munteren Kehlen. Sie legten wie immer Zeugnis von ihrem beachtlichen Können ab. Die Klasse 3a, der Lehrer Breyer vorsteht, zeigte ein Vorfrühlingsspiel „Wir treiben den Winter aus". Man sah dabei so richtig die Freude der Kleinen am munteren Spiel. „Humor beim Turnen" und „einfache Tanzbewegungen" waren es, mit denen sich die Kinder der Klasse 4a Knaben und 4a Mädchen vorstellten. Sie demonstrierten, daß es beim Turnen durchaus auch recht lustig zugehen kann. Ball- und Keulenübungen sowie Tanz boten das 5. bis 7. Schuljahr dar. Die Mädchen aus verschiedenen Klassen zeigten ihr turnerisches Können am Stufenbarren und boten teilweise recht beachtliche Leistungen. Mit einem Volksliederpotpourri „Durch die vier Jahreszeiten" beendete Lehrer Schreiber mit seinem Schülerchor den ersten Teil des Abends.

Der zweite Teil wurde von der Klasse 5a (Lehrer Warnke) bestritten. Die Buben und Mädchen hatten in der Obhut ihres Lehrers ein Theaterstück „Der Gespensterwal" einstudiert und zeigten sich nun damit auf der Eigenheim-Bühne, für die Gustav Sauer mit großer Mühe und großem Aufwand Kulissen gemalt hatte und die dadurch in eine Polarlandschaft verwandelt war. Die Fabel des Stückes: Bei einem Eskimostamm ist noch der Aberglaube an einen Gespensterwal verbreitet. Sein Auftreten bedeutet für sie das völlige Verschwinden der Sonne und damit Tod u. Weltuntergang. Als nun tatsächlich ein großer Wal auftaucht, steht für sie fest, daß es nur der Gespensterwal sein kann. Sie versuchen mit vielen Mitteln, das Gespenst zu bannen. Es ist jedoch alles vergebens. Selbst die Macht des Zauberers kann nicht helfen. Wie sich dann doch noch alles zum Guten entwickelt, das erlebte die vielhundertköpfige Besucherschar. Die kleinen Akteure erhielten für ihr munteres Spiel viel verdienten Applaus.

Rektor Lohr dankte den Besuchern für ihre Anwesenheit. Er sagte, daß er nun zum letzten Mal als Rektor der Volksschule öffentlich spreche. Es sei eine lange Zeit gewesen, die er in Egelsbach unterrichtet habe. Kinder, deren Großeltern schon zu ihm in die Schule gegangen seien, wären jetzt seine Schulkinder. Es sei ihm immer eine große Freude gewesen, bei der Jugend zu sein und mit der Jugend zu leben. Herr Lohr dankte der Gemeinde, dem Schulvorstand und dem Elternbeirat für die Unterstützung und rege Mitarbeit, wenn es um die Belange der Volksschule ging. Den Eltern sagte er besonderen Dank für die Opferfreudigkeit bei der Elternspende. Sein Wunsch: Auch weiter spenden zum Wohle der Schule und letztlich der Kinder!

Walter Schweitzer übermittelte den Dank des Elternbeirats an den scheidenden Rektor, dem er drei Haupteigenschaften nachsagte: Pflichtbewußtsein, Bescheidenheit und Idealismus. Herr Schweitzer dankte Rektor Lohr für die Vorarbeit zur Verwirklichung des Schulhaus-Neubaus. Wenn es ihm auch nicht mehr vergönnt sei, die Schule während seiner Amtszeit einzuweihen, so bleibe es trotzdem sein Verdienst. Herr Schweitzer wünschte dem scheidenden Schulmann gute Gesundheit und einen langen Lebensabend.

Im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses war eine Werkausstellung aufgebaut. Sie sollte Zeugnis ablegen von dem, was Buben und Mädchen im Werkunterricht lernten. Die ganz Kleinen hatten große Bilder in Gemeinschaftsarbeit hergestellt. Die Buben zeigten Laubsäge- und Peddigrohrflecht-Arbeiten. Modellschiffe aus Holz, Futterhäuschen, Burgen, Blumentischchen, Tierplastiken und Bücherregale. Es waren kleine Kunstwerke darunter. Auch der Segelflug-Modellbau fehlte nicht. Neben Ausschneidearbeiten der Kleinsten sah man Blumenständer, Werkzeugkästen und Zeichnungen aller Klassen. Auch die entsprechenden Werkbücher waren mit ausgelegt, und viele Arbeitshefte aus verschiedenen Unterrichtsfächern konnten eingesehen werden. Die Mädchen zeigten ihr Talent mit einer erstaunlichen Vielseitigkeit ihrer Handarbeiten. Sie nähten, strickten, häkelten und schneiderten alle möglichen Dinge des täglichen Gebrauchs. Von den gestrickten Puppenkleidern über die schönen Hüttenschuhe bis zu den selbstgeschneiderten Wäschestücken war vieles zu schauen. Die eindrucksvolle Ausstellung erfreute sich während des ganzen Sonntags regen Besuches.

Hand aufs Herz !

Man sollte doch eigentlich annehmen, daß wir uns gegenseitig Glauben schenken könnten in dem, was wir zueinander sagen, daß wir untereinander ehrlich sind und nur die reine Wahrheit sprechen. Es scheint aber doch nicht immer so zu sein, denn wie gäbe es sonst die unzähligen uns wie eine Redensart geläufig gewordenen Beteuerungen wie „wenn ich es dir aber sage" oder „so wahr ich hier stehe". Und wie unsicher wir den Worten anderer gegenüber oftmals sind, zeigt auch die Angewohnheit, unseren Gesprächspartner lächelnd zu fragen: „Hand aufs Herz?" Erst wenn unser Gegenüber dann mit weitausholender Gebärde seine Rechte auf die linke Brustseite legt, sind wir auch innerlich überzeugt, seine ehrliche Meinung zu hören. Denn daß man mit „Hand aufs Herz!" eine Unwahrheit bekräftigen könnte, das erscheint uns ebenso ungeheuerlich und verwerflich, wie wenn jemand mit seinem Ehrenwort Schindluder treiben würde.

Was in unserer Zeit mit leicht scherzhaftem Unterton geschieht, war einstmals eine sehr ernste symbolische Handlung, die insbesondere von Geistlichen und Frauen bei der Eidesleistung vollzogen wurde. Die auf das Herz gelegte Hand sollte dabei gleichsam alle inneren Kräfte des Menschen aufrufen und herbeiziehen und so die absolute Ehrlichkeit verbürgen.

e **Silberhochzeit.** Am kommenden Freitag feiern die Eheleute Ludwig Müller und Frieda Hildegard geb. Scheller, Schulstraße 23, ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar recht herzlich zu seinem 25jährigen Ehejubiläum und wünschen ihm alles Gute.

e **Von den Eisenbahnern.** Die Gewerkschaft der Eisenbahner hält am Donnerstag, 14. April, um 20.15 Uhr im Eigenheim-Saalbau eine Mitgliederversammlung ab. Man beachte bitte die Anzeige!

Erzhausen

ez **Die Osterferien haben begonnen.** Mit dem heutigen Tage haben die Osterferien der Volksschule begonnen, die vierzehn Tage dauern. Der Beginn des neuen Schuljahres ist für alle Klassen Mittwoch, der 27. April. Das kommende erste Schuljahr, das am gleichen Tage mit den süßen Schultüten seine Schulzeit beginnt, wird von Frau Gödel geführt werden.

ez **Landwirtschaftliche Berufszählung.** Zu der im Mai stattfindenden landwirtschaftlichen Berufszählung ist es notwendig, daß die Grundstückslisten der Gemeinde Erzhausen auf den neuesten Stand gebracht sind. Es ist deshalb erforderlich, daß sämtliche Personen, die im Jahre 1959 Grundstücke verkauft oder verpachtet haben, dies unverzüglich der Gemeinde Erzhausen melden. Der Geschoßauszug ist mitzubringen.

Gemeindewappen für Gräfenhausen. Der hessische Innenminister hat der Gemeinde Gräfenhausen die Führung eines Gemeindewappens genehmigt. Das Wappen zeigt auf einem roten und silbernen Schild nach rechts gewendete silberne und blaubezungte Brakkenköpfe. (Gemeint sind damit Köpfe von Jagdhunden.)

Götzenhain

g **Beachtliche Leistungen.** Die Volksschule führte am Samstag die Winter-Bundesjugendspiele durch. Als Kampfrichter fungierten das gesamte Lehrerkollegium, verstärkt durch Turnlehrer Böck und aktive Turner der Sportgemeinschaft Götzenhain. Die Leistungen an allen Geräten zeugten von einer vorzüglichen Breitenarbeit. Die mögliche Höchstzahl von 80 Punkten erturnte sich Ulrike Palm (Jahrgang 1947). Ehrenurkunden erhielten außer ihr: Jahrgang 1945: Wulf Möllermann 79, Helmer Weis 79; Jahrgang 1946: Ingrid Weiser 78, Ursula Metzling 77, Hannelore Bieck 77, Alfred Klepper 72; Jahrgg. 1947: Ingrid Kraß 79, Herbert Bösser 76, Herbert Hönl 72; Jahrgang 1948: Rainer Sulzmann 77, Heinz Sußmann 76, Hans-Albert Siegler 73; Jahrgang 1949: Klaus Lenhardt 76, Werner Lauer 76, Manfred Keller 72, Lydia Obmann 73, Ellen Konradi 72 Punkte. 65 Jungen und Mädel erreichten zwischen 55 u. 71 Punkte und holten sich somit eine Siegerurkunde.

g **Neuer Vorstand.** Die Sportgemeinschaft wählte in ihrer Jahreshauptversammlung folgenden Vorstand: Georg Kohl, 1. Vorsitzender; Wilhelm Hunkel, 2. Vorsitzender; Karl Arnold 1. Schriftführer; Ludwig Kohl, 2. Schriftführer; Heinrich Frank, 1. Rechner; Wilhelm Seibert, 2. Rechner; Wilhelm Kohl, Rechner der Wirtschaftskasse. Aufsichtsrat: Georg Konrad, Georg Braun, Helmut Müller; Inventarverwalter: Fritz Ruhl, Wilhelm Gaubatz; Leiter der Kulturabteilung: Heinz Gottschämmer, Philipp Siebenborn, Wilhelm Gaubatz; Revisoren: Wilhelm Müller, Kurt Rödel; Gesamtjugendleiter: Rudolf Miedtank. Dazu wählten die einzelnen Sparten ihre Leiter und Mitarbeiter.

g **Ende der Planwunschtermine.** Am Mittwochnachmittag nahm Herr Drehmann als Sachbearbeiter des Kulturamtes Hanau die letzten Planwünsche der 585 Beteiligten am Flurbereinigungsverfahren in Götzenhain entgegen. Als nächste Arbeit wird die Aufmessung der Obstbaumbestände auf das neue Wegenetz erfolgen. Beim Kulturamt wird die Vorbereitung für die Abfindungsansprüche vorgenommen. Voraussichtlich Mitte Mai werden dann die Beteiligten zu Planvereinbarungen aufs Rathaus geladen werden. Hierfür werden etwa vier Monate gebraucht. Danach kann die Ausweisung der neuen Flurstücke und die Besitzanweisung in der Örtlichkeit erfolgen.

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Frau Thekla Bauer geb. Brohschy, Querstr. 15, begeht am Donnerstag ihren 74. Geburtstag. Am Karfreitag kann Frau Elisabeth Haller, Langener Str. 5¹/₁₀ ihr 72. Wiegenfest feiern. Den beiden hochbetagten Offenthaler Einwohnerinnen gratulieren wir herzlichst und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

o **Zahlung der Ortskrankenkassenbeiträge.** Am morgigen Mittwoch können die Beiträge für die Ortskrankenkasse Offenbach bei Frau Beckmann, Messeler Straße 1, in der Zeit von 10.30 bis 11.30 Uhr gezahlt werden.

o **Öffentliche Gemeindevertretersitzung.** Morgen abend um 20.30 Uhr findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. An der Spitze der Tagesordnungspunkte steht die Beratung und Genehmigung der Haushaltssatzung sowie die Verabschiedung des ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1960. — Weiter sollen die Gemeindevertreter dem Ankaufspreis für zehn vom Kulturamt zugeteilte Masselandgrundstücke zustimmen. Beratungen über Anschaffung und Ausgestaltung der Beleuchtung in den Ortsstraßen und über den Ausbau von Ortsstraßen im Rechnungsjahr 1960 schließen sich an.

Vorzeitiges Spielende in Offenthal

Das Spiel SSG Offenthal — SKG Ober-Ramstadt der Darmstädter Fußball-A-Klasse Gruppe West stand von Anfang an unter dem Zeichen eines harten Abstiegskampfes. Die leichte Feldüberlegenheit Offenthals erbrachte erst in der 35. Minute durch Kraft den Führungstreffer. Mit einem plazierten Flachschuß gelang dem Gästemittelstürmer kurz vor dem Halbzeitpfiff der Ausgleich. Nach Wiederbeginn wurde das Spiel immer härter; Kraft von Offenthal mußte für 10 Minuten verletzt vom Platz. Zur 2:1-Führung für Offenthal kam es in der 70. Minute aus einem Gedränge vor dem Gästetor durch Hain. Zwei Minuten später verwandelte Kraft einen Foulelfmeter zum 3:1. Zum vorzeitigen Spielende kam es in der 80. Minute, als der Schiedsrichter den Ober-Ramstädter Mittelläufer wegen Tätlichkeit vom Platz stellen wollte und daraufhin die gesamte Gästemannschaft das Spielfeld verließ.

Bereits am Karfreitag um 15.30 Uhr wird das am 27. März ausgefallene Verbandsspiel gegen den bisherigen Spitzenreiter, der am vergangenen Sonntag spielfrei war, nachgeholt werden. Das Vorspiel endete in Bischofsheim unentschieden.

Gedenktage im April

An einem Apriltag wurde vor 175 Jahren der badische Forstmeister Karl Friedrich Drais, Freiherr von Sauerbronn, der Erfinder des Fahrrades, geboren; vor 125 Jahren der Maler Franz von Defregger und vor 90 Jahren der österreichische Operettenkomponist Franz Lehár. Vor 400 Jahren starb Philipp Melanchthon, der Mitreformer Luthers, vor 170 Jahren der amerikanische Staatsmann und Erfinder des Blitzableiters Benjamin Franklin, vor 125 Jahren der Gelehrte und Staatsmann Wilhelm Freiherr von Humboldt, vor 50 Jahren Pastor von Bodelschwingh und der Schriftsteller Mark Twain. Vor 15 Jahren trug man Käthe Kollwitz zu Grabe, vor 10 Jahren den Komponisten Kurt Weill und vor 5 Jahren den Physiker und Schöpfer der Relativitätstheorie, Nobelpreisträger Albert Einstein.

Wenn der April ins Horn bläst

Eine der ältesten Bauernregeln für den April heißt:

„Wenn der April bläst in sein Horn,
so steht es gut um Heu und Korn."

Im Anschluß an manchen Rückschlag des Wetters sagt man auch oft:

„Paßt acht, der April ist nicht so gut,
er schneit dem Bauern auf den Hut!"

Auf keinen Fall aber ist „Ein trockener April des Bauern Will". Im Zusammenhang damit gibt es auch den Bauernspruch:

„Ist der April zu trocken,
macht er alles Wachstum stocken."

Durch Hochspannung getötet. Bei Montagearbeiten an der Oberleitung im Mannheimer Hauptbahnhof geriet ein 37jähriger Elektrotechniker aus Düsseldorf der 15 000 Voltleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Eintragung in das Handwerksregister

Bekanntlich müssen alle Handwerker, die einen eigenen Handwerksbetrieb eröffnen u. führen wollen, in das Handwerksregister eingetragen sein. Der Regierungspräsident in Darmstadt hat einem Handwerker aus dem hinteren Odenwald, der gegen diese Bestimmungen verstieß, in eine Geldstrafe von 800 DM genommen. Erfreulich ist, daß der Handwerker inzwischen seine Meisterprüfung bestand.

In einer größeren Gemeinde im Kreis Offenbach hatte ein Handwerker sich sogar eines Mittelsmannes bedient, um sein Handwerk ausüben zu können. Das war selbstverständlich ein erschwerender Umstand. Er hatte mit einem anderen Handwerker sogar eine Vereinbarung über die Gewinnbeteiligung getroffen. Er wurde vom Regierungspräsidenten in Darmstadt in eine Geldstrafe von 3000 DM genommen. Auch hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Geldbuße für einen Handwerker

Ein Maurer im Kreis Dieburg hatte sein Handwerk selbständig ausgeübt, ohne in die Handwerksrolle eingetragen gewesen zu sein. Der Regierungspräsident in Darmstadt nahm ihn in eine Geldbuße von 1000 DM. Auch muß er die Kosten des Verfahrens in Höhe von 150 DM bezahlen.

Wichtig für die Osterreise

Auf der Bundesbahn gelten zu Ostern:

Sonntagsrückfahrkarten: Zur Hinfahrt vom 14. 4., 3 Uhr früh, bis 18. 4., 24 Uhr; zur Rückfahrt vom 14. 4., 15 Uhr, bis 19. 4., 3 Uhr früh.

Sonntagsrückfahrkarten im Verkehr mit Belgien, Frankreich, Luxemburg, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz: Zur Hinfahrt vom 14. 4., 0 Uhr, bis 18. 4., 24 Uhr; zur Rückfahrt vom 15. 4., 0 Uhr, bis 19. 4., 12 Uhr.

Allgemeine Rückfahrkarten bis zu 93 km, die am 14. oder 15. 4. gelöst werden, können über die tarifliche Geltungsdauer von vier Tagen hinaus noch bis zum 19. 4., 24 Uhr, zur Rückfahrt benutzt werden.

Seilbahn zum Niederwald. Die Kabinenseilbahn zum Niederwald ist von Rüdesheim aus wieder eröffnet worden. Von Aßmannshausen geht ein Sessellift auf den Niederwald.

„Weiße Schiffe". Allgemein rüstet man am Rhein für den Fremdenverkehr. Die „Weißen Schiffe" der Köln-Düsseldorfer werden in verstärktem Maße den Ausflugsverkehr aufnehmen.

Bekanntmachung der AOK.

Die Beitragserhebung der **Pflicht-** und **Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In **Offenthal:** Mittwoch, 13. 4. 60, von 11.00 bis 12.00 Uhr bei Beckmann, Messeler Str. 1

In **Egelsbach:** Mittwoch, 13. 4. 60, von 13.30 bis 15.00 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Grün-Donnerstag
20.10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst

Karfreitag
10.10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls
Kein Kindergottesdienst

1. Osterfeiertag
10.10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls
Kein Kindergottesdienst

2. Osterfeiertag
10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst

Herren-Hüte und Mützen
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Telefon 2338

Inserieren bringt Gewinn

Als Vermählte grüßen
Heinz Schminke ∗ Christine Schminke
geb. Schad
Egelsbach, Bahnstraße 11

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation sage ich hiermit allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten meinen herzlichsten Dank.
Heinz Erbart
nebst Eltern
Egelsbach
Ernst-Ludwig-Straße 57

Für die vielen Geschenke, Gratulationen und Aufmerksamkeiten zu meiner Einsegnung danke ich allen recht herzlich, auch im Namen meiner Eltern.
Karlo Sallwey
Egelsbach, Rheinstraße 59

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danken wir auf diesem Wege allen herzlich.
Karl-Heinz Hess
und Fam. Rudolf Werner
Ernst-Ludwig-Straße 92

Einladung
zur Mitgliederversammlung der
Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands
Am Donnerstag, 14. April, 20.15 Uhr, findet im Kolleg des Eigenheim-Saalbaues eine Mitgliederversammlung der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands statt, zu der alle G. d. E. D. Mitglieder von Egelsbach eingeladen werden. Der Vorstand

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 401.

Der Mann der zweimal sitzen blieb

Wo der Waldweg zum See hinabführt, lockt eine Bank hinter Zwergtannen zum Verweilen. Man schaut über den ausgedienten Motorbootsteg hinweg auf die Schilfinseln der Bucht, und wenn man, wie Baumeister Busche, weitsichtig ist, sieht man weit draußen Hecht und Barsch springen. Bald wird die Sonne die alte Haut wieder wärmen. Er trägt dann Angel und Feldstühlchen auf den Steg und fängt Fische — oder auch nicht. Ruhen, Entspannen, Sinnieren — ein paar Stunden ohne Telefon! Mehr begehrt er in freien Stunden nicht.

Wie Moos und Erde schon duften! Auf den Buchenwipfeln drüben liegt ein Hauch Grün-Violett, zu früh fast für Ostern. Weidenruten schimmern wie goldene Peitschenschnüre. Nirgends ein Mensch, kein Schritt, kein Ruf. Ein Finkenhahn lockt, und in den Tannen wispern die Meisen.

Einsam? Nun ja — der Krieg nahm ihm Frau und Sohn. Und wenn man ins Alter kommt, vermißt man Enkelkinder. Für wen immer noch schaffen? Wem das Geschäft übergeben? Eines Tages wird er die Firma verkaufen und an den Bodensee ziehen. Zum Angeln, Ruhen, Sinnieren.

Er hebt den Kopf und lauscht. Auf dem Uferweg trappelt es. Ein Junge mit Schulranzen — er bleibt stehen. Dann betritt er die Planken des Stegs und stützt sich auf das Geländer, den Blick zum Wasser gesenkt. Aha, denkt Busche, der hat heute Ferien und träumt vom Angeln! Und wirklich, der Junge schaut verstohlen nach rechts und nach links, wirft den Schulranzen ab und schleicht zurück. Nun wird er die Angelrute aus dem Moospolster ziehen!

Er kommt bald wieder, doch trägt er in seinen Händen keine Rute mit Schnur, sondern Steine, Feldsteine — in jeder Hand drei. Er schüttet die Schulbücher aus der Mappe, preßt die Steine hinein. Und wieder läuft er auf den Weg und noch einmal trägt er Steine heran. Nun ist der Ranzen gefüllt. Er schnallt ihn zu, bückt sich, schiebt die Riemen über die Schulter und steht wankend auf. Der Baumeister starrt wie ein zum Sprunge bereites Tier auf den Jungen, erhebt sich und macht einen Schritt. An dem Geländer entlang tappt der Schüler zum Ende des Steges. Er setzt sich und läßt die Beine über das Wasser hängen. Dann beugt er sich vor.

Da macht der Baumeister drei, vier Sprünge. Seine Schuhe poltern über das Holz Der Junge hebt den Kopf und wendet sich um, das blasse Gesicht voller Schrecken. Er will sich schnell fallen lassen, doch der Mann packt die Riemen und reißt ihn hoch. „Was soll das?" schreit er. —

„Lassen Sie mich!" stöhnt der Junge. „Ich wollte bloß . . ." „Keinen Unsinn jetzt", sagt der Baumeister ruhiger. „Ich sah, was du wolltest. Und warum?" Schweigen. Der Kleine läßt den Kopf sinken. „Sagen Sie niemand was?" fragte er schluchzend. „Komm jetzt", sagt Busche und schnallt den Schulranzen ab. „Niemand erfährt etwas." Er führt ihn zur Bank.

„Und wolltest du das?" fragte der Mann. — „Ich bin sitzen geblieben." „So, so", der Baumeister sieht an dem Jungen vorbei auf den See. „Du gehst hier zur Schule?" „Ins Gymnasium." „Wie heißt du?" Der Kleine blickt zu ihm auf: „Verraten Sie nichts?" „Ich habe es dir versprochen." „Ulrich — Ulrich Wörner!" „Und wie alt bist du, Ulrich?" „Dreizehn." „Ach, du Kind!" Der alte Mann schüttelt den Kopf. „Dreizehn! Und woran hat es gelegen? — warst du nicht fleißig?" „Doch, ich habe immer gearbeitet, aber ich kann keine Sprachen." „Und das andere, Rechnen und was es sonst gibt?" „Das ging schon eher." „Hm", machte der Baumeister. „Man wirft das Leben nicht weg. Auch wenn es mal schief verläuft. Schau die Natur! Kampf! Tier und Pflanze geben nicht auf. Man darf nie verzagen." „Das sagen Sie so!" trumpft Ulrich auf. „Ich darf nicht nach Haus." „Sind deine Eltern so streng?" „Vater schlägt mich halbtot." „Nana", sagt der Baumeister und schweigt.

Er schweigt eine Weile. Als er wieder zu sprechen beginnt, ist seine Stimme verwandelt. „Ich will dir etwas erzählen", sagt er leise und stockend als würge er jedes Wort mühsam hervor. „Da kannte ich mal einen Jungen wie dich — es ist lange her. Er war ohne Eltern. Er gab sich viele Mühe in der Schule, denn er wollte das Abitur machen. Er wohnte bei Fremden, und ein Onkel bezahlte die Kost. Da wurde der Junge krank. Als er endlich wieder zur Schule gehn konnte, blieb er zurück. Er blieb in der Quinta sitzen. Er war traurig wie du. Aber er gab sich einen Ruck und schaffte es das nächste Mal. Da starb der Onkel. Niemand zahlte für ihn. Er mußte sein Geld selbst verdienen und half am Neubau Steine tragen. Nachts saß er über den Schularbeiten. Das machte ihn wieder krank. Er fehlte ein Vierteljahr. Und wieder war der Anschluß verpaßt. Er blieb auch in der Quarta sitzen."

Der Baumeister schweigt und schaut einer Bachstelze nach, die über den Uferweg trippelt. „Und dann?" fragt Ulrich und hebt den Kopf. Der Mann legt den Arm um seine Schulter: „Und dann tat er das, was du wolltest. Er ging ins Wasser. In den Fluß", flüstert Busche. „Die Wellen schlugen über ihm zusammen und trieben ihn ab. Er erstickte fast in den Wirbeln, schlug um sich — nichts half. Plötzlich hörte er es neben sich planschen — ein Mensch packte ihn und zog ihn schwimmend ans Ufer."

„Und er wurde gerettet?" fragt Ulrich tief atmend.

Der Baumeister räuspert sich „Er kam wieder zu sich. Als er aufblickte, sah er in die Augen des jungen Maurerpoliers, für den er manchmal Steine getragen hatte. ‚Philipp — du Dummkopf', sagte der und sonst nichts. Aber der Mann wurde krank, bekam Lungenentzündung Als der Junge an dem Bett des Sterbenden saß, nahm ihm dieser das Versprechen ab, es nie wieder zu tun."

„Ach", stöhnt Ulrich, und der Baumeister fährt fort: „Er mußte die Schule verlassen — mit dem Abitur war es aus. Aber er biß die Zähne zusammen, half Sand fahren, Steine tragen, und immer sah er das Gesicht seines Retters vor sich. Er trug Schuld an dem Tode des Mannes Und diese Schuld hat ihn sein Lebenlang nicht verlassen, auch als er schon ein alter Mann war, so wie ich."

☆

Kurz und amüsant

Die Polizei . . .

. . . in Soderham in Schweden verhaftete einen Mann, der unter angeborener Kleptomanie litt und in den Warenhäusern ständig die verschiedenartigsten Gegenstände mitgehen ließ. Als Abnehmer dieser gestohlenen Waren stellte die Polizei den Arzt fest, bei dem sich der Kleptomane in Behandlung gegeben hatte, um von seiner Krankheit geheilt zu werden!

Einen „Volltreffer" . . .

. . . landete ein Fußballspieler schon nach vier Minuten im Spiel „Olympia" gegen „Llanharan" in Wales. Der von ihm getretene Ball flog genau auf die Spitze des aufgespannten Regenschirmes einer Zuschauerin und platzte. Da kein Ersatzball da war, mußte das Spiel abgebrochen werden. Ob der Platzverein in Zukunft das Mitbringen von Regenschirmen verbietet?

Mit besonderem Erfolg . . .

. . . hatte der berühmte italienische Fußballspieler Valentin Angelillo in Palermo gespielt. Daraufhin erhielt er von dem Unbekannten, der ihm kurz vorher sein Auto gestohlen hatte, folgende Nachricht: „Ich werde Ihnen den Wagen zurückgeben, da Sie in Palermo so gut gespielt haben."

Thomas und das Wunderholz

Als Thomas den schmalen Pfad zu der Hütte seines Vaters hinaufging, war er glücklich. In seinen kleinen, mageren Kinderhänden trug er behutsam ein Stück Wurzelholz, das er soeben am Waldrand gefunden hatte. Eine merkwürdige bizarre Form hatte es, knorrig und derb an der einen Seite und fein und zart wie Filigran auf der anderen. Er wollte es dem Vater zeigen, der solche Dinge liebte.

Vom schnellen Lauf ein wenig außer Atem, blieb Thomas stehen und betrachtete noch einmal prüfend seinen Fund. Wie ein verwunschener Zwergenkönig sah die Wurzel aus oder wie ein Schiff, auf dem die Segel gehißt waren. Aber es konnte ebenso gut eine Lokomotive sein, die in die Ferne fuhr, oder ein uralter Fisch, der vor langer Zeit gelebt hatte.

Wie einen kostbaren Schatz hütete Thomas in den nächsten Wochen seinen Besitz. Ob er in den Wald ging, um Beeren zu suchen, ob er auf der Hochweide die Schafe hütete oder auch in der Hütte das Essen kochte, während der Vater beim Holzfällen war — immer trug er sein Wunderholz bei sich Er ließ den verwunschenen Zwergenkönig erzählen und die kleinen Zwerglein dazu singen und tanzen. Er ging als Kapitän mit seinem Schiff auf große Fahrt in ferne Länder. Er schwamm mit seinem Fisch in geheimnisvolle Tiefen dunkler Seen und begegnete dort zwischen seltsamen Pflanzen wunderschönen, aber auch furchterregenden Tieren. Nie wurde er der wundervollen Spiele müde, und oft vergaß er darüber, daß es Nacht wurde.

Doch dann kam jener Tag, an dem Thomas frühmorgens Pilze suchen ging. Einen ganzen Korb voll hatte er schon gesammelt, als er plötzlich Stimmen hörte. Es waren zwei Holzfäller, die mit seinem Vater arbeiteten. Merkwürdig verlegen und unsicher standen sie vor ihm. Da wußte Thomas, was geschehen war

Sie brachten ihn für einige Tage in die nahe Stadt. Dann durfte Thomas noch einmal zurück in die Hütte, um seine Sachen zu holen. Zum letzten Male ging er all die alten Wege, an denen er jeden Stein und Baum kannte. Nein — nie würde er von hier fortgehen; lieber wollte er auch sterben.

Als er nicht mehr weit von der Hütte entfernt war, begann er plötzlich zu laufen. Wie besessen rannte er über Wurzeln und Steine, über den Bach und über die Lichtung. Dann hielt er erschöpft inne — es stand niemand vor der Hütte; es wartete niemand auf ihn. Müde und traurig ging er die letzten Schritte bis zu der kleinen Bank neben der Tür.

Da drangen Stimmen an sein Ohr. Er fuhr hoch und schlich zu einem der niederen Fenster.

„Mein Gott, ist das eine Behausung!" hörte er eine fremde Stimme sagen.

„Was für ein Los, wenn ein Kind mit seinem Vater allein im Walde leben muß", antwortete eine zweite Stimme.

Thomas schob den Zweig, der das Fenster halb verdeckte, etwas zur Seite und spähte in den Raum. Er sah die beiden Frauen, die ihn schon vor ein paar Tagen in der Stadt besucht hatten. Er hatte nicht recht verstanden, woher sie eigentlich kamen. Sie hatten nur freundlich gelächelt und gesagt, sie wollten dafür sorgen, daß aus ihm etwas Rechtes werde. Und nun waren sie also gekommen, um seine Sachen zu holen.

Thomas verließ gerade seinen Posten und überlegte, ob er hineingehen solle. Da hörte er die erste Stimme wieder:

„Schauen Sie sich das an! Das ist doch kaum zu glauben! Da hat doch der Junge ein Stück Holz mit ins Bett genommen. Werfen wir's in den Ofen, es ist ohnehin kalt in dem Raum hier!" Thomas erstarrte vor Schreck. Mit wenigen Sätzen war er bei der Tür, mit einem Schwung riß er sie auf und starrte mit angsterfüllten Augen auf den Ofen. Er wollte schreien: „Das ist kein Brennholz, das ist mein Zwergenkönig, das ist mein Fisch!"

Und dann war es zu spät, die Ofentür klappte zu.

„Da ist ja unser kleiner Schützling!" hörte er wie von weither eine Frauenstimme „Mach' nur die Tür zu, damit es schön warm bleibt!"

Da wußte Thomas, daß er jetzt ganz allein war.

Sitzen hier Ihre Schmerzpunkte?

In der Medizin beginnt man sich wieder mehr und mehr der Heilkräfte der Natur zu erinnern. Schon vor mehr als 4000 Jahren kannten die altchinesischen Mediziner die Zusammenhänge bestimmter Schmerzpunkte an der Hautoberfläche mit inneren Organen. Die Akupunktur, Reizung bestimmter Punkte auf der Haut mittels goldener oder silberner Nadeln, ist eine heute wieder stark beachtete Therapie. Mehr aber noch wird die Schmerzpunktbehandlung durch Massage und Einreibung von durch die Haut in die Tiefe dringenden Heilkräuter-Extrakten und Lösungen, ätherischen Ölen usw. bevorzugt, für die kein Nadel-Spezialist erforderlich ist.

Die Haut hat Verbindung mit inneren Organen

In der Naturheilkunde gilt es heute als feststehende Regel, bei Beschwerden innerer Organe nicht nur diese, sondern auch die Haut, die Muskulatur und das Bindegewebe auf Schmerzpunkte zu untersuchen. Professor Alfred Brauchle schreibt darüber im „Großen Buch der Naturheilkunde":

„Oft wird man erstaunt sein, wieviel Schmerzpunkte sich in den Geweben und im Bereich der Sehnen und Gelenke finden. Diese Schmerzpunkte sind häufiger, als man es für möglich hält, die eigentlichen Träger des Schmerzes. Mit einer Behandlung des inneren Organs allein kann man nur teilweise Schmerzen beseitigen. Massiert man dagegen die Schmerzpunkte in allmählich gesteigertem Maße, so pflegen nicht nur sie unempfindlich zu werden, sondern auch das Organ wird völlig reaktionslos. Auch hier erweist sich der Mensch als eine Einheit. Zwischen inneren Organen und bestimmten Bezirken der Körperoberfläche besteht eine merkwürdige Bezogenheit, und so wirkt die Behandlung der Körperoberfläche auf dem Nervenwege in die Tiefe und setzt dort Reize in einem regulatorisch heilenden Sinne. Manches innere Leiden kann nur geheilt werden, wenn die Durchblutungsverhältnisse in der Körperoberfläche normal sind. In anderen Fällen kann das kranke Organ längst wieder gesund sein, ohne daß deshalb die Schmerzen aufhören, und manche Patienten leiden an unabLässigen Schmerz- und Schwächezuständen, weil sie im Bereich der Körpermuskulatur völlig verkrampft sind, ohne bei näherer Betrachtung ein inneres Leiden zu haben."

Auch in Deutschland kennt man die Schmerzpunkt-Behandlung

Karmelitermönche entdeckten den nach ihnen benannten „Karmelitergeist", eine Lösung kostbarer ätherischer Öle in reinem Trinkbranntwein, welcher, äußerlich an den schmerzenden Stellen eingerieben, eine erstaunliche Tiefenwirkung entwickelt und die Schmerzen rasch lindert und abklingen läßt. Diese wertvolle, vielseitige Hausmedizin wird seit vielen Jahrzehnten unter der Marke „Amol"-Karmelitergeist hergestellt. Seine wichtigsten Anwendungsgebiete sind Schmerzen wie Migräne, Rheuma, Ischias, Nervenschmerzen aller Art sowie Beschwerden im Magen, Darm und Atmungsorganen. Innerlich eingenommen wirkt Amol wohltuend auch bei Erkältung, Bronchialkatarrh, bei Unwohlsein und Magenweh als echter rechter Hausschatz, als eine Naturmedizin von erstaunlicher Vielseitigkeit in Anwendung und Wirkung.

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(18. Fortsetzung)

Sie konnte sich genau an die erste Eintragung erinnern. Der 17. Juli. Ihre Finger flogen die Blätter entlang. Der 17. Juli.

Sie starrte auf das Blatt.

Da stand:

Befund Körner. Labor anrufen. Fünf Uhr.

Sie ließ sich schwer in den Stuhl fallen, und wie in einem Zustand der Beklommenheit, ja, der Unwirklichkeit, ging sie den Terminkalender weiter durch. Nirgends war der Buchstabe B. zu finden. Zumindest nicht für sich allein.

Ihr Mann hatte den Buchstaben jeweils zu einem Wort ergänzt, das nun völlig harmlos irgendeine Verabredung, einen Vorgang, eine Mahnung oder Erinnerung bezeichnete. Aber sie wußte, daß der Mann ohne Gedächtnis Bodinsky war — B. wie Bodinsky.

Professor Albrecht legte seinen weißen Mantel ab, wusch sich die Hände und machte sich fertig für den Nachhauseweg.

Es klopfte.

Auf sein gedankenlos gesprochenes „Herein!" betrat Kriminalkommissar Wunderschläger das Zimmer. Er drückte die Tür mit übertriebener Vorsicht ganz leise ins Schloß:

„Leider muß ich Sie noch einmal behelligen. Herr Professor — aber wenn Sie fortgehen wollen, kann es ja auch am Nachmittag oder morgen sein."

Albrecht deutete auf einen Stuhl neben seinem Arbeitstisch und setzte sich selbst: „Ich nehme an, daß es nicht lange dauern wird, Herr Kriminalkommissar. Ich stehe Ihnen gern zur Verfügung, wenn ich auch nicht weiß, was ich noch für Sie tun kann."

Er fühlte sich tatsächlich durchaus sicher. Hier war er der unbedingte Herrscher auf seinem eigenen Gebiet. Der andere war ein Laie, und die ganz unwillkürliche Überheblichkeit des Fachmannes gab ihm dem Kriminalkommissar gegenüber wirkliche Ruhe. Er schob Wunderschläger die Schachtel mit seinen besten Zigarren zu.

„Sehr verbindlichen Dank, Herr Professor", sagte Wunderschläger. Mit einer Art kleiner Verbeugung nahm er eine Zigarre, biß ihr Ende ab, murmelte ein unwillkürliches Wort der Entschuldigung und gab sich selbst Feuer:

„Es ist in erster Linie die Frage, Herr Professor, ob wohl nach Ihrem Dafürhalten dieser —", er blätterte in seinem kleinen schwarzen Notizbuch, und in diesem Augenblick hatte Albrecht das sichere Gefühl, daß der Mann ihm gegenüber schauspielerte und nur so tat, als wisse er nicht den Namen des Mannes —. „Ach hier habe ich es ja — Bodinsky, Zygmund. Also, was ich fragen wollte — kann dieser Mann sein Gedächtnis mit der Zeit wiedererlangen oder meinen Sie, daß er es endgültig verloren hat?"

Albrecht begann in dozierendem Ton:

„Mit Sicherheit läßt sich diese Frage nicht beantworten. Ich möchte meine Ansicht so formulieren: Es besteht ebensoviel Aussicht, daß ein Wiedererlangen des Gedächtnisses mit der Zeit zustande kommt, wie daß es sich um einen endgültigen Gedächtnisverlust handelt." Er machte eine kleine Pause und fragte dann: „Hat Ihre Frage eine besondere Ursache?"

Kriminalkommissar Wunderschläger blickte ihn aus seinen klaren, blauen Augen so völlig nichtssagend an, daß selbst der beste Beobachter keinen Rückschluß auf seine wirklichen Gedanken hätte ziehen können:

„Ja und nein, Herr Professor. Wenn der Mann sein Gedächtnis mit Sicherheit nie wiedererlangt, dann müßte ich natürlich sofort mit der Untersuchung beginnen, was mir sicher erhebliche und unerwünschte Arbeit bereiten würde. Wenn aber eine Aussicht bestünde, daß der Mann mit der Zeit, dabei denke ich an einige Wochen oder vielleicht ein oder zwei Monate, wieder zu seinem Gedächtnis kommt, so würde ein Verhör dann vollkommen genügen, um alles aufzuklären."

Albrecht fragte gleichgültig — und war sich beim Klang seiner Stimme bewußt, daß er die Gleichgültigkeit allzusehr betont hatte, doch das war jetzt nicht mehr zu ändern:

„Ich verstehe natürlich von diesen Sachen nichts. Aber, um was für eine Untersuchung es sich in einem solchen Falle handelt —"

Wunderschläger zog eifrig und genießerisch an der Zigarre und betrachtete die sich langsam schichtweise ansetzende Asche.

„Erstens, Herr Professor, hat unsereiner nun einmal sozusagen von Berufs wegen die merkwürdige Eigenschaft, alles untersuchen zu wollen; und zweitens könnte der Mann, wenn er sein Gedächtnis besäße, vielleicht irgendeine zweckdienliche Angabe zur Ermittlung des Fahrers machen, der sich durch Flucht unserem Zugriff entzogen hat. Vielleicht hat er im letzten Augenblick der Gefahr gesehen, welchen Fabrikats das Auto war, das ihn dann so schwer verletzte. Drittens könnte er uns Aufklärung geben, woher der in Anbetracht aller Umstände eigentlich recht erhebliche Betrag stammt, den er mit sich führte. Schließlich ist es nicht alltäglich, daß ein etwas zerlumpter und, wie wir festgestellt haben, nirgends polizeilich gemeldeter Vagabund über solche Summen verfügt. Vielleicht rühren sie aus einem Einbruch — aus einem Diebstahl — einem Taschendiebstahl."

Völlig unerwartet blickte jetzt Wunderschläger den Professor an:

„Das sind natürlich alles Erwägungen eines Kriminalbeamten, für die Sie, Herr Professor kein ausreichendes Verständnis aufbringen können. Denn Sie haben natürlich mit kriminellen Leuten und kriminellen Dingen nie etwas zu tun gehabt. Aber wir, die wir eigentlich nur in dieser Welt unseren Beruf ausüben, sehen in jedem Menschen den möglichen Schuldigen."

Er machte eine kleine Pause und stand bedächtig auf.

„In jedem Menschen — das ist natürlich eine Redensart."

Albrecht erhob sich, geleitete ihn zur Türe und verabschiedete sich mit einem Händedruck:

„Sofern ich Ihnen behilflich sein kann, stehe ich Ihnen natürlich immer gerne zur Verfügung. Wenn ich mir den Fall rein medizinisch ganz genau überlege, so halte ich es doch für einige Grade wahrscheinlicher, daß der Mann sein Gedächtnis mit der Zeit wiedererlangt —", er lächelte, — „und damit ginge Ihr Wunsch, sich den Mühen einer sofortigen Untersuchung zu entziehen, in Erfüllung."

Er hörte, nahe der Tür stehen bleibend, die sich langsam entfernenden und dann sich gänzlich verlierenden Schritte des Beamten.

Er fragte sich, ob dieser Besuch des Kriminalkommissar irgendeine weitgehende Bedeutung haben konnte, weitergehend, als die Aufklärungen Wunderschlägers erkennen ließen. Es war ihm einen Augenblick so, als hätte er seinen Hinweis, daß Bodinsky sein Gedächtnis zurückgewinnen könne, nicht machen sollen. Dann aber tat er diese Bedenken ab. Kriminalkommissar Wunderschläger war der typische kleine Vertreter seines Standes. Gewiß — ein wirklich geistiger, mit den ungewöhnlichen Gaben hoher Psychologie bedachter Kriminalist, der jedes Wort seines möglichen Gegners auslegt, würde eine gewisse Gefahr bedeuten können. Aber diesem robusten, engstirnigen und eigentlich primitiven Menschen gegenüber mußte man sich nicht allzu viele Gedanken machen.

Er nahm seinen Hut und Stock und zog sich die Handschuhe an.

Er ging den Korridor entlang, die Treppen hinab nach dem Hof, wo sein Wagen stand.

Er fuhr mit einem erheblichen Umweg über die Forsthausstraße nach Hause, den schönen Tag genießend und in seinen Gedanken, so sehr sie sich mit Bodinsky befaßten, dennoch befreit. Er wußte es mit der völligen Sicherheit des Unverrückbaren, daß Zygmund Bodinsky ein für allemal als Gefahr ausgelöscht war. Es gab für Zygmund Bodinsky keine Vergangenheit und kein Erinnern.

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

1. Amateurliga Hessen

Die Spiele in der 1. Amateurliga Hessen neigen sich ihrem Ende zu. Offen ist noch der zweite Tabellenplatz, den Ober-Roden weiter durch seinen 2:0-Auswärtssieg in Bürstadt behauptete. Bad Homburg allein könnte punktmäßig noch mit Ober-Roden gleichziehen. Dramatisch wird sich noch der Abstieg des vierten Vereins gestalten, wenn man Neuhof, Horas und Lorsch bereits zu den Abstiegskandidaten zählt. 5 Vereine, Kassel, Herborn, Vikt. Urberach, Griesheim und Biebrich sind hier noch in Gefahr. Diese Vereine besitzen 29 bzw. 30 Punkte und tragen am kommenden Donnerstag bzw. Ostermontag ihre letzten Spiele aus.

Sechs Spiele wurden am Sonntag ausgetragen:

Bad Homburg — Olympia Lorsch	4:1
VfR Bürstadt — Germ. Ober-Roden	0:2
Griesheim 02 — 1. FC Langen	0:0
Biebrich 02 — Kassel 03	7:1
V B Friedberg — Borussia Fulda	2:0
SV Neuhof — TSV Heusenstamm	0:4

Die nächsten Spiele (jeweils am 14. April): Viktoria Urberach — Olympia Lorsch, FV Horas — Spvgg. Bad Homburg, VfB Gießen gegen FVgg. Kastel, VfL Marburg — SV Herborn. — Ostermontag: SV Herborn — VfB Gießen, Fvgg. Kastel — FV Horas, Spvgg. Bad Homburg — VfR Bürstadt, Germania Ober-Roden — SV Neuhof, TSV Heusenstamm gegen Vikt. Urberach, Olympia Lorsch — VfB Friedberg, Borussia Fulda — FV Biebrich, CSC 03 Kassel — Spvgg. Griesheim, VfL Marburg — FC Langen.

Der Tabellenstand

1. Borussia Fulda	33	77:42	45:21
2. Germ. Ober-Roden	33	58:53	41:25
3. Bad Homburg	32	71:49	39:25
4. VfL Marburg	32	65:50	37:27
5. Heusenstamm	33	49:42	37:29
6. VfR Bürstadt	33	52:57	37:29
7. FVG Kastel	32	61:51	36:28
8. VfB Friedberg	33	62:45	35:31
9. FC Langen	33	66:59	35:31
10. VfB Gießen	32	79:53	31:33
11. FV Biebrich	33	64:57	30:36
12. Griesheim	33	40:39	30:36
13. Vikt. Urberach	32	52:62	29:35
14. SV Herborn	32	49:64	29:35
15. CSC 03 Kassel	33	35:51	29:37
16. Olympia Lorsch	32	47:68	26:38
17. FV Horas	32	44:66	26:38
18. SV Neuhof	33	26:89	14:52

Die Abwehr des Clubs rettete einen Punkt

Mit einem torlosen Unentschieden holte sich der Club bei der abstiegsbedrohten Spvgg. Griesheim einen Punkt. Die Gastgeber, die vor einer Woche gegen Biebrich ganz überlegen 5:0 gewonnen hatten, verpaßten damit eine große Chance, zu einem vielleicht entscheidenden Sieg zu kommen. Während man ihrer Hintermannschaft keinerlei Vorwürfe machen kann und Torwart Schmitt längst nicht in dem Maße wie Müller im Brennpunkt des Geschehens stand, versagte ihr Sturm, vor allem, als er in der 2. Halbzeit mit dem Wind im Rücken spielte, auf der ganzen Linie. Es wurde zwar aus allen Lagen, aber derart überhastet und unkonzentriert geschossen, daß die Zuschauer schließlich ihre eigene Mannschaft auspfiffen.

Die Langener Abwehr kämpfte sehr ehrgeizig, um sich einmal für das 1:1 in der Vorrunde zu revanchieren und zum anderen nicht wieder eine derart klare Niederlage wie in Biebrich zuzulassen, aber trotzdem gab es bei ihr auch schwache Stellen, die ein energischer Angriff einfach zu Torerfolgen ausnutzen mußte. Durch sehr gute Leistungen zeichneten sich Torhüter Müller, Mittelläufer Weger, der linke Verteidiger Hombach und der rechte Läufer Berger aus. Der diesmal rechte Verteidiger spielende Metzger und Außenläufer Flori waren dagegen mehrmals nicht im Bilde, deckten ungenau und vermochten ihren Gegnern einige Male nicht zu folgen. Im Sturm des Clubs imponierten Pollich und Mann, die wiederholt im eigenen Strafraum auftauchten und trotzdem bei Gegenangriffen mit in vorderster Linie standen, durch ihren enormen Einsatz, während Schön seine Leistungen vom Vorsonntag nicht erreichte, Freisens auf rechtsaußen nicht so wie in der Reserve zum Zuge kam und Dieter nach dem schweren Länderpokalspiel am Samstag einfach nicht mehr die Kraft besaß, den Kampf durch einen Torschuß zu entscheiden.

Die Partie verlief zunächst, als der 1. FC Langen mit dem Wind im Rücken spielte, nahezu ausgeglichen und wurde erst in der 2. Halbzeit immer einseitiger. Schön kam beim ersten Angriff auf rechtsaußen durch und flankte kurz vor das Tor zu Dieter, doch dessen Rechtsschuß bedeutete für Schmitt keine Gefahr. Auf der Gegenseite wehrte Müller gut ab und hielt einen harmlosen hohen Nachschuß sicher. Dann standen plötzlich zwei gegnerische Stürmer frei im Gästestrafraum, zeigten sich aber so unentschlossen, daß Weger den Ball doch noch wegschlagen konnte.

Als in der 18. Minute der Linksaußen von Griesheim an Metzger vorbeigekommen war, mußte Müller bei einem Flachschuß in die kurze Ecke nachgreifen, um einen Nachschuß des anstürmenden Mittelstürmers zu verhindern.

Danach sprang Dieter einer Flanke von rechts mit einem Hechtsprung entgegen, prallte aber mit Schmitt zusammen und verletzte sich am Kopf. Beim Gegenangriff lief Müller weit heraus, um mit der Faust abzuwehren und war trotzdem rechtzeitig wieder auf der Linie, um einen hohen Nachschuß zu halten.

Zweimal kam der Halbrechte der Gastgeber anschließend an Flori vorbei. Das erste Mal legte er seinem Mittelstürmer vor, der hoch über die Latte schoß, und die zweite Chance vergab er selbst durch einen Schuß neben den Pfosten.

Eine ebenso gute Möglichkeit hatte allerdings auch Pollich, als er in der 40. Minute den Ball ungedeckt im Strafraum erhielt, aber er schoß nicht hart und placiert genug, um Torwart Schmitt zu schlagen.

Zu Beginn der 2. Halbzeit setzte sich Schön auf linksaußen durch und zog seine Flanke nach rechts, doch Freisens war schon etwas zu weit nach innen gelaufen, um das Leder zu erreichen. Müller hatte danach Gelegenheit, sich bei einem unverhofften Flachschuß des gegnerischen Mittelstürmers auszuzeichnen, und als Flori vom Griesheimer Halbrechten überlaufen war, rettete Hombach zur Ecke. Damit wurde eine ganze Serie von Eckbällen für die Gastgeber eingeleitet, wobei Müller zweimal Glück hatte, als der Ball vom Pfosten und der Latte zurückprallte, doch in den meisten Fällen gingen die Schüsse der nervösen gegnerischen Stürmer hoch über oder um einige Meter neben den Kasten.

Bei steilen Entlastungsangriffen der Gäste griff sich Schmitt eine gute Flanke von Dieter vor Freisens und Schön, dann brachte Freisens den Ball kurz vor dem Tor nicht richtig unter Kontrolle, so daß der Mittelläufer noch klären konnte, und wenige Minuten vor Schluß rollte das Leder neben dem Pfosten ins Aus, als Dieter ein Durchbruch auf halbrechts gelungen war und er lediglich nicht über den herauslaufenden Schmitt zu heben vermochte.

Im Vorspiel siegte die Reserve des Clubs nach einem 1:2-Rückstand schließlich noch 3:2.

Aus der Pokalrunde ausgeschieden!

SV Erzhausen—Gr.-Weiß Darmstadt 1:2 (0:1)

Als Pokalspielgegner hatte Erzhausen die Grün-Weißen aus Darmstadt zu Gast, eine Mannschaft, die obwohl in der B-Klasse spielend, einen recht guten Spielaufbau erkennen ließ. Dazu kam noch, daß die Gäste eine körperlich kräftige Mannschaft mitbrachten, die über eine sehr gute Kondition verfügte. So konnten sie einen verdienten Sieg mitnehmen, der ihnen auch von den Zuschauern als redlich verdient, gegönnt wurde. Bei der Erzhäuser Mannschaft schien aber auch diesmal wirklich der Wurm drin zu sein, doch ist es verständlich, daß nach der langen Verbandsrunde, die gerade in den letzten Spielen eine schwere Nervenbelastung für die Spieler brachte, jeglicher Zusammenhalt fehlte. Wer die Mannschaft im letzten Verbandsspiel in Rüsselsheim bis zum Umfallen kämpfen sah, weiß um die Reaktion, die nach Fehlen einer schweren Aufgabe erfolgen kann. Nur sollte man jetzt allen Ernstes drangehen, dem Nachwuchs eine Chance zu geben und die Mannschaft geschickt verteilt zu verjüngen. Dazu gehört aber noch eine systematische Lauf- u. Körperschule, um auch die nötigen körperlichen Voraussetzungen für das kommende Spieljahr zu schaffen.

Dieses Übergewicht an Kondition brachten die Gäste mit, die von Anfang an sehr einsatzfreudig ins Spiel kamen, doch hatten sie anscheinend noch großen Respekt vor ihrem Gegner. Viel Mittelfeldspiel gab zunächst auf beiden Seiten und Erzhausen konnte in dieser Phase zwei Weitschüsse von Jost und Donges vermelden, die aber nichts einbrachten. Aber auch die Gäste hatten jetzt eine klare Chance, doch Dilfer 2. gelang es, im letzten Augenblick durch entschlossenes Dazwischenspringen diese Gefahr zu bannen. Als die Grün-Weißen ihre anfängliche Scheu überwunden hatten, gab es einige gute Spielzüge ihres Sturmes, der allerdings oft zu hoch zielte. Jost's Strafstoß traf aber auch nur die Latte, doch dann ging der Darmstädter Linksaußen an zwei Gegnern vorbei und seine vorbildlich flache Ballabgabe brauchte nur noch zum Siegestreffer der Gäste eingedrückt zu werden.

Nach dem Wechsel fiel dann für Erzhausen nach 15 Minuten Spielzeit durch einen indirekten Freistoß, den der Darmstädter Torwächter durch Reklamieren verschuldet hatte, der billige Ausgleich. Durch diese harte Entscheidung kamen beide Mannschaften etwas hart durcheinander und als Erzhausens Verteidiger auf den Abseitspfiff des Schiedsrichters warteten, erzielten die Gäste den Siegestreffer. Wohl kamen die Gastgeber noch zu einigen Ecken, aber am Ende behielten die Gäste doch den Sieg für sich, der keineswegs unverdient war. Erzhausen spielte mit: Scotti, Heek, Brand, Dilfer, Wahl, Becker, Weber, Jost, Berner, Donges, Best.

FECHTEN

Die Fechtabteilung des TVL war am Samstag mit einer gemischten Damen- und Herrenmannschaft Gast beim Fechtclub Gelnhausen. Man wollte bei diesem Turnier den jugendlichen Fechtern des TVL Gelegenheit geben, sich zu einer Einheit zusammenzufinden und ihr fechterisches Können zu verbessern. Die Nachwuchs-Damenmannschaft, die aus den Fechterinnen Fürst, Müller, Schroth und Singer (Durchschnittsalter 14 Jahre) gebildet wurde, hat ihre Aufgabe gut erledigt. Auch Lohmann, der das erste Mal in der Herrenmannschaft mitfocht, hat sich gut eingeführt. Mit 21:20 Siegen konnten die Fechter des TVL die Planche als Sieger verlassen.

TG 75 Darmstadt - SSG Langen 5:1 (2:0)

Ohne ihre verletzten Stammspieler Schmidt, Schreiber, Hunkel und W. Leiser trat die SSG beim C-Klassenmeister zu ihrem 1. Freundschaftsspiel an und mußte eine recht eindeutige Niederlage quittieren. Wenn auch das Ergebnis, dem eigentlichen Spielverlauf entsprechend, zu hoch aufgefallen sein dürfte, so muß man dennoch dem Gastgeber bestätigen, daß er das Spiel, ohne jedoch Bäume auszureißen, verdient gewonnen hat. Die Darmstädter entpuppten sich als eine besonders einsatzfreudige Mannschaft, sie hatten in ihrem rechten Halbstürmer den Spielmacher, dem allerdings die diesmal nicht immer sattelfeste Langener Abwehr bei seinen Aktionen zeitweilig entgegenkam. So resultierten auch die ersten beiden Tore aus groben Deckungsfehlern. Im Langener Sturm hingegen klappte es diesmal, bedingt durch den mehrfachen Einsatz, an keiner Ecke. So sehr sich auch Brunner, Thron und Duft einsetzten, etwas Linie in das Spiel zu bekommen - das Angriffsspiel blieb harmlos, so daß die gegnerische Abwehr vor keine ernsthaften Aufgaben gestellt war. Der einzige Lichtblick war ein schöner Schuß aus dem Hinterhalt von Mittelstürmer Brunner, der auch zum Ehrentreffer führte. Alles in allem gesehen, erreichte bei dieser Begegnung kein Langener Spieler eine überdurchschnittliche Leistung. Mit Abstand der beste Spieler der SSG war, trotz seines fabrizierten Eigentores, immer noch A. Leiser.

Die Mannschaft: Kippert; Sedovnik, Zabel; Kunze, A. Leiser, Herth; Dezert, Brunner, Thron, Duft, Umstädter.

Im Vorspiel kam die Reservemannschaft, die ebenfalls nur eine Verlegenheitself zur Verfügung hatte, um eine 5:2-Niederlage nicht herum.

Der Juniorenspieler Hausmann, der eine recht ansprechende Partie lieferte, empfahl sich für höhere Aufgaben.

Am Sonntagmorgen schlug die AH der SSG im fälligen Punktspiel den Meisterschaftsanwärter Groß-Gerau mit 3:0 Toren.

Egelsbach behauptet sich für die zweite Pokal-Runde

SG Egelsbach — SC Griesheim 3:1

Wie nicht anders erwartet, zeigte sich der A-Klassenvertreter Sportclub Griesheim gegen die Egelsbacher im ersten Pokalspiel in glänzender Spiellaune. So war es für die Platzherrenmannschaft in den ersten 45 Minuten gar nicht leicht, und es bedurfte schon einer gewaltigen Anstrengung, die Darmstädter Vorstädter, die ihre Mannschaft in allen Reihen gut besetzt hatten und der es an Können und Einsatz nicht fehlte, niederzuhalten. Die Egelsbacher Abwehrreihe hatte mitunter schwer zu schaffen. Durch den ausgezeichneten Halblinken Bingel gingen die Gäste in der 10. Spielminute in Führung. Die Egelsbacher antworteten mit mächtigen Gegenangriffen, doch wurden diese von der aufmerksamen und manchmal auch sehr hart dazwischenfahrenden Griesheimer Hintermannschaft im letzten Moment zerstört. Erst in der 34. Minute konnte Basler den ausgezeichneten Griesheimer Schlußmann mit einem überlegten Schuß schlagen. Es stand 1:1. Die Gäste, keineswegs entmutigt, kämpften in den weiteren Minuten mit Gewaltangriffen, um den Führungstreffer zu erzielen, doch Stopper Gaußmann, der den abgewanderten Schwarze hervorragend ergänzte, verstand es mit Rückert und Leonhardt ausgezeichnet, dieser Gästeanstrengungen Herr zu werden. In der Schlußminute der ersten Halbzeit erzielte Rechtsaußen Rüster auf Flanke von Anthes mit unheimlichem Kopfstoß die 2:1-Führung der Egelsbacher.

Auch nach der Halbzeit kämpften die Griesheimer mit einer verbitterten Zähigkeit. So schufen sie wiederholt gefahrvolle Situationen im Egelsbacher Strafraum, die bei einigermaßen Schußglück zum Ausgleichstreffer hätten führen können. Mit zunehmender Spieldauer setzten sich die Egelsbacher doch immer mehr durch, wobei sich sogar Läufer Benz neben seiner aufopfernden Aufbau- und Zerstörungsarbeit mehr und mehr in den Angriff einschaltete. Nachdem Basler bei einer Rechtsflanke nur um Haaresbreite durch Kopfstoß die Chance verpaßte, streifte wenige Minuten später ein Bombenschuß von Benz den Eckpfosten. Dann fiel in der 68. Minute überraschend der dritte Egelsbacher Treffer. Benz war es, der eine gut getretene Ecke von Rüster direkt aus der Luft nahm und aus 20 Meter Entfernung den Ball unhaltbar zum 3:1 ins Griesheimer Netz donnerte. Eine Leistung, wie man sie nur selten sieht. Es war das schönste Tor des Tages. Zwar mischten die Gäste in der restlichen Spielzeit noch kräftig mit, doch konnten sie trotz großer Bemühungen den Egelsbacher Vorsprung nicht mehr verkürzen.

Mit Schiedsrichter Ludwig (1. FC Langen) hatte man einen guten Leiter, der sich durch sein energisches Eingreifen in den Anfangsminuten den nötigen Respekt bei den Gästen verschaffte.

Der nächste Pokalgegner wird durch das Los ermittelt.

Egelsbach spielte mit: Scheidt; Leonhardt, Rückert; H. Knöß I., Gaußmann, Benz; Rüster, Köhler, Anthes, H. Knöß II. und Basler.

Die Reserve der Egelsbacher, durch Rühl, der für den verhinderten Wannemacher Kurt einsprang, verstärkt, siegte im Vorspiel mit 4:1 Toren.

Pokalspiele im Fußballkreis Darmstadt

SV Erzhausen — GW Darmstadt	1:2
SG Egelsbach — SC Griesheim	3:1
Germania Pfungstadt — TSG Darmstadt	4:2

Abschluß in der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt

Mit dem Nachholspiel TSG Messel gegen den Meister KSV Urberach beendete die II. Amateurliga Darmstadt ihre Punktrunde. In diesem Spiel gelang den Messelern gegen den Meister, der ohne den Spielmacher Kraus und Winter antrat, ein 3:1-Sieg.

Die Abschluß-Tabelle

1. Urberach	30	84:39	49:11
2. Rüsselsheim	30	75:39	42:18
3. Pfungstadt	30	79:56	37:23
4. Münster	30	60:56	36:24
5. Lampertheim	30	52:52	34:26
6. Nieder-Roden	30	58:47	33:27
7. Egelsbach	30	58:57	30:30
8. Messel	30	62:69	29:31
9. SV 98 Amateure	30	62:52	28:32
10. TSG Darmstadt	30	45:47	25:35
11. Walldorf	30	42:62	25:35
12. Erzhausen	30	36:61	25:35
13. Dieburg	30	38:56	24:36
14. Eberstadt	30	55:70	23:37
15. Ober-Roden	30	50:72	21:39
16. Erbach	30	48:69	19:41

Kiek.-Vikt. Mühlheim AH—I. FC Langen AH 2:4 (1:2)

Trotz Fehlens einiger Stammschüler (u. a. Willi Keim) gelang der Club-AH-Mannschaft in Mühlheim am Samstag ein schöner Sieg. Die Gastgeber führten das gepflegtere Spiel vor, aber Langens Angriffe waren stets gefährlicher. Dem Mühlheimer Führungstreffer folgten bis zur Pause zwei Langener Tore, darunter ein herrlicher Kopfballtreffer von Kiefl. Obwohl die Platzherren nach dem Wechsel ihre Mannschaft erheblich verstärkten, schoß Langen die Tore nach schönen Einzelleistungen. Ein Sonntagsschuß von Hippler aus gut 25 Meter Entfernung, war besonders eindrucksvoll.

SG Egelsbach (Soma) — SG Arheilgen (Soma) 2:2 (0:2)

Bis zur Pause hatten die Gäste einen verdienten 2:0 - Vorsprung herausgeschossen. Allerdings spielten die Platzherren zeitweilig mit nur 10 Mann, da Torhüter Hickler einige Zeit verletzt war. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild. Egelsbachs Torjäger Fischer brachte durch 2 bildschöne Tore den Ausgleich, und die Gäste hatten es bis zum Schluß ihrem guten Torsteher zu verdanken, daß es hierbei blieb.

Mittelrhein gewann Länderpokal der Fußball-Amateure

Durch einen überraschenden und dem Spielverlauf auch nicht ganz gerecht werdenden 3:0-(1:0-)Sieg über Hessen holte sich der Mittelrhein am Samstag vor 5000 Zuschauern in Wiesbaden zum ersten Male den jetzt zum zehnten Male ausgespielten Länderpokal der Fußballamateure. Die Mittelrheinelf verdankt ihren Sieg ihrem großen Kampfgeist und vor allem ihrem hervorragenden Torwart Dresbach, der die besten Chancen der Gastgeber zunichte machte.

Trotzdem die Hessen in der ersten Spielhälfte mehr vom Spiel hatten, kamen die Stürmer zu keinem Erfolg. Dagegen glückten den Gästen drei Treffer.

Bei den Hessen gefielen Verteidiger Maaß, Mittelläufer Weber und die beiden Außenstürmer Himmelmann und der Langener Dieter.

Die Hessen spielten mit: Kunter (Eintracht Wetzlar); Maaß, Deckert (beide Borussia Fulda); Dutiné (Viktoria Urberach), Weber (VfL Marburg); Schaut (Groß-Karben); Himmelmann (VfB Gießen); Schämer (Eintracht Frankfurt); Preisendörfer (TSV Heusenstamm); Nauheimer (FSV Frankfurt) und Dieter (FC Langen).

Waldlaufsiege des KSV Langen in Okriftel

Zum Abschluß der Waldlaufsaison startete der KSV am Sonntag im „Okrifteler Wäldchen". In der Jugend-B-Klasse startete Bernd Weber über 1000 Meter. Die Strecke führte über gute Parkwege am Wasser entlang. Weber übernahm sofort die Spitze, gefolgt von Isbera, Blau-Gelb Ffm. 100 Meter vor dem Ziel lief Weber etwas verhalten, um Isbera, mit dem er befreundet ist, aufrücken zu lassen. Hand in Hand liefen beide durchs Ziel. Weit abgeschlagen folgte das Feld.

Genauso überlegen gewann Bruno Tonino in der Schülerklasse A seinen 800-Meterlauf. Mit etwa 80 Metern Vorsprung ging er über die Ziellinie. Ekkehard Ballak (Schüler B), konnte noch die Schüler der Klasse A schlagen und wurde Sieger seiner Klasse. Bei den Schülerinnen starteten Daniela Ohly in der A-Klasse und Isolde Weismann in der B-Klasse und wurden jeweils Klassensiegerinnen.

In dieser Waldlaufsaison fanden 5 Veranstaltungen statt. In jedem Fall gab es 1. und 2. Plätze im Mannschafts- und Einzellauf für Sportler des KSV Langen.

Sprendlinger Gewichthebersieg in Langen

Der KSV Langen unterlag erwartungsgemäß gegen den Meister SKG Sprendlingen. Daß die Niederlage jedoch mit 3735 zu 3145 Pfund recht deutlich ausfiel, lag einmal daran, daß Walter Bergmann und Manfred Kolb ersetzt werden mußten und daß zu anderem Ersatzmann Pilz sich bereits bei der ersten Übung eine Verletzung zuzog und für den weiteren Wettkampf ausfiel. Bester Einzelheber war Georg Schäfer-Sprendlingen mit 635 Pfund. Außerhalb der Mannschaftswertung schaffte der KSV-Jugendliche Uwe Eberhard 430 Pfund.

Die Mannschaften erzielten: Sprendlingen: Mayer 420 Pfund, Orth 480, Küßner 500, Fröhmel 590, Gutzmer 570, Bentlin 540 und Schäfer 635 Pfund, zusammen 5735 Pfund.

Langen: Etzler 445 Pfund, Eckert 455, Wilking 520, Kummetat 475, Rehm 555, Pilz 115 und Cybinski 580 Pfund, zusammen 3145 Pfd.

Nächster Gegner der Einheimischen ist der Oberligist Bornheim, der am 23. April in Langen zu einem Freundschaftskampf gegen den KSV antritt.

HANDBALL

SSG Langen 1 - SKG Erfelden 1 9:9 (4:6)

Die Langener Handballer verschenkten in diesem Spiel regelrecht den Sieg. Außerdem fehlte auch diesmal wieder das Quentchen Glück; denn nicht weniger als 4 14-Meter-Bälle wurden den Langenern durch den ausgezeichneten Schlußmann der Gäste „abgekauft". Hinzu kamen noch 5 Latten- bzw. Pfostenwürfe. Zu allem Unglück hatte die Deckung einen schwarzen Tag erwischt. Vor allem war es Wienhöfer, der sich nicht auf seinen Gegenspieler einstellen konnte, so daß allein 3 Tore auf sein Konto gingen. Im Sturm klappte ebenfalls nicht alles nach Wunsch. Man vermißte die Harmonie, was nicht allein auf das Fehlen des verletzten Benz zurückzuführen war. Die Erfelder Mannschaft brachte eine überharte Note ins Spiel, die vom Schiedsrichter leider nur ungenügend geahndet wurde, so daß man bis zum Schlußpfiff manche unschöne Szene erlebte. Leider keine gute Werbung für den Handballsport!

Doch nun zum Spielverlauf selbst: Nachdem Rang nur das Lattenkreuz getroffen hatte, erzielten die Gäste in der 3. Minute im Gegenzug das 1:0 durch einen unhaltbaren Aufsetzer. Wenig später wurde Vogel abermals überwunden, diesmal durch 14 Meter. Baum sorgte nach guter Vorarbeit Knöbl's für den Anschlußtreffer. Zum Ausgleich sollte es jedoch nicht kommen. Einmal wurde Baum's 14-Meter-Ball hervorragend gehalten, zum anderen traf er mit einem abgegebenen Freiwurf wiederum nur das Laattenkreuz. Die Erfelder hatten mehr Glück und erzielten nicht nur eine 3:1-Führung, sondern warfen auch noch ihr 4. Tor. Zwischendurch vergab Rang zwei gute Gelegenheiten, der Ball ging daneben bzw. übers Tor. Nachdem Baum wiederum nur den Pfosten getroffen hatte, gelang endlich durch Naumann das 2:4. Wenig später brachte Krüger die Langener nach schöner Einzelleistung bis auf ein Tor an Erfelden heran, im Gegenzug schafften die Gäste durch einen zu harten 14-Meter-Ball wiederum einen 2-Tore-Vorsprung. Pech für die Langener, daß dann Krüger nur den Innenpfosten traf. Kurz vor dem Pausenpfiff erzielte Baum das 4:5 nach schönen Kombinationen des ganzen Sturmes, doch das letzte Tor vor der Pause warfen die Gäste nach Schnitzer von Wienhöfer.

Wer nun gedacht hatte, daß die Langener nach der Halbzeit besser zum Zuge kämen, wurde gleich zu Beginn aller Illusionen beraubt. Durch die bereits eingangs erwähnten Schwächen Wienhöfers kamen die Erfelder schnell zu einem beruhigenden 8:4-Tore-Vorsprung. Baum verkürzte auf 5:8, Wambold's Unachtsamkeit brachte den Gästen ihren neunten und letzten Treffer. Nun folgte die Großoffensive der Langener. Nachdem durch Krüger das 6. Tor erzielt worden war, wurde ein 14-Meter-Ball des gleichen Spielers vom gegnerischen Torwart gut gemeistert. Wenig vorher hatte sich auch Baum eine solche Gelegenheit entgehen lassen. Die 45. Minute brachte den Platzherren das 7. Tor durch Baum nach Sperrwechsel von Rang, der bei dieser Aktion von einem Erfelder so unfair angegangen wurde, daß er für einige Zeit verletzt am Spielfeldrand behandelt werden mußte. Den 5. 14-Meter-Ball konnte dann endlich Naumann zum 8. Langener Tor verwandeln. Bis zur 29. Minute verteidigten die Gäste ihren 1-Tore-Vorsprung nach allen ihnen zur Verfügung und vom Schiedsrichter ungeahndeten Mitteln, bis es dann Rang gelang, den vielumjubelten 9:9-Ausgleich zu erzielen, welcher gleichzeitig das Endresultat bedeutete und den Langenern nur zum Teil gerecht wurde. Die Platzherren boten folgende Besetzung: Vogel; Metzger, Kern S.; Fritzsche, Wienhöfer, Wambold; Knöbl, Rang, Baum, Naumann, Krüger.

Im Vorspiel erhöhte die Langener Reserve ihr Punktekonto auf 10:2, indem man die gleiche Mannschaft der Erfelder klar mit 7:1 besiegte. Mit einem beim Handball seltenen Resultat von 0:0 wurden die Seiten gewechselt, dann jedoch waren die Langener richtig da und ließen ihrem Gegner keine Chance mehr.

Bereits am Samstag waren die Jugend und 1b-Mannschaft der SSG auf dem Plan. Während die Jugend beim Ortsrivalen TV eindeutig die Überlegenheit der Gastgeber anerkennen mußte, bewies die 1b ihre ansteigende Form durch einen hohen 13:3-Erfolg über die Mannschaft von Eiche Darmstadt. Nachdem man bis zur Halbzeit neun Tore vorgelegt hatte, denen die Gäste nicht einen Treffer entgegensetzen konnten, schaltete man dann in der 2. Halbzeit einer Gang zurück. Dadurch kamen die Darmstädter etwas besser ins Spiel, mehr als ein 3:13 war aber für sie nicht drin.

TV Hahn - TV Langen 8:8

Einen weiteren wichtigen Auswärtspunkt holte sich der TV beim Tabellenletzten TV Hahn. Daß Hahn bemüht war, endlich zu den ersten Punkten zu kommen, mußte der TV von vornherein einkalkulieren.

Bis zur Halbzeit sah es nach einem klaren Sieg der Langener aus, denn der TV führte bis dahin mit 5:1. Mit Beginn der 2. Halbzeit schaltete Hahn eine härtere Gangart ein, und einzelne Spieler verließen oft die Grenze des Erlaubten. Der Schiedsrichter versuchte jedoch, das Spiel unter Kontrolle zu halten, was ihm auch teilweise gelang. Doch konnte er nicht verhindern, daß einige Langener Spieler ziemlich angeschlagen den Platz verließen.

Bei dieser Härte konnte die Langener Hintermannschaft den 5:1-Vorsprung nicht halten und mußte sogar in der vorletzten Spielminute die Hahner in Führung gehen lassen. Doch konnte Schenk durch einen wunderbaren Strafwurf in der letzten Spielminute wenigstens noch ein Unentschieden retten.

Die TV-Mannschaft trat mit Nold; Rebscher, Gaußmann; Gniß, Berg, Schmidt; Kranz, Schenk, Vögele und Bärenz an. In die Langener Tore teilten sich Schenk, Kranz u. Bärenz.

Die 2. Mannschaft hatte bei der 1b der TG Bessungen überhaupt nichts zu bestellen und kam um eine erneute Niederlage nicht herum. Mit 12:2 Toren fiel sie recht deutlich aus.

Die Jugendmannschaft machte es dagegen besser und holte sich gegen die gleiche der SSG Langen mit 12:7 Toren die ersten Punkte. Der Sturm konnte allerdings mit keiner überzeugenden Leistung aufwarten. Es wurden sogar zwei 14-Meter-Bälle verschossen.

Die neutormierte Schülermannschaft des TV trug ihr erstes Vorbereitungsspiel für die kommende Pflichtrunde in Egelsbach aus und gewann klar 7:1.

SG Egelsbach verlor beide Punkte

SG Egelsbach — SKG Schneppenhausen 5:8

Am vergangenen Sonntag hatte die SG Egelsbach auf dem Eigenheimsportplatz die SKG Schneppenhausen zum 5. Verbandsspiel zu Gast. Klar war den Egelsbachern, daß diese Begegnung zu den schwersten der Runde werden könnte. Es bestätigte sich auch, daß Schneppenhausen zu spielen und zu gewinnen versteht.

In der 1. Spielhälfte entwickelte sich ein sehr schnelles, kampfreiches und ausgeglichenes Handballspiel. Sauber aufgezogene Angriffe und ein gutes Zusammenspiel zeigten die Egelsbacher in den ersten 15 Minuten. Stelzenmüller schoß das 1. Tor wenige Minuten nach dem Anpfiff. In der 6. Minute war es Kappes, welcher den Ball unhaltbar ins Netz des Gegners setzte. Wenige Minuten darauf schoß der Halbrechte von Schneppenhausen das 1. Tor für seine Mannschaft. Den Gästen gelangen die Angriffe nun wesentlich besser. Die Hintermannschaft von Egelsbach hielt jedoch stand. Auch die Egelsbacher Stürmerreihe konnte den ausgezeichneten Abwehrriegel von Schneppenhausen nicht durchbrechen. So konnte erst wenige Minuten vor der Halbzeit Vogt I das 3. Tor für Egelsbach erzielen, dem allerdings ein Treffer der Gäste unmittelbar folgte. Schneppenhausen, von seinen vielen Schlachtenbummlern angefeuert, stürmte unaufhaltsam. An dem 3:2-Halbzeitstand konnte man jedoch nichts mehr ändern.

Die 2. Halbzeit brachte eine große Enttäuschung für die Egelsbacher und ihre Anhänger. In der Stürmerreihe, die man umgestellt hatte, wollte nichts mehr klappen. Warum wurde umgestellt, wo doch das Sturmspiel in der 1. Halbzeit befriedigte? Es wurde zu eng gespielt. Die Bedienung der Außenstürmer fehlte gänzlich. Schneppenhausen dagegen zeigte wie man zu Toren kommen kann, wenn weiträumig und sicher gespielt wird. Zwei Tore erzielten sie so hintereinander. Egelsbach, nervös und überhastet kam nicht zum Zuge. Mit einem weiteren Treffer zog Schneppenhausen auf 5:3 davon. Kappes war der Schütze des 4. Tores für Egelsbach, doch wenige Minuten später waren es wieder die Gäste, welche zum 6:4 einschossen. Die Schneppenhäuser Stürmer gaben der Egelsbacher Hintermannschaft allerlei Nüsse zu knacken und brachten dieselbe schön durcheinander.

Kurz vor Schluß schoß Heller das 5. Tor für Egelsbach und somit blieb es beim 8:5-Stand für die Gäste. Eine schöne Leistung von Schneppenhausen und ein verdienter Sieg. Den Egelsbachern muß gesagt werden, daß man keinen Gegner zu leicht nehmen soll, auch dann nicht, wenn man auf dem 1. Tabellenplatz gestanden hat.

Die Reserve von Egelsbach zeigte am letzten Sonntag eine schöne Leistung und bezwang die 2. Mannschaft von Schneppenhausen mit 10:1 Toren.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Am Sonntag, dem 24. 4. findet im kleinen Saal der Turnhalle ein Jazzkonzert statt. Es spielen Two Beat Stompers, Deutschlands beste Dixieland band, mit dem Programm: History of Jazz. In zahllosen Konzerten im In- und Ausland bewies diese Band, daß sie wie kaum eine andere es versteht, den echten Jazz konsequent wiederzugeben. Durch die heutige Besetzung mit Emil Mangelsdorff und Joki Freund, die beide auch Spitzenmusiker im modernen Jazz sind, ist die Band in der Lage, außer Dixieland auch Swing und modernen Jazz vortrefflich zu Gehör zu bringen. Das Programm History of Jazz kann daher mit Recht als ein interessanter Überblick über die Entwicklung des Jazz angesehen werden.

„Es braust ein Ruf wie Donnerhall"

Zu dieser Veranstaltung schreibt Herr Jensen: Dieses Jubellied war der Ausdruck einer Zeit, als sich Deutschland eines lang andauernden Friedens erfreuen konnte und zu einem satten Bürgertum gekommen war, das seine Existenz hinter einer schimmernden Wehr sicherte. Politische Unreife verführte zu trügerischem Machtbewußtsein, zu einer pathetischen Hohlheit, zur Überschätzung der Stellung in der Welt, gepaart mit Arroganz der Herrscherhäuser. So wurde die Stellung in der Welt verspielt, und romantische Vorstellungen von Bündnistreue zeigten erschreckend den Wall von Feinden, dem sich Deutschland 1914 durch seine unklugen Politik gegenüberfand. Nur durch den ungeheuren Opfermut seiner Heere und des Volkes konnte das Kaiserreich seinen Zusammenbruch bis 1918 hinauszögern.

Über die Hintergründe der kaiserlichen Zeit spricht heute Rudolf Cahn, 20.15 Uhr, im Saal 3 der Ludwig-Erk-Schule. Eintritt frei.

Bekanntmachung

Das **städtische Volksbad** ist am Samstag, dem 16. April 1960, durchgehend von 8 bis 16 Uhr geöffnet.

Langen, den 11. April 1960

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER Peter-Müller-Str. 3

Bouquet
schafft Schluck für Schluck Behaglichkeit.

V·I·V·O

.V.I.V.O.-Kaffee „extra" 125 g . . . . . DM	2.60
Gebäckmischung „Menorca" 200 g . . . . . DM	-.78
Junge Brechbohnen I 1/1 Dose . . . . . DM	1.78
Salami 100 g . . . . . DM	-.75
Dürkheimer Rotwein 1-l-Flasche . . . . . DM	1.78
Belg. Gemüseerbsen 1/2-Dose . . . . . DM	-.85

Frohe Ostern!

Amtliche Bekanntmachungen

Zur allgemeinen Kenntnisnahme weisen wir auf folgende Bekanntmachung des Landrates des Landkreises Offenbach — Ordnungsamt — vom 30. 3. 1960 hin:

„Schutz der Vögel vor Katzen.

Nach § 16 der Naturschutzverordnung vom 18. 3. 1936 (RGBl. I S. 181) ist es den Grundstückseigentümern, den Naturschutzberechtigten oder deren Beauftragten gestattet, fremde, unbeaufsichtigte Katzen, die während der Zeit vom 15. 3. bis 15. 8., und solange der Schnee den Boden bedeckt, in Gärten, Obstgärten, Friedhöfen, Parken und ähnlichen Anlagen getroffen werden, unversehrt zu fangen und in Verwahr zu nehmen. In Verwahr genommene Katzen sind pfleglich zu behandeln.

Der Fang ist der zuständigen Ortspolizeibehörde und, wenn der Eigentümer oder Halter der Katze bekannt ist, auch diesem binnen 24 Stunden anzuzeigen. Holt der Eigentümer oder Halter die Katze nicht innerhalb weiterer drei Tage gegen Zahlung eines Aufbewahrungsgeldes vor einer DM für jeden angefangenen Tag ab, so ist die gefangene Katze an die Ortspolizeibehörde abzuliefern, die sie auf Kosten des Eigentümers oder Halters tötet oder sonst unschädlich macht; einer vorherigen Mitteilung an den Betroffenen bedarf es nicht. Wird eine Katze, deren Eigentümer oder Halter bekannt ist, innerhalb eines Kalenderjahres mehr als zweimal in Verwahr genommen, so ist sie nach Satz 2 unschädlich zu machen. In Hausgärten und in unmittelbarer Nachbarschaft bewohnter Gebäude ist das Anlocken der Katzen durch Köder verboten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 30 der Naturschutzverordnung mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 DM oder mit einer dieser Strafen geahndet."

Betr.: **Müllabfuhr.**

Bedingt durch die Osterfeiertage, wird die Müllabfuhr für Karfreitag und Ostermontag wie folgt geregelt:

Am Donnerstag, 14. April, wird der Müll im Bezirk V abgefahren, und am

Dienstag, 19. April, wird der Müll im Bezirk I abgefahren.

Da die Müllabfuhr mit drei Wagen vorgenommen werden muß, verschieben sich die gewohnten Abfuhrzeiten in den einzelnen Straßenzügen. Es wird daher gebeten, die Mülleimer an den genannten Tagen morgens frühzeitig zur Abfuhr bereitzustellen.

Langen, den 8. 4. 1960

Stadtwerke Langen

---

* **Diebstahlsversuch.** In der Nacht zum Montag versuchten unbekannte Täter, Einzelteile eines vor einem Anwesen im Birkenwäldchen abgestellten Personenwagens zu entwenden. Vermutlich durch die aufmerksam gewordene Hausbesitzerin wurden die Täter gestört und verschwanden. Die Tat wurde gegen 4 Uhr begangen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche

Donnerstag, 14. April 1960 (Gründonnerstag)

20 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Kor. 10; 14—22
Lieder: 55 - 169 - 160 - 70

20 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 1. Kor. 10; 16—17
Lieder: 156 - 55 - 159 - 165
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

Freitag, 15. April 1960 (Karfreitag)

9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Hebr. 9; 14—15; 24—28
Lieder: 64 - 62 - 54 - 56 - 163

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Hebr. 9; 15; 24—28
Lieder: 60 - 63 - 60
Kollekte: Für den Dienst an Israel und das Palästinawerk

15 Uhr: Andacht zur Todesstunde Christi in der Stadtkirche (Pfarrer Lauber)
Lieder: 63 — 55 — 63

Für das Baby:
HIPP
Gemüse * Früchte
auf alle Kindernährmittel 3% Rabatt
unzerreißbare Gummihöschen in allen Größen nur 1,—
Fachdrogerien
Ernste
Langen Bahnstr. u. Lutherpl.

Plötzlich und unerwartet, kurz nach seinem 82. Lebensjahr, entschlief am Sonntag mein guter Vater, unser lieber Opa

Herrmann Liebthal

In stiller Trauer:
Agnes Freitag geb. Liebthal
Dieter Freitag und Braut
Roland Freitag und Frau

Langen, den 11. April 1960
Südliche Ringstraße 174

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 13. April 1960, um 14.30 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Zum Osterfest
Schokoladen-Hasen - Dessert-Eier
Präsent-Eier - Pralinen-Packungen
In reicher Auswahl und allen Preislagen
Fest-Kaffee 125 g DM 2.40
Weine zum Fest

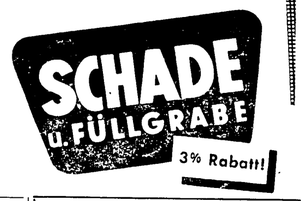
1958 er	Fl. o. Gl.
Binger Rosengarten	DM 2.—
Rhodter Rosengarten	DM 2.10
Bernkasteler Moselriesling	DM 2.50
Nackenheimer Schenkenböhl	DM 2.60
Ürziger Schwarzley	DM 2.75
Piesporter Goldtröpfchen	DM 3.25
Ruppertsberger Gaisböhl	DM 3.50

LUDWIG DRÖLL
Spezialgeschäft am Lutherplatz

Wir stellen ein
Maschinenschlosser, Hilfsarbeiter
PFAFF
WASCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

ist der wahrhaft Gesunde. Wer aber überarbeitet, gehetzt, geplagt ist, der sollte eine Pause einlegen. Der Ruhe sollte er pflegen und mit Galama Herz und Nerven stärken. Mit Galama wird er wieder zu froher Gesundheit gelangen, zu Tagesfrische und zu guter Nachtruhe.
Galama

Frische, große Holland-Eier Kl. A, 10 Stück 1.39
Holl. Mastenten 500 g 1.78
Holl. Brathähnchen Stück ca. 900-950 g 4.20
Südafrik. Ananas ganze Scheiben 820 g Dose 1.48
Austral. u. südafrik. Aprikosen halbe Früchte 820 g Dose 1.65
Sauerkirschen (Schattenmorellen) 1/1 Dose 2.18
Advocaat Eierlikör 1/1 Flasche m. Gl. 5.95



KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg

Wir suchen für sofort
1 tüchtige Kraft
für Spritz- und Lackier-Arbeiten.
Riegelhof & Gärtner
Moselstraße 11 - Telefon 2067

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzensguten Mann, meinen lieben Vater, unseren Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Franz Petraschek

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 57 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer
Marie Petraschek geb. Svandrlik
Margund Petraschek
sowie alle Angehörigen

Langen, den 9. April 1960

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. April 1960 um 15 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Am Samstagabend verschied nach schwerer Krankheit unsere liebe

Monika

im Alter von 9 Jahren.

In tiefer Trauer
Karl Seifried und Frau Magdalena geb. Gray
Hans-Jürgen (Bruder)
Georg Gray und Familie
Josef Seifried und Familie
Anna Weber (Tante)

Langen, Im Birkenwäldchen 63

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. April 1960 um 15.30 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes aus statt.

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme u. die Kranz- u. Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

FRAU

Eva Wursthorn

geb. Schuy

danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarr. Dr. Kratz für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Katharina Herbert
geb. Wursthorn
nebst allen Angehörigen

Frankfurter Straße 7

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE ALLER WERBEMITTEL

Am 4. April 1960 verschied nach längerem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Alber

geb. Gümperlein

im Alter von 77 Jahren.

Wir haben sie nach ihrem Wunsch in aller Stille beigesetzt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trostworte am Grabe und den Alterskolleginnen für die letzte Ehrung herzlichen Dank.

In stiller Trauer
Kurt Alber und Familie
nebst allen Angehörigen

Langen, Darmstädter Straße 34

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie die vielen Kranz- und Blumenspenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Margarethe Götz

geb. Fluhrer

danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die tröstenden Worte am Grabe, und dem Bayern-Verein „Alpenrose". Langen, für die Kranzniederlegung und den ehrenden Nachruf.

In stiller Trauer:
Justus Götz und Familie
Alois Götz und Familie
Adolf Götz und Familie

Langen (Sandweg 6), 10. April 1960
Die Beisetzung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

verlängert Dienstag und Mittwoch, täglich 20.30 Uhr

Freigegeben ab 12 Jahren

Die Garantie für einen sehenswerten Film: **HEINZ RÜHMANN**

Sein neuer Film zeigt ihn wieder als überragenden Charakterdarsteller

Der Jugendrichter

Ein K. Ulrich-Film im UFA-Filmverleih

als bester Film des Monats Februar 1960

Prädikat: Besonders wertvoll

LiLi Telefon 2112

Nur Dienstag u. Mittwoch, 20.30

Ein Abenteurer-Farbfilm großen Formats

CLORINDA DIE SARAZENIN

Die tragische Liebe zwischen dem Kreuzritter Tancred und Clorinda und seine Abenteuer.

Karfreitag, 16 Uhr: Jugendvorstellung! CLORINDA, die Sarazenin ab 12 Jahren freigegeben!

Nur Donnerstag, 20.30 Uhr, Karfreitag, 18.15, 20.30 Uhr freigegeben ab 18 Jahren

Ein außergewöhnlicher Film der überall Aufsehen erregte Sonja Ziemann in

DER 8. WOCHENTAG

Ein sehr realistischer Film! Eine sehenswerte Delikatesse.

Lichtburg Tel. 2209

Dienstag (nur 1 Tag) 20.30 Uhr

Auf der Spur der weißen Götter

Ein CinemaScope-Farbfilm

Eine einzigartige Reise durch ein Land der Wunder und Geheimnisse! Grandiose Farbenpracht - atemberaubende Spannung!

Ab Mittwoch bis einschließlich Karfreitag wo. 20.30 Uhr. Karfreitag 16.00, 18.00, 20.30 Uhr

Prädikat: wertvoll

Ein heiter-gemütvoller Film für die ganze Familie!

Wien—München—Rom sind die Kulissen dieses prunkvollen Farbfilms! Die Geschichte eines prächtigen Bauerndickschädels, die Heiteres und Ernstes vereint!

Mit Carl Wery — Paul Hörbiger — Gerlinde Locker Michael Cramer — Anita Gutwell — Ernst Deutsch Hans Thimig — Paul Klinger u. a.

Freigegeben ab 6 Jahren

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Mittwoch, d. 13. April, 20.00 Uhr, findet im Clubhaus eine

Turnausschußsitzung

statt. Vollzähliges und pünktlich. Erscheinen dringend erforderlich.
Der Abteilungsleiter.

Abt. Fußball

Dienstag, 18.30 Uhr **Training.**

Donnerstag, 21 Uhr **Spielerversammlung,** 19.30 Uhr Jugend.

Ski-Gilde

Achtung! Donnerstag, 20 Uhr **Kegelabend** im SSG-Clubhaus.

VfL Turnverein 1861 e. V. 1862

Abt. Handball

Anschließend an das Training am 14. April findet eine wichtige

Spielersitzung

statt. Erscheint bitte recht zahlreich.

Gesangverein „Frohsinn" 1862

Wir bitten die Sänger, zur morgigen

Singstunde

besonders pünktlich u. vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand

BKD
Bund der Kinderreichen Deutschlands
Ortsverband Langen

Wir weisen nochmals auf die **heute abend** 20.30 Uhr stattfindende

Generalversammlung

im Gasthaus „Lindenfels" hin und bitten um zahlr. Erscheinen.
Der Vorstand

Gewerbeverein Langen

Jahreshauptversammlung

am Donnerstag, 14. 4., 20.30 Uhr, im Hotel Weingold, Rheinstr. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Wir danken herzlichst für die Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung

Susanne Seidel, Jürgen Papendick

Westendstraße 27 Langestraße 11

HERZLICHEN DANK für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation.

Hannelore Stolz und Eltern

Langen, Keimstraße 14

Herzlichen Dank für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes HANS.

H. Muntermann u. Frau

Bachgasse 6

Herzlichen Dank für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Elfriede Schickedanz und Eltern

Langen, Bruchgasse 9

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich recht herzlich.

Alfred Panzer u. Familie Jaxt (Großeltern)

Wilhelmstraße 32

Die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Christa haben uns sehr gefreut. Wir danken dafür recht herzlich.

Otto Dröll u. Frau

Am Steinberg 10

Am Kar-Samstag, 16. April, entfällt die

Sprechstunde

bei

Dr. Pitsch, Kinderarzt

Allen Verwandten, Freunden, Bekannten u. Nachbarn meinen herzlichsten Dank für die vielen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke zu meiner Konfirmation.

Walter Meisenbach und Mutter

Wilhelm-Leuschner-Platz

Neueröffnung!

Gebe der Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich am Donnerstag, dem 14. April 1960 einen

VIVO-Selbstbedienungsladen Lebensmittel — Feinkost, eröffne.

Ich werde bemüht sein, auch in meinem vergrößerten Laden, nur das Beste für Sie bereit zu halten, und bitte Sie höflichst mir auch weiterhin Ihr geschätztes Vertrauen zu schenken.

ELISABETH HARTMANN
Langen · Wolfsgartenstraße 50
(Ecke Flachsbachstraße)

Geld als Personalkredit bis 2000 DM **Geld**
gegen Verdienstnachweis

Finanzierung u. Beleihung v. Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlermithaftung und auf Wunsch wechselfos. Versicherungen & Hypotheken aller Art

M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50
Büro zeit: Tgl. von 17 - 19 Uhr. Samstags 10 - 14 Uhr.

Sitzen hier Ihre Schmerz-Punkte?

Gebrauchen Sie den echten AMOL-Kornelittergeist!
AMOL hilft bei Rheuma, Ischias, Erkältung, Kopf-, Muskel-, Nerven- und Magenbeschwerden.
Einfach AMOL einreiben oder auf Zucker einnehmen! Sofort wirkt reine Naturkraft und tut dem Organismus wohl -
Am besten gleich AMOL besorgen in Ihrer Apotheke oder Drogerie.

AMOL hilft

bestimmt erhältlich in den Fachdrogerien

Lutherplatz **Enste** Bahnstraße

Heimarbeiter

für leichte Arbeit gesucht. Vorzustellen in der Geschäftszeit von 8.00—17.00 Uhr.

Karl Gronemeyer K.G.
Etiketten-Fabrik, Mörfelder Landstr. 35

Männlicher kaufm. Lehrling für

Betriebsbuchhaltung

tech. interessiert, stellt ein:

Autohaus Schroth
Opel-Händler,
Langen, Darmstädter Straße 52
ESSO-STATION

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Oberbetten
130/180 nur 88,— DM
130/200 nur 98,— DM
reine Halbdaunenfüllung
im
BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Fahrgasse 8

Neuzeitliche
WÄSCHEREI BÜCK
Nordendstr. 11, Ruf 2840

wäscht Ihre Wäsche in Einzelmaschinen, trocknet im Freien,

Karsamstag geschlossen.

Wir suchen noch eine

Arbeitskraft

für die Bügelpresse.

---

1 Roller (Adler-Junior) m. Windschutzscheibe und Gepäckträger, 8900 km, günstig zu verkaufen.
Frankfurter Str. 52

Herren-Rad zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 28 p.

Guterhaltener **Korb-Kinderwagen** zu verkaufen.
Gork, Bürgerstr. 12

Guterhaltenes **Kinderbett** mit Matratze, **Kinderfahrrad** mit Gelenkstütze, fast neu, zu verkaufen.
Sehretstraße 1

Große **Holzwaschbütte**
1 Waschboek z. Überwerfen nasser Wäsche zum Auslaufen, billig zu verkaufen.
Langestraße 40 I.

Hochstamm-, Busch-u. Schlingrosen, sowie **Edel-Flieder-Büsche** abzugeben.
Ph. Frank, Baumschule, Wiesgäßchen 37
Telefon 37 95

Jg. rhg. Ehepaar
sucht 2-oder 3-Zimmerwohnung, rückzahlbarer BKZ oder MVZ bis 3000 DM.
Schaffer, Ffm., Mendelssohnstr. 81
Makler-Angebote unerwünscht.

Suche in Langen oder Umgebung
1-3 Familienhaus
Off. u. Nr. 482 a. d. G.

Berufstät., ruhige, 38-jährige Frau mit 12-jähr. Mädchen, sucht
Wohnung
Off. u. Nr. 479 a. d. G.

Suche
2 Zimmer
und Küche, evtl. mit Bad. Eine Person, ruhiger u. pünktlich zahlender Mieter. Off. u. Nr. 477 a. d. Gesch.-St.

Bauplatz
ca. 300 qm, mögl. Südl. Ringstraße, Mühlstr., Zimmerstraße, jedoch nicht Bedingung, gesucht. Offerten unter Nr. 476 an die LZ.

Werkstatt
ca. 120 qm, zu vermieten, auch als
Lagerraum
geeignet. Gute Einfahrtsmöglichkeit. Nähe Bundesstraße 3. Offerten unter Nr. 473 an die LZ.

Wir suchen
Stundenfrau
für die Reinigung der Büroräume).
Dr. W. Scherer KG, Langen/Hessen

Stundenhilfe
f. leichte Reinigungsarbeiten gesucht.
Einhorn-Apotheke Langen
Bahnstraße 69

Wer erteilt
Gitarren-Unterricht?
Offerten unter Nr. 478 an die LZ.

Achtung, fabrikneuer
Roller
(NSU Prima III), saharabeige, elektr. Anlasser, um fast 200,- billiger, sofort abzugeben. Offerten unter Nr. 472 an die LZ.

VW
guterhalten, günstig z. verkaufen.
Südliche Ringstr. 37

---

200 Zündapp
mit Seitenwagen, sehr gut erhalten, zu verkaufen, anzusehen abends ab 18 Uhr.
Sprendlingen, Buchwaldstraße 2

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 3. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 30 | Donnerstag, den 14. April 1960 | Jahrgang 12/56

Es gibt in jedem Haus einen Speicher oder Keller, wo man Dinge abstellt, die man noch nicht wegwerfen will, aber doch nicht mehr braucht. Es gibt in jedem Büro und Amt eine versteckte Ecke im Aktenschrank, wo all das hingepackt wird, was man in die allgemeine Ordnung nicht einordnen kann.

So etwas Aehnliches gibt es auch bei unseren Vorstellungen, in unserem Denken und Fühlen. Es gibt Gedanken, die unserem Empfinden widersprechen, die wir deshalb aber doch nicht ganz beiseite legen wollen. Die kommen auf den Speicher, in die Ecke. Wenn wir dort nachsehen, kann es passieren, daß wir auch die Wahrheit von der Auferstehung der Toten dort finden. Ab und zu wird dieser Speicher mal durchstöbert. Vielleicht, wenn wir in Angst und Not und Anfechtung kommen. Wenn ein Mensch, der uns sehr nahe stand, den wir lieb hatten, von dieser Erde genommen wird, wir an seinem Grabe stehen und dann in eine Welt zurückgehen müssen, in der er nicht mehr zu finden ist. Dann erinnern wir uns, daß es ja auch noch so etwas wie die Auferstehung der Toten gibt, daß wir ja eine Hoffnung haben, dann suchen wir nach Trost. Außerdem holen wir es regelmäßig zu Ostern hervor. Dann steht sogar in der Feiertagsausgabe der Zeitung etwas davon, vom Sieg des Lebens über den Tod usw. In der nächsten und allen weiteren Nummern, das ganze Jahr hindurch, ist davon nicht mehr die Rede.

Osterlied

Die Wasser eilen von den Hängen,
Von Anemonen weiß umblüht,
Aus Kindersang und Glockenklängen
Steigt auf das Auferstehungslied.

Nun bist Du, Herr, der armen Erde
Erneut in Gnaden ausgeteilt,
Und alle Wunde und Beschwerde
Wird heut' von Deinem Hauch geheilt.

Otto Gillen

Für die Zeitungen gibt es die Einrichtung der Bildarchive. Wenn der Kalender anzeigt, daß vor 50 Jahren eine bedeutende Entdeckung auf dem Gebiete der Technik oder der Medizin gemacht wurde, wird das Archiv angerufen und sogleich ist ein Bild zur Stelle, das den Erfinder an seiner neuen Maschine, den Entdecker am Mikroskop oder bei der Ueberreichung des Nobelpreises zeigt. Denn ein Bild ist dazu nötig. Wir leben im Zeitalter des Bildes. Eine bloße Notiz würde kaum beachtet werden. Erst das Bild beweist, daß dieses oder jenes wirklich und wahrhaftig geschehen ist. Wir müssen uns doch ein „Bild" machen können!

Von dem Ostergeschehen kann man sich kein „Bild" machen. Das liegt nicht allein daran, daß es damals noch keine Bildreporter gab. Die, die am ersten Ostermorgen zum Grabe Jesu vor die Stadt wanderten, die Frauen und die Jünger, hatten nichts, woran sie sich halten konnten. Ein leeres Grab sahen sie. Und das ist noch lange kein Beweis für die Auferstehung. Es hatte sie verlangt, wenigstens etwas vor Augen und in den Händen zu haben. Das Grab war leer, nur die Leichentücher lagen noch da. Und der, der nach über 1900 Jahren über die Ostergeschichte berichten will, hat nichts, womit er die Vorstellungskraft und Phantasie seiner Hörer oder Leser unterstützen kann. Es ist alles ganz und gar nicht anschaulich.

Wir bewahren die Bilder des Menschen, dessen Gedächtnis wir hochhalten, sorgfältig auf. Wenn eine Gedenkfeier für einen verstorbenen Dichter oder Politiker veranstaltet wird, steht seine Büste, von Lorbeerbäumen umrahmt, auf dem Podest. Von der irdischen Gestalt des Gottessohnes ist uns kein Bild überliefert. Das ist kein Zufall. Den Herrn der Welt und Gottessohn zu suchen, heißt ja nicht, eine Gedächtnisfeier für ihn zu halten. Die christliche Verkündigung ist kein Nekrolog, ein Gottesdienstbesuch ist kein Gang in die Vergangenheit und eine Kirche ist kein Museum. Wer Ostern richtig feiern will, darf nicht nur daran denken, daß vor etwas mehr als 1900 Jahren Jesus aus Nazareth das Grab leer hinter sich gelassen hat.

Eine der wichtigsten Sätze der Osterbotschaft lautet: „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?" Seine Jünger und Jüngerinnen werden am Grabe zurechtgewiesen. Diese Zurechtweisung gilt auch uns. Die Osterbotschaft heißt: „Er lebt, er lebt hier und jetzt und zu allen Zeiten. Bei den Lebenden soll man suchen. Er ist im Leben, bei den Lebenden, in deinem Leben. Da suche ihn, sehe zu, daß du ihm begegnest."

Zu Ostern geht es darum, daß wir alle miteinander den Mantelsaum des lebendigen Gottes fassen und nicht darum, daß wir die Erinnerung pflegen an ein Geschehen, das nicht mehr ist, an einen Gott, der nicht mehr lebt.

Ostern

Nun fragst du aber mit Recht: „Wo finde ich ihn denn? Wo sehe ich ihn, wo kann ich ihm begegnen?" In unsrer Umwelt wird im Allgemeinen, offen oder getarnt, die Ansicht vertreten, daß in dieser Welt nichts hilft als packte, brutale Gewalt, daß der Mensch sich selbst helfen müsse, weil niemand sonst da ist, der ihm hilft, daß man mit der schlichten Wahrheit nicht weit kommt, daß die Lüge ein notwendiges Uebel sei. Kurz: Man müsse damit rechnen, daß es eben eine Welt ist, in der es keinen Gott gibt. Wohl gibt es noch gewisse Gottesvorstellungen bei einem gewissen Prozentsatz der Menschen, aber der wirkliche, mächtige Gott lebt nicht, ist tot. Wenn du in diesem Fahrwasser schwimmst, wenn du solche Gedanken ohne Widerspruch gelten lässest, dann sollst du wissen, daß es bei dir nie richtig Ostern wird. Dort läßt Gott, der lebendige Gott, die Menschen wirklich allein. Er drängt sich nicht auf. Er hat ihnen auch damals in dem Geschehen des ersten Ostertages die befreiende Botschaft von der Auferstehung nicht aufgedrängt. Nichts Anschauliches war ihnen gegeben, keinen Bildbericht. Sie hatten nichts Festes in der Hand. Ein leeres Grab — das war alles. Deshalb gab es auch schon damals Zweifler und Ungläubige.

Die Situation von damals hat sich nicht viel verändert. Die Leute, zu denen die Auferstehungsbotschaft kam, hatten anfangs alles andere gezeigt als bereitwillige Gläubigkeit. Die einen lehnten es rundweg ab, als Märchen, Mythos, Einbildung, Weibergeschwätz. Die andern kommen über das Staunen nicht heraus. Die dritte Gruppe wird von Furcht und Zittern gepackt. Alles das gibt es auch heute noch. Auch heute noch gibt es Leute, die aus Angst nicht an die Auferstehung glauben können. Denen wäre es nur recht, wenn sie mit ihren Taten, ihrer Schuld für ewig ausgelöscht wären. Aber das sind noch nicht die schlechtesten Hörer der Osterbotschaft. Am Uebelsten sind die dran, die Ostern ansehen als Gelegenheit, auf dem Speicher ihrer Vorstellungen mal wieder nachzusehen, ob der Gedanke, der halbe Glaube an die Auferstehung der Toten noch da ist. Bei denen wird es nie richtig Ostern werden. Die suchen den Auferstandenen, den lebendigen Herrn und Gottessohn, bei den Toten. Er aber ist im Leben, in der Gegenwart, um uns, bei uns, mitten unter uns. Wo sein Wort gilt, wo Menschen es hören, annnehmen und es zur Mitte ihres Leben machen, wo sie in ihm die Heimat haben, da ist er lebendig, gegenwärtig. Wo Menschen aus der Liebe heraus leben, da ist er da und lebendig. Denn: „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe ist, der ist in Gott und Gott in ihm." Wo man vergeben kann, wo man Gemeinschaft hält, wo man einander dient, da ist er gegenwärtig, da kann man ihm begegnen.

Es ist doch recht merkwürdig, daß die Botschaft, daß der Herr der Welt lebt, in der Zeitung abgedruckt wird, in einer Tageszeitung neben politischen Nachrichten, Wirtschaftsteil und Börsenzettel, Lokalnachrichten, neben Meldungen von Mord, Brand und Diebstahl. Alles andere mag uns ja auch angehen, meistens nur mittelbar. Daß aber Gott selbst in unserer Welt lebt, diese ungeheure Tatsache geht uns ganz direkt, persönlich und unmittelbar an. Seine Verheißung steht fest: „Wer mir nachfolgt, der wird das Licht des Lebens haben!" In seiner Nachfolge können wir alle Tage — und nicht nur zu Ostern — Seine Stimme hören: „Ich lebe und ihr sollt auch leben!" Johannes Baudis

(Aufnahme: T. A. Schramm)

„Häseken" und ihre vier Osterhasen

Für die Kinder ist ein Osterhase — hier hat „Häseken" gleich vier bei sich — ein wunderbares Tier, doch wenn so ein Kind schließlich erfährt, daß die bunten Eier eigentlich vom Huhn stammen und von Menschenhand bemalt werden, steht der Hase als Schwindler da . . . Und kann schließlich gar nichts dafür! Leider neigen wir Menschen alle mehr oder weniger dazu, von anderen Wesen die Eigenschaften zu erwarten, die wir uns von ihnen wünschen. Ob sie diese Eigenschaften wirklich besitzen, ist uns gleichgültig . . . Wir wollen sie jedenfalls so haben — ja, wir sind recht egoistisch . . Eine Zeitlang geht auch alles gut . . . bis wir dann einmal eines Tages . . . bitter enttäuscht sind, weil alles in Wirklichkeit ganz anders ist. Dann aber machen wir es wie die Kinder mit dem Osterhasen: Wir suchen nicht etwa bei uns die Schuld, sondern bei den anderen, wir sehen in ihnen die Schwindler und machen sie für unsere zerstörten Illusionen verantwortlich . . . Wir sollten uns lieber angewöhnen, die Menschen so zu sehen wie sie wirklich sind mit allen ihren Schattenseiten und Fehlern; wir sollten mit ihren Unzulänglichkeiten rechnen und ihnen keine Wunderdinge zutrauen, für die sie nicht geschaffen sind. Es bleibt eben alles auf dieser Welt so, wie sie eingerichtet wurde, und . . . Eier legen immer noch die Hühner. Man kann sie höchstens bunt bemalen!

Ostern und Pfingsten auf einen Tag?

Unter den vielerlei Redewendungen, mit denen man die Unmöglichkeit einer Sache unterstreichen will, findet man auch eine, bei der das Osterfest eine Rolle spielt. Da sagt man nämlich scherzhaft zu einem Menschen, der einen immer auf Termine festlegen will und einen dadurch wegen Zusagen quält, dies und jenes würde man tun, „wenn Ostern und Pfingsten auf einen Tag fällt", also nie, denn die Abhängigkeit beider Feste voneinander schließt natürlich aus, daß sie jemals näher rücken würden als um genau 49 dazwischenliegende Tage. Auf alle Fälle legt man sich mit dieser Redensart nicht fest, und das ist es ja schließlich, was man erreichen will. Im Obersächsischen wird der Zusammenhang zwischen Ostern und Pfingsten aber auch noch anders gebraucht, und zwar meint man da drohend zu einem ungezogenen Bengel: „Da kriegste e paar Backpfeifen, daß de denkst, Ostern und Pfingsten fällt of een Tag", so wie man andernorts meint, „daß du nicht mehr weißt, wo oben und unten ist!"

Was Anlaß zu diesen Redewendungen gegeben hat, weiß man nicht genau zu sagen. Vermutlich war die Beweglichkeit der Tage ein Grund, und darüberhinaus wohl die Erfahrung, daß Pfingsten als witterungsmäßig beständiger anzusehen ist als Ostern und deshalb der letztere Termin stets einen recht zweifelhaften Charakter aufweist. Weiße Ostern sind ja keine Seltenheit. Und daran mag es gelegen haben, daß man die Launen des Wetters, die es zum Osterfest häufig entwickelt, im Volksmund gleichsetzte mit einem durchaus wechselhaften und unbestimmten Festtermin.

Orakel zum Osterfest

Wenn es Ostern regnet, so regnet es der Kuh in die Schüssel.

Woher zu Ostern der Wind kommt, daher kommt er sieben Wochen.

Oster- und Karfreitagregen bringen selten Segen!

Mancher will sich zu Ostern retten und kommt zur Fasten in die Ketten.

Es ist besser, Ostern erst zu Pfingsten zu feiern, als Pfingsten schon zu Ostern!

Aus STADT und Land

Langen, den 14. April 1960

Der Tag von Golgatha

Der Tag von Golgatha, der Karfreitag, birgt alle Schwermut und alle Trauer in sich, die seit Jahrtausenden die Christenheit über den Tod ihres Erlösers am Kreuz empfindet. Die Worte des Neuen Testamentes, die von Christi Begegnung mit dem römischen Landpfleger Pontius Pilatus berichten, von seinem Schmerzensweg unter der Dornenkrone, von dem Kreuz auf dem Hügel, alle diese Worte stehen am Karfreitag wie in Stein gemeißelt über der Welt, und die gläubige Menschheit ist aufs Neue dem heiligen Wunder ganz nahe, das im armseligen Stall zu Bethlehem begann und an jenem wolkenverhangenen, düsteren Mittag auf Golgatha seine Erfüllung fand: Das Wunder von der Erlösung aller, die guten Willens sind.

Schon zwei Jahrhunderte nach dem Kreuzestod feierte man in der Christenheit diesen stillen Tag der Trauer. Das Konzil von Nicäa erhob die Karfreitagsfeier dann zum kirchlichen Gesetz, das Schweigen, strenges Fasten und Trauer befahl; die evangelische Kirche weihte schon in ihren ersten Jahren den Karfreitag zum höchsten Feiertag ihres Kirchenjahres.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Marie Kunz, Ernst-Thälmann-Str. 44, zum 86. Geburtstag, Herrn Adam Konrad Koch, Friedhofstraße 18, zum 76. Gehurtstag am 15. April;

. . . Frau Auguste Przybilla, Taunusstraße 30, zum 86. Geburtstag am 16. April;

. . . Herrn Alfred Prims, Leukertsweg, zum 80. Geburtstag, Herrn Rudolf Ristinger, Feldbergstraße 20, zum 87. Geburtstag am 17. April;

. . . Frau Sofie Henkel, Friedrich-Ebert-Str. 35, zum 85. Geburtstag, Herrn Andreas Burkardt, Friedrich-Ebert-Straße 37, zum 83. Geburtstag am 18. April;

. . . Herrn Bruno Wetzel, Walter-Rietig-Str. 36, zum 80. Geburtstag, Herrn Ferdinand Linke, Blumenstraße 7, zum 76. Geburtstag am 19. April;

. . . Frau Dorothea Werner, Lutherstraße 13, zum 91. Geburtstag, Herrn Wilhelm Schmidt I., Langestr. 19, zum 76. Geburtstag am 21. April.

Wir wünschen den Hochbetagten, daß sie auf eine recht glückliche Weise ihren Geburtstag feiern mögen und daß sie ein recht schönes Osterfest haben, für die Zukunft aber einen gesegneten Lebensabend.

☆

* **30 Jahre bei der Langener Volksbank.** Auf eine 30jährige Berufstätigkeit kann die Bankangestellte Frau Trude Gasparek geb. Rang, in der Langener Volksbank am Freitag zurückblicken. Durch ihr stets freundliches, zuvorkommendes Wesen hat sie sich viele Freunde in Langen und Umgebung erworben. Wir wünschen ihr noch eine weitere segensreiche Tätigkeit in Langen.

* **Vom Turnverein.** Am Bunten Abend am 30. April werden folgende Künstler unterhalten: Fred Schlüter, 3 Ninos, Doldy, Bibo Bitt, 3 Timoro und die 2 Wilmars, alle bekannt von Funk und Fernsehen. Nach 120 „Bunten Minuten" spielt die Tanzkapelle des Hessischen Artistenbundes zum Tanz. Bitte beachten Sie den Hinweis im Vereinskalender!

* **Vom Landestheater.** Die nächste Theaterfahrt der Langener Besuchergruppe findet am Dienstag, 19. April, zur Vorstellung „Der Revisor" statt. Beginn 20 Uhr, Abfahrt des Busses 19 Uhr an den bekannten Stellen.

* **Schüler-Konzert.** Am Samstag, 30. April, findet im kleinen Saal der TV-Turnhalle ein Schüler-Konzert von Nobert Matzka statt.

* **Neue Lehrgänge.** Der Stenografenverein 1897 Langen weist in einer Anzeige in dieser Ausgabe auf neue Lehrgänge hin, die am Freitag, 29. April, beginnen.

Ein frohes Osterfest

wünschen wir allen unseren Lesern, Mitarbeitern, Anzeigenkunden und Geschäftsfreunden. Möge uns gutes Wetter beschieden sein, damit wir uns der Natur erfreuen können, die doch zu Ostern ganz besonders lockt. Für die Lektüre in einer stillen Stunde dahelm ist auch diese Osterausgabe der Helmatzeitung gedacht.

Unsere nächste Ausgabe

erscheint mit Rücksicht darauf, daß der für die Vorbereitung der Zeitung notwendige Montag zweiter Osterfeiertag ist, erst am kommenden Freitag, also am 22. April. Bis dahin möge ein jeder viel Osterfreude erlebt und sich wieder gut an den Alltag gewöhnt haben. Das ist der Wunsch Ihrer

LANGENER ZEITUNG

* **Tot aufgefunden.** Eine grausige Entdeckung machten Bewohner eines Anwesens in der August-Bebel-Straße am Dienstag. Bei der Suche nach dort gelagertem Material stießen sie auf die Leiche eines Hausbewohners, der sich dort erhängt hatte. Vermutlich ist der Tod bereits vor drei bis vier Wochen eingetreten. Da sich der Mann des öfteren längere Zeit auswärts aufgehalten hatte, war den Angehörigen die Abwesenheit nicht aufgefallen. Es liegt einwandfrei Freitod vor.

45 Jahre im Dienste der Stadt - 40 Jahre im Dienste der Schule

In diesen Tagen haben wir in Langen Anlaß, das segensreiche Wirken zweier Persönlichkeiten zu würdigen, die in weiten Kreisen bekannt, geachtet u. beliebt sind. Seit 45 Jahren steht Bürgermeister Umbach im Dienste der Stadt Langen. An der Dreieichschule kann Oberstudienrat Schuchmann auf 40 Dienstjahre zurückblicken.

Bürgermeister
Wilhelm Umbach

trat am 12. April 1915 als Lehrling in die Großherzogliche Bürgermeisterei Langen ein, war dann als Angestellter in der Stadtverwaltung tätig und legte 1922 die Inspektorenprüfung ab. Er besuchte die Verwaltungsakademie in Frankfurt, deren Diplom er erwarb. Am 26. März 1945 ist Herr Umbach von den Amerikanern kommissarisch als Bürgermeister der Stadt Langen eingesetzt worden; am 17. Juni 1948 wurde er einstimmig von der Stadtverordnetenversammlung zum hauptamtlichen Bürgermeister gewählt. 1954 ist Bürgermeister Umbach auf weitere zwölf Jahre wiedergewählt worden. Er wirkt außerdem als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Bezirkssparkasse, Vorstandsmitglied des Hessischen Städtebundes und des Hessischen Städtetages.

Oberstudienrat
Wilhelm Schuchmann

stammt aus dem Odenwald, studierte in Frankfurt und Gießen, wo er auch berufstätig war und ausgebombt wurde. Nach dem zweiten Weltkrieg kam Herr Schuchmann mit seiner Familie nach Langen, wo er seit 1947 — bei den Schülern sehr beliebt — an der Dreieichschule unterrichtet. Das Lehrerkollegium des Gymnasiums bereitete ihm jetzt eine Feier, in der die Verdienste des Jubilars gewürdigt wurden.

Wir entbieten Bürgermeister Umbach nachträglich und Oberstudienrat Schuchmann ein paar Tage vorm Jubiläum — der genaue Tag ist der 20. April — herzliche Glückwünsche.

Obervermessungsrat a. D. W. Lindenstruth 90 Jahre alt

Am kommenden Mittwoch feiert ein in weiten Kreisen hochgeachteter und beliebter Mitbürger unserer Stadt seinen 90. Geburtstag: Der Obervermessungsrat a. D. Wilhelm Lindenstruth. Gutenbergstraße 20. Bewundernswert an dem hochbetagten Manne ist es, wie er mit einem stetig regen Geist alle Geschehnisse unserer Zeit verfolgt, zu ihnen kritisch Stellung nimmt. Beglückend für viele Jüngere, mit ihm ein Gespräch zu führen, bei dem der Partner immer viel gewinnt.

Der Altersjubilar wurde am 20. April 1870 in Atzenheim bei Grünberg in Oberhessen geboren und verlebte seine Jugend im Bauernhaus. Die Schul- und Fachausbildung erhielt er in Gießen und Darmstadt. Bereits im 20. Lebensjahr bestand er an der Technischen Hochschule in Darmstadt die Prüfung als Landmesser und erhielt ein Patent als Geometer 1. Klasse für den Kreis Gießen. Dort betrieb er eine umfangreiche geometrische Praxis und führte drei größere Gemarkungsvermessungen aus.

Im Jahre 1895 verheiratete er sich. Nach Verstaatlichung des hessischen Vermessungswesens wurde er im Jahre 1904 in leitender Stellung an das Landesvermessungsamt berufen. Dort war er am Um- und Aufbau des hessischen Vermessungswesens maßgebend beteiligt. Im Jahre 1934 wurde er in den Ruhestand versetzt.

Nach dieser Zeit hat Herr Lindenstruth im Vorstand des Gartenbauvereins bei der Einrichtung von Kleingärten nach dem Schrebervorbehren mitgewirkt. — In der Bombennacht am 12. 9. 1944 wurde sein schönes Haus in Darmstadt vollständig zerstört, und er mußte mit seiner Familie nach Langen flüchten, wo er eine zweite Heimat gefunden hat. Hier konnte er nach mit seiner inzwischen verstorbenen Frau das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern.

Treu behütet und gepflegt von seiner Tochter, will er in Langen seinen Lebensabend beschließen.

An seiner Geburtstagfeier werden im kleinen Kreise neben Verwandten und Freunden teilnehmen seine Tochter, seine Enkelin mit ihrem Mann und zwei Urenkel.

Gewiß werden sich aber noch mehr Gratulanten einfinden, und die Langener Zeitung schließt sich ihnen an.

W. Lindenstruth

Eine neue Autobuslinie der Bundesbahn

Rodgau-Verkehr führt künftig über Langen

In der Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Langen erläuterte Ehrenvorsitzender Alfred Oeder die von der Bundesbahn neu eingerichtete Autobuslinie Dieburg - Ober-Roden - Langen - Rüsselsheim. Er sagte, daß der am 29. Mai in Kraft tretende Fahrplan den Rodgauverkehr weitgehend über Langen führe, das heißt: von den 12 täglich verkehrenden Bussen würden 9 über Langen fahren. Nur 3 davon wählen den Weg über Sprendlingen-Buchschlag.

Damit sei, so sagte Herr Oeder, ein alter Wunschtraum der Langener in Erfüllung gegangen und ein Versäumnis korrigiert worden: Vor über 50 Jahren hat man den Schienenverkehr vom benachbarten Buchschlag aus an Langen vorbeigeführt. Die neue Linie lasse erkennen, daß die Bundesbahn bestrebt sei, den Schienenverkehr auf den Nebenstrecken weitgehendst auf die Straße zu verlegen. Jetzt wünden sich auch die Opfer der Stadt Langen auszahlen, die sie jahrelang auf der Autobusstrecke Ober-Roden — Langen brachte.

Auf der neuen Linie hält der Bundesbahnbus am Schwimmstadion, am Lutherplatz und an der Ludwig-Erk-Schule. Allerdings muß bemerkt werden, daß Dietzenbach von der Bundesbahn nicht mehr mit dem Rodgau-Bus angefahren wird. Wie Herr Oeder bekanntgab, hat Bürgermeister Kocks aus Dietzenbach gegen diese Absicht protestiert und den Langener Verkehrs- u. Verschönerungsverein gebeten, Schritte gegen dieses Vorhaben der Bundesbahn zu unternehmen. Nach Meinung des Dietzenbacher Bürgermeisters dürfe die Bundesbahn die Linie Dietzenbach-Langen nicht unterbrechen. Es wurde angekündigt, daß Schritte zu einer befriedigenden Lösung unternommen werden.

Den Fahrplan der Linie Dieburg—Ober-Roden—Langen—Rüsselsheim werden wir demnächst in unserer Zeitung veröffentlichen.

Ein Mann wird gesucht . . .

Am 6. April gegen 15.35 Uhr sprach ein bis jetzt noch unbekannter Radfahrer in der Gemarkung Mörfelden auf dem Erzhäuser Weg eine Frau an und näherte sich ihr, wie die Polizei mitteilt, unsittlich. Als die Frau schreien wollte, habe ihr der Mann 2mal ins Gesicht geschlagen und sieh mit seinem Fahrrad in Richtung Autobahn entfernt. Die Polizei vermutet, daß der Mann aus einer der Gemeinden stammen könnte, die ostwärts bzw. südlich an die Gemarkung Mörfelden angrenzen.

Der Mann wird wie folgt beschrieben: Anfang der dreißiger Jahre, etwa 1,78 m groß, schlank, langes hageres Gesicht mit hohlen Wangen und vorstehenden Backenknochen, langes dunkelblondes und locker nach hinten gekämmtes Haar, ohne Kopfbedeckung, blasse Gesichtsfarbe, in oberer Gebißreihe Lücke von zwei bis drei Zähnen, Augen blau-grau, hellgrau-gemustertes Jackett, hinten geschlitzt, lange enge dunkelgraue Flanellhose, hellblaues Sporthemd mit weißen Nadelstreifen, kein besonders intelligenter Eindruck, sprach leise und tonlos und war bestrebt, seine Zahnlücke zu verbergen, führte altes dunkles Fahrrad mit sich.

Wer kennt einen Mann, auf den die Beschreibung zutrifft? Sachdienliche Mitteilungen werden von der Langener Kriminalpolizei entgegengenommen.

* **Beim Zurückstoßen: Auto beschädigt.** Unachtsamkeit führte am Montagmittag in der Woogstraße zu einem Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen stieß zurück; der Fahrer beachtete dabei einen hinter ihm stehenden **Kleinwagen** nicht. Sachschaden am Kleinauto war zu verzeichnen.

* **Verkehrsampel beschädigt.** Am Montagabend wurde festgestellt, daß die Verkehrsampel vor der Apotheke an der Kreuzung Darmstädter Straße — Dieburger Straße beschädigt war. Ein Zeuge hatte beobachtet, daß ein Lastkraftwagen aus Darmstadt den Schaden verursacht hatte. Das Kennzeichen des Autos wurde notiert.

* **Schlechtes Gewissen.** Am Dienstagvormittag erschien bei der Langener Polizei eine Frau aus Fulda und gab an, daß sie kurz zuvor zwischen Sprendlingen und Langen einen Tankwagen beim Überholen gefährdet habe. Der Fahrer des ihr folgenden Personenwagens hatte ihr polizeiliches Kennzeichen notiert. Das schlechte Gewissen trieb die Fahrerin zur Polizei, um ihr Herz zu erleichtern. Immerhin: Ein gutes Zeichen von Reue.

Dienst am Karfreitag, 1. und 2. Osterfeiertag beim Postamt Langen/Hessen

Schalterstunden:
Am Karfreitag und den Osterfeiertagen sind die Schalter wie an Sonntagen, von 9.00 bis 10.00 Uhr geöffnet.
Zustellung:
An allen Tagen ruht die Brief-, Geld- und Paketzustellung.

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Frei hawwe nun alle Leute
insgesamt 4 Dage heute
so kann mer halt Ostern schee
un in aller Ruh' begeh.

Ruh is immer e fei Sach
fern von allem Lärm un Krach
guckt mer sich die Eier aa,
die de Has gebracht — naja —

Ostern is e herrlich Fest
mer kricht meistens aach noch Gäst,
die sich selwer eigelade
zu em klaane Lämmchesbrate.

Haste selwer wo Verwandte
Schwiegermutter oder Dante
packst de selbst die Eier ei
un mechst dorthie, des is fei.

Emsig suche dann die Kinner
in de Tulpe un aach hinner
manchem Busch zuletzt
wo Dein Has sich hiegesetzt.

Osterfest mecht jedem Freude
frieher uns — un dann halt heute
annern Kinner, wann se suche
um Erfolge zu verbuche.

Sin die Zeugnisse dann alle
schee un gut aach ausgefalle
mecht der Has — un des sin mir —
doppelt bunt die Eier hier.

Trüffel, Vollmilch un Krokant
lieht als uff em Erdbeerland
aach was leucht des — doch, o Tücke
Du kannst Dich ja net mehr bücke.

Emsig war un is mer immer
doch der Has — er leht uns nimmer
glücklich is des Kind un gut
des ans Häsje glaawe dut.

Rasen sin for Ostergärtchen
so mit Moos, die richtge Örtchen
freut Euch mit, ihr große Leut
schließlich is ja Ostern heut!

Nun, was ich Euch auserdacht
un hier zu Babier gebracht
steht am Rande fett un forsch
Frohe Ostern — Euern Schorsch
vom Vierröhrbrunne!

Volkshochschule Kunstgemeinde

„Two Beat Stompers"

Deutschlands beste Dixieland-Band bringt unter dem Titel: „History of Jazz" am Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im kleinen Saal der Turnhalle ein interessantes Jazzkonzert. Die Besetzung der Band: Werner Rehm (Trompete), Emil Mangelsdorff (Klarinette und Altsaxofon), Elmer Bergman (Posaune u. Piano), Joki Freund (Piano und Tenorsaxofon), Marcel Rigot (Baß), Rudi Sehring (Schlagzeug).

* **Fahrrad gefunden.** Vor einem Hoftor in der oberen Bahnstraße wurde am Mittwochmorgen ein Damenfahrrad gefunden. Die Besitzerin hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet. Das Rad befindet sich im Gewahrsam der Langener Polizei.

Aus der Welt des Films

„Der Korsar von Monte-Forte" (Li-Li). Die innige Herzensromanze und die verwegenen Taten eines rächenden Robeller, dessen Piratenschiff noch ein ganz besonderes Geheimnis birgt, sind von Drehbuch und Regie zu fesselnder Abenteuerlichkeit verschmolzen.

„Am Tag als der Regen kam" Li-Li, ab 2. Feiertag). Ein schockierender, aber wirkungsvoller und mitreißender Film, den der Regisseur Gerd Oswald nach einer wahren Begebenheit mit Mario Adorf, Christian Wolff, Gert Fröbe, Corny Collins, Elke Sommer und Claus Wileke inszenierte.

„Im Zeichen Roms" (Li-Li). Der Film führt in eine Zeit, da das römische Reich an allen seinen Grenzen schwer zu kämpfen hatte. Der Konsul Marcus Valerius wurde vom Kaiser Aurelian nach Syrien entsandt, dessen König, der Rom treu ergeben war, von feiger Mörderhand starb.

„Gitarren klingen leise durch die Nacht" (UT). Die Handlung erzählt von einer Liebesgeschichte aus unseren Tagen, die ein „unmögliches Paar" — einen weltgefeierten Sänger und ein armes Fischermädchen — heimliche Wunder und manch ein Abenteuer erleben läßt.

„Auf der Kugel stand kein Name" (UT, heute und morgen). Dieser Film ist ein Kabinettstück, ein menschlich erregendes Wildwest-Drama.

„Heißer Süden" (UT, Spätvorstellung am Samstag und Sonntag). Einen tollen Kerl, der es gleich mit vier Frauen und dazu dem Sheriff aufnimmt, spielt Clark Gable in diesem Film.

„Katja, die ungekrönte Kaiserin" (Lichtburg). Viele internationale Filmstars, Außenaufnahmen in Gärten und Schlössern von Paris und Wien, prunkvolle historische Gemälde. All das zusammengenommen ergibt den großen neuen Farbfilm.

„Godzilla kehrt zurück" (Lichtburg). Eine grausame Vision ist der Film, kühn in seiner Idee und erschreckend aktuell in seinem Anliegen, die unvorstellbaren Gefahren aufzuzeigen, die der Wahnwitz des Menschen heraufbeschwört.

Egelsbacher Nachrichten

Tiburtiustag — mit Kuckuckschlag

Seit alten Zeiten geht im Volke der Glaube um, daß in jedem Frühling am 14. April der Kuckuck bestimmt wieder seinen vertrauten Ruf ertönen läßt: „Tiburtius kommt mit Ruf und Schall, er bringt den Kuckuck und die Nachtigall!" Wohl dem also, der heute recht viel Geld in der Tasche hat, wenn er in den Wald geht. Man sagt nämlich, daß sich die Münzen im Laufe des kommenden Jahres um soviel vermehren sollen, wie der Kuckucksruf angibt.

Aber nicht nur Reichtum verheißt der Kuckucksruf, er soll einem auch die Lebensdauer verraten können und jungen Leuten kundtun, wann sie ihr Schifflein in den Hafen der Ehe steuern werden.

Schon bei den alten Germanen war der Kuckucksruf ein Orakel und maßgebend für viele Dinge ihres Alltagslebens. Ursprünglich war er dem Gotte Donar geweiht, man brachte ihn aber später mit dem Teufel in Verbindung, was noch heute in dem Ausruf: „Hols der Kuckuck!" nachklingt.

Die Römer sahen im Kuckuck das Sinnbild des treulosen Ehemannes, weil der kleine, grauweis-gefleckte Vogel nicht selbst brütet, sondern seine Eier einfach auf fremde Nester verteilt. Dort werden sie aus Gnade und Barmherzigkeit meist mit ausgebrütet, was die jungen Kuckucksvögel jedoch nicht hindert, gleich frech und unverschämt zu werden. Kaum, daß sie der Schale entschlüpft sind, werfen sie ihre Nestbrüder kurzerhand vom Baum. Man sagt, daß der Kuckuck auch recht unverträglich sei, mit anderen Vögeln nur schlecht auskomme und sich häufig als Nesträuber betätigt.

e **Vom Landestheater.** Am Osterdienstag, dem 19. April, findet die 9. Vorstellung der Spielzeit statt. Gespielt wird die Komödie: „Der Revisor". Abfahrt, wie gewohnt, um 19.15 Uhr.

e **Vom Landestheater.** Am Osterdienstag, kann Frau Agnes Becker geb. Denker, Wolfsgartenstraße 2, auf 83 Lebensjahre zurückblicken. Am Ostermontag begeht Herr Jakob Löbig, Kirchstraße 15, sein 87. Wiegenfest, und Herr Alois Schmitt, Rheinstraße 20, wird 73 Jahre alt. Wir gratulieren diesen hochbetagten Egelsbacher Einwohnern herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Zweimal Silberhochzeit.** Am morgigen Karfreitag feiern die Eheleute Ludwig Müller und Frieda Hildegard geb. Scheller, Schulstraße 23, ihre silberne Hochzeit. Das gleiche Fest feiern am Samstag die Eheleute Georg Sulzmann und Karoline geb. Kühn, Ernst-Ludwig-Straße 55. Wir gratulieren den beiden Silberbrautpaaren herzlich zu ihrem 25jährigen Ehejubiläum und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

e **Feuer in Kinderhand.** Der Brandverhütungsbeauftragte für die Gemeinde Egelsbach, Bezirksschornsteinfegermeister Leonh. Bauer, ermahnt eindringlich alle Eltern, dafür zu sorgen, daß ihre Kinder nicht in den Besitz von Streichhölzern oder sonstigem Feuerzeug kommen. Erst in den letzten Tagen wurde wieder durch das Feuer in Kinderhand ein Waldbrand verursacht, der nur durch blitzschnelles Eingreifen der Feuerwehr gelöscht werden konnte, so daß kein größerer Schaden entstand. Die Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten sollen gerade jetzt wieder nichts unversucht lassen, ihre Kinder vor dem Umgang mit Feuer zu warnen und auf die schlimmen Folgen aufmerksam zu machen. Weiter wird immer wieder Klage geführt, daß Kinder und Jugendliche mit Fahrrädern und Mopeds bei Feueralarm zum Feuerwehrhaus fahren und dort der Feuerwehr die Ausfahrt versperren. Wer nicht zur Feuerwehr gehört, der sollte keinesfalls dieses Gelände am Feuerwehrhaus bei Feueralarm aufsuchen. Das gleiche gilt auch für die Anfahrtswege zur Brandstelle. Es wird sogar versucht, die Feuerwehrfahrzeuge zu überholen. Bei der Brandbekämpfung ist aber der schnelle Einsatz der Feuerwehr für den Erfolg ausschlaggebend. Wertvolle Minuten gehen manchmal durch Behinderung verloren.

e **Besichtigung.** Das Bauamt teilt mit, daß Bezirksschornsteinfegermeister Bauer gleich nach den Osterfeiertagen damit beginnt, eine generelle Besichtigung aller Liegenschaften in der Gemeinde Egelsbach vorzunehmen. Die Hauseigentümer werden gebeten, bei der Besichtigung der Baulichkeiten und Wohnräume keine Schwierigkeiten zu bereiten. Die Besichtigung liege ausschließlich im Interesse der Eigentümer selbst.

Erzhausen

cz **Vorsicht vor tollwutverdächtigen Tieren.** Von der Veterinärverwaltung des Regierungspräsidenten in Darmstadt wird mitgeteilt, daß Tollwut nunmehr auch im Starkenburger Bezirk amtlich festgestellt wurde. Bisher war dieses Gebiet frei von Tollwut, da der Main ein Vordringen tollwutkranken Wildes aus Oberhessen und Kreisen des Regierungsbezirkes Wiesbaden, in dem seit Jahren Tollwut verbreitet ist, verhinderte. Einschleppung ist wahrscheinlich aus benachbarten bayerischen Gebieten erfolgt. Tollwutkranke Füchse wurden bisher in den Kreisen Offenbach und Erbach festgestellt. Mit einer weiteren Verbreiterung unter den Wildbeständen ist nunmehr zu rechnen. Die Seuche ist auf Wild, Haustiere und den Menschen übertragbar. In erster Linie sind zur Zeit Füchse und Rehwild betroffen. Auf Hunde und Katzen wird die Seuche durch Verbeißungen mit tollwutkranken Füchsen übertragen. Besonders wird darauf hingewiesen totes Wild nicht zu berühren, bei Spaziergängen sind Hunde stets unter Kontrolle des Begleiters zu halten. Verbeißungen von Hunden und Katzen mit Füchsen sind sofort der Polizeibehörde oder dem zuständigen Regierungsveterinärrat zu melden. Tollwutkrankes Wild ist teils angriffslustig, teils verliert es völlig die Scheu vor Menschen und läßt sich anfassen. Im eigenen Interesse wird dringend gewarnt, derartiges Wild zu berühren. Vor allem sind die Kinder zu belehren, kein totes Wild anzufassen oder mit „zahmen Füchsen und Rehen" zu spielen. Aufgefundenes verendetes oder noch lebendes, aber tollwutverdächtiges Wild ist sofort dem Bürgermeister oder der nächsten Polizeidienststelle anzuzeigen. Die Hundehalter werden gebeten, ihre Hunde nicht ohne Aufsicht frei herumlaufen zu lassen. Außerhalb der Ortschaften sind die Hunde unbedingt an der Leine zu führen. Personen, die mit einem tollwutverdächtigen Stück Wild trotz Vorsicht doch irgendwie in Berührung gekommen sind, müssen sofort den Arzt aufsuchen, da nur durch eine rechtzeitig eingeleitete Schutzimpfung eine Erkrankung verhütet werden kann.

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Am Osterdienstag begeht Herr Pietro Andolfatto, Feldstraße 16, seinen 73. Geburtstag. Wir gratulieren dem Hochbetagten, der erst kürzlich aus der CSR zu seinem Sohn nach Offenthal kam, herzlichst, und wünschen ihm alles Gute.

o **Mütter- u. Säuglingsberatung.** Am Dienstag, dem 19. April, findet um 15.30 Uhr bei der Hebamme die Mütter- und Säuglingsberatung statt.

o **Erlebte Heimatkunde.** Wie bereits angekündigt, starteten am Donnerstag der vergangenen Woche die Schüler des 3. und 4. Schuljahres mit ihren Klassenlehrern Herrn Kalberlah und Herrn Schulz zu einer heimatkundlichen Autobusrundfahrt durch den Kreis Offenbach. Der Weg führte zunächst durch den Rodgau zum ersten Reiseziel Heusenstamm. Hier war es vor allem die von Balthasar Neumann erbaute wunderschöne Barockkirche, die die Aufmerksamkeit der Jungen und Mädchen fesselte. Über Obertshausen und Bieber ging die Fahrt weiter zur Kreisstadt und von da am Main entlang nach Rumpenheim. Ein besonderes Erlebnis war das Übersetzen mit der Fähre zum anderen Mainufer. Auch hatten die Kinder Gelegenheit an der Rumpenheimer Schleuse das Durchschleusen der Schiffe genauestens zu beobachten. Den nächsten Höhepunkt des Ausfluges bildete Seligenstadt, das man nach langsamer Fahrt durch die Mainstädtchen Mühlheim und Steinheim gegen Mittag erreichte. Anziehungspunkte waren hier die alten Fachwerkhäuser, die Gebäude der alten Abtei mit der herrlichen Einhardbasilika und die Reste der ehemaligen Kaiserpfalz der Hohenstaufen. Nach einer kurzen Rast in der Tannenmühle ging es dann über die neue Autobahn zum Rhein-Main-Flughafen, wo die Fahrt ihren letzten Höhepunkt fand.

Dienst am Karfreitag, 1. und 2. Osterfeiertag beim Postamt Egelsbach/Hessen

Schalterstunden:
Am Karfreitag und an den Osterfeiertagen sind die Schalter wie an Sonntagen, von 11.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.
Zustellung:
An allen Tagen findet keine Zustellung statt.

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Gründonnerstag, 14. 4., 20 Uhr: Abendmahlsgottesdienst
Karfreitag: 10.00 Uhr Hauptgottesdienst mit Heiligem Abendmahl
Predigttext: Hebr. 9, 15, 24—28
(Mitwirkung des Kirchenchors)
1. **Ostertag:** 10.00 Uhr Festgottesdienst und Feier des Heiligen Abendmahls
Predigttext: 1. Kor. 15, 12—20
(Mitwirkung des Kirchenchors)
2. **Ostertag: 10.00 Uhr Festgottesdienst**
Predigttext: Hesekiel 37, 1—14
(Mitwirkung des Posaunenchors)
11.00 Uhr Kindergottesdienst

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Grün-Donnerstag
20.10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst
Karfreitag
10.10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls
Kein Kindergottesdienst
1. **Osterfeiertag**
10.10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls
Kein Kindergottesdienst
2. **Osterfeiertag**
10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst

Ev. Frauenhilfe Egelsbach

Fahrt der ev. Frauenhilfe Egelsbach zur 30 - Jahr - Feier nach Götzenhain am 24. April. Abfahrt 13.00 Uhr Kirchplatz. Anmeldung bis Samstag, 23. 4. 60, bei Frau Betz.

All unseren Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein recht

frohes Osterfest

Familie Weber
Bäckerei - Konditorei - Café
Am 1. Feiertag ab 19 Uhr geöffnet
Am 2. Feiertag ab 15 Uhr geöffnet.

Junghennen
Sliverlines, rot, weiß und Kreuzungen, frei von allen Krankheiten
Eintagskücken laufend, Eintagshähne nur sonntags, Hähne zum Weitermästen 4 - 6 Wochen alt ab 70 Pfg.
PARADIESFARM Silverline-Zucht Wolldorf/N

Suche fahrbereites 100 ccm
Motorrad
mit Kickstarter.- Angebot an:
K. Sollors, Egelsbach, Auf der Trift.

Inserieren bringt Gewinn

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
*Hans Lingl * Anni Lingl*
geb. Köstner
Selb/Obfr. Egelsbach
Westendstraße 25
Kirchliche Trauung am Ostermontag, 18. April 1960, um 11 Uhr in der katholischen Kirche zu Egelsbach.

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

15 M, 1955	2300,—
12 M-Kombi, 1954	1400,—
12 M, 1956	2900,—
FK 1000, 1954	1600,—
15 M-Kombi, 1956	2450,—
Rekord, 1954	2150,—
Opel Kapitän 1951	500,—
Opel Kapitän 1954	1600,—
Goliath-Kombi, 1958	3850,—
Borgward 1500	2350,—
BMW 600, 1958	2900,—
Borgward Isabella, 1955	2350,—
Fiat 500, 1958	2550,—
Lloyd 600, 1957	2300,—
Lloyd 600, 1958	1750,—
VW-Export, 1952	1600,—

Anzahlung ab DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmittstr. 47
Ludw.-Landmann-Str. 300, Tel. 33 59 44
und Friedberger Anlage 1, Tel. 43 83 30

Wir suchen
jüngere Schneiderin
zur Leitung von Nähkursen
Kaufm. Anlernling
Junges Mädel
Gefl. Bewerbungen mit Lebenslauf an:
SINGER Nähmaschinen Aktiengesellschaft, Verkaufsstelle Frankfurt a. M.
SINGER Haus Gutleutstraße 42—44

Suche jüngere
BÜROKRAFT
evtl. auch halbtags,
mit Schreibmaschinen-, Steno- und Buchhaltungskenntnissen
für sofort oder später.
Bewerbung mit Gehaltsansprüchen erbeten an
TUKANIA-Gewürz-Mühle, Egelsbach, Postfach

Da haben wir's:
Hexenschuß! Und das mitten im Hausputz! Aber —
da haben wir ihn:
den guten Geist des Hauses — den echten Klosterfrau Melissengeist!
Unverdünnt auf die schmerzenden Stellen verrieben, lindert er rasch spürbar Hexenschuß, Rheuma und Muskelschmerzen.
Klosterfrau Melissengeist
Nutzen Sie ihn auch bei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven stets nach Gebrauchsanweisung!

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg

Mehrere Waggons Bier aus direkten Importen eingetroffen!
Frische ausländische EIER
Kl. C . . . . . 10 Stück **1.28**
Kl. B . . . . . 10 Stück **1.38**
... und 3% Rabatt!
SPAR
SPAR - Der gute Weg zum besseren Einkauf

EIGENHEIM-SAALBAU EGELSBACH
Am 2. Feiertag ab 18.30 Uhr
OSTER-TANZ
mit der Kapelle ESPANIA
Es ladet ein
FAMILIE MAX WERSE

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle: Unionstube am Bahnh Langen

Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
Heidelberger Straße

LZ Sport-NACHRICHTEN

Der Club beschließt die Verbandsrunde beim VfL Marburg

Selbst an Ostern ist für die Vereine der Hessischen Landesliga ein volles Punktspielprogramm angesetzt worden, und einige Mannschaften, darunter auch der VfL Marburg, müssen sogar noch heute, am Gründonnerstag, antreten. Diese Regelung ist dadurch bedingt, daß bereits am 24. 4. die Aufstiegsspiele zur II. Liga Süd beginnen und bis jetzt lediglich Borussia Fulda als Meister feststeht, während die Entscheidung darüber, wer sich als Tabellenzweiter qualifiziert und damit ebenfalls eine Chance hat, um den Aufstieg zu kämpfen, noch nicht gefallen ist.

Der Club bestreitet somit sein letztes Verbandsspiel in dieser Saison am 2. Osterfeiertag beim Vorjahrsmeister VfL Marburg. Dieser Gegner, der 1958/59 die Meisterschaft vor der Spvgg. Griesheim gewann, sieh aber dann in den Ausscheidungsspielen nicht durchzusetzen vermochte, war auch in der nun zu Ende gehenden Runde immer in der Spitzengruppe zu finden. An einigen Sonntagen löste er sogar Fulda auf dem 1. Platz ab, und es sah lange Zeit so aus, als würde er sich zumindest den 2. Platz sichern.

Inzwischen steht er jedoch hinter Fulda, Ober-Roden und Bad Homburg und hat nur dann noch theoretisch die Chance, ein Entscheidungsspiel zu erzwingen, wenn er selbst seine beiden Heimspiele gegen Herborn und den 1. FC Langen gewinnt, Ober-Roden zu Hause gegen Neuhof verliert und Bad Homburg in zwei Spielen nur noch zu einem Sieg kommt.

Es ist zweifellos äußerst unwahrscheinlich, daß alle diese Voraussetzungen erfüllt werden, und die Zahl der Optimisten dürfte deshalb in Marburg nicht sehr groß sein. Trotzdem ist anzunehmen, daß die „Schimmelreiter" die Partie gegen den Club nicht auf die leichte Schulter nehmen, denn man wird es keinesfall vergessen haben, daß die Langener Elf bei ihrem letzten Spiel in Marburg durch einen 3:1-Sieg als Neuling für eine Sensation sorgte. Das Rückspiel verlor der Club zwar glatt mit 0:3, aber am ersten Spieltag der neuen Runde hatte der VfL Marburg im Waldstadion Mühe, nach einem 0:2-Rückstand noch einen 2:2-Unentschieden zu erreichen.

Wenn nun die Abwehr des 1. FC Langen an ihre in Griesheim gezeigten Leistungen anzuknüpfen vermag und der Sturm noch einmal seinen ganzen Ehrgeiz aufbietet und den nötigen Schwung besitzt, eine der stabilsten Hintermannschaften der I. Amateurliga unter Druck zu setzen, dürften die Langener Fußballfreunde ihre Osterfahrt nach Marburg nicht bereuen.

Erzhausens Jugend gegen Eintracht Frankfurt

Nach den nervenbelastenden Verbandsspielen können sich Erzhausens Fußballfreunde am 1. Ostertag bei den Spielen der Jugend- und Schülermannschaft gegen die gleichen Mannschaften des Deutschen Fußballmeisters eine sportliche Erholungspause gönnen. Um 15 Uhr werden die Schülermannschaften und anschließend um 16 Uhr die Jugendmannschaften ihr Können in Freundschaftsspielen messen.

Bei den Rundenspielen stehen beide Erzhäuser Mannschaften an dritter, bzw. vierter Stelle der Tabelle und haben sich also wacker geschlagen.

Im Anschluß an die Spiele, denen wir einen guten Publikumsbesuch wünschen, sind die jungen Frankfurter bei Kaffee und Kuchen Gäste der Sportvereinigung im Jugendheim.

Vom Egelsbacher Jugendfußball

C1-Jgd. SG Egelsbach—TG 75 Darmstadt 5:0
D1-Jgd. SG Egelsbach—D1 75 Darmstadt 2:0
D2-Jgd. SG Egelsbach—D2 75 Darmstadt 0:2
A-Jgd. Eiche Darmstadt — SG Egelsbach 5:6
Junioren SG Egelsbach — SG Arheilgen 2:4

Die C-Jugend konnte ihre spielerische Überlegenheit auch in Tore umsetzen und gewann verdient mit 5:0. — Die D1 spielte in Darmstadt. Die Gastgeber waren die einzige Mannschaft, die den Egelsbacher Buben einigermaßen Widerstand leisten konnten. Im Privatspiel bewiesen die einheimischen Schüler, daß sie auch in Darmstadt zu siegen verstanden (2:0). — Die D2 verlor im Vorspiel mit 10 Mann spielend 2:0.

Sehr erfreulich ist der Auswärtssieg der A-Jugend bei Eiche Darmstadt mit einem Handballresultat von 5:6. — Die Junioren hingegen konnten ihren Siegeszug nicht fortsetzen. Eine allzu leichtfertige Spielweise in der 1. Halbzeit, ein äußerst reaktionsschneller, ausgezeichneter gegnerischer Torwart, eine vielbeinige Abwehr, sowie die Latte verhinderten den noch durchaus möglichen Sieg.

Die C-Jugend empfängt am Ostersamstag Dreieichenhain. Spielbeginn 15.00 Uhr. — Die D1 fährt zur TG Neu-Isenburg. — Die A- und B-Jugend empfangen den VfB Unterliederbach. Unterliederbach ist Meister des Main-Taunus-Kreises. Spielbeginn 9.30 und 10.30 Uhr Sportplatz Brühlwiesen.

Die Junioren folgen einer Einladung der TSG Falkenstein/Taunus. Abfahrt 1. Osterfeiertag 13.15 ab Theis. Gäste herzlich willkommen.

SSG-Handballer in Freundschaft

Am Ostermontag werden die Handballer der SSG in Freundschaft auf dem Plan sein. Zum Rückspiel kommen die Pfälzer Freunde vom TSV Lambrecht nach Langen. Wie im vergangenen Jahre werden sicherlich schöne Stunden die Spiele der 1. und 2. Mannschaft beschließen. Erstmals wird bei der SSG Kretschmann eingesetzt.

TV-Jugend gegen Braunshardt

In einem Nachholspiel stehen sich am Ostersamstagnachmittag die Jugendmannschaften des TV und des TSV Braunshardt gegenüber. Obwohl beide Mannschaften schon jahrelang gegeneinander spielen und ihre Stärken und Schwächen genau kennen, läßt sich für dieses Spiel keine Prognose aufstellen, denn bei dem vorjährigen Bezirksmeisterschaftszweiten wurde über die Hälfte der Mannschaft aktiv und steht somit nicht mehr zur Verfügung. Trotzdem wird die TV-Jugend einen schweren Stand gegen diese Mannschaft haben, und ein knapper Sieg wäre sogar eine Überraschung. Anwurfzeit 17 Uhr auf dem Sportplatz im Oberlinden.

Schutzhund-Prüfung Deutscher Schäferhunde

Am Sonntag, dem 10. April, fand auf dem Übungsplatz „Im Erlen" eine Schutzhund-Prüfung statt. Bei herrlichem Sonnenschein wurden zunächst die Fährten ausgearbeitet, wobei jeder vorgeführte Hund gute Fährtenarbeit zeigte.

Die Unterordnungs-Prüfung ließ die unermüdliche Kleinarbeit der Hundeführer deutlich erkennen, so daß die Note „Sehr gut" fast durchweg vergeben werden konnte. Im Anschluß daran kam das Wichtigste der Prüfung: die Mannarbeit. Hier wird der Schutz- und Kampftrieb des Hundes auf eine harte Probe gestellt. Zur Freude der Hundeführer haben ihre Tiere diese Probe alle gut bestanden.

Die Beurteilung im einzelnen:

Schutzhund III-Prüfung: Lex v. d. Wettengels Mühle, Führer und Besitzer Heinrich Pfannemüller, die Note „Sehr gut".

Schutzhund II-Prüfung: Gero vom Haus Elkmann, Führer und Besitzer Eduard Dietzel, die Note „Sehr gut".

Schutzhund I-Prüfung: Anka vom Rittersberg, Führer und Besitzer Valentin Lampert, die Note „Sehr gut". — Dolly vom Vierröhrenbrunnen, Führer und Besitzer Karl-Heinz Jost, die Note „Sehr gut".

Das **Goldene Hundeführer-Sportabzeichen** konnte am Schluß der Prüfung an Herrn Heinrich Pfannemüller und Herrn Valentin Lampert verliehen werden. Ihnen gilt unser Dank für Ihre unermüdliche Arbeit an der Ausbildung unserer Deutschen Schäferhunde.

Handball-Ergebnisse vom letzten Sonntag

Bezirksklasse Gruppe Nord:

TG Rüsselsheim — SG Nieder-Roden	14:8
TV Treburr — TG Ober-Roden	9:10
SSG Langen — SKG Erfelden	9:9
TV Erfelden — TV Groß-Gerau	6:7
Mörfelden — Eppertshausen	6:8
Bauschheim — TuS Rüsselsheim	6:5

A-Klasse Darmstadt:

TV Seeheim — SG Welterstadt	9:12
Ober-Ramstadt — TSV Pfungstadt	3:15
SG Egelsbach — Schneppenhausen	5:8
Nieder/Ober-Modau — TG 75 Darmstadt	9:3
TV Hahn — TV Langen	8:8

Schles'sche Sprache Mutterlaut
a Brückla ei die Hemte baut.

Ihr lieba Landsleute und o ihr Leser heut,
oa inser Hauptversammlung hotta wir die Freud
zu ehr'n insern Bürgermester hie aus inser Stodt
und dodermitte o die vo Verwaltung u. Magistrot.
An Urkunde und a Buch als kleines Dankeszeichen
kumta wir nu o insern Herrn Umbach überreichen.
Denn die vom Omte hotta ei insa gräßta Not
nabst viela Bürgern, gehulfa zu Unterkunft u. Brot.
Wie „ar" mente, es ei Langen keine Flüchtlinge
mehr hott,
nee, wir wärn zu guta Bürgern gewurdn ei senner Stodt.

Ju, ju, doas sein wir oo ganz sicher hier ei Langen,
wenn o inser Herze tutt oa inser Hemte hangen.
Dodrim, ihr Lieba, will ich euch o ei Erinnerung
bringa,
doß mer oa „Lätare" derheme tota a Summer feisinga.

Ols Kinder hotta mir dodroa Spoos gor viel,
und schien bunt geschmickt woar inser Summerstiel.
Frich goar zeitlich, ei Gruppen, gins vo Haus zu
Haus,
vertrieba dan Winter und sunga a Summer aus.
„Rotgewand, Rotgewand, schene griene Linden
suchen wir, suchen wir, woo wir etwas finden.
Gehn wir in den grünen Wald,
singen die Vögel jung und alt
mit ihra hübschen Stimme usw. usw. . . . .
oder
Summer, Summer, Summer,
ich bin a klener Pummer,
ich bin a klener Keenich,
gatt mir nich zu wonich,
laßt mich nix zu lange stehn,
ich muß noch a Häus'la wetter giehn.
Summer, Summer, ich bin a schles'scha Junge
und hoa noch anne schles'sche Zunge,
ich bin an kleno Lerge
aus'm schienen Riesengeberge,
nu sein wir gekumma noch Frankfurt rein,
um wieder mo a wing zusomma zu sein . . .
. . . wie flatterts mir om Summerstiel,
sein schien gebata, gatt ock viel . . . usw.

Diese alen und neuen Versel hom gesunga
bei a Laubanern (am 27. 3.) ei Frankfurt, meine
Wir missa doch insern Kindern wetterrechen Oort
und Sitte,
und zusomma hahn inser schläsch' Gemitte.
So laßt ins zur Hemte feste stiehn wie inse
Schneekoppe,
dos wünschend grüßt Euch
Euer Landsmann B. Joppe

Und nu zum bevorstehenda Osterfeste,
wünsch Euch ollen ich oo dos Ollerbeste.

4 Tage der Freude und Entspannung winken . . .

. . . den „Großen" — Für die „Kleinen ist sogar eine Ferienzeit angebrochen — Schwalben kamen und der Kirschbaum blüht — Ostern zu Fuß, motorisiert und auf dem Rhein

Heute nachmittag machen die meisten Menschen Schluß unter dem Motto: „Vor nächsten Dienstag wird nichts mehr geschafft". Das sind die Osteraspekte einer Zeit, in der sich die Fünftagewoche in weitem Maße durchgesetzt hat. Der Karfreitag ist gesetzlicher Feiertag, der Samstag nur für einige wenige Menschen noch zum Arbeiten bestimmt, dann kommen die Ostertage. Allerlei Freizeit, die dem Langener Bürger winkt.

✠

Apropos Freizeit: Kürzlich hatten wir wieder einmal Weltgesundheitstag. Er findet Jahr für Jahr statt und hat jedesmal ein besonderes Motto oder auch Anliegen. Diesmal hieß es: „Gesundheit und Freizeit". Die Mediziner wissen, daß es die Freizeit allein nicht vermag, die Gesundheit des Menschen zu fördern. Wer sie nur am Biertisch verbringt oder damit, daß er motorisiert Kilometer „frißt", wer nur am Fernseher oder im Kino sitzt, wer gar die Freizeit zur Schwarzarbeit ausnützt und sonst nichts tut, was der Muße bedarf — für den ist es umso schädlicher, je mehr Freizeit ihm gegeben wird.

Die Veranstalter des Weltgesundheitstages haben freilich nichts anderes getan, als diversen Behörden und anderen Stellen ein Buch zu übersenden, in dem von den Wechselwirkungen zwischen Freizeit und Gesundheit die Rede ist. Diese Bücher wurden als Akten behandelt, gingen in den „Umlauf", wurden abgezeichnet, und damit hatte es sich.

Deshalb konnten wir als Zeitung an diesem Weltgesundheitstag getrost vorübergehen: Getan wurde in der Öffentlichkeit ja doch nichts . . .

Heute aber, angesichts der Reihe freier Tage, da wollen wir doch ein wenig für die Freizeit werben, das heißt für die, die recht angewendet wird. Das geschieht kurz damit, daß wir den guten Rat geben: Man sollte zu Ostern ein wenig Zeit für Besinnlichkeit haben. Die findet man beim Spazierengehen wie bei der Lektüre eines Buches, das man schon lange einmal lesen wollte. Wir fordern kein „Zurück zur Natur" und haben gewiß nichts gegen einen motorisierten Osterausflug. Doch sollte der Wille zur Ruhe und Muße auch mit ins Auto genommen werden.

✠

Gerade rechtzeitig zum Osterfest hat nun Langen seine kleine „Bergstraße" wiederbekommen: Die Dieburger Straße zeigt sich von dort aus, wo die Häuser aufhören, in einem prächtigen Kleid. Die vielen Kirschbäume zu beiden Seiten der Straße stehen in voller Blüte und bilden wunderschön Spalier für den, der auf der Straße wandelt. Das ist jetzt, da die Dieburger Straße doch ausgebaut wird und gesperrt ist, sehr gut und viel gefahrloser als sonst möglich. Auch auf dem Steinberg beginnt jetzt das Blühen. Man hat also fürwahr die berühmte Bergstraße gar nicht zum Bestaunen nötig, sondern den Frühling vor der eigenen Tür.

Davon singen auch die Schwalben ein Lied, die jetzt zu uns nach Langen zurückgekehrt sind. Viele Langener haben schon die Vögel gesichtet und sich sehr gefreut.

✠

Wem es dennoch in die Ferne drängt, dem kam die Bundesbahn entgegen. Sie hat auf den Hauptstrecken Vor- und Nachzüge eingesetzt, und das gehört tatsächlich zu den „Vorzügen" des Bundesbahn-Kundendienstes. Dieser Bundesbahn-Osterverkehr hat bereits eingesetzt.

Wer auf die Bundesbahn nicht angewiesen ist, für den hat der Autorobbclub von Deutschland einige Ostertips: Er warnt vor Gewalttouren aller Art gerade zu den Feiertagen, da bei starkem Verkehr die Ermüdung des Fahrers drei bis viermal schneller als normal eintrete. Wer über die Autobahn Frankfurt—Mannheim fahre, solle daran denken, daß hier trotz Geschwindigkeitsstop im Jahre 1959 ein absoluter Unfallrekord erreicht wurde und rund 44,6 Prozent aller Unfälle durch zu dichtes Auffahren auf den Vordermann verursacht wurden. Den Freunden des Alkohols möchte der AvD noch rechtzeitig in Erinnerung bringen, daß nicht erst ein Blutalkoholgehalt von 1,5 Promille erreicht zu werden braucht, um sich strafbar zu machen.

Wie alljährlich beginnt die „Köln—Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt" mit ihren Fahrten zu Ostern. Ab Karfreitag verkehrten die Schiffe in beiden Richtungen zwischen Köln und Mainz. Die Flotte besteht in diesem Jahr aus insgesamt 24 Dampfern und Motorschiffen.

✠

Man sieht: Der Möglichkeiten sind viele, daß man sich ein recht schönes Osterfest bereite, daß man die vier freien Tage gut ausnütze.

Mit vier Tagen brauchen sich freilich die Jungen und Mädchen nicht zufrieden zu geben, die jetzt Schulferien, die Osterferien, haben. Diese Ferien haben freilich für manche einen Haken: Zu ihrem Beginn heißt es: dem Vater das Zeugnis vorzulegen. Und das kann Osterferienfreude doch etwas trüben. Vernünftige Eltern werden freilich die Trübsal rasch wieder wegblasen. Heute dürfte es jedenfalls schon wieder so weit sein, daß in Schulbuben- und Schulmädchenkreisen eitel Freude ob der Ferien herrscht.

Und mit dieser Freude wollen wir alle hineingehen in die „halbe Ferienwoche", die fast jedermann beschieden ist.

h.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche

Donnerstag, 14. April 1960 (Gründonnerstag)
20 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Kor. 10; 14—22
Lieder: 55 - 169 - 160 - 70
20 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 1. Kor. 10; 16—17
Lieder: 156 - 55 - 159 - 165
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

Freitag, 15. April 1960 (Karfreitag)
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Hebr. 9; 14—15; 24—28
Lieder: 64 - 62 - 54 - 56 - 163
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Hebr. 9; 15, 24—28
Lieder: 60 - 63 - 60
Kollekte: Für den Dienst an Israel und das Palästinawerk
15 Uhr: Andacht zur Todesstunde Christi in der Stadtkirche (Pfarrer Lauber)
Lieder: 63 - 56 - 63

Sonntag, 17. April 1960 (1. Ostertag)
9.30 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtkirche mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfarrer Lauber)
Predigttext: 1. Kor, 15; 12—20
Lieder: 82 - 79 - 75
Chordienst: Kirchenchor
9.30 Uhr: Festgottesdienst im Gemeindehaus mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 1. Kor. 15; 12—20
Lieder: 80 - 76 - 75 - 79 - 165
Kollekte: Für die ev. Jugendarbeit

Montag, 18. April 1960 (2. Ostertag)
9.30 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Hesek. 37; 1—14
Lieder: 82 - 88 - 86 - 75
Chordienst: Posaunenchor
9.30 Uhr: Festgottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Hesek. 37; 1—14
Lieder: 81 - 87 - 88 - 75
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirche

Gründonnerstag, den 14. April 1960
Festfeier der Einsetzung des allerheiligsten Altarsakramentes
20.00 Uhr: Feierliches Hochamt

Karfreitag, den 15. April 1960
Streng gebotener Fasten- u. Abstinenztag
15.00 Uhr: Gedächtnisfeier des Leidens und Sterbens des Herrn

Karsamstag, den 16. April 1960
22.30 Uhr: Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers
Anschließend feierliches Osternigilamt

Ostersonntag, den 17. April
Festfeier der Auferstehung des Herrn
7.30 Uhr: hl. Messe mit Predigt
9.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
10.15 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt
15.00 Uhr: Feierliche Vesper m. sakr. Segen

Ostermontag, den 18. April
7.30 Uhr: hl. Messe
9.00 Uhr: Kindergottesdienst
10.15 Uhr: Hochamt
11.30 Uhr: hl. Messe - Kapelle
15.00 Uhr: Osterandacht

Beichtgelegenheiten
Gründonnerstag
ab 17.00 Uhr und nach dem Hochamt
Karfreitag
9.00—11.00 Uhr: und nach dem Gottesdienst bis 19.00 Uhr und
20.00—21.00 Uhr:
Karsamstag
17.00—19.00 Uhr: Später nicht mehr

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
in der Woche vom 16. bis 22. 4. 1960
Apotheke am Lutherplatz

Ärztlicher Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
15. 4. (Karfreitag)
Dr. Wagner, Heinriehstr. Ecke Bahnstr.
16./17. 4. (1. Osterfeiertag)
Dr. Otto, Bahnstraße 110 / Tel. 2894
(18. 4., (2. Osterfeiertag)
Dr. Kober, Schillerstraße 3, Tel. 37 97

Polizei Tel. 2333 — **Rotes Kreuz** Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - Samstag, 14-16

Die edle Hochland-Mischung BOCCA-Kaffee Aromafrische garantiert!

Für die freundlichen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Hans Günter danken wir herzlich.
Rudolf Bareiß und Frau
Gartenstraße 68

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.
Richard Breidert
Frankfurter Straße 10

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlichst
Sabine Tetzlaff und Eltern
In den Tannen 25

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Mutter, recht herzlich.
Heinz Jürgen Fischer
Bruchgasse 12

Wir danken hierdurch all denen recht herzlich, die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Eberhard durch eine Vielzahl von Glückwünschen, Blumengrüßen und Geschenken erfreuten.
Siegfried Müller und Frau
Langen, Uhlandstraße 24

HERZLICHEN DANK
für die Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation.
Gerhard Jung und Eltern
Langen, Gabelsbergerstraße 7

Für die zur Konfirmation unserer Tochter Renate in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen hiermit recht herzlichen Dank.
Willi Bärenz und Frau
Walter-Rathenau-Straße 4

Wir suchen für den Bezirk Langen — Neu-Isenburg
Verkäufer
für den Außendienst in feste Anstellung.
Aufstiegsmöglichkeiten bei Bewährung, sowie
Vertreter
auf Provisionsbasis. Beiträge zu den Geschäftsunkosten werden gewährt. Kfz wird von uns gestellt.
Gefl. Bewerbung mit Lebenslauf erbeten an: **SINGER Nähmaschinen AG, Verkaufsstelle: Ffm., Gutleutstr. 42—44**

HERZLICHEN DANK
für die zahlreichen Blumen, Geschenke und Gratulationen anläßlich meiner Konfirmation.
Herta Lange nebst Eltern
Westendstraße 35

HERZLICHEN DANK
für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation.
Christoph Ahnert und Eltern
Sofienstraße 28

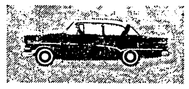
Herzlichen Dank
für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.
Heinz Herold und Eltern
Langen, Obergasse 29

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken wir recht herzlich.
Heinz Bockard
H. Mangold und Frau
Langen, Walter-Rathenau-Straße 6

Für die entgegengebrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern.
Hans-Otto Koppelin
Robert-Koch-Straße 6

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danken recht herzlich
Elfriede Schipke und Mutter
Rheinstraße 16

Frühzeitig kaufen
Das ist sicherer als der Vorsatz, den REKORD erst im Frühjahr zu kaufen. Sie sind dann schon auf froher Fahrt, wenn andere noch warten müssen. Warum auch warten? Der REKORD beweist in jeder Jahreszeit seine zahlreichen Vorzüge.
REKORD



Autohaus Schroth
OPELHÄNDLER
Langen, Telefon 453, (Esso-Station)

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Pflege-Eltern, recht herzlich.
Edith Feick
Langen, Wiesenstraße 7

Herzlichen Dank für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation.
Jürgen Vinson und Eltern
Schnaingartenstraße 8

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich recht herzlich.
Vera Keim nebst Mutter
Frankfurter Straße 19

Für alle Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst.
Heinz-Jürgen Anthes
Leukertsweg 17

Herzlichsten Dank
für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Anke-Beate.
Günther Sauerteig und Frau

Herzlichen Dank
für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation.
Rosemarie Heberer und Eltern
Luisenstraße 23

FRÜHLINGSFEST
Ostern in Langen

Großer Vergnügungspark
mit modernsten Fahr- und Verkaufsgeschäften, Schieß- und Spielhallen aller Art

am 17., 18. und 19. sowie am 23. und 24. April auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz
Dienstag, 19. April 1960, 15.00 Uhr, GROSSES KINDERFEST mit Überraschungen
Kommen • Sehen • Staunen Alle sind herzl. eingeladen. Der Veranstalter

TANZ
am Karsamstag ab 20 Uhr
IM WALDSTADION

Achtung! Achtung!
Hört Ihr den Ruf aus München?
Auf zum Sudetendeutschen Tag!
Pfingsten 1960
Bekenntnis für Freiheit und Selbstbestimmungsrecht!
- Sonderzüge - Ermäßigte Fahrpreise -
BvD Bund der vertriebenen Deutschen Ortsverband Langen/Hessen
Meldestellen: Buchhandlung Politzer. Frisör Muschik, Drogerie Meißner und Textilhaus Dörfel.

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten
ein recht frohes Osterfest
Sepp Spath
Nutzholz - Brennstoffe
Bahnstraße 11-13

Ein frohes Osterfest
wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten
Familie Rüßeler
Kiosk, Darmstädter Straße 7

Unseren werten Kunden
ein recht frohes Osterfest!
RADIO-PELZ
Langen - Rheinstraße 32

LKW-Fahrer
Führerschein Kl. 2, absolut zuverlässig und gut empfohlen, in angenehmer Dauerstellung, nach Sprendlingen gesucht
Jedek & Ditter KG
Frankfurt am Main, Neckarstraße 9 - Telefon 33 45 81

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2245

Die beiden Damen, welche am 3. 4. kurz vor 17 Uhr das
goldene Armband
in der Westendstraße fanden, werden nochmals gebeten, es im Fundbüro bis zum 20. 4. abzugeben, andernfalls erfolgt Anzeige.

Suche
alte Porzellane (auch Figuren) alt. Granatschmuck
Off. u. Nr. 493 a. d. G.

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 6-10

Große Auswahl in modernen
Kinder- u. Sportwagen
Ausfahrgarnituren, Kinderbetten
bietet Ihnen das
KINDERPARADIES
Wassergasse 1, Telefon 2201

Tüchtige
Stepper(in) u. Handnäherin
für Damenmäntel gesucht.
E. RIEMANN
Darmstädter Straße 19

Männlicher kaufm. Lehrling für
Betriebsbuchhaltung
tech. interessiert, stellt ein:
Autohaus Schroth
Opel-Händler,
Langen, Darmstädter Straße 62
ESSO-STATION

Baugruben - Ausbaggern und **Tank verlegen**
führt aus
Heinrich Sehring S. u. Sohn
BAGGERBETRIEB
Rheinstraße 8

Suche
alte Waffen Pistolen, Degen
kleine
Riederm.-Kommode
Off. u. Nr. 496 a. d. G.

Wir sind bekannt für schnelle u. sorgfältige Erledigung Ihrer
Foto-Arbeiten
DROGERIE
Meißner
Fahrgasse 12

Erfahrene
Stenotypistinnen sowie Anfängerinnen
für unser neuerrichtetes Vertriebs- und Verwaltungshaus in Egelsbach gesucht.
Ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lichtbild und Nennen der Gehaltswünsche erbeten.
Christian Bürkert
Bau elektrischer Geräte
INGELFINGEN (Württemberg)

COTY
Paris — London
New York
Sehr geehrte gnädige Frau!
Eine Kosmetikerin des Hauses **COTY** ist in der Zeit vom 20. bis 21. April 1960 in unserem Gesehäft anwesend. Sie steht Ihnen für eine kostenlose und unverbindliche Beratung in allen Fragen der Haut- und Schönheitspflege und des individuellen Make up zur Verfügung.
Ihr DEPOT in Langen: Fach-Drogerien *Enste*
Langen - Lutherplatz - Bahnstraße

Frauen
für leichte Arbeiten in Schicht zum sofortigen Antritt gesucht.
Persönl. Vorstellung: Montag bis Freitag von 8—12 und 14—17 Uhr.
PITTLER Maschinenfabrik AG
— Personalabteilung —
Langen

Wer sucht perfekte
Maschinenschreiberin
halb- oder ganztägig? — Mehrjährige Büroerfahrung. Beste Allgemeinbildung. Eignung für Telefon, Fernschreiber, Empfang usw.
Zuschriften unter Nr. 483 an die LZ.

Fretz — Filialen Langen — Darmst. Str. 34 — Tel. 488
Sonderangebot
aus frischen Schlachtungen!

Rindfleisch Ia zum Kochen m. B. Brust- und Querrippe	500 g	1,88
Rindfleisch Ia zum Braten m. B.	500 g	2,28
Kotelett	500 g	2,90
frischer Speck	500 g	—,80
Dörrfleisch	500 g	2,40
Flomen	500 g	—,70
Fleischknochen	500 g	—,40
Schweinebauch	500 g	2,05
Kalbsrollbraten	500 g	3,20

Gut möbl. Zimmer
von berufstätiger Dame ab 1. Mai bei guter Bezahlung gesucht.
Frdl. Nachricht an E. Holze, Langen, Im Birkenwäldchen 59

PÄCHTER
für Gaststätte mit Kegelbahn im Clubhaus der SSG Langen, Zimmerstraße 3, ab 1. Mai 1960 gesucht.
Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen erbeten an den Hauptvorstand der Sport- u. Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen, Elisabethenstraße 15.

SONNENBRILLEN
(original franz. u. ital.)
Messeneuheiten, mod. Formen, ärztlich anerkannte Gläser.
Drogerie Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Gesucht wird sofort eine
medizintechnische Assistentin
(klin. Labor) zur Vertretung für 3 bis 4 Monate (bei Eignung evtl. Dauereinstellung). Bezahlung nach TOA 6 h. Unterbringung u. Verpflegung möglich. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an das Kreiskrankenhaus Langen.

Für die Festtage
halte ich mich mit meinen
QUALITÄTSWEINEN
(59er Spätlese ab 2,95 DM)
bestens empfohlen
Ihr
Franz Bernard
Weingutsbesitzer
Weinbergbesitz Nackenheim und Ahlsheim
Verkaufsstelle:
GÖRICH - Vor der Höhe 25

Zwei Schaufenster blaß - Auswahl riesengroß!
Leder-Fricke
Schulranzen — Geldbörsen
Aktentaschen — Brieftaschen
Kollegmappen — Reisenecessaires
Schülermäppchen — Manicure-Etuis
Glace-Handschuhe
Stadttaschen — Knirpse
Einkaufstaschen — Unterarmtaschen
Berufstaschen — Umhängetaschen
Handtaschen
Koffer — Lederhosen
Gürtel — Trachtenjanker
Campingbeutel — Hosenträger
Leder-Fricke
LEDERWAREN — REISEARTIKEL
LANGEN, August-Bebel-Straße 19
EGELSBACH, Ernst-Ludwig-Straße 14

Zum Osterfest
finden Sie für jeden Wunsch Ihres Kindes schöne und preiswerte SPIELSACHEN im
KINDERPARADIES
Wassergasse 1 - Telefon 2201

Auto-Vermietung an Selbstfahrer
jetzt auch mit Campingausrüstung
Westendstr. 42 Telefon 2471
Woitke

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Philipp Lutz

danken wir allen recht herzlich.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die tröstenden Worte und den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1887/88 für die Niederlegung des Kranzes und für das ehrenvolle Gedenken am Grabe.

Die Hinterbliebenen

Langen, April 1960
Nordendstraße 4

Nachruf

Am 9. April verstarb nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 57 Jahren unser lieber Mitarbeiter

Herr Franz Petraschek

Wir verlieren mit dem Heimgegangenen einen sehr tüchtigen und fleißigen Menschen, der seine Arbeit mit großer Gewissenhaftigkeit erledigte. Sein freundliches, kameradschaftliches Wesen und seine treue Pflichterfüllung sichern ihm bei allen, die ihn kannten, ein dauerndes ehrendes Gedenken.

Die Beerdigung des Verstorbenen hat bereits stattgefunden.

Vorstand, Betriebsrat u. Belegschaft
der
PITTLER-Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft

Langen, den 14. April 1960

Unter der Gewalt des „Miserere"

Erinnerungen zur Karwoche / Von J. G. Anderle

Eine der berühmtesten musikalischen Schöpfungen der Welt ist das neunstimmige doppelchörige „Miserere", das dem päpstlichen Kirchenkomponisten Gregorio Allegri (1580—1652) zugeschrieben wird, von dem es angeblich um 1638 komponiert wurde — sagen manche Musikhistoriker. Andere nehmen ein bedeutend höheres Alter des Tonsatzes an und wollen Allegri nur als seinen Bearbeiter, und zwar bereits den zwölften, gelten lassen. Es ist auch eines der seltsamsten Musikstücke der Welt. Unerklärlich scheint seine geradezu unheimliche Wirkung auf den Hörer angesichts seiner einfachen, ja primitiven Partitur, in der die gleiche Musik so oft wiederkehrt, als Verse des Psalmes sind, und das ist nicht weniger als fünfzigmal. Weiter galt diese Komposition seit alters her als so heilig, daß sie nur während der Karwoche in der Sixtinischen Kapelle gesungen werden durfte und die Weitergabe einer Abschrift an Außenstehende bei Strafe verboten war.

Einer, der eine solche Abschrift unbedingt haben wollte, war Kaiser Leopold I., der Großvater der Kaiserin Maria Theresia, und tatsächlich gelang es seinem Gesandten in Rom, beim Papste Innozenz XI. eine solche zu erwirken. Der Papst konnte dem treuesten Sohn seiner Kirche und Bekrieger des türkischen Erbfeindes den Wunsch nicht abschlagen. Als die Abschrift aber mit der ausdrücklichen päpstlichen Verfügung, daß sie einzig nur in der kaiserlichen Hofburgkapelle verwendet werden dürfe, nach Wien kam, war die Enttäuschung groß. Selbst den hervorragendsten Sängern war es unmöglich, jene Wirkung hervorzubringen, die von der Sixtinischen Kapelle aus die Komposition weltberühmt gemacht hatte. Der Kaiser fühlte sich vom päpstlichen Kapellmeister, der die Abschrift hergestellt hatte, geprellt, er berichtete nach Rom und der Papst ordnete eine hochnotpeinliche Untersuchung an, deren Ergebnis bei völliger Rehabilitierung des Kapellmeisters die Erkenntnis war, daß die Art und Weise, wie das „Miserere" in Rom vorgetragen werde, sich wohl überhaupt nicht durch Noten ausdrücken lasse, und es eben nicht bloß auf diese, sondern die Art des Vortrages ankomme. Der Papst war bereit, seine gesamte Kapelle nach Wien zu schicken, da brach aber der Türkenkrieg 1683 aus, der Kaiser zog ins Feld und hatte keine Gelegenheit mehr, das „Miserere" zu hören.

Nahezu 100 Jahre später, 1770, kam der damals 14jährige Mozart mit seinem Vater nach Rom, wo er sich der besonderen Gunst Clemens XIV. erfreute. Als man nun in der Karwoche der Wiederaufführung des „Miserere" mit Spannung entgegensah, bat Mozart den Papst: „Geben mir Eure Heiligkeit eine Abschrift davon!"

„Mein Sohn, das kann nicht sein", erwiderte der Papst, „dieses Werk ist nicht mein, sondern der Kirche Eigentum." Ergeben nahm Mozart dies zur Kenntnis, als er aber dann in der einzigen Probe vor der Aufführung das „Miserere" zum ersten Mal gehört hatte, eilte er flugs nach Hause und schrieb es nieder. Bei der Aufführung selbst ergänzte er sein Manuskript und ihm, dem Begnadeten, gelang es; auch alle Nuancen festzuhalten, die das Geheimnis des Vortrages und seiner Wirkung waren. Er legte dem Papste das Manuskript mit den Worten vor: „Eure Heiligkeit konnten meinen Ohren das Hören nicht verbieten ..."

Mild lächelnd und wohl auch die künftige Größe des Knaben ahnend, erwiderte Clemens: „Was du dir selbst erworben hast, kann ich dir nicht nehmen ..." Nach Mozarts Aufzeichnungen wurde das „Miserere" von Allegri 1771 in London zum ersten Male gedruckt, später auch in Paris und Leipzig. Seither ist es Gemeingut der ganzen Welt geworden. Besonders am Karfreitag bringt man es gern zum Vortrag und sein Erlebnis ist für den andächtigen Zuhörer immer wieder von erschütternder Wirkung.

Konrads Herz schlug schmerzhaft

In der Stunde der Versuchung / Von Peter Hugh

Wir müssen noch einen Graben ausheben", sagte Konrad und griff nach dem Spaten. Werner trat einige Schritte zurück und betrachtete aus halbgeschlossenen Augen den Platz.

„Du hast recht, wenn es regnet, haben wir Wasser im Zelt."

Eine Weile arbeiteten sie Seite an Seite. Ueber ihnen wurde der türkisfarbene Himmel langsam dunkler, der Fluß spiegelte das erste grüne Gold des nahen Abends, und die Weiden warfen schwarze Schatten.

„Auch das Boot werden wir am besten noch etwas höher auf Land ziehen", sagte Konrad und stieß abschließend seinen Spaten in die Erde.

Aber statt mit gewohntem Knirschen tönte der Stahl hohl und hölzern. Die beiden Jungen blickten sich überrascht an, dann aber begannen sie wie auf Kommando hastig zu graben. Es dauerte nur wenige Minuten, dann griff Werner mit beiden Händen in die Grube und hob mit einiger Anstrengung eine kleine verwitterte Kiste heraus. Sie suchten nicht erst nach einem Schloß. Konrad setzte das Blatt des Spatens an, ein Ruck — und knackend sprang der Deckel auf.

„Mensch!" rief er erschrocken.

Was sie da sahen, war schon auf den ersten Blick ein kleines Vermögen wert. Werner begann vorsichtig auszupacken. Als erstes kam ein silbergetriebenes Kruzifix zum Vorschein, wohl vier Handbreit hoch, auf schwarzem Marmorsockel, eine wunderbare Arbeit. Darunter blitzte es von schwersilbernem Tafelgerät, Schmuck und alten Münzen. Keiner von den beiden Jungen vermochte zu sprechen, aber ihr Atem ging hörbar.

„Wir werden das abgeben müssen", sagte Werner schließlich und bemühte sich, entschlossen auszusehen.

Aber Konrad sah ihn nicht an, sein Herz schlug schwer und fast schmerzhaft. Er dachte an sein Zuhause, an die Wassersuppen zum Frühstück. Und die ewige Margarine. Und hier neben ihm stand Werner, der noch nie Geldsorgen gekannt hatte, der ein Faltboot, ein Zelt, ein Motorrad besaß und redete von „abgeben!" Aber für ihn würde dieser kleine Schatz hier das Ende aller Not bedeuten, und endlich einmal wieder frohes Lachen auf dem Gesicht seiner Mutter —

Konrads Blick fiel auf das Kruzifix mit dem schweren Sockel, wanderte weiter zu Werners blondem Schopf, der sich eben wieder über die Kiste neigte. Wie unter einem Zwang streckte er den Arm aus und zog die Figur zu sich heran. Und dann schwang er sich plötzlich hoch empor, im Krampf schlossen sich seine Finger — da spürte er einen wütenden Schmerz und ließ augenblicklich los. Dumpf fiel das Kruzifix zu Boden.

Werner fuhr herum.

„Was ist — was hast du?" fragte er und starrte dann auf die rechte Hand seines Freundes, von der Blut herabtropfte.

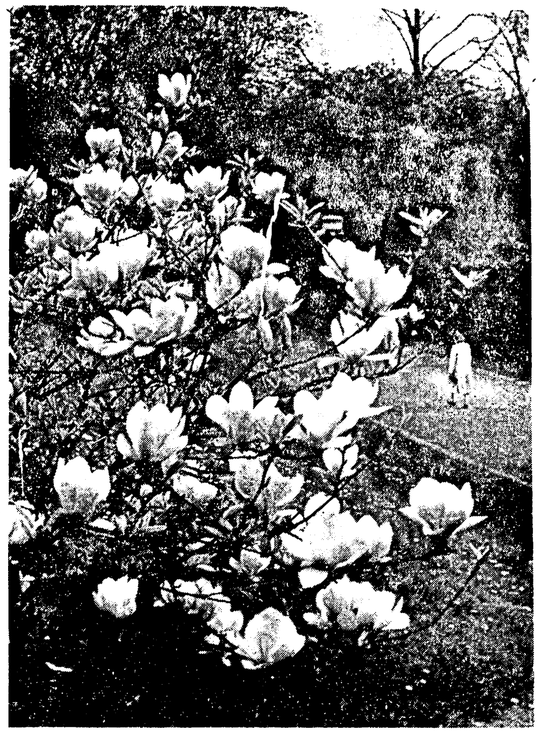
„Ich habe mich an der Dornenkrone des Kruzifixes verletzt", sagte Konrad und versuchte gleichgültig auszusehen.

Aber Werner beschäftigte sich zum Glück gleich wieder mit dem Inhalt der Kiste, denn das verstörte Gesicht seines Freundes machte ihn selbst verlegen. Später konnte er nie begreifen, warum sein Freund Konrad, nachdem die Sachen ihrem Eigentümer wieder übergeben waren, als Finderlohn kein Geld genommen, sondern um das Kruzifix gebeten hatte. Und er konnte nie ganz verstehen, warum Konrad die Figur mit solcher Sorgfalt behandelte und sich nie von ihr trennte.

KLAGE

Der schöne Mond will untergehn,
Er mag vor Leid nicht scheinen,
Die Sternlein früh vom Himmel sehn,
Mit mir sie wollen weinen.

FRIEDRICH VON SPEE



WENN DIE MAGNOLIEN IM PARK WIEDER BLÜHEN
dürfte des Winters Macht gebrochen sein. So sind uns die weißen duftenden Kelche Symbol des erwachenden Lebens in der Natur. Nach den Wochen des Winters setzt sie alles daran, ihre Kinder im schönsten Kleid den wärmenden Strahlen der Frühlingssonne zuzuführen.

Und über uns das Kreuz des Heilandes

Erzählung aus dem Leben / Von A. K. Korut

Peter Liesendahl war ein gesunder Mann von 28 Jahren und sich ganz seiner Kraft bewußt, denn er glaubte an sich und zimmerte sich eine Welt nach seinem Ermessen, so wie er sie haben wollte: seine Welt. Allerdings hatte es Peter auch erheblich leichter als die vielen Millionen Menschen, die dem harten Alltag Stunde für Stunde das tägliche Brot abringen mußten. Er, als Sohn des Besitzers der großen chemischen Werke, brauchte sich wahrhaftig keine unnötigen Sorgen zu machen; schließlich sah sein Vater in ihm den künftigen Generaldirektor, der mit seiner Person dafür sorgte, daß es andere Dinge als Erfolg und Aufstieg nicht gab. Gleichviel, darüber zerbrach sich der junge Liesendahl jetzt nicht den Kopf. Er wollte einmal ausspannen, einmal den Ballast — wie er die Arbeit zu bezeichnen pflegte — abschütteln für einige Wochen. Seine Eltern hatten in Meran ein großes Besitztum, wo er schon oft herrliche Tage verlebt hatte. Aber dieses Mal liebte er es, in entlegene, ihm noch unbekannte Gegenden zu schweifen.

Seit Tagen schon war er unterwegs, halte eine Menge Aufnahmen gemacht und beschloß, mit eintretender Dämmerung in einem der in der Ferne auftauchenden Dörfer zu übernachten. Und so schritt er rüstig weiter, als er plötzlich bei einer Wegbiegung vor sich ein Bild gewahrte, an dem er sonst achtlos vorbeigegangen wäre. Es war ein Monument, das seinen Schritt verhalten ließ, ein hohes, hölzernes schlichtes Kruzifix, das an der Stelle, wo sich das dornenumkrönte Haupt des Heilandes zur Seite neigte, von einem hellen Lichtschein, wie von einer Gloriole, umgeben war.

Der junge Wanderer war so beeindruckt von dem Bild, daß er den alten Mann, der am Fuße des Kreuzes saß, erst im letzten Augenblick bemerkte. Peter zückte die Kamera und betätigte den Auslöser. Aber auch der Alte bemerkte den jungen Mann erst, als die Aufnahme gemacht worden war, und er lächelte freundlich.

„Schon reichlich dunkel. Hoffentlich haben Sie lange genug belichtet", sagte er mit klangvoller Stimme.

Peter nickte und steckte die Kamera in die Bereitschaftstasche. „Ich glaube schon. Wissen Sie, mich reizte dieser stimmungsvolle Lichtschimmer um das Haupt des Gekreuzigten", entgegnete Peter und wies auf die helle Stelle. Der alte Mann stimmte lebhaft zu und murmelte wie zu sich selbst: „Ja, das Licht. Ach, das Kreuz wird von vielen nur als ein Symbol dunkler Trauer angesehen." Peter blickte auf. „Wie meinen Sie das?" Langsam erhob sich der Fremde mit dem Schlapphut und legte die Hand auf die Schulter des jungen Wanderers. „Lieber Freund, ich kenne Sie nicht, aber glauben Sie mir: es gibt nur wenige, die am Kreuz den Lichtschein entdecken. Ich selbst bin übrigens erst durch Sie auf diese lichte Erscheinung aufmerksam geworden."

Peter schaute dem Fremden kopfschüttelnd nach. „Ein sonderbarer Mensch, dieser Alte", dachte er bei sich ...

Es war am Karfreitag, und Peter war weit hinausgewandert. Vor einer Felsenhöhle blieb er stehen. Man hatte ihm eindringlich geraten, einen Führer mitzunehmen, aber Peter hatte nur gelacht.

Da fiel ihm plötzlich ein, daß heute Karfreitag war, und unwillkürlich mußte er an die sonderbaren Worte jenes alten Herrn denken. Was hatte der nur mit dem Kreuz gemeint?

Da, Peter schrie gellend auf, er hatte den Pfad verfehlt und war in eine Felsspalte geraten, das Gestein gab nach, und er stürzte unaufhaltsam in die gähnende Tiefe.

Als er wieder zu sich gekommen war, umgab ihn undurchdringliche Finsternis. Jetzt war auch er hilflos, er, der über Arbeit und Brot vieler Arbeiter und Angestellten entschieden hatte. Warum forderte Gott in dieser trostlosen Einsamkeit sein junges Leben? Aber Peter hatte ja von Gott nichts wissen wollen. Sollte sich sein Schicksal gerade am Leidenstag des Herrn entscheiden? Und da kam der junge Mann zum ersten Male in seinem Leben zu der Erkenntnis, daß es auch andere Dinge als nur Erfolg und Reichtum gab.

Leise sanken die Schatten der Dämmerung an diesem frühlingshaften Karfreitagabend hernieder. An Peters Bett saß der alte Mann, der ein kleines Buch in den Händen hielt, aus dem er die Worte las: „Siehe, solches alles tut Gott mit dem Menschen, daß er seine Seele vom Verderben bewahre und ihn erleuchte mit dem Licht der Gnade." Der Gerettete hob müde die Arme und flüsterte: „Das Licht vom Kreuze!"

Dann sank er erschöpft in die Kissen zurück, aber er war glücklich, weil er die Wahrheit erkannt hatte. Auf dem blassen Gesicht des Jungen lag etwas von dem Leuchten jenes einsamen Kreuzes in den Bergen, das in den Ostertag hoffnungsvoll und trostreich hinüberstrahlt als Symbol des Lichtes und des Glaubens an unsere dereinstige Auferstehung.

Christi Leid im Lied

„O Haupt voll Blut und Wunden"

Das schönste und eindrucksvollste aller Passionslieder: „O Haupt voll Blut und Wunden ...", verdanken wir der Uebertragung des lateinischen „Salve caput cruentatum" durch den bedeutendsten deutschen Kirchenliederdichter Paul Gerhardt (1604—1676). Seine Lieder entstanden in der Not nach dem Dreißigjährigen Kriege. In jener schlimmen Zeit dichtete auch der 1647 verstorbene Johannes Hermann sein: „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen". Nicht nur Dichter, auch viele große deutsche Maler und Bildhauer haben in ergreifenden Werken den Gekreuzigten verewigt, so Matthias Grünewald, Martin Schongauer und Albrecht Dürer, der es für den höchsten Ruhm der Kunst hielt, die Passion Jesu zu verherrlichen. Vor allem aber haben die Komponisten immer wieder versucht, die Leiden Christi in Kantaten und Liedern zu verkünden. Die „Matthäus Passion" von Johann Sebastian Bach ist die grandioseste Tonschöpfung dieser Art. Unsere ältesten Passionslieder stammen aus dem 12. und 13. Jahrhundert. Aus dem 14. Jahrhundert ist: „Da Jesus an dem Kreuze stund". Ebenso allgemein bekannt und eindrucksvoll sind: „O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet" (Agnus Dei) von Nicolaus Decius (gestorben 1525) und „Christi Mutter stand mit Schmerzen bei dem Kreuz".

Der Christ aber trauert nicht nur, er jubelt auch, denn Jesus hat ja überwunden. „Christ ist erstanden", triumphiert das älteste deutsche Osterlied, das bis auf die Sequenzendichtung des 9. Jahrhunderts zurückreicht. „Jesus lebt, mit ihm auch ich", singt Gellert. Das Leben hat den Tod besiegt. „Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, zu deiner Urstand fröhlich ist. Jetzt grünet, was nur grünen kann, die Bäume zu blühen fangen an. Es singen jetzt die Vögel all', jetzt singt und klingt die Nachtigall. Der Sonnenschein jetzt kommt herein und gibt der Welt einen neuen Schein. Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, zu deiner Urstand fröhlich ist", so bejubelt Friedrich von Spee im Gesangbuch 1623 das Erwachen des Frühlings. Die Auferstehung Christi und das Erwachen der Natur gehören zusammen. Darum erschallt in allen Kirchen zur Osterzeit immer wieder das „Alleluja".

EICHE und REBE

Nach einer griechischen Sage lieferte die knorrige Steineiche das Kreuzholz. Als nach der Verurteilung Christi alle Bäume sich weigerten, als Kreuzholz zu dienen, schloß sie allein sich aus. Zur Strafe wurde sie verflucht, und die Holzhauer meiden sie aus Furcht, von Unglück betroffen zu werden.

Die Weinrebe, die Zeugin von Christi Tod war, vergoß darüber Tränen. Als ihre Früchte gekeltert waren, gaben sie einen besonders köstlichen Wein, den die Winzer „Lacrimae Christi" nannten, und der heute noch in Süditalien angebaut wird.

Das „Gespenst" mit den grünen Augen

Peters aufregendes Erlebnis auf dem Heimweg am Abend

Da fuhr ihm der Bus genau vor der Nase weg! Peter machte ein ganz bestürztes Gesicht. Sein Vater wurde böse, wenn er nicht rechtzeitig nach Hause kam. Wäre er doch nur ein paar Minuten früher von seinem Freund weggegangen! Es wurde schon dunkel. Peter begann zu laufen. Bis nach Hause brauchte er wenigstens noch eine halbe Stunde. Natürlich würde die Mutter sich gleich wieder um ihn ängstigen. Dabei — was sollte ihm schon passieren? Diesen Weg konnte er im Schlaf gehen.

Für die JUGEND

Plötzlich fiel ihm etwas ein. Wenn er nun über den alten Garnisonshof ging, konnte er den ganzen Umweg am Bahnhof vorbei einsparen. Hm, ein ziemlich dunkler Weg. Daß es auch schon so spät war. Nein, bange war er natürlich nicht, nur dieses unheimliche Rauschen in den Tannen ...

Hier müßte er abbiegen — Vielleicht fragte der Vater jetzt zu Hause gerade nach ihm. Da besann Peter sich nicht lange mehr. In großen Sätzen rannte er die Straße hinunter. Rostig quietschte das alte Tor in den Angeln. Keine Menschenseele war hier zu sehen. Aber wozu auch! Peter wußte, er brauchte nur immer dem Hauptweg nachzugehen. Unter den verwilderten Bäumen und Büschen war es schon fast dunkel. Er fuhr zusammen. Irgend etwas hatte geraschelt. Ach, sicher nur eine Maus. War es nicht zum Lachen, daß er sich deswegen so erschrocken hatte?

Peter ging schneller. Hier unter den Tannen war es schon finstere Nacht. Da vorn stand doch jemand? Nein, er hatte sich geirrt. Wenn er erst die Biegung erreicht hatte, mußte er schon bald die Lichter der Gartenstraße sehen können. Da war ja die Biegung! Das Käuzchen rief noch einmal. Plötzlich blieb Peter wie erstarrt mitten auf dem Wege stehen. Ein Gespenst!

Seitlich in die Büsche gedrückt, lauerte es auf ihn. Es hätte nicht viel gefehlt und Peter wäre umgekehrt und so schnell er gekommen war den Weg zurückgerannt. Aber sein Vater hatte ihm doch versichert, daß es gar keine Gespenster gab.

Langsam, Schritt für Schritt ging Peter vorwärts. Schon wollte Peter vorbeilaufen. Da machte das Gespenst die Augen auf! Grüne, glimmende Augen, mit denen es hinterlistig zu ihm herüberschielte. Jetzt bewegte es sich.

In blassem Schrecken sprang Peter zurück. Das Gespenst kam hinter ihm her. „Miau!" Ein Schatten verschwand auf der anderen Seite des Weges in den Büschen. Eine Katze! Peter lachte plötzlich über seine Furcht und dann lief er heim.

Die Mutter zog ihn zur Tür herein. „Komm schnell, Vater hat schon ein paarmal nach dir gefragt. Wo hast du denn nur wieder so lange gesteckt? Der Bus ist doch schon längst vorbei."

„Ich bin zu Fuß gekommen", sagte Peter bloß, und gleich darauf, „kann ich das Busgeld behalten?"

Er lachte zufrieden, als die Mutter ja sagte.

Zwergkamele tragen Schulranzen

In gewissen Provinzen in Persien gibt es ein eigenartiges Tier: das Zwergkamel. Es sieht genau so aus wie ein großes Kamel, nur ist es bedeutend kleiner. Es hat eine durchschnittliche Höhe von 90 cm und sein Gewicht beträgt rund 35 kg. Natürlich können die Zwergkamele nicht für schwere Arbeiten herangezogen werden, und sie sind nicht in der Lage größere Lasten zu tragen oder zu ziehen. Auch ist es unmöglich, auf ihnen zu reiten. Die Besitzer der Tiere halten sie in erster Linie wegen der Wolle.

Aber auch die Schulkinder in Persien haben sich das Zwergkamel nützlich gemacht. Wenn das Tier auch keine schweren Lasten befördern kann, so ist es doch in der Lage, den verhältnismäßig leichten Schulranzen auf seinen Höcker zu nehmen und in die Schule zu tragen.

Ein riesengroßes Osterei

... hält Jutta in der Hand. Es ist ein Straußen-Ei und heträchtlich größer als die euch viel bekannteren Hühner-Eier. Daneben seht ihr ein Straußen-Küken, das erst acht Tage alt ist und schon — vergleicht ihr es einmal mit den Küken auf dem Hühnerhof — eine beachtliche Größe hat. Foto: Weskamp

Jedem seinen Wetterfrosch

Die Stadtmenschen haben das Barometer erfunden. Wissenschaftlich präzis gesprochen ist es ein Meßgerät zur Bestimmung des Luftdrucks. Der Mensch auf dem Lande, der Förster, der Wandersmann benötigt das Instrument nicht. Warum nicht? Weil ihm die Natur selbst hunderterlei Hilfsmittel gibt, um heute das Wetter von morgen zu bestimmen.

Die hochziehenden Federwolken künden, wenn sie aus dem Westen kommen, einen Witterungsumschlag an, da sie in diesem Falle einem Tiefdruckgebiet vorauseilen. Erscheinen sie dagegen aus dem Osten, so sind sie als Anzeichen für die Beständigkeit des heiteren Wetters zu betrachten. Dasselbe gilt für einzelne kleine Sonnenuntergänge, auch ohne Abendrot verheißen sie für den nächsten Tag schönes Wetter, während hierbei auftretende grünliche bis schwefelgelbe Tönungen alle Hoffnungen der Ausflügler, Touristen und Wanderer schwinden lassen. Auch auffallend starke Farben am Himmel und das plötzliche „Reinwerden" der Luft, deuten auf baldige Niederschläge hin. Wenn aber die Richtung des Windes mit jener der oberen Wolkenschichten übereinstimmt, tritt immer eine Besserung der Wetterlage ein.

Im Tierreich sind Vorboten schlechter Witterung das Ausruhen der Spinnen, Erdhügelaufwerfen der Maulwürfe und Springen der Fische. Auch wenn Hunde und Katzen plötzlich Gras fressen, rechnen viele Leute mit Regen. Wenn das Wollhaar der Schafe beim Anfassen knistert, also trocken ist, bleibt es bei gutem Wetter; fühlt es sich dagegen infolge der Luftfeuchtigkeit weich an, so sind Niederschläge zu erwarten.

Droht schlechtes Wetter, so jagen die Schwalben ihre Beute dicht über dem Erdboden, tanzen aber die Mückenschwärme hoch oben am Himmel, wohin ihnen die Vögel folgen müssen, bleibt Petrus auch weiterhin guter Laune. Dagegen umwölbt sich seine Stirn, wenn die Bremsen und ähnliche Plagegeister uns beim Baden unentwegt verfolgen und große Unruhe zeigen.

Regenscheu sind unter anderen die Gartenbohne, der Löwenzahn und die Silberdistel. Man erkennt dies am frühzeitigen Einrollen oder dem Schließen von Blüten und Blättern. Die Klatschrose öffnet ihren Kelch nur dann, wenn die Luft völlig trocken ist. Schlechtes Wetter ist in Sicht, wenn Nachtviolen und Waldgeißbart besonders stark duften.

Wer hat den Groschen? — Ein lustiges Spiel

Paul und Pauline führen ein feines Kunststück vor. Pauline geht auf den Flur. Die Gesellschaft sitzt im Kreis oder um einen Tisch herum. Nun gibt Paul einem von ihnen einen Groschen und bittet ihn, das Geldstück in die Tasche zu stecken. Dann ruft er Pauline herein und Pauline sieht sich kurz im Zimmer um, geht hin und sagt: „Der da hat den Groschen!" Ja, tatsächlich hat sie recht. Das ist der Zehner.

Und wie wird das gemacht? Die Sache ist ganz einfach. Pauline zählt von ihrem Platz aus rechts im Kreis herum. Paul rief sie mit drei Worten: „Paulline, komm herein!" So muß der Dritte nach rechts das Geld haben. Ist die Gesellschaft sehr groß, müssen Paul und Pauline noch einen besonderen Kniff anwenden. Ruft Paul zuerst den Namen, so muß Pauline rechts herum zählen. Ruft er sie aber ohne Namen oder nennt den Namen erst später, so zählt Pauline von ihrem Platz weg nach links — und trifft allemal richtig auf den Groschen.

Auch unsere Sinne können sich irren

Heiß und kalt ist nicht immer zu unterscheiden

„Irren ist menschlich!" sagt man. Und wirklich sind unsere fünf Sinne längst nicht so zuverlässig wie man eigentlich glauben sollte. Ein heller Wagen erscheint uns beispielsweise bedeutend größer als ein dunkler von der gleichen Größe. Mehr als wir denken sind unsere Sinne geneigt, ihrem Besitzer einen Streich zu spielen. Wem es Spaß macht, der kann sofort einige entsprechende Versuche machen.

Mit unserem Orientierungssinn ist es nicht weit her, wenn wir nicht mit den Augen sehen, wo wir uns befinden. Foto: Riedel

Prüfen wir gleich einmal unseren Geschmacksinn. Zu diesem Zweck verbinde man dem „Opfer" die Augen und drücke ihm zwei Gläser verschiedenen Inhalts in die Hände, das eine mit Malzbier, das andere mit Apfelsaft gefüllt. Ich wette, daß der Betreffende nicht die geringste Ahnung hat, ob er nun von dem Bier oder von dem Saft trinkt. Vorausgesetzt, daß er überhaupt darüber informiert wurde, um welche Getränke es sich handelt und vorausgesetzt, daß er nicht mogelt und während des Trinkens die Luft anhält.

Nicht weniger schlecht ist es um unseren Tastsinn bestellt. Denjenigen, die sich dennoch etwas darauf einbilden, wird geraten, sich einmal mit verbundenen Augen in einen ihnen fremden Raum führen zu lassen. Hier gilt es nämlich, lediglich mit den tastenden Fingerspitzen zu erraten, welchen Gegenstand man vor sich hat. Das hört sich leichter an als es ist.

Ebenso unzuverlässig ist unser Orientierungssinn. Wer's nicht glaubt, der stülpe sich flink eine alte Kaffeemütze über den Kopf, und zwar so, daß sie bis zur Spitze der Nase reicht. Und nun wacker ein halbes Dutzend Mal um die eigene Achse gedreht. Wer nach dieser Prozedur in der Lage ist, (wohlgemerkt, die Kaffeemütze bleibt auf dem Kopf), die „geographische" Lage von Tür, Fenster und Schrank zu bestimmen, der dürfte Chancen haben, auch bei dem schwierigsten Geländespiel seinen Mann zu stehen.

Heiß oder kalt? Das ist die Frage bei der nächsten Prüfung. Wir brauchen drei Schüsseln mit Wasser. Und zwar eine Schüssel mit heißem, eine mit kaltem und eine mit lauwarmem Wasser. Die rechte Hand wird in das warme, die linke in das kalte gesteckt, die Augen werden vorher geschlossen, so daß man nicht sieht, wie die Schüsseln postiert worden sind. Nach wenigen Sekunden wandern beide Hände zugleich in die mittlere Schüssel mit dem lauwarmen Wasser.

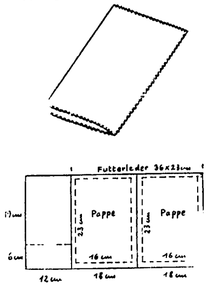
Und jetzt kommt die Frage: Ist der Inhalt des letzten Gefäßes heiß oder kalt? Die Entscheidung dürfte schwer fallen, denn wie gesagt, unsere Sinne lassen sich leicht narren.

Wir basteln eine Schreibmappe

Ihr könnt die Mappe aus Leder oder festem Kunststoff herstellen. Besorgt euch ein Stück Leder von 48 cm Länge und 25 cm Breite. Dazu braucht ihr noch passendes Futterleder. Es muß 36 cm lang und 25 cm breit sein. Habt ihr biegsames Leder, so braucht ihr zum Versteifen zwei Pappscheiben, sie müssen 16 cm mal 23 cm groß sein. Außerdem braucht ihr feine Lederstreifen.

Das Handwerkszeug besteht aus Schere, Bleistift, Lineal, Klebstoff und einer Lochzange. Außerdem braucht ihr zum Hämmern als Unterlage ein altes Holzbrett.

Habt ihr alles, so könnt ihr mit der Arbeit beginnen. Die Schreibmappe wird zum Aufklappen gearbeitet. Legt das große Lederrechteck mit der Länge vor euch auf den Tisch mit der schönen Seite nach unten. Dann nehmt Bleistift und Lineal zur Hand und zeichnet euch senkrechte Linien ein, damit ihr wißt, wie alles aufeinander kommt. Auf der Zeichnung seht ihr, daß der Mittelkniff nicht in der Mitte ist, da das eine Ende des Rechtecks für Taschen nach oben umgeschlagen wird.



Der Mittelkniff ist von dem linken Rand 30 cm und 18 cm vom rechten Rand entfernt. Zeichnet nach diesen Maßen die Mittellinie von oben nach unten ein. Dann teilt ihr noch auf der linken Seite das Seitenteil ab und zeichnet eine weitere senkrechte Linie, die 12 cm vom linken Außenrand entfernt ist auf. Das Futterleder bekommt auf der rechten Seite 2 cm vom oberen Rand entfernt, 1 cm vom rechten Außenrand und 1 cm vom Mittelkniff einen 3 mm breiten Einschnitt, der 16 cm lang ist.

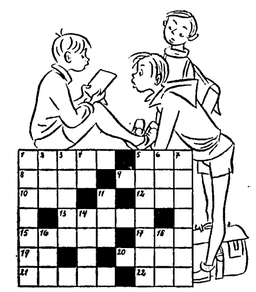
Nun legt wieder euer großes Lederstück vor euch auf den Tisch. Ihr habt es vorhin in drei Felder eingeteilt. Auf die 2 gleichgroßen Felder werden die 2 Pappen aufgeklebt, so daß ringsherum ein 1 cm breiter Rand bleibt. Wenn es angetrocknet ist, klebt das Futterleder darüber, auf der rechten Seite wird aber nur der Rand festgeklebt, da sich sonst der Schreibblock nicht in den Einschnitt schieben läßt. Denkt daran, daß die schöne Seite des Futterleders nach außen kommt. Anschließend klappt das linke Rechteck zur Mitte.

Ehe ihr nun mit Lochen beginnt, muß jedes Loch mit Bleistift und Lineal sorgfältig aufgezeichnet werden, damit die Briefmappe ganz ordentlich aussieht. Zeichnet euch ringsherum eine kleine Hilfslinie, die vom Außenrand 0,5 cm entfernt ist. Auf dieser geht ihr dann wiederum alle 0,5 cm einen Punkt an. Damit beim Lochen nichts verrutschen kann, nehmt noch einige Büroklammern und klammert die überklebten Teile aneinander. Nun wird sorgfältig gelocht. Dann werden die Lederriemchen mit der Hand durch die Löcher gezogen und die Enden gut festgeklebt.

Die linke große Tasche wird anschließend mit kleinen Steppstichen an das Futterleder genäht, damit eure Brieftasche 2 Taschen hat. Die obere Tasche ist 19 cm groß, sie ist für Briefumschläge und Postkarten gedacht, in die untere steckt ihr euren Kugelschreiber usw. hinein.

Zum Kopfzerbrechen

Spannende Geschichte



Von links nach rechts: 1. Stadt in der Schweiz, 5. Schiffsnotruf, 8. Fluß in Hessen, 9. Teil eines Rades, 10. rumänische Münze, 12. griechische Göttin, 13. Nähutensil, 15. weiblicher Vorname, 17. starkes Seil, 19. Tierprodukt, 20. Teil der Frucht, 21. juristischer Beruf, 22. Teil eines Wagens

Von oben nach unten: 1. europäischer Staat, 2. Abschiedsgruß, 3. französischer Fluß, 4. persönliches Fürwort, 5. Teil einer Lichtleitung, 6. Himmelsrichtung, 7. Meerestier, 11. Dichtungsart, 14. weiblicher Vorname, 16. südamerikanische Hafenstadt, 18. Papageienart (ch = ein Buchstabe).

Auflösungen

Spannende Geschichte: Von links nach rechts: 1. Basel, 5. SOS, 8. Eder, 9. Achse, 10. Leu, 12. Aio, 13. Nadel, 15. Irene, 17. Tau, 19. Bi, 20. Kern, 21. Notar, 22. Rad. — Von oben nach unten: 1. Belgien, 2. Ade, 3. Seine, 4. er, 5. Schalter, 6. Ost, 7. Seehund, 11. Ode, 14. Anna, 16. Rio, 18. Ara.

Robbenparadies in Alaska

Nicht weniger als fast fünf Millionen Pelzrobben tummeln sich auf den vier Pribilow-Inseln, die zu Alaska gehören. Die gesamte Fläche der nur von Robbenjägern bewohnten Inseln ist kleiner als die des Bodensees. 85 Prozent des ganzen Weltbestandes an Pelzrobben leben in großen Herden auf diesen Inseln. Von dort kommen auch die echten Alaska-Seehundpelze, die bei uns unter dem Namen „Seal" bekannt sind.

Fröhlichkeit und Heiterkeit

Eine Veranstaltung von Theaterring und „Wohnen und Leben" in Langen

„Fröhlichkeit und Heiterkeit" war der Titel der sechsten Veranstaltung des Langener Theaterrings der Volkshochschule in Verbindung mit dem kulturellen Dienst der Nassauischen Heimstätte „Wohnen und Leben". Zu diesem besinnlichen heiteren Programm aus dem Reich der Spieloper und der Operette hatte man Kapellmeister Horst Welter und seine Opernschüler Hannelotte Fecht-Schnappauf (Koloratursopran), den Tenor Rudolf Lehmann und die Bassisten Karl-Heinz Herr und Hans Kümmel verpflichtet. In einem bewußt familiären Plauderton gab eingangs Kapellmeister Welter einige Erläuterungen. Er sprach von dem immerwährenden Gleichklang der Verzauberung durch die Macht der Musik und der menschlichen Stimme. Aus einem einfach dahingesprochenen Satz können Töne ein großes musikalisches Erlebnis schaffen. Und so war, ehe der erste Ton erklang, bereits ein Kontakt zwischen Bühne und Zuschauer hergestellt. Der erste Teil des Programms war Mozart, Lortzing, und Nicolai vorbehalten, während man im zweiten Teil neben den klassischen Operettenkomponisten Johann Strauß, Millöcker und Lehar auch Emmerich Kalman und Franz Grothe hörte.

Hannelotte Fecht-Schnappauf zeigte gleich zu Beginn in der Arie der Königin der Nacht aus Mozarts „Zauberflöte" ihre ausgezeichneten Fähigkeiten bei den Koloraturen. Sauber und klar sind ihre Ansätze und selbst in den höchsten Lagen klingt kein Ton gepreßt. Ihr Singen ist locker und von einer hellen und feinen Tonfarbe. Ein Genuß ist es die „Nachtigall" aus dem Film „Schwedische Nachtigal" zu hören, dessen Musik Franz Grothe schrieb. Dankbar darf genannt werden, daß auch einmal diese gute Filmmusik, die eine gehobenere Haltung zeigt als die übliche gebracht und dadurch an einen längst vergessenen Film wieder einmal erinnert wurde. Ihre dramatische Veranlagung zeigte die Sopranistin in dem Czardas aus der „Fledermaus".

Der Sopranistin zur Seite stand in dem Duett „Wer uns getraut" aus dem „Zigeunerbaron" der Tenor Rudolf Lehmann. Im ersten Teil sang er aus Mozarts „Entführung aus dem Serail" „Wenn der Freude Tränen fließen ..." und aus dem Gebiet der Operette „Zwei Märchenaugen" aus der „Zirkusprinzessin" von Kalmann. Daß seine Stärke musikalischer Ausdruckskraft auf dem Gebiet der Operette liegt, bewies er mit den „Märchenaugen" und „Gern hab ich die Frauen geküßt". Hier war sein Schmelz angebracht. An eine bessere Aussprache, namentlich bei Schlußvokalen, muß noch gearbeitet werden.

Mit einer gut fundierten und auf einer feinen Ressonanz aufgebauten Baßstimme wartete Karl-Heinz Herr auf, der zur Zeit am Stadttheater Mainz verpflichtet ist und in der nächsten Saison ans Landestheater Darmstadt wechselt. Im ersten Teil sang er zweimal Mozart: Die „Registerarie" aus „Don Juan" und die Arie „In diesen heiligen Hallen" aus der „Zauberflöte" und zusammen mit der Sopranistin das Duett „Laß er doch hören" aus Lortzings „Wildschütz".

Auf dem Gebiet der Operette zeigte Karl-Heinz Herr sein Können mit der bekannten Weise aus dem „Bettelstudent" von Millöcker „Ach, ich hab sie nur auf die Schulter geküßt ..."

Als Baaß-Buffo, jener Sänger, der eine lustige Partie singt, stellte sich Hans Kümmel vor. Gleich bei seinem ersten Auftritt, dem „Sancta justitia" des Bürgermeister von Saardam, van Bett, aus Lortzings „Zar und Zimmermann" gab es etwas unvorhergesehen Heiteres. Nach einer Seite der Klavierbegleitung waren die anderen Seiten einfach verschwunden. Man unterbrach mit einer heiteren Entschuldigung und machte nochmals ein Da capo, als der Kollege Tenor mit einer anderen Klavierstimme aushalf. Weitere Kostbarkeiten waren „Als Büblein klein ..." aus Nicolais „Lustigen Weibern" und das Lied vom Borstenvieh und Schweinespeck aus dem „Zigeunerbaron" von Strauß. Hans Kümmel besitzt einen fülligen grundigen Baß und auch die Mimik, die nötig ist, jene Partien heiterkomisch wirken zu lassen. Möge sein Weg einmal der eines uns unvergeßlichen Sanders Schier sein.

Kapellmeister Horst Welter war seinen Opernschülern ein zurückhaltender anpassungsfähiger Begleiter. Allen galt der beifallsstarke Dank des Publikums. Das Motto des Abends von der Fröhlichkeit und Heiterkeit hatte Brücken geschlagen und das soll mit der Dank sein an alle, die diese Stunden vermittelten, gerade in einer Zeit, in der auch unter einem solchen Motto oft ganz andere Töne Wege zu unseren Ohren suchen wollen.

Wegbezeichner des Odenwaldklubs tagten

Der Wegbezeichnungsausschuß des Odenwaldklubs hielt in Bruchsal seine Frühjahrstagung ab. Studienrat a. D. Friedrich Lehmann-Heppenheim sagte u. a.: Der Odenwaldklub legt den größten Wert darauf, daß die Wegmarkierung so übersichtlich wie möglich ist, damit jedermann die Möglichkeit hat, sich auf einer Wanderung durch den Odenwald und seine Randgebiete genau zu orientieren. Bedauert wurde, daß durch die Ausdehnung der Dörfer und durch die Randsiedlungen die Wegbezeichnungen vielfach geändert werden müssen. Große Einschnitte verursachte die Autobahn, die von der Mainspitze durch den Kreis Offenbach in Richtung Aschaffenburg führt. Erst wenn neue Brükken gebaut sind, werden die Markierungen an den unterbrochenen Stellen wieder hergestellt werden können.

LANGENER ZEITUNG

Unter Hinweis auf § 5 des hessischen Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse vom 23. 6. 1949 teilen wir mit: Druck und Verlag der Langener Zeitung: Buchdruckerei Kühn, KG, Langen, Darmstädt. Str. 28

Jetzt sagen es Millionen Frauen:

das beste Persil, das es je gab!

Tag für Tag schreiben begeisterte Hausfrauen über Persil 59:

Frau S. Mützel, Euerdorf/Bad Kissingen: „Perlon-Sachen sind die Sorgenkinder von uns Hausfrauen! Ich habe kurz entschlossen die weiße Perlon-Wäsche mit Persil 59 gewaschen ... und der Erfolg blieb nicht aus. Ich hatte noch nie so duftig-weiße Perlon-Wäsche!"

Frau A. Sandner, Hörstein/Aschaffenburg: „Wer die Vorteile von Persil 59 erkannt hat, der bleibt dabei! Man spart Geld, denn das Einweichen ist bei Persil 59 nicht mehr erforderlich – und meine Wäsche ist einfach wunderbar gepflegt!"

Frau D. Lück, Solingen-Weyer: „Meine Nachbarinnen und ich sind einer Meinung: Persil 59 ist einfach wunderbar! Es macht wirklich Spaß, mit Persil 59 zu waschen!"

Persil 59 vereint modernste Waschvorteile mit dem Persil-Vorzug echter Wäschepflege.

Jetzt auch im Riesen-Sparpaket. Inhalt: 2 Doppelpakete – 20 Pfg. Ersparnis!

Persil 59

ADOX

100 Jahre ADOX

Wir suchen laufend für unser Werk Neu-Isenburg

Arbeitskräfte

männliche: Wechsel-Schicht Betrieb, w'bliche: 5-Tge.-Woche. Ferner

1 Kraftfahrer

Handwerker, Laboranten

Küchenhilfen, Spül- und Putzfrauen

Zur Einarbeitung wird genügend Zeit zur Verfügung gestellt.

Die guten Arbeitsbedingungen sind bekannt, oder können bei der Personal-Abteilung erfragt werden.

Tägliche Vorstellung von 9—12 und 15—17 Uhr.
Telefonische Anfragen: Neu-Isenburg 8981

Schriftliche Bewerbungen an!

ADOX FOTOWERKE
Dr. C. SCHLEUSSNER G. m. b. H., Werk Neu-Isenburg, - Personal-Abteilung -

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

jüngere Schuhmacher

in Dauerstellung. Wir zahlen hohe Löhne und gewähren zusätzlich soziale Leistungen. Altersversorgung. Arbeitskleidung wird gestellt.

SCHUH-HANSA
DIE GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHBEDARFARTIKEL
Ffm., Basaltstraße I - 3

Blitzschutz-Anlagen

für Einfamilien-Häuser ab 290,— DM
für Zweifamilien-Häuser ab 350,— DM
(Teilzahlung möglich.)

Beratung und Auskunft erteilt

BLITZSCHUTZ-ANLAGENBAU
KURT OLISCH, Dornheim (Hessen)

Es werden laufend weibl. und männl.

Arbeitskräfte

eingestellt.

Sehring, Roth & Co.

Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

Heimarbeiter

für leichte Arbeit gesucht. Vorzustellen in der Geschäftszeit von 8.00—17.00 Uhr.

Karl Gronemeyer K.G.
Etiketten-Fabrik, Mörfelder Landstr. 35

Junghennen

Weiße amerik. Leghorn, rebhuhnfarb. Italiener und andere Nutzrassen aus der westfälischen Zucht von Geflügelpark **STROOP, (Bietberg)** mit hohen Eierleistungen.

Bestellungen b. **PH. SALLWEY, Langen,** Feldstraße 54

Liefertermine: 4. Mai, 25. Mai, 8. Juni und 29. Juni.

Inserieren — bringt GEWINN!

Für das Baby:

HIPP

*Gemüse * Früchte*

auf alle Kindernährmittel 3% Rabatt

unzerreißbare Gummihöschen in allen Größen nur 1,—

Fachdrogerien

Enste

Langen Bahnstr. u. Lutherpl.

Dröll-Kaffee ein Genuß

JUBEL GOLD

125 gr für nur DM 2.20

NEU! in der hygienischen absolut aromadichten Packung

Zur kommenden Saison

bieten wir Ihnen in der bekannten, großen Auswahl die

Markenfahrräder

Rixe, Bauer und NSU an.

Sport-, Touren- und Kinderfahrzeuge sind in den verschiedensten Ausführungen und Farben am Lager.

Mopeds

in den Fabrikaten Zündapp, NSU, Rex und Bauer lieferbar.

Reparatur-Werkstatt

WERNER & DUTINE
Langen, Frankfurter Straße 9

Wir stellen ein

Maschinenschlosser, Hilfsarbeiter

PFAFF
WASCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Geld als Personalkredit bis 2000 DM **Geld**
gegen Verdienstnachweis

Finanzierung u. Beleihung v. Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlermithaftung und auf Wunsch wechselfos. Versicherungen & Hypotheken aller Art

M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50
Bürozeit: Tgl. von 17 - 19 Uhr. Samstags 10 - 14 Uhr.

Heißluftöfen, Ölöfen
Herdkombinationen in allen Fabrikaten
(Elektro, Gas und Kohle)
Kühlschränke, Waschmaschinen
führende Fabrikate
Wäscheschleudern
ab 186,— DM, und
Baumspritzen.

Besuchen Sie unsere

Ausstellungsräume!

Karl Dammel
Mörfelden b. Ffm., Bahnhofstraße 6/8
Telefon 20 10
Auf Wunsch Abholung

EIGENHEIM ohne Barkapital

Eigener Baugrund sowie Selbsthilfeleistung oder Anspruch auf Zuschüsse erforderlich. Bauherr kann Bauweise, Baustofflieferanten und Arbeitskräfte selbst wählen. Mein Institut übernimmt Hypothekenbeschaffung und **Zahlung aller Rechnungen, schon ab Baubeginn.** Wenn Baugrund vorhanden, komme ich zu unverbindl. Beratung ins Haus.

H. WILHELMS Immobilien - Finanzierungen
Frankfurt/M., Rothschildallee 11, Tel. 46021

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

über 60 Jahre

Merk dir das Möbel Trass

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Auf Grund unserer Betriebserweiterung stellen wir sofort folgende tüchtige Arbeitskräfte unter günstigen Bedingungen ein:

Hilfsarbeiter, Blechschlosser, E-Schweißer Dreher und Bohrwerksdreh.

Gute Verdienstmöglichkeit wird geboten.

Werkskantine ist vorhanden.

MASCHINENFABRIK
Fleissner GmbH. & Co.
Egelsbach bei Ffm.

KONSUM

Eier Kl. A 10 Stück 1.38 Kl. B 1.28 Kl. C 1.18

Hühner holländ. o. D. 500 g 1.80

Peki-Enten holländ. 500 g 1.75

Dän. Hähnchen brattertig 500 g 2.70

Sardinen Portug., in Olivenöl 2 Dosen 1/4 club 25 mm -.98

Camembert 30% F. i. T 90-g-St. Alpenglut 3 Stück -.84

Zervelatwurst in Fettdarm Ia 125 g -.98

Vorderschinken gekocht 200 g 1.45

Ananas gz. Scheib. 1/1 Ds. 1.45

Aprikosen halbe Fr. 1/1 Ds. 1.78

KONSUM gut!
...UND RÜCKVERGÜTUNG

Konsumgenossenschaft Frankfurt a. M. e. G. m. b. H.

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung Verantwortung überlassen wir dem Einsender

Geschwister-Scholl-Schule

Sehr geehrter Herr Dr. Gunter Mann!

Nachdem Sie mich in Ihrem Leserbrief in der Langener Zeitung vom 8. April 1960 persönlich ansprechen, muß auch ich es tun. Ich will trotzdem versuchen, dem Streitgespräch das dem Gedächtnis der Geschwister Hans und Sophie Scholl würdige Niveau zu geben, das Sie in Ihren Ausführungen vermissen lassen.

Die Fronten sind klar, nachdem Sie die „Ahnungslosen" als „ausgerechnet die Vertreter der Regierungspartei" herausstellen, womit Sie sicher nicht die Regierungspartei der Langener Stadtverordnetenversammlung meinen, und die rethorische Frage aufwerfen, ob eben diese Vertreter der Regierungspartei etwa gar nicht belehrt sein wollen. Ihnen auf diese Anwürfe die aufklärende Antwort zu geben, würde den Rahmen einer Erwiderung überschreiten und dem Gedenken der Geschwister Scholl nicht würdig sein.

Ich finde es kommunalpolitisch bedrückend, daß Sie sich für Ihre herabsetzenden Betrachtungen einleitend die Rückendeckung „nach dem Bericht der Langener Zeitung vom 5. 4. 60" verschaffen, womit zu unterstellen ist, daß Sie von Ihrem ersten Bürgerrecht, die Arbeit der gewählten Vertreter der Bürgerschaft in der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung unter Kontrolle und Kritik zu nehmen, keinen Gebrauch gemacht haben. Diese sachlich uninteressierte Haltung gegenüber der praktischen, aufopferungsfreudigen Arbeit der Stadtverordneten zum Wohle der Einwohnerschaft der Stadt Langen entschuldigt aber nicht Ihre völlig unzutreffende Feststellung, daß ausgerechnet die Vertreter der CDU zu verhindern suchten, daß die Dieburger Schule den Namen Geschwister-Scholl-Schule führen solle. Da die Schriftleitung der Langener Zeitung diese Unrichtigkeit in Ihrem Leserbrief offensichtlich übersehen hat, bleibt mir zu Gunsten ihrer Berichterstattungswahrheit festzustellen, daß die Langener Zeitung in ihrem das Thema nur skizzierenden Bericht in keiner Weise oder Wendung auch nur eine Andeutung einer dahingehenden Auffassung wiedergegeben hat.

Ihre Betrachtung, daß es zu „offenbar" unwürdigen Diskussionsformen und dem Ins-Feld-Führen „fadenscheiniger Verfahrensfragen" gekommen sei — Sie hätten sich diese „unwürdige" Debatte anhören sollen, Herr Dr. Mann — gibt mir nun Gelegenheit, den Bericht der Langener Zeitung zu ergänzen und die Haltung der Fraktion der CDU darzulegen. Vorweg sei aber Ihnen, Herr Dr. Mann, noch gesagt, daß Ihre Empörung über „fadenscheinige" Verfahrensfragen sicherlich nicht nur von mir als Direktivanspruch empfunden wird, den aus der kommunalen Arbeit im Interesse der kommunalen Leistung zu verbannen, das erste Ansinnen eines Stadtverordneten sein muß.

Es war tatsächlich ausschließlich ein Streit um Verfahrensfragen, mit dem die sachliche Frage der Empfehlung des Schulvorstandes, der Dieburger Schule den Namen Geschwister-Scholl-Schule zu geben, nur bedingt hinsichtlich der Antragskoppelung des Magistrats, gleichzeitig auch der in der Planung befindlichen zweiundzwanzigklassigen Schule im Oberlinden einen Namen zu geben, zu tun hatte.

Die unverbrüchliche Beachtung der Verfassung ist das Gerippe eines demokratischen Gemeinwesens. Ohne Gerippe ist jede biologische und, im übertragenen Sinne, staatliche Ordnung unmöglich. Auf der kommunalen Ebene sind die Ausschüsse die Vorfluter der zwingenden Gemeindeordnung.

Die für die 32. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung zur Entscheidung gestellte Vorlage „Namensgebung für die Volksschulen, Drucksache Nr. 319" war von dem Herrn Stadtverordnetenvorsteher auf die Tagesordnung gesetzt worden, ohne daß sie ordnungsmäßig dem Haupt- und Finanzausschuß zur Stellungnahme vorgelegen hatte. Sie enthielt demgemäß auch keine Empfehlung des Haupt- und Finanzausschusses. Obwohl der Fraktion der CDU durchaus bekannt war, daß ihre Freunde und der Vertreter der CDU im Schulvorstand den Namen Geschwister-Scholl-Schule für die Dieburger Schule vorgeschlagen hatten und jedem der Fraktions-Mitglieder dieser Vorschlag des Schulvorstandes Herzenssache war, konnte und durfte sie aus Gründen einer von ihr abgegebenen zurückliegenden, die Namensgebung für Straßen und Plätze betreffende Burgfriedenserklärung, mit Rücksicht auf die in der gleichen Vorlage zur Entscheidung anstehenden Namensgebung für die Schule im Oberlinden auf die ordnungsmäßige Behandlung im Haupt- und Finanzausschuß nicht verzichten. Es sollte für den Mut und die Verantwortungsfreudigkeit der Männer der Fraktion der CDU sprechen, dahingehende, immer unvollständig sein müssende und für die Öffentlichkeit schwer verständliche Erklärungen abzugeben, die leicht als eine Erklärung gegen die Vorlage verstanden werden konnten. Die Fraktion der CDU glaubte, im Haupt- und Finanzausschuß eine Sicherung aushandeln zu müssen, daß die „Geschwister-Scholl-Schule" nicht als eine politische Namensgebung gewertet werden und die SPD nicht für die Schule im Oberlinden Abänderungsvorschläge in Richtung einer politischen Namensgebung einbringen würde. Die Tatsache der erfolgten Übergehung des Haupt- und Finanzausschusses und damit dem Fehlen einer Empfehlung des Ausschusses in der Vorlage konnte die Befürchtungen der Mitglieder der Fraktion der CDU nur verstärken.

Der Verlauf der Behandlung der Drucksache Nr. 319 im Plenum hat der Fraktion der CDU rechtgegeben.

1. Dem Antrag der CDU auf Absetzung des Punktes I/7 und Verweisung an den Haupt- und Finanzausschuß wird von der SPD mit der Gegenbegründung widersprochen, daß der Punkt für sie völlig klar sei.
2. In dem nunmehr erfolgten Behandlung des Punktes Teil I/7 der Tagesordnung gibt die SPD ihre Zustimmung zu dem Vorschlag des Schulvorstandes hinsichtlich der Namensgebung Geschwister-Scholl-Schule, versagt sich jedoch zur Bestürzung der CDU dem Namensvorschlag des Schulvorstandes für die Schule im Oberlinden und beantragt die Absetzung dieser Namensgebung und die Verweisung an den Haupt- und Finanzausschuß, da diese Namensgebung noch nicht eilen würde.
3. Die CDU weist erregt auf die Diskrepanz zur Ablehnung des Antrages der CDU auf Verweisung der Gesamtvorlage an den Haupt- und Finanzausschuß und dem jetzigen Ausklammerungsantrag der SPD hin. Die CDU verschweigt nicht, daß sie die Befürchtung hegt, daß der Teilabsetzungsantrag seine tieferen Gründe in der Absicht hat, die Durchbrechung des Burgfriedens zu Gunsten der Geschwister-Scholl-Schule als Anlaß zu nehmen, für die Schule im Oberlinden einen politischen Namen zu präsentieren. Die CDU bejaht die Namensgebung der Geschwister-Scholl-Schule für die Dieburger Schule, lehnt aber die Ausklammerung der Namensgebung für die Schule im Oberlinden ab und folgt damit der Empfehlung des Schulvorstandes.
4. Die SPD erklärt ihre Überraschung über die Erregung der CDU und versichert, daß sie mit ihrem Ausklammerungsantrag nicht an eine politische Namensgebung für die Schule im Oberlinden gedacht habe. Jedenfalls wären Namen in ihrer Fraktion noch nicht gefallen, von Albert Schweitzer abgesehen.
5. Die Diskussionen finden nicht zueinander. Es wird einer Unterbrechung zugestimmt.
6. Nach der Unterbrechung bringt die CDU den Antrag ein, der Dieburger Schule den Namen Geschwister-Scholl-Schule und der Schule im Oberlinden den Namen Albert-Schweitzer-Schule zu geben. Der Herr Stadtverordnetenvorsteher erklärt die Anträge der SPD für weitergehend u. läßt über diese abstimmen. Damit wird der Antrag der CDU nicht wirksam.
7. Der Antrag der SPD auf Namensgebung Geschwister-Scholl-Schule wird mit 12 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen angenommen.
8. Der Antrag der SPD auf Ausklammerung der Namensgebung für die Schule im Oberlinden und Verweisung an den Haupt- und Finanzausschusses wird ebenfalls mit 12 Stimmen angenommen bei 3 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen.

Das, Herr Dr. Mann, ist die nüchterne Wahrheit über die Haltung der „ahnungslosen" Vertreter der Regierungspartei, wie Sie die Fraktionsmitglieder der CDU zu benennen belieben, und ihren angeblichen Versuch, die Namensgebung Geschwister-Scholl-Schule über nach Ihrer Meinung „fadenscheinige Verfahrensfragen" zu verhindern! Das glatte Gegenteil Ihres ausfallenden Vorhaltes ist richtig!

Richtig ist, daß die Fraktion der CDU den Antrag auf Namensgebung der Dieburger Schule in Geschwister-Scholl-Schule und die gleichzeitige Namensgebung für die Schule im Oberlinden in Albert-Schweitzer-Schule eingebracht hat, dieser Antrag jedoch dem Geschäftsordnungsveto des Herrn Stadtverordnetenvorstehers zum Opfer fiel.

Mit diesen Darlegungen zur Sache habe ich dann nur noch Ihre Feststellung, daß die knappe Mehrheit zu Gunsten der Geschwister-Scholl-Schule „für einige Volksvertreter beschämend" sei, auf ihren tatsächlichen Wert zu bringen, indem ich Sie auf die parlamentarische Übung der Stimmenthaltung hinweise, die immer dann wirksam wird, wenn eine Abstimmung über die Geschäftsordnung erzwungen wird, statt die betreffende Vorlage zur Vermeidung einer „Kampfabstimmung", um mit Ihren Worten zu reden, zur nochmaligen und in diesem Falle erstmaligen eingehenden Beratung an den Haupt- u. Finanzausschuß zu verweisen.

Ich stelle fest, daß der von Ihnen als beschämend erklärten „knappen Mehrheit" keine Nein-Stimmen, sondern nur parlamentarisch bedingte Stimmenthaltungen gegenüberstanden, und also in soweit dem Ansehen der Geschwister Scholl kein Abtrag getan wurde. Wenn Sie aber auf Ihrer dahingehenden Auffassung beharren wollen, dann sollten Sie sich mit der „knappen Mehrheit" auseinandersetzen, die es in der Hand hatte, eine einstimmige Annahme der Vorlage durch die Aufgreifung des Antrages der CDU auf Geschwister-Scholl-Schule und Albert-Schweitzer-Schule herbeizuführen.

Ich danke Ihnen, Herr Dr. Gunter Mann, daß Sie mir Gelegenheit zu dieser Erwiderung gegeben haben!

Alfred Schenko
1. Vorsitzender des Ortsverbandes Langen der Christlich Demokratischen Union

Flugzeuglärm

In der letzten Ausgabe veröffentlichten Sie den Leserbrief über das Thema „Flugzeuglärm" von Herrn Bernhard Junkert. Ich möchte Ihnen heute als Techniker meinen Beitrag zu diesem Thema liefern:

Der Ausbau des Rhein-Main-Flughafens hat es ermöglicht, daß nun auch Düsenverkehrsflugzeuge regelmäßig unser Gebiet anfliegen können. Darauf sollten wir alle besonders stolz sein, denn schließlich bringt uns dies allen einen weiteren, wenn auch vorläufig nur kleinen wirtschaftlichen Aufschwung. Jede Ausweitung bringt neue Arbeitsplätze und neue Verdienstmöglichkeiten, neue Bedeutung für das Rhein-Main-Gebiet. Die Düsen dieser „Vögel" erzeugen natürlich auch einen gewissen Lärm, der aber, objektiv beurteilt, nur wenig über dem der sonstigen viermotorigen Maschinen liegt. Lediglich beim Landen und Starten sind besonders starke Geräusche zu bemerken, die wir aber hier in Langen kaum vernehmen.

Die Ein- bzw. Ausflugschneise verläuft nicht direkt über Langen. Lediglich bei ankommenden Maschinen, die nicht sofort landen können, kommt es vor, daß in einer Wartescheife unser Stadtgebiet berührt wird. Daran ist schließlich nichts zu ändern, denn bei der großen Anzahl von Flugzeugen, die oft zeitlich sehr dicht hintereinander eintreffen, müssen genügend Warteräume in der Ebene, wie auch in der Höhe, vorhanden sein. Es kann trotz alledem m. E. nie von einer Zumutung gesprochen werden. Ich sehe deshalb auch gar keine Veranlassung, daß sich die Stadtverordneten hier einschalten müssen, was wahrscheinlich sowieso ohne Erfolg wäre. Wir können froh sein, daß wir nicht direkt an einem NATO-Übungsflugplatz wohnen, wo ständig die Düsenjäger dahinjagen; denn, wenn von Gesundheitsstörungen gesprochen werden kann, dann dort 10 mal eher als bei uns. Auch die kleinen Sportflugzeuge von Egelsbach sind doch nicht so störend, sie gehören vielmehr zu unserem beheimateten Himmel dazu. Jeder hat sich daran gewöhnt und schaut gern einmal einem so wunderbären „Vogel", der am Himmel seine Schleife zieht, mit Freude nach.

Günther Krumm,
Ingenieur VDI/VDE,
Langen, W.-Rietig-Str. 21

Politik in Kürze:

Antwort auf eine Sowjet-Note

Die Bundesregierung hat der Regierung der Sowjetunion eine Note zugestellt, mit der eine Note der Sowjetunion vom 14. Dezember vergangenen Jahres beantwortet wird. In dieser Note hatte die Sowjetunion gegen eine angebliche beschleunigte Aufrüstung der Bundesrepublik im Rahmen der Westeuropäischen Union (WEU) protestiert.

Volksbefragung in Berlin

In Berlin wurde ein Gesetz über Volksbefragung vom Senat beschlossen.

Oberländer . . .

Die Bonner Staatsanwaltschaft will gegen den zur Zeit im Jahresurlaub weilenden Bundesvertriebenenminister Oberländer kein Strafverfahren wegen einer angeblichen Beteiligung an den Lemberger Bluttaten vom Sommer 1941 einleiten.

Ohne Regierung

Seit Montag ist Italien erneut ohne Regierung. Das christlich-demokratische Minderheitskabinett Tambroni ist — 17 Tage nach seiner Bildung — wieder zurückgetreten, ehe es überhaupt mit dem Regieren begonnen hat.

Der Weg zum „Gipfel"

In Washington sind zur Vorbereitung der Ost-West-Gipfelkonferenz im Mai die Konferenzen der westlichen Außenminister eröffnet worden. An den ersten Besprechungen, die drei Tage dauern werden, nehmen die Außenminister der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Frankreichs, der Bundesrepublik, Kanadas und Italiens teil. Auf der Tagesordnung stehen Deutschland und Berlin, die Abrüstung und die Ost-West-Beziehungen.

Geschosse im Schädel

Der südafrikanische Ministerpräsident Verwoerd, der bei einem Attentat schwer verletzt wurde, hat immer noch Geschosse im Schädel, da eine operative Entfernung wegen des Zustandes des Patienten bisher nicht möglich war.

Goethepreis verliehen

Im Staatszimmer des Goethe-Hauses am Großen Hirschgraben in Frankfurt erhielt der Direktor des Freien Deutschen Hochstifts und Frankfurter Goethe-Museums, Prof. Dr. Ernst Beutler, zu seinem 75. Geburtstag den Goethepreis der Stadt Frankfurt. Der originalgetreue Wiederaufbau des im Kriege zerstörten Goethehauses ist Prof. Beutler zu danken.

Eine Bitte der Bahn . . .

Die Deutsche Bundesbahn hat die Osterreisenden dringend gebeten, während der Feiertage die Interzonenzüge nicht für Reisen innerhalb des Bundesgebietes zu benutzen. Es seien genügend Ergänzungszüge eingesetzt, um einen reibungslosen Osterreiseverkehr im Bundesgebiet sicherzustellen.

. . . und ein guter Rat

Einwohner der Bundesrepublik, die Ostern über die Zonengrenze nach Berlin oder in die Sowjetzone reisen wollen, sollen ihren Bundespersonalausweis vor Antritt der Reise auf dessen Gültigkeit hin überprüfen.

Ostern im Runndfunk

Im Hessischen Rundfunk spricht am ersten Osterfeiertag um 9.10 Uhr Landesbischof Dr. Lilje zum Osterfest. 9.30 Uhr wird ein Pontifikalamt aus dem Dom zu Fulda übertragen. Am zweiten Ostertag hält in einer evangelischen Morgenfeier (8.30 Uhr) Oberkirchenrat Dr. Gerber-Darmstadt die Ansprache.

Die Osteransprache des Papstes Johannes XXIII. wird vom Hessischen Rundfunk um 11.55 Uhr übertragen. Am Ostersonntag (20 Uhr) überträgt der Hessische Rundfunk im 2. Programm Goethes „Faust" 2. Teil in der Inszenierung von Gustav Gründgens.

Flugzeugunglück

Drei Tote gab es beim Absturz eines Schweizer Sportflugzeuges an der Südspitze Seelands. Die Maschine war von Kopenhagen nach Mannheim unterwegs. Die drei Verunglückten stammen aus Basel.

Wandern und Sozialkunde

Auf einem Wander- und Fahrtenlehrgang für Jugendleiter der Naturfreundejugend (im Naturfreundehaus „Rosenhöhe" in Offenbach) beschloß man nach einem Referat von Hermann Sittner (Frankfurt) beim Wandern neue Wege zu gehen. Man will ein „sozialkundliches Wandern" einführen. Wenn eine Jugendgruppe in eine Gemeinde von Bedeutung kommt, soll sie Gelegenheit nehmen, sich mit dem Bürgermeister, dem Pfarrer, dem Lehrer und mit Vertretern der Wirtschaft vom Handwerksmeister bis zum Bauern unterhalten, um die Struktur der Gemeinde oder des Dorfes kennenzulernen und damit praktische Heimatpflege zu treiben. Das Wandern dürfe auch kein Massebetrieb werden, weshalb sich die Naturfreunde-Jugend auch von den überfüllten Campingplätzen fernhalten solle.

Der Landessporttag der Naturfreunde-Jugend soll in Langen stattfinden, wurde während der Tagung beschlossen.

Zu den 3000ern Tirols

Ing. A. Benedikter, Wien-Langen, Mitglied des Österreichischen Alpenvereins, unternahm mit seinem Hörerkreis der Volkshochschule eine Farbbildreise ins Alpenland Tirol. Zu Beginn seines Vortrages wies er auf die Gefahren durch Leichtsinn und Unkenntnis hin, denen viele Bergsteiger sich aussetzten. Vor der Ausreise wurde noch ein Farbfoto von der Rhododendron-Blüte im Park von Schloß Wolfsgarten eingeschaltet.

Wenn Herr Jensen in seinen Begrüßungsworten von einer strapaziösen Reise, zwar nicht für die Besucher dieses Abends, gesprochen hatte, dann kann man dieser Bezeichnung nur beipflichten. Regen und dicker Nebel behinderten oftmals geplante Foto-Aufnahmen. Dann aber brachte wiederum strahlender Sonnenschein die unvergleichlich schöne Hochgebirgswelt mit ihrer prächtigen Aussicht ins Bild vieler gelungener Aufnahmen. Wir sahen die Wildspitze (3774), ein stark vergletschertes Gebiet, Bilder vom Brenner, den wichtigsten Ostalpen-Übergang; und wir sahen eine Schafherde, die über die Grenze getrieben werden soll, unweit von der Zollhütte. Der Ortler mit seinen 3900 m war einst der höchste Berg Österreichs. Und die weltenfernen Ausblicke von den tapfer erstiegenen und bezwungenen Zielen sind dann Glück und Lohn des Bergsteigers. Erstaunlich mutet es an, wenn auch eine Frau sich all dieser Strapazen unterzieht. Nötigste Ruhestationen müssen die Hütten gewähren, wie die Bremer, Nürnberger, Breslauer, Braunschweiger Hütte.

In Fotos wurden weiter eine Moräne, eine Wächte und Geröllhalden gezeigt. Wir sahen den „Grünen See". Auch immer wieder mal Blüten. Denn zum Ruhetag gehört auch der „Blümchentag". Da bewunderte man am Hang leuchtend-gelbe Orangeblüten. Auch einen schönen Enzian. Die roten vollen Almrauschbüsche sind verwandt mit den Azaleen. In den Alpen gibt's krasse Temperatur-Unterschiede. Daher muß im Rucksack die Sommer- und Winterbekleidung mitgenommen werden.

Noch sind einige Orte zu erwähnen. Neustift gruppiert sich um die Kirche. Nach Fulpmes konnte man mit dem Autobus fahren. Und die Kirchen dieser Tiroler Orte zeigten z. T. 200 Jahre alte prachtvolle Malereien. Auch sei Innsbrucks unvergleichlich schönes Landschaftsbild nicht vergessen. Nicht alles Schöne dieses Vortrages in Wort und Bild kann erwähnt werden. Zuletzt brachte die Reisenden der Autobus nach Imst hinunter.

Am Schluß ein Bild des Vierröhrenbrunnens unseres heimatlichen Langens. „Vor ihm denken wir zurück an die Zeit der großen Bergstille in der Welt der 3000er", sagte Herr Benedikter.

Nach dem Dank und Beifall der Besucher des Abends dankte ihm auch Herr Jensen. Er sagte, daß Herr Benedikter Amateur und kein Berufsphotograph sei, sondern Ingenieur. Seine Gattin war ihm auf dieser großen Tour ein treuer Wegbegleiter. Denn man sah außer den Lichtseiten und der Schönheit, auch die Schattenseiten dieser wirklich bewundernswerten Bergbesteigungen. Hedwig Ulmann

„Völker höret die Signale!"

Unter diesem Thema stand der Abend „Aus unserer politischen Geschichte", den die Volkshochschule in Verbindung mit dem Seminar für Politik am vergangenen Dienstag durchführte. Anhand von Liedbeispielen auf Schallplatten und Tonband referierte Ulla Illing über die Entwicklung der Arbeiterbewegung, beginnend mit der französischen Revolution.

Als Ausdruck von gemeinsamer, gehobener Stimmung habe das Lied von jeher das Leben des Menschen begleitet. Als gegen Ende des 18. Jahrhunderts das Volk versuchte, in seiner Gesamtheit sein Schicksal in die eigene Hand zu nehmen, entstand in Frankreich das politische Kampflied, das dann auch den Arbeiter in seinem Kampf gegen Ausbeutung und für wirtschaftliche Gleichstellung begleitete. Anhand gut ausgewählter Beispiele wurde dies verdeutlicht. Für die französische Revolution von 1789 erklang u. a. die Marseillaise, für die Frühzeit der Arbeiterbewegung um 1850 die „Internationale", schon der Ausdruck für das gewachsene Standesbewußtsein, für die russische Revolution u. a. „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit". Das Ideal der internationalen Solidarität zerbrach durch den 2. Weltkrieg, und die zwangsweise „Einführung" einer kompunistischen Ideologie in Mitteldeutschland manifestierte sich in der völlig falschen und hohlen Phraseologie eines Liedes „Die Partei, die Partei hat immer recht". Welcher Wandel vom Kampf für die Freiheit des einzelnen zur Unterdrückung im totalitären Staat!

Die neuartige Form der Darbietung, ein Vortrag vor der leise gespielten Kulisse von Kampfliedern, vermittelte neue Einsichten. Doch wünschten sich einige der wenigen Besucher, daß Frau Illing mehr auf die ideologische Entwicklung eingegangen wäre, die im allgemeinen nur angedeutet wurde.

Otfried Niederauer.

Als die Auferstehung gestohlen wurde

Die Ostersonne schien auf das Land, und der alte Pfarrer überlegte, daß er am Nachmittag den Weirstock am Pfarrhaus schneiden werde, wenn die Sonne hoch stand.

So sprach er denn auch nicht wie seine Amtsbrüder von der Auferstehung, sondern von dem gütigen Schmerz des Zurückschneidens aller wilden Hoffnungen. Und seine dreihundert Menschen verstanden ihn.

Hernach aber kamen, dem Pfarrer ebenso zum Stolz wie zum Verdruß, die Ostergäste aus der Stadt in gelben, roten, himmelblauen Omnibussen, so daß der Pfarrer, nun an seine zweite Osterpflicht gemahnt, den Gedanken an die Rebschere aufgeben mußte, denn er war nun einmal stolz auf die preziöse Kirche, deren in der ganzen Welt gebuchte Kunstschätze immer Gäste ins Dorf führten.

Langsam ging er von Werk zu Werk, und seine schmale Hand deutete beschwörend aus, was die Worte nicht zu erklären vermochten, aber diese Hand, die eben noch hatte deuten wollen, hielt im Weitergehen plötzlich inne. Der Satz zerbrach, der so begonnen hatte. „Wollen Sie mir leise folgen, meine Damen und Herren. Denn vor diesem letzten Kunstwerk, so klein es auch sein mag, gibt es nur Ehrfurcht. Es ist ..."

Die Menschen aus den Omnibussen erfuhren nicht mehr, was mit so viel Feierlichkeit angekündigt werden sollte. Die Hand des Pfarrers fiel kraftlos herab, seine Stimme wurde plötzlich rauh, seine Augen sprachen Zorn, Beschämung und hilflose Angst. Die Auferstehungsgruppe, das edelste Stück unter so viel Schönheit, war nicht mehr am gewohnten Platz.

Gebrochen trat der Pfarrer aus dem Portal. Als er sich eben am erbarmungswürdigsten fühlte, fiel ihm wie eine Gnade die Erkenntnis zu, so daß er wie mit einem hellen Schlag wußte, wer die Auferstehungsgruppe gestohlen hatte.

In geheuchelter Osterstimmung, obgleich die Füße ihn kaum trugen, stieg der Pfarrer, als er dies bedacht hatte, zu seinen Weinreben hinauf und schnitt sie zurück. Er kannte seine Leute. Und seine Leute, der und jener, kamen vorüber, mit ihm zu plaudern, bis er es wagen durfte, seine Frage loszuwerden: „Der Mathias von der Mühle, wenn ich mich nicht getäuscht habe, ist über Ostern daheim?"

„Ja, ja", sagt man ihm. „Er sieht eben auch wieder einmal nach, wie es daheim ist. Scheint ihm nicht sehr gut zu gehen in der Stadt."

Auf solche Weise dauerte es nicht lange bis der Pfarrer wußte, daß Mathias am Abend in die Stadt zurückfahren werde.

So machte sich denn, als es zum Abend eindämmerte, auch der Pfarrer auf den Weg zur Station. Er löste irgendeine Fahrkarte, schaute sich nervös nach weiteren Fahrgästen um und erlebte, als der Zug schon im Anfahren war, daß in der Hast dieses letzten Augenblicks Mathias auf die gleiche Plattform zustieg, ohne den Pfarrer zu beachten. Der Pfarrer sah das nur unordentlich in Papier verpackte Frühstück, und er sah alles Kommende klar vor sich: beim Umsteigen auf die Hauptstrecke würde er Mathias festnehmen lassen.

Dann aber, denn der Zug fuhr langsam, ertrug er das Warten nicht mehr und sprach den Mann mit der Diebesbeute an

„Wie geht es dir, denn, Mathias?" Der Mann machte nur eine wegwerfende Handbewegung. „Und Ihnen, Herr Pfarrer?" Nun machte auch der Pfarrer die abwertende Handbewegung.

„Solang man noch Hoffnung hat, Mathias, ist alles gut. Aber — uns haben sie die Auferstehung gestohlen."

„Das ist gut! Die Auferstehung gestohlen! Damit seid ihr bankerott. Sie können mir leid tun, Herr Pfarrer."

„Du magst du recht haben, Mat... sagte der Pfarrer bedächtig.

„Aber nun ist es einmal so. Man hat uns die Auferstehung gestohlen. Du kennst doch die Lidwina, eure Nachbarin draußen neben der Mühle? Und den Wirt an der Gasse? Das Kind vom Sägefeiler, das mit Maschinen an den Füßen geht und nachts in Gips liegt? Den Gabler, der ein vermögender Mann ist? Und die blasse Näherin? Die alle — es sind ja dreihundert Menschen, das weißt du — tun mir leid. Denn es ist nicht so einfach, wenn man ihnen von heute auf morgen die Auferstehung stiehlt."

Es war eine wundervolle Nacht. Der Pfarrer spürte in der Tasche die Rebschere, etwas Kühles, das beruhigte. Mathias trat näher an ihn heran und berührte, als wären sie Freunde seine Schulter. „Wenn das so ist, dann müßte man mit Ihnen ja Erbarmen haben."

„Erbarmen hat so selten einer mit den anderen."

„Doch. Da kennt ihr uns kleine Leute schlecht." Er deutete schroff auf das wunderliche Gepäck. „Ich hatte mir nur gedacht, da schon so viel Wesens drum gemacht wird, es ließen sich dreihundert Mark damit verdienen. Weil das aber so ist mit Eurer Auferstehung und weil sie jetzt viel ärmer sind als ich und weil ich nicht will, daß Euch fehlt, was da drinnen ist, möchte ich meine Ruhe damit haben. Dal Nehmen Sie das Ding und bringen Sie es zurück!"

„Was, hast du gedacht, werden sie dir dafür bezahlen?"

„Wert ist die Sache viel, etliche Hunderttausend. Sie tun so, Herr Pfarrer, als seien es Millionen, die ihr verliert. Aber was zahlt man schon dafür. Dreihundert Mark, hatte ich gehofft."

Der Pfarrer nestelte aus der Brieftasche, was er eben bei sich trug. Es reichte nicht hin. „Nimm das! Mehr habe ich nicht dabei. Das andere schicke ich dir."

„Unsinn! Behalten Sie Ihr Geld!"

Dann fuhr der Zug in die Anschlußstation ein. Mathias lief, ohne sich zu verabschieden, hinüber an den Zug, der bereitstand zur Abfahrt in die Stadt. Der Pfarrer griff nach dem zurückgelassenen Packstück, seine alten, schmalen Hände zitterten Da es noch eine Welle dauerte, bis der Zug anfuhr, begann er die Predigt für den anderen Tag vorzubereiten, eine Predigt für einfache Herzen, die ihr Besitztum nicht erkennen, da es ihnen noch nie abhanden gekommen ist.

Heller Himmel über grünendem Land

Eine österliche Betrachtung / Von Erich Bockemühl

Das konnten sich auch nur die Schneeglöckchen erlauben, so ungeregelt und gerade wie es ihnen paßte, überall umherzublühen. Und die gelben Osterblumen und die bunten Krokusse machten es ihnen nach. Die vornehmen Tulpen und erst die stolzen Kaiserkronen hätten solche Unordnung überhaupt nicht gewagt. Die Schneeglöckchen — wo es ihnen gerade einfiel, im Gras und zwischen den Lilien auf dem runden Beet, ja sogar mitten auf dem Weg blieben sie stehen und ... schwatzten miteinander. Und erst unter den Nußhecken war eine regelrechte Volksversammlung. Und wie sie mit ihren weißen Köpfchen nickten und miteinander tuschelten. Auf dem Dach schwatzten die Stare und es war, als hätten die da oben und die da unten ihre Sprachen untereinander gut verstanden. Daß sie vom Frühling redeten und daß der ohne sie ja nun einmal gar nicht zu denken sei, zumal sie ihn ja eigentlich erst machten, das war ja bestimmt so ... bis die goldenen Osterblumen kamen und meinten, daß sie sich nun doch ein wenig zurückhalten dürften. Ostern sei zudem ein ernstes Fest.

Na, da hättet ihr sie sehen sollen, wie sie alle miteinander aufbegehrten. Da sollten sich die Osterblumen doch einmal die Kinder ansehen. Ostern ein ernstes Fest? Warum leuchtet ihr denn mit euren Blüten so golden in der Sonne und die Krokusse mit ihren bunten Farben? Warum flöten die Amseln (und die Stare machen es ihnen auch nach) und die Bienen summen in den Weidenbäumen und gelbe Schmetterlinge schweben zwischen den braunen Haselbüschen her ...? Und da kamen die Kinder, die kleinen Mädchen in ihren bunten Kleidchen selber wie ein paar bunte Krokusblüten. Und sie warfen Ostereier, rote, blaue, grüne ... grün wie das Gras, blau wie der Himmel, braun wie die Erde — nur keine weiße, weiß wie Schnee und Eis — in die Luft, daß sie in den grünen Rasen niederrissen, und die Kinder jubelten dabei.

Hernach erzählten sie vom Osterfeuer: „O, heute abend ..." und die Stare wußten auch davon und die Schneeglöckchen nicht minder. Wer weiß, wenn die Schneeglöckchen mit den weißen Blüten läuten, ob die Bienchen das wohl hören können? Oder die Schmetterlinge auch? Und ob die Stare und die Amseln miteinander sprechen, ob die sich verstehen? Manchmal auch meint man, wenn die Sonne so scheint, daß die Sonnenstrahlen tönen könnten ... und ganz leise singt der Wind dazu. Und so standen sie alle einen kleinen Augenblick miteinander.

Und indem sie verweilten, läuteten aus dem Tal die großen Glocken, und die Eltern und die Kinder lauschten. „Christ ist erstanden", sagte die Mutter, und der Vater sagte dazu: „Die Natur ist mit ihm auferstanden, und alles Leben wird wieder neu und hoffen wir, daß es ein gutes Jahr wird und daß die Menschen Frieden halten!" Und wie die Schneeglöckchen und die Vögel und die Kinder fröhlich waren, so tummelten sich die kleinen weißen Frühlingswolken am Himmel umher.

Ja, es war Osterzeit und Ostertag und Osterhoffnung, Osterfreude und ein blauer Himmel über grünendem Land.

Unsereiner macht sich Sorgen
ob der Arbeitszeit von morgen.
Auch bei Schulen, meint er, fände
man ein langes Wochenende
wünschenswert und angebracht.
Warum wird das nicht gemacht?
Wird sich nicht - kommt als Bedenken -
das Niveau der Bildung senken?

Die Statistik kann's mit Zahlen
wirkungsvoll noch untermalen:

Mehr als 1,7 Milliarden DM würde die Umstellung unseres Unterrichtssystems auf Ganztagsschulen mit freiem Wochenende erfordern. Aber vielfach noch haben unsere Kinder Schichtunterricht. Es fehlen 63.000 Klassenräume, deren Bau allein 6 Milliarden DM kostet.
Wir alle wollen für unsere Kinder moderne Schulen, verringerte Klassenstärke, und viele Eltern fordern ein 9. und 10. Grundschuljahr. Das bedeutet wieder: 53.000 Lehrer zusätzlich! Auch die Arbeitszeit der Lehrer ist ein Problem, das sich nur schrittweise lösen läßt.

Lieber keine Überstürzung
bei der Arbeitszeitverkürzung!

ASS
ARBEITSKREIS SOZIALL SICHERHEIT · VORSITZ: KURT PENTZLIN HANNOVER II, SCHLIESSFACH 3043

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT
ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(19. Fortsetzung)

Er kam befriedigt, wie seit langer Zeit nicht mehr, in seinem Hause an. Er schritt die Treppen hinauf, legte ab und ging in sein Arbeitszimmer. Er hatte schon die Türe hinter sich geschlossen, als er Marion, vor sich hinblickend, in seinem Lehnstuhl hinter dem Schreibtisch sitzen sah.

Kriminalkommissar Wunderschläger fuhr mit der Trambahn nach dem Präsidium. Er rauchte die ausgezeichnete Zigarre. Sie ging zu Ende. Er hatte das eigentümliche Gefühl, daß er den Professor sicher nochmals aufsuchen werde. Aber ob er bei diesem Besuch dann wieder die ihm angebotene Zigarre annehmen konnte, erschien ihm als ungeklärte Frage.

Was ihm nicht gefiel, war der Widerspruch zwischen der ersten wissenschaftlichen Erklärung des Chirurgen, die völlig eindeutig die Wahrscheinlichkeit und die Unwahrscheinlichkeit eines Wiedererlangens des Gedächtnisses gleichsetzte, und der letzten Ansicht des Arztes, die ein Wiedererlangen für wahrscheinlich hielt. Diese zweite Meinung war geäußert worden, als es für den Arzt feststand, daß die polizeiliche Untersuchung eben in diesem Falle hinausgezögert würde, bis Bodinsky vernehmungsfähig wäre.

So mußte Professor Albrecht irgendein Interesse haben, daß die Untersuchung zeitlich verschoben würde.

Die Trambahn hielt.

Er stieg aus, überquerte den Damm und ging nach seinem Dienstzimmer.

Zunächst galt es, die formellen Schritte zu überlegen um Bodinsky nach der Entlassung aus dem Krankenhaus irgendwo unterzubringen.

Ein Mensch ohne Gedächtnis konnte mit sich selbst nichts anfangen. Er mußte zumindest betreut werden, bis zu dem Tage, da er wieder erlehte, registrierte und sich wieder in die Wirklichkeit hineinlebte.

In seinem Zimmer angelangt, breitete Wunderschläger alles, was er in Bodinskys Kleidern gefunden hatte, vor sich aus.

Da war zunächst ein provisorischer Personalausweis einer amerikanischen Dienststelle, demzufolge der als Pole bezeichnete Zygmund Bodinsky als DP anerkannt worden war. Als Geburtsort nannte der Ausweis Zibiel.

Als Geburtsdatum den 3. Februar 1905. Auf der Rückseite waren zwei unleserlich gewordene Stempel irgendeines Lagers.

Eine zerschlissene Brieftasche aus Kunstleder, die offenbar ein Reklameartikel war, obzwar man den Aufdruck der Firma, die sie verschenkt hatte, durch den langen Gebrauch nicht mehr erkennen konnte, enthielt 2640 Mark in sechsundzwanzig Hundertmarkscheinen und zwei Zwanzigmarkscheinen. In der Hosentasche hatten sich noch 7,65 Mark in Münzen gefunden.

Durch einen Bindfaden zusammengehalten waren zwei kleine und ein größerer Schlüssel. Ein zerbrochener Taschenkamm, ein kleiner runder Spiegel, ein Taschenmesser mit Korkenzieher und Konserveröffner, wie sie oft von Soldaten getragen wurden, ergänzten die Sammlung. Ein billiger Füllhalter und der Rest eines Bleistiftes lagen nun auf Wunderschlägers Schreibtisch neben zwei bunten Taschentüchern. Dann gab es noch einzelne, mehrfach zusammengeknickte Papiere, deren mit einem weichen Bleistift geschriebene Zeilen verschiedene Ausgaben für Logis und nicht angegebene Einkäufe aufwiesen, sowie einige weit zurückliegende Zeitangaben. Der 17. Juli — 28 Juli — 7. August. Ferner einige gebrauchte Straßenbahnfahrscheine.

Wunderschläger begab sich nochmals nach dem Einwohnermeldeamt. Alle Nachforschungen waren ergebnislos. Vorsorglicherweise war auch unter dem Buchstaben Z nachgesehen worden, doch auch darunter fand sich keine Anmeldung des Mannes. Wunderschläger ließ noch unter Babinski, Budensky und ähnlichen Namen nachsehen; es konnte durch einen kleinen Irrtum, infolge unleserlicher Schrift, eine irrige Registrierung vorkommen. Aber alle diese Bemühungen blieben ergebnislos.

Die beim Landeskriminalamt in Wiesbaden eingeholten Informationen lauteten negativ. Es war kein Bodinsky gesucht oder sonstwie in Evidenz gehalten.

Plötzlich überkam Wunderschläger eine ausgesprochene Wut gegen den Mann im Krankenhaus. Er mußte schließlich irgendwo gewohnt haben. Wer mochte ihn unangemeldet beherbergt haben und — weshalb?!

Gewiß, es bestand die Möglichkeit, daß Bodinsky erst an dem Tage, da er den Unfall erlitten hatte, nach Frankfurt gekommen war. Aber dem widersprachen die drei gebrauchten Fahrscheine der Frankfurter Straßenbahn. Nach diesen Fahrscheinen war er zumindest während der letzten neun Tage dreimal in Frankfurt gewesen. Die Annahme, daß er jedesmal von außerhalb gekommen war, schien Wunderschläger zu weit hergeholt.

So veranlaßte er einen Polizeifotografen, von Bodinsky im Krankenhaus eine gute Gesichtsaufnahme und von dieser zwanzig Abzüge herstellen zu lassen. Diese Mühle mußte dann durchgedreht werden. Es konnte zum Erfolg führen. Natürlich war es eine zeitraubende Arbeit; aber man durfte sie nicht unterlassen.

Wunderschläger stand auf und faßte den Entschluß, mit den drei Fahrscheinen der Straßenbahn bei der Verkehrsgesellschaft fachmännische Auskünfte einzuholen. Es war ein langer Weg und ein geduldiges Warten. Aber auf Grund der Nummer und der Verteilung der Fahrscheinblocks bekam er die Gewißheit, daß alle drei Fahrten an Ende der Mainzer Landstraße angetreten worden waren. Das vermochte die Nachforschungen erheblich abzukürzen. Die Anzahl der Herbergen und Gelegenheitsvorzeiter war räumlich und zahlenmäßig eingeschränkt.

Wunderschläger steckte sich eine Zigarre an, bevor er sich auf den Weg machte.

Sie war in Geschmack, Duft und Aroma selbstverständlich weit entfernt von jener, die ihm Professor Albrecht angeboten hatte.

Aber sie schmeckte ihm doch ausgezeichnet.

*

Albrecht ging langsam auf Marion zu. Er hatte das Gefühl, daß sie ihn kaum richtig sah. Sie blickte nach ihm und doch schien es, als sei es ein Schauen ohne Ziel und Raum. Er kam dicht an sie heran und ergriff ihre beiden Hände:

„Marion! Was ist geschehen?"

Sie blickte ins Leere und er fühlte, wie ihre Hände leblos und kalt waren. Seine Augen tasteten die nächste Umgebung ab. Sie blieben an dem Terminkalender haften, der geöffnet auf seinem Schreibtisch lag.

„Bitte, Alex, laß meine Hände los, setz dich!"

Ihre Stimme war unsicher und vibrierte.

„Wir haben zu sprechen!"

Er ließ ihre Hände los, ergriff sie aber an beiden Schultern und versuchte dann, ihr Gesicht zu sich zu wenden:

„Marion! Sag doch endlich, was vorgefallen ist!"

Sie löste wortlos den Druck seiner Arme, stand auf. Sie blickte abseits, ging langsam um den Schreibtisch herum und glitt müde in den Stuhl an der Seite des Fensters. Ihr Gesicht war jetzt im Schatten, während das sie im vollen Licht blieb, das durch das offene Fenster hereinströmte.

„Ich habe nie Geheimnisse vor dir gehabt", sagte sie und ihre Stimme war jetzt ausgeglichener, „und es kam mir niemals in den Sinn, daß du ein Geheimnis vor mir haben könntest."

Vorwiegend Heiter

Die Erde ist ein Jammertal ...

Doch Pegasus macht Capriolen

Charles Gore, ein leidenschaftlicher Autographensammler, kam eines Tages auf den Einfall, die Handschriften der bedeutendsten Männer auf einem Blatt vereinigt zu sehen. Er ging zuerst zu Herder und trug ihm seine Bitte vor. Herder schrieb: „Die Erde ist ein Jammertal".

Mit seinem Autogramm wandte Gore sich an Schiller. Der las Herders Spruch und setzte sinngemäß fort: „Voller Narren und Toren".

Nun überreichte er Goethe das Blatt mit beiden Zeilen. Der hörte sich die sonderbare Bitte lächelnd an und vollendete das Gedicht sodann mit heimlichem Vergnügen: „Wo Sie der allergrößte sind, mein lieber Herr von Goren!"

Ungehobelter Klotz

Gottfried Keller bekleidete während einer ganzen Reihe von Jahren den Posten eines Stadtschreibers in Zürich.

In seinen Amtsgeschäften erhielt er da eines Tages den Brief eines Bürgermeisters, der ihm unter anderem auch mitteilte, daß der Umgang mit den Bauern von Tag zu Tag schwieriger würde. So schriebe ihm doch neulich so ein ungehobelter Klotz, daß er, der Bürgermeister, ihn, den ungehobelten Klotz nämlich, gefälligst am ... (und dann folgte das bekannte Götz-Zitat).

Keller schrieb dem Herrn Bürgermeister an den Rand des Briefes: „Ich würde es nicht tun."

Künstlerpech

Zu Alexander Dumas kam ein junger Mann und bat um eine Unterstützung. Er erklärte, er sei Musiker und nehme deshalb an, daß ein Künstler dem anderen helfen werde. Der Dichter fragte: „Welches Instrument spielen Sie denn?" Der notleidende Künstler erwiderte: „Fagott". — „Ach, das interessiert mich", meinte Dumas, öffnete eine Truhe und nahm ein Fagott heraus. „So", sagte er dann, „jetzt spielen Sie mir doch bitte mal etwas vor." Der Musiker wurde bleich vor Schreck und stammelte dann: „Nun sehen Sie ja selbst, Herr Dumas, wie sehr ich vom Künstlerpech verfolgt bin. Ausgerechnet Sie haben ein Fagott!"

„Die besten Stellen stehen komischerweise immer unter den Stellengesuchen." (USA)

„Wo mögen nur die dämlichen Hunde sein?" (England)

Lächerliche Kleinigkeiten

Die Eingebung

„Herrlich, ihr Gemälde, Herr Klexel!" beteuerte eine Dame einem Maler. „Wo haben Sie bloß die Eingebung zu diesem Gemälde her?"

„Ganz einfach, mein Junge braucht ein Paar neue Hosen!"

Wegen guter Führung

Frau Müller: „Nanu, ich glaubte, Ihr Mann sei auf drei Monate verreist, und nun ist er schon wieder zu Hause?"

Frau Mayer: „Ja, man hat ihm die Hälfte geschenkt."

Um keine Ausrede verlegen

Chef: „Nun hören Sie mal, Hubermann, vor nicht allzu langer Zeit haben Sie einen Tag frei gehabt, weil Sie zur umziehen mußten, vor vier Wochen sind Sie zur Beerdigung Ihrer Schwiegermutter vom Geschäft weggeblieben; vor vierzehn Tagen hat Ihr Junge die Masern gehabt, da waren Sie zwei Tage abwesend. Was ist denn jetzt schon wieder los?"

„Ich möchte mich verheiraten!"

Da lächelte Edison rätselhaft

Er hatte keinen Grund, zu schweigen

Als der einstige kleine Zeitungsjunge Edison auf der Höhe seines Erfinderruhmes stand und die Welt jedes Jahr mit einer neuen Sensation überraschte, als seine Mikrophone, Phonographen, Glühbirnen, Dynamos und elektrischen Beleuchtungsanlagen wie Wunder angestaunt wurden, bestürmten ihn fast täglich Reporter, die etwas wissen wollten über seine neuen Pläne und Arbeiten.

In der Fabrik hatte Edison Anweisung gegeben, keinen dieser ihm lästigen Ausfrager vorzulassen, daher versuchten es die Journalisten, seiner anderweitig habhaft zu werden, aber Edison war stets wachsam und verstand es, sich durch manche List der Plagegeister zu erwehren.

Einmal jedoch war es einem Zeitungsmann gelungen, den großen Techniker in der Halle eines New Yorker Hotels zu stellen. Mit Hilfe einiger Damen, die Edison kannte, hatte er ihn in eine Ecke manövriert, aus der er nicht mehr entrinnen konnte.

Nun kam die immer wiederkehrende Frage: „Was ist Ihre neueste Erfindung?" Edison lächelte rätselhaft, zögerte ein Weilchen und begann dann zu erzählen: „Ich war ein junger Mann und verkaufte noch Zeitungen auf den Straßen. Daher wußte ich, daß bei einem reichen Bankier eingebrochen und eine große Geldsumme erbeutet worden war. Ich ging zu dem Bankier und sagte ihm, ich hätte eine Vorrichtung erfunden, die jedweden Dieb, der sich an einem Panzerschrank zu schaffen macht, in seine Gewalt bringe. ‚Sehr gut', antwortete der Bankier, ‚und was verlangen Sie dafür, daß Sie mir Ihre Erfindung überlassen?' — ‚Die Hand Ihrer Tochter' — ‚Bewilligt. Jedoch nur unter der Bedingung, daß Ihr Apparat tatsächlich funktioniert und erst dann, wenn ich Ihn besitze'. — Wie Sie sich denken können, machte ich mich nun eifrigst an die Arbeit, und zwei Tage später ging ich zu meinem zukünftigen Schwiegervater, der noch im Bett lag. Ich sagte ihm: ‚Heute nacht haben Sie versucht, Ihren Geldschrank zu öffnen, aber eine elektrische Entladung hat Sie zu Boden geworfen und bis heute morgen bewußtlos gemacht. Das ist meine Erfindung'."

Der Journalist und die Damen hatten sehr gespannt zugehört.

„Und die Tochter des Bankiers?" fragte ein junges Mädchen.

„Ich habe sie nicht geheiratet."

Die Damen schüttelten mißbilligend die Köpfe. Der Reporter aber fragte: „Und Ihre neueste Erfindung? Haben Sie irgendeinen Grund, nicht darüber zu sprechen?"

„Nicht den geringsten! Meine neueste Erfindung ist die kleine Geschichte, die ich Ihnen soeben erzählte!"

„An Ihrer Stelle würde ich Brathuhn nehmen." (Schweden)

Ostern am Rande des afrikanischen Urwalds

Der Missionar hatte Botschaft geschickt, daß er am Ostersonntag Gottesdienst halten und taufen werde, was in seiner weitverstreuten Gemeinde inzwischen neu hinzugekommen war. Nun strömten die Eingeborenen, soweit sie Christen waren, bei der winzigen Kirche zusammen, die sie sich aus Nashorndung, Bambus und den Riesenblättern der wilden Bananen am Rande des Urwaldes erbaut hatten.

Das war wohl die kleinste Kirche der Welt! Ein niederer Einschlupf diente sowohl den Gläubigen als auch der nötigen Luft und zuweilen auch den Affen und Leguanen zum Eintreten. Bunte, kunstvoll geflochtene Matten, welche die Schwarzen sonst zum Schlafen benutzen, wurden nun auf den Boden gebreitet zum Sitzen, ein aus Kisten gefertigter Tisch stellte den Altar vor und wurde eifrig geschmückt. Die schönste der Matten wurde dann sorgsam darüber gebreitet. In die Mitte kam eine Lederschale, in der Eier der wilden Perlhühner rings um ein riesiges Straußenei lagen — sie wußten also von der Ostereiersitte der Weißen —, und auf dieses Straußenei stellten sie eine kleine Figur.

Sie schien in Anlehnung an ein Bild des auferstandenen Christus gefertigt, das der Missionar ihnen gezeigt hatte, es war eine kleine, primitiv geschnitzte Holzfigur, die noch viel Totemhaftes an sich hatte, mit roter Erde und weißer Kreide wild bemalt, ein Fähnchen aus Leder in der Hand und ein Röckchen aus Leopardenfell um. Es gehörte viel guter Wille dazu, in diesem Gebilde den Auferstandenen zu erkennen, aber es war ihr ureigenster Christus, aus einer dumpfen Mischung von Hoffen und Sehnen, Angst und Zutrauen erstanden und an Stelle der alten Dämonen aufgepflanzt, die nichts von der Güte wußten. Wie ein kleiner, wilder Fetisch des unerschöpflichen Lebens stand er da auf den Eiern, und um ihn her hockten die Weiber zwischen den Männern, die Säuglinge an der Brust oder mit Tüchern auf den Rücken gebunden So waren sie geduldig auf dem Missionar; aber alle Augen waren auf den kleinen Christus gerichtet, sanfte, dunkle Augen voller Schwermut, erfüllt von dem urewigen Verlangen der Menschheit nach dem erlösenden Gott.

Sofie von Uhde

Ein unbedachtes Wort

Eigentlich wollte man es garnicht sagen, hat es vielleicht noch nicht einmal richtig bedacht, da ist es heraus: das Wort, das den anderen Menschen verletzt, ihm wehtut, ihm den Glauben nimmt an uns und seine kleine Welt. Wie viel kann nicht so ein unbedachtes Wort zerstören, was kann es nicht auslöschen und verwandeln. Aus einem Freund kann ein unscheinbares Wörtchen einen unerbittlichen Feind machen, aus Liebe ewigen Haß, aus Harmonie den schrillen Mißklang. Man möchte das Wort nur allzu oft gern zurückrufen, möchte es ungesagt sein lassen, ausradieren können wie einen Bleistiftstrich mit dem Gummi. Aber das geht leider nicht. Wie sagt doch eine schwedische Weisheit? „Jedes Wort ist ein kostbarer Besitz; wenn du es nicht aussprichst, gehört es ein Leben lang dir, sagst du es aber, läuft es dir davon. Du bist sein Herr, wenn du gelernt hast zu schweigen, und wirst doch zu seinem Sklaven, wenn du redest!"

Wenn wir darüber nachdenken, wieviel Unheil auch uns so ein unbedachtes Wort schon gebracht hat, dann müßten wir uns eigentlich sehr schämen, daß wir so wenig Herr unser selbst sind. Zwingt uns denn etwas zu diesem Wort? Können wir's nicht für uns behalten, fünf kurze Minuten nur?

Denn nach diesen Minuten wird es in sich selbst zurückgefallen sein und uns die Entscheidung überlassen müssen, ob es gesprochen wird.

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT
ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(20. Fortsetzung)

„Ein Geheimnis?" wiederholte er fragend.

Er sah jetzt nach dem aufgeschlagenen Blatt des Terminkalenders. Er las die Eintragung vom 17. Juli und wußte alles. Er hatte — eine aus Angst geborene Vorsorge, so schien es ihm, am Tage nach der Operation aus den lose geschriebenen Buchstaben „B" Worte gebildet. Es lag außerhalb seiner Erwägungen, daß irgend jemand in diesem Terminkalender den wiedergekommenen einen Buchstaben bewußt gesehen und beachtet haben konnte. Es war vielleicht so, kam ihm jetzt der Gedanke, daß er einfach die Erinnerung an Bodinsky auflockern oder auflösen wollte und deshalb aus dem Buchstaben, der ihn immer an eine Begegnung mit dem Mann gemahnte, Worte formte, die gar keinen Zusammenhang mehr damit besaßen.

„Du hast ein Geheimnis, Alex", sagte sie und nun schien es ihm als klänge weder Neugier noch Vorwurf in ihrer Stimme, sondern etwas wie Zureden und Erwarten.

„Ich habe die ganze letzte Woche über gefühlt, daß du dich verändert hast. Daß eine Unruhe in dir war, die ich früher nicht kannte. Ich saß hier an deinem Schreibtisch, nachdem du vor drei Tagen abends noch einmal ins Krankenhaus gegangen warst, und deine Unruhe kam über mich. Ich habe nach der Ursache gesucht. Es mußte etwas geschehen sein, das in deinem Leben ganz plötzlich aufgetaucht war und wovon ich nichts wußte und das ich mir nicht erklären konnte. Ich fand in deinem Terminkalender Aufzeichnungen, die nur einen einzigen Buchstaben aufwiesen — einen Buchstaben, der sich jetzt in Worte verwandelt hat. Ich mache dir keine Vorwürfe, was immer dich bedrücken mag.

Als er längst geendet hatte und die Zeit zu einem vollkommenen Stillstand gekommen zu sein schien, fragte er:

„Ich hatte dich gefragt, ob nicht auch eine Wahrheit eine Gemeinschaft zerstören könnte — so, wie ein Geheimnis es kann."

Sie legte ihre Hand auf seine Rechte und ihre Stimme war klar und durchaus unverändert:

„Die Wahrheit hat nichts geändert an dir und an uns. Jetzt laß uns etwas Ruhe gewinnen und dann wollen wir besprechen, was zu tun ist."

*

Nach dreitägiger Kleinarbeit seiner Mitarbeiter vom Fahndungsdienst erhielt Kriminalkommissar Wunderschläger die Meldung, daß Bodinskys Quartier gefunden worden war. Er fuhr mit dem Dienstwagen die Mainzer Landstraße entlang und bog dann in eine Seitenstraße ab, wo er vor einem verwitterten Haus, dessen Fassade nur notdürftig instand gesetzt worden war und auf der einen Seite in ein Trümmergrundstück mündete, anhielt. Im Hinterhaus läutete er neben einer Garage. Eine ältere Frau öffnete und erging sich sofort in weitschweifenden Erklärungen, daß ihr Mieter eigentlich nur für eine einzige Nacht bei ihr bleiben wollte, dann aber wiederkehrte und längere Zeit bei ihr wohnte, wobei sie die Anmeldung vergessen habe — ohne jede Absicht.

„Darauf werden wir später zurückkommen", erwiderte Wunderschläger kurz, ohne weiter auf den Redeschwall einzugehen, da es ihm im Augenblick nur auf Bodinskys Quartier ankam.

Die Frau führte ihn nach einem rückwärtigen kleinen Zimmer, das wohl einst als Werkstatt gedient hatte und jetzt noch die Spuren aus dem Boden gerissener Maschinen zeigte. Außer einem Eisenbett wies der Raum einen Küchentisch, einen Stuhl, einen Nachttisch, dessen zerbrochene Platte mit einem Tuchstreifen bedeckt war, sowie einen eintürigen Kleiderschrank und ein eisernes Gestell mit einer kleinen emaillierten, an allen Seiten beschädigten Schüssel auf.

Wunderschläger hatte wenig zu suchen, denn es gab eigentlich nichts, was die Aufmerksamkeit gelohnt hätte. In dem Schrank hing ein abgetragener grauer Raglanmantel, zwei Krawatten, und im Regal befand sich gebrauchte Wäsche, ein Hemd, zwei Paar Socken und einige Taschentücher sowie eine Unterhose.

Die Beteuerungen der Vermieterin, daß sie nichts beiseite geschafft habe und Bodinskys gesamte Habe aus diesen armseligen Dingen bestand, konnte er an Hand der Listen, die ihm der Beamte des Fahndungsdienstes übergeben hatte, bestätigt finden.

Er durchsuchte den Mantel und fand ein Paar wollene Handschuhe, an denen mehrere Finger „Luftkühlung" aufwiesen. In der rechten äußeren Tasche war eine Geldbörse ohne Inhalt. Doch, als er sie genau in ihren vier Fächern untersuchte, fand er ein offenbar von einem kleinen Notizblock abgerissenes Papier und auf diesem die Zahl 734 881.

Er nahm die Geldbörse und das Stück Papier an sich und entfernte sich wortlos.

Auf der Rückfahrt nach dem Polizeipräsidium kam es ihm zum Bewußtsein, daß diese ganze Mühe und sein Ausflug in diese Behausung des Elends offenbar vergebens gewesen war.

In seinem Amtszimmer wollte er eben die Geldbörse wieder weglegen, als er ganz instinktiv nochmals das Stückchen Papier mit der Zahl hervornahm. Was konnte diese Zahl bedeuten?

Eine Telefonnummer? Es gab nicht sehr viele deutsche Fernsprechämter mit sechsstelligen Zahlen. Ein Anruf bei der Hauszentrale stellte fest, daß 734 881 kein Frankfurter Fernsprechanschluß war.

Er schloß die Augen, stützte seinen Kopf auf seine rechte Hand und versuchte, mit einem plötzlichen, ganz hell wachgewordenen Mißtrauen, eine Erklärung für diese Zahl zu finden. Für Bodinsky mußte sie eine ganz besondere Bedeutung gehabt haben, denn sonst hätte er sie sich nicht aufgeschrieben — und noch weniger in der Geldbörse aufbewahrt. (Fortsetzung folgt)

Unser Garten

Vor allem jetzt ist Nachtfrost gefährlich

Junge Gemüsepflanzen und Obstblüten müssen besonders geschützt werden

Alle Gärten, die in Bodensenkungen liegen, leiden am ehesten unter Bodenfrösten. Es strömt nämlich kier Kaltluft wegen ihrer Schwere zu und staut sich in solchen tieferen Lagen. Es können dann Bodenfröste bis zu vier Grad Kälte auftreten. Der Frost reicht nur bis zu 1,50 m Höhe über dem Erdboden, während in höheren Luftschichten noch Wärmegrade vorhanden sind.

Außer solchen Bodenfrösten gibt es noch allgemeine Nachtfröste, die den ganzen Luftraum beherrschen. Strömen nämlich gewaltige Kaltluftmassen aus dem Osten oder aus arktischem Gebiet in Deutschland ein und fehlt eine schützende Nebel- oder Wolkendecke für die über dem Erdboden noch lagernde wärmere Luft, so spricht man von Nachtfrösten.

Beiden Frostarten muß man zu begegnen suchen. Freilandaussaaten wird man mit Strohmatten, Säcken und Papierbogen bedecken. Junge Gemüsepflanzen schützt man durch geölte „Frosthauben" oder Folie. Um Blütenschäden am Spalierobst und niedrigen Baumformen zu verhindern, werden sie mit Packleinen oder Jutestoff umkleidet! Auch durch die Entwicklung von Rauchschwaden wendet man im Obstgarten, vor allem auch bei größeren Bäumen, Blütenfrostschäden ab. Die im Ruß schwebenden Eisrußkristalle halten die ausstrahlende Erdwärme über dem Boden fest, so daß sich keine Kaltluft aus der Höhe darunterschieben kann.

Zum sogenannten Frosträuchern eignen sich: Reisig, feuchtes Laub, faulendes Stroh, Sägespäne, Unkrautwurzeln, Torf, Holz, alte Teerpappe, feuchte Pappe und Papier, Briketts. Es gibt zu diesem Zwecke eigens hergestellte Räucheröfen. Man stellt die Oefen in Abständen von 5 bis 10 m an die Windseite des Gartens auf, aber auch innerhalb desselben Sinkt die Temperatur unter 1 Grad Kälte, so werden die Oefen und die einfachen Erdrauchstellen mit Hilfe von Petroleum und Holzwolle angezündet.

Es ist darauf zu achten, daß das Material nicht lichterloh brennt, sondern nur schwelt damit sich nämlich viel Rauch bildet. Die Rauchentwicklung muß bis Tagesanbruch durchgeführt werden; denn die tiefsten Temperaturen gibt es immer erst kurz vor Sonnenaufgang. Durch diese Maßnahme lassen sich bis zu 5 Grad Kälte abwehren.

Guten Schutz bietet auch das Besprühen der blühenden Bäume während des Nachtfrostes mit Wasser aus einem Gartenschlauch mit feiner Düse. Die unzähligen, winzigen Wassertröpfchen frieren zu Eiskristallen und legen einen die Kälte isolierenden Mantel um Knospen und auch um Blüten.

Haben jedoch die Blüten etwas Frost bekommen, dann ist immer die äußere feine, weiße oder rosa Blütenhaut hell gebräunt; dasselbe gilt dann auch von dem Stempel. Durch sofortiges kräftiges Wässern der Baumscheiben noch vor Sonnenaufgang, wobei dann die Nährstofflösung mit dem Saft emporsteigt, kann oft der kleine schon in Mitleidenschaft gezogene Fruchtknoten von innen heraus sich kräftigen und wieder gesunden. Auch das Auftauen der Blüten nach Sonnenaufgang soll allmählich erfolgen, so daß ein Ueberspritzen mit Leitungswasser angezeigt ist.

Ernte durch Wanderkästen verfrühen

Wanderkästen sind versetzbare Frühbeetkästen mit Glas- oder Folie-Fenstern Man läßt sie von Monat zu Monat im Garten „wandern", um stets die Kultur zu fördern, die verfrüht werden soll. Günstig ist es, wenn Fenster und Kästen möglichst Beetbreite ausweisen. Steht kein Kasten zur Verfügung, dann genügt auch eine 20 bis 30 cm hohe Umwallung eines Beetteiles. Auf den Wall werden Latten und darauf die Fenster gelegt.

Wetterregel

Wir sprechen von Aprilwetter, Aprilscherzen. Und warum schicken wir jemanden in den April? — Nun, will man jemandem einen Streich spielen, so schickt man ihn in den April: Bei lachendem Sonnenschein geht er fort und wird bald von Sturm und Regen überrascht. Kommt er völlig durchnäßt wieder, so wird er ausgelacht.

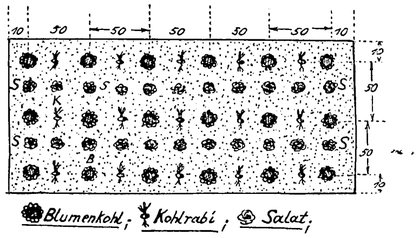
Die Ballprimel

. . . blüht den ganzen April über und wirkt besonders gut zusammen mit der Rosenprimel.

Eine altbewährte Methode

Bringt man eine schnellwachsende Sorte von Frühkopfsalat (z. B. Maikönig, Viktoria, Schreibers Tenax oder Hoffmanns Aurora) gleichzeitig mit einer Kohlrabi-Frühsorte (Roggiis Weißer Freiland, Roggiis Blauer Freiland, Blauer Delikateß) und dem langsamwachsenden Blumenkohl (Erfurter Zwerg, Erfolg Hochzucht, Delfter Markt, Saxa, Dania oder Vatters Riesenkönig) jetzt auf ein gemeinsames Beet zur Auspflanzung, so behindern sie sich keineswegs in ihrer Entwicklung.

Wichtig ist dabei auch, daß diesem Beet die für sie so wertvolle Schattengare erhalten bleibt. Man erntet dann hier später zuerst den Salat, 3 bis 4 Wochen später Kohlrabi und im Juli und August den Blumenkohl. Daß ein solches Beet sorgfältig vorbereitet und mit gut verrottetem Kuhdung oder noch besser mit gut verrottetem Mistkompost stark gedüngt sein muß, ist einleuchtend, da alle drei Gemüsearten Starkzehrer sind.



Vor der Bestellung streut man pro Quadratmeter nach alter Art noch folgende Mischung an Handelsdüngern: 50 g schwefelsaures Kali plus 75 g Kalimagnesia plus 40 g Kalkammonsalpeter plus 50 g Superphosphat und harkt alles unter. Da diese Salze gut wasserlöslich sind, empfiehlt es sich, sie mit dem Gießwasser noch vor der Pflanzung in den Boden zu bringen.

Hat man später den Salat abgeerntet, bekommt das Beet die gleiche flüssige Düngung, die man dann aber auch noch zum dritten Mal in der gleichen Weise ausführt, wenn die Kohlrabi abgeerntet ist und der Blumenkohl nun Platz zur Breitenentwicklung bekommt.

Bei allen drei Pflanzenarten darf das gemeinsame Beet nie trocken sein, also jeden Abend fleißig mit abgestandenem Wasser gießen! Unsere Skizze veranschaulicht die Art der Bepflanzung, die Ziffern bedeuten die Entfernungen in Zentimetern. Das Beet ist 1,20 m breit, seine Länge kann beliebig sein.

Räumt man dann den Frühblumenkohl ab, so pflanzt man am Schluß Wintergrünkohl.

Gurken vorkeimen!

Um das Keimen der Gurkensamen zu beschleunigen, legen wir zum Quellen Samen etwa 12 Stunden zwischen feuchte Tücher. Dann füllen wir 8-cm-Töpfe zunächst zur Hälfte mit nahrhafter, lockerer Erde und drücken je zwei Samen etwa 2 cm tief hinein. Unter einer Glasscheibe, bei mäßiger Feuchtigkeit und 15 bis 20 Grad Wärme keimen die Samen schon nach wenigen Tagen. Nun müssen die Töpfe unbedingt hell stehen

Die Generalreinigung des Hühnerstalles

Auch die Tiere wünschen sich eine saubere Umgebung

Jetzt ist es an der Zeit, den Hühnerstall gründlich zu säubern und zu desinfizieren, damit die Hennen nicht durch die nächtlichen Quälgeister, wie rote Vogelmilben, Körperräudemilben, Flöhe, Federlinge, um den tiefen Nachtschlaf kommen und die nunmehr erhöhte Legetätigkeit nicht herabsinkt.

Man wird die ganze Inneneinrichtung des Stalles ins Freie bringen, wobei Sitzstangen und Legenester mit Bürste und heißem Sodawasser besonders gründlich zu bearbeiten sind. Es ist zu empfehlen, dem Sodawasser noch ein Desinfektionsmittel zuzusetzen. Man läßt dann alles im Freien an der Sonne trocknen.

Inzwischen macht man sich an die eigentliche Stallreinigung heran. Decke, Seitenwände und Fußboden sind zunächst mit einem Besen gründlich trocken abzufegen, dann wird mit dem Sodawasser gescheuert. Ein Ausstreichen des Stalles mit Karbolineum, oft noch unter Zusatz von Petroleum ist nicht zu empfehlen, da er dann einen vollen Tag leer stehen muß, weil der scharfe Geruch den Hühnern schadet. Wer die Sitzstangen mit Petroleum bestreicht, was übrigens als ein vorzügliches Vernichtungsmittel gegen allerlei Milben gilt, kann sie von den Hühnern erst wieder benutzen lassen, wenn die Stangen vollständig trocken sind.

Die Auskalkung des Stalles mit Pinsel oder Kalkspritze Weißkalk zu einer dünnen Brühe verrührt, mit etwas Kochsalz und einem Desinfektionsmittel gilt immer noch als die billigste Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahme. Besonderes Augenmerk ist denjenigen Stellen zu widmen, wo die Sitzstangen aufliegen. Am besten ist es, diese Stellen mit einer Lötlampe abzubrennen und mit Karbolineum zu bestreichen.

Da sich aus einem Hühnerstall aus Brettern das Ungeziefer am Tage in den Ritzen verkriecht, ist es gut, ihn noch auszuräuchern. Man verbrennt auf einer Blechunterlage eine Handvoll Schwefelfäden und hält den Stall einige Zeit geschlossen. Später muß gut gelüftet werden. Sehr gut wirkt auch Formaldehyd.

Saatbeet wird vorbereitet

In jeden Garten gehört ein kleines Saatbeet in geschützter, sonniger Lage. Der Boden wird mit feingesiebter Komposterde und etwas Düngetorf (fein) verbessert. In die frischfeuchte Erde säen wir dann Anfang April zur Pflanzengewinnung: Früh- und Spätkohlrabi, Früh- und Spätwirsing, mittelfrühen Weißkohl und Sommerendivien. Mitte April kommen hier zur Aussaat: Rosenkohl, später Weiß- und Rotkohl, Gegen Monatsende Früh- und Spätblumenkohlsorten. Auch Sommerblumen ziehen wir selbst.

Bei trockner Witterung ist sehr sorgfältig zu überbrausen. Am besten eignet sich hierfür eine Gießkanne mit feingelochter Brause.

Was Zimmerpflanzen sich wünschen . . .

Eine fachgerechte Blumenpflege lohnt sich in jedem Falle

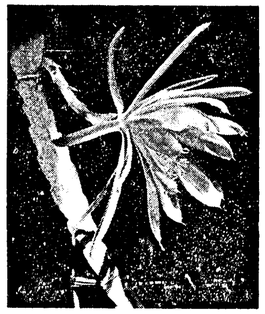
Dizygothéca elegantíssima — Aralie, Fingeraralie: Elegante Blattpflanze mit schmalen, gezähntem, sehr zierendem Laub von der Insel Neukaledonien im südwestl. Stillen Ozean. Etwas heikel in der Pflege, befriedigt meist nur in einem mäßig warmen, luftfeuchten Blumenfenster. Liebt kein regelmäßiges Befeuchten der Blätter. Im Frühling/Sommer: Wachstumszeit. Anfang Mai in lockere, nahrhafte Erde umtopfen. Hell, halbschattig, mäßig warm, viel frische Luft. Etwa alle 2 Tage mittelstark gießen, Ballen nicht trocken werden lassen. Alle 2 Wochen düngen. Herbst/Winter: Mäßige Ruhezeit. 10—15 Grad Wärme genügen, in größeren Abständen gießen, nicht zu unregelmäßig, sonst kommt es leicht zu Blattfall. Wärmer stehende Pflanzen versagen. Vermehrung im Zimmer nicht möglich.

Dracaéna — Drachenbaum: Sehr dekorative Pflanzen mit buntstreifigen Blättern, brauchen Zinzelstand. Alle Arten und Formen mit steifen, wachsig überzogenen Blättern vertragen wechselnde Temperaturen und auch gelegentlich Trockenheit, z. B. Dracaéna draco und Drachenbaum frágrans cv. ‚Rothiana'. Die übrigen sind dankbar für einen Platz im warmen Wintergarten oder in einem entsprechenden Blumenfenster. Pflege wie Cordyline.

Dyckia — Dyckie: Erdbewohnende Ananasgewächse, die in den letzten Jahren als Schmuckpflanzen Bedeutung gewonnen haben Anspruchslos wie Sukkulenten, im Zimmer leicht zu pflegen. Frühling/Sommer: Wachstumsperiode. Gutes Gedeihen in Einheitserde oder in einer durchlässigen, sandig-lehmigen Komposterde. Alle ein bis zwei Jahre umpflanzen. Topfgröße dem Wurzelvermögen anpassen. Im Sommer an geschützten, sonnigen Stellen im Freien. Reichlich gießen und spritzen. Mit schwacher Nährlösung (1g/1 Ltr) die Erde alle 8—14 Tage düngen. Herbst/Winter: Ruhezeit. 5-10 Grad C am günstigsten. Hell bis sonnig. Mäßig gießen, nicht düngen. Vermehrung nach der Blüte durch Kindel, wie bei allen Bromelien.

Echevéria — Echeverie: Ueberaus dankbare, gern verwendete Zimmerpflanzen aus der großen Familie der Dickblattgewächse. Die dicklichen Blätter sind vielfach bläulich, rötlich oder weißlich bereift und zu Rosetten angeordnet. Je nach Art erscheinen die hübschen Blütenstände zu verschiedenen Zeiten des Jahres.

Im März/April werden Herbst- und Winterblüher in durchlässige, nahrhafte Erde umgetopft, die anderen nach der Blüte. Hell bis sonnig, im Sommer auch auf dem Balkon oder im Garten. Kräftig gießen und alle acht Tage mit Kakteen-Düngetabletten nachdüngen, umgetopfte Pflanzen erst ab Juni. Herbst Winter: Blühende Pflanzen brauchen 10—15 Grad Wärme, genügend Wasser und alle zwei Wochen etwas Kakteendünger, nichtblühende nur 5—10 Grad, wenig Wasser, keinen Dünger. Vermehrung durch Nebensprosse im Frühjahr oder Sommer.



Empfehlenswerte Pflanze: Epiphyllum hybridum.

Echinocéactus — Igel- oder Kugelkaktus: Von dieser aus Mexiko stammenden Kakteen werden gern gepflegt: der Gold-Kugelkaktus (E. grusónii) mit gelber Bedornung und der 9 Dornen zusammenstehend. Große seidiggelbe Blüten aus dem Scheitel sind erst in höherem Alter zu erwarten. Wachstumszeit im Riesen-Igelkaktus (E. ingens), graublau, je Frühling/Sommer. Im Frühjahr oder nach der Blüte umtopfen. Lieben Wärme und Sonne, im Frühjahr über Mittag etwas Schatten. Im Sommer reichlich gießen, mäßig mit Kakteendüngetabletten nachdüngen. Stets im Zimmer oder in einem Frühbeetkasten unter Glas. Ruhezeit im Herbst/Winter. Sonnig, 8—10 Grad, nicht viel wärmer. In sehr großen Abständen mäßig gießen, Im Winter Erde ziemlich trocken halten. Vermehrung durch Aussaat.

Echinocéreus — Igel-Säulenkaktus: Zum Teil sehr blühwillige Pflanzen mit mehr oder weniger kurzen, dicken Körpern, niederliegend oder aufstrebend, ziemlich stark bedornt. Die leuchtend gefärbten, seitlich stehenden Blüten haben grüne Narben. Wachstumszeit im Frühling/Sommer. Ab März sonnig und warm, im Sommer luftig, reichlich gießen und spritzen. Nicht umgetopfte Pflanzen von Juni bis August mit Kakteendünger nachdüngen. Einstellen in einen Frühbeetkasten oder ein Zimmergewächshaus fördert die Blühwilligkeit.

Nach der Blüte in sandige, nahrhafte Erde umtopfen. Herbst/Winter: Ruhezeit. Hell bis sonnig, möglichst 8—12 Grad Wärme. Nur wenig gießen, im Spätherbst und Winter besonders sparsam. Nicht düngen. Gegen Spinnmilben anfällig. Vermehrung durch Aussaat oder Sprößlinge. Bruch oder Schnittstelle muß etwa eine Woche abtrocknen, im Winter 2—3 Wochen und zwar ohne Erde. Dann ein Zentimeter tief stecken. Bei Wärme und mäßiger Feuchtigkeit bilden sich in etwa drei Wochen Wurzeln.

Epipbyllum — Blattkaktus, Phyllokaktus: Prachtvoll und willig blühende, epiphytische Pflanzen mit blattähnlichen Kaktuskörpern. Die seit langem als Phyllocaktus bekannten Blattkakteen mit zweikantigen Sprossen werden heute zur Gattung Epiphyllum gerechnet, mit dreikantigen zu Nopalxóchia. Tropisches Mexiko bis Brasilien. Halbschattenpflanze, im Herbst wird Sonne gut vertragen. Blütezeit im Frühling. Hell am Ost- oder Westfenster, bei Südlage Gardinenschutz. Warm, luftig. Bis zum Knospenansatz noch mäßig, dann stärker gießen. Topf nicht mehr drehen, sonst leicht Knospenabwurf. Nach der Blüte 14 Tage Ruhe geben, sehr mäßig gießen und spritzen. Ueberlerte, abgekühlte Triebe werden regelmäßig am Grunde weggeschnitten. Anschließend alle 1—2 Jahre in Einheitserde oder lockere, sandige, humose Blumenerde mit Zusatz von organischem Düngepulver umtopfen. Ein kleiner Topf begünstigt die Blühwilligkeit. Erde wird stets erneuert. Sommer: Herbst: Wachstumszeit Neue Sprosse erscheinen. Aufenthalt im Freien günstig, möglichst halbschattig. Mittelstark gießen, öfter übersprühen. Wöchentlich einmal mit Kakteendünger flüssig nachdüngen. Im Winter Ruhezeit. Wenig gießen, lichtschwacher Platz genügt.

Möglichst nicht wärmer als 7—10 Grad, da sonst zu früher Austrieb erfolgt. Solche „Spieße" ergeben keine ordentlichen „Blätter" und müssen deshalb an der Ansatzstelle baldmöglichst weggeschnitten werden. Die im Sommer gewachsenen Neutriebe sollen bis Oktober ausgereift sein. Weitere Triebe dürfen also nicht zuwachsen. Vermehrung das ganze Jahr durch Stecklinge.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Gründonnerstag 20.30 Uhr
Karfreitag 18.00 und 20.30 Uhr

Freigegeben ab 16 Jahren

Ab Samstag Osterfest-Programm
tägl. 20.30
Samstag 18.00, 20.30 Uhr; Sonntag 16.00, 18.00, 20.30 Uhr; Montag 18.00, 20.30 Uhr

Freigegeben ab 6 Jahren

Liebe, Lieder, Fröhlichsein — laden hier zum Stelldichein! Ein herrlicher Musik-Farbfilm unter Sizilions Sonnenhimmel mit dem Schlagerliebling
FRED BERTELMANN
In weiteren Rollen Margit Nünke, Vivi Bach, Peter Weck, Walter Groß u. v. a.

Samstag u. Sonntag, 22.30 Spätvorstellg.
Clark Gable als Draufgänger - und vier verführerische Frauen faszinieren Sie!

Heißer Süden

. . . ein CinemaScope-Film aus Stahl, Feuer und Erotik!

Café Krone

Am 1. u. 2. Osterfeiertag **Tanz**

Unseren verehrten Kunden und Gästen wünschen wir
ein recht frohes u. gesundes Osterfest!
FAMILIE JACOBY

Gaststättte „ZUR TRAUBE"

Ostersonntag und -montag
großes
Unterhaltungskonzert
für alt und jung
Es spielen für Sie die **Rhyth Mickis**
Beginn 20 Uhr
Tischbestellung erbeten - Telefon 23 61

Es ladet freundlich ein
Familie Jäger

LiLi Telefon 2113

Frohe Ostern im LiLi

Karfreitag, 16 Uhr, Jugendvorstg.: **CLORINDA, die Sarazenin**
Donnerstag 20.30 Uhr, Karfreitag 18.15, 20.30 Uhr
SONJA ZIEMANN in

Der 8. Wochentag

Eine sehenswerte Delikatesse!

Nur **Ostersamstag 18.15 und 20.30 Uhr**
1. Feiertag 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
2. Feiertag nur 16.00 Uhr Familienvorstellung
— Freigegeben ab 12 Jahren —
Ein grandioser Ausstattungsfilm auf Breitwand

Anita Ekberg in der größten und glänzendsten Rolle ihrer Karriere!
ANITA EKBERG u. GEORGES MARCHAL sind die Hauptdarsteller des DyaliScope-Farbfilms **„Im Zeichen Roms"**, der ein erregendes Kapitel aus der glanzvollen Geschichte des römischen Imperiums schildert.

Ab 2. Feiertag 18.15, 20.30 Uhr, wochentags 20.30 Uhr
Freigegeben ab 16 Jahren

Ein wuchtiger Kriminalfilm nach einer wahren Begebenheit!
MARIO ADORF - CHRISTIAN WOLFF - GERT FRÖBE
CORNY COLLINS
Kein Halbstarken-Film, sondern die dramatische Wiedergabe einer wahren Begebenheit aus unseren Tagen
Ein Film, dessen Härte schockiert!

Nur Samstag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung

Der Korsar von Monte Forte

TURNVEREIN 1862 LANGEN E.V.

Ostersonntag 20.00 Uhr

TANZ

mit

FREDY ZWERENZ

Lichtburg Tel. 2209

Ab Karsamstag bis Donnerstag
Wo. 20.30 Uhr; Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr
Ostersonntag u. Ostermontag 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr
Das große OSTER-PROGRAMM

Ein Farbfilm von Robert Siodmak
Eine der schönsten Liebesgeschichten, die sich je an einem Kaiserhof entspann!
Katja Prinzessin Dolgoruki —
der gute Geist des Zaren Alexander!
Mit **ROMY SCHNEIDER — CURD JÜRGENS**
Pierre Blanchar — Antoine Balpetre — Francoise Brion u. a.
Freigegeben ab 12 Jahren

Ostersamstag und Ostersonntag je 22.30 Uhr Spätvorstellung

Godzilla kehrt zurück

Godzilla, ein Name — der Schrecken verbreitet und die Welt erzittern läßt!

Stenographen-Verein 1897 Langen

Neue Lehrgänge
in
Kurzschrift und Maschinenschreiben

Anmeldungen am Dienstag, dem 26. April
Beginn der Lehrgänge am Freitag, dem 29. April 1960

Reisebüro Becker & Co.
LANGEN, Tel. 3778

Die große **Reisesensation:**
eine **Großfahrt im Super-Luxus-Autobus.**
Mit uns und unseren großen Erfahrungen in die
Bayerischen und Österreichischen Gebirge
jede Woche ab 15. Mai.

Unseren Reiseführer 1960 erhalten Sie kostenlos in unseren
Buchungsstellen: Reisebüro Becker u. Co., Langen
Pavillon, Bahnstraße 48
K. Gunschmann, Lutherplatz, Langen
Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29, Egelsbach

Wegen großer Nachfrage Wiederholung unserer
Belgien-Holland-Fahrt
mit Gelegenheit zur Besichtigung des großen Blumenkorso am 21. 4. (4 Tage).
Fahrpreis mit Übernachtung, Frühstück und Abendessen nur 110,— DM.

Am 1. OSTERFEIERTAG, um 20.00 Uhr

GROSSES OSTER-KONZERT

des Gesangverein „FROHSINN" 1862 Langen

in der Ev. Stadtkirche unter Leitung von Chorleiter Gg. Valentin Breidert u. Mitwirkung von Kantor Fischer, Orgel; u. des Instrumentalkreises der Tanz- u. Musiziergemeinschaft Langen.

Kartenvorverkauf bei Zigarrenhaus Stubenvoll, Bahnstraße, Blumenhaus Frank, Bahnstraße, Elektrohaus Lev, Karl-Marx-Straße, Friseur Christ, Frankfurter Straße, bei allen Mitgliedern und an der Abendkasse.
Eintritt 1,50 DM

Zum

Frühlings- u. Osterfest 1960

empfehle ich meine Spezialitäten:
Schaschlik
Heiße Wurst
Riesen-Rostbratwurst
Fischbrötchen

HAUSMANNS – IMBISSHALLE

2. Feiertag: 1. und 2. Mannschaft nach Marburg 8.30 Uhr Abfahrt ab Lutherplatz, Fahrpreis 5,— DM.

Turnverein EG. 1862

Abt. Handball

Samstag, 16. April 60: Jgd. — Braunsh. Jgd., Beginn 17 Uhr, Sportplatz im Oberlinden.

Karten für

Bunten Abend 30. 4. 60

ab sofort bei den Abt.-Leitern und in der Turnhallen-Gaststätte.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Spiele am Ostersonntag: gegen Mümling Grumbach (Odw.) dort; 1. und 2. Mannschaft Abfahrt um 7.00 Uhr Zimmerstraße.

Abt. Handball

Heute um 19 Uhr **Training,** anschließend **Spielerversammlung.**

Ostermontag, 15 Uhr: 1. Mannschaft gegen Lambrecht; vorher Reserven.

Gesangverein „Frohsinn" 1862

Hauptprobe

zum Osterkonzert am Samstag 20 Uhr in der Stadtkirche. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand

Tierschutz-Verein Langen

Am Freitag, d. 22. 4. 60 um 20 Uhr findet im „Frankfurter Hof" uns. **Mitglieder-Versammlung** statt, Diejenigen Mitglieder welche n. keine Ausw. besitzen, können dieselben bei der Versammlung in Empfang nehmen. Der Vorstand

Jahrgang 1886

wünscht allen Kameradinnen u. -kameraden ein **Frohes Osterfest** und lädt alle zu einer **Zusammenkunft** am Mittwoch, den 20. 4. 60 um 17 Uhr in „Frankfurter Hof" ein.

Garten

bei später. Vorkaufsrecht, zu mieten gesucht. - Off. u. Nr 488 an die Geschäftsstelle

Acker

im Wingert, 344 qm, Ortsnähe, günstig zu verpachten.

Wiesgäßchen 9

Suche

Ackergelände

Langen—Erzhausen. - Off. u. Nr. 480 a. d. G.

Guterhaltenes

Knaben-Fahrrad

mit Beleuchtung, zu verkaufen.

Kolb, Taunusstr. 10

Mädchen-Fahrrad

(für 8—10 Jahre), zu kaufen gesucht.

Eimer, Schafgasse 3

Puppenhaus

mit Möbel sowie weiß.

Kohlenherd

abzugeben.

Im Birkenwäldchen 73

Schöne

Schnitt-Tulpen

zu haben.

Gärtnerei BREIDERT, Flachsbachstr. 31

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Werner Rettig

Elisabeth Rettig

geb. Steitz

Langen (Hessen), 14. April 1960

Sofienstraße 18 — Heinrichstraße 32

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Helga Möbius • Rudi Werner

Ostern 1960

Leukertsweg 30 — Schnaingartenstr. 3

Wir verloben uns

Evelyn Stahn

Herbert Beckmann

18. April 1960

Offenbach /M. Liebigstraße 35 — Langen/Hessen Wilhelmstraße 9

Ihre Verlobung geben bekannt

Lieselotte Werner • Diether Spieß

Ostern 1960

Langen/Hessen Gartenstraße 52 — Nauborn b. Wetzlar Wetzlarer Straße 25

Ihre Verlobung geben bekannt

Renate Werner • Manfred Müller

Ostern 1960

Langen Hessen Wolfsgartenstraße 28 — Vielbrunn i O. Hauptstraße 7

Wir haben geheiratet

Horst Werner - Renate Werner

geb. Heil

Langen, Wallstraße 24

Im April 1960

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Helga Meier - Hermann Winkler

Langen Im Singes 4 — Erzhausen Fr.-Ebert-Str. 51

Ostern 1960

Als Verlobte grüßen

Renate Heintze

Gerhard Melk

16. April 1960

Langen W.-Busch-Str. 9 — Egelsbach Kirchstr. 24

Ihre Vermählung geben bekannt

Kurt Hoffmann

Hertha Hoffmann

geb. Koch

Dreieichenhain Fahrgasse 48 — Langen Uhlandstraße 21

Kirchliche Trauung: 1. Osterfeiertag, 15 Uhr, in der Stadtkirche zu Langen

---

Als Vermählte grüßen

Heinz Freud

Irene Freud

geb. Schweinhardt

Bachgasse 13 — Langen — Wingertstr. 3

Kirchliche Trauung: 2. Osterfeiertag, 12 Uhr, in der ev. Stadtkirche zu Langen

---

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Alfons Bail • Christl Bail

geb. Wollanek

Ostern 1960

Klein-Zimmern - Langen, Walter-Rietig-Straße 45

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Evelyn Siebenmorgen

Armin Hofmann

Langen, Ostern 1960

Am Steinberg 33 — Scheffelweg 4

Ihre Verlobung zeigen an

Ursula Helfmann

Arno Blecher

Ostern 1960

Lutherstraße 14 - Langen (Hessen) - Am weißen Stein 20

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Helga Stroh - Georg Breidert

Dreieichenhain Wiesenau 2 — Langen Fahrgasse 22

Ostern 1960

Ihre Verlobung geben bekannt

Gerda Heiske - Horst Schlindwein

Langen Annastr. 58 III — Bellheim/Pfalz

17. April 1960

Herzlichen Dank

für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Vollendung meines 98. Lebensjahres.

Karl Bärenz

Wassergasse 4

Am Kar-Samstag, 16. April, entfällt die

Sprechstunde

bei

Dr. Pietsch, Kinderarzt

Sonnabend, 16. April 1960
Dienstag, 19. April 1960

keine Sprechstunden!

Dr. med. Steinmetz

Hals-, Nasen-, Ohren-Arzt

Vom 19. bis 23. April 1960

keine Sprechstunde!

Dr. Wagner

FRAUEN-ARZT

Einfamilien-Haus

in Langen ab 1. Juni für längere Zeit zu mieten gesucht, mögl. möbl. oder teil- bzw. unmöbliert, Miete bis ca. 650.— DM. - Angebote unt. Tel. Wiesbaden 75441 oder Off. Nr. 489 an die G.-St.

Ehepaar mit 16jährig. Tochter sucht in Langen od. Sprendlingen

2½-3-Zimmer-Wohnung

Off. u. Nr. 485 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

heizbar, m. fl. Wasser, ab 1. 5. 60 zu vermiet. Off. u. Nr. 474 a. d. G.

Suche

3-4-Zimmerwohnung

mit Garage. Offerten unter Nr. 497 a. d. LZ.

Wer kann

Wohnung

in Langen freistellen? Als Gegenleistung baureifes Gelände zu angemessenem Preis, evtl. gegen Rentenbasis. Offerten unter Nr. 492 an die LZ.

Garage

zu vermieten.

Östliche Ringstr. 11

Bauplatz

gegen Barzahlung in Langen oder Umgebg. gesucht. Offerten unt. Nr. 495 an die LZ.

Baugrundstück

zum Bau eines Einfamilien - Hauses, zu kaufen gesucht, auch auf Rentenbasis. Off. u. Nr. 498 a. d. G.-St.

Suche selbständige

Hilfe

für den Haushalt mit Kochkenntnissen (evtl. ½ Tg.). Gute Bedingungen. - Angebote u. Off. Nr. 484 a. d. G.-St.

Frau

oder junges Mädel zur Bedienung d. Schleuder und

Fahrer

für einige Stunden am Tage gesucht.

Waschsalon Gudrun

Wallstraße 22

Zuverlässige

Stundenfrau

ab 1. 5. 60 für montags und donnerstags von 8—11 Uhr gesucht (4-Pers.-Haushalt, 3-Zl.-Wohnung).

Meyer, v.d.Höhe 27

Stundenfrau

für Praxis gesucht. - Off. u. Nr. 487 a. d. G.

Achtung, fabrikneuer

Roller

(NSU Prima 111), saharabeige, elektr. Anlasser, um fast 200.- billiger, sofort abzugeben. Offerten unter Nr. 472 an die LZ.

Gollath

Expreß-Lieferwag. m. Pritsche, Tragkraft 1 t, in best. Zustand, wegg. Geschäfts-Abgabe sof. zu verkaufen.

Willi Zentgraf, Bahnstr. 112, Tel. 562

Adler 200

versichert, versteuert, in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkauf.

Schmid, Mittelweg 8

VW Standard 57

36 000 km, gepflegter Zustand, preiswert zu verkaufen.

Reinhardt, Tel. N.-Isenburg 3026 Waldstraße 33

Prinz II

Baujahr 58. 24 000 km, Radio, Schiebedach, günstig zu verkaufen.

Haase, Sprendlingen Herrnrötherstr. 48

Gebr., gummibereifter **Pritschenwagen** m. Fahrerbock (1 t tragend), und **Autoanhänger** (Westf.), zu verkaufen.

Frankfurt a. M.-Süd, Ob. Schafhofweg 33, I.

Leihwagen

Telefon 0 61 50-381

Damen-Fahrrad

guterhalten, zu kaufen gesucht. - Off. u. Nr. 486 an die Gesch.-St.

Grüner **Wellensittich**

zugeflogen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühren.

Siemensstraße 9

Schöne **Ferkel**

zu verkaufen.

Umbach, Lutherstraße 53

Suche **alte Zinn- und Soldaten-Krüge alte Gold- und Silber-Münzen**

Off. u. Nr. 490 a. d. G.

Gut erhaltene **Liege** und mittelgroßes **Schränkchen** gesucht.

Off. u. Nr. 491 a. d. G.

Dr. med. G. Hanke

vom 15. — 23. April in Urlaub

Vertretung in den eigenen Praxisräumen:

Dr. Dietrich, Dr. Glock,
Dr. Greifenstein, Dr. Kober,
Dr. Otto, Dr. Rausch, Dr. Sallwey

Besuche bitte bis spätestens 9.00 Uhr bestellen

Langener Zeitung

EX 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 3. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 31 — Freitag, den 22. April 1960 — Jahrgang 1956

DIE WOCHE

Das Osterfest war nicht nur überschattet von einem Wetter, das man sich anders gedacht hatte: Gerade in diesen Tagen, da die Menschen in der Bundesrepublik unbeschwert ein Feiertagsglück genossen, hatte tiefstes Leid viele unserer Brüder und Schwestern in der sowjetisch besetzten Zone unseres Vaterlandes erfaßt. Ulbrichts „modernes Bauernlegen" erreichte seinen Höhepunkt. Dementsprechend wuchs der Flüchtlingsstrom, der sich aus der Zone in die Bundesrepublik und nach Westberlin ergoß. Das war ein ganz finsterer Schatten, der über dem Fest lag. Doch nicht jeder von uns hat ihn wahrgenommen . . .

Unter den Flüchtlingen waren viele Menschen, die lieber Haus und Hof verließen, als daß sie dort, wo sie seit Generationen ihr Familieneigentum hüteten, zu Knechten und Mägden würden. Tagelang waren sie von Funktionären, die die Füße mit unter den Tisch im Bauernhause steckten, „bearbeitet" worden. Freiwillig sollten sie sich den „landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften" anschließen, wie Ulbricht scheinheilig seine Zwingburgen nennt. Wer sich weigerte, der wurde beschimpft. Aus Lautsprechern strömte auf ihn eine Flut von Worten aus dem SED-Jargon ein. Im Scheinwerferlicht lag nachts der Hof. Da kapitulierten dann die Männer und Frauen, die dann Traktorist und Kuhstallmagd wurden. Andere ergriffen die Flucht: In den Westen, aus dem Leben . . .

Und der Irrsinn hat manch alten Bauern gepackt . . .

In der Bundesrepublik aber feierte man gemütlich Ostern. Das nehmen wir natürlich keinem Bürger übel, der ja doch nichts hätte unternehmen können. Wir gewannen aber doch den Eindruck, daß auch von manchen geschwiegen wurde, die hätten sprechen müssen.

„Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften": Dieser Tarname soll den Eindruck erwecken, als handele es sich um freiwillige Zusammenschlüsse zu genossenschaftlicher Arbeitsteilung, wie sie auch mancherorts im Westen, etwa in skandinavischen Ländern, üblich ist. Formell bleibt deshalb tatsächlich „der in die LPG zur allgemeinen Nutzung eingebrachte Boden Eigentum der Mitglieder". So heißt es in Ulbrichts Verordnungstext. In der brutalen Wirklichkeit des SED-Regimes aber sind die „freiwilligen Genossenschaften" nichts anderes als Zwangskolchosen sowjetischen Musters. Kolchos ist im Russischen die Abkürzung für Kollektiv-Gemein-Wirtschaft. In ihr gibt es in der Sowjetunion auch dem Namen nach kein Privateigentum mehr. Aller Grund und Boden gehört auch auf dem Papier dem Staat und wird den Bauern nur noch „zur Nutzung" überlassen. Diese Endstufe des kommunistischen Systems hat Ulbricht in Mitteldeutschland schon im „sozialistischen Zwischenstadium" praktisch vorweggenommen.

Noch vor drei Monaten wurden in der Zone (nach der ersten Enteignungsaktion von 1952, die wegen Bauernflucht und Volksaufstand ein Jahr später abgestoppt worden war) nur 45 Prozent der Agrarfläche von Kolchosen bewirtschaftet. In knapp acht Wochen hat Ulbrichts Terror diese Zahl zur totalen 100 hochgetrieben. Das gibt es im roten Imperium sonst nur noch in der Sowjetunion selbst. In den anderen Ostblockstaaten lauten die Kollektivierungszahlen: Bulgarien 98 Prozent der Nutzfläche, Albanien 87, Tschechoslowakei 84, Ungarn 70 (nach der Revolution vorübergehend auf acht Prozent zurückgegangen), Rumänien 60 Prozent. Polen hat sich der Kollektivierung fast ganz entzogen: nur zwölf Prozent des Bodens gehören dort zu den großen Staatsgütern, alles andere ist in Privatbesitz geblieben.

Ulbricht aber wird nicht zögern, nach 100-prozentiger Bauernenteignung und 95prozentiger Industrieverstaatlichung nun auch Handwerk und übrigem Mittelstand den letzten Rest von Selbständigkeit zu nehmen. Sein Ehrgeiz treibt ihn an, auf deutschem Boden den — nach Rußland — zweiten vollkommunistischen Staat zu errichten.

✻

In Südkorea kam es zu Unruhen, die an Bürgerkrieg erinnerten. Der amerikanische Außenminister Herter ist der Ansicht, daß die blutigen Zwischenfälle Ausdruck öffentlicher Mißstimmung über die Durchführung der letzten Wahlen und Unterdrückungsmaßnahmen sind, die mit einer freien Demokratie unvereinbar seien. Herter warnte: Die Vereinigten Staaten seien nicht länger bereit, die alle demokratischen Grundsätze mißachtende Diktatur des greisen Staatspräsidenten Syngman Rhee zu dulden. In Südkorea werde die zu Syngman Rhee in Opposition stehende Demokratische Partei diskriminiert. Meinungs-, Versammlungs- und Pressefreiheit seien stark eingeengt. Damit aber müsse Schluß gemacht werden, sagte Herter. Etwa hundert Menschen haben bei den Unruhen den Tod gefunden. Und Syngman Rhee erklärte: Wenn Ruhe und Ordnung wieder eingekehrt seien, dann werde über die Schuldfrage gesprochen. Wer aber als Schuldiger erkannt werde, dem wurde jetzt schon harte Bestrafung angekündigt. . .

✻

Noch vorm Osterfest tagte in Washington eine Vorgipfelkonferenz der Außenminister der drei westlichen Großmächte. Sie waren sich darüber einig, daß für Berlin eine Zwischenlösung gefunden werden müsse. Das Endziel bleibe weiterhin das wiedervereinigte Deutschland, sagten sie. Der französische Staatspräsident de Gaulle aber erklärte bei einem Gespräch mit dem kanadischen Premierminister Diefenbaker, das deutsche Problem müsse auf der Gipfelkonferenz „ausgeklammert" werden.

Heute trifft de Gaulle in Washington mit US-Präsident Eisenhower zusammen. Ein glänzender Staatsempfang wurde vorbereitet.

100 Mark Vorschuß

Hessen denkt an seine Beamten

Als das wohl erste Bundesland zahlt Hessen seinen aktiven Beamten und seinen Pensionären — es handelt sich um rund 67 000 Menschen — einen Vorschuß auf die geplante Besoldungserhöhung. Der Vorschuß wird nach einem Beschluß der Landesregierung auf die am 1. Mai fälligen Bezüge der Beamten und Pensionäre gewährt, wobei die Kindergeldzuschüsse nicht mit berücksichtigt werden. Für das Land bedeutet das im Mai eine Zusatzzahlung von über sieben Millionen DM, zumal gegenwärtig vom Land rund 620 Millionen DM im Jahr für die aktiven und die pensionierten Beamten gezahlt werden. Für rund 43 000 Beamte im aktiven Dienst des Landes macht die jährliche Besoldungssumme 460 Millionen DM und für die 24 300 Pensionäre macht sie 160 Millionen DM aus.

Aus diesen Werten ergibt sich, daß der Vorschuß, den das Land im Mai zahlen will, im Durchschnitt bei etwa 100 DM liegen wird, wobei im Einzelfalle je nach Besoldungsgruppe natürlich auch weniger oder mehr **gezahlt werden wird.**

Von den 7,5 Millionen DM schließlich, die das Land zunächst als einmaligen Vorschuß auf die spätere Erhöhung zahlt, werden gleich wieder größere Beträge als Lohnsteuer in seine Kasse zurückfließen. Man kann annehmen, daß etwa 10 bis 15 Prozent des Zuschusses sogleich „abgezogen" werden, was im hessischen Falle rund eine Million ausmacht. 65 Prozent dieses Steuerabzuges wiederum verbleiben dem Land, und den Rest erhält der Bund.

21 % Lehrstellen blieben offen
Aber: Schwierige Unterbringung von Hochschulpraktikanten

Die Vollbeschäftigung, die auch im Bereich der hessischen Metallindustrie zu einer Anspannung auf dem Arbeitsmarkt geführt hat, ist das Thema der diesjährigen Jahres-Hauptversammlung des Arbeitgeberverbandes der hessischen Metallindustrie e. V. in Frankfurt. Die Mobilisierung ausländischer Arbeitskräfte nimmt auch hier von Jahr zu Jahr einen immer stärkeren Umfang an. Große Sorge bereitet der hessischen Metallindustrie auch die Besetzung von Lehrstellen. Da die Zahl der Schulentlassenen gegenwärtig einen Tiefstand erreicht hat, konnten im Berichtsjahr 21% der Lehrstellen nicht besetzt werden. Die leichteren und die feinverarbeitenden Berufe wurden bei der Berufswahl den grobverarbeitenden, körperlich schwereren bevorzugt.

Nach Feststellungen des hessischen Landesarbeitsamtes soll dagegen der Nachwuchs für die technischen und Ingenieurberufe nach wie vor große Mühe haben, unterzukommen. Es fehle an offenen Praktikanten- und Lehrstellen für Bewerber aus weiterführenden Schulen sowie für Hochschulpraktikanten. Zum erheblichen Teil wandern diese Bewerber in kaufmännische und Verwaltungsberufe ab.

Das Kohlenvorratslager des Westberliner Senats fing Feuer. Zehn Löschzüge bekämpften diesen Großbrand. 50 Tonnen Briketts fielen dem Brand zum Opfer, der vermutlich durd Funkenflug einer Lokomotive entstanden ist

Vorsicht im Wald

Jährlich werden mehrere Tausende Hektar junge Forstkulturen und Baumbestände durch Waldbrände vernichtet. Darauf verweist besonders eindringlich der AID-Film „Ein Wald klagt an". Millionenwerte gehen dadurch verloren. Die Ursachen sind zum größten Teil in der Fahrlässigkeit der Menschen zu suchen. Achtlos weggeworfene Zigarettenstummel, Lagerfeuer, oft nur Spielereien von Kindern mit Streichhölzern bewirken diese Schäden, die der gesamten Volkswirtschaft vermeidbare Verluste zufügen und die Wälder als eine unserer letzten Erholungsstätten verstümmeln. Besonders groß waren die Schäden im Dürrejahr 1959. Auch in diesem Frühjahr hörte und las man schon häufig von ausgedehnten Waldbränden, die aus Unvorsichtigkeit oder Leichtsinn entstanden. Aus diesem Grunde sei daran erinnert, daß das Abbrennen von Bodenhecken und Gebüschen in der Zeit vom 15. März bis 30. September verboten ist. Bis zum 31. Oktober darf auch im Wald nicht geraucht werden. Bei Verstößen gegen diese Vorschriften wird Strafanzeige erstattet. Den Waldbesitzern ist zu empfehlen, ihre Bestände nach dem Rahmenvertrag des Waldbauernverbandes gegen Feuer zu versichern.

Der „unscheinbare Partner" dieser Dame wird auf der Deutschen Industrie-Messe gezeigt. Es ist ein Transistor-Empfänger in Taschensuperformat für UKW- und Mittelwellen-Empfang. Größe: 175 x 92 x 43 Millimeter.

Dr. Kohut und die Steuern

Bundestagsabgeordneter Dr. Oswald A. Kohut (Langen) hat auf einer Tagung der Vorsitzenden aller FDP-Landtagsfraktionen in Wiesbaden die Politik der „schleichenden Steuererhöhungen" abgelehnt. „Die zur Unterstützung des in einer ernsten Strukturkrise sich befindenden Ruhrkohlenbergbaues erdachte Heizölsteuer", sagte Dr. Kohut, werde sich als erhebliche Belastung der gesamten Wirtschaft und aller Voraussicht nach trotzdem nicht als Hilfe für den Bergbau auswirken. Die im Bundesbaugesetz verankerte Baulandsteuer C werde die Bereitwilligkeit, Baugelände zu verkaufen, in keiner Weise fördern, aber speziell kleine Grundstücksbesitzer in höchst unsozialer Weise treffen. Die zur Zeit in Bonn diskutierten Pläne, die Abschreibungssätze zu verringern, kämen einer Steuererhöhung großen Ausmaßes gleich und würden die Wirtschaft unerträglich belasten; letzten Endes werde der Verbraucher der Leidtragende sein.

Angesichts der Möglichkeit weiterer Steuern noch in diesem Jahre müsse mit allem Nachdruck eine Politik gefordert werden, „die in jeder Hinsicht Maß hält und keine Experimente duldet".

Sowjetzonale Propaganda. Nach den Feststellungen westdeutscher Sicherheitsorgane schwillt die kommunistische und pockommunistische Propaganda in der Bundesrepublik von Monat zu Monat an. Das sowjetzonale Regime wendet allein für die Druckschriften-Agitation in der Bundesrepublik 4 Mill. DM-West und 2,5 Mill. DM-Ost auf.

„Tuberkulose ist beilbar und vermeidbar". Unter diesem Motto und unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministers für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen, Heinrich Hemsath, veranstaltet der „Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose in Hessen" in der Zeit vom 24. bis 30. April eine Reihe von Tagungen mit einer Ausstellung in der Frankfurter Paulskirche.

Für die Staatsbürger von morgen. Für die politischen Jugendverbände der im Hessischen Landtag vertretenen Parteien hat Arbeits- und Sozialminister Heinrich Hemsath einen Staatszuschuß in Höhe von insgesamt 225 000 Mark für das Rechnungsjahr 1960 zur staatsbürgerlichen Erziehung in Aussicht gestellt.

Straßburger Frühjahrstagung. Am 25. April beginnt die neue, die 12. Sitzungsperiode des Europarates, zugleich endet das 11. Jahr seiner Tätigkeit, dessen Höhepunkt die Einweihung des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofes bildete.

Schauprozeß hat begonnen. Vor dem Obersten Sowjetzonengericht in Ost-Berlin begann der Schauprozeß gegen Bundesvertriebenenminister Theodor Oberländer wegen angeblicher Kriegsverbrechen. Oberländer hat seine Ladung ungeöffnet nach Ost-Berlin zurückgeschickt.

Der Flüchtlingsstrom. Rund 950 Männer, Frauen und Kinder aus allen Teilen Mitteldeutschlands haben sich im Laufe des Mittwochs bei den Notaufnahmebehörden in Berlin-Marienfelde gemeldet. Am Vortage waren es rund 750.

Tiefstand der Ostmark. Die Ostmark hat in den Berliner Wechselstuben einen neuen Tiefstand erreicht. Man zahlt fünf Ostmark für eine Westmark.

Überschuß aus Hessens Kasse

Die überaus hohe Konjunktur der Wirtschaft treibt auch mehr Steuergeld in die Kasse des Landes, als der hessische Finanzminister erwartet. Das bestätigt sich jetzt am Ende des Rechnungsjahres 1959/60, das am 31. März 1960 auslief. In diesem Rechnungsjahr nahm das Land Hessen nach Abzug des Bundesanteils Steuern im Gesamtumfang von 1,58 Milliarden DM ein, die ihm zum Bestreiten seiner Ausgaben verblieben. Das sind nicht nur 164 Millionen DM mehr als im Vorjahr, sondern zugleich wurde damit das im hessischen Haushalt festgesetzte Steuersoll um 65 Millionen DM übertroffen. Dieser Steuereingang geht also über die ursprünglichen Erwartungen des Landes hinaus.

Dieses Mehraufkommen an Steuern, die dem Land verbleiben, ist umso beachtenswerter, als die Zahlungen an Körperschaftsteuer um 61 Millionen DM hinter den Erwartungen des Finanzministers zurückblieben. Hier gibt die Neuregelung des Tarifs dieser Steuer den Ausschlag, die im letzten Jahr wirksam wurde. Wenn dennoch ein Überschuß im Steuerhaushalt in der besagten Größenordnung von nicht weniger als 65 Millionen DM zustandekam, dann spielt dabei der überdurchschnittliche Zuwachs bei einigen anderen Steuern die größte Rolle. So ist allein das Aufkommen an Kapitalertragsteuer, für das die Dividendenzahlungen der Unternehmen den Ausschlag gaben, um 37 Millionen DM höher, als der Finanzminister in seinem Haushaltsplan angenommen hatte. Ferner lag das Aufkommen an Einkommensteuer um 34 Millionen DM, das der Vermögensteuer um 20 Millionen DM und das der Lohnsteuer um 19 Millionen DM über dem Soll. Auch die Kraftfahrzeugsteuer übertraf im Aufkommen neben einigen anderen kleineren Steuern das Haushaltssoll um 7 Millionen DM.

1000 Schüler pflegen Fremdarbeiterfriedhof

„Wir wollen etwas gutmachen!", sagten 13-bis 19jährige Schüler, als sie einen Wandertag opferten, um einen verwahrlosten Ausländerfriedhof wieder herzurichten. In einem Walde, 10 Kilometer von Kassel entfernt, liegen 39 ehemalige Fremdarbeiter bestattet, die während des letzten Krieges — fern von ihrer Heimat — umgekommen sind. Dieser Friedhof soll jetzt in einen würdigen Zustand versetzt werden: Die rund tausend Schüler der Kasseler Goetheschule wollen in freiwilligem, wechselseitigem Einsatz dafür sorgen, daß die Gräber gepflegt werden.

„Deutschlandplan des Volkes". Die SED hat einen sogenannten „Deutschlandplan des Volkes vorgelegt, der sofort in Bonn und Westberlin zurückgewiesen wurde.

Aus STADT und Land

Freitag, den 22. April 1960

Weißer Sonntag

Vielerorten treten am nächsten Sonntag, dem ersten nach dem Auferstehungswunder von Ostern, junge katholische Menschenkinder vor den Altar. Der Volksmund nennt diesen Feiertag den „weißen Sonntag". Hundertfältig leuchten die Kerzen. Sie tragen mit ihrem Schimmer das Licht christlicher Erfüllung in alle Familien, die ein Kind durch die Türen des Gotteshauses zur Kommunion geleiten.

In diesem Jahr fällt der Weiße Sonntag mit dem Gedenktag an den Heiligen Albert zusammen, jenen gläubigen Mann, der aus einem böhmischen Fürstengeschlecht stammte und unermüdlich und opferwillig für das Christentum eintrat. Er war Bischof von Prag, mußte aber die Stadt oft verlassen, da viele dem unbequemen Ermahner nach dem Leben trachteten. Er ging nach Ungarn und Polen und erschloß auch dort weite Gebiete dem Christentum.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Margarethe Schmidt, Feldstraße 11, zum 86. Geburtstag, Herrn Ludwig Müller I., Leukertsweg 21, zum 81. Geburtstag am 23. 4.;

. . . Frau Barbara Keim, Darmstädter Str. 20, zum 85. Geburtstag am 24. April;

. . . Herrn Adolf Pawlik, Gabelsbergerstr. 47, zum 84. Geburtstag am 25. April.

Möge es den hochbetagten Mitbürgern und Mitbürgerinnen unserer Stadt vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen alles Gute zum Geburtstag u. einen gesegneten Lebensabend.

☆

* **Industriegewerkschaft Bau - Steine - Erden.** Infolge der Osterfeiertage war es der Zahlstelle Langen nicht früher möglich, auf die heute abend stattfindende Jahreshauptversammlung der Gewerkschaft in der Langener Zeitung hinzuweisen. Wir bitten daher, die Anzeige im heutigen Blatt zu beachten.

* **Vom Turnverein.** Der Turnverein weist auf seinen Bunten Abend hin. Wenn die Beauftragten des Vereins wegen eines Gegenstandes für die Tombola vorsprechen, solle man an den Zweck denken. Der Reinertrag ist voll für die Turnhallenbaukasse bestimmt.

* **Städtische Bühnen Frankfurt.** Am Samstag, 23. April, findet für das Abonnement Langen ein „Weill-Abend" statt. Beginn um 19.30 Uhr. Abfahrt der Busse 18.30 Uhr.

* **Vom Stenografen-Verein.** Der Verein beginnt mit neuen Lehrgängen. Näheres darüber steht im Anzeigenteil.

* **Zugunsten blinder Künstler.** Freischaffende blinde Künstler des Deutschen Musikerverbandes veranstalten am Freitag, 29. 4., um 20 Uhr in Langen im „Frankfurter Hof" ein Konzert mit erblindeten Solisten. Das Programm ist so gestaltete, daß jedem Geschmack Rechnung getragen wird. Der Reinerlös dieser Veranstaltung fließt ausschließlich den blinden Künstlern und deren Unterstützungskasse zu. Die Organisation bittet, diese Veranstaltung durch Abnahme von Eintrittskarten zu unterstützen, um den schweren Existenzkampf der blinden Künstler etwas zu erleichtern. Der Kartenverkauf beginnt am Montag, 25. April, von Haus zu Haus.

* **Kinderspielplatz nur für Kinder!** Der Kinderspielplatz am Stresemannring ist bekanntlich noch nicht offiziell zur Benutzung freigegeben worden. Das soll in einer kleinen Feierstunde am Vormittag des 1. Mai erfolgen. Trotzdem wird der Spielplatz seit einiger Zeit tagsüber durch viele Kinder in Anspruch genommen. Leider wurde in letzter Zeit mehrfach beobachtet, daß der Platz und die Spielgeräte auch von Jugendlichen und Erwachsenen aufgesucht werden. Vornehmlich zur Nachtzeit machen sich Unbefugte an Schaukel und Karussell zu schaffen. Auf diese Weise ist das Ende dieser für die Kinder geschaffenen Einrichtungen abzusehen, ehe die Buben und Mädchen sich überhaupt erfreuen können.

* **Langen hat mehr Telefon-Anschlüsse als Sprendlingen.** In der Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Langen stellte Herr Alfred Oeder die falsche Darstellung richtig, Sprendlingen besitze mehr Telefon-Anschlüsse als Langen. Diese Äußerung war vom Bürgermeister der Nachbarstadt gelegentlich der Einweihung des neuen Postamtes in Sprendlingen gemacht worden. Herr Oeder sagte, daß Langen ca. 1200 und Sprendlingen nur rund 800 Telefon-Anschlüsse besitze. Wie der Sprecher schmunzelnd bekanntgab, hatte er die Zahl der Anschlüsse selbst im Telefon-Verzeichnis nachgezählt.

* **Polizeiliche Kennzeichen notieren!** In letzter Zeit war die erfreuliche Feststellung zu machen, daß verschiedene strafbare Handlungen dadurch eine Aufklärung fanden, daß Zeugen das polizeiliche Kennzeichen des beteiligten Kraftfahrzeuges notierten. Sogar Verbrechen konnten auf diese Weise rasch gesühnt werden. Die Polizei bittet deshalb darum, daß die Bevölkerung auch weiterhin ein wachsames Auge für das polizeiliche Kennzeichen von Missetätern im Straßenverkehr und bei anderen Anlässen habe.

Betriebsunfälle anmelden

Die Handwerkskammer Darmstadt macht darauf aufmerksam, daß nach der Reichsversicherungsordnung der Betriebsunternehmer jeden Unfall in seinem Betrieb nicht nur der zuständigen Sektion der Berufsgenossenschaft, sondern auch dem Gewerbeaufsichtsamt anzuzeigen hat. Die Anzeigen sind binnen drei Tagen auf einem vorgeschriebenen Formblatt zu erstatten, wenn ein Arbeitnehmer getötet, tödlich verletzt wird oder für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig geworden ist.

☆

* **Festnahme nach Widerstand.** Auf Grund eines Haftbefehls des Amtsgerichts Langen wurde in der Osterwoche eine Frau von der Polizei festgenommen. Sie leistete den Beamten Widerstand. Deswegen wird sie sich noch einmal vor Gericht zu verantworten haben.

* **Fremder im Keller.** Eine Hausbesitzerin im Wiesgäßchen bemerkte am Ostermontagmorgen, daß in der Nacht zuvor jemand in ihren Keller eingedrungen war. Ermittlungen werden noch durchgeführt.

* **Festgenommen.** In den späten Abendstunden des Donnerstags vor Ostern wurde ein 54jähriger Mann in einem Anwesen im Loh von der Polizei festgenommen. Der Verhaftete wurde von den Strafverfolgungsbehörden gesucht. Gegen ihn lag ein Haftbefehl des Oberstaatsanwaltes in Darmstadt vor.

* **Zusammenstoß.** An der Einmündung der Pittlerstraße in die Mörfelder Landstraße ereignete sich am Mittwochvormittag ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenwagen. Der eine kam aus der Pittlerstraße und bog nach links in die Mörfelder Landstraße ein. Dabei übersah der Fahrer einen aus Richtung Mörfelden kommenden Personenwagen, so daß beide Autos zusammenstießen. Es entstand Sachschaden.

* **Auto gegen Motorroller.** Auf der Kreuzung Wassergasse — Rheinstraße stießen am Mittwoch in der Osterwoche ein Personenwagen und ein Motorroller zusammen. Am Motorroller entstand Schaden, und der Fahrer wurde leicht verletzt. Von dem Fahrer des Personenautos wurde eine Blutprobe entnommen.

4. Internationales Jugendfußballturnier 1960

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem 4. Internationalen Jugendfußballturnier, das zu Pfingsten im Waldstadion im Oberlinden stattfindet.

Etwa 140 ausländische Gäste aus England, Dänemark, Belgien, Luxemburg, Italien und Österreich werden in diesem Jahre in Langen erwartet, darunter Jugendmannschaften namhafter europäischer Clubs. Somit ist die Voraussetzung für ein großartiges sportliches Ereignis auf internationaler Grundlage gegeben, das in ganz Fußballdeutschland Beachtung finden wird.

Größer denn je zuvor wird diese Begegnung der europäischen Jugend beim diesjährigen Pfingstturnier aufgezogen; Langen darf stolz sein, daß es Stätte dieser Begegnung sein kann.

Das Gelingen dieser Veranstaltung hängt natürlich weitgehend von der Lösung der Quartierfrage ab. Benötigt wird dringend eine größere Anzahl Privatquartiere. Sicher wird sich wieder die bekannte Langener Gastfreundlichkeit bewähren. Der Appell ergeht an alle Langener Einwohner, recht bald und recht zahlreich Quartiere zur Verfügung zu stellen. Die europäischen Freunde kommen am Pfingstsamstag in Langen an und reisen Dienstag nach Pfingsten wieder ab. Demnach werden die Quartiere etwa 3 Tage in Anspruch genommen. Besondere Wünsche werden natürlich nach Möglichkeit berücksichtigt. An folgenden Stellen werden ab sofort Anmeldungen entgegengenommen: Zigarrenhaus Stocker, Bahnstr. 4; Buchhandlung Politzer, Bahnstr. 112; Clubhaus des 1. FC Langen im Waldstadion; 1. FC-Jugendabteilung, K. Zängerle, Feldbergstr. 3 (Postkarte mit genauem Absender genügt).

Ein Frühlingswetter war das nicht . . .

Vom Pläneschmieden für die Feiertagsreihe hatten manche Leute heiße Köpfe bekommen. Sie wurden gut gekühlt, als die Festtage angebrochen waren. An den Plänen aber hielt man fest. Zumindest dann, wenn eine Reise in den Plänen eine Rolle gespielt hatte.

Das erkannte man in den Zügen der Bundesbahn, die eine Menge Vor- und Nachzüge eingesetzt hatte. Sie waren durch die Bank gut besetzt. Bei den Interzonenzügen bemerkte man: Die Hauptzüge, die immer im Fahrplan stehen, waren überfüllt. In den Entlastungszügen aber gähnte manches Abteil vor Leere.

Auf der Autobahn, die an Langen vorüberzieht, konnte man ebenfalls erkennen, daß Osterzeit Reiselust heraufbeschworen hatte. In Langen hingegen, und das war ja wohl für die Daheimgebliebenen auch ein Glück, merkte man nicht viel vom Ausflugsverkehr: Der große Verkehrsstrom, den man erwartet hatte, blieb aus. Zeitweilig war es ausgesprochen ruhig auf der B 3. So gab es auch weniger Unfälle, als man es sonst von Festtagen gewöhnt ist.

Vor den Toren Langens aber konnte man doch mehrere Fußgänger sehen, die sich den obligatorischen Osterspaziergang nicht nehmen ließen. Stark besucht waren an den Feiertagen die Kirchen.

Das Ostereiersuchen spielte sich allerdings in vielen Familien in den Wohnungen ab. Ja: Das Wetter durchlebte tatsächlich zu Ostern eine Krise. Damit mußte man allerdings rechnen, denn wir stecken ja mitten im April. Dieser wetterwendische Monat tut doch bekanntlich was er will. Und so leistete er sich diesmal einen kleinen Witz: Als die Menschen wieder daheim waren, als sie wieder im Büro saßen und in der Werkstatt standen — da, ja da war die Luft wieder warm, da lachte wieder die Sonne.

Nun, es war uns jedenfalls recht, daß der Frühling wieder da war, wenn Ostern auch schon vorbei . . .

Die Rheinreise . . .

Zwei Herren fuhren am Ostersonntag von Langen aus an den Rhein. Rüdesheim war ihr Ziel. Jeder fuhr für sich.

Wer in Rüdesheim weilt, der trinkt natürlich Wein. Das tun auch Kraftfahrer, und man kann es ihnen nicht übelnehmen, wenn sie ans Maßhalten denken.

Als der eine Langener, der Rüdesheim besucht hatte, wieder in Langen eintrudelte, erwartete ihn eine Überraschung: Polizei nahm ihn in Empfang, veranlaßte, daß ihm eine Blutprobe entnommen wurde.

☆

Denn das hatte sich mittlerweile abgespielt: Polizei in Rüdesheim schöpfte den Verdacht, daß der Fahrer eines Wagens aus dem Landkreis Offenbach unter Alkohol stehe und ermittelten den Halter des Wagens. Dann funkten die Beamten am Rhein ihren Verdacht den Langener Kollegen zu, die sofort auf dem Plan waren, als der Langener Bürger wieder seinem Heim entgegenrollte.

☆

Der Mann, der diese böse Überraschung erlebte, löste das Rätsel, wie die Polizei von seinem Trinken Kenntnis erlangen konnte, auf seine Weise. „Da hat mich doch der andere Langener verpetzt", mutmaßte er. Und er ging diesem Manne zu Leibe . . .

☆

Wer weiß, was sich aus dieser Oster-Rheinfahrt nun alles noch ergibt . . . h.

Ein Jazz-Konzert bei der Kunstgemeinde Langen

Von der Volkshochschule / Kunstgemeinde wird uns mitgeteilt:

Jede Kunst hat verschiedene Möglichkeiten. Besonders der Film bedient sich neuer technischer Mittel: Der Großaufnahme, der Rückblende und der Überblendung. Man kann damit z. B. den Traum eines Schlafenden zeigen. Jede Kunst hat ihre eigenen Gesetze und Gestaltungsprinzipien. Auch der Jazz arbeitet stark mit technischen Mitteln.

Für manche, die in einer anderen Generation oder Tradition großgeworden sind, mag der Jazz unverständlich, ja unbegreiflich sein, so, als ob jemand ihnen etwas in einer Sprache verständlich zu machen suchte, die sie nicht verstehen. Aber diese fremde Sprache, Jazz genannt, hat ebenso ihre Vokabeln, ihre Syntax und ihre grammatikalischen Regeln wie unsere Muttersprache. Die Buchstaben sind die gleichen, im Französischen wie im Deutschen. Doch die Zusammenstellung, die Worte und ihre Aussprache sind grundverschieden. Ein Vergleich oder gar ein Werten wäre absurd. Genauso verhält es sich mit der komponierten abendländischen Musik und der Jazzmusik. Man muß letztere in der ihr eigenen Aussprache, Grammatik und Syntax verstehen.

Ist es nicht schön, Molière und Balzac im Originaltext lesen zu können? Im übertragenen Sinne ausgedrückt: Neben der Muttersprache noch eine andere Sprache zu lernen, denn soviele Sprachen man beherrsche, sovielmal sei man Mensch, sagt eine alte Weisheit.

Es gibt berühmte Musiker, die im Jazz wie in der klassischen Musik zu Hause sind, ohne dabei einen Bruch zu empfinden. Zum Beispiel der Meisterpianist **Friedrich Gulda**, der mit Recht als einer der führenden Beethoven-Interpreten gilt. Ihm macht es nichts aus, nach einer Tournee in ein Jazzlokal am Broadway zu gehen und dort mit Farbigen „einzusteigen", ohne Vorbereitung, denn die „Evergreens" des Jazz sind in der ganzen Welt bekannt. Ein anderer ist Bernhard Pfeiffer. Er ist Elsässer und hat die Konservatorien in Paris und Marseille besucht. Nach seiner klassischen Ausbildung begann er sich für Jazz zu interessieren und wanderte später aus. In Philadelphia, seiner neuen Heimat, spielte er in einem Konzert klassische und Jazzmusik. Auch André Previn kann hier genannt werden. In Berlin als Sohn eines Franzosen und einer Deutschen geboren, ist er heute der jüngste „musical director" in Hollywood. Er gibt Klavierkonzerte mit Symphonieorchestern und spielt — als Hobby sozusagen — ein fantastisches Jazz-Klavier. Drei „Oscars" nennt er sein eigen.

Das sind Ausnahmen. Aber vielleicht sind diese Ausnahmen morgen schon die Regel. Der Jazz übersprang bisher alle Grenzen, die Konvention, Tradition oder Vorurteile aufgerichtet haben. Ihm gelang es, Jugendliche der verschiedensten Nationen und Rassen zusammenzubringen u. Menschen aller Schichten zu vereinen. Nur eines hat der Jazz noch nicht vermocht: den Altersunterschied zu überbrücken. Doch auch das ist nur eine Frage der Zeit. Vielleicht werden bald auch ältere Menschen, wenn von guter Musik gesprochen wird, den Jazz nicht mehr verächtlich als Außenseiter abtun.

* **Den Verletzungen erlegen.** Im hiesigen Kreiskrankenhaus starb vor Ostern eine 68-jährige Frau aus der Blumenstraße an den Folgen eines Verkehrsunfalles, der sich am 27. 3. nachmittags auf der Frankfurter Straße ereignet hatte. Damals war es an der Ecke Gabelsbergerstraße zum Zusammenstoß zweier Autos gekommen.

* **Bewußtlos aufgefunden.** Am Karfreitagvormittag wurde in der Nähe von Bayerseich ein 19jähriger Mann aus Langen im Straßengraben bewußtlos aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann einen epileptischen Anfall erlitten hatte. Er wurde nach Langen in die elterliche Wohnung transportiert.

* **Fahrrad verschwunden.** Eine Frau bemerkte jetzt, daß ihr Fahrrad nicht mehr vorhanden ist. Es handelt sich um ein älteres Damenrad mit schwarzer Lackierung und rotem Sattel. Sachdienliche Hinweise werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

* **Moped weggenommen.** Einem Jungenstreich ist vermutlich das Verschwinden eines Mopeds zuzuschreiben, das in der Nacht zum Karfreitag vor einer Gastwirtschaft am Taunusplatz gestanden hatte. Als sein Besitzer es an sich nehmen wollte, war es verschwunden. Später wurde es in der Gutenbergstraße wiedergefunden.

* **Unfall beim Überholen.** Zu einem leichten Verkehrsunfall kam es am Mittwoch in den späten Abendstunden in der Frankfurter Straße. Hier holt ein Personenwagen aus Sprendlingen hinter dem Bus auf der Ostseite der Straße. Als ein Motorroller vorbeifuhr, bog der Personenwagen plötzlich nach links ab und streifte dabei den Roller. Es gab Sachschaden an beiden Fahrzeugen.

* **Automat beraubt.** In der Nacht zum Ostermontag wurde von unbekannten Tätern ein Warenautomat, der an einem Hause in der Wassergasse befestigt ist, beschädigt und beraubt. Die Polizei sucht nach den Tätern, die eine Dose mit Gemüse mitnahmen.

* **Aus der Haft entwichen.** Ein 32jähriger Mann aus Langen, der gegenwärtig eine Strafe im Gefängnis in Darmstadt verbüßt, ist am Donnerstag vor Ostern beim Arbeitseinsatz entwichen. Die Fahndung nach ihm in Langen blieb ohne Erfolg.

* **Schlägerei.** Zu einer tätlichen Auseinandersetzung kam es am Ostermontag auf dem Jahnplatz, wo sich ein junger Mann mit einem anderen prügelte. Dabei erlitt einer solche Verletzungen, daß er ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte. Gegen den anderen wurde Strafanzeige erstattet.

* **Hoftor eingefahren.** In der Nacht zum Mittwoch wurde das Hoftor eines Anwesens in der Neckarstraße von einem Unbekannten eingefahren. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

* **Fensterscheibe eingeworfen.** In der Nacht zum 10. April wurden auf der Nordseite der Ludwig-Erk-Schule einige Fensterscheiben von unbekannten Tätern eingeworfen. Es handelt sich um Fenster des Altbaues dieser Schule. Nach den Tätern wird gefahndet. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Motorroller gefunden.** In der Nacht zum Freitag vergangener Woche wurde am Stresemann-Ring ein Motorroller gefunden, der auf der Straße lag. Die Ermittlungen ergaben, daß das Fahrzeug einem Manne gehört, dem der Roller von Unbekannten gestohlen worden war.

Todesfall. Der frühere Direktor des Gymnasiums Bensheim, Oberstudiendirektor Prof. Dr. Heinrich Breidenbach, ist in Darmstadt, wo er seinen Lebensabend verbrachte, im Alter von 83 Jahren gestorben. Prof. Dr. Breidenbach war ein Lehrerssohn aus Darmstadt-Eberstadt.

Doppelversicherung von Lehrlingen

Angesichts der jetzigen Neueinstellung von Lehrlingen macht die Handwerkskammer Darmstadt die Lehrmeister darauf aufmerksam, daß eine Doppelversicherung von Lehrlingen bei der Krankenversicherung ausgeschlossen werden sollte, sofern **Walsenrentenempfänger** in Frage kommen. Um eine Doppelversicherung von derartigen, neu in das Berufsleben eintretenden Lehrlingen zu vermeiden, müsse bei der Anmeldung zur Pflichtversicherung bei der zuständigen Allgemeinen Ortskrankenkasse vermerkt werden, daß der Lehrling Voll- oder Halbwaise ist, damit er aus der Rentnerkrankenversicherung herausgenommen wird.

Er schlief zu viel

Frau Doris Weller aus Glennox im amerikanischen Süden klagte gegen ihren Mann auf Scheidung. Sie gab an, daß ihr Mann zuviel schlafe. Jede Woche lege er sich am Freitag abend um acht Uhr ins Bett und bleibe dort bis acht Uhr früh am Montag. Den größten Teil dieser Zeit verbringe er mit Schlafen und Schnarchen.

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

Versorgungsrenten:
Dienstag, 26. 4., von 8—12 und 15—18 Uhr

Angestelltenrenten (einschl. Knappschafts- und VBL-Renten):
Mittwoch, 27. 4., von 8—12 Uhr

Invalidenrenten (Nr. 1 — 2300)
Donnerstag, 28. 4., von 8—12 und 15—18 Uhr

Invalidenrenten (2301 — 3500
einschl. Bundesbahn und VAP)
Freitag, 29. 4., von 8—12 und 15—18 Uhr

Unfallrenten und Kindergeld:
Freitag, 29. 4., von 15—18 Uhr

Beilagen-Hinweis

Zu dieser Ausgabe gehört eine Beilage der Firma „Schuh-Heinrich". Wir bitten unsere Leser, sie zu beachten.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Herr Alois Reichl, Niddastraße 20, seinen 74. Geburtstag, und Frau Anna Anthes geb. Christ, Wiesenstraße 6, vollendet ihr 77. Lebensjahr. Die Vollendung ihres 81. Lebensjahres feiert am kommenden Montag Frau Margarete Wiemer geb. Weber, Schillerstraße 16, und Frau Anna Laß geb. Peetz, Kirchstraße 9, wird 70 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen auch noch weiterhin alles Gute.

e **Silberhochzeit.** Morgen feiern die Eheleute Karl Heinrich Größ und Elise Charlotte geb. Schneider, Ostendstraße 48, ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar herzlich zu seinem 25jährigen Ehejubiläum und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

e **Landestheater.** Um den Abonnenten der laufenden Spielzeit einen Platz für den Winter 1960/61 trotz des großen Andranges zu den Vorstellungen des Theaterrings zu sichern, bittet das Landestheater, schon jetzt einen Erneuerungsschein auszufüllen. Die Formulare können bei dem örtlichen Mitarbeiter Wilhelm Lohr, Rheinstr. 73, abgeholt werden.

e **Die Straßenbeleuchtung wird gebaut.** Wie wir vom Gemeindevorstand erfahren, wird in den nächsten Tagen mit dem Bau der neuen Straßenbeleuchtung begonnen. Es werden in den kommenden Tagen sehr vielen Hauseigentümern von der Gemeinde Vordrucke ins Haus geschickt werden, durch deren Unterzeichnung sich die Eigentümer bereiterklären, die notwendigen Haltevorrichtungen an ihren Häusern anbringen zu lassen. Der Gemeindevorstand bittet nun alle betreffenden Eigentümer, die erforderliche Einsicht zu zeigen und der Gemeinde zu gestatten, die Häuser zu diesem Zweck zu benutzen. In der Vereinbarung ist eine Bestimmung enthalten, wonach sich die Gemeinde verpflichtet, für sämtliche Schäden, die bei Montage oder später bei Demontage und auch während des Betriebs der Straßenbeleuchtung an den Häusern entstehen, aufzukommen. Es sollte daher den Hauseigentümern nicht schwerfallen, die Vereinbarungen zu unterschreiben, zumal das ja ausschließlich im Interesse der Allgemeinheit geschieht.

e **Kurzschrift-Leistungsschreiben.** Am kommenden Sonntag um 9.30 Uhr führt der Stenografenverein 1952 Egelsbach in der Wilhelm-Leuschner-Schule sein Frühjahrs-Leistungsschreiben durch. Dieses Vereinsleistungsschreiben wird als öffentliches Bundesleistungsschreiben in Einheitskurzschrift gewertet. Jeder ist teilnahmeberechtigt, wenn er die deutsche Einheitskurzschrift beherrscht, auch wenn er nicht Mitglied in einem Stenografenverein ist. Die Arbeiten werden nach der Leistungsordnung des Deutschen Stenografenbundes gewertet. Siegerurkunden werden diesmal vom Deutschen Stenografenbund herausgegeben. Teilnehmer, die bei preiswürdigen Arbeiten 300 und mehr Silben erreichen, sind berechtigt, an der Bundesentscheidung teilzunehmen. Sie wird im November oder Dezember in Bad Nauheim ausgetragen.

e **Die Narren waren ernst.** Gut besucht war die Jahreshauptversammlung der Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e. V., die jetzt im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus stattfand. Kurz, aber eindrucksvoll war der Geschäftsbericht, den Vorsitzender Benz gab. In vier Mitgliederversammlungen und 13 Vorstandssitzungen wurden die Geschicke des Vereins bestimmt. Man hat gute Arbeit geleistet, und der Erfolg blieb nicht aus. Ministerpräsident Walter Kühn gab einen kritischen Rückblick auf die Veranstaltungen der abgelaufenen Saison. Die Besucherzahlen bewiesen, daß die Zugkraft der Veranstaltungen der KGE nicht abgenommen hat. Nüchtern war der Bericht, den Kassierer Otto Prochnow gab. Die Zahlen, die er bekanntgab, imponierten. Leider stehen den hohen Einnahmen ebenso hohe Ausgaben gegenüber, so daß der finanzielle Erfolg sich doch in mäßigen Bahnen bewegt. Jakob Bär, der zusammen mit Georg Bellhäuser die Kassengeschäfte geprüft hatte, lobte den Kassierer. Damit verband er den Entlastungsantrag für den gesamten Vorstand, der von der Versammlung einstimmig gebilligt wurde. Die Neuwahl des Vorstandes leitete Karl Gärtner. Sie ging reibungslos vorüber. Alle Vorstandsmitglieder wurden von der Versammlung einstimmig wiedergewählt. Es bleiben also, wie schon viele Jahre, auch für ein weiteres Jahr in Amt und Würden: Christian Benz 1. Vorsitzender, Eugen Mettler 2. Vorsitzender, Otto Prochnow 1. Kassierer, Friedrich Bellhäuser 2. Kassierer, Willi Grein 1. Schriftführer, H. Stornfels 2. Schriftführer. Willi Kühn, Jakob Pülicher, August Lorenz und Kaspar Anthes Beisitzer, Gerhard Schroth und Heinz-Ludwig Werner Revisoren. Weiter gehört der Ministerpräsident Walter Kühn laut Satzung dem Vorstand an.

e **Bunter Abend bei den Sängern.** Humor und Gesang ist die Devise eines bunten Abends, den die Sängervereinigung 1861 Egelsbach am Samstag, 30. April, um 20.30 Uhr im Eigenheim-Saalbau veranstaltet. Das Programm wird von den „Jungsängern" des Vereins unter ihrem Dirigenten, Lehrer Schreiber, bestritten. Wer Freude am Humor und am Volkslied hat, sollte diesen Abend nicht versäumen. Es werden Potpourris und Volkslieder gesungen. Als Ansager wurde Heinz Ohl verpflichtet, der sich schon beim Rundfunk als Humorist einen Namen gemacht hat. Außerdem wirkt das Doppelquartett Kelkheim-Hornau mit, das ebenfalls weit über den Taunus hinaus bekannt ist. Und schließlich hat noch ein humoristischer Einakter seinen Platz im Programm, das so recht dazu geeignet ist, den Mai zu begrüßen.

e **Versammlung.** Morgen um 20.30 Uhr findet im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus eine Mitgliederversammlung der Sportgemeinschaft, Abteilung Turnen und Handball, statt. Zur Debatte stehen vor allem die Veranstaltungen des Jahres: Kinderturnen, Gautreffen, Frankensteinbergfest und Landesturnfest in Wiesbaden.

e **Theater im Kulturkreis.** Am kommenden Sonntag gastiert die Landesbühne Rhein-Main um 20 Uhr im Eigenheim-Saalbau vor den Mitgliedern des Theaterrings im Kulturkreis mit Lope de Vegas „Der Ritter vom Mirakel", einer Komödie, mit welcher der Autor in origineller Weise den Abenteurer Luzmann zeigt, einen Glücksritter par excellence, einen Spitzbuben mit Geist. Ein kunstvoll aufgebautes Lügengebäude, um seinen Freundinnen Geld abzunehmen, bricht am Ende kläglich zusammen. Kein Wunder, kein Mirakel kann ihm mehr helfen. Aber sein Lebensmut bleibt trotz allem ungebrochen. Der Kulturkreis hat mit seinen Eintrittskarten für dieses Stück schon wieder Abonnementserklärungen für die Winterspielzeit ausgegeben und bittet alle Mitglieder der Theatergemeinde, auch weiterhin zu abonnieren. Nur ein ausreichender Abonnentenstamm kann die Theateraufführungen garantieren. Der Kulturkreis ist darauf angewiesen, denn er muß ja seine Verpflichtungen gegenüber der Bühne einhalten. Das kann er nur, wenn er weiß, daß ihm eine ausreichend große Anzahl Abonnenten die notwendige finanzielle Rückendeckung gibt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Theateraufführungen, die in den Jahren ihres Bestehens schon zu einem festen Bestandteil des kulturellen Lebens in Egelsbach geworden sind, auch weiterhin aufrecht erhalten werden könnten.

Offenthal

o Unser **Glückwunsch.** Am Sonntag begeht Herr Friedrich Preidel, Messeler Straße 2, seinen 76. Geburtstag. Wir gratulieren dem Hochbetagten herzlich und wünschen ihm für seinen Lebensabend alles Gute.

Umfangreiche Tagesordnung in der Gemeindevertretersitzung

Sehr umfangreich war die Tagesordnung in der letzten öffentlichen Gemeindevertretersitzung. Haushaltssatzung und Haushaltsplan waren in ihrem Entwurf schon eingehed diskutiert, so daß es verhältnismäßig schnell zur Abstimmung kam. Im außerordentlichen Haushalt hat sich der Endbetrag auf 82 000 DM erhöht, wovon alleine 52 000 DM für den Ausbau der Ortstraßen Verwendung finden sollen. Der ordentliche Haushaltsplan schließt mit 198 000 DM in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen ab. Die Verabschiedung durch die Gemeindevertreter erfolgte einstimmig.

Bürgermeister Zimmer konnte in Verhandlungen mit dem Kulturamt durchsetzen, daß der ursprünglich festgesetzte Kaufpreis für die zehn zugeteilten Masselandgrundstücke in Höhe von 7 824 DM auf 6 000 DM herabgesetzt wurde. Diesem ermäßigten Ankaufspreis stimmte das gesamte Gemeindeparlament zu.

Die Beratung über die Anschaffung und Ausgestaltung der Straßenbeleuchtung führte zu keinem endgültigen Ergebnis, da noch nicht alle Angebote vorlagen. Man war sich jedoch darin einig, daß nach Möglichkeit die Beleuchtung der Ortstraßen einheitlich ausgerichtet werden sollte. Da in dem diesjährigen Haushaltsplan nur 6 000 DM für diesen Zweck vorgesehen werden konnten, wird man sich auch nicht zu einer allzu kostspieligen Anlage entschließen können.

Der Ausbau der Ortsstraßen wird für die nächste Zeit aus finanziellen Gründen ein sehr schwer zu lösendes Problem für die Gemeinde bleiben. Nur mit Hilfe von Darlehen und Beihilfen ist es möglich, in jedem Jahr einen kleinen Teil der noch nicht ausgebauten Straßen in einen normalen Zustand zu bringen. Die Gemeindevertreter hatten sich in dieser Sitzung zu entscheiden, für welche Straßen die vorgesehenen Mittel in Höhe von 52 000 DM verwendet werden sollen. Nach eingehender Diskussion wurde beschlossen, zunächst die Taunusstraße auszubauen, da sie den größten Verkehr im Siedlungsgebiet nördlich der Bahn aufnehmen muß. Das Vorhaben soll in drei Bauabschnitten bewältigt werden: 1. bis zur Wingertstraße, 2. bis Querstraße und 3. bis Rheinstraße. Sollten noch Gelder aus dieser Haushaltsstelle übrig bleiben, will man Teilmaßnahmen in der Philipp-Bitsch-Straße und eventuell in der Spessartstraße durchführen.

Die Mitteilung von Bürgermeister Zimmer, daß zur Zeit Verhandlungen mit der „Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft" über den Bau eines Wohnblocks mit 15 Wohneinheiten geführt werden, gibt Anlaß zu hoffen, daß sich die Wohnungsnot in Offenthal bald weiter vermindern wird. Wir werden über dieses Projekt zu gegebener Zeit ausführlich berichten.

Haushaltssatzung und Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1960 sind bis zum kommenden Mittwoch während der Dienststunden auf der Gemeindeverwaltung zur Einsicht offengelegt.

o **Bürgermeister Zimmer 15 Jahre im Amt.** Am Montag kann Bürgermeister Zimmer auf eine ununterbrochene 15jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Bei der Übernahme seines Amtes im Jahre 1945 sah er sich vor keine leichte Aufgabe gestellt. Die Wohnungsnot und das Flüchtlingsproblem brachten eine Fülle von Aufgaben, die den Einsatz seiner ganzen Person forderten. Im weiteren Verlauf seiner Amtstätigkeit wurde der größte Teil der Dorfstraßen kanalisiert und ausgebaut, und es ist nicht zuletzt seiner Initiative zu verdanken, daß die neue Sportplatzanlage entstehen konnte, die im nächsten Jahr eingeweiht werden soll. Der Dank der gesamten Gemeinde sollte ihm für diese erfolgreiche Kommunalpolitik sicher sein. Wir wünschen Herrn Bürgermeister Zimmer alles Gute!

o **Übung der freiwilligen Feuerwehr.** Am Sonntag um 8.00 Uhr findet eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr statt, an der auch erstmalig die Hilfsfeuerwehrleute des Jahrgangs 1942 teilnehmen.

o **Vorbereitungen für großes Sängerjubiläum.** Am 18., 19. und 20. Juni dieses Jahres wird die Gesangsabteilung der Sport- und Sängergemeinschaft Offenthal ihr 15jähriges Gründungsfest feiern. Verbunden ist dieses Fest mit dem 75jährigen Jubiläum des früheren Gesangvereins „Sängerbund" 1885 Offenthal, der im Jahre 1945 in der Gemeinschaft der SUSGO aufging. Auch die anderen ehemaligen Offenthaler Gesangvereine, der Arbeitergesangverein „Vorwärts" und der Gesangverein „Eintracht-Offenthal", können an dem Fest auf die 55. Wiederkehr ihres Gründungstages zurückblicken. Die Vorbereitungen zu diesem großen Fest, zu dem bereits heute viele Gesangvereine der näheren und weiteren Umgebung ihre Teilnahme zugesagt haben, wurden in einer Mitgliederversammlung am Freitagabend im „Isenburger Hof" besprochen. Zu erwähnen wäre noch, daß an den Jubiläumstagen auch ein Spielmannszugtreffen mit Punktewertung stattfindet. Die Zusagen vieler befreundeter Spielmanszüge liegen bereits vor.

o **Festdamen werden gesucht.** Alle Mädchen, die als weiße Mädchen u. Festdamen bei dem diesjährigen Jubiläums-Sängerfest des SUSGO mitwirken wollen, werden gebeten, sich bis zum 1. Mai bei Herrn Fritz Jung, Dieburger Straße, zu melden.

o **Glasbläser zeigte seine Kunst.** Vor einiger Zeit hatten die Schüler der Oberstufe Gelegenheit, die alte Kunst des Glasblasens kennenzulernen. Ein alter Glasbläser aus Thüringen machte die Jungen und Mädchen zunächst mit den Eigenschaften des Werkstoffes Glas bekannt und zeigte die Möglichkeiten seiner Verwendung in der Technik und Wissenschaft auf. Besonders eindrucksvoll für die Kinder waren die sich an den theoretischen Vortrag anschließenden praktischen Vorführungen des Meisters. Wie aus Zauberhand entstand in kürzester Zeit aus einfachen Glasröhrchen der schönste Christbaumschmuck, Vasen und vieles andere. Diese Demonstrationen waren ein einmaliges Erlebnis für die Jungen und Mädchen, zumal das Glasblasen heute kaum noch handwerklich betrieben wird. Früher lernten die Kinder in den Glasbläserfamilien schon von klein auf dieses kunstvolle Handwerk; heute dagegen werden die verschiedenen Glasformen in Fabriken maschinell hergestellt und der Beruf eines Glasfacharbeiters kann in einer dreijährigen Lehrzeit erlernt werden.

Götzenhain

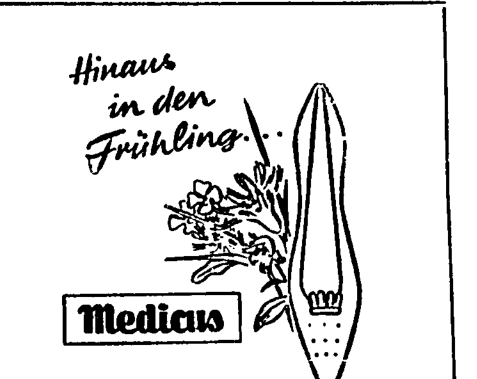
g **30 Jahre evangelische Frauenhilfe.** Der Ortsverein der evangelischen Frauenhilfe wird sein dreißigjähriges Bestehen durch ein Dekanatsfrauentreffen in Götzenhain festlich begehen. Die Festpredigt hält Frau Pfarrerin Knauer am Sonntagnachmittag 14 Uhr in der Götzenhainer Kirche. Anschließend versammeln sich die Frauen des Dekanats Dreieich zu einer Nachfeier in der Turnhalle der Sportgemeinschaft.

g **Kommunion am weißen Sonntag.** Am Sonntag werden folgende drei Kinder aus Götzenhain ihre erste Kommunion feiern: Helmut Hohnheiser, Goldgrubenstraße, Hildegard Denk, Am Hengstbach und Harald Creter, Kreuzstraße. Mit ihnen zusammen werden sich frühmorgens die Erstkommunikanten aus Offenthal und Dreieichenhain an der Schule in Götzenhain versammeln, um gemeinsam zum katholischen Gotteshaus zu gehen.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, 24. 4., 10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 20.30 Uhr: Kirchenchor
Dienstag, 20 Uhr: Ev. Jugend I.
Mittwoch, 10 Uhr pünktl.: Schulentlassungs-Gottesdienst
Donnerstag, 15 Uhr: Ev. Frauenhilfe
20 Uhr: Ev. Jugend II.
Freitag, 16 Uhr: Knabenjungschar
Schwester Elise ist in Urlaub



In vielen Formen und Weiten

Schuh Werkmann

Auch führend in Strümpfen

Spiel Offenthal -- Ober-Ramstadt wird wiederholt

Am Mittwoch befaßte sich der Rechtsausschuß mit den Vorfällen bei den Spielen VfB Ginsheim gegen den VfR Groß-Gerau und SSG Offenthal gegen SKG Ober-Ramstadt, beide vom 10. April. Beide Begegnungen waren in der 2. Halbzeit abgebrochen worden, das Treffen in Ginsheim beim Stande von 0:0, das in Offenthal beim 3:1 für Offenthal.

Das abgebrochene Treffen zwischen Offenthal und Ober-Ramstadt ist vom Klassenleiter neu anzusetzen, weil der Schiedsrichter keine Möglichkeiten wahrgenommen hat, um das Spiel fortzusetzen. Er hatte sich bedroht gefühlt und abgepfiffen, wollte dann weiterleiten, doch Ober-Ramstadt wollte nicht mehr.

Das Spiel in Ginsheim wird mit 0:0 Toren und 2:0 Punkten für Groß-Gerau gewertet. Der Ginsheimer Spieler Heinrich Kirschner, der den Spielabbruch durch eine grobe Tätlichkeit verursacht hatte, erhielt eine Sperre von 12 Monaten. Dazu wurde vom Rechtsausschuß sein Ausschluß aus dem Hessischen Fußball-Verband beantragt. Außerdem erhielt der VfB Ginsheim ein totales Spielverbot vom 21. April bis 3. Juni und eine Geldstrafe von 150 DM, weil der Schiedsrichter im Umkleideraum noch gröblich beleidigt wurde.

Bad Homburg siegte gegen Ober-Roden 2:1

In einem Entscheidungsspiel gestern in Neu-Isenburg qualifizierte sich Bad Homburg durch einen 2:1-Sieg über Ober-Roden für die Spiele um die deutsche Amateurmeisterschaft und für die Spiele um den Aufstieg in die II. Liga Süd. Das Spiel war sehr temperamentvoll. Die Vorteile von Bad Homburg Anfang des Spieles machte Ober-Roden durch einen tollen Endspurt wett, doch reichte es nicht mehr zum Ausgleich, den Ober-Roden verdient gehabt hätte.

Noch einmal im Fernsehen

Das Deutsche Fernsehen wiederholt am Samstag nach dem Abendprogramm, etwa um 22.15 Uhr, die Übertragung des Europacup-Spieles der Frankfurter Eintracht gegen die Glasgow Rangers.

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

Versorgungsrenten (KB), Knappschafts- und VBL-Renten: Mittwoch, den 27. 4. 1960;

Angestellten- u. Invalidenrenten (alle Renten, die mit 2/... anfangen und alle Renten, die mit 1/... bis 1/1000 anfangen): Donnerstag, den 28. 4. 1960;

Invalidenrenten (von 1/1001 bis 1/3400) und **Unfallrenten und Kindergeld**: Freitag, den 29. 4. 1960.

Wir bitten, die eingetretenen Änderungen zu beachten!

Berufstätige, ruhige Dame sucht
Zimmer
leer oder möbliert, möglichst Neubau, in Egelsbach, Nähe Buslinie Ffm.-Darmstadt. Eilangebote erbittet
Becker, Egelsbach, Haus „Bayers Eich".

Hochtragende **Kuh**
schöne **Ferkel**
und Stroh zu verkauf.
Lud. Haas
Egelsbach, Im Büchen

Guterhaltener
Korb-Kinderwagen
preiswert zu verkauf.
Egelsbach, Mainstr. 5

Wiese
in Egelsbach zum abmähen gesucht. Näheres bei Franz Haberl,
Egelsbach, Wolfsgartenstr. 30

Möchten Sie ein Haus bauen
mit nur ganz geringem Eigenkapital?
Beratung, Finanzierung u. Ausführung.
Offert. unt. Nr. 515 a. d. Langener Ztg.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Gernandt * Helga Gernandt
geb. Keim

E.-Ludwig-Str. 58 - Egelsbach - Jahnstraße

Kirchliche Trauung am Samstag, dem 23. April, 15.00 Uhr, in der evang. Kirche zu Egelsbach.

Die Feier findet im Bürgerhaus statt.

Für die anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Geschenke danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Gerda Schäfer
Arno Just

Egelsbach, im April 1960

Neue Wege bei der Bundesmarine

Die „schwimmenden Verbände" der Bundesmarine haben heute andere Bezeichnungen als früher. So besteht die Flotte aus Schiffen, die im „aktiven Dienst" sind und zu Verbänden zusammengefaßt werden oder aber auch für Schulungszwecke sowie andere Sonderaufgaben Verwendung finden. Die Gesamtheit dieser Schiffe trägt die Bezeichnung „schwimmende Einheiten" Heute heißen bei der Bundesmarine alle Schiffsverbände „Geschwader". Bei der Bundesmarine gibt es also Zerstörer-, Schnellboot-, Minensuchboot-, Landungs- und Hafenschutzgeschwader.

Da die Bundesmarine noch im Aufbau begriffen ist, kann nicht gesagt werden, wieviele Schiffe oder Boote jeweils einem dieser Geschwader gehören, denn noch nicht sind alle im Bauprogramm vorgesehenen Einheiten im Dienst. Fest steht aber, daß ein Zerstörer-Geschwader drei Zerstörer hat, das gilt auch für die neuen Geleitboote. Verschieden ist die Zahl der jeweils zu einem Geschwader gehörenden Schnellboote und Minensuchboote. In erster Linie richtet sich die Anzahl danach, ob das Geschwader aus älteren Einheiten besteht, oder ob es sich um größere Neubauten handelt. Ein Schnellbootgeschwader aus älteren Booten hat fünf Einheiten, ein anderes zum Beispiel zählt sechs Neubauten und ein bereits aufgestelltes Geschwader verfügt vorerst nur über ein bis zwei Einheiten. Zehn umgebaute Räumboote der früheren Kriegmarine gehören zu einem Geschwader von Minensuchbooten. Außerdem existieren weitere Geschwader mit älteren Minensuchbooten vom Typ 40 und auch mit ganz neuen Booten der Type 55, die erst in den letzten Jahren gebaut wurden.

Zur Bundesmarine gehören auch zwei Landungsgeschwader, von denen erst eins mit sechs Einheiten in Dienst gestellt wurde. Daneben gibt es zwei Hafenschutzgeschwader, das „Kommando der Troß-Schiffe" sowie das „Kommando der amphibischen Streitkräfte". Zu den ersten gehören die Begleitschiffe und Tender der Bundesmarine, zu dem letzten hauptsächlich Landungsfahrzeuge.

Die Schulgeschwader werden immer nur zu bestimmten Auslands-Ausbildungszielsen gebildet und umfassen Fahrzeuge verschiedener Art und Bestimmung. Auch die Zahl der einem solchen Schulgeschwader zugeteilten Schiffe ist nicht immer gleich, sondern richtet sich jeweils nach dem Umfang der Ausbildungsreisen. Ein ständiges Kreuzergeschwader für den Auslandsdienst, wie es die Kaiserliche Marine besaß, gibt es nicht mehr.

Tüchtige Bauern in Hessen

In den Jahren vor dem Kriege lieferte die Durchschnittskuh in Hessen 2185 kg Milch jährlich, 1959 waren es 3184 kg, also 44 v. H. mehr als in der Vorkriegszeit. Mit der Leistungssteigerung steht der hessische Bauer in der Spitzengruppe im Bundesgebiet.

Die Radio-Amsel

Ein französischer Bauer hatte in seiner Gartenlaube einen Radioapparat, den er nur selten benutzte. Als er eines Tages in der Laube von der Arbeit verschnaufte und den Apparat einschaltete, wurden die Klänge einer Operettenmelodie von lautem Piepsen begleitet. Im Gehäuse hatte sich eine Amsel mit ihrem Nachwuchs häuslich eingerichtet.

Kostspielige Natur

Für einen Tausendfüßler sind Schuhe schon eine ganz schöne Anschaffung.

SC „Opel" Rüsselsheim AH - 1. FC Langen AH

Am Samstagnachmittag fahren die Alten Herren des Clubs nach Rüsselsheim zum Opel-Sportclub. Die Gastgeber waren im vergangenen Jahr die stärkste Mannschaft, die den Langenern gegenüberstand. Im Vorspiel in Langen siegten sie mit 6:2 und im Rückspiel mit 5:2 Toren. Allerdings spielten in beiden Kämpfen widrige Umstände eine Rolle. Auch diesmal ist der Gang sehr schwer, doch hofft man auf ein günstigeres Abschneiden als zuletzt. Das Spiel findet auf dem neuen Opel-Sportplatz an der Umgehungsstraße statt.

„Die weiße Frau im Hayn"

Im alten Hayn zu den drei Eichen
Gab's einst 'ne weiße Frau,
Die tat sich nachts um 12 Uhr nur zeigen
Wenn alle Katzen grau. —

Da spuckte sie ganz greulich,
Und naht ein armer Wicht,
Da spukte sie, das war abscheulich,
Ihm in das Angesicht. —

Das Volk stand da in großen Haufen
Und sah dem Zauber zu,
Vor Angst vergaßen die zu schnaufen;
Das Käuzchen schrie: hu, hu.

Die weiße Frau, die drohte,
Wie sah das schrecklich aus,
Da murmelten die, die zehn Gebote
Und rissen alle aus. —

Der Pfarrer kam und betet leise,
Wie er das Gespenst vor fand,
Da zog nach alter Gespensterweise
Es heim ins bessere Land. —

Und wollt ihr es nicht glauben,
So laßt es eben sein,
Ihr könnt uns die Sage nicht rauben,
Gescheh'n im alten Hayn. —

Privatarchiv G. W.

Film und Jugendschutzgesetz

Bei Kontrollen der Lichtspieltheater wurde festgestellt, daß die Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit nicht genau genommen werden. Nach den Bestimmungen dürfen Jugendliche nur die Filmveranstaltungen besuchen, die für ihre Altersstufe freigegeben sind. Die Filme sind entsprechend gekennzeichnet: „Freigegeben ab 6, 12, 16, 18 Jahren". Die meisten Verstöße werden bei den Filmen beobachtet, die erst ab 18 Jahren freigegeben sind. Vornehmlich die 14- bis 16jährigen Jugendlichen bemühen sich, diese Filme anzusehen, wie bei Kontrollen durch Polizei und Jugendbehörden festgestellt wurde. Die Erziehungsberechtigten werden von der Langener Polizei ernahnt, die Filmbesuche ihrer Kinder zu überwachen. Aber auch die Jugendlichen und die Kinobesitzer täten gut daran, die Freigabe-Kennzelchnungen genau zu beachten. Denn in nächster Zeit finden eingehende Kontrollen in Langen statt, und Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz werden zur Anzeige gebracht.

„Aktion Selbstbestimmung"

Zur Vorbereitung des 17. Juni wurde mit Zustimmung aller freiheitlichen Parteien und Verbände, die im „Unteilbaren Deutschland" zusammenarbeiten, die „Aktion Selbstbestimmung" beschlossen. Vorgesehen sind:

Schwarz-Rot-Goldene Plakate mit dem Text „Selbstbestimmung für alle Deutschen" im gesamten Bundesgebiet.

Mehrere Großkundgebungen zur Gipfelkonferenz am 16. Mai.

Öffentlicher Verkauf des Abzeichens „Brandenburger Tor" im gesamten Bundesgebiet.

Ein Stafettenlauf der Jugend durch alle Bundesländer, ausgehend von 6 Punkten an der deutschen Westgrenze zur Zonengrenze vom 4. bis 17. Juni.

Jugendkundgebungen am Endpunkt der Stafettenläufe und an anderen Stellen der Zonengrenze.

Höhepunkt ist eine Jugendkundgebung mit dem Bundespräsidenten auf dem Hohen Meißner bei Eschwege am Abend des 17. Juni.

Kundgebungen und Veranstaltungen in den Städten, Kreisen und Gemeinden des Bundesgebietes unter starker Beteiligung der Jugend. Neben diesen Veranstaltungen werden Kundgebungen auch an markanten Punkten der Landschaft stattfinden, wo sich die Bevölkerung der ganzen Gegend zusammenfindet.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Aus unserer Vergangenheit III. Abend

Der 3. und letzte Abend dieser Kurzreihe steht unter dem Motto: „Einigkeit und Recht und Freiheit". Diese Zeile aus dem Deutschland-Lied stellt die Ziele unserer Demokratie dar, über deren Grundlagen am kommenden Dienstag Rudolf Cahn referieren wird. Dazu ein Film aus der Bundesrepublik.

Ludwig-Erk-Schule, Saal 3. 20.00 Uhr, Eintritt frei.

Christus in der modernen jüdischen Literatur

Der für den 26. 4. noch im Programm vorgesehene Vortrag von Herrn Pfarrer Lauber fällt auf Wunsch des Vortragenden aus.

Jazz-Konzert

Am Sonntag, dem 24. 4., 20 Uhr, in der Turnhalle mit den Two Beat Stompers. Das Programm lautet: History of Jazz. Die Eigenart dieser amerikanischen Musik mit europäischen Instrumenten ist die Improvisation. Auch ein Langener Name ist unter den 6 Ausführenden: Rudi Sehring — Schlagzeug.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, kaum is des kichle Osterfest vom Winde verweht un schon kann mer feststelle, daß mer widder Käwwern hawwe - Maikäwwern maar ich. Sie brumme awends dorch die Gegend un an die rolladelose Blockfensterscheiwe, daß die Bewohner maane, es deet aaner mit Kieselstaachen werfe. Also wann mer widder Käwwern hawwe — dann is aach baal es letzte Blimmche erblieht, un die Audofahrer könne sich hinner erne Glasaritscheiwe an de herrliche Nadur erfreue.

Viele ziehe awwer die Nadur in nadura vor un mache mim Odenwaldklub scheene Wanderunge dorch Ried (des awwer gar net im Odewald lieht), aach wenn se sich die Fieß debei verknackse. Bei annern Leut flieje die sogenannte Glickskäwwerchen direkt uff die Hand, un nach Ostern hawwe se dann „erfreut" feststelle könne, daß se for 13 Richtige im Ostertoto grad 9 Mark kriehe. Des sin Sache . . .

Bei de Stadtverwaltung — diesmal net in Langen, sonnnern im benachbarte Frankfort — hat jetzt jeder Agestellte un Beamte e fei gedruckt Mitteilung krieht, daß er — wann er z. B. dies Jahr dort aangefange hat — im Jahr 1985 sei 25jähriges un im Jahr 2000 sei 40jähriges Jubiläum feiern könnt . . . des is Tatsach . . .

Ja, wie gesagt, mer hawwe widder Käwwern, die erste Fliederbeem fange aa zu bliehe un, wie en Lesser schreiwe dut, wächst aach de Schutt un Dreckhaufe an dem Wäldche nach Sprennlinge zu. Ja, iwwer solche unscheene Blätz hawwe mer schon manchmal geschriwwe, awwer was hilft's? So mancher maant halt, er könnt sein aale Kerschel ablade, wo's ihm baßt. Da misse mer halt all minanner uffbasse, daß so private Millabfahrer emal erwischt wern.

Des mim Stacheldraht von neulich (an de neue Aalag Stresemannring) nemm ich zurick. Jawohl, so konsequent is Euern Schorsch, nachdem er von Bewohner dort erfahrn hat, daß sogar Erwachsene kreuz un quer iwwer die Aalag dappe. Ei, da mißt der Stacheldraht ja noch en halwe Meter heher gespannt sei. Es is manchmal net zu fasse. Sehe war's awwer, wie städtische Arweiter neulich dort zwaa Spielgeräte for die Kinner uffgestellt un als erste emal ausprowiert hawwe. Es werd sicher e Belastungsprob gewese sei.

Ja, mer hawwe widder Käwwern — an de hellgriene Berkebeemche. Die 3 Wöög hawwe se mim Bagger „ausgeschlemmt", un dadebei fällt aam die Kriesgrub ei. Ei, da unne en Erholungspark hiemache, halt ich net for glicklich. Viel schenner wär bestimmt des Gebiet am Paddolteich. Naja, wann mer de Märzemihl zu erem neue Mühlrad verhelfe kann, is vielleicht schon en Aafang gemacht, egal, wie un wo.

Mer hawwe mit Freude bemerkt, daß mer des Thema Erholungspark iwwerhaupt schon emal ins Aag gefaßt hat. Seit korzem mache mer viel Lärm um de Lärm, un aach de Schorsch is gebete worn, dadezu ebbes zu sage. Ich mach's korz un bindig und erklär, daß uns de Lärm uff die Nerve geht — un die brauche mer doch noch — die Nerve. Aus Kanada is Post eigange, die beweist, daß Langener, die jetzt schon lang fort sin, aach noch in Mundart dichte könne. Immerhie derft des bei lauder Englisch-Gebabbel net mehr ganz aafach sei.

So, mer hawwe widder Maikäwwer im April, en neu-eigesäte Rasen vorm Dreieich-Gymnasium, neue Block-Baustelle in de Siedlich Ringstraße un newe de Sternsche Liegenschaft, viele Osterpärchen — aans devoo hat sogar e gebraucht Kichewaag (beinah) geschenkt krieht, un mer hawwe schließlich des Wetter jetzt, des mer an Ostern hätte hawwe misse. Un dademit for heut:

Mer waaß in ere Stadt wie hier,
wo mancher mir un mancher Dir
gar manches als verzähle dut,
iwwer gar viel Bescheid — un gut —
so nemmt halt heut des Thema hin,
es is der widder „alles drin".

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne

Aus der Welt des Films

„Im Kittchen ist kein Zimmer frei" (LiLi). Jean Gabin, der große französische Charakterdarsteller, spielt die männliche Hauptrolle: einen liebenswerten Taugenichts, der es versteht, selbst in dieser Welt wie in einem Paradies zu leben.

„Der Teufel holt sie alle" (LiLi, Spätvorstellung). Ein Film um die Banditenjagd Pat Garretts und der berühmtesten Westmänner seiner Zeit: Buffalo Bill, Wyatt Earp und Bat Masterson.

„Der Schatz vom Toplitzsee" „Lichtburg). Die Geschichte eines Illustrierten-Reporters, der durch gefährliche Ermittlungen die Hintergründe der größten Geldfälscher-Affäre unserer Zeit aufklärte.

„Das Raubtier rechnet ab" (Lichtburg, Spätvorstellung). Ein explosiver Film, der in einer mitreißenden Handlung Szenen von großer schauspielerischer Intensität bringt.

„Diese Erde ist mein" (UT). Dieser Film ist ein erregendes, aufwühlendes Epos von menschlicher Schuld u. menschlicher Größe.

„Bis zur letzten Patrone" (UT, Spätvorstellung). Dieser Film ist ein großartiges Bild aus der unvergessenen Zeit des Wilden Westens.

Abgemacht

am SAMSTAG und SONNTAG

gehen wir alle noch einmal zum

FRÜHLINGSFEST

auf den KERWEPLATZ.

Amtliche Bekanntmachungen

Folgende Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in Darmstadt wird veröffentlicht:

Bekanntmachung

nach § 19 des Hessischen Forstgesetzes vom 10. November 1954 (GVBl. S. 211)

Hiermit erkläre ich die Waldgrundstücke Gemarkung Langen

Flur 54 Nr. 3/1 Oberlinden	=	5 586 qm
Flur 54 Nr. 3/2 Oberlinden	=	9 404 qm
Flur 54 Nr. 3/3 Oberlinden	=	12 993 qm
Flur 30 Nr. 1/9 Oberlinden	=	195 531 qm

zu Schonwald, um durch Erhaltung eines Waldstreifens im Westen der neuen Wohnstadt Langen „Am Wolfsgarten" diese Siedlung vor klimatischen Nachteilen möglichst zu schützen und um zugleich aus landschaftspflegerischen Gründen einen harmonischen Übergang des Wohnsiedlungsgebietes zu den der Öffentlichkeit in bestimmten Zeitabständen für Erholungszwecke zugänglichen Anlagen des Jagdschlosses Wolfsgarten zu gewährleisten.

Auflagen werden mit dieser Erklärung zu Schonwald nicht verbunden. Die ordnungsmäßige Bewirtschaftung als Wald im Sinne des Hessischen Forstgesetzes bleibt dem jeweiligen Eigentümer der von dieser Erklärung betroffenen Grundstücke uneingeschränkt gestattet. Der Regierungsforstausschuß hat gemäß § 58 Absatz 2 des Hessischen Forstgesetzes seine Zustimmung zu dieser Schonwalderklärung erteilt. Die Schonwaldeigenschaft ist im Waldverzeichnis (§ 2 Hessisches Forstgesetz) eingetragen.

Darmstadt den 8. April 1960.

Der Regierungspräsident in Darmstadt
IV/5 — 327 03
gez. Arnoul

Langen, den 20. 4. 1960.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Oeffentliche Arbeitsausschreibung (Ausbau)

Volksschul-Neubau in d. Gemeinde Erzhausen

Folgende Arbeiten kommen zur Ausschreibung:

1.	Natursteinarbeiten	DIN 18332
2.	Betonwerksteinarbeiten	DIN 18333
3.	Putz- und Stuckarbeiten	DIN 18350
4.	Fliesen- und Plattenarbeiten	DIN 18352
5.	Tischer- u. Beschlagarbeiten	DIN 18355
		DIN 1974
6.	Glaserarbeiten	DIN 18361
		DIN 1975
7.	Anstreicherarbeiten	DIN 18363
8.	Elektr. Anlagen, Schulfunk und Klingelanlagen	DIN 18383
9.	Estricharbeiten	DIN 1965
10.	Schmiede- u. Schlosserarbeiten	DIN 1970
11.	Eiserne Türen und Fenster	DIN 1974
12.	Klebearbeiten (Fußbodenbelag)	DIN 1977
13.	Trennwände Closettanlage	
14.	Betonwabenfenster	
15.	Glasbausteine	
16.	Isovag Einhängedecke mit Schallschluckmaßnahme	

Angebote werden ausgegeben ab Mittwoch, den 20. 4. 1960 Hauptbüro Gemeinde Erzhausen.

Angebotsvergütung für 2 Exemplare 2,- DM.

Angebotsabgabe am Freitag, dem 29. 4. 60 bis vormittags 9.00 Uhr auf dem Hauptbüro der Gemeinde Erzhausen.

9.00 Uhr Öffnung der Angebote und Verlesung.

Baulcitender Architekt: Architekt BDA Wilhelm Größmann, Pfungstadt, Sandstraße 101, Telefon 311.

Der Gemeindevorstand
der Gemeinde Erzhausen

Schulaufnahme der ABC-Schützen in der Wallschule

Alle bei der Schulleitung Wallschule gemeldeten Kinder (auch zurückgestellte!) wollen bitte von den Erziehungsberechtigten am 27. April 1960 um 14 Uhr in die Turnhalle der Wallschule gebracht werden.

Dort findet die Neuaufnahme auch für die „Geschwister-Scholl-Schule" statt.

Langen, den 19. April 1960.

Schulleitung Wallschule:
Mann

Oeffentliche Versteigerung

Am Mittwoch, dem 27. April 1960, 9.30 Uhr, werden im Hofe des Finanzamts Langen meistbietend gegen bare Zahlung versteigert:

1 Schreibtisch,
1 Motorroller „Goggo" (nicht fahrbereit).

Finanzamt Langen
Vollstreckungsstelle

Sommersprossen dann hilft Frucht's Schwanenweiß

Hilfsarbeiter
gesucht.
PHIL. HOLZMANN AG
Neu-Isenburg
Hauptgeräteplatz Gehspitz

Guten, fleißigen
Maler- und Weißbindergehilfen
für sofort gesucht.
Beste Bezahlung (Leistungslohn).
ALBERT STROH
Malermeister
Dreieichenhain, Weimarstraße 2

Weibl. Arbeitskräfte
stellt sofort ein (5-Tage-Woche)
HANS DOLL
KARTONAGENFABRIK
Moselstr. 5 (hinter dem Gaswerk)

Garten- u. Hilfsarbeiter
bei gutem Lohn dringend gesucht.
Vorzustellen ab 18 Uhr bei
Wilh. Sicher, Langen, Annastr. 62

Achtung Hausbesitzer!
AUSTRO Deutschlands größtes Spezialgesch. in Mauertrockenlegungen
bittet Sie, wenn die Mauern Ihres Hauses naß oder von Mauersalpeter, Mauerschwamm angegriffen sind, sich sofort an uns zu wenden; dann können wir Ihnen helfen, bevor es zu spät ist. Kein Absägen, kein Unterfangen, keine Isolierung! Bei unserem neuen Verfahren entsteht keine Baustelle, kein Schmutz.
Für unsere Mauertrockenlegungen geben wir Ihnen eine zeitlich unbegrenzte schriftliche
VOLLE GARANTIE
Fachliche Beratung unverbindlich und kostenlos.
Postkarte genügt.
Alleinvertriebs- und Einbaurechte der Fa. Austro für die Stadt- und Landkreise Hanau, Offenbach, Groß-Gerau, Darmstadt u. a.
Firma Ludwig Müller Ww., Malergeschäft
gegr. 1885
Spezialbetrieb für Mauertrockenlegungen
Darmstadt, Ehret-Straße 5, Telefon 7 45 72

Für die Stelle der
Buchhaltungsleitung
versierte Kraft baldmöglichst gesucht.
Schriftliche Bewerbung bitte an:
Kurt Kaufmann
Sprendlingen Dieselstraße 3
Hersteller ornamentaler Lederwaren

Für unsere Debitoren-Abteilung suchen wir zum baldigen Eintritt
1 tüchtig. Buchhalter
Wir legen Wert auf einen verantwortungsbewußten Mitarbeiter, der auf einige Jahre praktischer Erfahrung in der Debitoren-Buchhaltung zurückgreifen kann.
Ausbaufähige Stellung, gute Bezahlung, 5-Tage-Woche.
Schriftliche Bewerbung oder persönl. Vorstellung (beides mit handgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften) erbeten.
DUGENA UHREN EGMBH.
Darmstadt, Rheinstraße 96 (Dugena-Haus)

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre Langener Zeitung

Tüchtige
Stepper(in) u. Handnäherin
für Damenmäntel gesucht.
E. RIEMANN
Darmstädter Straße 19

DIE BUNDESWEHR
stellt Bewerber ein für die
Unteroffiziers / Mannschafts-Laufbahngruppe des Heeres
Junge Männer im Alter von 17 bis 28 Jahren können sich im Dienstverhältnis des Soldaten auf Zeit für 2 bis 12 Jahre verpflichten.
Wer sich über die vielseitige Ausbildung, die verschiedenen Laufbahnen, über Besoldung und Berufsförderung unterrichten will, fordere mit diesem Coupon Merkblätter und den neuen, farbigen Bildprospekt „Unsere Bundeswehr" an.
An das Bundesministerium für Verteidigung, Bonn, Ermekeilstraße 27
Name: Geb.-Datum:
Vorname: Kreis:
( ) Wohnort: Bundesland:
Straße:
(11/20/ 0441

Reisebüro Becker & Co.
LANGEN, Tel. 3778
Frühlingsfahrten-Programm April-Mai 1960
Sonntag, 24. April 1960: **Rhein - Lahn - Taunus,** eine herrliche Fahrt über Rüdesheim - St. Goarshausen - Bad Ems - Bad Schwalbach Fahrpreis DM 7,50
Mittwoch, den 27. April 1960: **Kleine Odenwaldrundfahrt** mit Kaffeepause in Grasellenbach Fahrpreis DM 5,00
Sonntag, den 1. Mai 1960: **Große Bäderfahrt** über Gelnhausen - Bad Orb - nach Bad Brückenau - Bad Kissingen - zurück durch das herrliche Sinntal über Lohr nach Aschaffenburg Fahrpreis DM 9,50
Mittwoch, den 4. Mai 1960: Zum Nachmittagskaffee nach **Rettershof,** mit Aufenthalt auf dem **Feldberg** Fahrpreis DM 4,50
Sonntag, den 8. Mai 1960: Herrliche Fahrt durch den **Pfälzer Wald** an die Weinstraße, über Frankenthal - Hochspeyer - Johanniskreuz - Elmstein - Bad Dürkheim Fahrpreis DM 10,50
Anmeldungen und nähere Auskunft in unseren Agenturen:
Langen: Reisebüro K. Becker, Pavillon Bahnstraße, Tel. 3778;
K. Gunschmann, Lutherplatz. — Egelsbach: Papierhaus Noll, Ernst-Ludwig-Straße, Tel. 2095.

Hilfsarbeiter
Schlosser
Schweisser
gesucht.
METALLWARENFABRIK
Rolf Rodehau
Karl-Marx-Straße 18

Büromaschinen
Gebrauchte Schreibmaschinen ab 60,—
Neue Koffer - Schreibmaschinen 198,—
Wilhelm Metzger
Langen, Frankfurter Str. 38, Tel. 37 81
Verkauf und Reparaturwerkstätte

Tücht. Friseuse
gesucht, beste Bezahlung.
Salon Weiß-Posanski, Sprendlingen
Kurt-Schumacher-Ring 2
(Am Hirschsprung), Telefon 83 29

ZUM 1. MAI
Die Vorbereitungen zur Maikundgebung des DGB-Ortskartells Langen sind im wesentlichen abgeschlossen.
Die Veranstaltung wird in diesem Jahre in der TV-Turnhalle am Jahnplatz stattfinden. Wie in den vergangenen Jahren haben auch diesmal die Vere ne in anerkennenswerter Weise ihre Mitwirkung zugesagt.
Am 1. Mai 1960 sind es 70 Jahre, daß der internationale Arbeiterkongreß in Paris beschloß, die gesamte Arbeiterschaft aufzurufen, alljährlich am 1. Mai in der ganzen Welt für die sozialen und wirtschaftlichen Forderungen zu demonstrieren.
Wohl kaum ein anderer Aufruf fand solchen Widerhall in der arbeitenden Bevölkerung, als gerade der zum 1. Mai.
Wenn sich auch die Formen des Kampfes der Arbeitnehmerschaft für ihre Rechte im Laufe der Entwicklung gewandelt haben, so ist doch der 1. Mai der Kampftag geblieben, an dem die Schaffenden aller Länder und Kontinente für ihre Forderungen eintreten und in solidarischer Geschlossenheit gemeinsamen Ausdruck verleihen.
Und besonders am 1. Mai 1960 gilt es für alle Arbeitnehmer, ihren Willen zur Erhaltung ihrer sozialen Rechte laut und vernehmlich zu bekunden.
Es besteht genug Grund zur Sorge, denn den Kräften, die die Schwierigkeiten, in die sie selbst hineinmanövriert haben, auf die Schultern der breiten Massen abzuladen versuchen, ist mit aller Entschlossenheit entgegenzutreten. Die gesamte Arbeitnehmerschaft und darüber hinaus alle Schaffenden, die sich mit dem berechtigten Anliegen der Gewerkschaften verbunden fühlen, sind aufgerufen, an der Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes teilzunehmen.
DGB-Ortskartell Langen

Sichtbar verjüngt und faltenlos durch Marbert PLACENTA TAGESÖL
PLACENTA TAGESÖL
mit Original PLACENTA liquid
Marbert
DROGERIE Meißner
Langen, Fahrgasse

FOTOAPPARATE
m. Zubeh., Feldstecher, Objektive, Dunkelkammerart. u. a. kauft u. verkauft laufend zu günstigen Preisen.
DER FOTO-BRELL, Frankfurt/Main 1

Wie gefällt Ihnen diese Auflockerung?
Lesen und schreiben in einer interessanten Gruppierung mit (W) Anbau-Möbeln. Dafür reichen auch kleinere Räume aus!
(W) Anbau-Möbel sehen Sie im Einrichtungshaus
Anbaumöbel
vielseitig und vorteilhaft
- Über 180 Modelle
- 5 Holzarten
- 4 verschiedene Fußformen

Dieses Programm erfüllt alle Wünsche!

Möbelhaus Gallwey
Obergasse 1 und 21-25
Langens grösstes Möbelhaus

Wer vermietet für 2 Jahre
unmöbl. HAUS
mit Garten u. Garage, an freundliches, berufstätiges amerikan. Ehepaar ohne Kinder? (Waldnähe bevorzugt).
Capt. James Miller, Tel. nach 18 Uhr Ffm. 69 82 30 (bitte englisch sprechen)

Industrieunternehmen sucht für einen Mitarbeiter
in Langen oder Egelsbach
3 - 4 räumige Wohnung
mit Küche, Bad usw., ggf. Garage.
Monatsmiete (ohne Garagenmiete) 170 bis 200 DM. Gegebenenfalls wird eine Mietvorauszahlung in Höhe von 5000 bis 6000 DM geleistet. Angebote mit Angabe der Bedingungen und des Bezugstermins erbeten unter G.H. 4879 Stamm - Werbung, Essen - Stadtwald, Goldammerweg 16.

Alle Hausreparaturen u. Verschöner.
sowie alle vorkommenden Arbeiten führe ich für Sie billigst u. bestens aus (auch stundenweise).
Offerten unter Nr. 514 an die LZ.

Junghennen 1960 neu
Holl. Reds Linienhybriden
Leistungsfähig, gesund, robust. Leistung d. Elterntiere 240 Eier ⌀. Gewicht mittelschwer, Farbe rot. - Bestellungen bei
Otto Blöcher, Egelsbach, Westendstr. 1
Geflügelzucht Chr. Thome, Wallau/Lahn
Henkelfarm - anerkannter Zuchtbetrieb

Zum baldigen Eintritt gesucht:
Verkäuferinnen
mit guten englischen Sprachkenntnissen.
Anfangsgehalt: 317,— DM monatlich.
Büfettkräfte
mit englischen Sprachkenntnissen.
Anfangsgehalt: 320,— DM monatlich und eine freie Mahlzeit täglich.
Küchenhilfen
Anfangsgehalt: 285,— DM monatlich und eine freie Mahlzeit täglich.
Abholung durch betriebseigenes Fahrzeug von Bahnstation Rhein-Main oder Buchschlag.
Persönliche Vorstellung:
Montag bis Donnerstag von 9 bis 16 Uhr bei
AFEX - Personalbüro Rhein/Main, Militärflughafen

Junges Mädel für den Beruf als
Fotolaborantin
mit zweijähriger Lehrzeit wird eingestellt.
FOTO-DERFELT
Langen, Bahnstraße

Gut möbliert. Zimmer
mit Badbenutzung für Herrn in leitender Stellung gesucht.
Offerten unter Nr. 512 an die LZ.

Leder-Fricke
Zwei Schaufenster bloß -
Auswahl riesengroß!
Schulranzen, Geldbörsen, Aktentaschen, Brieftaschen, Kollegmappen, Reisenecessaires, Schülermäppchen, Manicure-Etuis
Glace-Handschuhe
Stadttaschen, Knirps, Einkaufstaschen, Unterarmtaschen, Berufstaschen, Umhängetaschen
Handtaschen
Koffer, Lederhosen, Gürtel, Trachtenjanker, Campingbeutel, Hosenträger
Leder-Fricke
LEDERWAREN — REISEARTIKEL
LANGEN, August-Bebel-Straße 19
EGELSBACH, Ernst-Ludwig-Straße 14

Kennen Sie mich?
Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!
Die „Kleine Anzeige"

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE ALLER WERBEMITTEL

Mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Wildhardt

ist heute im Alter von 75 Jahren von seinem Leiden erlöst worden.

In stiller Trauer
Charlotte Wildhardt geb. Heyneck
und alle Angehörigen

Langen, 22. April 1960
Heinrichstraße 36
Bahnstraße 110 (Lederwarengeschäft)

Die Trauerfeier findet am Montag, 25. April, auf dem Friedhof in Offenbach-Bieber statt.
Kranzspenden bitte bei Pietät-Sehring, Mörfelder Landstraße, abzugeben.

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Franz Petracek

durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden zuteil wurden, sagen wir hiermit unseren besten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die trostreichen Worte am Grabe, der Geschäftsleitung u. Belegschaft der Fa. Pittler AG, dem Ortsverband des BvD, sowie allen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen
Maria Petracek und Tochter

Langen, Nördl. Ringstr. 73

DANKSAGUNG

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- u. Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Monika Seifried

danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die trostreichen Worte am Grabe, ebenfalls Dank Frau Kleinschmidt und den Klassenkameradinnen u. -kameraden für die Blumen und Kranzspende.

In stiller Trauer
Familie Karl Seifried
und alle Angehörigen

Langen, April 1960
Im Birkenwäldchen 63

DANKSAGUNG

Für die aufrichtige Anteilnahme sowie für die Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unseres Entschlafenen

Herrn Georg Brehm

danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte am Grabe und den Schulkameraden (Jahrgang 1907/08) für die Niederlegung des Kranzes.

Die Hinterbliebenen

Langen, April 1960
August-Bebel-Straße 21

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme, die zahlreichen Karten, Kranz- und Blumenspenden und das Geleite zur letzten Ruhestätte beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Johannes Bärenz V.

Justiz-Obersekretär i. R.

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte, Herrn Oberamtsrichter Dröll für die erhebenden und herzlichen Worte, der Sozialdemokratischen Partei und den Schulkameraden u. -kameradinnen für die ehrenden Nachrufe sowie sämtliche Kranzniederlegungen.

In stiller Trauer:
Marie Bärenz geb. Koch
Margarete Breidert geb. Bärenz
Heinrich Breidert

Langen, den 22. April 1960
Sehretstraße 11

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie die große Anzahl der Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Herrn

Jak. Hermann Neubecker

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Alterskollegen und der Sozialdemokratischen Partei für die ehrenden Worte und Kranzniederlegungen, sowie allen, die dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Neubecker
Otto Just und Frau Helene geb. Neubecker
Kath. Neubecker geb. Schmidt
und Sohn Helmut
Willi Dröll
Enkel Roland, Gürter und Gisela

Langen, April 1960
Lerchgasse 35

Ludwig-Erk-Schule.

Die Aufnahme der Schulneulinge

findet statt am Mittwoch, 27. April 1960, um 14 Uhr in der Bahnstraße 42.

Die Schulleitung

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche

Freitag, den 22. April 1960
20.00 Uhr Probe des Kirchenchors in der Stadtkirche

Sonntag, den 24. April 1960 (Quasimodogeniti)
9.30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Petrus 1; 3 — 9
Lieder: 87 — 293 — 86 — 75
9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus
Predigttext: 1. Petrus 1; 3 — 9
Lieder: 85 — 77 — 82
11.15 Uhr Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für ortsdienliche Zwecke

Dienstag, den 26. April
20.15 Uhr Mütterkreis im Gemeindehaus

Donnerstag, den 28. April
20.00 Uhr Bibelstunde u. Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Freitag, den 29. April
20.00 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Im Gemeindeamt liegt der Voranschlag 1960 bis zum Freitag, dem 29. April, zur Einsichtnahme auf.

Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
in der Woche vom 23. 4. bis 29. 4. 1960
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
23./24. 4. 60
Dr. Sallwey, Westendstraße 7, Tel. 36 72

Polizei Tel. 2633 — **Rotes Kreuz** Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - Samstag, 14-16

Osterkonzert des Gesangverein „Frohsinn" 1862

Ein Konzert, dessen Abfolge in ihrem Klangwesen ganz auf Licht und Freude des Osterfestes eingestellt war, erhob durch ausgezeichnete Ausführung eine sehr zahlreiche Gemeindeschar die frohe Weite überweltlichen Geschehens empor. Die evangelische Stadtkirche in Langen, die durch ihre eingehende Renovierung sowohl an räumlicher Feierlichkeit als auch an akustischer Differenzierung außerordentlich gewonnen hat, gab hierfür den würdigen Rahmen ab.

Die Initiative zur Verwirklichung des Gesamtgedankens, der die Vortragsfolge des Konzerts beherrschte, ging von der rührigen Leitung des Gesangvereins „Frohsinn" aus, dessen Chor unter der zielbewußten Führung seines Dirigenten Georg Valentin Breidert seit Jahren in sicherem stetem Aufstieg sich befindet und dessen Leistungen sich jährlich wachsender verdienter Anerkennung erfreuen.

Die Vortragsfolge zeichnete sich durch einen wirkungsvollen, immerwährenden Wechsel von vokalen und instrumentalen Darbietungen aus, der die Zuhörer die Mannigfaltigkeit musikalischer Beeinduckung nachdrücklich erleben ließ. Und doch zeigte der Verlauf des Abends nirgends einen Bruch. Vielmehr bildete die ganze Vortragsfolge eine überzeugende Einheit. Sie war in Wahl und Ausführung vorbildlich, den Zuhörern Sinn und Ziel erhabener Musik in gewinnender Weise nahezubringen.

Naturgemäß begann die Folge mit einem instrumentalen Vorspiel. Kantor Erich Fischer begann mit Präludium und Fuge in F-dur für Orgel von Dietrich Buxtehude, einem Werk, das die individuelle, frei bewegliche, harmonisch wie figurativ höchst originelle Gestaltungskraft seines Schöpfers verdeutlichte. Erich Fischer spielte später Introduktion und Passacaglia in d-moll von Max Reger, eine Musik, die von äußerster dynamischer Expansion beherrschte Visionen und im Gegensatz dazu von zartester Mystik und Gottgläubigkeit getragene Piano-Perioden dartut. Und schließlich das Konzert Nr. 1 in g-moll für Orgel und Orchester von Georg Friedrich Händel, das der außerordentlichen Improvisationskunst seines Meisters, dem Element des schöpferischen Virtuosen, entspringt. Erich Fischer spielte mit meisterlichen Schattierungen der musikalischen Substanz. Die Orgel der Kirche ist vermöge der Schönheit ihres Klanges gegen früher nicht wiederzuerkennen.

Der „Frohsinn"-Chor brachte unter der konzertierenden Leitung von Georg Valentin Breidert eine besonders weihevolle, klangschöne und eingängige Folge mehrstimmiger Gesänge zu Gehör, die bewegt sind von überkonfessioneller religiöser Innerlichkeit. Sehr geschickt als Eingang zur zweiten Stunde: „Wir treten zum Beten", eine Komposition von Kurt Lißmann auf Grund der bekannten Melodie des altniederländischen Dankgebetes, mit dem Sinne des Dankes an Gott, Vater und Sohn, für den Sieg des Lichtes über die irdische Finsternis und die österliche Erlösung der sündebefangenen Menschheit durch die göttliche Tat.

Dann von Bernhard Weber „Wanderers Nachtgebet" mit der innigen Bitte um den „süßen Frieden". Später vom gleichen Komponisten „Buch des Lebens", eine besinnliche Betrachtung über den zwingenden, doch unter den gnädigen Fügungen Gottes sich vollziehenden Ablauf irdischen Lebens. Zuvor noch den 23. Psalm von Franz Schubert: „Gott ist mein Hirte" und zum Abschluß des gelungenen Abends „Herr, Deine Güte reicht so weit" (Psalm 36, 6 und 57, 11) von Eduard August Grell.

Als Hauptwerk sang der Chor die „Deutsche Messe" a capella von Franz Schubert in 8 Teilen, die jewells scharf voneinander charakterisiert sind, ein Werk, getragen von freier, inniger Anbetung und besinnlicher Schau des Gotteswesens. Ein Werk der Romantik von teils lyrischem teils dramatischem Charakter, der von der dogmagebundenen Form völlig abweicht und eine individuell verinnerlichte Frömmigkeit offenbart.

Der „Frohsinn"-Chor sang alle Werke außerordentlich klangschön und ausdrucksvoll. Besonders fällt die überaus deutliche und gepflegte Aussprache auf, die auf einer sorgsam geübten Chordisziplin beruht, so daß der Eindruck stark und nachhaltig war. Wohltuend wirken die klingenden Konsonanten und die feinen dynamischen Reize und Schattierungen im Textablauf. Der Kirchenraum zeigte eine vorzügliche Akustik.

Der Instrumentalkreis der „Tanz- u. Musiziergemeinschaft" Langen unter der stilsicheren Leitung von Lehrer Adolf Kollbacher spielte mit ebenbürtiger Klangkultur und durchsichtiger Differenzierung der Instrumentalstimmen die Suite für Streicher Nr. 1 in C-dur in 4 Sätzen von Johannes Rosenmüller sowie den Orchesterpart im Orchesterkonzert von Händel mit subtiler Anpassung an die reich figurierte Stimme des Soloinstruments.

Die Zuhörer folgten mit sichtlicher Andacht und Aufmerksamkeit den wertvollen Darbietungen. Dr. Schilling-Trygophorus.

Einrichtung einer neuen Schulleitung

für die Geschwister-Scholl-Schule

Am 28. April 1960 um 10 Uhr wird der Neubau einer Schule in der Woogstraße eingeweiht. Mit dem alten Schulgebäude in der Dieburger Straße bildet er fortan eine neue Schulgruppe, genannt „Geschwister-Scholl-Schule" unter einem neuen Rektorat. Damit tritt neben die seither schon bestehenden Rektorate der Erk-Schule und Wallschule noch ein drittes. In gemeinsamer Beratung von Herrn Schulrat Frank und den beiden seitherigen Volksschulrektoren wurde für die „Geschwister-Scholl-Schule" ein neuer Schulbezirk festgesetzt. Seine Grenze verläuft (Straßenmitte gerechnet) die Dieburger Straße herab, kreuzt die Bundesstraße 3, führt die Rheinstraße herab bis zum Gasthaus „Zum Rebenstock" und biegt hier in die Wolfsgartenstraße ein bis zum Schnittpunkt mit der Flachsbachstraße. Alles, was südlich dieser Linie wohnt, gehört künftig zum Schulbezirk „Geschwister-Scholl-Schule". Nördlich dieser Linie liegt der Schulbezirk der Schulgruppe Wallschule (bestehend aus Wallschule und Kirchschule 1 und 2).

Erstmalig am 27. April 1960 um 14 Uhr werden in der Turnhalle der Wallschule (Siehe auch Inseratenteil) die ABC-Schützen für die Schulgruppe Wallschule und „Geschwister-Scholl-Schule" nach diesen Schulbezirken aufgenommen.

Außer dieser neuen Elementarklasse besteht der Schulkörper der „Geschwister-Scholl-Schule" noch aus 7 Volksschulklassen und vier Sonderschulklassen. Seither schon in dem Altbau der „Geschwister-Scholl-Schule" befindliche Normalklassen verbleiben dort. Um die Schulgruppe Wallschule etwas zu entlasten, kommen jedoch eine Reihe von Normalklassen samt ihren Lehrkräften zur neuen Schule in der Woogstraße. Es ist jedoch bei diesen Klassen aus pädagogischen Gründen nicht daran gedacht, die Kinder nach den neuen Schulbezirken umzuschulen u. damit die alten Klassenverbände auseinanderzureißen. Erst nach 7 Jahren werden die neuen Schulbezirke auseinander wachsen, so, wie das seinerzeit auch bei der Errichtung des Schulbezirks der Erkschule der Fall war.

Bei der Schulgruppe Wallschule verbleibt noch ein Normalzug und der Mittelschulzug. Damit kommt diese Schulgruppe leider immer noch nicht ganz aus ihrer Raumnot heraus, weil sich auch jetzt der Schichtunterricht noch nicht restlos beseitigen läßt. Besonders drückend wirkt die aus Raummangel bedingte Zerreißung des Mittelschulzuges und Einschulung auf die Gebäude der Wallschule und Kirchschule 2. Das bringt stundenplantechnisch für Lehrer und Schüler unerträgliche Laufereien. Damit bleiben trotz des Schulneubaues in der Woogstraße die Schulverhältnisse in der Schulgruppe Wallstraße immer noch schlecht und bedauernswert. Mann.

Caro INSTANT
Für Groß und Klein

Brief an die LZ

Liebe LZ!

Sie brachten in der Nummer vom 14. 4. 60 den Artikel „Tiluritiustag — mit Kuckucksschlag". Ich freue mich gerade über Ihre nun schon Tradition gewordenen Hinweise auf die Beobachtungen unserer Vorfahren immer sehr. Sie zeigen immer wieder, wie aufmerksam unsere Väter die Vorgänge in der Natur nicht nur vermerkten sondern mit ihr lebten und ihren Rhythmus fast ehrfurchtsvoll achteten, während wir heutigen Atom- und Weltraumraketen-Menschen diese selbe Natur vielfach nur als schöne Kulisse „zur Erholung" benutzen, sie überall und allezeit zu unserem alleinigen „Nutzen" zu beherrschen und zu verändern versuchen und uns ärgern, wenn dic so Vergewaltigte sich hier und da unliebsame Überraschungen leistet. Zum Glück mehren sich nun gerade in der letzten Zeit warnende Stimmen einsichtsvoller und vorausschauender Menschen, die dazu auffordern, das Schwergewicht des sogenannten „Fortschritts" von der bisherigen Beherrschung der Natur zu verlagern auf Bemühungen zur Anpassung an die Natur. Diese Anpassung setzt aber voraus, daß wir die natürlichen Vorgänge wieder viel mehr als bisher sowohl in ihrem Zusammenhang untereinander als auch in ihrer unentrinnbaren Auswirkung auf uns selbst verstehen lernen und erkennen, daß jedes Lebewesen, besonders auch jedes Tier zu seiner von uns beobachteten Verhaltungsweise durch Umwelteinflüsse langsam aber unaufhaltsam sich entwickeln mußte. Es steht uns, den Menschen daher nicht zu, unsere Umwelt ausschließlich nach menschlichen Verhaltungsweisen als „gut" oder „richtig" oder gegenteilig zu beurteilen, sondern wir sollten vielmehr nach dem Grunde fragen, warum etwa ein Tier sich so oder so verhält, dann werden wir auch wieder etwas von der natürlichen Ehrfurcht spüren, die unsere Väter beseelte. — Was nun den anfangs erwähnten Artikel betrifft, so möchte ich im Sinne meiner Ausführungen zum Verständnis der Verhaltungsweise des Kuckucks bemerken, daß die Biologen herausfanden, daß der Kuckuck in grauer Vorzeit die großen Herden von Wisenten und Auerochsen auf ihren Wanderungen begleitete u. diese Tiere von den quälenden Insekten befreite. Er konnte natürlich damals kein eigenes Nest bauen und war so gezwungen, seine Eier in fremde Nester zu legen. Rätselhaft ist nun, daß das Kuckucksweibchen solche „Pflegeeltern" auswählt, deren Eier seinen eigenen möglichst ähnlich sehen. Noch wunderbarer ist, daß es immer nur die eine Art ist, bei der es selbst und seine Vorfahren aufgewachsen sind. Es ist also nicht „Gnade und Barmherzigkeit", aus der heraus der Wirtsvogel das „Kuckucksei" mit ausbrütet, sondern dieser merkt einfach nichts davon. Und wenn nun der Mensch den jungen Kuckuck „frech und unverschämt" zu nennen beliebt, weil er die kleineren Stiefgeschwister einfach über den Nestrand wirft, so ist das von dem menschlichen Standpunkt aus wohl „gerecht" und gut gemeint, aber — soll etwa der Kuckuck wissen, daß er der „Eindringling" ist? Nach unserem Artikel müßte wohl nun der Mensch hier wieder einmal „eingreifen" und der Gerechtigkeit zum Siege verhelfen? Wir würden uns selbst und dem Wald einen „Teufels"-Dienst erweisen: Der Kuckuck frißt als einziger Vogel die haarigen Raupen von Waldschädlingen in ungeheuren Mengen. Und ist seine Magenwand mit den unverdaulichen Haaren so ausgepolstert, daß er sie nicht mehr verdauen kann, dann löst sie sich vom Magen ab, der Kuckuck speit sie als haarige Kugel aus, und eine neue Wagenwand übernimmt die Aufgabe der alten.

Wer diese im Laufe von Abertausenden von Jahren entstandenen Vorgänge kennt, der beugt sich in Ehrfurcht vor den Rätseln der Natur und freut sich uneingeschränkt an dem glockenhellen Kuckucksruf im sonnigen Frühlingswald. E. Korn.

Bekanntmachung

Aufforderung zur Ausschreibung und Einsendung von Lohnsteuer-Belegen für das Kalenderjahr 1959 durch den Arbeitgeber sowie zur Rückgabe der Lohnsteuerkarten 1959 durch den Arbeitnehmer

1. **Ausschreibung der Lohnsteuer-Belege 1959 durch den Arbeitgeber**

a) **Lohnsteuerkarten 1959**
Die durch den Erlaß des Hessischen Ministers der Finanzen vom 26. 1. 1960 — S 2233 — 27 — II/24 — getroffenen Anordnungen über die Ausschreibung von Lohnsteuer - Bescheinigungen, Lohnsteuer - Überweisungsblättern und Lohnzetteln durch den Arbeitgeber für das Kalenderjahr 1959 sind im Staatsanzeiger für das Land Hessen Nr. 7/1960 S. 194 und im BStBl 1960 Teil II S. 28/30 veröffentlicht worden. Danach hat der Arbeitgeber auf der Rückseite der Lohnsteuerkarte 1959 die Besteuerungsmerkmale zu bescheinigen und die im Lohnsteuer-Jahresausgleich 1959 erstattete Lohnsteuer und Kirchensteuer sowie den Zeitraum, für den die Lohnsteuerkarte 1959 schuldhaft nicht vorgelegen hat, zu vermerken (vgl. die Abschn. V und VI der Lohnsteuerkarte 1959). Es wird besonders darauf verwiesen, daß in der Lohnsteuer-Bescheinigung u. a. **die vollständige Anschrift des Arbeitgebers** anzugeben ist.

b) **Ein Lohnsteuer-Überweisungsblatt 1959**
hat der Arbeitgeber nur dann auszuschreiben, wenn er dem vor dem 31. 12. 1959 aus dem Dienstverhältnis ausgeschiedenen Arbeitnehmer die Lohnsteuer-Bescheinigung nicht erteilt hat. Das Lohnsteuer-Überweisungsblatt ist auch in Fällen auszuschreiben, in denen der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber die Lohnsteuerkarte nicht vorgelegt hat, oder eine Lohnsteuerkarte auf Grund besonderer Anordnung nicht ausgeschrieben worden ist.
Lohnsteuer - Überweisungsblätter sind schließlich in Fällen auszuschreiben, in denen das Finanzamt gem. § 47 Abs. 3 LStDV Arbeitgebern, die Aushilfskräfte beschäftigen, deren Dienstverhältnis nur kurze Zeit dauert, gestattet hat, bei diesen Aushilfskräften von der Ausschreibung der Lohnsteuer-Bescheinigung auf der Lohnsteuerkarte 1959 jeweils nach Beendigung des Dienstverhältnisses abzusehen.

c) **Lohnzettel 1959** sind von dem Arbeitgeber auszuschreiben
1. für diejenigen seiner Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im Kj. 1959 den Betrag von 24 000,— DM überstiegen hat,
2. für Arbeitnehmer, auf deren Lohnsteuerkarte 1959 die Steuerklasse IV bescheinigt ist und deren Arbeitslohn im Kj. 1959 den Betrag von 10 000,— DM überstiegen hat,
3. für diejenigen seiner Arbeitnehmer,
a) auf deren (1. Lohnsteuerkarte) die Ausschreibung einer 2. oder weiteren Lohnsteuerkarte vermerkt ist,
b) deren Lohnsteuerkarte als zweite oder weitere Lohnsteuerkarte bezeichnet ist.

In diesen Fällen ist als Grund für die Ausschreibung des Lohnzettels auf dem Lohnzettel anzugeben: „Mehrere Lohnsteuerkarten".
Ein Lohnzettel ist auch auf Verlangen des Arbeitnehmers auszuschreiben, wenn dieser ihn für die Durchführung seiner Einkommensteuer - Veranlagung benötigt.
Lohnsteuer-Überweisungsblätter und Lohnzettel werden dem Arbeitgeber auf Verlangen vom Finanzamt unentgeltlich geliefert.

2. **Ablieferung der Lohnsteuer-Belege an das Finanzamt**
Der Arbeitgeber hat die Lohnsteuer-Belege, die dem Arbeitnehmer auf dessen Verlangen — z. B. zur Geltendmachung des Lohnsteuer-Jahresausgleichs beim Finanzamt oder als Unterlage für die Einkommensteuer-Erklärung 1959 — nicht ausgehändigt worden sind, in der **1. Hälfte des Monats Mai 1960 an das Finanzamt einzusenden**, in dessen Bezirk die Lohnsteuerkarte 1960 ausgeschrieben worden ist. Kann der Arbeitgeber dieses Finanzamt nicht feststellen, so sind die Lohnsteuer-Belege an das Finanzamt einzusenden, das auf der 1. Seite der Lohnsteuerkarte 1959 bezeichnet ist.
In den meisten Fällen wird der Arbeitgeber im Lohnsteuer-Überweisungsblatt die dort vorgesehenen Angaben über die Ausschreibung der Lohnsteuerkarte 1960 nicht machen können. Es sind deshalb die Lohnsteuer-Überweisungsblätter vom Arbeitgeber in der 1. Hälfte des Monats Mai 1960 an das **Finanzamt der Betriebstätte** einzusenden.

3. **Rückgabe der Lohnsteuerkarte 1959 durch den Arbeitnehmer**
Arbeitnehmer, die die Lohnsteuerkarte 1959 im Besitz haben und diese nicht für den Lohnsteuer-Jahresausgleich 1959 oder für die Veranlagung zur Einkommensteuer 1959 benötigen, haben diese Lohnsteuerkarten unter genauer Angabe der Wohnung, die sie am 20. 9. 1959 inne hatten, in der **1. Hälfte des Monats Mai 1960** dem Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk sie am 20. 9. 1959 ihren Wohnsitz hatten. Die Arbeitnehmer haben dabei auf der Lohnsteuerkarte 1959 die Nummer der Lohnsteuerkarte 1960 und die Behörde anzugeben, die die Lohnsteuerkarte 1960 ausgeschrieben hat.

4. **Arbeitnehmer mit Wohnsitz (gewöhnlichem Aufenthalt) oder Dienstverhältnis im Saarland**
Für Arbeitnehmer, die am 5. 7. 1959 ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Saarland hatten, sind Lohnsteuerkarten 1959 nicht ausgeschrieben worden. Für die Ausschreibung der Lohnsteuer-Belege für diese Arbeitnehmer ergehen noch besondere Anordnungen nach Ablauf des Kj. 1960. Es gelten jedoch die nachstehend aufgeführten Sonderregelungen:
a) Für Arbeitnehmer, die am 5. 7. 1959 ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Saarland hatten, sind besondere Lohnsteuer-Bescheinigungen (Lohnsteuer-Überweisungsblätter) auszuschreiben, wenn diese Arbeitnehmer in der Zeit vom 1. 1. bis 5. 7. 1959 Arbeitslohn aus einem Dienstverhältnis im Geltungsbereich des Einkommensteuergesetzes außerhalb des Saarlandes bezogen haben. In diesen Fällen ist in den Lohnsteuer - Überweisungsblättern der laufende Arbeitslohn aus Dienstverhältnissen im Geltungsbereich des Einkommensteuergesetzes (ohne Saarland) für Lohnzahlungszeiträume, die in der Zeit vom 1. 1. 1959 bis 5. 7. 1959 geendet haben, zu bescheinigen. Es ist außerdem der Arbeitslohn in die Lohnsteuer-Bescheinigung einzubeziehen, der aus diesen Dienstverhältnissen als sonstiger, insbesondere einmaliger Bezug in der bezeichneten Zeit zugeflossen ist. Entsprechendes gilt für die Ausschreibung von Lohnzetteln.
b) Bei Arbeitnehmern, die bei Ablauf des 5. 7. 1959 ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Geltungsbereich des Einkommensteuergesetzes — ohne Saarland — hatten, sind bei Ausschreibung der Lohnsteuer-Belege 1959 auch Arbeitslöhne und die davon einbehaltenen Steuerbeträge aus Dienstverhältnissen im Saarland für Lohnzahlungszeiträume, die im Kj. 1959 nach dem 5. 7. 1959 geendet haben, zu berücksichtigen. Das gleiche gilt für den Arbeitslohn, der aus diesen Dienstverhältnissen als sonstiger, insbesondere einmaliger Bezug im Kj. 1959 nach dem 5. 7. 1959 zugeflossen ist.
c) Laufender Arbeitslohn und die davon einbehaltenen Steuerabzugsbeträge aus Dienstverhältnissen im Saarland für Lohnzahlungszeiträume, die spätestens am 5. 7. 1959 geendet haben, bleiben in jedem Falle bei der Ausschreibung von Lohnsteuer - Bescheinigungen und Lohnzetteln außer Betracht. Das gleiche gilt für Arbeitslohn und die davon einbehaltenen Steuerbeträge, der aus diesen Dienstverhältnissen als sonstiger, insbesondere einmaliger Bezug bis zum 5. 7. 1959 zugeflossen ist.

Langen, den 20. 4. 60

Finanzamt Offenbach Stadt
Finanzamt Offenbach Land
Finanzamt Langen

Zu jeder Stunde JACOBS KAFFEE wunderbar
1.145/1

Die heimlichen Gegensätze

Sind die Männer nun einmal so?

Die Zahl der Männer, die für ihre Sorgfalt und Reinlichkeit von ihren Frauen uneingeschränktes Lob erwarten können, dürfte sehr klein sein. Dies ist für Frauen eine beängstigende Feststellung, die aber von kaum einem Mann ernsthaft bestritten werden kann, jene Mustermänner natürlich ausgenommen, die es in verschwindender Zahl geben soll und deren Reinlichkeitsbedürfnis, mit Männermaßstab gemessen, als „nicht normal" bezeichnet wird.

Wohl jede Ehefrau kann ein Lied davon singen. Am Anfang des Tageslaufes eines Mannes steht der Waschtisch oder das Badezimmer. Nur wenn eine Frau sich restlos verleugnet, kann sie dem Mann rechtgeben, daß unausgeputzte Rasierpinsel oder -apparate, Waschbecken voll schmutzigen Wassers, klitschnasse Waschlappen, zerknüllte Handtücher, irgendwo liegengelassene Schmutzwäsche und Wasserlachen auf dem Fußboden normal sind. Auch die Abneigung gegen rechtzeitigen Wäschewechsel muß dem männlichen Geschlecht seltsamerweise ebenso angeboren sein wie der eigenartige Hang, neue Anzüge, Hüte und Schuhe nicht anzuziehen.

Daß eine Kaffeeuntertasse, eine Vase oder ein Blumentopf als Aschenbecher einem Mann viel sympathischer sind als ein Aschenbecher, ist eines der Rätsel, das eine Frau nie lösen wird. Gegenüberstehende Stühle oder Sessel reizen sehr zum Auflegen der Füße, ob mit oder ohne Hausschuhe spielt auch schon keine Rolle mehr. Und falls der Tisch außer bequemer Reichweite ist, bietet ja auch der Fußboden genügend Gelegenheit, um gelesene Bücher oder Zeitungen abzulegen.

Gegen Fußabstreifer scheinen Männer ebenfalls stärkste Antipathien zu haben. Sie werden von ihnen grundsätzlich nicht beansprucht.

Anfangs hat man mit nachsichtigem Lächeln immer wieder hinter ihm alle „Spuren" verwischt. Mit der Zeit wird es einem zu hunt, und man verwahrt sich energisch gegen die Degradierung zur unbezahlten Aufräumefrau. Ab und zu würdigt man ungläubig kleine Versuche von seiten der Männer oder der Söhne, sich zu bessern, um nach kurzem belehrt zu werden, daß sie dabei nur wider ihre Natur gehandelt haben. Am leichtesten haben es bestimmt jene Frauen, die sich so bald als möglich damit abfinden, daß man einem Hans das nie mehr beibringen kann, was er als Hänschen nicht gelernt hat. Es sei denn, man riskiere nahezu täglich einen kleinen Familienstreit, der aber auf die Dauer gesehen dem Familienleben schadet und in puncto „Erziehung" wirklich nutzlos ist.

Auch von einer Probe aufs Exempel rate ich dringend ab! Falls eine Hausfrau es riskieren will, die „Herren" der Familie in ihrer Unordnung umkommen zu lassen, finden sie es herrlich und glauben nun, der Sieg sei auf ihrer Seite. Ich habe mir oft Gedanken darüber gemacht, worauf diese heimlichen Gegensätze zwischen der Ordnungsliebe der Frau und der „Bequemlichkeit" des Mannes beruhen mögen. Es dürfte eines jener Naturgeheimnisse sein, die auch wir Frauen des 20. Jahrhunderts nicht zu lüften imstande sein werden.

L B.

Kleine Bosheiten

Eine Frau ist erst dann mit ihrem Porträt zufrieden, wenn es so aussieht, wie sie aussehen möchte.

Das Anziehen ist für Mädchen im Alter von 15 Jahren eine Arbeit, für Damen im Alter zwischen 20 und 30 ein Vergnügen, für Frauen über 40 eine Kunst.

Der Geist der Frauen besteht häufig in der Dummheit der Männer.

Man verwünscht die Unbeständigkeit der Frauen, wenn man ihr Opfer ist, doch man findet sie entzückend, wenn man ihre Ursache ist.

SCHÖN UND FARBENFROH WIE DER LENZ

präsentieren sich die neuen Frühjahrshüte. — Links: Cowboy-Postillon für den Nachmittag, bespannt mit türkisfarbenem Chiffon. — Naturfarbenes Sisalstroh ist das Material des hocheleganten Nachmittagshutes (rechts) mit reizender marineblauer Chiffondrapierung.

Wir müssen die Kinder verkehrssicher machen

Unfälle fordern mehr Opfer als Krankheiten

Die Statistiken sprechen eine erbarmungslose Sprache: Alljährlich sterben mehr Kinder durch Verkehrsunfälle als an Kinderkrankheiten.

Als Folge der steigenden Motorisierung wird die Straße von Jahr zu Jahr gefährlicher. Aber über die Hälfte aller getöteten oder verletzten Fußgänger sind Opfer ihrer eigenen Unvorsichtigkeit. Daraus ergibt sich die dringende Forderung nach Verkehrserziehung, die beim Kind als dem am meisten gefährdeten und am leichtesten erziehbaren Objekt einsetzen muß. Das Verkehrsproblem ist in erster Linie ein ungelöstes Erziehungsproblem.

Am gefährlichsten wirkt sich zweifellos die völlige Unberechenbarkeit des Kindes aus. Der Autofahrer weiß das aus Erfahrung. Die Mutter muß daher dem Kind vor allem beibringen, nicht jedem Impuls nachzugeben, sondern keinen Schritt vom Gehsteig zu tun, ohne sich vorher über die Verkehrslage zu orientieren.

Am schnellsten erfaßt ein Kind, worauf es ankommt, wenn man an sein Verantwortungsgefühl appelliert. Man sagt etwa: „Jetzt bist du die Mutti und ich bin das Kind. Gib acht, daß nichts passiert, bis wir zu Hause sind!" Plötzlich erinnert sich dann das Kind der so oft gehörten Verkehrsregeln. Es sieht brav erst nach links, dann nach rechts, ehe es die Straße überquert, beachtet die Ampeln und marschiert nicht unüberlegt los. Der praktische Wert des Verkehrsdrills, der ihm wahrscheinlich bisher recht langweilig war, leuchtet ihm nun unmittelbar ein.

Bevor das Kind erstmals unbegleitet in die Schule geht, erklärt man ihm nochmals an Ort und Stelle die besonders gefährlichen Punkte des Schulweges. Vielleicht gibt es beim Schulweg geringfügige Umwege, die nur wenige Minuten Zeit kosten, aber mehr Sicherheit bieten? Natürlich muß die Mutter einige Tage lang vom Fenster aus beobachten, wie sich das Kind auf der Straße benimmt, wenn es sich unbeobachtet glaubt. Danach wird sich die Art der künftigen Ermahnungen richten.

Mit etwas nachbarlicher Organisation läßt es sich bestimmt einrichten, daß sich die Kinder auf dem Schulweg zu kleinen Gruppen (eventuell unter Führung eines älteren Schülers) zusammenschließen. Vor solchen Gruppen stoppt der Verkehr meist von selbst oder wird vom Polizisten angehalten.

Und wie wäre es schließlich mit einer Dosis spielerischer Verkehrserziehung bei der nächsten Geburtstagseinladung? Versammeln Sie die kleinen Gäste rund um einen papierbespannten Tisch zum Gesellschaftsspiel „Rot-Gelb-Grün". Auf dem Papier sind Straßen, Straßenbahnen, Häuserblocks usw. eingezeichnet (womöglich eine Gegend, die alle kennen). Kleine Autos und kleine Figuren liegen in jeder Spielzeugschachtel. Rote, gelbe und grüne Plättchen liegen als „Verkehrsampeln" auf den geregelten Kreuzungen und werden nach Bedarf ausgetauscht. Mit Quiz-Fragen und kleinen Preisen hält man das Interesse der Kinder an einfachen Verkehrsproblemen wach, die sich der erwachsene Leiter des Spiels ausdenkt.

Das schwache Geschlecht

In dem Dorf Grugé-l'Hôpital in der Provinz Anjou haben die Frauen ihren Männern eine empfindliche Schlappe beigebracht. Die Männer hatten die liebe Gewohnheit angenommen, am Sonntag nach dem Hochamt in der Kirche ganz selbstverständlich in der Dorfkneipe einzukehren; dort tranken sie nicht nur zuviel nach der Meinung ihrer Frauen, sondern sie verspäteten sich auch regelmäßig beim Kartenspiel, so daß der Sonntagsbraten verhutzelte. Was taten also die Frauen? An einem der letzten Sonntage verließen sie eilig und geschlossen die Kirche und — besetzten alle verfügbaren Plätze in der Kneipe. Es gab natürlich eine heftige Redeschlacht zwischen den beiden „Parteien", aber die Frauen blieben eisern in der Kneipe sitzen, bis die Männer als erste nach Haus abgerückt waren. Erst dann widmeten sie sich dem Sonntagsbraten. Für die Männer bestand dabei keine Gefahr zu verdursten, denn in der Provinz Anjou wächst ein hübscher, süffiger Weißwein, von uns jedermann einen genügend großen Vorrat im Keller hat.

Zweitausend Jahre Serviette

Vielerlei Größen und Formen

Servietten waren bereits in der römischen Kaiserzeit bekannt. Sie waren eine Kostbarkeit, und jeder Gast mußte sich seine Serviette selber mitbringen. Man brauchte sie vornehmlich zum Säubern der Hände, weil man ja damals noch mit den Fingern aß.

Jahrhundertelang schweigt dann die Kulturgeschichte über dieses Requisit. Erst viel später, zur Zeit Karl V. berichtet Erasmus von Rotterdam wieder über die Serviette. Man legte sie sich schmal zusammengefaltet über den Nacken, über die linke Schulter oder auch wie eine Stola auf den linken Unterarm.

Später finden wir Servietten in vielerlei Größen und Formen. Denken wir noch einmal an die monogrammgestickten großen weißen Damastservietten unserer Großmütter, die fast so groß wie ein kleines Tischtuch waren und die der Großvater feierlich geknotet um den Hals trug. Und denken wir an all die zartfarbigen „kleinen" Tee- und Kaffeeservietten, die zu dem Gedeck gehörten, und dabei auch gleich an die „große Wäsche"!

Heute machen es sich die jungen Hausfrauen im allgemeinen leichter. Sets aus dem verschiedensten Material bewahren die eigentliche Tischdecke vor den Mißgeschicken des Lebens. Dazu einige passende nicht zu große farbenfrohe Servietten und schon ist — auch in der Eile der Woche — das Essen mehr als nur notwendige Nahrungsaufnahme.

Entspannung durch belebenden Dampf

Erfrischende Wirkung auf das Gesamtbefinden

Von Kopf bis Fuß gepflegt sollen wir sein, und es ist wirklich nicht so mühsam, wie es sich manche Hausfrau vorstellt.

Fangen wir gleich mit dem Kopf an! Ein Allheilmittel ist das gute, alte Gesichtsdampfbad. Es erleichtert uns das schlechte Befinden beim Schnupfen, es reinigt unsere Gesichtshaut und — mit einem Schuß Kampfergeist dazu — hat eine herrlich erfrischende Wirkung auf unser Gesamtbefinden.

Wie macht man so ein Gesichtsdampfbad? Man reinigt die Haut gründlich mit lauwarmem Wasser und — wenn die Haut nicht zu empfindlich ist — wäscht man sie mit einer guten milden Seife oder auch mit Gesichtswasser.

In eine flache Schale gießt man etwa ein bis anderthalb Liter kochend heißes Wasser und tut je nach Bedarf bestimmte Zusätze hinzu.

Sind wir sehr erkältet, so schütten wir zwei Eßlöffel Kamille in das heiße Wasser, das heilt die angegriffenen Schleimhäute und beschleunigt damit die Genesung.

Bei unreiner Haut lassen wir uns in der Apotheke eine Kräutermischung zusammenstellen. Nachdem der heiße Kräuterdampf etwa zwanzig Minuten in die Haut eingezogen ist, lassen sich leicht Pickel und Mitesser entfernen, und die Haut ist so gekräftigt, daß so bald nichts wieder kommt.

Ist das Dampfbad so vorbereitet, beugt man sich über die Schüssel und bedeckt Kopf und Schüssel mit einem großen Frottiertuch, so daß der Dampf nicht abziehen kann.

Zehn bis zwanzig Minuten soll man den heilenden Dampf wirken lassen, dann mit einer guten Fettcreme die Haut leicht massieren und eine halbe Stunde lang völlig entspannt ruhen.

Und nun überlegen Sie nicht lange! Noch heute wird das belebende und heilende Dampfbad gemacht, und Sie werden überrascht und entzückt über die Wirkung sein.

Das Bettzeug lag im Pfandhaus

Michael schickte seine Frau betteln

Das traurige Schicksal einer jungen Frau wurde vor dem Gericht in Liverpool enthüllt. Es verhandelte gegen den 27 Jahre alten Michael Smith wegen Verletzung der Unterhaltspflicht gegenüber seinen drei Kindern im Alter von zwei Jahren, zwölf Monaten und drei Wochen.

Mit Schaudern vernahm der Gerichtshof, wie es Smiths 22jähriger Frau Bridget erging, als sie nach der Geburt ihres jüngsten Kindes aus dem Krankenhaus nach Hause kam. Ihr Mann hatte die Betten samt dem Bettzeug und der Wiege ins Pfandhaus getragen. Eine Woche lang mußte die junge Mutter mit dem Baby im Arm auf einem Stuhl übernachten, während ihr Mann sich auf der einzigen Matratze ausstreckte, die es noch in der Wohnung gab.

Bridget Smith erhielt niemals Geld von ihrem Mann. Die Lebensmittel kaufte er selbst ein, allerdings nur soviel, daß es von freitags bis montags reichte. Während Mrs. Smith ihr jüngstes Kind erwartete, ließ er sie an kalten Winterabenden stundenlang durch die Stadt laufen, damit sie vor einer Kirche bettelte. Ihre beiden älteren Kinder mußte sie bei solchen Streifzügen in einem Kinderwagen mitnehmen.

Smith, der dem Alkohol verfallen ist, wurde für achtzehn Monate ins Gefängnis geschickt.

Der Haushalt geht vor

In der Nähe des Ortes Olive Branch mußte der Pilot Maxwell S. Prothro aus einer defekten Militärmaschine aussteigen. Hilflos hing er mit seinem Fallschirm im Wipfel einer Eiche und bat eine Farmersfrau, die herbeigerannt kam, ein paar Leute zu Hilfe zu rufen. Sie sah ihn groß an und schüttelte den Kopf. „Das geht jetzt nicht", meinte sie, „ich bin gerade beim Backen".

Delikate Gerichte aus Kartoffeln

Schmackhaft zubereitet, appetitlich serviert

Was wären wir ohne die Kartoffel als Zugabe zu vielen Fleisch- und Fischgerichten, Geflügel usw. Aber auch als Hauptgericht mit weniger teueren Zutaten, hauptsächlich durch überlegte Würzung und Zubereitung liefert sie uns ein Mittagessen, das allen gefällt. Sie sollten einmal die folgenden Rezepte probieren:

Kartoffel-Pastete

1½ kg Kartoffeln, Salz, 2 Teelöffel Kümmelkörner, 400 g gares Pökelfleisch, 2 feingeschnittene Zwiebeln, ¼ l sauere Sahne, Salz, Pfeffer, Ingwer, Paprika.

Kartoffeln vorbereiten, in der Schale mit Salz und Kümmelkörnern garen, schälen, in Scheiben schneiden, mit den Zwiebeln in der Sahne verrühren und abschmecken. Kartoffelscheiben abwechselnd mit dem Pökelfleisch in eine vorbereitete, feuerfeste Form legen, mit der Pökelfleischmasse abdecken. Paprika überstäuben und die Pastete bei mittlerer Hitze backen.

Sauere Kartoffeln

750 g in der Schale gekochte Kartoffeln, 1 Eßl. Mehl, Pfeffer, Muskatnuß, 40 g Fett, Salz, 1 Tasse Brühe, 1 Eßl. Essig (oder Zitronensaft), 1 Zwiebel, Petersilie.

In dem heißen Fett eine Zwiebel goldgelb anrösten und mit dem Mehl bräunen, Brühe dazugießen, mit Pfeffer und Muskatnuß würzen, salzen, gut durchkochen. Essig oder Zitronensaft und eine Prise Zucker darangeben sowie die in Scheiben geschnittenen Kartoffeln. Mit Petersilie überstreuen und zu Tisch geben.

Kartoffelgemüse

1 kg Kartoffeln, 50 g Margarine, 3 g Zwiebeln, Salz, Pfeffer, Piment, 2 bis 3 Lorbeerblätter, Essig

Kartoffeln schälen, viertein, dann mit Wasser bedeckt aufsetzen, Fett, Zwiebelscheiben und Gewürze hinzufügen und kochen, etwas Essig darangießen, durchstreichen, bergartig anrichten, mit Rotwurstscheiben zu Tisch geben.

Kartoffelpudding

200 g Kartoffeln, ⅛ El, 10 g Butter, 10 g Gustin oder ähnl., etwas Käse, Muskat, Majoran.

Die Kartoffeln garen und noch heiß durch ein Sieb pressen. Aus Butter und Ei eine Schaummasse herstellen, Kartoffeln, Gustin und Gewürze hineingeben und alles zu einem glatten Teig vermengen. In eine gut ausgefettete Auflaufform oder Puddingform geben und 1 bis 1½ Stunden kochen. (Salzlose Diät für 1 Person)

TV 1862 Jgd.—TSV Braunshardt Jgd. 6:8 (4:3)

In einem Nachholspiel unterlag die TV-Jgd. der gleichen des TSV Braunshardt mit 6:8. Trotzdem der TV mit nur 10 Mann spielte, stand sogar ein Sieg im Bereich der Möglichkeit. Die Hintermannschaft war diesmal bester Mannschaftsteil und trug an der Niederlage die geringste Schuld. Torwart Dröll meisterte u. a. sogar einen 14-Meter-Ball. Der Sturm jedoch spielte ohne Zusammenhang. Erfolgreichster TV-Stürmer war Eulenberg mit vier Toren, während die beiden anderen von Wallenfels und Jaxt beigesteuert wurden.

Am kommenden Sonntag sind alle TV-Mannschaften spielfrei.

Saisonbeginn für die Leichtathleten des TV 1862

Am 24. April beginnt für die Leichtathleten des TV 1862 die Hauptwettkampfsaison. Beim Bahneröffnungssportfest in Offenbach werden die Leichtathleten des TV mit dem stärksten Aufgebot antreten. Darunter auch der Hessische Jugendmelster über 400 m Klaus-Volker Jourdan, sowie die Olympische Staffel, die in der letzten Saison bei den Hessischen Jugendmeisterschaften den 2. Platz belegte. Diese Staffel wird von Anfang des Wettkampfjahres versuchen, die Qualifikation für die Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften zu erreichen. Nicht nur auf diese Disziplinen wollen wir unser Augenmerk legen, sondern auch auf alle unsere Aktiven. Seien es die Läufer und Techniker, sie alle werden auch in dieser Saison erneut unter Beweis stellen, daß sie mit eine der stärksten Abteilung in unserem Bezirk ist.

Der deutsche Jugendmeister im Hammerwurf Eckard Cybinski wird in diesem Jahr bei den Junioren an den Start gehen und auch in dieser Klasse sein bestes Können einsetzen. Unsere Mädchen und Jungen haben im Winterhalbjahr gute Konditionsarbeit geleistet, die sich im kommenden Sommerhalbjahr beweisen wird.

Gewichtheberkampf KSV Langen gegen SG Bornheim

Am Samstag erwartet der KSV Langen die SG Bornheim zu einem Freundschaftskampf im Gewichtheben. Die Gäste kämpfen in der Oberliga und belegten dort den 3. Platz. In ihren Reihen sind einige hervorragende Spitzenkräfte. Der KSV will die Pause bis zu den nächsten Verbandskämpfen benutzen, um in Freundschaftskämpfen, auch gegen überlegene Partner, die Mannschaftsleistung zu festigen und zu verbessern. Beginn 20.30 Uhr im „Haferkasten".

Winterausklang im Ski-Club „Dreieich"

Als Abschluß des Winterhalbjahres 1959/60 hielt der SC Dreieich seine gutbesuchte Jahreshauptversammlung im „Frankfurter Hof" ab.

Ein Rückblick zeigte erfreuliche Leistungen des Clubs sowie der aktiven Mitglieder.

Die Clubmeisterschaften im Schwarzwald erbrachten gute Leistungsverbesserungen. An diesem Abend wurden die Clubmeister geehrt. Den Wanderpreis der Herren erhielt diesmal S.K. Hubert Müller, bei den Damen Frau Else Wroblewski. Der neue Jugendmeister ist Volkmar Thiele. Unsere Nebelhornfahrer konnten sich in dem starken Aufgebot und bei schweren Bedingungen für unsere Verhältnisse gut plazieren. — Hier liegt unsere Aufgabe in noch stärkerer Trainingstätigkeit.

Wolfgang Wroblewski holte sich in der Bezirksmeisterschaft des Bezirkes 1 den Titel eines Bezirks-Jugendmeisters, Volkmar Thiele folgte ihm auf dem dritten Platz. Auch Volker Wallenfels lief ein gutes Rennen.

Nach der Beendigung des Winterprogrammes plant der Club eine Beteiligung am Himmelfahrts-Turnier der SSG Odenwald, und eine Jugend-Zelfahrt im Juni.

Auch die Vorbereitungen auf die nächstjährigen Winterfahrten haben bereits begonnen und sollen intensiv vorangetrieben werden. Eine eigene Clubzeitung wurde ins Leben gerufen und soll zweimal im Jahr allen Mitgliedern zugestellt werden, um sie ständig auf dem laufenden zu halten.

Zum neuen Übungsleiter im Club wurde Rainer Erdtmann gewählt. In den Fahrten-Ausschuß wählte man neben den bereits im Vorjahr tätigen Skikameraden Harald Doll u. Werner Bremicker noch Gerhard Lev und Ingrid Zacher.

Mit dem Bericht des Geschäftsführers, welcher mit einem guten Kassenbestand aufwarten konnte und den derzeitigen Mitgliederbestand mit 136 bezifferte, schloß die Versammlung.

W. B.f

Egelsbachs Handballer müssen nach Ober-Ramstadt

Nach einer Spielpause über die Osterfeiertage müssen die Egelsbacher Handballer zur SKG Ober-Ramstadt.

In den letzten beiden Spielen lieferten die Egelsbacher keine sehr glücklichen Partien. Bei der TG 75 Darmstadt konnte man zwar beide Punkte mitnehmen, doch im letzten Spiel gegen die ausgezeichnete Mannschaft von Schneppenhausen mußten sich die Egelsbacher erstmals geschlagen geben.

Wie wird es am kommenden Sonntag in Ober-Ramstadt werden? Hoffentlich zeigt Egelsbach, daß es zu spielen versteht, denn Ober-Ramstadt ist keinesfalls leicht zu nehmen. Zwar ist diese Mannschaft bisher erfolglos gewesen, doch das besagt nicht, daß Egelsbach bereits gewonnen hat.

Warten wir also ab, wie das Treffen in Ober-Ramstadt ausgehen wird. Der Spielbeginn ist um 14.00 Uhr.

Menschliche Bemühung

Der schönste Schneemann hinterläßt im Frühjahr nichts als eine Pfütze.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen. Darmstädter Straße 26, Ruf 491.

Da haben wir's:
Gut gegessen — und schon drückt der Magen! Aber —
da haben wir ihn:
den guten Geist des Hauses — den echten Klosterfrau Melissengeist! 1-2 Teelöffel davon in der doppelten Menge Wasser nehmen — das hilft meist verblüffend schnell!
Klosterfrau Melissengeist
Nutzen Sie ihn auch bei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven stets nach Gebrauchsanweisung!

Mehrere geschickte weibliche
Hilfskräfte
f. leichte Montage-Arbeiten von Relais und Tasten, bei bester Bezahlung, per sofort oder später gesucht.
Elektro-Apparatebau u. Vertrieb
Robert Schulz
Langen, Hegweg 5

Rodenstock
PERFA-GRADUELL-GLÄSER
für den Autofahrer
ALFRED Oeder AUGENOPTIKERMEISTER
Bahnstraße und Karl-Marx-Straße

Jetzt ist es Zeit . . .
Ihren KELLER-TANK, platzgeschweißt für Heizölagerung von 550 — 30 000 Ltr. preisgünstig, direkt vom Hersteller, zu bestellen.
Preise und kostenlose Beratung auf Anfrage, auch Architekten u. Ölheizungsfirmen wenden sich an
OELTAV
SPRENDLINGEN b. Ffm.,
Immanuel-Kant-Straße 17
Telefon Langen 23 85, privat 83 78

Selbstst. Elektro-Monteure
(auch strebs. Jungmont.) f. Langen und Umgebung gesucht. Dauerstellung u. zusätzl. Altersversorgung werden geboten. Bewerbungen an:
Rheinelektra Rüsselsheim
Taunusstraße 11, Telefon 52 57

Drahtumzäunung
Draht, Geflecht
in allen Höhen, vier- und sechseckig,
Stacheldraht sowie Ständer in T.-Eisen und Rohr, Baum- und Spargelspritzen
liefert frei Haus
KARL DAMMEL
Mörfelden, Bahnhofstraße 6 8, Tel. 2010

Klosettstühle
Zimmerklosetteimer
Personen-Wiege-Waagen
Verbandskästen
Hausapotheken
Verbandsschränke
Fußpflegeeinrichtungen
Elektr. Massageapparate
Höhensonnen
Hörapparate
Bestrahlungslampen
Galv.-Farad.-Elektrisierapp.
Klimamasken
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt a. M., Telefon 33 26 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei allen Kassen zugelassen!

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2245

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER Peter-Muller-Str. 3

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Baugruben - Ausbaggern und Tank verlegen
führt aus
Heinrich Sehring 8. u. Sohn
BAGGERBETRIEB
Rheinstraße 8

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Darotheenstr 8-10

Frühlingsglanz für Ihren Wagen!
SHELL
SHELL-STATION
Linden-Garagen Heinrich Sehring
Langen Mörfelder Landstr. 27, Tel. 2116

Mit WEIPERT Stoffen die Mode getroffen
Die großen Textil-Etagen fim., Zeil 82-84 am Zeil-Filmtheater
Die neuesten Gewebe aus dem In- und Ausland finden Sie jetzt in bezaubernder Vielfalt

bei V·I·V·O
Meica-Würstchen 3 Paar Dose DM 1.10
Jap. Thunfisch 100-g-Dose DM -.49

Bis ans Ende der Welt Könnte ich so gehen Mit Sonne im Herzen und „Lebewohl" auf den Zehen.
„LEBEWOHL" gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 1.- DM. LEBEWOHL-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (3 Bäder) 70 Pf.
LEBEWOHL-FLÜSSIG besonders geeignet bei Warzen, in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:
Fach-Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Landessammlung der Arbeiter-Wohlfahrt
vom 21. April 1960 bis 1. Mai 1960

ADOX

100 Jahre ADOX

Wir suchen laufend für unser Werk Neu-Isenburg

Arbeitskräfte

männliche: Wechsel-Schicht-Betrieb, weibliche: 5-Tge.-Woche. Ferner

1 Kraftfahrer
Handwerker, Laboranten
Küchenhilfen, Spül- und Putzfrauen

Zur Einarbeitung wird genügend Zeit zur Verfügung gestellt.
Die guten Arbeitsbedingungen sind bekannt, oder können bei der Personal-Abteilung erfragt werden.
Tägliche Vorstellung von 9—12 und 15—17 Uhr.
Telefonische Anfragen: Neu-Isenburg 8981

Schriftliche Bewerbungen an!

ADOX FOTOWERKE
Dr. C. SCHLEUSSNER G. m. b. H., Werk Neu-Isenburg, - Personal-Abteilung -

Es werden laufend weibl. und männl.

Arbeitskräfte

eingestellt.

Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

jüngere Schuhmacher

in Dauerstellung. Wir zahlen hohe Löhne und gewähren zusätzlich soziale Leistungen. Altersversorgung. Arbeitskleidung wird gestellt.

SCHUH-HANSA
„GESCHMACK DEM LITT. SCHUHGRANATEN"
Ffm., Basaltstraße 1 - 3

BURNUS
und
BURMAT
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept.
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

Nachlassen der Sehkraft

Augentränen, Druck- und Zwinkern, müde Augen, Tränenbeutell Hofaphoth. Schäfers **Vegetabl. Augenwasser.** Bewährt seit 1872. Origfl. 2,25 in Apothek. und Drogerien. **Fachdrogerie ENSTE**

Auto -Vermietung an Selbstfahrer
jetzt auch mit **Campingausrüstung**
Westendstr. 42
Telefon 2471
Woitke

gesucht werden + viele tausend

neue Gewinner. Auch Sie können dabei sein.

28,8 Millionen DM

werden ausgespielt bei der 27. Südd. Klassenlotterie.

Ziehung am 18./19. Mai 1960

Lose bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmen

Loseverkauf
In **Erzhausen: A. KISSELBACH**, Weiherstraße 14
In **Langen:** bei **Friseur CHRIST**, Frankfurter Str. 2
In **Egelsbach: Herr J. JANKO**, Bahnstraße 47
(Verkaufsstellen der Staatl. Lotterie-Einnahme **Dr. Henche, Neu-Isenburg**)

BERNHARD Ffm., Kaiserstr. 79, Tel.: 334161, PS.-Kto. Ffm.: 36412. Prompt. Versand n. auswärts.

Blitzschutz-Anlagen
für Einfamilien-Häuser ab 290,— DM
für Zweifamilien-Häuser ab 350,— DM
(Teilzahlung möglich.)
Beratung und Auskunft erteilt
BLITZSCHUTZ-ANLAGENBAU
KURT OLISCH, Dornheim (Hessen)

Wir stellen ein

Maschinenschlosser, Hilfsarbeiter

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Träger, Monierеisen, Rippentorstahl, Baustahlgewebe, eiserne Kellerfenster, Dachfenster u. Kaminstandroste
liefert frei Baustelle

KARL DAMMEL
Eisenhandlung
Mörfelden b. Ffm., Telefon 2010

Drölf-Kaffee
ein Genuß
JUBEL GOLD
125 gr für nur DM 2.20
NEU! in der hygienischen absolut aromadichten Packung

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

15 M, Kombi 1955	2200,—
12 M, Kombi 1954	1650,—
12 M, Lim., 1955	2500,—
Taunus 1951	500,—
15 M, Lim., 1955	2300,—
Opel Caravan 1954	1400,—
VW Export 1952	1600,—
Opel Rekord 1956	2950,—
Opel Kapitän 1951	750,—
Goliath-Kombi, 1956	2200,—
Goggo T 300, 1957	1600,—
Borgward 1500	2350,—
Fiat 500, 1958	2550,—
Lloyd 600, 1957	2300,—
Lloyd 400, 1955	1250,—
Lloyd 600, 1957	2400,—

Anzahlung ab DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmittstr. 47
Ludw.-Landmann-Str. 300, Tel. 335944
und Friedberger Anlage 1, Tel. 43830

Bouquet
schafft Schluck für Schluck Behaglichkeit.

! Geld als Personalkredit bis 2000 DM **Geld**
gegen Verdienstnachweis
Finanzierung u. Beleihung v. Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlermithaftung und auf Wunsch wechselloos. Versicherungen & Hypotheken aller Art
M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50
Bürozeit: Tgl. von 17 - 19 Uhr. Samstags 10 - 14 Uhr.

EIGENHEIM ohne Barkapital

Eigener Baugrund sowie Selbsthilfeleistung oder Anspruch auf Zuschüsse erforderlich. Bauherr kann Bauweise, Baustofflieferanten und Arbeitskräfte selbst wählen. Mein Institut übernimmt Hypothekenbeschaffung und **Zahlung aller Rechnungen, schon ab Baubeginn.** Wenn Baugrund vorhanden, komme ich zu unverbindl. Beratung ins Haus.

H. WILHELMS Immobilien - Finanzierungen
Frankfurt/M., Rothschildallee 11, Tel. 46021

Wir suchen und bieten laufend an:

Häuser, Grundstücke, Landwirtschaftliche Anwesen, Wohnungen, Hypotheken.

Gute Fachkräfte beraten Sie! Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!

IMMOBILIEN
Telefon 75456
HANS OLESCH
Darmstadt
Ludwigstr. 17

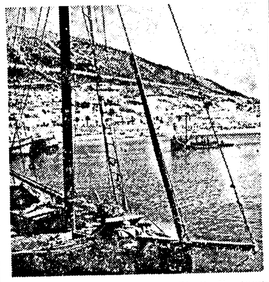
Agadir - eine Stadt wird neu erbaut

Wieviel Tote es gab? — Niemand wird die genaue Zahl jemals erfahren. Wie groß der materielle Schaden, ausgerechnet in Mark und Pfennigen war? — Die Statistiker werden nie darüber Auskunft geben. Das menschliche Leid? — Niemand wird es mengenmäßig erfassen können. Die Tageszeitungen sind in den meisten Fällen zu den aktuellen Ereignissen übergegangen, und Agadir ist nicht mehr so sehr aktuell. Es ist ausgelöscht, plattgewalzt, nicht mehr vorhanden. Uebrig bleibt die Erinnerung an eines der schwersten Erdbeben der jüngsten Vergangenheit, die Gewißheit, daß die Naturgewalten auch im Zeitalter der Weltall-Eroberung durch die Menschen unberechenbar sind.

Von Agadir, so wie es noch vor reichlich einem Monat war, existieren nur noch Photos, die heute schon geschichtlichen Wert haben. Ein nur wenige Sekunden dauerndes Erdbeben verwandelte ein beliebtes Perlenziel in einen Trümmerhaufen, in einen Gezi fahrenherd. Die Pest, jene in Europa besiegte Plage, schickte in der Form von Rattenheeren ihre Vortrupps aus. Als der marokkanische Kronprinz den Befehl gab, die verwüstete Stadt zu sperren und ihre Reste zu vernichten, obgleich vielleicht noch Verletzte unter den Trümmern lagen, erhoben sich im Ausland einige Proteste.

Es hieß, man solle erst einmal alle Rettungsmöglichkeiten ausschöpfen. Der Preis dafür wäre mit aller Sicherheit überaus hoch gewesen, und Kronprinz Moulay Hassun sah sich vor einer Entscheidung. Sollte er die Lebenden der Gefahr von Seuchen aussetzen, die noch einmal Tausende von Opfern fordern würden?

Zehn Kilometer von dem Katastrophenort entfernt soll nun ein neues Agadir entstehen. Gegenwärtig bestent es nur aus einigen Zelten und Hütten. Doch das wird sich, bis dieses Jahr zu Ende gegangen ist, geändert haben. Zwar wird die zerstörte Stadt nie eine Anziehungskraft wie Pompeji erlangen, denn da gibt es immerhin noch sehenswerte Ruinen, aber man braucht nicht viel Phantasie, um sich auszurechnen, daß schon bald die Touristen, die in das neue Agadir kommen, Ausflüge in das plattgewalzte Trümmerfeld machen werden, in dem nur noch ein schlichtes Denkmal an die Heimsuchung erinnern wird.



Der Hafen von Agadir, jener Stadt, die durch eine furchtbare Erdbebenkatastrophe wochenlang im Blickpunkt der Welt stand.

Schon heute sind die Stunden, in denen es keine Unterschiede zwischen den einheimischen Bewohnern Agadirs und den Europäern der Stadt mehr gab, nur noch Erinnerung. Als das Erdbeben sein Vernichtungswerk vollendet hatte, als das Schreien der Verwundeten und Sterbenden die einzigen Laute waren, die die tödliche Stille durchbrachen, gab es keine Schranken mehr zwischen Mensch und Mensch, ganz gleich welche Hautfarbe sie hatten oder wie sie zum Problem der Rassengleichheit standen. Viele Deutsche, die die Katastrophe miterlebt haben, berichteten nach ihrer Rückkehr, daß sie vor dem Erdbeben keinen Kontakt mit den arabischen Einwohnern der Stadt gehabt hatten, daß aber kurz danach jeder jedem half, so gut er konnte.

Einer der Augenzeugen, der früher fest davon überzeugt war, daß nicht alle Menschen gleich seien, gestand, daß er sich geirrt habe. „Für mich", so sagte er, „war Agadir eine Lehre, die ich nie gewünscht habe, für die ich aber dennoch dankbar bin. Ich hoffe nur, daß das neue Agadir keine bloße Touristenattraktion wird. Es wäre furchtbar, wenn die Besucher der neuen Stadt in den Hotels, die dort gebaut werden sollen, einen ‚Stützpunkt' für Ausflüge sehen, die ihnen einen Schauer über den Rücken jagen.

In drei bis fünf Jahren, so hofft der staatliche Fremdenverkehrsverband von Marokko, wird das neue Agadir jedes Jahr Tausende und aber Tausende Touristen aus aller Welt anlocken. Es wird schöner sein als die Stadt, die die Naturgewalten heimsuchten. Es wird mit Hotels locken, die völlig up to date sind.

Fremdenführer werden Reisegesellschaften mit modernen Bussen zu einer Sandfläche fahren, sie zum Aussteigen auffordern und ihnen erklärcn: „Am 1. März des Jahres 1960 stand hier eine blühende Stadt von 35 000 Einwohnern. In der darauf folgenden Nacht wurde sie von einem Erdbeben heimgesucht, dem schwersten, das seit Jahrzehnten registriert wurde. Noch heute graben ehemalige Bewohner der Stadt an den Stellen, wo einst ihr Haus stand ..."

Standesamtliche Nachrichten

vom März 1960

Geburten:

Nachtrag vom Februar:

26. Göricke, Gerd, Karl-Marx-Str. 1

1. Bauschmann, Gerd, Westendstraße 37
1. Große, Anita, Schretstraße 28
8. Weber, Winfried, Südl. Ringstraße 179
9. Wenzel, Lothar, Mühlstraße 64
13. Wurzinger, Horst, In den Tannen 24
15. Pollich, Joachim, K.-Liebknecht-Str. 38
16. Maaß, Angelika, Behelfsheim 12 i. Linden
15. Klubberg, Maria, E.-Thälmann-Str. 88
16. Hochenauer, Marion, Wilhelmstraße 29
16. Kranz, Liane, Karl-Marx-Straße 11
17. Dörflein, Peter, Westendstraße 47
18. Fieberg, Edgard, Mühlstraße 66
21. Jaxt, Horst, Wilhelmstraße 32
22. Schmidt, Heike, Leukertsweg 86
25. Wenzeck, Hannelore, Walter-Rietig-Str. 4

Eheschließungen:

4. Schwab, Martin mit Christel Sczesny, Im Loh 94
4. Bunke, Horst mit Gertraude Mack, Leukertsweg 90
4. Treusch, Adolf mit Anni Mann, Schnaingartenstraße 2
11. Stöhr, Otto mit Edith Janick, Gutenbergstraße 28
18. Reisz, Heinz mit Renate Oficra, Dieselstraße 15
18. Merten, Rudolf mit Elfriede Pohl, Goethestraße 19
25. Küster, Karl mit Elfriede Borrmann, Frankfurter Straße 3
25. Ständner, Herbert mit Emmi geb. Fischer, Gartenstraße 74

Sterbefälle:

1. Herth, Georg, Sehretstraße 7
2. Hässig, Robert, Bürgerstraße 6
8. Steitz, Heinrich, Heinrichstraße 32
13. Liebthal geb. Motz, Pauline, Südliche Ringstraße 174
12. Heller geb. Seippel, Agathe, Flachsbachstraße 27
15. Schäfer, Georg, Taunusplatz 7
15. Störmer geb. Werkmann, Elisabeth, Außerhalb 56
16. Glaser, Emilie, Taunusstraße 2
24. Kolb, Heinrich, Sofienstraße 13
25. Stein, Thilo, Egelsbach, E.-Ludwig-Str. 87
28. Kroner, Ludwig, Frankfurter Str. 34
28. Gasch, Arthur, Leukertsweg 9

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung Verantwortung überlassen wir dem Einsender

Zehn Jahre Sparsamkeit

Einsparungen bei der Kriegsopferversorgung

Obwohl das Wort vom „Stilwandel" in der Sozialpolitik nun schon oft angewandt wurde, muß immer wieder auf diesen „Stilwandel" hingewiesen werden, der sich am fühlbarsten bei den Opfern der Arbeit, des Krieges, und des Naziregimes auswirkt. Seit der Debatte um die Blank-Reform haben auch die Millionen Versicherten begriffen, was man im Sozialministerium in Bonn unter „Stilwandel" versteht.

Auch bei den Auseinandersetzungen um die Neuregelungen der Kriegsopferversorgung, die noch im Gange sind, wird offenbar das nicht beabsichtigt. Verbesserungen der Leistungen entsprechend den Forderungen der Interessenverbänden der Kriegsopfer einzuführen.

Immer wieder wird das Gespenst notwendiger Steuererhöhungen an die Wand gemalt. In Wirklichkeit ist es so, daß Steuererhöhungen gar nicht erforderlich sind. Die Bundesregierung, die es sich leisten kann, erhebliche Vorauszahlungen für die Verteidigung zu leisten, weigert sich im Kurs auf den „Stilwandel" die erforderlichen Mittel für die gerechten Forderungen der Kriegsopfer im Haushalt einzuplanen.

Dabei hat es die Bundesregierung in den letzten 10 Jahren verstanden weit über 3000 Millionen Mark, die für die Versorgung der Kriegsopfer in den Haushaltsplänen von 1950-1959 eingesetzt waren, einzusparen.

Den eindeutigen Beweis für diese Art „Finanz- und Sozialpolitik" lieferte kürzlich der VDK-Deutschlands.

Ausgaben für die Versorgung der Kriegsopfer

Zusammengestellt an Hand der Bundeshaushaltspläne 1950-1959, des Entwurfs für 1960 und des Bundestagsprotokolls der 84. Sitzung vom 22. 10. 1959.

Jahr	Voranschlag i. Mio. Mark	Ist-Ausgab. i. Mio. Mark	Einsparungen i. Mio. Mark
1950	2669	2232	437
1951	3224	2867	357
1952	3171	2987	184
1953	3164	2960	204
1954	3024	2892	132
1955	2797	2800	keine (1)
1956	2678	3339	keine (1)
1957	3382	3350	32
1958	3309	3191	118
1959	3064	—	460 (2)
			./. 1924 Mio

Zu vorstehender Tabelle ist zur Erläuterung wenig zu sagen. Lediglich zu zu den Klammerzahlen () folgendes:

(1) In den Jahren 1955/56 wurde der Haushaltsvoranschlag überschritten. In Titel „Versorgungsbezüge" des Jahres 1956 sind die Mehraufwendungen für die 5. Novelle zum BVG (v. 6. 6. 57) enthalten, die mit 750 Millionen Mark veranschlagt waren. Die Mehraufwendungen für 1956/56 beliefen sich auf 664 Millionen Mark.

(2) In der 84. Sitzung des Bundestages führte der Bundesfinanzminister Etzel aus: „Zunächst bringt uns die Terminverschiebung um ein Jahr in den Besitz von 600 Millionen Mark, nämlich die 460 Millionen des Jahres 1959, dazu noch zwei Monate des Haushaltsplanes 1960, das sind rund 600 Millionen . . ."

(3) Von den angeblichen Mehraufwendungen für die Verbesserung der Kriegsopferversorgung, die — jedesmal mit ständiger Drohung einer Inflation — insgesamt mit 1825 Millionen Mark veranschlagt wurden, sind für Versorgungsbezüge tatsächlich 664 Millionen Mark ausgegeben worden.

Es wurden demnach aus Etatmitteln für die Kriegsopfer 1924 Millionen Mark eingespart.

Mehrausgaben für Verbesserungen zum BVG Voranschlag für fünf Verbesserungsnovellen und ein Teuerungszulagegesetz 1951 1825 Mio

Einsparungen gegenüber Voranschlag 1161 Mio (3)

F. Fehrmann
1. Vorsitzender des VdK Langen

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 60 Jahren

Als „praktischste Erfindung der Neuzeit" wurden im Frühjahr 1900 in Langen „Patent-Sprungfeder-Matratzen" angeboten, „leicht auseinandernehmbar und zu reinigen".

Die Erweiterung des Friedhofs stand im Frühjahr 1900 mehrmals auf der Tagesordnung der Langener Stadtratssitzungen, da der Friedhof damals nur noch für zwei Jahre ausreichte, wie man errechnet hatte. Auch sah man damals den Bau einer Friedhofskapelle vor. Aus diesem Grunde besichtigten Mitglieder der Stadtverwaltung und der Gemeindevertretung die in Groß-Gerau und Pfungstadt errichteten Friedhofshallen, eh man sich hier für einen bestimmten Plan entschied.

Pudding verursachte Kettenreaktion

Als ein Arbeiter auf dem Gerüst einer Baustelle in Merange (Belgien) saß und seinen von zu Hause mitgebrachten Pudding aß, fiel die Süßspeise aus seinen Händen und landete in der Preßluftmaschine. Die Puddingmasse „verfing" sich derart in dem Getriebe, daß der Motor explodierte. Ein Kolben flog dem Arbeiter an den Kopf und brachte ihm eine Wunde bei.

Überstrahlt das nicht alles?

Ja, meine Wäsche kann sich sehen lassen...

Flecke spurlos verschwunden!
Mühelos alles makellos rein! Auch Kragen und Manschetten, alles wird gleichmäßig sauber, ohne Nachwaschen!

Neue Schönheit durch vollendete Pflege!
Alle Wäsche bleibt weich und griffig! Dralon, PERLON - sogar empfindliche Wolle wird aufs beste gepflegt. Und Farben leuchten in neuer Frische!

Auch in der Waschmaschine unübertroffen!
Ja, auch hier ein Stück wie das andere: strahlend weiß - fleckenlos rein - farbenklar - gleichmäßig sauber - sorgfältig gepflegt. Einfach phantastisch!

NORMAL-PAKET 0,75 DM
DOPPEL-PAKET 1,40 DM
RIESEN-PAKET 2,00 DM

Das strahlendste Weiß meines Lebens!

Vorwiegend heiter

Dur, Moll und Diskant

Mit Musik geht's vielleicht besser . . .

Max Reger ärgerte sich nach jedem seiner Konzerte in München über den dortigen Musikkritiker Louis, der an den Werken des Komponisten immer etwas auszusetzen hatte. Er beschloß sich zu rächen und stiftete ein paar Freunde an, vor dem Hause des Kritikers nachts eine richtige Katzenmusik zu veranstalten. Die Komplizen gingen begeistert auf den Vorschlag ein und scheuchten Louis zur Geisterstunde durch einen Höllenlärm aus dem Schlaf. Am nächsten Morgen lasen sie in der Münchener Zeitung, für die Louis schrieb:

„Gestern abend wurde von meinem Haus eine mir bisher unbekannte Musik gespielt. Anscheinend wollte man nicht mit dem neuesten Werk Max Regers bekannt machen. Ich danke für den mir gebotenen Genuß."

Das außerdem

Als Neunzehnjähriger errang Eugen d'Albert seinen ersten größeren Erfolg in Berlin. Nach dem Konzert wurde in einem Künstlerlokal gefeiert. Da sagte ein Freund zu dem jungen Musiker: „Na, jetzt kannst du ja heiraten."

Eine Dame fragte darauf: „Wie soll Ihre Frau denn sein, lieber d'Albert?"

Der angehende Pianist erwiderte: „Schön, gebildet, musikalisch, gutmütig, einen anständigen Charakter soll sie haben, edele Gesinnung und selbstverständlich auch ein beachtliches Vermögen."

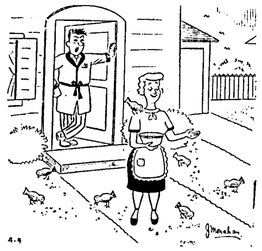
Darauf lachte die Dame: „Nun, wenn eine solche Frau ausgerechnet Sie nehmen würde, dann wäre sie wirklich dumm."

Schlagfertig gab der junge Heiratskandidat zurück: „Das müßte sie außerdem sein."

Immer, wer fragt

Friedemann Bach, der den Posten eines Organisten in Halle versah, war außerordentlich zerstreut und vergaß oft, rechtzeitig in der Kirche zum Orgelspiel zu erscheinen. An einem Feiertag ging er besonders früh in die Kirche und setzte sich in eine Ecke, um den Beginn des Gottesdienstes abzuwarten. Er saß noch immer in seinem Winkel, als die Glocken bereits ausgeläutet hatten und das Präludium beginnen sollte. Die Leute schüttelten die Köpfe und blickten bald zu ihrem Organisten, bald zur leeren Orgel hinauf. Friedemann Bach machte es wie sie und meinte schließlich.

„Mich soll es doch wundern, wer heute die Orgel spielen wird."



„Was muß ich eigentlich tun, um bei dir ein Frühstück zu kriegen — fliegen?" (Schweden)

Aerger

Freund: „Deine Frau macht ja so ein ärgerliches Gesicht, was ist denn vorgefallen?"

Ehemann: „Nichts Besonderes. Erst hat sie sich über das Mädchen geärgert, dann hat sie sich über mich geärgert, daß ich mich nicht auch über das Mädchen geärgert habe, und jetzt ärgert sie sich über sich selbst, weil sie sich über das Mädchen und über mich geärgert hat."

Pech

„Ein Auto wollte ich mir kaufen."

„Na, und?"

„Von Puntius zu Pilatus bin ich gelaufen, aber keine der Firmen wollte mir eines verkaufen."

„Das ist aber seltsam!"

„Das ist gar nicht seltsam. Die einen kannten mich zu wenig, die anderen zu gut."

„Hoffentlich ist das Zimmer schön luftig." (Irland)

Zwei Physiker und eine Kugel

Der Gärtner kannte das Geheimnis

Bunsen und Kirchhoff, die Entdecker der Spektralanalyse, mit deren Hilfe es möglich ist, die Zusammensetzung von Gasen zu untersuchen und die Bestandteile ferner Welten zu ermitteln, gingen einst, eifrig über wissenschaftliche Probleme diskutierend, spazieren.

Ganz in Gedanken versunken berührte dabei Bunsen mit der Handfläche eine der früher in Gärten aufgestellten großen Glaskugeln, die durch einen innerhalb der Kugel angebrachten Belag so schön glänzten.

Da fiel ihm auf, daß die Kugel an der von der Sonne nicht beschienenen Seite wärmer war als an der der Sonne zugekehrten. Das setzte den großen Physiker in maßloses Erstaunen. An der Ermittlung der hier offenbar zutage tretenden besonderen, bisher unbekannten physikalischen Umstände beteiligte sich natürlich auch der Weggefährte, Herr Kirchhoff.

Lange dachten sie darüber nach, verfochten gegeneinander die verschiedensten Theorien, kamen jedoch zu keinem Ergebnis. Schließlich kam Bunsen zu einer Theorie, durch die er haarscharf bewiesen haben wollte, daß es gar nicht anders sein konnte, als daß die Kugel an der beschienenen Seite kälter als an der anderen sein müsse. Ein neues Problem war gelöst.

Da machte der Gärtner durch alle physikalischen Gesetze und Spitzfindigkeiten einen Strich: er drehte die Kugel auf dem Pfahl eine halbe Umdrehung herum und erklärte den Gelehrten, daß er es bei Sonnenschein immer so mache, damit der innere Belag der Kugel recht lange halte. Der gute Mann hatte, ohne daß die beiden berühmten Männer es bemerkt hatten, kurz vor ihrem Eintritt in den Garten die Kugel auch gerade gewendet, so daß die beschattete Seite der Kugel noch von den empfangenen Sonnenstrahlen warm war.

Sowohl Bunsen als auch Kirchhoff sollen über diese Antwort ein sehr verdutztes und keineswegs geistreiches Gesicht gemacht haben.

Lächerliche Kleinigkeiten

Philosophie

Der Professor: „Meine Herren, hoffentlich haben Sie sich seit meinem letzten Vortrag eingehend mit meinen Ausführungen über Ursache und Wirkung befaßt. Denn nur dann werden Sie zu der Erkenntnis kommen, daß in jedem Fall die Ursache der Wirkung vorausgeht!"

Da springt ein Hörer auf: „Das stimmt nicht ganz, Herr Prufessor!"

Professur: „Wie können Sie an meiner Behauptung zweifeln, mein Herr?"

Hörer: „Nun, auf keinen Fall stimmt Ihre Behauptung bei einem Mann, der einen Schubkarren schiebt!"

Höchste Zeit

Richter: „Ihr Alter, Fräulein Kümmerlich?"

Zeugin (schweigt).

Richter: „Hören Sie denn nicht, ich habe Sie gefragt, wie alt Sie sind?"

Zeugin (schweigt).

Richter: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, Zeugin, daß Sie immer älter werden, je länger Sie mit der Antwort zögern!"

„Der Leonidas schnarcht so furchtbar!" (Spanien)

Hundert Rubel in Gold

Papiergeld, Banken und Sparkassen waren um die Jahrhundertwende in alten Zarenreich noch sehr unpopulär. Wer Geld sparte, steckte es in den Sparstrumpf. So hielt es auch der Tischler Bersing, der am Stadtrand von Windau im Baltikum ein Häuschen, einen Garten und einen Kartoffelacker sein eigen nannte. Bersing war ein fleißiger und nüchterner Mann; seit er die Kaufsumme für sein kleines Anwesen abgezahlt hatte, legte er ein Geldstück nach dem anderen auf die hohe Kante.

Eines Tages wog er seinen Sparschatz nachdenklich in der Hand, denn er überlegte, wo er die hundert Rubel sicher verstecken sollte. Er hatte sich einer Gruppe von Handwerkern angeschlossen, die unter der Führung eines Bauunternehmers für ein halbes Jahr in die Großstadt Riga gehen und dort während der Bausaison gut verdienen wollten. Frau Bersing hatte Angst vor Dieben, sie wollte das Geld nicht im Haus behalten. Der Tischler wickelte das Geld in einen alten Lappen und versteckte es nachts unter der Schwelle seines Hauses.

Als er im Spätherbst zurückkam und seinen Schatz wieder herausholen wollte, entdeckte er, daß das Geld gestohlen war. Das traf ihn schwer, aber da er ein gescheiter und ruhiger Mann war, ließ er sich nichts anmerken, sprach mit niemand, auch nicht mit seiner Frau, über seinen Verlust, er überlegte aber hin und her, wer der Dieb sein könnte, und kam schließlich zu der Ueberzeugung, sein Nachbar mochte ihn beobachtet haben, als er das Versteck anlegte. Darauf baute Bersing seinen Plan.

Am nächsten Tag ging er zum Nachbar, erzählte ihm von der großen Stadt, von der Arbeit und vom guten Verdienst und erwähnte ganz nebenbei, daß er am Sonnabend sein Geld vom Unternehmer abholen und es dorthin bringen werde, wo er seine früheren Ersparnisse sicher angelegt habe.

Am Sonntagmorgen trat Bersing aus der Tür seines Hauses, hob die Schwelle auf und fand die Rolle mit den Goldstücken an ihrem alten Platz liegen, als wäre sie niemals verschwunden gewesen. Stolz wies er sie seiner Frau, die sich nicht genug darüber wundern konnte, warum ihr Mann das so auffällig tat, und doch der Nachbar über den Gartenzaun zu Bersings herüberschaute. Der Tischler aber freute sich seiner gelungenen List, lachend ließ er die Goldstücke von einer Hand in die andere gleiten und ergötzte sich an ihrem Klingen.

Josi von Koskull

Aussichtslos . . .

. . . dürfte für einen normalen Sterblichen ein Rededuell mit der dreißigjährigen Hausfrau in den Vereinigten Staaten sein, die den Weltrekord im Dauerreden gegen sämtliche Berufsredner hält. Ihre Rekordzeit: 94 Stunden und 32 Minuten. Ob da der Ehemann überhaupt mal zu Wort kommt?

April

Aus den Wäldern feuchter Wind;
Regenschauer drehn am Hügel;
Fenster bald geklärt, bald blind;
eines ersten Falters Flügel.
Erste Primeln, Anemonen . . .
steht der Weißdorn schon im Grün,
will der Amseisang sich lohnen;
früh noch Vogelschwärme ziehn.
Glitzert eines Baches Welle,
will schon Trauer sich vergessen:
Impression von Duft und Helle;
Glücksekunden — nie ermessen.
Aus den Wäldern feuchter Wind;
Regenschauer drehn am Hügel;
Fenster bald geklärt, bald blind;
— einer kurzen Hoffnung Flügel.

Karl Scemann

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(21. Fortsetzung)

Er stand auf und ging in seinem Zimmer auf und ab.

Dann blieb er beim Fenster stehen und blickte auf die Straße hinunter.

Ein Auto hielt vor dem Präsidium.

Als es ein Stückchen weiterfuhr, las er mechanisch: AH 732 987.

Im gleichen Augenblick wußte er die Bedeutung der Zahl.

Er ging zum Telefon, zögerte und eilte dann selbst den Korridor entlang, zum Verkehrsdezernat.

„Welcher Glanz in unserer Hütte!" begrüßte ihn Kriminalkommissar Wendler. „Sie sind ja in einer außergewöhnlichen Eile, lieber Kollege, wo brennt es?"

Wunderschläger fand kaum Zeit, die dargebotene Hand zu drücken:

„Können Sie mir sagen, Wendler, ob es bei euch ein Auto mit dieser Nummer hier gibt?" Er reichte den Zettel aus Bodinskys Geldbörse seinem Kollegen.

„Wenn Sie keine anderen Sorgen haben, die kann ich Ihnen schnell abnehmen", erwiderte Wendler. Er ging ins Nebenzimmer und kam schon nach wenigen Minuten zurück:

„Diese Zahl ist die Kennummer eines Mercedes 180, Limousine, dunkelblau. Besitzer Professor Dr. Alexander Albrecht."

Wunderschläger nahm bedächtig das kleine Stückchen Papier aus der Hand seines Kollegen:

„Wenn Sie mir gesagt hätten, daß dies die Kennummer des Automobils des Schahs von Persien sei, so würden Sie mich sehr viel weniger überrascht haben."

Er dankte, schüttelte Wendler die Hand und ging nach seinem Arbeitszimmer zurück.

Er überlegte vom beruflichen und rein rechtlichen Standpunkt aus, was diese Feststellung bedeuten konnte.

Da Bodinsky zunächst ohne Gedächtnis war — und wie es wahrscheinlich schien, es niemals zurückgewinnen würde —, konnte er natürlich keinerlei Auskünfte geben, warum die Kennummer des Wagens Professor Albrechts von ihm aufgezeichnet und aufbewahrt worden war. Von Bodinsky konnte keinerlei Aufklärung erwartet werden. Dennoch entschloß sich Wunderschläger, den zwar sicher erfolglosen, aber für einen gewissenhaften Beamten nun einmal nötigen Schritt zu unternehmen. Er wollte den Verletzten aufsuchen.

Die zweite und damit letzte Möglichkeit war, von Professor Albrecht eine Erklärung dafür zu erhalten, daß sich im Besitz des Mannes, der für ihn angeblich nichts anderes war als eben ein klinischer Fall, die Kennummer seines Wagens befand. Würde aber ein wesentlicher Zusammenhang zwischen Bodinsky und dem Chirurgen bestehen, der in völlig harmloser Weise gedeutet werden könnte, so hätte der Professor zweifellos spontan sofort eine Bekanntschaft mit Bodinsky zugegeben. Daß er dies unterließ, mußte zwangsläufig so gedeutet werden, daß, wenn eine solche Bekanntschaft oder Verbindung bestand — wofür jetzt alles sprach —, sie sicher solcher Art war, daß Albrecht sie unbedingt geheimhalten wollte. Genauer genommen, geheimhalten mußte, denn nur ein sehr ernster Anlaß, um nicht zu sagen, ein Zwang, schien dem Kriminalkommissar als ausreichende Erklärung für ein solches Verhalten.

Und bei diesem Sachverhalt war noch zu bedenken, daß Bodinsky nach der von Professor Albrecht durchgeführten Operation sein Gedächtnis verloren hatte.

Wunderschläger fuhr nach dem Neuen Krankenhaus und fragte vorsorglicherweise nach Professor Albrecht, der aber nicht anwesend war. Der diensttuende Arzt der Chirurgischen Abteilung, Dr. Lanner, empfing ihn im Ärztezimmer.

„Es tut mir leid, daß ich Sie schon wieder behelligen muß, Herr Doktor", sagte Wunderschläger. „Aber ich möchte an Sie als Arzt und Chirurg die Frage richten, ob nicht doch eine gewisse Möglichkeit besteht, bei Bodinsky vielleicht irgendwelche Gedächtnisregungen hervorzurufen."

Dr. Lanner lächelte.

„Der Arzt, dem ein solches Wunder gelänge, müßte erst geboren werden! Ich will nicht vollkommen ausschließen, daß der Patient vielleicht irgendwann einmal — darüber können Monate und Jahre vergehen — Erinnerungen zurückgewinnt. Es könnte auch sein, daß er — unter der Voraussetzung, daß keine vollkommene Zerstörung des Gedächtniszentrums vorliege, sondern nur eine Beschädigung — durch einen ganz unerwarteten schweren Schock sein Gedächtnis oder zumindest Teilerinnerungen wiedergewinnt."

Wunderschläger holte behutsam das kleine Stückchen Papier mit der Nummer hervor und reichte es dem Arzt:

„Nehmen Sie mir meine taktlose Beharrlichkeit nicht übel, aber vielleicht könnten wir Bodinsky einfach diesen kleinen Zettel vor Augen halten? Es könnte möglicherweise eine Reaktion ergeben . . ."

Dr. Lanner betrachtete den Zettel mit der Nummer, schüttelte den Kopf, geleitete aber den Kriminalkommissar den Korridor entlang zu dem Krankenzimmer.

Bodinsky lag mit weit geöffneten Augen regungslos. Lanner trat dicht an das Bett heran und hielt das Stückchen Papier vor die Augen des Schwerverletzten. Da dieser keinerlei Zeichen eines Erkennens zeigte, fragte ihn der Arzt in einem gütigen Zureden:

„Sie haben hier eine Nummer vor Augen. Die Sie selbst niedergeschrieben haben. Es ist die Nummer 734 881. Besagt diese Nummer etwas für Sie, Bodinsky?"

Der Mann schaute weiter regungslos vor sich hin und sagte dann leise:

„Bodinsky."

„Das ist ganz richtig, Bodinsky, das ist Ihr Name. Sie sind Bodinsky, Zygmund Bodinsky, verstehen Sie mich?"

Der Mann bewegte kaum merklich seinen vermumten Kopf:

„Bodinsky", wiederholte er mechanisch. Dann fügte er hinzu:

„Sie sind Bodinsky."

Dr. Lanner blickte den Kriminalkommissar an:

„Es ist, mein Lieber, wie ich Ihnen gesagt habe. Begraben Sie Ihre Hoffnungen."

Er geleitete Wunderschläger wieder den Korridor entlang bis zum Haupteingang.

„Ich will nicht in Ihre kriminalistischen Geheimnisse eindringen, aber können Sie mir sagen, was für eine besondere Bewandtnis es mit der Nummer hat?"

Wunderschläger sah den Arzt nachdenklich an:

„Ich möchte mit Ihnen einen Pakt schließen. Ich werde Ihnen Ihre Frage beantworten unter der Voraussetzung, daß auch Sie mir eine Frage, die ich an Sie dann stellen werde, beantworten."

Der Arzt nickte zustimmend.

„Diese Nummer, Herr Dr. Lanner, habe ich in vom Gebrauch ausgelaugten Geldtasche Bodinskys gefunden. Sie muß für ihn eine außerordentliche Bedeutung gehabt haben, denn sonst hätte er sie nicht aufgeschrieben und noch viel weniger so sorgsam aufbewahrt. Dies zur Beantwortung Ihrer Frage. Und nun meine Frage: Könnte — natürlich rein theoretisch gesprochen — einem Mann das Gedächtniszentrum operativ — ich meine vorsätzlich, also gewollt für immer zerstört werden?"

Dr. Lanner blickte den Beamten erstaunt an:

„Wie kommen Sie zu einer — wie soll ich sagen, so grotesken Frage? Selbstverständlich könnte man durch eine Gehirnoperation das Gedächtniszentrum zerstören. Ebenso, wie es durch einen Unfall, bei einem Falle wie Bodinsky, zerstört wurde."

Der Kriminalkommissar holte umständlich eine Zigarre hervor, biß ihre Spitze ab und setzte sie bedächtig in Brand. Eifrig mit dieser Tätigkeit befaßt und ohne den Arzt anzublicken, fragte er jetzt:

Das Testament des alten Piccione

In dem kleinen Apenninendörfchen Santa Croce war die Not zu Hause. Der Ort hatte seinen Namen nicht ohne Grund. Der Boden war karg und das Wasser gering, die Häuser hingen wie Schwalbennester über dem Tal. Die glühende Hitze hatte die Felder ausgedürrt und die Bauern zu müde gemacht, die Felder zu bestellen.

„Es wächst ja doch nichts auf diesem Boden, drunten im Tal müßte man Aecker haben." Die Bauern wollten einfach nicht mehr Bauern sein. Sie ließen die Aecker liegen, wanderten lieber täglich hinunter ins Tal, wo sie in einer kleinen Kistenfabrik ihr kärgliches Brot verdienten. Die paar Ziegen und die Kuh konnten auch die Frau und die Kinder versorgen. Es gab davon ja genug.

Da war also nichts zu machen.

Der Padre Antonio Lucca hatte es immer wieder versucht, seinen Schäflein begreiflich zu machen, daß es eine Sünde sei, den Boden brach liegen zu lassen. Selbst von der Kanzel herab hatte er gewettert. Es war alles vergeblich. Die Bauern von Santa Croce hatten dicke Schädel. Wenn nur einer anfangen würde, jammerte der Pfarrer, andere würden dann rasch folgen!

Aber eines Tages war etwas geschehen, das dem Pfarrer zu Hilfe kam. Der alte Piccione war gestorben. Ein alter Mann, der weit in der Welt herumgereist war, zuerst als Seemann, dann hatte er lange Jahre in Amerika zugebracht und war schließlich in sein Heimatdorf zurückgekehrt. Hier hatte er sich ein kleines Häuschen gebaut und hinter seinem Gartenzaun einsam und ohne sich viel um die Menschen zu kümmern wie ein Einsiedler gelebt, von dem man nichts oder nicht viel wußte, desto mehr aber zu erzählen und zu mutmaßen hatte.

Nun also war er gestorben, und er hatte, wie man hörte, ein Testament hinterlassen.

Als es vier Wochen nach dem Tod des alten Piccione im Beisein des Advukaten aus der Kreisstadt geöffnet und der Inhalt verlesen war, geriet das ganze Dorf in Aufruhr wie lange nicht mehr.

Im Testament stand nämlich, daß der alte Piccione in der Gemeindeflur von Sante Croce einen kostbaren Schatz vergraben habe. Derjenige, der ihn fände, dem solle er auch gehören. Damit wolle er, Piccione, so hatte der Advokat verlesen, der Gemeinde den Dank für die freundliche Aufnahme abstatten.

Wo aber, um aller Heiligen willen, wo hatte Signor Piccione seinen Schatz denn vergraben?

Das stand nun freilich nicht in dem Testament. Die Leute aus Santa Croce schliefen in dieser Nacht schlecht, sie kamen auch in den nächsten Tagen und Nächten nicht zur Ruhe. Wußte man denn, ob der Schatz nicht vielleicht im eigenen Acker vergraben lag? „Du mußt suchen gehen, Giovanni", sagte die Frau des Kirchendieners Ferrone, „vielleicht findest du den Schatz und wir werden reich!" Sie deutete trübselig auf die breiten Risse im Mauerwerk ihres Hauses und auf die tiefen Spalten im Fußboden, die den Mäusen als Schlupflöcher dienten.

Giovanni hörte das erste- und zweitemal schwer auf beiden Ohren, aber als seine Frau gar keine Ruhe geben wollte, griff er eines Tages aufseufzend nach der Hacke und begab sich hinaus auf seinen Acker draußen vor dem Dorf und fing an, zu graben und zu wühlen. Diese Tätigkeit Ferrones blieb nicht lange verborgen, zumal auch die anderen Santa Crocaner und ihre Frauen ähnliche Ueberlegungen anstellten.

Es dauerte nicht lange, da grub ganz Santa Croce mit Kind und Kindeskindern gleich Maulwürfen die Aecker um auf der Suche nach dem Schatz des alten Piccione.

Aber er war schwer zu finden, er war, so schien es, überhaupt nicht zu entdecken.

Als der Kirchendiener Giovanni eines Tages müde vom Graben auf seine Harke gestützt auf dem Felde stand, ging zufällig der Pfarrer vorüber. „Giovanni, sieh da, welch ein schöner Acker! Was wirst du denn da pflanzen? Mais, Gerste, Kartoffeln oder Korn? Gottes Segen auf deine Arbeit!" Dann war er weitergegangen. Und Giovanni hatte sich gedacht, daß ein Versuch nicht schaden könnte. Und dem Beispiel Giovannis folgten die anderen rasch. Man hatte doch nicht des Schatzes wegen gegraben! Nein, das wäre ja noch schöner!

Siehe da, die Saaten gingen auf, der Herrgott gab seinen Segen dazu. Er ließ es richtig regnen, schenkte Wind und Sonne im rechten Maße, so daß die Felder von Santa Croce wieder grün wurden und die Halme gelb und reif zum Schneiden.

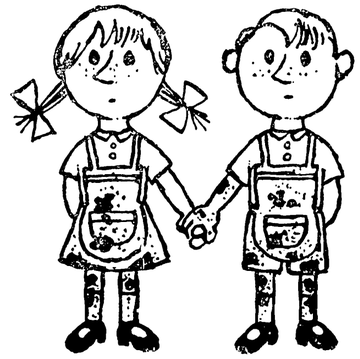
Vom Schatz des Signor Piccione wurde seither nicht mehr viel gesprochen. Die Santa Crocaner waren nicht auf den Kopf gefallen und begriffen rasch, daß sie einer List des alten Piccione zum Opfer gefallen waren, einer List freilich, die ihnen geholfen hatte.

Aber in Santa Croce pflegt man heute noch scherzhaft zu fragen, wenn einer mit der Hacke auf die Felder geht: „Ah, du suchst den Schatz des alten Piccione?"

Dabei wissen sie inzwischen alle, daß sie den Schatz längst gefunden haben.

Weinende Hochzeitsgäste . . .

. . . feierten in Kopenhagen, denn unter dem Geschirr, das vor der offenen Wohnungstür zum Polterabend zerschlagen wurde, befand sich eine mit Ammoniakresten gefüllte Flasche. Die Dünste trieben den Gästen auf längere Zeit Tränen in die Augen.



Kein Herz auf der Zunge

Vor einiger Zeit ging eine Meldung durch die Presse, wonach ein Amerikaner einen Beruf für sich entdeckt hatte, der sicherlich bisher einzigartig sein dürfte. Er vermietet sich als Zuhörer.

Der Erfolg den dieser Mann hat, der wegen töricht nach irrsinnig ist, spricht Bände: Er hat alle Hände — oder besser: Ohren — voll zu tun, und wahrscheinlich wird er sich sehr bald sehen nach Assistenten umsehen müssen. Mit sicherem Blick hat er unserer so perfektionierten Welt „aufs Maul geschaut" und dabei festgestellt, daß — um im Bilde zu bleiben — dieses „Maul" unendlich viel zu reden hat, aber kaum jemand noch die Fähigkeit die Zeit und die Liebe, zuzuhören. Sein Kundenkreis ist unerwartet vielschichtig: Frauen mit Ehesorgen, Geschäftsleute, die sich einmal aussprechen möchten. Männer besonders in führenden Industriestellungen, deren Wort in ihren Betrieben Befehl zu sein pflegt, und die das Zuhören nur noch als eine Art Befehlsempfang kennen.

Nun ist ja die Geschichte nicht neu, daß das Zuhören wahrhaftig eine Kunst ist; daß nur wenige Leute sie beherrschen; daß man einem leidgeplagten Menschen viel weniger mit den besten Ratschlägen als einem guten Zuhören helfen kann.

„Zuhörer" freilich werden geboren, man kann sie nur in den seltensten Fällen erziehen. Doch allen, die nicht einmal die Absicht haben, sich „erziehen" zu lassen, sei das Folgende zu bedenken gegeben: Ich war vor Jahren einmal dem Personalchef eines großen Kaufhauses zugeteilt. Dieser Mann hatte eine Methode, Bewerber zu prüfen, hinter die ich lange nicht kam. Für ihn schienen weder die Zeugnisse noch das Aussehen, weder das Benehmen noch die Kenntnisse maßgebend zu sein. Trotzdem mußte ich immer wieder erleben, daß er — wie sich dann nach der Einarbeitung ergab — stets ausgezeichnete Leute eingestellt hatte. Schließlich bat ich ihn, mir seinen „Trick" zu verraten. „Trick?" Er lachte. „Ich prüfe die Leute halt daraufhin, wer am besten zuhören kann. Ist das vielleicht ein Trick? Ich finde, es ist das Natürlichste von der Welt. Die wenigsten Menschen wollen, daß ihnen etwas erzählt wird. Sie wollen sprechen. Das gilt für der Kunden genauso wie für das Waisenkind für den Ehemann wie für die Ehefrau. Sind die meisten Kunden nicht letzten Endes „Waisenkinder? Sie haben das Gefühl, uns mit ihrem sauer ersparten Geld eine Freude zu machen, und wir haben nur die Aufgabe, ihnen zuzuhören, was sie sich als Gegenwert dafür wünschen. Am schwersten ist es für mich stets, die echten Zuhörer von den unechten unter den Bewerbern zu scheiden.

Wissen es eigentlich alle Stellenbewerber, alle Eheleute jüngeren oder älteren Datums, alle Verlobten und Verlobten, alle Eltern, Lehrer und solche, die sich Freunde nennen, was ihnen entgeht, wenn sie weder zuhören können noch es lernen wollen? Es trägt nicht jeder Mensch das Herz auf der Zunge. Doch gerade diese sind es, die dann und wann, wenn gerade die Stunde dränoch ist, uns etwas zu sagen haben das ein wenig mehr bedeutet als das übliche und eitle Tagesgeschwätz. Manch einer erfuhr nie das Ja des geliebten Mädchens Weil er halt nur von sich selber sprach. Weil er nicht zuhören konnte

Typischer Fall für Henko

Die Pfütze hat es bös gemeint – aber Henko macht alles wieder gut. Stark verschmutzte Kindersachen werden wirksam für eine schonende Wäsche vorbereitet durch Einweichen in Henko-Lauge. Ganz gleich, womit Sie waschen, wie Sie waschen und was Sie waschen: bei stark verschmutzter Wäsche immer Henko! Gut eingeweicht ist halb gewaschen – aber mit Henko!

Zum Einweichen stark verschmutzter Wäsche

Henko

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(22. Fortsetzung)

„Wenn bei einem solchen Unfall das Gedächtniszentrum unbeschädigt geblieben wäre — könnte es nicht — sagen wir zufallsweise — durch einen Kunstfehler — oder durch eine Unachtsamkeit des Chirurgen — vernichtet werden?"

Lanner wartete mit der Antwort, bis ihn Wunderschläger schließlich voll anblickte:

„Ihre Frage, Herr Kommissar, umfaßt so viel Hypothesen, daß es darauf auch eine Unzahl von Antworten gäbe. Aber, es ist heute bereits vollkommen unmöglich, festzustellen, wie das Gedächtniszentrum Budinskys zerstört wurde. Bei der unbestrittenen Meisterschaft dessen, der den Eingriff durchgeführt hat, müßte man aber die Möglichkeit eines — wie Sie es nannten — Kunstfehlers ausschließen. Daß natürlich eine absichtliche Vernichtung außerhalb jeglicher Oberlegung steht, brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen."

Er reichte dem Beamten die Hand und verabschiedete sich von ihm.

Wunderschläger schritt langsam die Treppen nach der Straße hinunter.

*

Es war ganz sonderbar. Marion saß ihrem Mann gegenüber bei Tisch. Sie aßen zu Mittag, als wäre nicht soeben eine Welt eingestürzt. Sie sprachen, auch in den Intervallen, als das Mädchen nach dem Auftragen das Zimmer immer wieder verließ, über dieselben alltäglichen Dinge, denen sonst ihre Unterhaltung galt.

Sie tranken zusammen ihren Kaffee.

Die Ruhestunde, die Albrecht sich sonst stets gönnte, mußte er opfern, da ihn zwei Kollegen aufsuchten, die mit ihm — an Hand einer Reihe von Röntgenaufnahmen — einen außerordentlich komplizierten Fall zu besprechen hatten.

Als das Konzilium vorbei war, befanden sich im Wartezimmer bereits mehrere Patienten, und so ging die Zeit bis zu den ersten Abendstunden ab. Um halb sieben Uhr, nachdem die Sprechstundenhilfe die letzten Aufzeichnungen gemacht und den Terminkalender für den nächsten Tag in Ordnung gebracht hatte, kam Marion in sein Zimmer. Sie war zum Ausgehen angezogen, und er folgte ihr mechanisch zum Wagen.

„Fahren wir nach dem Gartenrestaurant auf der Landstraße nach Darmstadt —", sagte sie, und ihrer Stimme war keine besondere Betonung anzumerken.

Sie fuhren hinaus und suchten sich einen völlig entlegenen Tisch aus. Sie waren die ersten Gäste. Er bestellte, sichtbar gedankenlos, ein Abendbrot, so daß sie ihn mehrmals berichtigen mußte.

Er sah sie plötzlich an:

„Marion — was nun? Ich weiß, daß mir nichts geschehen kann — denn dies einzige, was mein Leben lebenswert macht, hast du mir nicht nur erhalten, sondern neu geschenkt — dich. Aber wir müssen doch den Tatsachen mit aller Nüchternheit begegnen. Was soll geschehen?"

Der Kellner brachte zunächst den Wein. Mechanisch kostete Albrecht und nickte bejahend. Der Kellner füllte beide Pokale. Sie tranken sie fast in einem Zuge aus.

„Alex", sagte sie und beugte sich etwas nach vorne, „es gibt nur drei Möglichkeiten. Die erste, die ich aber vorweg ausschließen möchte, wäre die schnellste Vorbereitung unserer Flucht. Sie würde klar ein Geständnis bedeuten und darüber müßten wir in ein Land gehen, das wegen der hier in Frage kommenden Delikte nicht ausliefert. Aus mir spricht jetzt Onkel Josef, ich habe lange genug in seiner Kanzlei Aushilfsdienste an der Schreibmaschine geleistet, und er war ein unvergleichlicher Strafrechtler. Aber diesen ersten Ausweg sollten wir — glaube ich — ablehnen. Wenn du anderer Ansicht bist, so bin ich auch bereit, dir ins Ungewisse, in die Fremde zu folgen." Er wollte etwas sagen, aber sie wehrte behutsam ab und sprach weiter:

„Die zweite Möglichkeit sehe ich in einem Geständnis. Du müßtest dich der Staatsanwaltschaft stellen und die Folgen dessen, was nun einmal geschehen ist, auf dich nehmen.

Die dritte Möglichkeit ist, daß wir uns vollkommen darüber klarwerden, daß gegen dich keinerlei Beweise vorliegen, da der zunächst einzige Mensch, der das Unheil über uns gebracht hat und noch weiteres hätte bringen können, gedächtnislos ist, so daß wir also genauso weiterleben, wie wir es bis jetzt getan haben. Du hast zahllosen Menschen ihr Leben erleichtert und viele vor dem sicheren Tode bewahrt. Weshalb sollte noch ein Bodinsky auftauchen — nachdem so viele Jahre hindurch nichts dergleichen geschah? Du hast einen Beruf, der dein Leben, deine Aufgabe und deine Mission ist. Was dir fehlt, sind zwei Semester und eine Anzahl von Papieren."

Das Essen wurde aufgetragen. Sie verzehrten es wortlos; als der Kellner die Reste abtrug, wählte Marion ein Omelette surprise, dessen Zubereitung eine halbe Stunde dauerte.

„Glaubst du, daß ich — und nun, da du alles weißt, wir beide — nach dem, was geschehen ist, die Kraft haben werden, um diese stets lauernde Gefahr durchzuhalten?"

Sie sah ihn plötzlich besonders intensiv an:

„Es fällt mir etwas ein, Alex. Du hast doch sicher die Möglichkeit, deine Universitätspapiere von früher zu beschaffen. Das muß gehen. Wie wäre es, wenn du die beiden fehlenden Semester nachholtest, dein Staatsexamen machtest — also das Diplom dir nun rechtmäßig zu erwerben versuchtest?"

Er drückte ganz fest ihre Hand, und über sein plötzlich gealtertes Gesicht glitt ein Lächeln.

„Ich hatte es für unmöglich, nach all den Zerstörungen unwiederbringlichen Materials, meine Dokumente des Studiums beizubringen. Aber, selbst wenn dies gelänge, so könnte das nichts ändern, da ich jahrelang unberechtigterweise als Arzt arbeitete. Es könnte auch daran nichts ändern, daß mir zahlreiche andere Nebendelikte zur Last gelegt würden — so etwa, daß ich von der einfachen Falschmeldung angefangen . . ."

Er hielt sichtbar entsetzt inne.

„Marion, wie ist es mit unserer Ehe? Sind wir denn überhaupt gesetzlich gültig verheiratet? Du bist ja gar nicht Frau Albrecht, sondern Frau Eibenklamm!"

„Gerade darüber brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Die Tatsache unserer Eheschließung ist ein legales Faktum. Es könnte sich also nur um ein Verfahren handeln, in dem der Name des Ehemannes berichtigt wird. Wie kompliziert das auch sein mag, es ist doch möglich. Und wenn nicht, so werde ich eben Günther Eibenklamm heiraten, sobald unsere Ehe aus formalen juristischen Gründen für ungültig erklärt würde."

„Das ist alles so entsetzlich, Marion", sagte er fast abwesend, „daß es nur mit übermenschlicher Kraft zu tragen ist. Aber die Idee, daß ich nun nachträglich meine restlichen Prüfungen mache und richtig diplomierter Arzt werde, scheint mir schon deshalb undurchführbar, weil sie ja an dem juristischen Tatbestand, wie er sich aus den vollzogenen Delikten ergibt, nichts ändern könnten. Gewiß — ich könnte das Aussichtslose versuchen — und später einmal — wenn ich meine Strafe verbüßt habe, als Dr. Günther Eibenklamm neu anfangen — sofern mir das Ärztediplom trotz der dann erlittenen Vorstrafen nicht verweigert würde. Aber, vielleicht gibt es irgendwo in der Welt ein Land, wo man darüber hinwegsehen würde. Doch, das ist alles ein Denken an eine weite und unübersehbare Zukunft."

„Dann wollen wir uns entschließen, Alex", sagte sie, erstaunlich klar und fest, „die Dinge an uns herankommen zu lassen. Es ist Jahre hindurch gegangen. Mit jedem Jahr wird die Wahrscheinlichkeit der Entdeckung geringer. Du könntest auch jetzt schon versuchen, eine Berufung ins Ausland zu bekommen. Vielleicht weit weg von hier, denn je weiter in der Fremde, um so weiter entfernt ist die Gefahr einer Entdeckung."

LZ Sport-NACHRICHTEN

I. Amateurliga Hessen

Mit den Restspielen am Ostermontag wurde in der I. Amateurliga Hessen die Meisterschaftsrunde abgeschlossen. Bad Homburg wahrte die Chance, mit O.-Roden noch gleichzuziehen, nachdem es am Gründonnerstag und am Ostermontag ihre noch ausstehenden Spiele siegreich unter Dach und Fach brachte.

Da Ober-Roden sein letztes Spiel gegen Neuhof ebenfalls gewann, sind beide punktgleich. Gestern fand in Neu-Isenburg zwischen beiden Vereinen ein Entscheidungsspiel statt. Der Sieger nimmt neben dem Meister Fulda am kommenden Sonntag an den Aufstiegsspielen zur II. Liga Süd teil.

Im Kampf gegen den Abstieg konnten sich Viktoria Urberach und die Spvgg. Griesheim im letzten Spiel retten. Urberach gewann das Auswärtsspiel beim TSV Heusenstamm mit 3:2, so daß die Elf noch nicht einmal mehr auf die zwei Punkte angewiesen ist, die sie aus dem am Donnerstag ausgefallenen Heimspiel gegen Olympia Lorsch mit größter Wahrscheinlichkeit zugesprochen bekommt. Möglich ist es aber auch, daß Lorsch nach neuesten Bestimmungen ein Entscheidungsspiel austragen muß. Die Spvgg. Griesheim entging durch ein torloses Unentschieden beim CSC 03 Kassel mit einem Punkt dem drohenden Abstieg. Kassel, Biebrich und evtl. Lorsch müssen um den Klassenverbleib streiten. Die Biebricher kamen nach ihrer 1:2-Niederlage in Fulda ebenfalls nur auf 30:38 Punkte

Die Spielergebnisse:

Vikt. Urberach — Ol. Lorsch (Do.) ausgefallen	
FV Horas — Spvgg. Bad Homburg (Do.)	0:3
VfB Gießen — FV Kastel (Do.)	4:0
VfL Marburg — SV Herborn (Do.)	1:2
SC Kassel — Spvgg. Griesheim	0:0
SV Herborn — VfB Gießen	4:3
FV Kastel — FV Horas	2:0
Bad Homburg — VfR Bürstadt	5:1
Germania Ober-Roden — SV Neuhof	3:1
TSV Heusenstamm — Viktoria Urberach	2:3
Olympia Lorsch — VfB Friedberg	3:1
Borussia Fulda — FV Biebrich	2:1
VfL Marburg — FC Langen	4:0

Der Tabellenstand

1. Borussia Fulda	34	79:43	47:21
2. Spvgg. Bad Homburg	34	79:50	43:25
3. Germ. Ober-Roden	34	61:54	43:25
4. VfL Marburg	34	70:52	39:29
5. FVgg. Kastel	34	63:55	38:30
6. TSV Heusenstamm	34	51:45	37:31
7. VfR Bürstadt	34	53:62	37:31
8. VfB Friedberg	34	63:48	35:33
9. FC Langen	34	66:63	35:33
10. VfB Gießen	34	86:57	33:35
11. SV Herborn	34	55:68	33:35
12. Viktoria Urberach	33	55:64	31:35
13. Spvgg. Griesheim	34	40:39	31:37
14. FV Biebrich	34	65:69	30:38
15. SC Kassel	34	35:51	30:38
16. Olympia Lorsch	33	50:69	28:38
17. FV Horas	34	44:71	26:42
18. SV Neuhof	34	27:92	14:54

Ersatzgeschwächte Clubelf ohne Energie und Glück

Mit einer in dieser Höhe vermeidbaren 0:4 (0:2)-Niederlage beim VfL. Marburg schloß der 1. FC Langen die Verbandsrunde 1959/60 ab. Als Hauptgrund für diesen verunglückten Saisonausklang ist in erster Linie die durch den Ausfall von Mittelläufer Weger und Verteidiger Ott notwendige Umstellung zu nennen. Der Club spielte mit Müller; Metzger, Hombach; Berger, Mann, Pollich; Freisens, Kunz, Schön, Dieter und Mikulas, das heißt, die seitherigen Stürmer Pollich und Mann standen in der Läuferreihe, Dieter nicht wie sonst auf linksaußen, sondern in der linken Verbindung, Metzger für Ott in der Verteidigung und der rechte Flügel war mit Freisens und Kunz neu besetzt.

Es war somit von vornherein anzunehmen, daß der Langener Mannschaft in dieser völlig ungewohnten Aufstellung beim Vorjahresmeister VfL Marburg kein Punktgewinn gelingen würde, lediglich das klare Ergebnis überraschte und entsprach auch nicht den auf beiden Seiten herausgespielten Torchancen. Im Sturm konnten nur Mikulas und Schön ihre normale Form in etwa erreichen, obwohl es auch bei ihnen mit den Schüssen nicht recht klappen wollte. Dieter hielt sich stark zurück und war meist im Mittelfeld zu finden, und auf der rechten Seite des Angriffs operierte Kunz zu umständlich und unentschlossen und Freisens kam nur selten einmal an seinem Gegner vorbei. Der Ersatzstopper Mann fing sich nach anfänglichen Unsicherheiten recht gut und sorgte dafür, daß der Innensturm der Gastgeber zu keinem Erfolg kam. Pollich überzeugte durch gute Kondition, wurde aber von dem jungen Außenläufer Berger, der sich im Verlauf des Spieles mehr und mehr in den Vordergrund schob und sowohl als kompromißloser Abwehrspieler, als auch durch genaue Vorlagen und schließlich sogar als wertvolle Unterstützung des Sturmes an der gegnerischen Strafraumgrenze auszeichnete, übertroffen.

Beide Verteidiger hatten gegen die schnellen, trickreichen und schußkräftigen Außenstürmer des VfL. Marburg, die alle vier Tore erzielten, einen schweren Stand und waren ihrer Aufgabe nicht immer gewachsen. Müller gab sein Möglichstes, war jedoch gegen die aus vollem Lauf mit Wucht getretenen Torschüsse ziemlich machtlos.

Das 1:0 für die „Schimmelreiter" fiel bereits in der 8. Minute. In der 33. Minute erhöhte der Rechtsaußen Tripp mit einem wuchtigen Flachschuß aus spitzem Winkel, wobei der Ball von Müller hoch ins Netz abprallte, auf 2:0.

Noch vor dem Seitenwechsel verfehlten zunächst Schön mit einem 20-Meter-Schuß und danach Mikulas mit einem guten Direktschuß nur sehr knapp das Ziel, und als Dieter den Ball im Anschluß an eine Ecke von links vor das gegnerische Tor hob, vermochte Schön ebenfalls nicht, mit dem Kopf zu verwandeln.

Gleich zu Beginn der 2. Halbzeit hatten die Langener einige schöne Torchancen, die mit etwas mehr Glück zu Toren hätten führen können.

Wesentlich mehr Glück hatten die Gastgeber in der 58. Minute. Mann und Pollich verfehlten eine Flanke von links und der Marburger Rechtsaußen Tripp konnte ungehindert zum 3:0 einschießen. Dem 4:0 in der 65. Minute ging eine Freistoß-Fehlentscheidung voraus. Die Langener Abwehr geriet dadurch etwas auseinander, was Tripp mit einem unhaltbaren Bombenschuß in die lange Ecke erneut zu einem Treffer ausnutzte.

In den letzten 25 Minuten ergab sich dann eine Chance nach der anderen für den Club, aber es wollte einfach nichts gelingen. Zunächst drang Berger in den gegnerischen Strafraum ein, schoß jedoch, vom Mittelläufer bedrängt, etwas zu schwach. Dann kam Dieter auf linksaußen durch und flankte kurz vor das Tor. Freisens sprang nach dem Ball, doch der sichere Schlußmann des VfL. Marburg hielt. Schön verfehlte eine hohe Flanke von Mikulas knapp mit dem Kopf, und als er unmittelbar danach auf halbrechts völlig freie Bahn hatte, schoß er zwar am herauslaufenden Torwart, aber um Zentimeter auch am Pfosten, vorbei. Ähnlich erging es Mikulas in der 77. Minute, denn auch sein Schuß landete neben dem Tor im Aus. Fünf Minuten später hatte dann Kunz den Ehrentreffer auf dem Fuß, aber er zögerte nach einer Steilvorlage von Metzger zu lange mit dem Schuß, so daß sich der gegnerische Torhüter den Ball greifen konnte, und nachdem der rechte Verteidiger kurz vor Schluß noch einmal vor dem ebenfalls zu unentschlossenen Rechtsaußen Freisens geklärt hatte, waren alle Möglichkeiten dahin, das Endergebnis noch etwas zu verbessern.

Im Vorspiel mußte die Reserve des Clubs trotz einer 1:0-Halbzeitführung nach der Pause eine klare 2:7-Niederlage hinnehmen.

Club-Nachrichten

In der am Mittwoch vor Ostern stattgefundenen Verhandlung wurde der Langener Halbstürmer Schmiermund auf Grund der Vorkommnisse im Spiel bei Viktoria Urberach vom Rechtsausschuß der Landesliga drei Monate gesperrt. Die Sperre läuft somit Ende Mai ab.

Der Neuzugang Kaffenberger, der sich im Reservevorspiel in Herborn das Bein brach, befindet sich zur Zeit noch zu einer Nachbehandlung im Krankenhaus Darmstadt-Eberstadt. Man hofft jedoch, daß er in einigen Wochen wieder einsatzfähig sein wird.

Jugendspiele des 1. FC Langen

Am kommenden Sonntag spielen:
C1 Jugend — Alsbach C1 Schüler
B1 Jugend — Alsbach B1 Schüler
B2 Jugend — Egelsbach, dort, 9 Uhr
A1 Jugend — Egelsbach, dort, 10.15 Uhr
Junioren — SG Griesheim, dort, 10.15 Uhr.
Die Schüler 1 und der B1 fahren mit der Bahn 7.45 Uhr ab Langen.

Platzsperre für VfR Bürstadt

Der Platz des VfR Bürstadt wurde wegen der Vorkommnisse nach dem Spiel gegen Germania Ober-Roden vom Klassenleiter Hamburger vorläufig gesperrt. Es genüge nicht, daß einige Vorstandsmitglieder und Polizisten den Schiedsrichter geschützt hätten, erklärte Hamburger. Der Verein müsse dafür Sorge tragen, daß genügend Ordnungsleute und Polizei zur Stelle seien. Das wäre in Bürstadt nicht der Fall gewesen, sonst wäre der Schiedsrichter (Alt, Frankfurt) nicht erst nach über drei Stunden Belagerungszustand von der Platzanlage gekommen. Bei den Vorkommnissen wurden, wie der VfR Bürstadt mitteilte, neben Zuschauern auch der Vorsitzende des Platzvereins, Urban (Gehirnerschütterung), und ein Polizist verletzt. Die meisten Verletzten gab es durch Flaschenwürfe.

Fußballer der SSG spielen gegen Reinheim

Am kommenden Sonntag empfängt die SSG den SV Reinheim zu einem Freundschaftsspiel. Da die Reinheimer in der A-Klasse spielen, darf man gespannt sein, wie die SSG gegen ihren höher eingestuften Gegner abschneiden wird. Auf jeden Fall kann man mit einer interessanten Auseinandersetzung rechnen.

SSG Offenthal — Bischofsheim 0:0

Das Spiel, das für Bischofsheim entscheidende Punkte zur Meisterschaft der Darmstädter Fußball-A-Klasse Gruppe West bringen sollte, war von Anfang an sehr schnell und kampfbetont. Die erste Halbzeit verlief ziemlich ausgeglichen; ein Tor für Offenthal in der 12. Minute wurde vom Schiedsrichter wegen Abseits nicht gegeben. Die Torchancen, die sich beiden Mannschaften recht zahlreich boten, konnten von den Stürmern nicht ausgenutzt werden. Nach Seitenwechsel wurden die Platzherren leicht feldüberlegen, konnten jedoch nicht den siegbringenden Treffer schießen. Die Stärke lag beiderseits in den konsequent deckenden Hintermannschaften. — Mit diesem Punktgewinn (man wartet noch auf den Zuspruch der Punkte aus dem Spiel gegen Ober-Ramstadt) dürfte sich Offenthal endgültig den Klassenerhalt gesichert haben.

Kommenden Sonntag tritt Offenthal bei der SG Arheilgen an. Das Vorspiel gewann Offenthal 2:0.

Gäste aus der Pfalz klar besiegt!

Am 2. Osterfeiertag weilte die 1. u. 2. Mannschaft des TSV Lambrecht zum Freundschaftsspiel bei den SSG-Handballern. Hierbei ging es nicht nur um den Sieg, sondern auch um die seit einiger Zeit bestehenden beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen zu festigen. Nachdem man vormittags mit den Gästen einen kleinen Stadtrundgang unternommen hatte, wurden nachmittags die Kräfte auf dem Spielfeld gemessen. Dabei gab es einen ganz klaren Sieg der Einheimischen mit nicht weniger als 26:6 (12:2) Toren über die Gäste aus der Pfalz, die dort ebenfalls der Bezirksklasse angehören. Auch ohne die pausierenden Baum, Kern S. sowie den vom vergangenen Spiel noch verletzten Knöbl lief das Spiel der Langener recht flüssig. Erstmals hatten die Langener den Zugang von Arheilgen, Kretzschmann, eingesetzt. Er spielte als Läufer, sein zukünftiger Platz wird wohl nur im Sturm sein. Durch seine enorme Schnelligkeit, Härte und vor allem durch seinen Bombenwurf dürfte er zweifellos eine Verstärkung bedeuten.

Zum Spielverlauf selbst ist zu sagen, daß bereits wenige Minuten nach Beginn über den Sieger kein Zweifel mehr bestand. Auf raumgreifendes Flügelspiel, schnelle Wechsel und schöne Spielzüge folgten als Abschluß überlegt erzielte Tore. Die Gäste zeigten wohl ein schnelles Spiel und gefielen auch in balltechnischer Hinsicht, letzten Endes aber fehlte der entscheidende Druck zum Tor. Die wenigen Pfälzer Gegentore resultierten aus zwei abgegebenen Freiwürfen, zwei 14-Meter-Bällen und zwei Feldtoren. Von diesen 6 Toren waren noch zwei Treffer zu halten, der Langener Torhüter Vogel war dabei wohl etwas zu sorglos.

In die Langener Tore teilten sich: Benz 7, Naumann 6, Rang 5, Krüger und Kretzschmann je 4.

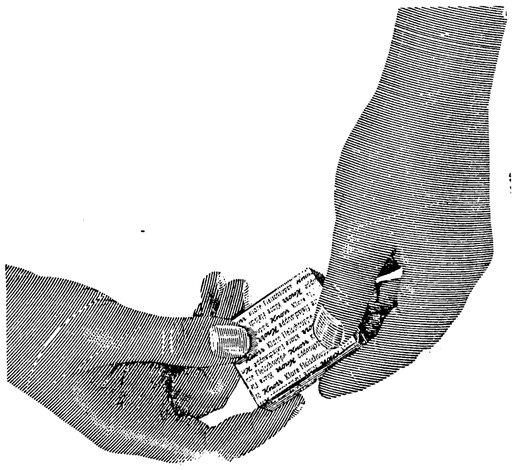
Die SSG bot folgende Mannschaft auf: Vogel; Metzger, Junkert; Fritzsche, Kretzschmann, Wambold; Benz, Rang, Krüger, Naumann, Spengler.

Im Vorspiel siegte die Reserve der Langener gegen die gleiche Mannschaft des TSV Lambrecht nach beiderseits etwas mäßiger Leistung mit 8:6 (5:3) Toren.

Schwerer Gang der SSG nach Rüsselsheim

Am kommenden Sonntag müssen die Langener Handballer den schweren Gang nach Rüsselsheim antreten. Nach dem Freundschaftsspiel am letzten Ostermontag geht es jetzt wieder um Punkte. Der Gegner der SSG ist die dortige TuS-Mannschaft, die bereits in den vergangenen Jahren immer einen der vorderen Plätze der Bezirksklasse Ried einnahm. So wird es den Langenern wohl sehr schwer fallen, mit einem Punktgewinn nach Hause zu kommen. Ausschlaggebend wird die Verfassung der Hintermannschaft sein; die in den letzten Verbandsspielen nicht so ganz in Schwung kommen wollte. Ein Unentschieden wäre für die Langener schon ein Erfolg.

Im Vorspiel treffen die beiden Reservemannschaften aufeinander. Auch hier werden es die Langener sehr schwer haben, ein positives Resultat zu erzielen. Den Schlachtenbummlern ist Gelegenheit zum Mitfahren geboten. Pünktlich um 12.45 Uhr ist Abfahrt in der Zimmerstraße.



Erkennungszeichen:
vollkräftiger Fleischgeschmack

Das ist das Erkennungszeichen für ein würziges, herzhaftes, nahrhaftes Topfgericht: der vollkräftige Fleischgeschmack. Und wie erzielt man ihn? Durch Knorr Klare Fleischsuppe mit ihrem Gehalt an bestem, eingedicktem Fleischextrakt. Immer stärker verlangt man heute leicht verdauliche und bekömmliche Suppengerichte und Gemüsetöpfe — aber mit kräftigem Fleischgeschmack. Erfüllen Sie Ihrer Familie diesen Wunsch mit Knorr Klarer Fleischsuppe.

KNORR
KLARE
FLEISCH
SUPPE
im Silberwürfel mit dem Fleischstück

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 18.00 u. 20.30 Uhr
Freigegeben ab 12 Jahren

Ein neuer Film mit „Bambi"-Star Rock Hudson - Ein neuer Regie-Erfolg des Altmeisters Henry King - Ein Erlebnis für mehr als ein paar schöne Stunden!

Das dramatische Schicksal einer Winzer-Dynastie aus dem kalifornischen Wein-Paradies — die erregende Geschichte von menschlicher Schuld und menschlicher Größe

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Bis zur letzten Patrone
Ein Film, wie nur Hollywood ihn drehen kann: ein echter „Western" von Format!
CinemaScope-Farbfilm
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

Saatkartoffeln
Maritta, Carmen und Bona
empfiehlt
PHIL. KEIM II.,
Langen, Fahrgasse 5. Telefon 448

LC Telefon 2112

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Samstag u. Sonntag 18.15 u. 20.30 Uhr
Freigegeben ab 12 Jahren
Überall wochenlang ausverkauft!
Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze!

Im Kittchen ist kein Zimmer frei
Ein heiterer Leckerbissen!
Ein Film von Gilles Grangier
Die Geschichte eines liebenswerten Taugenichts, der es versteht, selbst in dieser Welt wie in einem Paradies zu leben!

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Der Teufel holt sie alle!
mit George Montgomery
Ein Westernfilm • das große Abenteuer
Hart - rasant - packend!
Der „Mann mit dem schwarzen Hut" ist George Montgomery in dem Westernfilm „Der Teufel holt sie alle", in dem er als Sheriff Pat Garrett einen verwegenen Plan verwirklicht. Durch einen angeblichen Goldtransport lockt er die gefährlichsten letzten Banditen von Kansas in das kleine Städtchen Abilene, um sie in einem verwegenen Handstreich mit Hilfe der bekanntesten Westmänner seiner Zeit, Buffalo Bill, Wyatt Earp und Bat Masterson, für alle Zukunft unschädlich zu machen.

Lichtburg
Tel. 2209
Freitag bis Montag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Das ist der aktuelleste Film des Jahres:
Die Geschichte des Illustrierten-Reporters Wolfgang Löhde, der durch gefährliche Ermittlungen die Hintergründe der größten Geldfälscher-Affäre unserer Zeit aufklärte.
„Stern"-Unternehmen wird zur Weltsensation!
Freigegeben ab 12 Jahren

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
„Das Raubtier rechnet ab"
Lino Ventura, die Neuentdeckung des französischen Films — ein Mann, der die Sprache der Fäuste und Kugeln spricht.

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
Überzeugend in Qualität · Auswahl · Preis

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle: Unionstube am Bahnh.

Neuzeitliche
WÄSCHEREI BÜCK
Nordendstr. 11, Ruf 2840
Bremen für schonend feine Wäsche
wäscht Ihre Wäsche in Einzelmaschinen, wäscht und spannt Gardinen, holt ab, bringt zu.
Wir suchen perfekte Heimbüglerinnen.

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 11 Uhr

SCHÜLERKONZERT
Norbert Matzka
Samstag, den 30. April 1960, 20.00 Uhr
im kleinen Saal der TV TURNHALLE.
Unkostenbeitrag 1,— DM · Kinder haben freien Eintritt.

KLEINANZEIGEN
haben immer Erfolg

GASTSTÄTTE ZUR TRAUBE
Jeden Freitag
Sonnenschein
für alt und jung.
Samstag und Sonntag der beliebte
Tanzabend
für die reifere Jugend. Beginn 20 Uhr.
Es ladet ein Familie Jäger

TANZSCHULE L. BECKER vorm. N. Schlerf
Mitglied Bund deutscher Tanzlehrer · Telefon 2407
Sonntag, den 24. April findet im Saal „Zum Burg-Café", Dreieichenhain, ein
Großer Tanztee
statt. Beginn: 16 Uhr.
Ehemalige Schüler und Gäste sind höflichst eingeladen.
L. Becker, Tanzlehrer
Einzelunterricht, Privatstunden, jederzeit!

Stenographen-Verein 1897 Langen
Neue Lehrgänge
in
Kurzschrift und Maschinenschreiben
Anmeldungen am Dienstag, dem 26. April
Beginn der Lehrgänge am Freitag, dem 29. April 1960

Café Krone
Samstag
Tanz
Sonntag wieder der beliebte
Tanztee
Es ladet freundlichst ein
FAMILIE GEORG JACOBY

Turnverein 1862 Langen e.V.
Am Samstag, dem 30. April, 20.00 Uhr
BUNTER ABEND
Unterhaltung - Tanz - Tombola
Es spielen für Sie bekannte Künstler von Funk und Fernsehen
Karten für Mitglieder nur im Vorverkauf, Turnhalle und Abteilungsleiter
Abendkasse: 2,50 DM Saalöffnung: 19.00 Uhr

Industriegewerkschaft
BAU - STEINE - ERDEN
Zahlstelle Langen
Heute, Freitag, 22. April 1960, 20.00 Uhr, findet in der Turnhalle (kl. Saal) des Turnvereins unsere diesjährige
Jahreshauptversammlung
statt, zu der wir hiermit alle Mitglieder unserer Gewerkschaft einladen.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden
2. Kassenbericht durch den Hauptkassierer
3. Neuwahl des Vorstandes
4. Bericht von der Delegiertenversammlung der Verw.-Stelle Frankfurt
5. Verschiedenes.
Obwohl schon jeder Kollege im Besitze einer schriftlichen Einladung ist, erachten wir es für notwendig, heute noch einmal in dieser Form auf die Wichtigkeit dieser Versammlung hinzuweisen. Wir rufen daher allen Bauarbeitern zu: Kommt heute abend alle vollzählig und pünktlich zu eurer Versammlung in die Turnhalle.
Der Vorstand.

Gartenschaukel
Gartenmöbel
Sonnenschirme
Liegestühle
in allen Preislagen!
Sonnenstoffe
90 cm brt. mtr. DM 4,-, 3,25
120 cm brt. mtr. DM 6,50
Wir liefern und montieren:
Jalusetten, Rollos u. Balkon-Bespannung
J. K. BACH
Fahrgasse 17

VOLKSHOCHSCHULE - KUNSTGEMEINDE
Sonntag, den 24. April, 20.00 Uhr - Turnhalle
JAZZ mit den Two Beat Stompers
Deutschlands beste Jazzband
Werner Rehm - Trompete, Emil Mangelsdorf - Klarinette, Elmer Bergman - Posaune, Marcel Rigot - Baß, Joki Freund - Piano, Rudi Sehring - Schlagzeug

Geschäfts-Drucksachen
liefert
Buchdruckerei KÜHN

Für Kommunion-Aufnahmen
ist mein Atelier am Sonntag, 24. April, von 10—12 und 14.30—17 Uhr geöffnet.
FOTO-DERFELT
Bahnstraße

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, Freitag, 22. 4., 20.30 Uhr

Übungsstunde

im Vereinslokal Weingold.
Um pünktl. u. vollzähliges Erscheinen aller Sänger wird gebeten.

Der Vorstand

Sonntag, 24. April, ab 9 Uhr

Training

d. aktiv. Mannschaften

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball

Freitag, 21.00 Uhr

Spielerversammlung,

19.30 Uhr **Jugend.**
Spiele am Sonntag hier geg. SV Reinheim, 1. und 2. Mannschaft, 13.20 und 15.00 Uhr.

Abt. Radfahrer

Freitag, den 22. 4. 60, 20.30 Uhr, **Versammlung** i. Gasthaus „Zum Lämmchen".

Der Obmann.

Turnverein ES. 1862

Am Samstag, 7. Mai, 20 Uhr, findet im kleinen Saal unseres Vereinshauses die

Jahres-Hauptversammlung

statt. Anträge sind bis zum 30. April schriftlich an den 1. Vorsitzenden zu senden. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand

Abt. Handball

Am Sonntag, 24. 4. 60

Übungsspiel

1. geg. 2. Mannschaft. Anwurfzeit 10 Uhr am Sportplatz Oberlinden.

Verein f. Polizei- und Schutzhunde Langen 1912

Samstag 20 Uhr

Zusammenkunft

bei Pausch.

Siedler-Gemeinschaft Langen

Achtung Siedler!

Zusammenkunft

am Festplatz am 22. 4., 19 Uhr, zwecks einer wichtigen Mitteilung u. anschließender Besprechung. Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand

---

Bayernverein „Alpenrose" LANGEN

Am 24. April, 16 Uhr, Vereinslokal (Debus)

Monatsversammlung

wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen sind. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand

Kameradschaft Jahrgang 1887

Busfahrt nach Schwetzingen

am Mittwoch, 27. 4. 60. Abfahrt am Jahnplatz (Turnhalle) um 12 Uhr. Einige Plätze können noch belegt werden. Meldungen nimmt noch bis zum 25. 4. Kamerad Gg. Umpfenbach, Bahnstr. 36, entgegen.

Jahrgang 1889/90

trifft sich Freitag, den 22. 4. 60, 18 Uhr, bei Pausch („Lämmchen") wegen 70-Jahr-Feier. Erscheinen aller Schulkolleg. dringend erwünscht.

Briefmarkensammler

Tauschabende jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Die nächsten Abende: 27. 4., 11. 5. und 25. 5.

Sonntag, 24. 4. 60

Clubausfahrt mit Familie

nach Schloß Schönbusch bei Aschaffenburg. - Treffen 13.45 Uhr bei Auto-Görich oder ab 15.00 Uhr in Schönbusch.
Gäste willkommen!

Verein d. Vogelliebhaber Langen 1960

Morgen, Samstag, 23. 4., findet im Vereinslok. „Zum Lämmchen" unsere Monatsversammlung statt.

Der Vorstand.

Gebr. Hobelbank, 20.-, **2 rd. Fenster,** 1 m, eiche, à 10.-.
1 Holzfenster m. Rahmen, 1.04 br. x 1.50, à 10.-; **3 Holztüren,** 0.80x1.90, à 10.- abzug.
Turmgasse 19 p.

DKW F 7

zu verkaufen.
Neckarstraße 9

Braune

Hafert-Schuhe

Profilsohle, Größe 40, neuwertig, zu verkauf.
Koenig,
Karl-Marx-Str. 10

Wer will

Backsteine

abputzen? (Abbruch).
Obergasse 24

---

1 Kinderbett
2 Nachtschränke

abzugeben, ab 17 Uhr.
Odenwaldstraße 42

Baumstück

1000 qm, am Albanusberg, zu verkaufen.
Näheres bei H. Bender, Lessingstraße 2

Gebrauchter

Schulranzen

für Mädchen. z. verk.
Sterzbachstraße 9

Betonmischmaschine

für Elektro od. Benzin, umständeh. f. 350 DM abzugeben.
Walter-Rietig-Str. 9

Gebrauchter

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 506 an die LZ.

Herd

lks., weiß, z. verkauf.
Wassergasse 15

Stabiler

Ziehwagen

für 25 DM zu verkauf.
Feldstraße 14

Salatpflanzen
Gemüsepflanzen:
Kohlrabi
(weiß und blau)
Weißkohl
Wirsing
Blumenkohl
Römlschkohl
Rotkraut
laufend zu haben bei
Gärtnerei Breidert,
Flachsbachstraße

Heizbare

Kükenhelme

für Hühnerställe geeignet, zu verkaufen.
Koch, Egelsbach, Hundedressurplatz

Schöne

Ferkel

und 1 Meter Messeler **Schlacken** zu verkauf.
Umbach, Lutherstr. 53

Wir haben uns verlobt

Ingrid Maass
Willi Herth

Frankfurt/Main Schleswigerstr. 18 — Langen Mühlstr. 34

Wir haben uns verlobt

Thea Franke
Dieter Trunz

Ostern 1960

Heimarsbausen über Fritzlar — Langen In den Tannen 17

Guterhaltener

Faltwagen

zu verkaufen.
Götzenhain, Hengstbach 1,
Näheres bei Schäfer, Langen, Leukertsweg 74

Guterhaltener

Faltkinderwagen

zu verkaufen.
Knecht, Flachsbachstraße 32

Sehr gut erhaltenes

Schlafzimmer

(eiche-nußbaum) preiswert zu verkaufen.
Offert. unt. Nr. 451 LZ.

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke sagen wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlichsten Dank.

*Lieselotte Werner * Diether Spieß*

Langen b. Ffm. Gartenstr. 52 — Nauborn b. Wetzlar Wetzlarer Str. 25

Für die so überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir von ganzem Herzen.

Bäckermeister Otto Darmstädter und Frau Gretel geb. Wesp

Langen, Darmstädter Straße 8 - Bäckerei - Konditorei

Für die Glückwünsche, Geschenke und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlich.

Ursula Helfmann
Arno Blecher

Langen, Ostern 1960

Herzlichen Dank

für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation.

Elisabeth Jugert und Eltern

Langen, Straße der deutschen Einheit 1

Herzlichen Dank

für die Blumen, Geschenke und Gratulationen anläßlich meiner Konfirmation.

Günther Betz

Gartenstraße 22

Für die zur Konfirmation unseres Sohnes Franz in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen hiermit recht herzlichen Dank.

Franz Paßmann und Frau

Walter-Rietig-Straße 28

Für die anläßlich meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst.

Werner Hempel

Langen, Bürgerstraße 2

Herzlichen Dank

für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Ute Schäfer und Eltern

Langen, Heinrichstraße 34

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken herzlichst

Helga Möbius
Rudi Werner

Langen, im April 1960
Leukertsweg 30 und Schnaingartenstr. 3

Wir danken herzlich für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Manfred.

Alfons Gustävel und Frau

Blumenstraße 7

Herzlichen Dank

für die Geschenke und Gratulationen anläßlich meiner Konfirmation.

Robert Sehring nebst Eltern

Gartenstraße 26

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Hans-Michael danken wir herzlich.

Rudolf Kolb und Frau

Taunusstraße 10

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation danken recht herzlich

Monika Neubecker und Eltern

Sprendlingen, Mühlstr. 1
ehemals Langen, Gartenstr. 20

Herzlichen Dank

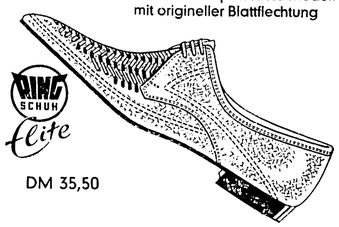
für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Elfriede Dietrich u. Mutter

Gartenstraße 42

---

sommerlich-sportliches Modell mit origineller Blattflechtung



RING SCHUH elite

DM 35,50

SCHUH Köbler

Vom Urlaub zurück!

Dr. med. G. Hanke

Sprechstundenbeginn:
Montag, den 25. April 1960

Gabardine-Anzug

blau, kurze Hose (4 bis 7 Jahre), und

»Knaben-Mantel

mit Kapuze, zu verk.
Darmstädter Str. 26

Junger Mann sucht

möbl. Zimmer

(mögl. Bahnnähe).
Offert. unt. Nr. 503 LZ.

Junges Mädchen sucht einfach möbliertes

Zimmer

in Langen oder Egelsbach. Offerten unter Nr. 508 an die LZ.

Student (Engländer) sucht v. 1. 5. bis 30. 9.

möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof. Offert. unter Nr. 500 a. d. LZ.

Junge Frau oder Frl. Freitag, Samstag und Sonntag als

Servierin

gesucht. Vorzustellen
Gaststätte Feldberg, Taunusplatz 3

Ausbaggern von Baugruben und Öltank verlegen

übernimmt

Baggerbetrieb
H. HERRMANN,
Marienstraße 13
Telefon 3653

Zuverlässiger

Fahrer

einige Stunden am Tage, und

Frau

für halbe oder ganze Tage gesucht.

Waschsalon Gudrun, Wallstraße 22

Wir suchen

Stundenfrau

(für die Reinigung der Büroräume).

Dr. Walter Scherer KG Langen

Stundenfrau

für ca. zwei Stunden nachmittags gesucht.
„Zum Rebenstock"
Rheinstraße 18

Suche selbständige

Hilfe

für den Haushalt mit Kochkenntnissen (evtl. ½ Tg.). Gute Bedingungen. - Angebote u. Off. Nr. 484 a. d. G.-St.

Einfamilien-Haus

in Langen ab 1. Juni für längere Zeit zu mieten gesucht, mögl. möbl. oder teil- bzw. unmöbliert. Miete bis ca. 650,— DM. - Angebote unt. Tel. Wiesbaden 75441 oder Off. Nr. 489 an die G.-St.

Möbl. Zimmer

für einzelne Dame (Spanierin) sofort in Langen od. Umgebung gesucht.
Off.-Nr. 517 an die LZ

---

2 Zimmer mit Kochnische

gegen Mietvorauszahlung zu vermieten.
Offerten unter Nr. 509 an die LZ.

Möbl. Zimmer

heizbar, Stadtmitte, z. 1. 5. zu vermieten.
Offerten unter Nr. 510 an die LZ.

Möbliertes Zimmer

von berufstät. Herrn (Bahnhofsnähe) zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 501 a. d. LZ.

Möbliertes Zimmer

m. Kochgelegenheit zu vermieten. Offerten unter Nr. 504 a. d. LZ.

Sonniges, separates

Zimmer

leer oder möbliert, von ruhig. Dame (viel abwesend), für sofort od. später in gutem Hause gesucht. Mietvorauszahlung bis 500 DM.
Offerten unter Nr. 511 an die LZ

Möbliertes Zimmer

für berufstätig. Herrn ab 1. 5. gesucht.
Offerten unter Nr. 513 an die LZ.

---

2 Zimmer

in Bahnhofsnähe zu vermieten.
Offerten unter Nr. 516 an die LZ.

Zimmer und Küche

zu vermieten.
Offerten unter Nr. 505 an die LZ.

Gut möbliertes

Zimmer

mit Badbenutzg. zum 1. 5. 60 zu vermieten.
Offert. unt. Nr. 502 LZ

Kinderl. berufstätiges Ehepaar sucht

möbl. Zimmer

Offerten unter Nr. 507 an die LZ.

Wir suchen für einen ledigen Facharbeiter ein

Leerzimmer

Größe 12 bis 15 qm.

Angebot mit Mietpreis erbeten an

PITTLER Maschinenfabrik AG.
Personalabteilung - Langen/Hess.

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr 3. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 32 — Dienstag, den 26. April 1960 — Jahrgang 12/56

Mehr Interesse für die Landtagswahlen

Von Joachim Kannicht

Verschiedene Anzeigen lassen darauf schließen, daß die Wahl des Baden-Württembergischen Landtages am 15. Mai 1960 auf ein größeres Interesse als in früheren Jahren stoßen wird. Die Wahlvorbereitungen hinter verschlossenen Türen, im Kreise der Parteien (vielleicht auch untereinander?) sind abgeschlossen, die Wahltrommeln werden schon eifrig gerührt. CDU, SPD, FDP, GB/BHE und, als Neuling, die DP, werben um die Gunst von fast 5 Millionen Wählern.

Auch in anderen Bundesländern ist die Aufmerksamkeit auf die Landtagswahlen in Baden-Württemberg gerichtet. Baden-Württemberg ist das einzige Land mit einer All-Parteien-Koalition, im Parlament gibt es keine Opposition. Man hat diesen „Schwäbischen Kuhhandel", in dessen Verlauf um die Verteilung von 12 Ministersesseln vor Jahren zäh und mit allen Raffinessen gekämpft wurde, als ein Unikum betrachtet. Nicht nur in Baden-Württemberg, sondern auch außerhalb des Landes wird daher mit Interessse und Neugier darauf gewartet, ob die „unfromme" Koalition aus CDU, SPD, FDP und BHE die neue Landtagswahl überstehen, oder aber durch eine Verschiebung der Wählerstimmen auffliegen wird.

Vor 4 Jahren hatte die CDU 42,6 %, die SPD 28,9 der abgegebenen Stimmen in insgesamt 70 Wahlkreisen erringen können. Die FDP kam auf 16,6 %, der BHE auf 6,3 %. Werden CDU oder SPD in der Lage sein, ihre Stimmenzahl so zu vergrößern, daß sie ohne die anderen Parteien auskomme,n oder aber zumindest nicht der Hilfe aller anderen Parteien bedürfen? Es geht diesmal um die Frage, ob das Baden-Württembergische Landesparlament nach der Wahl am 15. Mai eine Opposition haben wird oder nicht.

Die CDU hat bei der Wahl des OB in München eine böse Überraschung erlebt; in Kehl am Rhein traten unlängst 50 protestantische Mitglieder aus der CDU aus, weil sie mit dem von Katholiken bestimmten Kurs ihrer Landesparteiführung nicht einverstanden waren; im Verlaufe der Kreistagswahlen in Baden-Württemberg kam es in verschiedenen Orten zu ähnlichen Zwischenfällen, die auf die innere Stabilität der CDU bedenkliche Rückschlüsse zulassen.

Es handelt sich dabei um mehr oder minder latente Spannungen zwischen katholischen und protestantischen Mitgliedern der Partei. In mehreren Orten fühlen sich die Nichtkatholiken durch die Aktivität katholischer Mitglieder an die Wand gedrängt. Eine besondere Rolle spielen hierbei Funktionäre des „Katholischen Werkvolkes". Dies hat die Homogenität der Partei nicht gefördert!

Von der SPD kann man eine solche Entwicklung nicht berichten. Die SPD rechnet vielmehr mit einem weiteren Zunehmen ihrer Wählerstimmen und verläßt sich dabei nicht nur auf das erprobte Kadersystem, sondern auch auf die Zugkraft kommunaler Erfolge, wie zum Beispiel in München erzielt werden konnten.

Unverkennbar ist jedoch, daß trotz vorherrschender landespolitischer Themen auch parteipolitische Fragen eine wichtige Rolle spielen. In diesem Falle wird die Landtagswahl eben doch durch die Haltung der Parteien in den Fragen der Bundespolitik mitbestimmt. Dies ist ein Grund, warum sich zum ersten Mal der organisierte selbständige Mittelstand in die Vorbereitung des Wahlkampfes besonders aktiv eingeschaltet hat. Baden-Württemberg ist die Heimat der Handels- und Gewerbevereine und in Stuttgart ist die Zentrale des Deutschen Gewerbeverbandes. Für den selbständigen Mittelstand ist es nicht gleichgültig, welche Partei im Landesparlament die entscheidende Mehrheit erhält. Im Landesparlament wird die Gewerbesteuer festgesetzt, hier wird über den Bau von Schulen entschieden, hier wird Kulturpolitik gemacht! Das Interesse des selbständigen Mittelstandes an der Wahl ist daher verständlich.

Die Statistik weist nach, daß der alte Landtag über eine besonders große Zahl an Abgeordneten verfügt, die Beamte sind, nur eine geringe Zahl der Abgeordneten können als Vertreter des selbständigen Mittelstandes gelten. Kreise der Privatwirtschaft werfen daher dem Landtag vor, daß er im gewissen Sinn die Wählerschaft nicht richtig repräsentiert. Die Parteien wurden daher aufgefordert, bei der Aufstellung ihrer Kandidaten mehr Rücksicht auf eine wirklich repräsentative Zusammensetzung zu nehmen. Es ist abzuwarten, wie sich die Aktivität der mittelständischen Organisation auf das Ergebnis der Wahl auswirken wird. Sicherlich ist mit einer Steigerung der Wahlbeteiligung zu rechnen. Dies liegt im Interesse aller Parteien und nicht zuletzt im Interesse der Bürger, die nur durch die Wahl die Möglichkeit haben, die Politik in ihrem Lande mitzubestimmen.

Hessen wartet auf Flüchtlinge und Ausländer

Zeichen der Überbeschäftigung — Die Italiener sind sparsam

Einen positiven Aspekt wenigstens hat die Massenflucht unserer Landsleute aus der Zone: sie brauchen sich um einen Arbeitsplatz in der Regel keine Sorge zu machen. Kennzeichnend für diese Situation ist die Bemerkung, die der Präsident des Landesarbeitsamtes Hessen, Dr. Wehner, kürzlich vor Arbeitgebern der hessischen Metallindustrie machte: „Wir haben es in langen Verhandlungen erreicht, daß der Verteilungsschlüssel (der Flüchtlinge) für das Land Hessen ab 1. April 1960 erhöht worden ist." Die hessische Quote wird demnach künftig 8,6 % betragen.

Aber nicht nur auf Flüchtlinge aus der Zone wartet der leergefegte hessische Arbeitsmarkt. Auch für ausländische Arbeitskräfte ist er aufnahmefähiger als je seit dem Kriege. Denn die Ausländerbeschäftigung in der Bundesrepublik ist entgegen der landläufigen Vorstellung wesentlich geringer als zum Beispiel noch vor dem ersten Weltkrieg. Sechs Prozent aller Arbeitnehmer im Deutschen Reich waren damals Ausländer. Selbst wenn man berücksichtigt, daß knapp die Hälfte von ihnen als Wanderarbeiter in der ostdeutschen Landwirtschaft beschäftigt waren, so war der Ausländeranteil in Handel, Industrie und Handwerk damals dennoch bedeutend höher als jetzt: Nur 0,81 % aller Beschäftigten im Bundesgebiet waren 1959 Ausländer — in Hessen noch weniger, nämlich 0,62 %.

So richten sich die Blicke auf das Arbeitskräftereservoir im Süden Europas. Die Erfahrungen, die man bisher mit Ausländern in deutschen Unternehmungen gemacht hat, waren sehr positiv. Die Italiener z. B. sind außerordentlich fleißig und — da sie fast ihr ganzes Geld an die Familien in der Heimat schicken — ungewöhnlich sparsam.

Verlobte Paare bevorzugt

Erforderlich ist allerdings, daß für die Ausländer genügend Unterkunftsräume zur Verfügung gestellt werden und daß man es möglich mache, ihnen ihr gewohntes Essen zuzubereiten. Am günstigsten ist es natürlich, wenn man für die Italiener von Italienerinnen kochen läßt. Aber es ist recht schwierig, junge weibliche Arbeitskräfte aus Italien anzuwerben. Denn ein Mädchen, das vor der Eheschließung im Ausland gearbeitet hat, hat kaum noch Aussichten, nachher in Italien einen Mann zu finden. So wird erwogen, künftig etwa verlobte Paare gemeinsam zur Arbeit anzuwerben, und ganze Gruppen aus der gleichen Gemeinde nach Deutschland zu vermitteln, die dann auch hier zusammenbleiben.

Am Vogelsberg und an der Rhön

Aber weder der erwartete Flüchtlingsstrom noch die Anwerbung von Ausländern werden ausreichen, den Arbeitskräftebedarf Hessens voll zu decken, wenn die Erzeugung im Laufe dieses Jahres um 4 bis 6 % gesteigert werden soll. Sind im Lande selbst, in Nordhessen etwa, noch Reserven frei? In den letzten Jahren sind rund 50 hessische Betriebe mit Belegschaftszahlen von je 100 und weniger „aufs Land" gegangen in die Gegend um den Vogelsberg, die Rhön und in das Zonengrenzgebiet. Aber auch dort gibt es nun keine Arbeitskräftereserven mehr. Man wird also versuchen, noch mehr weibliche Arbeitskräfte, gegebenenfalls für Teilzeitarbeit, zu gewinnen, und man wird noch mehr rationalisieren müssen. Dazu muß man die Arbeitskräfte zweckmäßiger — das heißt nach den neuesten Erkenntnissen der Betriebspsychologie — einsetzen. Mit Recht sagte ein Teilnehmer der Tagung der Arbeitgeber wörtlich: „Im vorigen Jahrhundert hat die deutsche Industrie die englische überholt, weil sie sich die Naturwissenschaften schneller nutzbar machte. In diesem Jahrhundert hat die amerikanische Industrie die europäische überholt, weil sie die Sozialwissenschaften besser zu nutzen verstand!"

Der Anachronismus

Angesichts dieser Situation der Überbeschäftigung sind neue Investitionen, wie erklärt wurde, nur vertretbar, wenn sie nicht zusätzliche Arbeitskräfte binden, sondern im Gegenteil solche frei machen. Die „mit großer Lautstärke" vorgetragene Forderung nach weiterer Arbeitszeitverkürzung schließlich sei angesichts der Notwendigkeit, die steigenden Konsumbedürfnisse zu befriedigen, und der Unmöglichkeit, mehr Arbeitskräfte zu bekommen, „geradezu ein Anachronismus".

Abschied von der Jugend

Was in der Industrie eigentlich selbstverständlich ist oder aber doch selbstverständlich sein sollte — nämlich die Förderung und Ausbildung des Nachwuchses, das ist nicht nur in der Politik, sondern auch in anderen Bereichen des menschlichen Lebens, oft mit großen Problemen verbunden. Unter der immer starrer und mit zunehmendem Alter unbeweglicher werdenden Haltung von Politikern und „Chefs", kann sich der „Kronprinz" kaum entwickeln, geschweige denn, so einarbeiten, daß er die Verantwortlichkeiten übernehmen kann, wenn das Alter dem Altgewordenen die Arbeit aus den Händen nimmt. Aus dem nicht rechtzeitigen Abtretenkönnen entstehen häufig schwere Konflikte. Das Generationen-Problem ist weit verbreitet. Nach zehnjähriger Tätigkeit als Leitartikler einer Hamburger Zeitung hat Ernst Friedlaender jetzt ein Beispiel für das rechtzeitige Platzmachen gegeben. Nach seinem 65. Geburtstag beendete er seine hauptamtliche Mitarbeit im „Hamburger Abendblatt" und gab seinen Überlegungen in einem Beitrag unter dem Titel „Alter und Jugend" folgenden Ausdruck:

. . . die Alten bei uns, sofern sie nicht gehen müssen, gehen oft zu ungern und zu spät . . . Wenn der alte Mann im jungen nicht die notwendige und erwünschte Kraft der Ablösung, sondern eher den Konkurrenten erblickt, so ist es um das Staatswesen nicht zum besten bestellt . . ."

Was Friedlaender mit diesen wenigen Worten aussprich, läßt sich nicht nur auf das Staatswesen anwenden, sondern auch auf alle anderen Bereiche. Der Abschied von der Jugend fällt sicherlich nicht leicht, und doch muß auch das Alter Schönheiten besitzen, wenn man das Beispiel weiser Menschen betrachtet, die den Abend ihres Lebens als den eigentlichen Beginn der Freude am Geschaffenen betrachten.

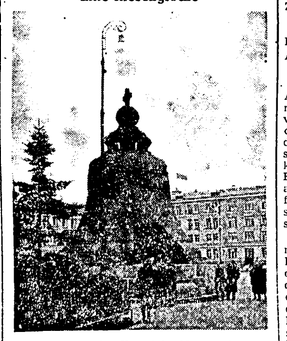
Joker

Tagung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Der Landesverband Hessen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hielt im Jagdschloß Kranichstein bei Darmstadt seine Jahrestagung ab. Regierungspräsident Wilhelm Arnold unterstrich die Ziele der Schutzgemeinschaft. Leider müsse immer mehr Wald dem Moloch Verkehr durch den Bau von Autobahnen und Straßen geopfert werden. Auch der Rhein-Main-Flughafen bei Frankfurt vergrößere sich immer mehr auf Kosten des Waldes, und die Militärbehörden beanspruchten immer mehr Waldflächen für ihre Zwecke. Darüber müßten wir uns einig sein, daß wir bei Verkleinerung der Waldbestände das Klima und den Wasserhaushalt in der Natur ernsthaft gefährdeten.

Die Schutzgemeinschaft hat jetzt eine eigene „Waldjugend" organisiert, in der alle Jungen und Mädchen aufgenommen werden, die „ihre Liebe zum Wald durch die Tat" beweisen wollen.

Eine Riesenglocke



. . . kann man im Kreml in Moskau bewundern. Als die 200 Tonnen schwere Tsar Kolokol (Zarenglocke) im Jahre 1737 in Betrieb genommen werden sollte, brannte der hölzerne Glockenturm ab. Sie fiel zur Erde und barst. Auf einem Granitsockel hat die fast acht Meter hohe Glocke dann ihren Platz gefunden, und sie gehört zu den größten Sehenswürdigkeiten des Kremls.

Für und gegen Planungsverband

Der Bezirksvorstand und der kommunalpolitische Ausschuß der SPD Hessen-Süd erörterten in Hanau das bisherige Ergebnis der Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft „Engeres Untermaingebiet". Die Notwendigkeit eines Siedlungsverbandes wurde von den Teilnehmern grundsätzlich anerkannt.

Gegen den vorgesehenen Planungsverband „Engeres Untermaingebiet" hat sich aber in einer Versammlung der Stadtverordneten von Friedrichsdorf (Taunus) Bürgermeister Walter Zieß gewandt. Bürgermeister Zieß erklärte, eine Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden im Untermaingebiet in den Fragen des Versorgungswesens und auf anderen Aufgabengebieten sei auch über Zweckverbände möglich. Kürzlich hatten sich bereits die Gemeindevertretungen von Hattersheim und Kriftel i. Taunus gegen einen Planungsverband ausgesprochen.

Oberländer soll zurücktreten. Der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU im Bundestag, Dr. Heinrich Krone, hat Bundesvertriebenenminister Professor Theodor Oberländer dringend zu einer Unterredung eingeladen. Krone wird Oberländer den Rücktritt nahelegen.

Parteitag im Fernsehen. Das Deutsche Fernsehen überträgt verschied. Aussehnitte aus dem CDU-Bundesparteitag, der vom 27. bis 30. April in Karlsruhe stattfindet.

Nobelpreisträger gestorben. Der Nobelpreisträger Professor Dr. Max von Laue ist im Alter von 80 Jahren im Westberliner Krankenhaus Wannsee gestorben. Professor von Laue war am 8. April bei einem Autounfall schwer verunglückt. Er gehörte zu den großen Physikern der Gegenwart.

Keine „CARE-Pakete" mehr. Die amerikanische Hilfsorganisation „CARE" stellt am 30. Juni ihre Tätigkeit in der Bundesrepublik Deutschland ein. In Berlin wird das Programm fortgesetzt.

„Keine Bedrohung". In Washington erklärte der französische Staatspräsident de Gaulle die deutsche Bundesrepublik stelle weder für Frankreich noch für die Sowjetunion eine Bedrohung dar.

Keine Parteiarbeit mehr. Der Staatschef von Südkorea, Syngman Rhee, ist als Vorsitzender der regierenden liberalen Partei Südkoreas zurückgetreten.

Industriemesse in Hannover. In Hannover forderte Bundeswirtschaftsmin. Erhard bei der Eröffnung der deutschen Industriemesse in Hannover erneut zu Preissenkungen auf. Die Deutsche Industriemesse ist von 3955 deutschen Firmen beschickt. Aus dem Ausland sind 836 Aussteller mit ihren Erzeugnissen vertreten.

Internationale Gartenschau. In Saarbrücken ist unter der Schirmherrschaft Bundeskanzler Adenauers und des französischen Ministerpräsidenten Debré die erste gemeinsame deutsch-französische Gartenschau durch Bundesernährungsminister Schwarze eröffnet worden.

Zeitung und 1. Mai. Der Bezirk Darmstadt der Gewerkschaft „Druck und Papier" hielt in Darmstadt seine Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Gauvorsitzende Max Melzer aus Frankfurt betonte, der 1. Mai müsse auch im Zeitungsgewerbe völlig arbeitsfrei bleiben.

Im Herbst erster Spatenstich zum Schnellweg Autobahn Frankfurt—Mannheim soll entlastet werden

„Nur durch die Anlage von vier weiteren Autobahnspuren kann in Zukunft — gerechnet nach einem Leistungsdaumen im Zeitraum von 20 Jahren — der Nord-Süd-Verkehr durch Hessen einigermaßen bewältigt werden." Diese Feststellung traf in einer Veranstaltung der Gemeinschaft Darmstädter Verkehrsfreunde Regierungsbaurat Diplom-Ing. Erich Schnorr, Leiter des Straßenneubauamtes Hessen-Süd, der sich bei seinen Ausführungen auf die umfangreichen statistischen Erhebungen über die Verkehrsbelastung im hessischen Raum stützen konnte.

Gegen Ende des Jahres werde man für den neuen Main-Neckar-Schnellweg, der von Raunheim ausgeht, nach Groß-Gerau führt, dann weiter in Richtung Darmstadt durch das Ried nach Mannheim und Heidelberg, den ersten Spatenstich tun können. Ein Ausbau der Bundesstraße 3 im Raume Frankfurt—Darmstadt sei zur Erzielung einer Leistungssteigerung im Hinblick auf den Bezirksverkehr geplant.

Die Kosten für den Main-Neckar-Schnellweg, die hessischen und badischen Strecken zusammengenommen, belaufen sich nach den Ausführungen Schnorrs auf rund 300 Millionen Mark. Jedenfalls könne durch diesen Schnellweg die Autobahn Frankfurt—Darmstadt—Mannheim bis zu 50 Prozent entlastet werden.

Langen, den 26. April 1960

Die Schulmappe

Sie hat sich nicht viel verändert, seit wir selbst jung waren, sie war keiner Mode unterworfen, sondern blieb die braune oder schwarze Ledertasche, die man mit dem Riemen auf den Rücken schnallt.

Nun nimmt ein neuer Jahrgang den Schulranzen auf den Rücken ... Wie lange wird es dauern, dann werden die Kinder spüren, wie schwer so eine Schulmappe sein kann! Nein, nicht nur, wenn man den Atlas zur Erdkundestunde mitschleppen muß, sondern wenn in blauen Heften mit roten Federstrichen viele kleine Schulbuben- und Schulmädchensorgen auf dem Rücken getragen werden. Da sind versäumte Hausaufgaben oder falsch gelöste Rechenaufgaben, ein Klecks im Schönschriftheft oder eine mißglückte Zeichnung — zuguterletzt vielleicht sogar ein schlechtes Zeugnis!

Man wird ein wenig nachdenklich, wenn man dem Kind zum erstenmal eine solche Schulmappe umhängt, man wird ein wenig nachdenklich und streicht liebevoll über den Blondkopf. „Armes Kerlchen", denkt man im Stillen, „liebes, armes Kerlchen, mit so einer Schultasche fangen die Sorgen an und hören ein ganzes Leben nicht mehr auf. Immer packt man dir etwas auf den Rücken, große oder kleine Sorgen, die du auf den Straßen deines Daseins schleppen mußt."

WIR GRATULIEREN

... Herrn Adam Christof Sehring, Robert-Koch-Str. 15, zum 79. Geburtstag am 27. April;
... Frau Marie Kath. Zeunert, Elisabethenstraße 15, zum 79. Geburtstag am 28. April;
... Herrn Ferdinand Hentzen, Friedr.-Ebert-Straße 82, zum 78. Geburtstag am 29. April.

Möge es den hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen alles Gute für einen gesegneten Lebensabend.

✲

* **Silberne Hochzeit.** Am Mittwoch, 27. 4., können die Eheleute Gg. Burk u. Frau Anna geb. Herth, Triftstraße 7, das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen. Herzlichen Glückwunsch.

* **Maifeier der SPD.** Der Ortsverein Langen hält am Abend des 1. Mai im Saale „Frankfurter Hof" unter Mitwirkung bekannter Unterhaltungskünstler seine Maifeier ab. Anschließend Tanz. (Siehe auch Inserat.)

* **Kinderspielplatz wird am 1. Mai übergeben.** Der am Stresemannring neugebaute Kinderspielplatz wird am 1. Mai im Anschluß an die Maikundgebung um 11.30 Uhr an Ort und Stelle der Öffentlichkeit übergeben. Es findet eine kleine Feierstunde statt. Die Bevölkerung der Stadt ist herzlich eingeladen.

* **Dieburger Straße mit neuem Aussehen.** Der Ausbau der Dieburger Straße ist nun mächtig vorangetrieben worden. Lange Zeit nahm die Herstellung der plattenbelegten Bürgersteige und die Verlegung einer neuen Wasserleitung in Anspruch. Alsdann konnte die Fahrbahn von der Kreuzung Darmstädter Straße her gestückt und mit einer Asphaltdecke versehen werden. Die Arbeiten sind jetzt noch im Gange, doch rechnet man mit einer baldigen Beendigung und Aufhebung der Sperrung. Nach der Fertigstellung wird die Dieburger Straße eine der modernsten Straßen Langens sein.

* **Überdosis Schlaftabletten.** Am Donnerstagmittag wurde eine Frau, die eine Überdosis Schlaftabletten eingenommen hatte, in ihrer Wohnung aufgefunden. Da Lebensgefahr bestand, wurde sie ins hiesige Kreiskrankenhaus überführt.

* **Hund lief ins Auto.** Am Samstagnachmittag lief in der Darmstädter Straße ein Schäferhund gegen einen vorbeifahrenden Personenwagen. Das Tier wurde dabei getötet. An dem Fahrzeug entstand Schaden.

* **Moped gefunden.** Vor einem Hause in der Sehretstraße wurde am Samstag ein Moped gefunden, das dort seit der vorangegangenen Nacht gestanden hatte. Da der Verdacht des Diebstahls bestand, wurde es von der Polizei sichergestellt. Empfangsansprüche können bei ihr geltend gemacht werden.

* **Verdächtige Gestalten.** In den späten Abendstunden am Samstag wurden im Bahnhof Langen zwei verdächtige Männer gesichtet, die Ähnlichkeit mit zwei in einer großen Zeitung abgebildeten Verbrechern hatten. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm eine Überprüfung der Personalien vor und fand die Papier in Ordnung. Es handelte sich um zwei Jugoslawen.

Die Waffe des „Amerikaners": Plastik-Spielzeug

Offensichtlich Geltungssucht bewegte wohl einen jungen Mann aus Langen in der Nacht zum Samstag in einem Lokal am Lutherplatz als Amerikaner aufzutreten. Er trug amerikanische Uniform mit weißem Koppel. An demselben war eine Pistole befestigt. Da den Gästen Zweifel kamen, benachrichtigten sie die Polizei. Den Beamten gegenüber gab sich der Mann als Amerikaner aus und entfernte sich aus dem Lokal.

Gäste meinten aber, daß es sich um einen Deutschen handele. Deshalb stellten die Polizeibeamten den „Amerikaner" in der Bahnstraße und forderten seinen Ausweis. Darauf griff der Mann zu seiner Pistolentasche. Ehe er sich versah, hatten die Beamten seine „Waffe" in der Hand. Sie entpuppte sich jedoch als harmloses Plastik-Spielzeug.

Neue Lehrgänge bei den Stenographen

Heute Dienstag, 19.00 Uhr, nimmt der Stenographen-Verein Langen in der Wallschule Anmeldungen zu neuen Lehrgängen in Kurzschrift und Maschinenschreiben entgegen. Die Lehrgänge beginnen am kommenden Freitag. (Siehe auch Inserat in der heutigen Ausgabe!)

* **Bunter Abend mit gutem Zweck.** Der TV weist nochmals auf seinen Bunten Abend hin. Wenn die Beauftragten des Vereins wegen eines Gegenstandes für die Tombola vorsprechen, solle man an den Zweck denken. Der Reinertrag ist für die Turnhallenbaukasse bestimmt.

* **Von der Wohnstadt.** Im Baugebiet der Wohnstadt im Oberlinden ist der Hauptsammler gebaut worden. Am nördlichen Teil der Mörfelder Landstraße wurde ein Stichkanal verlegt. Die Leitungen müssen vor dem Ausbau der Zufahrtsstraßen verlegt werden.

* **Nächtliches Klingeln.** In der Ernst-Thälmann-Straße wurde eine Familie in letzter Zeit mehrmals zur Abendzeit in ihrem Hausfrieden durch die Hausklingel gestört. Der Mieter stellte sich auf die Lauer und erwischte nun einen Ruhestörer. Es handelt sich um einen jungen Mann aus Egelsbach.

* **Ehemalige Dragoner 23 und 24 treffen sich.** Am 6. April waren 170 Jahre verflossen, seit das ehemalige Garde-Dragoner-Regiment Nr. 23 gegründet wurde. Die Gründung des zweiten Dragoner-Regiments Nr. 24 erfolgte am 1. Januar 1860. Beide ehemalige Regimenter, welche die 25. Kavallerie-Brigade bildeten, hatten bekanntlich Darmstadt zum Garnisonsort. Gemeinschaftlich wollen nun die ehem. hess. Dragoner ihrer Gründungstage gedenken. Aus diesem Anlaß wird ein großes Kavallerietreffen am Sonntag, 15. Mai, in Darmstadt stattfinden.

Neue Schule wird eingeweiht

Regierungspräsident Arnoul hält Festrede in der Geschwister-Scholl-Schule am Donnerstag

Am Donnerstag in dieser Woche wird der Neubau der Geschwister-Scholl-Schule in Langen feierlich eingeweiht. Regierungspräsident Wilhelm Arnoul hält die Festansprache.

In Langen ist man allgemein erfreut darüber, daß der Bau termingemäß fertiggestellt werden konnte. Es war von vornherein vorgesehen, daß die neue Schule zu Beginn des neuen Schuljahres eröffnet werden sollte. Jetzt hat Langen also den dringend nötigen dritten Schulbezirk. Die organisatorischen Fragen in diesem Zusammenhang haben wir dieser Tage bereits dargelegt.

Das gesamte Projekt-Neubau und Umbau des alten Gebäudes verursachte 600 000 DM Kosten. In der Woogstraße, in unmittelbarer Nähe der Dieburger Straße, entstand der Neubau. Sechs Klassenräume und zwei Fachklassen wurden darinnen eingerichtet, außerdem Rektor- und Lehrerzimmer sowie Lehrmittelraum.

Neben dem neuen Klassenhaus befindet sich ein Gymnastiksaal. Zu ihm gehören Umkleideräume und eine Duschanlage.

Man sorgte dafür, daß zwischen Neu- und Altbau eine harmonische Verbindung besteht. So wurde auch in dem schon bestehenden Schulhaus vieles geändert, neu gestaltet. Da sind beispielsweise die alten Kanonenöfen verschwunden, an deren Stelle eine neuzeitliche Heizanlage getreten ist. Licht gestaltet wurden nun auch die Altbau-Räume. Die Schulfunkanlage umfaßt natürlich Alt- wie Neubau.

Bei der Planung ist berücksichtigt worden, daß immer mehr Menschen aus dem Gebiet Kinder in die Schule schicken werden, die jetzt Mittelpunkt des dritten Schulbezirks ist. Deshalb wurde von Anfang an berücksichtigt, daß später noch ein weiterer Trakt auf dem Gelände der Geschwister-Scholl-Schule errichtet werden kann. „Schichtunterricht soll es auf keinen Fall mehr geben", sagt Bürgermeister Umbach, der sich des vollbrachten Werkes freut und übermorgen bei der Einweihung gewiß zahlreiche Gäste begrüßen kann.

Im Anschluß an die Einweihungsfeier ist eine Besichtigung der Schule vorgesehen.

Wie sich Neues zum Alten fügte

und eine harmonische Einheit gewonnen wurde das zeigt diese Zeichnung von der Geschwister-Scholl-Schule in Langen. Übermorgen wird der Neubau feierlich eingeweiht.

Flüchtlingswelle hat Langen erreicht

800 Menschen am Wochenende im Landeslager

In verstärktem Maße flüchten jetzt Menschen aus der sowjetischen Besatzungszone, nachdem ihnen das Ulbrichtsche System neue Schläge gegen die Freiheit versetzte. Die neue Flüchtlingswelle hat nun auch Langen erreicht, wo sich am Wochenende 800 Menschen befanden. Rund hundert von ihnen waren „Neuankömmlinge". Sie waren mit französischen Passagier-Flugzeugen von Berlin aus zum Rhein-Main-Flughafen gebracht worden. Lagerleiter Weiske und dessen Mitarbeiter haben sie liebevoll betreut.

Unter den Flüchtlingen befanden sich auch Bauern. Ihnen widmete der hessische Minister für Landwirtschaft, Gustav Hacker, ein tröstliches Wort: „Die Hessische Landesregierung wird selbstverständlich den geflohenen mitteldeutschen Bauern nach besten Kräften helfen und ich bin sicher, daß uns die hessische Bevölkerung dabei unterstützen wird, denn die Empörung über die Kollektivierung der Landwirtschaft in der sowjetischen Zone und über die Zwangsmaßnahmen gegen die letzten freien Bauern in Mitteldeutschland kennt keine Standesgrenzen. Wir können heute noch nicht sagen, wieviele der geflohenen Bauern in Hessen aufgenommen werden, denn täglich und stündlich hält ja dieser neue Flüchtlingsstrom noch an. Trotzdem haben wir begonnen, entsprechende Hilfsmaßnahmen vorzubereiten.

Die jüngst geflüchteten Bauern aus der sowjetischen Zone können die im Rahmen der Ansiedlung vorgesehenen finanziellen Vergünstigungen in Anspruch nehmen. Dies gilt sowohl bei der Übernahme eines bestehenden Betriebes im Wege der Verpachtung oder des Kaufes, bei der Übernahme einer Neusiedlerstelle nach vorausgegangener Siedlerauswahl oder bei der Übernahme einer Nebenerwerbsstelle.

Wir haben bei uns in Hessen von 1949 bis 1959 über 11 100 vertriebene oder geflüchtete Bauernfamilien angesiedelt, davon allein rund 2 300 innerhalb der letzten beiden Jahre. Diese großartige Leistung wäre nie möglich gewesen, wenn nicht das Land Hessen, die Landkreise, die Gemeinden und die hessischen Bauern zusammengestanden hätten. Und dieses Beispiel sollten wir bei den Hilfsmaßnahmen für die geflüchteten Bauern aus der Sowjetzone noch einmal wiederholen, um der Welt zu beweisen, daß es uns hier in Hessen ernst ist mit dem Bekenntnis für unsere Brüder und Schwestern jenseits des Eisernen Vorhanges und mit dem Bekenntnis zur Wiedervereinigung unseres zerrissenen Vaterlandes.

Die Zwangsmaßnahmen gegen unsere mitteldeutschen Bauern geschehen in einem Jahr, das bei uns und in aller Welt als Weltflüchtlingsjahr begangen wird. Wir geben diesem Weltflüchtlingsjahr einen Inhalt, wenn wir uns mit den unterdrückten Bauern in der Sowjetzone solidarisch erklären."

Wer nimmt ein Berliner Ferienkind?

Das Hilfswerk Berlin wendet sich mit einem Aufruf an die Bevölkerung der Bundesrepublik, in dem es u. a. heißt:

„Berlin steht nach wie vor im Brennpunkt der sozialen und politischen Ereignisse. Berlin in seinen vielseitigen Nöten zu helfen, ist ein Gebot der Stunde.

Durch die so oft bewiesene Hilfsbereitschaft der gesamten westdeutschen Bevölkerung konnte die Stiftung „Hilfswerk Berlin" im Jahre 1959 rund 40 000 Kindern bei Gastfamilien und in Kinderheimen zu einem mehrwöchigen Erholungsaufenthalt verhelfen.

Für die gesamten Kosten mußte das Hilfswerk im letzten Jahr mehr als 4 Millionen DM aufbringen, die auf dem Spendenweg gesammelt wurden. Der Vorstand der Stiftung „Hilfswerk Berlin" hat beschlossen, die seit Jahren durchgeführten Hilfsmaßnahmen fortzusetzen und zu verstärken.

Die zuständigen Stellen bitten die Bevölkerung, auch in diesem Jahre die seitherige freudige Unterstützung nicht zu vergessen. Nach wie vor ist Berlin, solange es auf einer Insel leben muß, auf die Hilfe und Gastfreundschaft der Bevölkerung der Bundesrepublik angewiesen. Die Aktion erstreckt sich auf Geldspenden und Erholungsfreiplätze."

Der Magistrat der Stadt Langen bittet die Langener Bevölkerung, sich an den Maßnahmen durch Spenden und mit Ferienfreiplätzen zu beteiligen.

Spenden werden erbeten auf das PSK der Stadtkasse Langen, Nr. 6264 sowie auf das PSK der Kreiskasse Offenbach/M. Nr. 14914.

Meldungen für Ferienfreiplätze werden beim städtischen Sozialamt angenommen.

„Weißer Sonntag", beinahe weiß ...

Beinahe wäre der „Weiße Sonntag" vorgestern ein weißer Sonntag geworden. Denn in der Nacht zum Sonntag schneite es beispielsweise auf dem Feldberg im Taunus und in den höheren Lagen des Vogelsbergs und der Rhön. Bei uns war es ebenfalls empfindlich kühl geworden. Es ging ein scharfer Nordwest.

Obwohl die Apfelblüte auf dem „Kühkopf" sowohl als auch in den Tälern des Odenwaldes ihre Pracht entfaltete, herrschte am Sonntag infolge des kühlen und unbeständigen Wetters nur ein schwacher Verkehr. Dabei hatten sich viele Gartenrestaurants und Burgwirtschaften auf einen starken Ausflugsverkehr eingerichtet. Aber die Tische und Bänke im Freien blieben leer.

Der Weiße Sonntag war wieder traditionsgemäß der Sonntag der weißen Kleider für die jungen Erstkommunikantinnen. In Stadt und Land — auch in Langen und Umgebung — zogen die Erstkommunikanten unter Glokkengeläute und Orgelklang in feierlichem Zuge in die geschmückten Gotteshäuser ein, um zum ersten Mal zur Kommunion zu gehen.

Schwimmstadion wird rechtzeitig fertig

Die Bauarbeiten im Schwimmstadion an der Kampfbahn bereiteten noch vor einiger Zeit erhebliches Kopfzerbrechen. Es war zu befürchten, daß man bis zum Beginn der Badesaison nicht fertig werde. Nun kann die Bevölkerung beruhigt sein; nach dem Stand der Arbeiten steht fest, daß bei der Eröffnung Mitte Mai die Bauarbeiten abgeschlossen sind und die Kampfbahn benutzt werden kann. Allerdings wird die Umgebung noch nicht so angelegt und hergerichtet sein, wie man es gewohnt ist. Aber im Laufe des Sommers werden sich die Anpflanzungslücken auch noch schließen.

Für jedermann zur Besichtigung frei

Die neuerbaute Volksschule ist am Sonntag, 1. Mai, in der Zeit von 8 bis 18 Uhr für die Langener Bevölkerung zur Besichtigung freigegeben. Es wird darum gebeten, auf die Einrichtung Rücksicht zu nehmen.

* **Holz-Diebstähle auf Baustellen.** Fast täglich werden der Polizei Holzdiebstähle auf Bauplätzen gemeldet. Bei dem Sammeln von Holzsplittern wird auch wertvolles Holz, zugeschnittene Keile usw., entwendet. Die Polizei will nun mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln den Dieben das Handwerk legen. Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft nicht nur ihre Kinder, die beim Diebstahl erwischt werden zur Anzeige gelangen, sondern daß auch sie als die Erziehungsberechtigten eine Strafanzeige wegen Hehlerei zu gewärtigen haben. Dieser Hinweis soll als letzte Mahnung gelten. Das Betreten der Baustellen ist in jedem Fall verboten.

* **Kurz vor dem Zug über die Schienen.** Ein junger Mann aus Langen war am Freitagvormittag Zeuge, wie ein Personenwagen trotz roten Warnlichts mit hoher Geschwindigkeit unmittelbar vor dem Herannahen des Zuges den Bahnübergang der Bundesstraße 3 bei Sprendlingen passierte. Um ein Haar hätte es eine Unglück gegeben. Die Nummer des amtlichen Kennzeichens wurde notiert.

* **Sprechtag der Handwerkskammer Darmstadt.** Am Donnerstag, 28. April, findet von 9.00 bis 12.00 Uhr in den Räumen der Kreishandwerkerschaft, Offenbach, Luisenstr. 75, ein Sprechtag der Handwerkskammer Darmstadt statt.

Volkshochschule Kunstgemeinde

„Christus in der modernen jüdischen Literatur"

Der für heute Abend vorgesehene Vortrag von Pfarrer Lauber fällt aus.

„Einigkeit und Recht und Freiheit"

Auf den heute Abend stattfindenden Vortrag mit einem Film aus der Bundesrepublik weisen wir nochmals hin. Referent: Rudolf Cahn. 20 Uhr, Ludwig-Erk-Schule, Saal 3. Eintritt frei.

Theaterring

Als letztes Stück wird am kommenden Donnerstag das Schauspiel „Die hölzerne Schüssel" von Eward Morris gezeigt. In diesem Stück wird eine bürgerliche Familie dargestellt, in der eine Frau ständig gegen die Anwesenheit ihres alten Schwiegervaters revoltiert. In Konflikte gerät der Sohn, der seine Frau ebenso liebt wie seinen Vater. Der Autor benutzt als Fabel das Märchen „Die hölzerne Schüssel" der Gebrüder Grimm.

Karten im Einzelverkauf nur an der Abendkasse. 1. Platz DM 4,—, 2. Platz DM 3,—, Jugendliche DM 1,—. 20 Uhr, Turnhalle am Jahnplatz.

Aus der Welt des Films

„Du bist verloren, Fremder" (Lili). Aus Geldsucht spielt eine Frau 2 Brüder gegeneinander aus und stiftet sie zu Mord und Raub an. Diana Dors vollbringt in diesem Film ihre schauspielerisch beste Leistung seit langem.

„Immer wenn der Tag beginnt" (Lichtburg). Oberprimaner sind keine Jungen mehr und noch keine Männer. Gerade daraus aber ergeben sich oft Konflikte, die nicht selten zu dramatischen Situationen führen. Wenn zum Beispiel die Lehrerin für Mathematik und Physik eine hübsche und noch junge Frau ist und ihre Schüler sich in sie verlieben. Solch einen Fall schildert dieser Farbfilm.

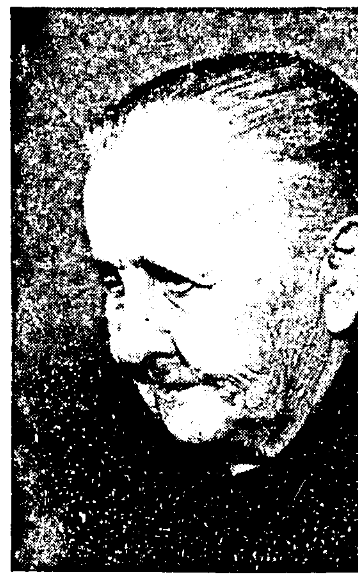
„Im Zeichen des Bösen" (UT) Atemberaubende Szenen von höchster Spannung, mit einer „entfesselten Kamera" gesehen, zeichnen diesen dramatischen Film aus.

Egelsbacher Nachrichten

Geschieht's noch fünfzehn Mal ...

Die Wetterpropheten draußen auf dem Land, die alten Schäfer u. betagten Bauern messen dem Vitalistag am 28. April besondere Bedeutung zu. Sie meinen, daß man an ihm erkennen könne, ob die künftigen Nächte frostfrei sind oder nicht, denn eine alte Weisheit sagt: „Friert's zu Sankt Vital, geschieht's noch fünfzehn Mal". Dann wird das Wetter frühestens nach den berüchtigten Eisheiligen warm und schön.

Freilich soll man sich nicht unterkriegen lassen, wenn es wirklich an diesem Tage frostig ist. Man darf die Geduld nicht verlieren, sondern muß guten Mutes in die Zukunft blicken. Denn so will es der Heilige Vitalis, der dem frommen Arzt Ursicinus so frohen Herzens Mut und Trost zusprach, als jener durch die ausgestandenen Martern auf dem Richtplatz wankelmütig werden und seinen Glauben abschwören wollte. Keinen Augenblick dachte Vitalis daran, daß er dabei sein eigenes Leben verwirkte. Man wurde nämlich durch diese Tat erst darauf aufmerksam, daß er gleichfalls zu der jungen Christengemeinde zählte. Keiner hatte das erwartet, denn Vitalis entstammte einer alten mailändischen Adelsfamilie, war als Offizier im römischen Heere zur Zeit Neros tätig und verstand es, seinen Vorgesetzten, den heidnischen Statthalter Paulinus, bei dem er wegen seiner Tapferkeit in hohem Ansehen stand, oft von grausamen Christenverfolgungen abzuhalten. Als man den christlichen Offizier in Ketten legte und ihm befahl, dem Christentum abzuschwören, weigerte er sich. Man stürzte ihn daraufhin in eine tiefe Grube, warf Felsbrocken hinterher und begrub ihn so bei lebendigem Leibe.



Susanne Rüster †

Die älteste Einwohnerin von Egelsbach und auch gleichzeitig die Älteste im Kreis Offenbach, Frau Susanne Rüster geb. Kappes, Egelsbach, Weedstraße 28, ist verstorben. Sie wurde gestern zu Grabe getragen. Frau Rüster hätte im kommenden Januar ihren 100. Geburtstag feiern können. Das wollte sie auch gern noch erreichen. Nun hat es das Schicksal doch anders gewollt. Nach einem langen, arbeitsreichen Leben, das von Freud und Leid gleichermaßen erfüllt war, ist Frau Rüster sanft entschlafen.

e **Schulaufnahme.** Morgen findet die Aufnahme der Schulanfänger statt. Nach einem Gottesdienst um 10 Uhr in der Evangelischen Kirche werden die ABC-Schützen im Bürgerhaus in die Schule aufgenommen.

e **Ferienfreiplätze für Berliner Kinder.** Das Hilfswerk Berlin bittet auch in diesem Jahr wieder die Einwohner im Westen um unentgeltliche Bereitstellung von Ferienfreiplätzen für Berliner Kinder, die erholungsbedürftig sind. Auch die Egelsbacher Einwohner wurden jetzt vom Gemeindevorstand hierzu aufgerufen mit der Bitte, sich recht zahlreich zu beteiligen. Wer also ein Berliner Kind aufnehmen will, wird gebeten, dies im Rathaus, Zimmer 5, zu melden. Dort können Wünsche hinsichtlich des Alters, Geschlechts oder der Konfession des Ferienkindes geäußert werden. Nach Möglichkeit soll die Zeit der Sommerferien vom 13. Juli bis 23. August berücksichtigt werden.

e **SPD ehrt ihre Jubilare.** Am Samstag, am Vorabend des 1. Mai, findet im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses eine Feier mit gemütlichem Beisammensein statt, die vom Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei veranstaltet wird. In dieser Feier sollen langjährige und verdiente Mitglieder der SPD geehrt werden. Die SPD lädt zu dieser Feier nicht nur ihre Mitglieder, sondern alle Einwohner herzlichst ein. Der Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses ist während dieser Feier bewirtschaftet.

e **Haushaltssatzung kann eingesehen werden.** Im Rathaus, Zimmer 3, liegt bis zum 30. April der Entwurf der Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1960 zu jedermanns Einsicht offen. Er kann während der üblichen Sprechstunden eingesehen werden.

e **Rentenzahlung.** Die Versorgungs- u. Versicherungsrenten für Mai werden beim Postamt wie folgt ausgezahlt: Am Mittwoch die KB- und Knappschaftsrenten sowie die VBL-Renten, am Donnerstag die Angestelltenrenten und Invalidenrenten (alle Renten, die mit 2/... anfangen und mit 1/... bis 1/1000), am Freitag die Unfallrenten, das Kindergeld und die Invalidenrenten (von 1/1001 bis 1/3400). Es wird dringend gebeten, die Änderungen zu beachten.

e **Versammlung.** Der Geflügelzuchtverein 1929 hält am kommenden Freitag um 20.30 Uhr im Vereinslokal Henßel seine Monatsversammlung ab.

e **Die Versorgungsbezüge und Zusatzrenten** der Bundesbahn werden am Freitag, 29. April, von 9 bis 12 Uhr beim Bahnhof Egelsbach ausgezahlt.

Erzhausen

ez **Die Schule beginnt wieder.** Morgen Mittwoch, 27. April, beginnt die Schule wieder, und zwar wird das neue Schuljahr um 8 Uhr mit einem evangelischen Schulgottesdienst in der Kirche seinen Anfang nehmen. Die Schulneulinge gehen dann um 9 Uhr zum Gottesdienst mit ihren Eltern und dann anschließend zum ersten Male zur Schule.

ez **Poekenschutzimpfung.** Am Donnerstag, 28. April, findet die Erstimpfung der im Jahre 1959 geborenen Kinder vormittags 9.15 Uhr in einem besonders gekennzeichneten Saal der Volksschule statt. Die Nachschau der Erstimpflinge erfolgt dann am Donnerstag, 5. Mai, ebenfalls 9.15 Uhr. Die Wiederimpfung der im Jahre 1948 geborenen Kinder erfolgt gleichfalls am 28. April ab 8 Uhr in der Volksschule und die Nachschau dann wieder acht Tage später am 5. Mai um 8 Uhr vormittags.

Götzenhain

g **Schulaufnahme.** Die Aufnahme der Schulanfänger findet morgen Mittwoch um 10 Uhr statt. Wie alljährlich werden die seitherigen ABC-Schützen für ein fröhliches Willkommen sorgen. Diesmal bringen sie das „Spiel vom dicken, fetten Pfannekuchen" zur Aufführung. Der Schulaufnahme gehen Schulgottesdienste in beiden Kirchen voraus. Die katholischen Kinder versammeln sich hierzu um 9 Uhr an der Kirche, und die evangelischen Kinder treten um 9.30 Uhr im Schulhof an.

30 Jahre „Evangelische Frauenhilfe" in Götzenhain

Die Evangelische Frauenhilfe Götzenhain beging ihr 30jähriges Bestehen mit einem Treffen der Frauenhilfen des Dekanats Dreieich am vergangenen Sonntag. Das ehrwürdige Götzenhainer Gotteshaus war bis auf den letzten Platz besetzt, als nachmittags um 14 Uhr Frau Pfarrerin Knauer vom Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe für Hessen und Nassau den Festgottesdienst eröffnete. Dreißig Jahre Evangelische Frauenhilfe an einem Ort muß man im Ort und am einzelnen Mitglied merken, führte sie in der Predigt aus. Zu solchem Zeitpunkt ist Gott von Herzen zu loben. Darum trifft der vorgeschriebene Predigttext aus dem 1. Petrusbrief das Anliegen des Tages: In einer hoffnungslos dem Tode verfallenen Welt können wir Christen Gott loben, weil er uns Barmherzigkeit erwiesen hat. Dies Wissen macht uns fähig, wirklich als Frauen anderen Hilfe zu erweisen, anderen Hoffnung und Trost zu geben. Immer sollten wir aus der Gewißheit leben, daß wir vor dem ewigen Tode bewahrt wurden, damit wir ein Zeugnis ablegen können von der Wirklichkeit des lebenden und wirkenden Christus.

Die Nachversammlung, die pünktlich 16 Uhr mit einigen Chören des evangelischen Kirchenchores ihren Anfang nahm, führte die vielen Frauen noch für einige besinnliche und gemütvolle Stunden in der Turnhalle zusammen. Herr Dekan Nürnberger konnte die ehemaligen Pfarrerehepaare Götzenhains, Weik und Eckert, Herrn Bürgermeister Lenhardt u. Frau Emmerling vom Kreisverband Offenbach begrüßen. Herr Bürgermeister Lenhardt überbrachte die Grüße der Gemeinde und stellte heraus, daß heute besonders der Dienst am anderen Menschen so sehr wichtig sei und daß die evangelischen Christen auf dem Plan sein sollten. Ein kleines Präsent war der Auftakt für all die folgenden Gratulationen, die von Sprecherinnen und Sprechern der Frauenhilfen Neu-Isenburg, Sprendlingen, Dreieichenhain, Egelsbach, Offenthal-Urberach u. Dietzenbach überbracht wurden. Herr Pfarrer Weik brachte „kein Gold in klingender Form, aber das Gold der Erinnerung" an sein Wirken in Götzenhain und erinnerte wie auch der ihm folgende Herr Dekan Eckert an die schwere Zeit nach 1933, als gerade die Mitglieder der „evangelischen Frauenhilfe" sich als treue Christen um die Ortspfarrer geschart hätten. Frau Emmerling und Frau Pfarrerin Knauer fügten ihren Segenswünschen den Aufruf zu neuer Tat hinzu: Als wichtigste Aufgabe nannten sie die Mithilfe am Müttergenesungswerk, die Hilfe für die jungen Mütter, die heute in großer Anzahl Erholung brauchten, die Betreuung der älteren Männer und Frauen, die Mütter- und Elternbildung und die Ausbildung von Helferinnen, die in Erholung gehende Mütter daheim ersetzen könnten. Als besondere Überraschung bot ein provisorisch zusammengestellter kleiner Chor der Götzenhainer Frauenhilfe zwei Lieder.

Die Zeit verfloß fast zu schnell, so daß nicht mehr alle anwesend sein konnten, als Herr Dekan Nürnberger den Jubilaren silberne Nadeln überreichen konnte. 27 Frauen wurden für 30jährige und 20 Frauen für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Dem Dank für die Treue der Jubilarinnen schloß Herr Dekan Nürnberger die Bitte um weiteren Segen Gottes an und den Wunsch, daß sich doch auch heute wieder wie vor dreißig Jahren viele junge Frauen in der evangelischen Frauenhilfe einfinden sollten.

Mitte Mai Trommfest. Der Odenwaldklub begeht am 15. Mai das traditionelle Trommfest. Der Zusammenkunft auf der Tromm in südlichen Odenwald geht eine Sternwanderung zahlreicher Ortsgruppen voraus.

DGB - Kreisausschußvorsitzender Mayer wiedergewählt. Auf einer Delegiertentagung des DGB-Kreisausschusses Darmstadt, dessen Gebiet sich fast mit ganz Starkenburg deckt, wurde der bisherige Kreisausschußvorsitzende Albert Mayer auf drei Jahre einstimmig wiedergewählt.

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Heute begeht Frau Elisabeth Wolfenstätter geb. Scheerer, Langener Straße 34, ihren 84. Geburtstag, und Frau Elisabeth Lang, Taunusstr. 11, wird 74 Jahre alt. Wir gratulieren den beiden hochbetagten Offenthaler Einwohnerinnen herzlichst und wünschen ihnen weiterhin Gesundheit und einen gesegneten Lebensabend.

o **Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse.** Am Freitag um 20.30 Uhr findet im „Isenburger Hof" eine Generalversammlung der Mitglieder der Spar- und Darlehnskasse Offenthal statt. Der Jahresabschluß und die Bilanz vom vergangenen Jahr sind bis zum 27. April im Geschäftszimmer der Kasse für die Mitglieder zur Einsicht offengelegt.

o **Renten werden gezahlt.** An folgenden Tagen werden die Versorgungs- und Versicherungsrenten beim Postamt Offenthal ausgezahlt: Versorgungsrenten am 28. April, Invalidenrenten am 29. April und Unfallrenten am 30. April.

o **Feier der ersten heiligen Kommunion.** Folgende Offenthaler Jungen und Mädchen feierten am weißen Sonntag ihre erste heilige Kommunion: Rudi Cermak, Taunusstraße; Werner Staffa, Langener Straße 2; Gudrun Rott, Taunusstraße 3; Anneliese Sahorsch, Taunusstraße 1; Monika Stowasser, Taunusstraße 21, und Erika Wossilat, Waldstraße 11.

o **Schulanfang.** Morgen beginnt für die Kinder der Volksschule das neue Schuljahr. 14 Jungen und 10 Mädchen werden in die Anfangsklasse aufgenommen. Die katholischen Kinder besuchen den Schulanfangsgottesdienst in Götzenhain, der um 9 Uhr beginnt. Die Schüler des 2. bis 8. Schuljahres versammeln sich um 10.15 Uhr in der Schule, um gemeinsam an der Andacht zum Beginn des neuen Schuljahres teilzunehmen. Die Aufnahme der Schulneulinge erfolgt um 11 Uhr in der Schule Feldstraße.

Offenthal hat eine Tiefgefrieranlage

Vor einiger Zeit hatten sich etliche Offenthaler Einwohner mit dem Ziel zusammengeschlossen, eine Gemeinschaftsgefrieranlage zu erstellen. Das Vorhaben wurde nun verwirklicht, und die Anlage, die im Gebäude der Milchsammelstelle untergebracht ist, konnte vor 14 Tagen in Betrieb genommen werden. Sämtliche leicht verderblichen Nahrungsmittel — Fleisch und Wurst, Obst und Gemüse — können hier fast unbegrenzt gelagert werden.

In einem Großkühlraum, der auch zur vorübergehenden Lagerung des Fleisches von notgeschlachtetem Vieh vorgesehen ist, werden bei minus 3 Grad die einzufrierenden Waren vorgekühlt. Nach einigen Stunden kommen sie, portionsweise in Zellophanbeutel verpackt, in die beiden Vorfroster. Bei 30 Grad unter Null werden dort die Lebensmittel tiefgefroren und kommen dann nach etwa 8 Stunden in die Lagerfächer, in denen eine Temperatur von minus 18 Grad herrscht. Von den insgesamt zur Verfügung stehenden 32 Lagerfächern sind bereits 18 fest vermietet. Die Interessengemeinschaft hofft, daß die restlichen Fächer in der nächsten Zeit auch noch belegt werden.

Zur Vorfinanzierung der Anlage müssen zunächst von jedem Mieter eines Faches 540 DM beigesteuert werden, die mit 3% verzinst und später zurückgezahlt oder verrechnet werden. Von diesem Betrag ist jedoch vorerst nur 1/3 als Anzahlung zu leisten. Der Mietpreis für ein Kühlfach wird zunächst etwa 10 DM monatlich betragen, soll sich später aber noch wesentlich verringern.

Die Gefrieranlage bietet eine ideale Lagermöglichkeit für die verderblichen Lebensmittel größerer Haushalte. Ein Fach hat ein Fassungsvermögen von 250 Liter, was etwa dem Fleisch von zwei geschlachteten Schweinen entspricht. Aber auch kleine Familien haben die Möglichkeit den Kühlraum auszunutzen, indem sie sich mit Nachbarn oder Bekannten zusammenschließen. Interessenten für die Kühlfächer erteilt Herr Konrad Zimmer, Schulstraße, über die näheren Einzelheiten Auskunft.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493

o **Die Grenzen der Feldwege müssen beachtet werden.** In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß bei der Feldbestellung die Grenzen der Wege in der Feldgemarkung nicht eingehalten werden. Die Gemeindverwaltung fordert alle Grundstücksbesitzer, die über die festgelegten Weggrenzen gegangen sind, auf, bis zum 30. April die ursprünglichen Grenzen wiederherzustellen, andernfalls sie sich gezwungen sieht, Strafmaßnahmen gegen die Sünder zu ergreifen.

o **Schulhausneubau geplant.** In den letzten Jahren ist die Schülerzahl in Offenthal so angestiegen, daß man für die Zukunft nicht mehr mit den bestehenden Klassenräumen auskommen wird. Wie notwendig die Erstellung von neuen Schulräumen ist, zeigt schon die Tatsache, daß zur Zeit sechs Klassen in vier Räumen unterrichtet werden müssen. Dieser Notstand kann sich in den nächsten Jahren noch verschlimmern, da durch die vielen Wohnungsneubauten mit einem weiteren Ansteigen der Schülerzahl gerechnet werden muß. — Diese Gründe haben Bürgermeister Zimmer und die Gemeindevertretung bereits im vorigen Jahr bewogen, auf einen Schulhausneubau hinzuarbeiten. So wurden im letzten Haushaltsjahr 12 000 DM als Rücklage für diesen Zweck eingeplant und auch im Haushaltsplan für das Jahr 1960 sind 12 000 DM als Rücklagen vorgesehen. Da die finanziellen Lasten für einen Schulneubau nicht allein von der Gemeinde getragen werden können, ist man auf die Hilfe des Landes angewiesen. Ein Antrag zur Gewährung einer Beihilfe soll demnächst mit den erforderlichen Unterlagen bei der Regierung eingereicht werden. — Gedanken über das erforderliche Baugelände braucht sich die Gemeinde nicht zu machen, da die Grundstücke im Anschluß an die Schule - Feldstraße seit der Flurbereinigung Gemeindeeigentum sind.

Bekannter Offenbacher gestorben. In Offenbach ist im Alter von 69 Jahren Karl Eichhorn gestorben. Er war es, der für Offenbach zur Fastnachtszeit den Namen „Lederanien" geprägt hatte. Auch war er der Verfasser eines bekannten Preisliedes auf Offenbach.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Dienstag, 20.00 Uhr: Ev. Jugend I.
Mittwoch, 10.00 Uhr: Schulanfänger-Gottesdienst
Donnerstag, 15.00 Uhr: Ev. Frauenhilfe
20.00 Uhr: Ev. Jugend II
Freitag, 16.00 Uhr: Knabenjungschar

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

Versorgungsrenten (KB), Knappschafts- und VBL-Renten: Mittwoch, den 27. 4. 1960;
Angestellten- u. Invalidenrenten (alle Renten, die mit 2/... anfangen und alle Renten, die mit 1/... bis 1/1000 anfangen): Donnerstag, den 28. 4. 1960;
Invalidenrenten (von 1 1001 bis 1 3400) und **Unfallrenten und Kindergeld:** Freitag, den 29. 4. 1960.
Wir bitten, die eingetretenen Änderungen zu beachten!

Donnerstag ab 18.30 Uhr
Schlachtfest
bei Henßel
Gasthaus „Hessischer Hof" Egelsbach

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir auf diesem Wege allen recht herzlichst.
Marianne Jost
Heinz Keim
und Eltern
Offenthal - Egelsbach.

Kennen Sie mich?
Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwa aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!
Die „Kleine Anzeige"

Heu und Stroh
zu verkaufen.
Egelsbach, Schulstr. 31

Für die uns anläßlich unserer Vermählung überbrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir recht herzlich. Besonderen Dank der Sängervereinigung Egelsbach und der Belegschaft der Firma Kimode.
Karl Germuth u. Frau Ilse geb. Meister
Egelsbach, im April 1960.

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter
Frau Margarete Breidert
geb. Knöß
sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank, insbesondere unserer lieben Nachbarschaft für den treuen Beistand während ihrer Krankheit. Ferner Herrn Dr. Schlapp für seine ärztlichen Bemühungen und Herrn Pfarrer Kietzig für die innigen Worte am Grabe und nicht zuletzt den beiden Schwestern für ihre aufopfernde Pflege.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Philipp Breidert nebst Tochter Elisabeth
Familie Philipp Breidert, Arheilgen
Familie Philipp Weikmann, Erzhausen
Egelsbach, 24. April 1960
Schulstraße 9

Peter kam in letzter Minute

Ein spannender Abenteuerbericht aus Afrika

Mein Name ist Thomas Hartwig. Meine Freunde nennen mich einfach Tom. Vor etwa 6 Monaten fuhr ich nach Afrika, um meinen alten Kriegskameraden Peter zu besuchen, der als Polizeioffizier auf einem ziemlich einsamen Posten in einer ganz verlassenen Gegend Dienst tut.

Da saß ich also in einem klapprigen, alten Wagen, den ich für wenig Geld erstanden

hatte, und ließ mich ordentlich durcheinanderschütteln auf den holperigen Wegen.

Obwohl mir Mafara, der schwarze Fahrer, ab und zu ein aufmunterndes Lächeln zuwarf, spürte ich, daß nach den ersten hundert Meilen meine Rippen immer weher taten.

Wir kamen gerade an einer Stelle vorbei, wo es etwas Buschwerk gab, als Mafara plötzlich auf die Bremse trat und mit einem Ruck das Fahrzeug zum Stehen brachte.

Beinahe wären wir in eine Ansammlung von Eingeborenen hineingefahren, die ganz plötzlich vor uns aufgetaucht waren, und die nicht so aussahen, als seien sie unsere Freunde.

Ich schaute meinen Fahrer an, aber der war ganz offensichtlich höchst ängstlich geworden, so daß ich den Schwarzen fast ganz allein gegenüberstand.

Mir war sofort klar, daß es nur eine Möglichkeit gab, sie zu vertreiben: Ich mußte sie irgendwie überlisten. Aber wie?

So ruhig ich konnte, zog ich meine Pfeife hervor und zündete sie umständlich an. Dann sagte ich langsam: „Seid vorsichtig! Mein mächtiges Ju-Ju sagt mir, daß ihr noch heute in Ketten liegen werdet. Es hat keinen Zweck; um euch herum sind viele Haussa-Soldaten versteckt, die mir helfen und euch besiegen werden!" Mein Fahrer übersetzte. Würden meine Worte wirken?

O nein. Die Eingeborenen brachen in lautes Gelächter aus und kamen mit ihren blitzenden Speeren immer näher. Ich konnte selbst nichts, gar nichts mehr zu meiner Rettung tun.

Da! Was war das? Der Anführer der Neger ließ seinen Speer fallen und schaute ein paar Meter zurück. Dort tauchten mehr als ein Dutzend gutbewaffneter Leute auf und hinter ihnen — mein Freund Peter.

Uebrigens war es kein „Wunder", daß Peter im rechten Augenblick auftauchte. Er wußte ja, wann ich ungefähr kommen wollte und war mir entgegengeritten, weil er gehört hatte, daß eine Bande von Eingeborenen die Gegend seit ein paar Wochen unsicher machte.

Bobby, der „Balljunge"

Der neueste „Balljunge", der von den Mitgliedern des Golfkluhs in Maldon (in der englischen Grafschaft Essex) engagiert wurde, ist — ein Hund. Bobby — so heißt der lebhafte Vierbeiner — hat sein ausgesprochenes Talent als Balljunge unter Beweis gestellt. Im Laufe des vergangenen Jahres gelang es ihm, nicht weniger als fünfhundert Bälle, die als verloren galten, wiederzufinden und zurückzubringen.

Hokuspokus – dreimal schwarzer Kater

Zaubern ist keine Hexerei – Wir verraten ein paar Tricks

Zauberei ist ganz gewiß keine Hexerei. Selbst die tollsten Tricks sind oft verblüffend einfach. Wie man sie macht? Das ist das Geheimnis! Die weißen Tauben, die aus dem Zilinderhut flattern, setzen den Fachmann keineswegs in Erstaunen. Ebenso wenig wie der „Fliegende Bleistift" oder „Der Knoten aus dem Nichts". Simsalabim! Zauberkünstler sind auch Menschen wie du und ich. Ein Blick hinter die Kulissen läßt die verblüffendsten Dinge

Für die JUGEND

plötzlich recht einfach erscheinen. Und wer Lust hat, der kann seinen Freunden zu Hause selbst einige Kunststücke vorführen.

Was ihr dazu braucht: ein wenig Fingerfertigkeit und ein wenig Geschick, dazu ein paar geheimnisvolle Worte und ein konzentriertes Gesicht.

Wie wär's zum Beispiel einmal mit dem bewährten Würfeltrick: Der Zauberkünstler übergibt einem Zuschauer vier Würfel und ein Wasserglas. Dann bittet er den Betreffenden, die Würfel in das Glas zu werfen, und es hochzuhalten, so daß nur der Boden des Glases sichtbar bleibt. Ein einziger Blick genügt nun dem Magier, um auf Anhieb die Augenzahl der nach oben gekehrten Würfelseiten zu nennen.

Und des Rätsels Lösung? Die Summe zweier gegenüberliegender Würfelseiten beträgt immer 7. Man braucht also nur die Augen auf den sichtbaren Unterseiten der vier Würfel zu addieren und die Summe von 28 abzuziehen, um auf die gesuchte Zahl zu kommen

Etwas schwieriger ist der Trick mit der magischen Tüte. Der Zauberkünstler nimmt eine Tüte aus gewöhnlichem Zeitungspapier, steckt ein Taschentuch hinein und schließt die Tüte. Hokuspokus! Dreimal schwarzer Kater! Die Tüte wird geöffnet, das Tuch ist verschwunden, statt dessen kommt ein anderes Tuch zum Vorschein. Ein kurzer Blick (auf zwei Meter Entfernung) in den Papierbehälter, nichts ist zu sehen.

Kein Wunder, denn beim Basteln der Tüte hat man den Doppelboden nämlich zusammengefaltet und an den Rändern zusammengeklebt, mit Ausnahme eines kleinen Stückchens in einer oberen Ecke. Auf diese Art ist eine wenig sichtbare Tasche entstanden, die Platz genug für zwei Taschentücher bietet. Man braucht also lediglich die beiden gezeigten Tücher gegeneinander auszuwechseln. Vorsicht, aber, daß die Zuschauer nicht zu nahe herantreten!

Beim Hellsehen allerdings darf das verehrte Publikum dem Zauberer ruhig genau auf die Finger sehen. Man läßt sich eine dreistellige Zahl nennen, schreibt sie vor aller Augen auf, stellt die umgekehrte Reihenfolge darunter, zieht die kleinere der beiden Zahlen von der größeren ab (alles rechnet mit!). Das Ergebnis wird nochmals umgekehrt und zu der letzten Zahl addiert. Wenn eine Null als erste Ziffer bei der Umkehrung erscheint, muß sie mitgeschrieben werden.

Als Beispiel die Zahl	517
umgekehrt	715
abgezogen	198
umgekehrt	891
Die letzten beiden Zahlen zusammengezogen ergibt	1089

Ganz gleich, welche dreistellige Zahl gewählt wird, das Ergebnis wird stets das gleiche sein, nämlich die Zahl 1089.

Eine Zeitung und zwei Tücher, mehr braucht man nicht für die „magische Tüte", mit der ihr eure Freunde in Erstaunen versetzten könnt. Foto: Riedel

Zum Schluß noch ein Kartenkunststück Man nehme ein Kartenspiel und sortiere es nach Farben, breite es auf dem Tisch aus und vermische es wieder, so daß nur die Rückseiten zu sehen sind. Nun sortiert der Zauberer unter scheinbar angestrengtem Nachdenken die Karten wiederum nach rot und schwarz, obwohl er nur die Rückseite sieht. Und das Geheimnis? Man hat die Karten einer Farbe vorher vorsichtig und unauffällig leicht gebogen, so daß sie sich nachher beim Ordnen durch eine kaum sichtbare Krümmung von der anderen Farbe unterscheiden.

Und nun frisch ans Werk: Simsalabim! Dreimal schwarzer Kater und Hokuspokus!

Die mitleidigste Tat

Jedes Jahr wird in Italien ein Wettbewerb veranstaltet, bei dem derjenige Schüler eine Belohnung erhält, der die mitleidigste Tat begangen hat. Diesmal fiel der Preis an den 13jährigen Giuseppe Tullio in Lonari. Er hatte in mühevoller Arbeit ein kompliziertes Spiegelsystem gebastelt, mit dessen Hilfe die Sonnenstrahlen von seiner Wohnung in ein Zimmer auf der gegenüberliegenden Straßenseite geleitet werden konnten. In diesem Zimmer, das niemals „auf normale Weise" einen Sonnenstrahl erhielt, lag ein krankes, kleines Mädchen.

Ein alter Baum stirbt

Für den Kastanienbaum in der kleinen Vorstadtstraße ist die letzte Stunde gekommen. Ein paar Männer schleppen Sägen und Aexte herbei. Einer steigt in das Geäst des Baumes und befestigt ein Seil. Kahl reckt sich das Astwerk in den Februarhimmel, als wolle der Baum sich damit an die Dächer der Häuser klammern, die ihn überragen.

Er ist dick mit schorfiger Rinde bedeckt und im vergangenen Herbst brach der Sturm armstarke Aeste und warf sie auf die Straße, so daß die Leute einen Bogen um den Veteranen machen mußten.

„Er muß weg!" sagte der Stadtgärtner, der das Kommando führt, „er ist zu alt und gefährlich geworden!"

War es wirklich schon so lange her? Der alte Mann erinnerte sich noch genau. Er war als Lehrling eben eingetreten, als hier draußen der Baum gepflanzt wurde. Da war der Rand der Stadt noch weit zurückgerückt und ringsum waren Felder und Wiesen gewesen. Der junge Baum war rasch und gut gewachsen, vom Wind geschüttelt und vom Regen benetzt, der ungehindert bis an die Wurzeln dringen konnte.

Aber allmählich hatte die Stadt sich vorgeschoben wie eine Flut, gegen die es keine Dämme gibt, und sie hatte Stück für Stück von Feldern und Wiesen verschlungen und den Baum eingekreist. Die ersten Häuser waren an der Straße entstanden, auf die der Schatten des Baumes anfangs noch gefallen war, dann aber — als sie höher und höher gewachsen und immer enger zusammengerückt waren, hatte sich der Baum in ihren Schatten ducken müssen. Dennoch hatte er geblüht in jedem Jahr, und seine großen roten Kerzen hatten geleuchtet und die Menschen daran erinnert, daß Frühling war. Im Herbst hatten die Kinder darunter nach den braunen Früchten gesucht und als die Blätter fielen, wußten sie jedesmal, daß der Winter nahe war.

Ein paarmal waren dann später Leute gekommen, hatten Leitern und Werkzeug mitgebracht und damit den Baum beschnitten, der nicht mehr kräftig genug war, alle seine Glieder zu durchbluten. So war er allmählich verstümmelt worden, hatte seine regelmäßige Form verloren und war alt und brüchig geworden, bis heute.

Scharf biß sich die Säge in den Stamm, daß die Späne flogen. Rasch drang sie tiefer ein, der Baum setzte keinen Widerstand entgegen. Dann ging ein Zittern durch das Geäst, ein paar Axthiebe vollendeten das Werk. Krachend stürzte der Baum auf die Straße.

Ein paar Menschen blieben stehen, ein paar Zuschauer sahen aus den Fenstern ringsum zu, wie der Baum starb: ruhig, ohne zu klagen, ohne sich zu wehren. Nur eine Lücke hinterließ er, die heute noch auffiel — „Da war doch irgendetwas anders geworden?" — vielleicht morgen noch und dann niemandem mehr. Eine Amsel flatterte aufgeregt aus dem kleinen Vorgarten und blieb schimpfend auf einer Fernsehantenne sitzen. Sie würde sich um einen neuen Platz umsehen müssen, wo sie heuer ihr Nest bauen und ihr Frühlingslied singen konnte.

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(23. Fortsetzung)

Er drückte dankbar ihre Hand.

„Wir müssen es versuchen, du hast recht. Wenn es sicher auch nur wenige Länder gibt, in denen ein Arzt seinen Beruf ausüben kann, ohne an einer Landesuniversität studiert zu haben. Aber, ich werde auch das alles auf mich nehmen. Es gibt nichts, was mich jetzt noch treffen könnte, da du bei mir bist und bleiben wirst. Dies ist das große und versöhnliche Wunder, wie es nur wenigen Menschen beschieden ist. Müßte ich heute mein Leben beenden, so geschähe es schmerzlos und mit dem Wissen, daß sich dies Leben gelohnt hat, weil es einen Menschen wie dich gibt!"

Er wandte sich ab und ließ unmerklich seine Serviette fallen. Er mußte auffällig lange suchen, ehe er sie fand und sich wieder aufrichtete.

Der Nachtisch wurde gebracht. Sie verzehrten ihn.

Als sie zurückfuhren, setzte sie sich an das Steuer des Wagens und er saß regungslos neben ihr. Die Scheinwerfer leuchteten weit über das graue Band der Straße. Er sprach kein Wort und sie wußte, daß er nicht zu sprechen vermochte, denn alle seine Kräfte hatten ihn verlassen.

Sie führte ihn nach Hause, und als sie ihm oben in ihrem kleinen Ankleidezimmer gegenüberstand, hielt sie ihn fest in ihren Armen.

„Vielleicht ist das alles so gekommen, Alex", sagte sie schlicht, „weil es so kommen mußte, damit wir beide endgültig wissen, daß über allem dies Wunder steht, daß unser beider Leben eigentlich ein einziges ist. Ich glaube, daß wir das bis heute gar nicht gewußt haben."

Kriminalkommissar Wunderschläger aß zu Abend. Seine Frau, rundlich wie er selbst, war an Kummer gewöhnt und hatte es sich längst versagt, ihren Mann mit Fragen zu bedrängen, wenn er nun einmal nicht sprechen wollte.

Während dieser Zustand sonst durchaus vorübergehend war, hielt er jetzt schon seit mehreren Tagen an. Trotz ihrer guten Vorsätze begann sie daher, ihren Mann, der selbst für den mit großer Sorgfalt vorbereiteten kalten Aufschnitt kein einziges Wort der Anerkennung fand, mit Fragen zu behelligen.

Er wehrte ihre Neugier mürrisch ab, sie mußte sich daher mit der Tatsache abfinden, daß ihm irgendein ganz besonderer Fall offenbar schwere Sorgen bereitete.

Wunderschläger aß bedächtig. Dann trank er ausgiebig und setzte sich, mit einer Zigarre bewaffnet, in einen Lehnstuhl, von dem seine Gattin ihren Besuchern immer wieder erzählte, daß bereits ihr Großvater auf diesem Möbelstück mit einer langen Pfeife gesessen und sie als kleines Mädchen auf dem Schoß gehalten habe.

Wunderschläger überlegte sich, auf welche Weise er Professor Alexander Albrecht im Zusammenhang mit der bei Bodinsky gefundenen Nummer seines Wagens befragen könne. Er war sich der Schwäche seiner Lage bewußt. Zwar lag in diesem Sachverhalt zweifellos die Gewißheit, daß zwischen Albrecht und Bodinsky irgendeine Beziehung bestanden haben mußte, aber als schlüssiger Beweis konnte selbst diese Tatsache nicht gelten.

Überdies handelte es sich um einen Mann, der ehrenhalber zum Professor ernannt worden war, eine ungemein geachtete berufliche und gesellschaftliche Stellung einnahm und gewiß Mittel und Wege besaß, um einem Kriminalbeamten, der auch nur um Haaresbreite zu selbstsicher vorging, die größten Ungelegenheiten zu bereiten.

Dennoch war es für Wunderschläger eindeutig klar, daß er mit dem Professor selbst sprechen und ihn um eine Aufklärung ersuchen mußte. Nach reiflicher Überlegung beschloß er, Albrecht in seiner Wohnung aufzusuchen.

Unzufrieden mit sich selbst, zerdrückte er seine Zigarre, lange bevor er sie zu Ende geraucht hatte — seine Frau, die, obwohl sie eifrig in der Zeitung las, immer wieder zu ihm hinüberschielte, wußte nun, was ihr Mann brauchte. Wortlos ging sie in die Küche und braute ihm einen besonders starken Kaffee — dies hatte sich noch immer als das erfolgreichste Mittel zur Verbesserung seiner Laune erwiesen.

Wunderschläger mußte unwillkürlich lächeln, als sie das duftende Getränk wortlos auf den kleinen Ziertisch neben ihn hinstellte:

„Mache dir keinen Kummer, Luise, es wird schon besser werden."

Und dann kamen sie tatsächlich doch noch ins Gespräch.

Ohne irgendwelche Einzelheiten zu verraten, deutete er ihr den Fall an.

„Das kann etwas sein, aber es kann auch gar nichts sein", sagte sie bedächtig, „und an deiner Stelle würde ich es nicht riskieren, mir die Finger zu verbrennen. Vielleicht siehst du die Dinge viel komplizierter, als sie sind."

Aber er beharrte bei seinem Entschluß. Er war ein geborener Jäger — eher sogar ein Jagdhund, der nicht mehr von der Fährte lassen konnte, sowie er einmal eine Spur, und sei es die leiseste und schwächste, gewittert hatte.

Nachdem er am nächsten Vormittag mit der eigentlichen Routinearbeit, die auch die Behandlung einer Menge unbedeutender Fälle umfaßte, fertig geworden war, begab er sich am frühen Nachmittag, kurz vor Beginn der Sprechstunde, zu Professor Albrecht.

Das Mädchen, das ihm öffnete, sagte ihm, daß der Professor gerade seine Mittagsruhe halte. Einen Augenblick gab dies Wunderschläger zu denken. Er überlegte, denn es schien fast unwahrscheinlich, daß ein ernstlich bedrohter Mann sich in aller Ruhe seinem Nachmittagsschlaf widmen würde. Aber dann entschied er sich doch zu bleiben und nahm im Wartezimmer Platz.

Er war allein. Er betrachtete die Einrichtung, die Bilder, das Porzellan; alles deutete auf einen gediegenen Wohlstand, und so wenig er von Kunst verstand, so klar wurde es ihm instinktiv, daß sich hier ein verfeinerter Geschmack offenbarte.

Wenige Minuten vor drei öffnete sich die gepolsterte Außentür und eine Sprechstundenhilfe bat ihn, einzutreten. Professor Albrecht erhob sich hinter seinem Schreibtisch und reichte ihm — betont formell — die Hand:

„Nehmen Sie bitte Platz! Da ich wohl nicht fehlgehe in der Annahme, daß Sie nicht als Patient zu mir kommen, bitte ich Sie, sich kurz zu fassen, da ich mehrere vorgemerkte Kranke erwarte."

Wunderschläger war auf diese kühle, ebenso unhöfliche wie ablehnende Haltung des Professors nicht gefaßt. Die Menschen, mit denen er im allgemeinen zu tun hatte, reagierten fast immer schon auf seine bloße Anwesenheit völlig anders. Hier aber saß er einem Manne gegenüber, der sich — zumindest scheinbar — durchaus seiner Überlegenheit bewußt war.

„Es ist lediglich eine kurze Frage, die ich Ihnen stellen möchte, Herr Professor", begann Kommissar Wunderschläger und blickte dabei unwillkürlich auf die geöffnete Schachtel von Havanna-Importen.

„Ich muß noch einmal darauf zurückkommen, daß wir in der Angelegenheit Zygmund Bodinsky eine Untersuchung führen müssen, da sich erst jetzt herausstellte, daß der Mann nicht ordnungsgemäß gemeldet war. Er wohnte unangemeldet in einem recht bedenklichen Quartier, was einen weiteren, auffälligen Widerspruch zu den bei ihm gefundenen Geldmitteln darstellt. Wir glauben, daß Bodinsky aus gewichtigen Gründen ein solches Quartier gewählt hat, in dem er unangemeldet untertauchen konnte. Die einzige Erklärung für ein solches Verhalten ist, daß er der Polizei ausweichen wollte."

Walnüsse sind nicht bitter

Er zündete eine Zigarette an, die siebte oder achte, er zählte sie nicht. Der Feuerschein des Streichholzblitzes huschte über sein Gesicht: überhagere, erschlaffte Züge und eine Haut von tiefer, aschgrauer Blässe, so, als hätte sie lange keine Sonne gesehen.

Gedankenlos blickte er zum Fenster hinaus; in eintönigen Intervallen zerteilten niedrige Telegrafenmasten das Bild der vorüberfliegenden Landschaft: dampfende Aecker, hier und da noch ein Tupfen Schnee, Weidenbäume, wie Struwwelpeterköpfe auf die bleigraue Kulisse des Horizonts gezeichnet, manchmal Wälder, schlanke, turmhohe Tannen, die erregt durcheinander zu hüpfen schienen wie Menschen auf dem Jahrmarkt.

Wenn die Bremsen des Zuges zu kreischen begannen, schloß er die Augen und tat so, als ob er schliefe, denn er verspürte fast panische Angst davor, Menschen zu sehen. Begierig lauschte er dem Kofferklappern, Kleiderknistern und Türenschlagen: das klang wie eine berauschende Melodie aus einer fernen, versunkenen Zeit, fremd, aber wunderbar lebendig, voll neuer Verheißung und Zukunft.

Mühsam holperte der Zug bergan. Sein monotones Lied machte müde und doch gewährte es keinen Schlaf. Er öffnete die Augen und blinzelte durch die Fensterscheibe, vor der der schmutzigweiße Dampf der Lokomotive in bizarren Wolken vorübertrieb. Dann schob sich die Nachtwand eines Tunnels hinter das Glas. Er betrachtete sein Gesicht im dunklen Spiegel der Scheibe. Und als er den Kopf ein wenig neigte, um sich das kurze wirre Haar zurechtzustreichen, begegnete er einem fremden Antlitz, das ihn mit großen dunklen, fragenden Augen anblickte, bis die Spiegelwand jäh zerbrach und der urplötzlich neu hereingebrochene Tag das Bild verwischte.

In diesem Augenblick wurde die Abteiltür geräuschvoll geöffnet. „Kaffee gefällig? Limonade? Gebäck?" — „Einen Kaffee bitte", sagte eine zarte, ein wenig bange Mädchenstimme. — „Mir auch bitte", sagte er, ohne den Kopf zu wenden. Während der Kellner noch servierte, beugte er sich schon geschäftig über den Kaffee, goß Milch ein und tat den Zucker hinzu. Dann hob er die Tasse langsam zum Mund, wobei er dem Blick des Mädchens begegnete, der sich sogleich wie erschrocken abwandte.

Er fühlte, daß er nicht umhin konnte, irgend etwas zu sagen, wenn er schon mit den Augen nicht mehr zu schweigen vermochte. Er sagte: „Reisen Sie weit?" — Das Mädchen blickte ihn an, lächelte, ein wenig überrascht. „Ich dachte, Sie seien stumm!"

Er versuchte ein Lächeln, doch er spürte, daß es mißlang. „Ich habe das Schweigen geübt", sagte er dann, „zwei Jahre lang. Dabei kann man soviel verlernen, auch das Reden."

„Woher kommen Sie?" fragte das Mädchen.

„Von drüben", sagte er, „Jena. Zwei Jahre hinter Gittern, weil ich den Mund nicht halten konnte. Seitdem also habe ich schweigen gelernt."

Sie schwiegen wieder, tranken, fast immer im gleichen Augenblick, und sahen einander flüchtig an, voll fragender, scheuer Nachdenklichkeit.

In einer scharfen Kurve, welche den Waggon heftig hin und wider schleuderte, berührten sich unversehens ihre Knie. „Verzeihen Sie bitte", sagte er leise. Eine Welle Blutes schoß ihr in die Wangen, färbte sie mit einem Hauch Rot, der ihr kindliches Antlitz mit der lustigen Stupsnase über einem vollen roten Mund mit einemmal reif und erwachsen erscheinen ließ.

Verlegen nestelte sie ihre Tasche auf und zog einen Beutel hervor. „Nüsse", sagte sie. „Mögen Sie welche?"

„Walnüsse sind bitter", sagte er, „bitter wie das Leben."

„Ich werde Ihnen eine öffnen", sagte sie, zog ein kleines Perlmuttermesser aus der Tasche und spaltete die Nuß mit einem behenden Schnitt. Knackend zersprang die Schale. „Da, sehen Sie", rief sie, „sie ist nicht hohl. Und sie wird bestimmt nicht bitter schmecken! Walnüsse sind nicht bitter. Auch das Leben ist nicht bitter. Beide haben nur manchmal einen etwas herben Geschmack."

Er hob die Nuß aus ihrer Hand, zerbrach das spröde braune Fleisch und zerrieb es bedächtig zwischen den Zähnen. „Sie haben recht", sagte er. „Sie ist gar nicht bitter, nur herb, wunderbar herb."

„Ich werde bald zu Hause sein", sagte das Mädchen. „Mögen Sie noch ein paar?" — Er schüttelte den Kopf. „Bitte nicht", sagte er. „Am Ende ist vielleicht doch eine hohle dabei! Aber ich nehme die Schalen mit: zwei halbe Nußschalen, in denen soviel herbe Süße steckte. Und wenn ich sie betrachte, werde ich jedesmal an Sie denken."

„Sie werden an mich denken?" sagte das Mädchen. Und wieder schoß ihm eine zarte Welle Rot bis hinauf unter die Spitzen seiner fürwitzigen braunen Locken.

„Ich glaube, ich werde oft an Sie denken", sagte er, „sooft als nötig ist, mich daran zu erinnern, daß Walnüsse nicht bitter sind und daß auch das Leben nicht so bitter sein kann, wie es uns hin und wieder scheinen mag."

Mit einem scharfen Ruck kam der Zug zum Stehen. Schweigend reichten sie einander die Hände. Er sah dem Mädchen nach, das jetzt behende über die Schienen sprang und alsbald, ohne sich noch einmal umgewendet zu haben, seinen Blicken entschwand.

Die Lokomotive pfiff ihr ruheloses „Weiter". Graue, gesichtslose Häuser mit blinden Fenstern und ängstlich geduckten Dächern blieben am Wege zurück. Lächelnd schmiegte er sich in die weiche warme Polsterecke des Wagens und ließ die erwachende Vorfrühlingslandschaft, über die jetzt ein einzelner glitzernder Sonnenstrahl hinwegtanzte, an seinen hellwachen Augen vorübergleiten.

Der Zug, so dünkte ihn, eilte nun schneller dahin, seinem Ziele zu. Und in das dunkle, hämmernde Lied der holpernden Räder mischten sich immer mehr lichte, klare Töne einer hellen Dur-Melodie.

Wer andern eine Grube gräbt

Ein schlichter, zufriedener Mann lebte einst in einer Welt, die nicht besser und nicht schlechter war als die unsere, so daß sich natürlich viele unglückliche Vorfälle ereigneten und einige auch ihn, den so Unwichtigen und Geringen trafen. Den einfältigen Mann jedoch bekümmerte kein Geschehnis, wie grausam oder ungerecht es auch sein mochte. In einem Unglück, ob klein oder groß, gedachte er zuerst Gottes und sagte: „Gepriesen sei die Weisheit Gottes. Er weiß, was er tut."

Dies sagte er, gleichgültig, was auch geschah.

Daher wurde er von törichten Menschen für dumm gehalten, obwohl er doch nur schlicht war. In Wirklichkeit war er, in seiner stillen Art, sehr weise.

Jene, die ihn einen Narren hießen, beschlossen eines Tages, sein Gottvertrauen einer Prüfung zu unterziehen. Der Mann hatte einen Esel. Nach seinem Weibe und seinen neun Kindern war der Esel sein wertvollster Besitz. Mit Hilfe des Tieres vermochte er genügend Geld zu verdienen, um seine Familie zu erhalten, den Hunger der Seinigen zu stillen, in einem einfachen Haus sich zur Ruhe zu legen und sich der Güte Gottes zu erfreuen.

Jene führten also seinen Esel ins Hügelland und banden das Tier an einen Baum. Als der einfältige Mann zurückkehrte, fragte er bescheiden: „Wo ist mein Esel?"

„Diebe waren da, berittene Kurden, und haben ihn gestohlen", lautete die Auskunft.

Der arme Mann sah sein Leben durch dies Ereignis verändert, vielleicht vernichtet. Nichtsdestoweniger sagte er: „Gepriesen sei Gottes Weisheit. Er weiß, was er tut."

Die anderen brachen mit ihren Tieren auf; der fromme Mann ging zu Fuß. Nach einer Stunde holte er die anderen ein. Nun fehlten auch ihnen die Tiere.

„Was ist geschehen?" fragte der arme Mann. Jetzt wußten die anderen die Schönheit seines Gottvertrauens zu würdigen; sie berichteten ihm, was sich diesmal wirklich zugetragen hatte:

„Diebe waren da, berittene Kurden, und haben unsere Esel gestohlen", sagten sie.

„Dann müssen wir alle Gottes Weisheit preisen", sprach der arme Mann.

„Ja", sagten die anderen. „Alle müssen wir von dir lernen. Dein Esel ist gerettet, weil du allzeit wahres Gottvertrauen gehabt hast. Geh zu jenem Hügel. Dort ist dein Esel an einen Baum angebunden. Wir haben ihn dort angebunden, um dich zu verspotten, und damit haben wir die Macht deines Gottvertrauens bewiesen."

Der arme Mann ging zum Hügel und fand einen Esel; er ritt heim und pries Gott

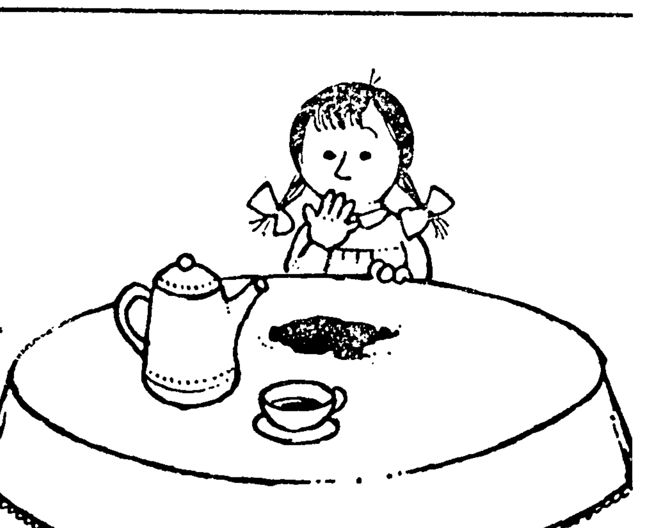
Laterne am Gartentor

Sie leuchtet mild. Ihr matter Schein
verwundet kaum die Nacht,
die kühles Glänzen angefacht,
die Sternenfenster aufgemacht,
die schläft im wilden Wein.

Sie gibt ihr Licht dem Gartenbeet,
darauf der Tag verblüht,
den Pfützen, drin der Regen steht,
dem Weg, der feldwärts zieht.

Sie leuchtet gut. Ihr gelber Schein
wirft weiche Schatten aus,
die Gartenbeet und wilden Wein
wie Hände streicheln, schläfern ein,
und endlich auch das Haus

Willy Mitterhuber



Klecks-Besuch

Nicht weinen, Brigittchen, Mutti hat ja Henko im Haus. Sie wird dieses Tischtuch wie alle stark verschmutzte oder verfleckte Wäsche in Henko einweichen, das allem Schmutz so schonend zuleibe geht. Die kluge Hausfrau macht sich's leicht. Ganz gleich, womit Sie waschen, wie Sie waschen und was Sie waschen: durch Einweichen mit Henko haben Sie am Waschtag eine bereits gut vorbehandelte Wäsche. Selbst stark verschmutzte Wäsche wird nach solcher Vorbereitung sauber und weiß. Immer daran denken: gut eingeweicht ist halb gewaschen – aber mit Henko!

Zum Einweichen stark verschmutzter Wäsche

Henko

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(24. Fortsetzung)

Professor Albrecht zündete sich eine Zigarre an, nachdem er mit einem kleinen goldenen Keilmesser die Spitze abgeschnitten hatte, und blickte dann verwundert sein Gegenüber an:

„Das mag alles richtig und sogar von Ihrem Standpunkt aus interessant sein. Aber, ich kann mir beim besten Willen nicht erklären, was Sie bewegt, mir diese Geschichte zu erzählen."

„Ich bin ein schlechter Erzähler", sagte Wunderschläger, und er hatte das sichere Gefühl, daß der Professor in diesem Augenblick eine ganz bestimmt umrissene und vorbedachte Rolle spielte, nicht aber ein natürliches Verhalten an den Tag legte. „Ich gab Ihnen diesen Bericht nur als Einleitung, damit Sie meine nun folgenden Fragen besser verstehen."

Er nahm aus seiner Brieftasche den kleinen Papierzettel mit der Autonummer hervor und reichte ihn dem Professor, den er dabei genau beobachtete.

„Diesen Zettel haben wir im Besitz von Bodinsky gefunden."

Albrecht nahm das Papier zur Hand, drehte es mehrfach um und reichte es dem Kriminalbeamten zurück:

„Das ist eine sechsstellige Zahl, mit der Sie aber gewiß mehr anfangen können als ich, denn mir sagt sie gar nichts."

Bei diesen Worten hatte Wunderschläger das Gefühl, daß sich der Professor tatsächlich nicht bewußt wurde, die Kennummer seines eigenen Wagens vor sich zu haben. So sagte er erklärend und ließ dabei seine Blicke nicht von seinem Gegenüber, denn irgendeine Reaktion mußte jetzt erfolgen:

„Diese Nummer, Herr Professor, ist die Ihres PKW."

Albrecht nahm nochmals den Zettel entgegen, öffnete dann seine Schreibtischlade und begann in seinen Papieren zu suchen. Schließlich sagte er:

„Tatsächlich, das ist die Nummer meines Wagens. Ich muß Ihnen ehrlich gestehen, daß sie mir vollkommen entfallen war."

Wunderschläger mußte zu seinem Bedauern feststellen, daß sich keine Miene in dem Gesicht des Professor verändert hatte. Auch seine Stimme zeigte einen völlig natürlichen Klang.

„Eigentlich müßte es Sie aber überraschen", sagte er bedächtig, „daß Bodinsky die Nummer Ihres Wagens nicht nur notiert, sondern auch — und sogar sehr sorgsam — aufbewahrt hat. Ich persönlich habe vergeblich versucht, irgendeine vernünftige Erklärung für diese Tatsache zu finden."

Albrecht erhob sich und stand nun vor dem Kriminalbeamten:

„Wenn ein so erfahrener Kriminalist wie Sie für diese Tatsache, wie Sie es nennen, keine vernünftigen Erklärungen findet, so kann ich wohl nicht annehmen, daß Sie von mir, einem völligen Laien in solchen Angelegenheiten, etwas anderes als eine durchaus unvernünftige Erklärung erwarten. Aber ich gebe Ihnen immerhin zu bedenken, daß es sehr wohl möglich wäre, daß ich irgendwann einmal mit meinem Wagen allzu nahe an diesem Manne vorbeigekommen bin, so daß er vielleicht den Eindruck gewann, daß ich ein Verkehrssünder sei, den man anzeigen müsse. Daß ein Zusammenhang mit dem Unfall völlig ausgeschlossen ist, brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen — vorher konnte der Mann ja nicht wissen, daß er überfahren werden würde, und nachher war er bestimmt nicht in der Lage, sich die Nummer des flüchtenden Wagens zu notieren. Ganz abgesehen davon, daß ich zur Zeit des Unfalls meinen Wagen im Hofe des Krankenhauses geparkt hatte und mich selbst seit geraumer Zeit im Krankenhaus befand, wofür beliebig viele Zeugen beigebracht werden können."

Wunderschläger wurde sich bewußt, daß er diesem Manne eine gewisse Bewunderung nicht versagen konnte. Aber sein ursprüngliches Gefühl — dieser Instinkt des Tieres, das einmal die Fährte aufgenommen hat — verließ ihn nicht. Er stand ebenfalls auf:

„Die erste Hypothese kann nicht von der Hand gewiesen werden, Herr Professor — obwohl das eine Annahme ist, die wir durch nichts stützen können. An die letzte, von Ihnen erwähnte Möglichkeit habe ich keinen Augenblick gedacht. Aber bei all dem fehlt mir eben eine..." Er versuchte, so gut es ging, zu lächeln, „— sozusagen beweiskräftige Erklärung für dieses sonderbare Zusammentreffen, daß bei einem durch einen Autounfall schwerverletzten und von Ihnen in einer lebensgefährlichen Operation geretteten Manne, sorgfältig aufbewahrt, die Kennummer Ihres Automobils gefunden wurde. Wir Polizeibeamten müssen leider mit Tatsachen arbeiten und nicht mit Auslegungen..."

Der Professor bot ihm eine Zigarre an und blickte dann ostentativ nach seiner Armbanduhr.

„Das mag durchaus richtig sein, aber ich glaube nicht, daß es Aufgabe eines vielbeschäftigten Chirurgen ist, für Sie Detektivarbeit zu leisten, wie ja auch Sie es wahrscheinlich ablehnen würden, eine komplizierte Gehirnoperation durchzuführen. Aber immerhin gebe ich Ihnen noch eine dritte Möglichkeit zu bedenken. Es handelt sich um eine sechsstellige Zahl. Glauben Sie wirklich, daß diese Zahl absolut und ausschließlich sich auf die Kennummer meines Autos beziehen muß?"

„Könnte es nicht, das fällt mir zufällig ein, eine Telefonnummer sein? Oder eine Patentnummer, irgendeine Nummer, die für Bodinsky eine gewisse Bedeutung hatte und die ganz zufällig mit dem Kennzeichen meines Wagens identisch ist?" Wunderschläger betrachtete etwas linkisch die Zigarre: „Ja..."

Der Professor machte eine kurze Pause und ging dann langsam zur Seitentür:

„Aber jetzt müssen Sie mich entschuldigen, Herr Kommissar. Meine Patienten warten. Natürlich stehe ich Ihnen immer bereitwilligst zur Verfügung."

Wunderschläger befand sich auf dem Korridor, ehe er sich des Ablaufes der letzten Minute so recht bewußt geworden war.

Er schritt über den Kiesweg zu seinem Dienstwagen und war sich völlig bewußt, daß er, sofern sein Verdacht gegenüber Albrecht begründet war, hier einen starken Gegner vor sich hatte.

*

Der Sommer neigte sich seinem Ende zu. Mehr als einmal sah Marion ganz unerwartet ihren Mann an und flüsterte dann: „Du siehst, Alex, daß unser Entschluß richtig war."

Er nickte bei solchen Gelegenheiten, und sie fühlte aus seinem Blick und Händedruck, daß er ihr zustimmte. Trotzdem spürte sie genau, daß seine Ruhe nicht ganz echt war.

Nach einer Unterredung, die sie bei einer zufälligen Begegnung mit Dr. Bahr hatte, berichtete sie ihrem Mann:

„Ich traf gestern Dr. Bahr, der — ich weiß gar nicht, wie das Gespräch darauf kam — Bodinsky erwähnte und mir dabei erzählte, daß der Mann sich, wenn auch ohne sein Gedächtnis wiedergewonnen zu haben, in einer Pflegeanstalt auf dem Wege der Besserung befindet. Er meinte, man werde ihn dort für ein neues Leben vorbereiten. Dr Bahr erwähnte auch, es sei nach seiner Ansicht völlig ausgeschlossen, daß Bodinsky jemals sein Gedächtnis zurückgewinnen könne — es sei denn irgendwelche, ganz unzusammenhängende Erinnerungsbilder."

„Ich glaube, daß der Kollege recht hat. Aber du erinnerst dich an den Besuch den der Kriminalkommissar mir wegen des Zettels mit der Autonummer gemacht hat. Ich werde den Gedanken nicht los, daß dieser Mann, der so einfach und harmlos aussieht, den Fall Bodinsky keineswegs aufgeben wird."

„Was meinst du, was er tun könnte, um uns zu gefährden?" fragte sie sogleich etwas besorgt.

(Fortsetzung folgt)

Sport-NACHRICHTEN

SSG Langen — SV Reinheim 1:0 (1:0)

Die Gäste aus Reinheim stellten sich als eine faire Mannschaft mit durchschnittlichem Können vor, und hatte in ihrem Mittelläufer den besten Mann. Ihr halbhohes Spiel war jedoch, bedingt durch den starken Wind, schon von vornherein zum Scheitern verurteilt, und da es mit der Schußgenauigkeit ihrer Stürmer auch nicht gerade rosig bestellt war, nahm es kein Wunder, daß sie ohne Torerfolge blieben. Zwar riß die SSG, welche ohne den verletzten W. Leiser antreten mußte, auch nicht gerade Bäume heraus, immerhin wirkte das Langener Zuspiel wesentlich zielstrebiger und erfolgreicher. Insofern kann man das Ergebnis auch als durchaus den Leistungen entsprechend betrachten. Das 1:0 in der 20. Minute, welches durch Brunner erzielt wurde, stellte geradezu ein Musterbeispiel dar, wie Tore erzielt werden können. Halblinker Schreiber bekam im Mittelfeld den Ball zugespielt, setzte zu einem Alleingang am linken Flügel an, flankte nach innen, wo Mittelstürmer Kunze täuschend über den Ball sprang, so daß Brunper, klug auf das Spiel eingehend, nur noch zu vollenden brauchte.

Leider war die SSG durch Verletzung ihres Mittelläufers gezwungen, von der 25. Minute an bis zur 2. Halbzeit mit nur 10 Mann zu spielen, ehe Thron, diesmal als Ersatzmann, die Reihen wieder vervollständigte. Als eine Viertelstunde vor Schluß ein Gewitterregen einsetzte, pfiff der Unparteiische auf Ersuchen beider Spielführer das Spiel ab.

Die Mannschaft trat wie folgt an: Kippert; Bock, Zabel; A. Leiser, Heinrich Herth, Hunkel; Schreiber, Kunze, (Thron), Duft, Brunner.

Die Reservemannschaften trennten sich gerecht mit 2:2 Unentschieden.

Am Sonntagmorgen behielt die AH-Mannschaft der SSG im fälligen Punktspiel nach Toren von Heinz Herth und Jungermann mit 2:0 die Oberhand über Groß-Gerau.

Erzhausens Fußballer stark verjüngt!

SV Erzhausen — SG Dietzenbach 2:1 (1:1)

Zum Freundschaftsspiel mit der SG Dietzenbach hatte sich Erzhausen eine Mannschaft verpflichtet, die über ein grundsolides Können verfügte und bei der man einen einheitlichen Spielaufbau und gute körperliche Kondition wohl bemerken konnte. Das soll nun auch der Sinn dieser kommenden Spiele sein, nach hartem, zielbewußten Training eine junge Mannschaft zu formen, die würdig die Erzhäuser Fußballtradition fortsetzen kann. So kamen die Gastgeber mit einer stark verjüngten Mannschaft, zumal im Sturm und in der Verteidigung, und man kann sagen, daß der Sturm recht vielversprechend ins Spiel kam, und daß besonders Lötsch auf Rechtsaußen nicht nur als spielfreudigster, sondern auch als schußfreudigster Stürmer gut gefallen konnte. Die Hintermannschaft litt stark unter der schwachen Form der beiden Außenläufer, von denen Dilfer 2 gegen seine seitherige Form kaum wiederzuerkennen war. Best als Linksaußen war wohl eine Verlegenheitslösung. In der kommenden Mannschaft müßte sein Platz ja den hinteren Regionen sein. Scotti aufmerksam und fleißig wie immer.

Bei bölgem und regnerischem Aprilwetter begannen beide Mannschaften ein unbekümmertes Spiel, das bis zum Abpfiff in freundschaftlichstem Geiste ausgetragen wurde. Den Gästen merkte man bald an, daß sie nach geleerntem Rezept spielten, während die Erzhäuser Mannschaft, die auf den meisten Stellen umbesetzt war, noch einige Zeit brauchte, um ihre ersten Angriffe zu starten. Immer wieder operierten die Dietzenbacher Gäste mit Steilvorlagen in den Innensturm, die eine nicht gerade schnelle Erzhäuser Hintermannschaft oft in arge Bedrängnis brachten. So fiel denn auch nach fünfzehn Minuten Spielzeit der erste Treffer für die Gäste, den auch Scotti durch verzweifeltes Herauslaufen nur noch abschwächen, aber nicht mehr verhindern konnte. Im Gegenzug nahm Lötsch einen Ball direkt auf, und nur eine glänzende Torwächterleistung konnte diesen gefährlichen Prellball gerade noch zur Ecke ablenken. Gaußmann fädelte zwar noch einige Angriffe geschickt ein, aber es sollte erst kurz vor dem Halbzeitpfiff durch Best, der eine Vorlage von Weber geschickt aufnahm, gelingen, den verdienten Ausgleichstreffer zu erzielen.

Bei dem aufkommenden Regensturm hatten es die Spieler beider Mannschaften schwer, den Ball unter genauer Kontrolle zu halten. Man mühte sich beiderseits, nach besten Kräften noch zu Erfolgen zu kommen, aber die Stürmer schossen zu unkonzentriert. Die einzige Ausnahme machte Erzhausens junger Rechtsaußen Lötsch, der unverdrossen, auch wenn es manchmal danebenging, zum Schießen ansetzte. So konnte zwei Minuten vor Spielschluß ein feiner Schuß dieses Spielers ebenso gut gehalten werden, doch schon eine Minute später konnte er diesmal durch harten Flachschuß den Dietzenbacher Torwächter bezwingen und seiner Mannschaft den Siegestreffer herausschießen.

2. Mannschaften 5:3 für Dietzenbach.

SG Egelsbach — SSG Ober-Ramstadt 12:7

Am letzten Spielsonntag war Egelsbachs 1. Mannschaft Gast bei der SKG Ober-Ramstadt. Das Spiel litt schr unter Regen und glatter Grasfläche. Außerdem wartete der Schiedsrichter mit Entscheidungen auf, die den Regeln oft nicht entsprachen. So mußte ein Egelsbacher in der ersten Halbzeit fünf Minuten das Spielfeld ohne triftigen Grund verlassen. Fast am Ende des Spieles stellte der Schiri einen zweiten Spieler ganz vom Platz, der nach einem Foul an einem Ober-Ramstädter Stürmer von diesem tätlich angegriffen wurde. Weil also der Egelsbacher geschlagen wurde, mußte er das Spielfeld verlassen.

Ober-Ramstadt hatte sich viel vorgenommen, zu viel jedoch in groben Fouls und anderen Unsportlichkeiten. Die Egelsbacher wurden mehrfach ohne Ball im Mittelfeld gelegt, ohne daß der Schiedsrichter davon die geringste Notiz nahm. Trotzdem lief das Spiel bei den Egelsbachern gut. Der Sturm, zwar etwas zu zaghaft, konnte mit drei Toren in Führung gehen. Doch Ober-Ramstadt kam zum Anschlußtreffer. In der 2. Viertelstunde der ersten Halbzeit war der Sturm von Egelsbach weiterhin mit vier Toren erfolgreich. Aber auch Ob.-Ramstadt kam noch zu einem 4. Tor kurz vor dem Halbzeitpfiff. 7:4 hieß es dann in der Pause, und Egelsbach hatte sich bestimmt ein schöneres Spiel in Ober-Ramstadt gewünscht.

Die zweite Spielhälfte brachte nun auf beiden Seiten ein etwas zu hartes Spiel. Die Verteidigung von Egelsbach, am Sonntag nicht ganz in der gewohnten Weise abwehrend, machte einige grobe Deckungsfehler, so daß der Torsteher Lorenz alle Hände voll zu tun bekam, wenn Ober-Ramstadt stürmte. Mit dem Wind im Rücken wurden schöne Angriffe von der Egelsbacher Stürmerreihe vorgetragen. Der Lohn hierfür waren Tore durch Heller und Lüdtke. Die Zuschauer der Platzherren feuerten ihre Mannschaft immer und immer wieder an. Der Halbrechte von Ober-Ramstadt konnte dem Egelsbacher Torsteher gleich zweimal hintereinander den Ball ins Netz setzen. Darauf waren es wieder Heller und Lüdtke, die den Ober-Ramstädter Torsteher schlugen. Am Ende stand es 12:7 für die Egelsbacher. Alles in allem ein Spiel, wie es Egelsbach schon lange Zeit nicht mehr erlebte.

Die Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Lorenz; Knöß I., Holfeld; Kappes, Benz, Vogt II.; Lüdtke, Keil, Vogt I., Heller und Schönweitz.

Die Reserve von Egelsbach spielte am letzten Sonntag in Asbach unter fast den gleichen Verhältnissen wie die 1. Mannschaft in Ober-Ramstadt. In der Halbzeit stand es 9:3 für Egelsbach. Dann schossen die Platzherren nach groben Fouls hintereinander 6 Tore und glichen damit aus. Erst in den letzten Minuten schossen die Egelsbacher den Sieg mit 13:12 heraus.

Abschied vom Schnee

An den Osterfeiertagen nutzte auch in diesem Jahre die Ski-Gilde noch einmal den noch sehr guten Schnee zum Skilaufen. 8 Personen fuhren mit Beckers-Reisebus nach Seefeld, weitere 12 Mitglieder fuhren nach der Silvretta (Österreich).

Bei herrlichem Schnee, zum Teil Pulverschnee, wurden, insbesondere in Seefeld Skikurse abgehalten. In der Silvretta waren wieder die 3000 Meter hohen Gipfel das Ziel der Tourenläufer. Herrliche Ausblicke hinab in das schon grüne Tal belohnten die Strapazen des Aufstieges. Der Skikurs u. die herrlichen Abfahrten machten auch diesen kurzen Osterurlaub zu einem außergewöhnlichen Erlebnis. Ohne Verletzung und braun gebrannt kamen vergangene Woche die letzten Urlauber wieder in Langen an.

Am 30. April findet nun zum Abschluß dieser erfolgreichen Wintersaison das Ski-Gaudi statt.

Spielergebnisse im Handball

Bezirksklasse Gruppe Nord:

TG Ober-Roden — TG Rüsselsheim	6:12
Eppertshausen — TV Erfelden	9:8
SKG Erfelden — TV Groß-Gerau	10:2
Mörfelden — Bauschheim	12:9
SG Nieder-Roden — TV Trebur	3:9
TuS Rüsselsheim — SSG Langen	8:7

1. TG Rüsselsheim	7	72:41	14:0
2. TG Ober-Roden	7	81:54	12:2
3. TuS Rüsselsheim	7	57:45	10:4
4. Eppertshausen	7	56:61	8:6
5. SSG Langen	7	81:61	7:7
6. SG Nieder-Roden	7	56:59	7:7
7. Groß-Gerau	7	36:71	6:8
8. SKG Erfelden	7	53:61	5:9
9. Bauschheim	7	49:61	5:9
10. TV Trebur	7	62:66	4:10
11. Mörfelden	7	55:67	4:10
12. TV Erfelden	7	44:66	2:12

Darmstadt, A-Klasse:

TV Seeheim — TV Hahn	8:8
Ober-Ramstadt — Egelsbach	7:12
SG Arheilgen — TSV Pfungstadt	10:13
Schneppenhausen — TG 75 Darmstadt	16:4
Nieder-/Ober-Modau — Weiterstadt	11:10

Egelsbach	6	59:39	10:2
Schneppenhausen	5	61:26	9:1
Nieder-/Ober-Modau	5	51:32	9:1
TSV Pfungstadt	6	63:38	9:3
Weiterstadt	6	60:51	7:5
TV Langen	5	41:49	5:5
TV Seeheim	6	49:61	5:7
TG 75 Darmstadt	6	43:63	3:9
TV Hahn	5	24:50	2:8
SG Arheilgen	5	39:59	1:9
Ober-Ramstadt	5	34:64	0:10

Fußball-Amateur-Meisterschaft Süd

Gruppe 1:	
Spvgg. Bad Homburg — Phönix Mannh.	3:1
Schwaben Augsb. — VfB Stuttg. (Amat.)	1:1
Gruppe 2:	
FV Offenburg — Borussia Fulda	2:1
SC Geislingen — FC Lichtenfels	1:4

SG Arheilgen — SSG Offenthal 4:0 (2:0)

In ihrem vorletzten Auswärtsspiel in der Darmstädter Fußball-A-Klasse, Gruppe West, enttäuschte die SSG Offenthal stark. Während der ganzen Spielzeit konnte die Mannschaft nicht an die Leistungen der vergangenen Wochen anknüpfen. Mit dem Wind spielend, hatten die Gastgeber bis zum Seitenwechsel bereits eine 2:0-Führung herausgeholt. Nach der Halbzeit konnte Offenthal den Vorteil des Rückenwindes nicht für sich ausnutzen. Laufend in die Defensive gedrängt, mußte es noch zwei weitere Tore hinnehmen.

Trotz der Niederlage bestehen nach diesem Spieltag keine Abstiegssorgen mehr, da die SKG Ober-Ramstadt gegen Nauheim verlor und neben Geinsheim und Ginsheim nicht mehr in der Tabelle an Offenthal herankommen kann.

HANDBALL

Rüsselsheimer Hürde konnte nicht genommen werden

Wie schon in der Vorschau vorausgesagt, erwies sich die Mannschaft der TuS Rüsselsheim als der harte Prüstein, und mit 7:8 (4:5) knapp geschlagen mußten die SSGler die Heimreise antreten. Dabei lag ein Sieg, wie schon so oft, mehr als auf der Hand. Aber vieles hatte sich wieder gegen die Langener verschworen. Wurfpech und ein im entscheidenden Augenblick mit dem Gastgeber liebäugelnder Schiedsrichter verhinderten einen Sieg für die SSG. Der Objektivität halber muß jedoch gesagt werden, daß die Langener auch ohne die erwähnten Mißgeschicke einen Erfolg aus eigener Kraft hätten erzielen können. Seit einigen Sonntagen bringen es die Stürmer einfach nicht mehr fertig, 14-Meter-Bälle zu verwerten. Außerdem wurden totsichere Torchancen klar vergeben. Zudem vermißte man noch den beim letzten Freundschaftsspiel vorhandenen Spielfluß. Zurückzuführen ist dieser Umstand, daß die beiden Spieler Baum und Rang versuchten, allein das Sturmspiel zu gestalten, während die anderen Stürmer dadurch völlig lahmgelegt wurden. Die Rüsselsheimer Deckungsspieler brauchten sich dadurch meistens nur auf diese beiden zu konzentrieren. Im übrigen war es wieder eine außergewöhnlich hart durchgeführte Partie. Leider war es dem Schiedsrichter bereits anfangs entgangen, die angewandten Härten schon im Ansatz zu unterbinden. Gesagt werden muß noch, daß neben dem bereits am letzten Sonntag wegen Verletzung pausierenden Knöbl auch noch Deckungsspieler Kern S. wegen einer Muskelverletzung ausfiel. Für ihn wurde Spengler in die Deckung zurückgenommen, der seine Sache recht ordentlich machte, wie überhaupt die Hintermannschaft für diese Niederlage nicht verantwortlich gemacht werden konnte. Doch nun zum Spielverlauf selbst.

Bereits in der ersten Minute hieß es 1:0 für die Gastgeber, als ein Rüsselsheimer Stürmer nicht angegriffen wurde, so daß er für Torwart Vogel unhaltbar einwerfen konnte. Jedoch im Gegenzug stellte Krüger nach vorhergegangenem Sperrwechsel den Ausgleich her. Wenige Minuten später vergab der gleiche Spieler eine gute Gelegenheit, sein Bogenwurf ging jedoch knapp übers Tor. Dann wieder eine Gelegenheit, die Führung zu erzielen, Benz 14-Meter-Ball wurde aber vom gegnerischen Torwart gehalten. Innerhalb 2 Minuten lagen die Langener dann doch mit 3:1-Toren in Front. Durch sehr schöne Einzelleistungen erzielte Baum zwei blitzsaubere Tore. Die Möglichkeit zum 4:1 hatte dann abermals Baum, seine Bombe ging jedoch an den Pfosten. Dafür erreichten die Gastgeber nicht nur den Anschlußtreffer durch einer abgegebenen Freiwurf, sondern aus der gleichen Situation heraus den 3:3-Ausgleich. Zwischendurch ging ein von Baum geworfener 14-Meter-Ball über das Tor. Die letztmalige Führung für die SSG war dann Rang vorbehalten, der durch Sprungwurf das 4:3 erzielte. Im Gegenzug war dann das 4:4 fällig, nachdem Metzger seinen Gegenspieler nicht rechtzeitig angegriffen hatte. Wenig später traf Baum wiederum nur den Pfosten und Rangs freier Ball wurde gehalten. Die Rüsselsheimer hatten mehr Glück und verwandelten einen 14-Meter-Ball zur 5:4-Halbzeitführung.

Brachte die erste Halbzeit noch einige gute Angriffsszenen auf beiden Seiten, so verkrampfte sich das Spiel in den letzten 30 Minuten vollends. Wie schon eingangs erwähnt, zogen sich Rang und Baum durch ihr verzettelndes Spiel nicht nur den Unwillen der eigenen Anhängerschar auf sich. Auch die Mitspieler verloren zum Teil das Selbstvertrauen. Auf diese Weise ist wirklich kein Blumentopf zu gewinnen! Trotz der geschilderten Umstände erzielten die Langener durch einen glücklichen Bogenwurf von Benz den 5:5-Ausgleich. Ein 14-Meter-Ball u. ein Weitwurf innerhalb 2 Minuten brachten die Rüsselsheimer mit 7:5 in Front. Krügers Bogenwurf ergab jedoch den Anschlußtreffer, und gab den Langenern neue Hoffnung. Diese schienen sich jedoch zu zerschlagen, nachdem der Schiedsrichter auf unberechtigten 14-m-Ball für Rüsselsheim entschied. Dieser wurde jedoch knapp vorbeigeworfen. Im Gegenzug wurde dann Krüger so unfair gelegt, daß es nur 14 Meter geben konnte. Der Schiedsrichter war jedoch anderer Meinung und entschied nur auf Freiwurf. Diese Entscheidung wird wohl für die Endabrechnung mit ausschlaggebend gewesen sein. Rüsselsheim erzielte dann das 8:6, das siebente Langener Tor in den Schlußminuten kam jedoch zu spät, um noch ein Unentschieden zu erhoffen.

Langen spielte in folgender Aufstellung: Vogel; Metzger, Junkert; Spengler, Fritzsche, Wambold; Benz, Rang, Baum, Krüger, Naumann

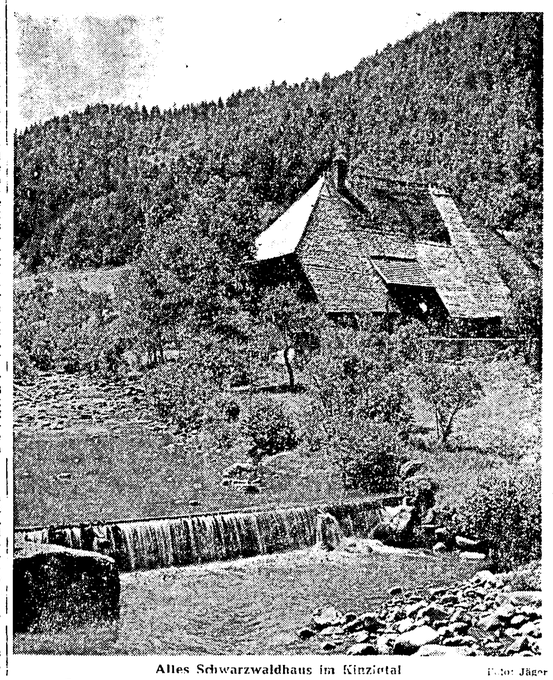
Im Vorspiel ließ der Sturm der Langener Reserve den rechten Einsatz vermissen, so daß die gleiche Mannschaft des Gastgebers völlig verdient 9:5 (4:2) gewann. Den einzigen Sieg für die SSG-Handballer erzielte eine Sondermannschaft in Darmstadt gegen die dortige Eiche-Vertretung mit 20:4 Toren in einem Freundschaftsspiel.

Opel Rüsselsheim AH — FC Langen AH 1:5

Für die im Vorspiel erlittenen deutlichen Niederlagen nahm die Club-AH-Mannschaft am Samstag in Rüsselsheim tüchtig Revanche. Sie spielte die Opelleute regelrecht aus und hätte den Torchancen nach noch höher gewinnen müssen. Erst beim Stande von 0:5 gelang den Platzherren das Ehrentor. Die Treffer für Langen schossen Kiefl (2), Prosch (2) und Lehrnickel. Kiefl erzielte damit in den diesjährigen Spielen bereits 13 Tore.

Beilagen-Hinweis

Zu dieser Ausgabe gehört eine Beilage des Schuhhauses Köbler, Bahnstraße, in Langen. Wir bitten unsere Leser, sie zu beachten.



Alles Schwarzwaldhaus im Kinzigtal Foto: Jäger

Amtliche Bekanntmachungen

Für die Anlieger der **Ernst-Thälmann-Straße**, von Südlicher Ringstraße bis Haus Nr. 94 der Ernst-Thälmann-Straße liegt die Abrechnung der Kanalanliegerbeiträge über die Herstellung eines Entwässerungskanals vom 26. April bis 24. Mai 1960 auf dem Stadtbauamt — Zimmer 2 — während der Dienststunden zur Einsichtnahme offen.

Die Erhebung der Anliegerbeiträge erfolgt nach der Gebührenordnung zu der Satzung über die Entwässerungsanlagen in der Stadt Langen vom 1. 3. 1956.

Einwendungen gegen die Abrechnung sind mit Begründung während der Offenlegungszeit bei dem Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Langen, den 25. April 1960

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Ludwig-Erk-Schule.

Die Aufnahme der Schulneulinge

findet statt am Mittwoch, 27. April 1960, um 11 Uhr in der Bahnstraße 42.

Die Schulleitung

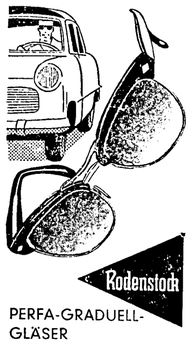
Herzlichen Dank

für die Blumen, Geschenke und Gratulationen anläßlich meiner Konfirmation.

Günther Betz
nebst Eltern

Gartenstraße 22

Perfekter
Kraftfahrer
mit langjährig. Fahrpraxis sucht Arbeit in Fabrikation od. Handel. Offerten unter Nr. 521 an die LZ.



PERFA-GRADUELL-GLÄSER
für den Autofahrer
ALFRED OEDER

RUBIN FLUAT

das Spezial-Pflegemittel für Kunststeinplatten u. -treppen läßt Farbe, Zeichnung und Körnung wirkungsvoller und frischer hervortreten. Steinböden und -treppen erhalten damit einen trittfesten und gegen Wasser unempfindlichen Hochglanz; die Glätte des Belages wird bedeutend herabgesetzt.

Fach-Drogerien ENSTE,
Lutherplatz - Bahnstraße

DANKSAGUNG

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Hermann Liebthal

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trostesworte am Grabe.

In tiefer Trauer
Agnes Freitag geb. Liebthal
nebst Angehörigen

Langen, April 1960
Südl. Ringstraße 174

Erfahrener
Kraftfahrer
für LKW sofort gesucht, bei gutem Lohn.

Firma Heinz Steinhaus
Neu-Isenburg
Peterstraße 15, Telefon 86 58

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 11 Uhr

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Langen (Hessen)

Mit Humor, Gesang und Tanz in den Mai

Unter diesem Motto veranstalten wir am Sonntag, dem 1. Mai 20.00 Uhr, im Saale des „Frankfurter Hof", unsere diesjährige

Maifeier

wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde unserer Partei herzlich einladen. Der unterhaltende Teil wird gestaltet von dem bekannten Ensemble KARIN KEIL, Frankfurt a. M. (Gesang und Humor). Im Anschluß an das Programm: Tanz in den Mai mit der Tanzkapelle des Orchestervereins Langen.

Eintritt: DM 1.—

gesucht werden + viele tausend
neue Gewinner. Auch Sie können dabei sein.
28,8 Millionen DM
werden ausgespielt bei der 27. Südd. Klassenlotterie.
Ziehung am 18./19. Mai 1960
Lose bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmen

Loseverkauf
in **Erzhausen: A. KISSELBACH**, Weiherstraße 14
in **Langen: bei Friseur CHRIST**, Frankfurter Str. 2
in **Egelsbach: Herr J. JANKO**, Bahnstraße 47
(Verkaufsstellen der Staatl. Lotterie-Einnahme **Dr. Honche, Neu-Isenburg**)

BERNHARD Ffm., Kaiserstr. 79, Tel.: 33 41 61, PS.-Kto. Ffm.: 36412. Prompt Versand n. auswärts.

Am 18. April 1960 ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Philipp Jakobi

im 95. Lebensjahr sanft entschlafen.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trostworte am Grabe und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir herzlichen Dank.

In stiller Trauer:
Karl Jakobi u. Frau Anna geb. Daum
Christian Ludwig u. Frau Pauline geb. Jacobi
Frau Wilhelm Jakobi Wwe. geb. Nold
Frau Katharina Schmidt Wwe. geb. Jakobi
8 Enkel und 10 Urenkel
und alle Angehörigen

Langen, Kaplaneigasse 2

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen

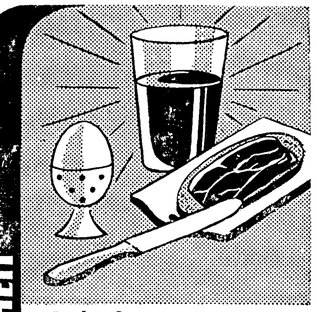
Frau Maria Schaub
verw. Péllet, geb. Keller

danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte am Grabe, dem Gustav-Adolf-Frauenverein, der Stadt-Mission und Herrn Moll für die Kranzspenden und ehrenden Worte am Grabe, sowie all denen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Die Hinterbliebenen

Langen, April 1960
Nördl. Ringstraße 52

Geld als Personalkredit bis 2000 DM gegen Verdienstnachweis **Geld**
Finanzierung u. Beleihung v. Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlermithaftung und auf Wunsch wechselfos. Versicherungen & Hypotheken aller Art
M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50
Bürozeit: Tgl. von 17-19 Uhr. Samstags 10-14 Uhr.



FRUCHTSAFT QUELLE DER GESUNDHEIT

Fruchtsaft zu jeder Mahlzeit!
Durch den hohen Gehalt an lebenswichtigen Vitaminen und Spurenelementen wirken Fruchtsäfte appetitanregend und fördern die Verdauung. Unsere Auswahl an verschiedenen Fruchtsäften sorgt für abwechslungsreiches Trinken.

Meraner **Kurtraubensaft** rot 1/1 Fl. o. Gl. **1.35**
Johannisbeersüßmost rot 1/1 Fl. o. Gl. **-.98**
Johannisbeersüßmost schwarz 1/1 Fl. o. Gl. **1.80**
Vaihinger **Kirschsüßmost** 1/1 Fl. m. Gl. **1.85**
Orangensaft Dose **-.88**
Tomatensaft Dose **-.70**
Gemüsesaft Dose **-.95**

SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Nach einem arbeitsreichen Leben ist unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Philipp Wettengel II.
Metzgermeister

von einem langen Leiden im Alter von 82 Jahren erlöst worden.

In stiller Trauer:
Ludwig Cornelius u. Frau Frieda geb. Wettengel
Arno Wettengel u. Frau
Heinrich Bode u. Frau Irma geb. Wettengel
und Enkelkinder

Langen, den 25. April 1960
Taunusstraße

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 27. April 1960, 11 Uhr, vom Portale des hiesigen Friedhofes aus.

Turnverein e.V. 1862

Heute
Vorstandssitzung
20.30 Uhr, Turnhalle.

Abt. Handball

Zu den Punktspielen unserer 1. u. 2. Mannschaft am 30. April in Pfungstadt fährt ein Omnibus 15.30 Uhr ab Turnhalle. — Es sind noch genügend Plätze frei. Fahrpr. pro Person 1.—. Kinder 0.50

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Turnen

Mittwoch, 27. April, 20 Uhr, findet i. Clubhaus eine wichtige

Turnerversammlung

statt. Vollzähliges und pünktlich. Erscheinen dringend erforderlich.

Der Abteilungsleiter.

Ski-Gilde

Achtung!

Am kommenden Donnerstag, 20 Uhr, treffen wir uns im Clubhaus der SSG (Kegelabend).

Am Samstag, 30. April, 20 Uhr findet unser **Ski-Gaudi** im „Deutschen Haus" statt.

Hierzu sind alle Mitglieder und Freunde herzlichst eingeladen.

Deutsches Rotes Kreuz
Ortsverein Langen

Am Samstag, 30. April, findet im Gasthaus „Zum Lämmchen" eine dringende **Monatsversammlung** statt. Hierzu laden wir alle Mitglieder recht herzlich ein u. bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten

Oberbetten
130/180 nur 88,— DM
130/200 nur 98,— DM
reine Halbdaunenfüllung
im
BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Fahrgasse 8

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr
Freigegeben ab 18 Jahre

Mehr als ein spannender Kriminalfilm: ein thematisch ungewöhnlicher u. filmisch beispielhafter Orson-Welles-Film

Ein großartiger, von Spannung prallvoller Film von und mit Orson Welles — ein Film, der Aufsehen erregt hat!

LiLi
Telefon 3112

Nur Dienstag u. Mittwoch, 20.30 Uhr
Freigegeben ab 16 Jahre

Ein harter Thriller — ein Meisterwerk des englischen Filmschaffens, dessen überraschenden Schluß Sie Ihren Freunden nicht verraten sollten.

Freimütig dargebotener Sex und knallharte Kriminalistik — das ist der Reiz dieses neuen Diana-Dors-Films.

Auf 1000fachen Wunsch!
Nur Donnerstag 20.30 Uhr
Vivian Leigh - Marlon Brando

nach dem Bühnenstück von T. Williams, mit 5 Oscars ausgezeichnet.
Ein Erlebnis! Einmalig - Realistisch!
Freigegeben ab 18 Jahre

Lichtburg
Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag, Wo. 20.30 Uhr

Immer wenn der Tag beginnt

Ein Farbfilm nach einer Filmnovelle von Georg Hurdal

Ruth Leuwerik in einer großen menschlichen Rolle! Eine Frau im Zwiespalt zwischen Gefühl und Pflicht!

Mit Ruth Leuwerik - Hans Söhnker
Christian Wolff - Christl Mardayn
Hans Reiser u. a.

In Langen
5-6 Räume
f. Bürozwecke zu mieten gesucht. - Off. unt. Nr. 518 a. d. Gesch.-St.

Sonniges, separates
Zimmer
leer oder möbliert, von ruhig. Dame (viel abwesend), für sofort od. später in gutem Hause gesucht. Mietvorauszahlung bis 500 DM.
Offerten unter Nr. 511 an die LZ.

2 Zimmer
in Bahnhofsnähe zu vermieten.
Offerten unter Nr. 516 an die LZ.

Möbliertes Zimmer
3 Min. westl. Bahn, ab 1. Mai an Berufstätig. zu vermieten.
Off.-Nr. 528 an die LZ

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Heinrichstraße 29

Suche
Zimmer und Küche
oder
Zimmer mit Kochnische.
Off.-Nr. 527 an die LZ

Bauplatz
nicht unter 300 qm, zu kaufen gesucht (gegenbar). - Off. u. Nr. 523 an die Geschäftsstelle

Rentner
f. leichte Gartenarbeit stundenweise gesucht. Bewerber, die solche Arbeiten noch gerne übernehmen wollen, werden gebeten, sich unter Off. Nr. 525 a. d. Gesch.-St. zu melden.

Wer kann mir Angaben machen über die Blumendiebe, d. mir Sonntag- auf Montagnacht die Tulpen und den Flieder abrissen. **Belohnung!**
Karl Köppel,
Darmstädter Landstr. 2

Flat 600
Bauj. 59, 8500 km, wegen Auswanderung, zu verkaufen. - Barpreis DM 3900. Anzusehen b.
Walter Dieter,
Wixhausen,
Messeler Str. 80

NSU Konsul I
350 ccm, mit Seitenwagen, preiswert zu verkaufen.
Helmut Groh,
Dieburger Str. 71

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Silberhochzeit danken recht herzlich

Hermann und
Anna Schindler

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur 1. Heiligen Kommunion danken herzlichst

Erika Schindler
und Eltern

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke sagen wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlichsten Dank.

Helga Meyer
Hermann Winkler

Langen - Erzhausen

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken herzlichst

Kurt Hoffmann u. Frau
Hertha geb. Koch

Langen
Uhlandstraße 21

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Heute, Dienstag, 26. 4., 20.30 Uhr **Übung.**
Der Ortsbrandmeister.

1897

Heute Wiederbeginn d. gesamten Unterrichts zu den bekannten Zeiten.

Inserieren bringt Gewinn

Neuzeitliche WÄSCHEREI BÜCK
Nordendstraße 11,
Ruf 2840

BEKANNT FÜR SCHONEND FEINES WASCHEN

Einzelmaschinen,
Frei-Luft-Trockner
Gardinenspannerei
Kundendienst
Wir suchen perfekte **Heimbügelerinnen.** und ein junges **Mädchen** als **Anlernling.**

Aus Anlaß der 90. Wiederkehr **meines Geburtstages** habe ich von allen Seiten der Langener Einwohnerschaft, den Behörden, der Kollegenschaft und meinen Freunden aus Darmstadt herzliche Worte des Mitempfindens erhalten. Es ist mir nicht möglich, jedem einzelnen hierfür die Hand zu drücken. Ich muß daher auf diesem Wege für die erhaltenen Aufmerksamkeiten und alle guten Wünsche herzlich danken.

Wilhelm Lindenstruth

Langen, im April 1960
Gutenbergstraße 20

Meiner verehrten Kundschaft in Stadt u. Land gebe ich hiermit bekannt, daß ich mein Uhren-Fachgeschäft mit Schmuckwarenhandel wegen überschrittener Altersgrenze und aus Gesundheitsgründen an

Herrn Uhrmacher- und Optiker-Meister

OTTO DITTMAR

abgegeben habe. Das mir entgegengebrachte Vertrauen erbitte ich auch für meinen Nachfolger.

H. BURGMAYER
Uhren-Fachgeschäft, Langen, Bahnstraße 7.

Hiermit teile ich der verehrten Einwohnerschaft von Langen u. Umgebung mit, daß ich das Uhren-Fachgeschäft des Herrn **BURGMAYER** übernommen habe. Ich werde bemüht sein, meine zukünftige Kundschaft in Verbindung mit meinem Fachwissen zur vollen Zufriedenheit zu beraten und zu bedienen.

OTTO DITTMAR
Uhrmacher-Meister und Optiker-Meister
Langen, Bahnstraße 7

10 Doppel-T-Träger
Normalprofil 28, 34 u. 36, 4,20—5,70 m lang, abzugeben.
Kirchgeorg,
Sprendlingen,
Frankfurter Str. 141

Dahlien-Knollen
Gladiolen-Zwiebeln
in verschied. Farben zu haben.
Gärtnerei HEIM
Nördliche Ringstraße

Wer vermietet für 2 Jahre
unmöbl. HAUS
mit Garten u. Garage, an freundliches, berufstätiges amerikan. Ehepaar ohne Kinder? (Waldnähe bevorzugt).
Capt. James Miller, Tel. nach 18 Uhr Ffm. 69 82 30 (bitte englisch sprechen)

Kragenerneuerungen
werden sauber ausgeführt bei
IRIS HARTEL-BURGMEYER
Langen, Bahnstraße 7

Ziegenmilch
abgegeben.
Leukertsweg 40, I.

Zirka 750 Stck. guterhaltene
Falzziegel
zu verkaufen.
Fabrikstraße 9

Glucke
zu kaufen od. zu leihen gesucht.
Bender,
Gartenstraße 31

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Nestjunge
Wellensittiche
preiswert abzugeben.
Bahnstraße 109

Stenographen-Verein 1897 Langen

Neue Lehrgänge
in
Kurzschrift und Maschinenschreiben

Anmeldungen am Dienstag, 26. April, 19 Uhr, in der Wallschule.
Beginn der Lehrgänge am Freitag, dem 29. April 1960

Wir eröffnen demnächst in
Darmstadt, Roßdörfer Straße,
einen weiteren modernen **Großraumladen** mit

Frischfleischabteilung

und stellen hierfür noch tüchtige, fachkundige

Fleisch-Verkäuferinnen

in **Dauerstellung** ein. Wir zahlen übertarifliche Leistungszulagen u. gewähren außerdem beachtliche Vergünstigungen.

Bitte bewerben Sie sich zunächst mündlich in unserer Verkaufsstelle Kirchstraße oder schriftlich mit allen Unterlagen direkt bei unserer Personalabteilung.

SCHADE u. FÜLLGRABE

Frankfurt am Main, Hanauer Landstraße 161/173

Zuverlässige und tüchtige
Kraftfahrer
die längere Fahrpraxis haben, mit Führerschein II und III gesucht.
Zu melden bei
Jeschke
Langestraße 3

Schwarze Striche
auf Parkett oder Linoleum sind der Hausfrau ein Greuel. Verwenden Sie deshalb zum Bohnern nur das terpentinölhaltige **REGINA-Hartglanzwachs**, und diese Flecken verschwinden, **denn REGINA reinigt und glänzt zugleich.**

REGINA HARTGLANZWACHS
mit echtem Balsamterpentinöl

Fach-Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Mittwoch in Langen

Wegen kleinen Schönheitsfehlern wird 1 Posten elektr.

Waschmaschinen

weit unt. Preis (ab 198.-) verkauft. Ohne Anzhlg. 1. Rate in 8 Woch. Außerdem Wäscheschleudern ab 130.-, Waschkombination für nur 645.-

Verkauf nur Mittwoch, 27. 4. v. 10—18 Uhr i. Frankf. Hof

Fladung, Neu-Isenburg

Langener Zeitung

13 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.75 DM zuzügl. 0.25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 3. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 33 — Freitag, den 29. April 1960 — Jahrgang 12,56

DIE WOCHE

Eigentlich kann die ganze CDU jenem Delegierten aus Württemberg dankbar sein, der auf dem Parteitag der Christdemokraten in der Schwarzwaldhalle in Karlsruhe nicht damit einverstanden war, daß man die Wahl des einzigen Kandidaten für das Amt des Parteivorsitzenden lediglich mit Handaufheben ausführte. Minister Lemmer, der den Wahlakt leitete, mußte deshalb geheim abstimmen lassen. Dabei war zwar eine kleine Panne zu überwinden — die Wahlurnen waren im Keller eingeschlossen, der Hausmeister nicht auffindbar —, was mit Sektkübeln als provisorischen Wahlurnen geschah, dann aber zeigte das Abstimmungsergebnis doch viel eindringlicher als nach bloßem Handaufheben, welch großen Vertrauensbeweis die Delegierten dem Bundeskanzler Dr. Adenauer entgegenbrachten. 441 Stimmen wurden abgegeben, 427 waren für Adenauer, vier sagten „nein", und zehn Delegierte enthielten sich der Stimme.

Bundeskanzler Dr. Adenauer und Außenminister von Brentano hatten den Parteitag mit Referaten eröffnet, in deren Anschluß die Delegierten einstimmig zwei Entschließungen annahmen. Die Resolutionen fordern das Selbstbestimmungsrecht für das deutsche Volk und erheben Protest gegen die kommunistische Willkürherrschaft in der Sowjetzone.

Adenauer betonte in seiner Ansprache, als er parteipolitische Fragen erörterte, daß die CDU bisher die Kommunalpolitik vernachlässigt habe. Auf innenpolitischem Gebiet wandte er sich gegen die Bürokratie. Selbst Bundestagsabgeordnete seien von ihr schon erfaßt, sagte der Kanzler, und er rief aus: „Ich hasse die Bürokratie".

Außenpolitisch wurde betont, daß die Bundesrepublik schon lange ihre Freiheit verloren hätte, wenn sie sich nicht dem freien Westen angeschlossen hätte.

✡

Der französische Staatspräsident de Gaulle hat nun die Konfettiparade in New York hinter sich. Vier Tage lang führte er Besprechungen mit US-Präsident Eisenhower. Jetzt befindet sich de Gaulle auf einer Rundreise durch Amerika.

In Baku hat Chruschtschow neue Drohungen im Zusammenhang mit der Berlinfrage ausgesprochen. Eisenhower hielt sie aber nicht für ein Ultimatum. Man brauche diese Äußerungen nicht ernst zu nehmen, sagte der Präsident auf einer Pressekonferenz. Sollte Chruschtschow sie aber tatsächlich ernst gemeint haben, dann müsse er diese Antwort bekommen: Er, Eisenhower, werde niemals unter Gewaltdrohung oder Druck an einem Gipfeltreffen teilnehmen.

✡

Der südkoreanische Staatspräsident, Syngman Rhee, hat am Mittwoch dem Parlament seinen Rücktritt eingereicht. Noch vor der formellen Billigung, die für gestern anberaumt war, übernahm der erst kürzlich ernannte Außenminister, Huh Tschung, das Amt des Staatspräsidenten. Er erklärte nach seiner Amtsübernahme, er hoffe, daß die Absicht Präsident Eisenhowers, Südkorea am 22. Juni zu besuchen, aufrechterhalten bleibe.

Präsident Syngman Rhee hat eine bewegte politische Laufbahn hinter sich: nach dem mißglückten Aufstand im Jahre 1919, dessen Ziel es war, Korea, bzw. das damalige Chosen, von der japanischen Protektoratsherrschaft zu befreien, mußte Rhee ins Ausland fliehen. Dort gründete er eine Exilregierung. Nach der Niederlage Japans im 2. Weltkrieg wurde Korea in eine nördliche und südliche Zone aufgeteilt. Der Norden geriet in die kommunistische Einfluß-Sphäre, den Süden besetzten amerikanische Truppen. Im Jahre 1947 war für Rhee die Stunde gekommen, wieder in sein Land zurückzukehren. Dem ungebeugten, zähen Patrioten wurde von der Bevölkerung ein begeisterter Empfang bereitet. Bald aber sollte er weit mehr in die Geschichte Südkoreas eingreifen; am 25. Juni 1950 überschritten nordkoreanische Truppen die Trennlinie, den 38. Breitengrad, unterstützt durch rotchinesische Streitkräfte. Der Krieg brach aus. Südkorea verteidigte sich mit Hilfe der UNO-Truppen. Erneut bewies Rhee seinen unzerbrechbaren Verteidigungswillen und sein Geschick in der Zusammenarbeit mit der amerikanischen Besatzungsmacht — wobei jedoch schon damals die Zahl der persönlichen und politischen Reibflächen nicht verborgen blieben. Es war aber bis zu einem gewissen Grade das Verdienst Rhees, wenn die staatliche Eigenexistenz Südkoreas aus den Kriegswirren herausgerettet werden konnte. Die Wahl des Präsidenten bot kaum Probleme — Syngman Rhee, der unbestreitbare Antikommunist, konnte mit dem Einverständnis der UNO rechnen.

Leider aber wurde sein Aufstieg zur Macht für die demokratischen Kreise des Landes zu einer bitteren Enttäuschung. Syngman Rhees Antikommunismus bediente sich sehr kommunistischer Mittel; der neugewählte Präsident Südkoreas kümmerte sich immer weniger um die freiheitlichen Rechte, die ein Bürger in einer Republik sollte in Anspruch nehmen dürfen. Rhee duldete anfangs überhaupt nur zwei Parteien: seine eigene und die sogenannte Handook Democratic Parxy, eine Bewegung der Besitzenden und Industriellen. Andere Gruppen wurden kurzerhand aus dem öffentlichen Leben ausgebootet. Parallel zur wachsenden Unterdrückung aller Meinungen und Handlungen, die der Ministerpräsident nicht anerkannte, entwickelte sich ein nicht weniger verhängnisvoller Kurs. Denn anstatt die grassierende Not energisch zu bekämpfen, das Elend zu lindern und die Arbeitslosigkeit einzudämmer, war Syngman Rhee vielmehr bemüht, seine Stellung zu konsolidieren, indem er Armee und Polizei verstärkte. Die von den Vereinigten Staaten gewährte Finanzhilfe wurde dafür zum größten Teil verwendet. Inflation und Wohnungsmangel blühten weiter. Gleichsam zum Symbol, daß der Staatschef keinen politischen oder persönlichen Nebenbuhler neben sich duldet, ließ er sich ein Denkmal in der Hauptstadt Söul errichten.

Ein Denkmal zu Lebzeiten aber: Das ist immer schlecht. Das hat noch nie gut getan . . .

AUFRUF zum 1. Mai

Vor 70 Jahren wurde der 1. Mai zum ersten Male als Kampftag für den Achtstundentag in vielen Ländern begangen.
Die seitdem erkämpften großen Erfolge aber konnten nur errungen werden, weil Millionen von Gewerkschaftlern Mühen und Opfer auf sich genommen haben und unbeirrbar ihren Weg für die soziale und wirtschaftliche Besserstellung der schaffenden Menschen gingen.
Wenn auch die gewerkschaftliche Arbeit der verflossenen sieben Jahrzehnte reich an Erfolgen war, so stehen jetzt neue und größere Aufgaben zur Lösung.
Es gilt die errungenen Erfolge gewerkschaftlicher Arbeit zu halten und zu festigen.
Der Versuch, die soziale Krankenversicherung zu verschlechtern, wird von den Gewerkschaften ebenso scharf zurückgewiesen werden, wie das sogenannte Notstandsgesetz, das verfassungsmäßig gesicherte Freiheitsrechte einschränken und beseitigen soll.
Armut und Elend, Unfreiheit und soziale Ungerechtigkeit herrschen noch heute in vielen Ländern. Die gewerkschaftliche Hilfe und Solidarität muß vor allem den Arbeitern jener Völker zugute kommen, die die Fesseln der Kolonialherrschaft zerbrochen haben und mit Hilfe der Gewerkschaften sich ein demokratisches Staatswesen aufbauen.
Dabei genügen nicht nur Sympathieerklärungen. Wir alle müssen tatkräftige Hilfe durch persönliche Opfer bringen.
Von der bevorstehenden Gipfelkonferenz erwarten alle Arbeitnehmer beider Teile Deutschlands, daß endlich die Grundlagen für eine Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit geschaffen werden.
An alle Arbeitnehmer in Langen — Arbeiter, Angestellte und Beamte — richtet der Deutsche Gewerkschaftsbund auch an diesem 1. Mai den Appell, sich zahlreich an der Kundgebung zu beteiligen, die Reihen fester zu schließen und den gewerkschaftlichen Kampf unbeirrbar weiterzuführen

für Wiederherstellung der deutschen Einheit,
für sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt,
für eine Sozialordnung in allen Ländern.

Deutscher Gewerkschaftsbund
- Ortskartell Langen -

Letzte Etappe vor dem „Gipfel"

Am 2. Mai, genau 14 Tage vor dem Beginn der Pariser Gipfelkonferenz, tritt in Istanbul der NATO-Rat zusammen, um seine Frühjahrstagung abzuhalten, der natürlich besondere Bedeutung zukommt, eben im Hinblick auf die Gipfelkonferenz und auf die damit verknüpften Abrüstungsgespräche. Kurz vor dieser Tagung des NATO-Rates treffen sich — ebenfalls am Bosporus — die Außenminister der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs, um, zum Teil gemeinsam mit den Vertretern des NATO-Rates, einen letzten Gedankenaustausch über die bevorstehenden internationalen Besprechungen durchzuführen. An dieser Außenministerkonferenz werden wahrscheinlich auch Außenminister von Brentano sowie Vertreter Kanadas und Italiens teilnehmen. Die Tatsache, daß zu diesen Besprechungen auch der Generalsekretär der NATO, Spaak, hinzugezogen werden soll, unterstreicht noch die Komplexheit dieser beiden Konferenzen in Istanbul, die die letzte Etappe vor dem „Gipfel" darstellen.

Diesen wichtigen Besprechungen in Istanbul geht eine andere Konferenz unmittelbar voraus, nämlich eine Tagung von Vertretern des CENTO-Paktes in Teheran. An dieser Beratung des Verteidigungspaktes für den Nahen Osten, der den früheren Bagdad-Pakt ersetzt, nimmt auch der britische Außenminister Selwyn Lloyd und sein amerikanischer Kollege Herter teil, womit die Einbeziehung auch dieser Besprechungen in den Komplex der Istanbuler Konferenz deutlich wird.

Man hat es also hier mit weitreichenden Beratungen zu tun, die, wie schon die Tagungsorte erkennen lassen, einen der neuralgischsten Punkte der Weltpolitik unmittelbar betreffen, den Nahen Osten.

Zehn Jahre Müttergenesungswerk

Das Deutsche Müttergenesungswerk beging in Stuttgart in festlichem Rahmen sein zehnjähriges Bestehen. Das 1950 von Elly Heuss-Knapp gegründete Werk hat im ersten Jahrzehnt seines Bestehens 500 000 Müttern zu Aufenthalten in Genesungsheimen verholfen. Das Müttergenesungswerk werde den Augen der Öffentlichkeit mit den Leistungen der ersten zehn Jahre standhalten können, sagte Altbundespräsident Prof. Heuss in einer Würdigung des Werkes seiner Frau.

Elly Heuß-Knapp wurde 1881 als Tochter eines Universitätsprofessors in Straßburg geboren. Schon früh erhielt sie einen Einblick in die Schwierigkeiten öffentlichen Lebens und entwickelte sich ihr starker sozialer Sinn, der sie, als sie selbst noch zur Schule ging, schon dazu trieb, sich um Kinder der ärmeren Schichten zu kümmern. In ihrem Buch „Ausblick vom Münsterturm" hat sie diese Erfahrungen außerordentlich hübsch geschildert, außerdem die späteren Jahre, als sie es erreicht hatte, das Lehrerinnenexamen ablegen zu dürfen und eine weiterreichende Tätigkeit für andere zu entfalten.

Den Weg in ihre eigentliche Aufgabe, die soziale und volksbildnerische Tätigkeit, wies ihr Friedrich Naumann. Sie hatte seine Schriften gelesen und ruhte nicht, bis sie in Berlin seinem Kreis beitreten konnte. Dort lernte sie ihren Lebensgefährten, den jungen Mitarbeiter Naumanns, Theodor Heuss, kennen. Die bescheidene Berliner Wohnung der beiden sah viele Gäste, berühmte, und solche, die es erst werden sollten, wie Albert Schweitzer, Elly Heuss-Knapp aus der Straßburger Zeit befreundet. In Berlin wurde auch der Sohn geboren.

Als Theodor Heuss Bundespräsident wurde, erwuchsen ihr neue, schwere Aufgaben. Auch diese ergriff sie im Geist der Verantwortung. Das Hauptwerk der letzten Jahre ihres Lebens aber wurde das Deutsche Mütter-Genesungswerk.

Elly Heuss-Knapp weilt nicht mehr unter uns. Ihre Schöpfung aber lebt und dient weiter den Müttern, die durch Familie und Beruf oder durch besonders schwere Lebensumstände an ihrer Gesundheit und an ihrem Lebensmut gelitten haben

Die gelbe Bombe

Die Abrüstungsdiskussion zwischen West und Ost wird bald unter neuen Aspekten gesehen werden müssen. Denn nach jüngsten und durchaus zuverlässigen Informationen scheint es festzustehen, daß Rot-China in absehbarer Zeit in die Reihe der Atom-Mächte aufrückt. Die alarmierende Mitteilung des Abgeordneten Raghubir im indischen Oberhaus, daß die Explosion der „gelben Bombe" unmittelbar bevorstehe, dürfte zwar den Tatsachen vorauseilen. Sicher aber ist, daß die Peckinger Experimente wesentlich weiter fortgeschritten sind, als man ursprünglich annahm. Es liegt also durchaus im Bereich der Möglichkeiten, daß sich Rot-China 1961 oder spätestens 1962 mit einem nuklearen Paukenschlag in das Konzert der Atom-Mächte einschaltet.

Neuer Landesvorsitzender. Der Landesverband Hessen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald wählte den früheren hessischen Kultusminister Arno Hennig zum neuen Landesvorsitzenden.

Tag für Tag hilft die Arbeiterwohlfahrt. Der Hessische Minister des Innern hat der Arbeiterwohlfahrt in Hessen die Genehmigung erteilt, in der Zeit vom 26. April bis 1. Mai eine Geldsammlung von Haus zu Haus sowie auf öffentlichen Straßen und Plätzen durchzuführen. Die Arbeiterwohlfahrt stellt diese Landessammlung unter das Motto „Tag für Tag hilft die Arbeiterwohlfahrt".

Maifeiertagssendung aus Offenbach. Eine der größten Maifeiern findet diesmal in Offenbach statt. Sie wird vom Hessischen Rundfunk original übertragen. Abends berichtet dann der Rundfunk in einer Sondersendung von anderen Maifeiern in den hessischen Städten.

Erdbeben-Katastrophe. Eine Erdbebenkatastrophe im Süden Persiens hat Tausende Todesopfer und Verletzte gefordert. Die Stadt Lar, südlich von Teheran, wurde vollständig zerstört. Die überlebende Bevölkerung mußte in einer Zeltstadt in der Nähe des Katastrophenorts untergebracht werden. Die meisten Todesopfer sind Frauen und Kinder.

Togo unabhängig. Als jüngster und kleinster afrikanischer Staat erhielt Togo seine Unabhängigkeit. Togo war vor dem ersten Weltkrieg deutsche Kolonie.

Der neue Nuntius. Der neue Apostolische Nuntius in der Bundesrepublik, Erzbischof Bafile, überreichte Bundespräsid. Dr. Lübke sein Beglaubigungsschreiben. Nuntius Bafile ist der Nachfolger von Kardinal Aloysius Muench, der in die Kurie nach Rom berufen worden ist.

Oberländer. Am Vorabend des Bundesparteitages der CDU in Karlsruhe gab der stellvertretende Parteivorsitzende von Hassel bekannt, Oberländer wolle aus dem Kabinett ausscheiden, um „freie Hand für seine Rehabilitierung" zu haben. Er werde zu gegebener Zeit den Bundeskanzler bitten, ihn aus dem Kabinett zu entlassen. Adenauer werde den Rücktritt annehmen.

Alwegbahn. Eine Sonderkommission der Frankfurter SPD - Stadtverordnetenfraktion hat sich für den Bau einer Alwegbahn als der besten Lösung der schwierigen Frankfurter Verkehrsverhältnisse ausgesprochen.

Zuchthaus nach Trunkenheit am Steuer. Das Hamburger Verkehrsschöffengericht verurteilte einen Kraftfahrer, der sich ohne Führerschein betrunken an das Steuer gesetzt hatte, als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu einem Jahr Zuchthaus.

Drei Tote am Bahnübergang. Drei Tote forderte ein Verkehrsunfall am schienengleichen Übergang in der Nähe des Bahnhofes von Steinau im Kreis Schlüchtern. Ein Personenwagen aus Ulmbach (Krs. Schlüchtern) wurde von einem Eilgüterzug erfaßt. Die Bahnschranken waren nicht geschlossen.

Flugzeug abgestürzt. Auf dem Flug von Worms zur Industriemesse nach Hannover ist bei Allmus (Kreis Fulda) ein einmotoriges Privatflugzeug aus Frankenthal (Pfalz) abgestürzt. Dabei kamen alle vier Insassen ums Leben.

Jedes Handwerk erfordert seine Meisterprüfung

Wer nebeneinander mehrere Handwerke selbständig betreiben will, muß grundsätzlich für jedes Handwerk die Meisterprüfung bestanden haben. Ein Handwerksmeister, der neben seinem bereits in die Handwerksrolle eingetragenen Handwerk ein weiteres betreiben will, kann hierfür keine Ausnahmebewilligung beanspruchen, allein weil beide Handwerke fachliche Berührungspunkte haben. (Urt. d. Bundesverwaltungsgerichts v. 14. 8. 59 — VII C 76/59 — veröffentl. in „Monatsschrift für Deutsches Recht" 1959 S. 1039.)

Aus STADT und Land

Langen, den 29. April 1960

Sonntagskind Mai

Die Kalendermacher hätten es garnicht besser einrichten können: In diesem Jahre lassen sie den Mai mit einem Sonntag beginnen, und das erscheint uns die rechte Art, diesen langersehnten Wonnemond zu grüßen. Schon immer war er der schönste Monat des Jahres. In seinen blühenden Tagen bestieg einst schon Herr Walther von der Vogelweide sein Rößlein, sagte der gastfreundlichen Burg, in der er des Winters rauhe Tage verbracht hatte, Lebewohl und ritt hinaus ins Land. Jahrhunderte später schlug mit dem Maien auch für viele Handwerksburschen die Abschiedsstunde, sie schüttelten dem Meister die Hand, blinzelten der Meisterin noch einmal verstohlen zu und zogen ebenfalls davon, um anderswo ihr Glück zu probieren. Denn jeder Mai trägt die Sehnsucht in die Menschenherzen, auch heute noch bekommen viele von uns das Fernweh, man schmiedet Reisepläne, flieht übers Wochenende aus dem Alltag und träumt irgendwo am Waldrand auf blühender Wiese.

Nicht nur die Städter grüßen den Monat Mai und seine schönen Tage, auch der Bauer freut sich über den Wonnemond, der seinen Namen aus dem althochdeutschen Wort „Wiunne" herleitet, denn das bedeutet Weide oder Wiese. In den Maitagen wurde nämlich das Vieh ausgetrieben, denn die Wiesen geben Futter in Menge.

Während sich der Städter aber einen möglichst trockenen Mai wünscht, um in lauer Nacht seine Maibowle trinken zu können, will die Landwirtschaft zur rechten Zeit auch Kühle und Regen. Auch heute noch hat der alte Bauernspruch Geltung: Mai kühl und naß — füllt dem Bauern Scheun und Faß. Mit der Maikühle ist aber nicht der Maifrost gemeint, der leider regelmäßig mit den Eisheiligen noch einmal eintritt. Vom 11. bis 14. Mai kann man die grimmen Herren Mamertus, Pankratius, Servatius und Bonifatius auch diesmal erwarten, ganz bestimmt folgt ihnen auch am 15. Mai die kalte Sophie. Diese gestrengen Herren und die kalte Sophie sollen uns aber nicht schrecken. Wir wollen ihn mit froher Zuversicht empfangen!

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Wilh Kath. Helfmann, Flachsbachstraße 25, zum 77. Geburtstag. Frau Lina Keim geb. Simon, Rheinstraße 35 (Hotel Weingold), zum 76. Geburtstag am 30. April;

. . . Frau Dora Erckmann, Nordendstraße 1, zum 77. Geburtstag, Herrn Franz Ogaza, Straße der deutschen Einheit 4, ebenfalls zum 77. Geburtstag, Frau Anna Gertrud Schäfer, Dieburger Straße 45, zum 76. Geburtstag am 2. Mai;

. . . Herrn Peter Funk, Friedrich-Ebert-Str. 21, zum 78. Geburtstag am 3. Mai.

Möge es den Hochbetagten vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen alles Gute zum Geburtstag und einen gesegneten Lebensabend.

* **Typisch Aprilwetter!** Nach einer langen Trockenperiode mit heftigem Wind setzte nun in dieser Woche der so notwendige Regen ein. Dabei sanken allerdings die Temperaturen. Verschiedentlich ging der Regen sogar in Schnee über. Meist kamen die Niederschläge in kurzen Abständen; dazwischen lagen Auflockerungen des Himmels. Ein typisches Aprilwetter.

* **Pockenschutzimpfung.** Am 18. Mai findet die Impfung für die 1959 geborenen Kinder und am 25. Mai die Nachschau statt. Näheres wird noch rechtzeitig in der Langener Zeitung veröffentlicht.

* **Neue Lehrgänge.** Der Stenografen-Verein weist auf die heute, Freitag, 19 Uhr beginnenden Lehrgänge hin.

* **Theaterfahrt.** Die nächste Theaterfahrt der Besuchergruppe Langen in der L-Miete findet am 3. Mai statt, „Sturm" von Shakespeare wird von 20.00 bis 22.30 Uhr gespielt. Abfahrt des Busses um 19 Uhr an den bekannten Stellen.

* **Vom Turnverein 1862.** Der Verein bittet Turnerinnen und Turner, Freunde und Gönner, die Anzeige im Vereinskalender betr. Jahreshauptversammlung der Turnabteilung, zu beachten.

Hoher afrikanischer Besuch im Langener Klärwerk

Seit das Langener Klärwerk in Betrieb genommen wurde, hatte es schon viel prominenten Besuch aus allen Teilen Deutschlands zu verzeichnen. Auch der Gesundheitsminister Jamaikas war vor 2 Jahren da. Am letzten Montag aber erschien der künftige Minister für das Gesundheitswesen der jungen afrikanischen Negerrepublik Ghana im Klärwerk Langen, um sich an Ort und Stelle die Arbeitsweise der Anlage anzusehen und erklären zu lassen.

Herr J. D. Mensah, so heißt der prominente Gast, befand sich in Begleitung von Direktor Schramm von den Passavant-Werken, die einige Konstruktionen für das Langener Klärwerk ausgeführt hatten. Der Besuch aus Ghana weilte fast den ganzen Vormittag über in der Anlage. Es war erstaunlich festzustellen, über wieviel fachliches Wissen Herr Mensah bereits verfügte. Ein halbes Notizbuch schrieb er voll von dem, was ihm von dem Klärwärter, Herrn Sowa, erläutert wurde. Langens Kläranlage hinterließ bei dem Gast einen vorzüglichen Eindruck. Die hier gewonnenen Erkenntnisse werden mit Sicherheit eines Tages an der Westküste Afrikas ihren Niederschlag finden.

* **Schülerkonzert.** Am Samstag, 30. April, findet um 20 Uhr in der Turnhalle ein Schülerkonzert des Langener Pianisten Norbert Matzka statt.

* **Wieder Maiandachten.** In den katholischen Kirchen finden während des Monats Mai wieder die herkömmlichen Maiandachten statt. Sie beginnen mit dem 1. Mai. Die Maiandachten werden in der Regel in den Abendstunden abgehalten.

* **Schutt ging verloren.** Am Montag gegen 8.30 Uhr wurden in der Rathauskurve beträchtliche Mengen einer Schuttladung gefunden, die vermutlich von einem vorbeifahrenden Lastkraftwagen verloren wurde. Städtische Arbeiter mußten eingesetzt werden, um das Verkehrshindernis zu beseitigen. Der Lastkraftwagen, der den Schaden verursachte, wird von der Polizei noch gesucht.

* **Kinderspielplatz am Stresemannring wird eingeweiht.** Am kommenden Sonntag um 11.30 Uhr wird, wie wir schon ankündigten, der am Stresemannring neuerbaute Kinderspielplatz durch Bürgermeister Umbach der Öffentlichkeit in einer kleinen Feierstunde übergeben. Die Feier findet im Anschluß an die Maikundgebung auf dem Spielplatz am Stresemannring statt. Die gesamte Langener Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

Geschwister-Scholl-Schule kann besichtigt werden

Die gestern feierlich eingeweihte neue Volksschule an der Dieburger/Woogstraße, die den Namen „Geschwister-Scholl-Schule" erhielt, ist am Sonntag, 1. Mai, in der Zeit von 8 bis 18 Uhr für die Bevölkerung zur Besichtigung geöffnet. Es wird aber gebeten, auf die Einrichtung Rücksicht zu nehmen. Einen ausführlichen Bildbericht finden unsere Leser auf Seite 4.

Schutt im Walde

Im Gebiet der Kalbschneise im Stadtwald, Distrikt Oberlinden, wurden jetzt erhebliche Mengen an Schutt festgestellt, die zu beiden Seiten des Weges lagern. Auch der Waldrand in der Nähe der Wohnansiedlung im Loh wurde so verschandelt.

Man sollte annehmen, daß es gerade in der heutigen Zeit ein ernstes Anliegen der Menschen wäre, die letzten Stätten der Erholung und Entspannung sauber zu halten. Leider gibt es aber immer wieder Leute, die den Rahmen der Ordnung sprengen und als Außenseiter auftreten. Die Bevölkerung wird gebeten, ein Augenmerk auf solch rücksichtslose Menschen zu richten und gegebenenfalls unverzüglich Anzeige beim Polizeipersonal oder bei der Stadtpolizei zu erstatten.

Langener Tierheim überfüllt

Man wirft es demnächst auf dem Bildschirm sehen

Vom Hessischen Rundfunk wird zur Zeit eine Sendung vorbereitet, die dem Schicksal verlassener Haustiere gewidmet ist: Man wird auf dem Bildschirm Tierheime sehen, in denen herrenlose Hunde und Katzen gepflegt werden. Solche Heime sind heute in den meisten Städten, die überhaupt solch eine Einrichtung haben, überfüllt. Das trifft auch auf das Tierheim der Stadt Langen zu, und dieses Heim ist eines von denen, denen die Fernsehleute einen Besuch abstatten. Das war gestern der Fall. Frau Friedberger vom Tierschutzverein Langen und Umgebung legte ihre Sorgen dar, und Bürgermeister Umbach war eigens von der Schuleinweihung weggeholt worden.

Die fünf Boxen, von denen eine für die Katzen reserviert ist, sind doppelt belegt. Einige Hunde müssen sich mit dem Gang als „Wohnung" begnügen. Und Frau Friedberger betreut natürlich wie immer daheim einige Tiere.

Bürgermeister Umbach versprach, so gut wie möglich zu helfen. Wie nötig Hilfe ist, das zeigt allein das „Verpflegungsprogramm". Für die Katzen muß der Tierschutzverein im Jahr aufbringen 750 Liter Milch, 145 Pfund Haferflocken, 120 Bücklinge. Die Hunde aber vertilgen pro Jahr zwölf Zentner Kuheuter, vier Zentner Hundekuchen, fünf Zentner Haferflocken und neun Zentner Reis. Dankenswerterweise stellt die Firma Pittler jeden Tag Küchenabfälle zur Verfügung, die ein großes Loch stopfen helfen. h.

Vierzig Jahre „Haferkasten" in Langen

Am 1. Mai feiert Herr Heinrich Schäfer mit seiner Familie — die Mutter ist Mitinhaberin — das vierzigjährige Bestehen der Gastwirtschaft „Zum Haferkasten" in Langen. Die Gastwirtschaft ist allerdings älter als vier Jahrzehnte, ja: eine der ältesten in Langen überhaupt. Vor vierzig Jahren aber, am 1. Mai 1920 wurde sie — die früher „Ludwigshalle" hieß — vom Vater des jetzigen Inhabers, Herrn Heinrich Schäfer VIII., übernommen und bekam den hübschen Namen.

Dieser Namen „Haferkasten" besagt nun freilich keineswegs, daß die Gastwirtschaft einst ein Gasthof gewesen sei, an dem die Fuhrleute Rast machten, sich selbst in der Wirtsstube und ihre Pferde am Haferkasten stärkten. Der Gastwirtschaftsname ist vielmehr anderer Herkunft: Als Herrn Ernst Heinrich Schäfers Großvater, ein geborener Sprendlinger, aus dem Nachbarort nach Langen kam, um sich hier niederzulassen, brachte er den „Uznamen" mit. Der lautete „Hawwer", was auf hochdeutsch Hafer heißt und sich vom Vater jeweils auf den Sohn übertrug.

„Deshalb nannte mein Vater seine Gastwirtschaft den „Haferkasten", erzählt uns heute Herr Schäfer, der den Uznamen „Hawwer" aber nicht mehr deuten kann.

Heinrich Schäfer VIII. ist im Jahre 1940 gestorben. Die Gastwirtschaft wurde dann von seiner Witwe geführt, die froh war, als der Sohn aus dem Kriege zurückkehrte. Ernst Heinrich Schäfer gliederte der Gastwirtschaft nach dem zweiten Weltkrieg eine Metzgerei an. Das hatte nahegelegen: Er ist gelernter Metzger.

Der „Haferkasten" ist weit und breit gut als Gaststätte bekannt, in der man sich wohlfühlen kann. Besondere Bedeutung erhält die Gastwirtschaft immer dann, wenn Langen Heimatfest feiert. Dann fließt bekanntlich aus den Röhren des historischen Brunnens Apfelwein, und der kommt aus den „Haferkasten"-Kellern.

Zu den Gästen des „Haferkastens" gehören uralte und alte Langener, Zugereiste und Fremde. Zum vierzigjährigen Bestehen wünschen wir den Inhabern alles Gute. h.

DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND
DGB

1. MAI 1960

Wir rufen die gesamte schaffende Bevölkerung: Frauen, Männer und Jugend auf zur

MAIKUNDGEBUNG

am Sonntag, dem 1. 5. 60 um 10.30 Uhr in der TV-Turnhalle am Friedr.-Ludw.-Jahnplatz

Es spricht:
Kollege Stadtrat Walter Hesselbach, Ffm. von der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen.

Mitwirkende:
Orchesterverein Langen
Volkschor Liederkranz 1838
Sport- und Sängergemeinschaft 1889
Gesangverein Frohsinn 1862
Naturfreundejugend Langen

Für Wiederherstellung der deutschen Einheit, für sozialen Fortschritt und für eine gerechte Sozialordnung in allen Ländern.

DGB-Kreisausschuß Frankfurt a. M. DGB-Ortskartell Langen

Neue Hochbehälter im Bau

Die ersten Arbeiten für die Errichtung des bereits vor längerer Zeit beschlossenen Trinkwasserhochbehälters auf dem Steinberg sind jetzt im Gange. Bekanntlich fehlt es in Langen an genügend Speicherungsmöglichkeiten für das reichlich vorhandene Wasser, damit in Zeiten hohen Verbrauchs zusätzliche Reserven da sind. Der neue Hochbehälter wird östlich des alten errichtet und 2000 Kubikmeter fassen. Beim Herstellen der Dieburger Straße wurde eine Wasserleitung mit größerem Querschnitt verlegt, die als Zuleitung für den Wasserspeicher auf dem Steinberg dient.

Wie Bürgermeister Umbach kürzlich in der Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins bekanntgab, ist in der Bahnstraße (Elisabethenstraße bis Lutherplatz) auch ein solcher Zuführungsleitungsstrang vorgesehen, so daß sich diese Leitungsführung ergibt: Bahnstraße — Lutherplatz — Rheinstraße — Dieburger Straße — Steinberg. Auf demselben Wege wird übrigens das Trinkwasser auch wieder vom Hochbehälter zum Verbraucher geführt.

Caro INSTANT
Gutschmeckend und bekömmlich

Sechs Sonn- und Feiertage

Der Maifeiertag fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag. Der gesetzliche Feiertag wird also gewissermaßen eingespart. Acht Tage später (8. Mai) wird der Muttertag begangen. Der Mai leitet dann über zum Pfingstfest. Der Himmelfahrtstag fällt auf Donnerstag, den 26. Mai. Im Mai haben wir also sechs Sonn- und Feiertage.

* **Vom Roten Kreuz.** Das Langener Rote Kreuz fragt „Wo treffen wir uns am 14. Mai 1960?" und das heißt: An diesem Tage wird etwas besonders „los" sein. Nun: Das DRK wird noch von sich hören lassen.

* **Nächtlicher Wohnungskrawall.** In einem Hause kam es in den späten Abendstunden am Montag zu einer lautstarken Auseinandersetzung zwischen einer Untermieterin und einem Manne aus Dreieichenhain. Der Mann war in die Wohnung eingedrungen, hatte die Mieterin angegriffen und verletzt. Auch ein Teil des Mobiliars wurde zerschlagen. Die Polizei nahm den Störenfried mit zur Wache.

* **Absperrung beschädigt.** Am Dienstag wurde festgestellt, daß die Absperrpfosten an der Ecke Karl-Marx-Straße/Bahnstraße beschädigt waren. Vermutlich rührt der Schaden von einem noch unbekannten Kraftfahrzeug her. Wer kann Angaben machen? Sachdienliche Hinweise werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

Der Mai im Bauernspruch

Wer am Maiabend setzt Bohnen, dem wird sich's lohnen!
Wenn's im Mai hagelt, so hagelt's jeden Monat.
Wenn im Mai der Wolf im Saatfeld liegt, die Last des Korns die Scheuer biegt.
Wenn der Mai ein Gärtner, so ist er auch ein Bauer!
Vom 8. bis 14. Mai müssen Bohnen und Gurken in den Boden nei . . .
Im Mai soll den Hirten der Sack vom Leibe faulen, dann wird es ein gutes Jahr.
Gibt's im Mai der Nebel viel, fehlt's an Äpfeln und Birnen zum Spiel.
Ein kühler Mai wird hoch geacht', weil er schon vielen Nutzen bracht!
Ein feuchtwarmer Mai bringt viel Stroh und wenig Korn.
Des Maien Mitte hat für den Winter oft noch eine Hütte!
Der Mai kommt gezogen, wie der November verflogen.
Den Maien voll Wind wünscht sich das Bauerngesind!
Der Mai bringt Blumen dem Gesichte, aber dem Magen keine Früchte.
Der Mai ist so verwegen und setzet manchmal noch ein Schneechen.
Ein kühler Mai und naß dabei gibt viel und gutes Heu!
Den ersten Mai führt man den Ochsen ins Heu!

1. FC Langen AH — SG Dietzenbach AH

Nach langer Pause tritt die AH-Mannschaft des Clubs am kommenden Samstagnachmittag wieder einmal in Langen an. Gegner sind die AH der SG Dietzenbach, die zum Rückspiel erwartet werden. Vor vier Wochen siegten die Langener in Dietzenbach mit 6:2 Toren recht deutlich. Man rechnet mit einer Fortsetzung der Siegesserie. Allerdings hat der Gegner inzwischen einige beachtliche Resultate erzielt, was auf eine wesentliche Formverbesserung schließen läßt. Es wäre falsch, Dietzenbach zu unterschätzen. Für die Club-AH ist das Spiel die Generalprobe für das eine Woche später stattfindende 13. Deutsche AH-Turnier in Bad Münster am Stein. Spielbeginn 17 Uhr Waldstadion.

Aus der ev. Kirchengemeinde

Der Kindergottesdienst am Sonntag, 1. Mai, 11.15 Uhr in der Stadtkirche und im Gemeindehaus wird als Schulanfängergottesdienst abgehalten. Die Schulanfänger sind dazu herzlich eingeladen.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute vollendet Frau Pauline Schourck geb. Schnabel, Niddastr. 44, ihr 84. Lebensjahr und Frau Christine Rüster geb. Graf, Bahnstraße 75, wird 72 Jahre alt. Morgen kann Frau Ida Paternoga geb. Finke, Hinterm Brühl, auf 88 Lebensjahre zurückblicken. Am kommenden Sonntag feiert Frau Anna Schober geb. Müller, Mainzer Straße 47, ihren 74. Geburtstag. Am nächsten Montag wird Frau Margarete George geb. Becker, Westendstraße 11, 73 Jahre alt. Wir gratulieren allen hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute.

e **Maifeier.** Das Ortskartell Egelsbach des Deutschen Gewerkschaftsbundes veranstaltet die Maifeier am Sonntag um 10.00 Uhr im Eigenheim - Saalbau. Die Sängervereinigung 1861 wird mitwirken und auch der Spielmannszug zur Ausgestaltung beitragen. Als Redner wurde Herr Kroll von der Gewerkschaft „Handel, Banken und Versicherungen" verpflichtet. Das Ortskartell lädt die gesamte Einwohnerschaft zu dieser Feier ein.

e **Bunter Abend mit viel Gesang.** Morgen findet der schon lange erwartete Abend der Sängervereinigung im Eigenheim-Saalbau statt. Er wird ausschließlich von den Jungsängern unter ihrem Dirigenten Lerner Schreiber bestritten. Sie singen volkstümliche Chöre und Potpourris, spielen einen humoristischen Einakter, und dazwischen jongliert Heinz Ohl als Ansager. Darüber hinaus wirken auch noch der Zauberer Klestini und der Tempojongleur Ed Assyo mit.

e **SPD hält Samstag Maifeier.** Am Tage vor dem 1. Mai, morgen, Samstag abend, hält die SPD, Ortsverein Egelsbach, im Eigenheim-Saalbau eine Maifeier ab. Die Freunde der Partei, wie überhaupt alle Einwohner, sind dazu eingeladen.

e **Jubilarenehrung.** Auf die Jubilarenehrung des Ortsvereins Egelsbach der SPD, die morgen abend im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses stattfindet, weisen wir nochmals hin.

e **Gemeinderat tagte.** Über die Gemeindevertretersitzung, die gestern abend im Rathaussaal stattfand, werden wir in unserer nächsten Ausgabe berichten.

e **Gewerkschaft „Bau - Steine - Erden".** Eine wichtige Versammlung hält die Gewerkschaft Bau - Steine - Erden am Mittwoch, 4. Mai, im Eigenheim-Saalbau ab.

e **Landestheater Darmstadt.** Zur letzten Aufführung der Spielzeit 1959/60 fährt die hiesige Besuchergruppe am kommenden Dienstag, 3. Mai, zur gewohnten Zeit mit dem Bus nach Darmstadt. Geboten wird ein Schauspiel von Shakespeare: „Der Sturm".

Erzhausen

ez **Arbeitsjubiläum.** Herr Hans Heinz, Werkzeugmacher in Erzhausen, Wallstraße, feiert das 25jährige Arbeitsjubiläum bei der Firma Voigt & Haeffner, Zweigwerk Langen. Herzlichen Glückwunsch!

ez **Maifeier.** Am Maifeiertag findet vormittags um 9.30 Uhr im Saal „Zum Erzhäuser Hof" eine Maifeierstunde statt, bei der neben dem Spielmannszug der Sportvereinigung auch die beiden Gesangvereine „Germania-Eintracht" und „Sängerbund-Sängerlust" mitwirken werden.

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Am kommenden Montag kann Herr Johann Nikolaus Zimmer, Schulstraße 26, seinen 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren dem Hochbetagten herzlichst und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensabend alles Gute.

o **Feier zum Schulanfang.** Am Mittwochmorgen begaben sich 14 Jungen und 10 Mädchen auf ihren ersten Schulweg. Die neue Klassenlehrerin, Frau Steitz, hatte mit den Kindern des 3. Schuljahres eine kleine Feier vorbereitet, die den ABC-Schützen eine fröhliche Einstimmung ihrer Schulzeit geben sollte. Mit Liedern, Spielszenen und Rätseln wurden die Kleinen in dem mit bunten Bildern und Bastelarbeiten geschmückten Klassenraum erfreut. Hauptlehrer Kalberlah begrüßte die Kinder und Mütter und freute sich, eine so gesunde Schar in die Schule aufnehmen zu können. In seiner Ansprache stellte er heraus, daß die Schule heute kein Schreckgespenst mehr für die Kinder sei, im Gegenteil sei sie bestrebt, der Jugend neben dem Wissen auch Freude zu bieten. Beim Auftauchen von Schwierigkeiten sollte die Aussprache zwischen Eltern und Lehrer immer im Vordergrund stehen, denn beide hätten einen großen Erziehungsauftrag zu erfüllen. Mit fröhlichen Gesichtern verließen die Schulanfänger die Schule und freuten sich schon auf den Inhalt ihrer Zuckertüten.

o **Maifeier am Sonntagvormittag.** Am Sonntagvormittag veranstaltet der SPD-Ortsverband Offenthal unter Mitwirkung des gemischten Chores der SUSGO im Saale des Gasthauses „Zum neuen Löwen" eine Maifeier.

o **Geselliger Nachmittag der alten Einwohner.** Für Sonntag, 8. Mai, will der evangelische Kirchenvorstand alle über 70 Jahre alten Offenthaler Einwohner zu einem geselligen Nachmittag in den „Isenburger Hof" einladen und sie dort bewirten. Die Initiative zu diesem Nachmittag geht von der evangelischen Frauenhilfe aus. Kirchenvorstand und bürgerliche Gemeinde haben ihre Unterstützung zugesagt. Am Vormittag findet um 10 Uhr ein Festgottesdienst statt.

Götzenhain

g **Schulanfang.** Wie alljährlich begann das neue Schuljahr mit Gottesdiensten in beiden Kirchen, an denen sämtliche Kinder teilnahmen. Im Mittelpunkt standen dabei die Schulanfänger, die stolz ihre Tüten trugen, aber auch andächtig auf die Worte der beiden Pfarrer lauschten. In der katholischen Kirche sprach Herr Pfarrer Hruschka und in der ev. Herr Pfarrer Wenz, Neu-Isenburg, zu ihnen. Beide wandten sich aber auch an die Eltern und Lehrer, damit sie gemeinsam den Schulanfängern die rechten Helfer auf dem neuen Lebensabschnitt sein möchten. In der Schule ging es sehr fröhlich zu. Sicher und bestimmt wußten einige der Neulinge schon dem Schulleiter zu antworten, als er sie mit einem Handschlag in die Gemeinschaft der Schule aufnahm. Mit größter Spannung wurde das Spiel „Vom dicken, fetten Pfannenkuchen" verfolgt, das von den Kindern der 2. u. 4. Klasse unter Leitung von Frau Rehberg so quicklebendig dargeboten wurde, daß die Schulanfänger schon mittun mußten und am Ende ihrer Klassenlehrerin, Fräulein Brandt, mit Freuden versprachen, morgen wieder zu kommen und vielleicht schon gar nicht die Mutti dabei zu beschweren.

g **Jahreshauptversammlung.** Die Ortsgruppe des VdK hat ihre Mitglieder für morgen abend zur Jahreshauptversammlung in den „Darmstädter Hof" eingeladen und um reich zahlreichen Besuch gebeten. Die Wahl des Vorstandes kostet diesmal mehr Kopfzerbrechen als in den Vorjahren, denn der seitherige erste Vorsitzende Herbert Nürnberger will nicht wieder kandidieren, weil er Götzenhain in kurzer Zeit verlassen wird.

Evangelische Kirche Egelsbach

Sonntag, den 1. Mai 1960:
10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 20.30 Uhr: Kirchenchor
Dienstag, 20.00 Uhr: Ev. Jugend I
Donnerstag, 20.00 Uhr: Ev. Jugend II
17.30—18.30 Uhr: Bücherausgabe der evang. Gemeindebücherei
Freitag, 16.00 Uhr: Knabenjungschar

Kirchliche Nachrichten von Erzhausen

Sonntag, 1. Mai, 10 Uhr: Hauptgottesdienst
Predigttext: 1. Petr. 5, 1—5
11 Uhr: Kindergottesdienst
Dienstag, 3. Mai, 20 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Donnerstag, 5. Mai, 20.30 Uhr: Kirchenchor
20.30 Uhr: Posaunenchor
Freitag, 6. Mai, 20.30 Uhr: Bibelstunde

Walpurgisnacht

Seien Sie auf der Hut, lieber Leser, wenn Sie zufällig morgen zu später Nachtstunde von fröhlichem Umtrunk und gemütlicher Skatrunde heimwärtsziehen sollten. Morgen ist Walpurgisnacht, wie in jedem Jahr soll der Teufel Bacchanal halten! Hexen fliegen über Berge und Täler. In unzähligen Geschichten ist dieser Hexentanz im Volksmund lebendig. Wenn wir auch als aufgeklärte Mitteleuropäer über den Spuk lächeln, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß es hier und dort noch einsame Gehöfte gibt, in denen man heute die Türen besonders gut verschließt und allen möglichen Zauberkram an die Fenster hängt, damit man von den nächtlichen Geistern verschont bleibt.

Wir sind nicht abergläubisch, natürlich nicht, und wir würden uns vermutlich komisch vorkommen, wenn wir ein Alraunchen mit einem Roßhaar an den Fensterriegel binden sollten — und doch legt man auch in der Stadt mit unsicherem Lächeln am Abend vor der Walpurgisnacht einen möglichst blanken Pfennig aufs Fensterbrett, denn man hofft, daß sich dieser Pfennig mit dem Zauber dieser geheimnisvollen Hexennacht vertraut macht und später als Heckpfennig in der eigenen Geldbörse Glück bringt. Zwar glaubt man nicht so recht daran — aber man kann es mal versuchen, nicht wahr?

Südkoreas Vizepräsident läßt sich von seinem Sohn erschießen

Wenige Stunden nach dem Sturz des südkoreanischen Staatspräsidenten Syngman Rhee hat dessen engster Vertrauter und designierter Nachfolger, der neugewählte Vizepräsident Li Ki-pung, am Donnerstagmorgen mit seiner Familie den Freitod gewählt. Ein Sprecher der Armee teilte mit, daß Li, seine Frau Maria und sein Sohn Kang Wuk in einem Nebengebäude des Präsidentenpalais von dem 23jährigen Armeeleutnant Kang Suk, dem ältesten Sohn der Familie, erschossen worden seien. Mit zwei Schüssen setzte Kang Suk dann seinem Leben ein Ende. Kang Suk war Adoptivsohn des kinderlosen Syngman Rhee. Wie der Sprecher der Armee mitteilte, hat sich Li Ki-pung auf einem Sofa sitzende erschießen lassen, auf den Knien die Zeitungen, in denen ihm die Hauptschuld für die blutigen Unruhen im Lande gegeben wurde.

Beilagen-Hinweis!

Zu dieser Zeitung gehört eine Beilage des Evangelisten Werner Heukelbach. Wir bitten unsere Leser, sie zu beachten.

Mietwagen
Ruf 2787
Konrad Lotz, Egelsbach
Ausführung sämtlicher Kranken-Transporte.

Moderner **Korb-Kinderwagen** sehr gut erhalten, preiswert zu verkauf. Ernst-Ludwig-Str. 89 I Stock

Die **Sängervereinigung 1861** ladet ein zum

BUNTEN ABEND

am Samstag, dem 30. 4. 1960, 20.30, im Eigenheim Saalbau mit den Jungsängern unter Dir. H. Schreiber

Eintritt: DM 1,50 Saalöffnung: 19.30 Heinz Ohl, Ansager Zauberer Keestini Tempojongleur Ed Assyo

HERZLICHEN DANK

für die Geschenke und Gratulationen anläßl. meiner ersten hl. Kommunion.

Gerhard Seiter nebst Eltern

Egelsbach, Niddastraße 20.

Futterkartoffel zu verkaufen
Egelsbach, Schafhofstrasse 9 I

Putzfrau dringend gesucht. Bei guter Bezahlung.
Egelsbach, Wolfsgartenstraße 26

Für die anläßlich unserer Vermählung so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke bedanken wir uns herzlichst.

Karl Neubauer und Frau Margarethe geb. Fertig

Egelsbach, Taunusstraße

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Kurt Engel - Marianne Engel
geb. Keim

Worfelden, Darmstädter Str. 8 • Egelsbach, Ostendstraße 12

Trauung: Samstag, 30. April 1960, 14.30 Uhr, in der ev. Kirche zu Worfelden.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßl. unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege allen recht herzlichst.

Reinhold Gniss u. Frau Edeltraud geb. Wesp

Egelsbach (Niddastraße 23) - Erzhausen

DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND
Ortskartell Egelsbach

Am Sonntag, 1. Mai, 10 Uhr, findet im Eigenheim-Saalbau die

MAIFEIER

des Ortskartells Egelsbach im DGB statt, zu der alle Einwohner von Egelsbach herzlich eingeladen werden.

Als Mairedner spricht Kollege **KROLL** von der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen.

DER VORSTAND

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Egelsbach

Am Vorabend zum 1. Mai 1960, Samstag, 30. April, 20.30 Uhr, treffen wir uns im **Bürgerhaus** zu einer kleinen musikalisch umrahmten

Maifeier

Alle Einwohner und Freunde unserer Partei laden wir herzlichst ein.
Anschließend **gemütliches Beisammensein.**
Getränke-Ausschank! Eintritt frei!

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg!

Biete **3-Zimmerwohnung** in Egelsbach (Neubau).

Suche **2½-Zimmerwohnung** in Langen oder Umgebung.
Anfrage: bei Förster Egelsbach, Woogstr. 6

Baugelände in Egelsbach zu verk. Off. u. Nr. 551 a. d. LZ

Guterhaltene **Vespa GS** gegen bar zu verkauf. Egelsbach, Bahnstr. 31

Motorrad Triumpf 250 ccm, guterh. preiswert zu verkaufen.
Egelsbach, Rheinstr. 36

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

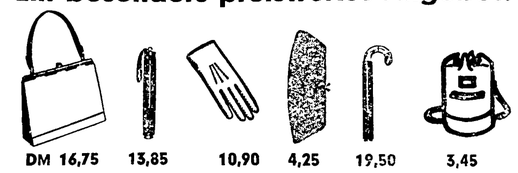
Herrn Heinrich Schroth

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank, besonders denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Die Kinder
Frau Marie Christ
und alle Angehörigen

Egelsbach, 25. April 1960
Westendstraße 17

Ein besonders preiswertes Angebot!



DM 16,75 13,85 10,90 4,25 19,50 3,45

Fachgeschäft für Lederwaren **FRICKE**
Langen, Aug.-Bebel-Str. 19 und Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 14

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener! Vorgestern, korz nach finf, hett mer manne könne, Lange wär ausgestorwe. Es war kaum jemand uff de Gass zu seh un des alles bloß, weil mer geje Portogal gekickt un — aa Glick — gewonne hawwe.

Ja, de Fußball kann aam halt begeistern un e bißje von dem ablenke, was mer so als dägliche Ballast uir Seelegepäck mit sich erumschleppt. Während mer also des Länderspiel gewonne hawwe, hats den Aaschei, daß de Langener Fußball sein beste Mann verliern werd. So bad wies uns dut, sollte mer awwer Verstandnis for so e Verännerung hawwe. Noch is scheinbar es letzte Wort net gefalle, awwer — naja — mer babbelt halt emal devoo.

Mer könne aach ruhig emal devoo babbele, daß mer jetzt e neu Schul eigeweiht hawwe. Die „Geschwister-Scholl-Schul" in de neugemacht Dieborjer Straß sieht wunnerschee aus — von auße — un von inne könne mer se uns jetzt am Sonndag betrachte. So e Schuleiweihung is immer e klaa Fest, wodruff sich mancher e bißje freut. Ei warum aach net. Daß ich awwer aaner von unserne Herrn Stadtverordnete so sehr dadruff gefreut hat, daß er schon 8 Dag vorm eigentliche Eiweihungstermin hiegelaafe is, des — naja — verdient, an dere Stell hier vom Schorsch emal besonners erwähnt zu werm. Was hiermit gescheh wär.

Mer babbelt halt emal devoo — daß de Mai kimmt, un zwar zunächst emal de 1. Mai. Schad is halt, daß der Feierdag diesmal ausgerechnet uff en Sonndag falle dut, awwer des läßt sich net mehr ännern. Außer Maikundgewunge un Maifeiern werd dann unsern neue — schon benutzte — Kinnerspielblatz eigeweiht. Dann werd uns de Mai aach hoffentlich widder e bißje mehr Sonneschei un Wärm — un net zu vergesse — aach en scheene Rege bringe, den mer allminnanner dringend brauche. Net bloß die Gartebesitzer.

Im Mai soll ja aach der Professor aus Bonn sei Gutachte iwwer unser groß Problem Bahniwwerfiehrung ab- und mir vielleicht unsern „Senft" dezu gewwe. Naja, mer babbelt halt emal devoo, gelle.

Neulich konnt der, wo fernsieht, en Bericht iwwers Angele seh. In dem Zusammehang hat de Schorsch von erem Langener Angler ebbes vernomme, was em so gut gefalle hat, daß ers Euch mittelle will. Hier is es: Unsern Langener Angler sitzt also eines Dags wo un angelt (was soll en Angler aach sonst mache) un wie er so schee beim Angele is, da kimmt aaner gelaafe, stellt sich hie — guckt zu un secht: „Sie, also des Angele muß doch eigentlich recht langweilig sei. Ei, des is ja ebbes Bleedsinniges — ja, sage Se mal, Herr Angler, gibts dann iwwernaupt noch ebbes Bleedsinnigeres?" — Da secht unsern Angler: „Ja, zugucke" . . .

Schee gelle. Naja, mer babbelt halt emal driwwer un de Schorsch maant, solch nette Sächelchen wärn immer noch besser, als wann mer bloß iwwer des Bahnstraße-Trottwar, die abgelehnt Bedürfnisaastalt, den Schutt im Wald odder iwwer fehlende Straßelampe dauernd babbele deen.

Alles im richtige Moment un wann der Aageblick da is, dann wern mer uns aach emal widder iwwer des unnerhaale, was uns e bißje dricke dut. So awwer hawwe mer heut e bißje iwwer Land un Leut gebabbelt, was mer ja sowieso jeden Dag dun, gelle. Un damit genug:

Mei Versje, des am Schluß ihr secht
un aach der Text, der driwwer steht
is als Gebabbel deklariert
un aach seit eh so eigefiehrt
doch gibts Gebabbel als gewiß
was mehr als bloß „Gebabbel" is' . . .

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Aus der Welt des Films

„Lampenfieber" (LiLi). Der Film erzählt von einer Handvoll Kunstjünger, die — über die Hürden der Ausbildung, elterlicher Widerstände und ganz privater Begebenheiten hinweg — den Weg zum Rampenlicht wagen.

„Feuerschutz für Stoßtrupp Berta" (LiLi, Spätvorstellung). Der Winterrückzug 1950 in Nordkorea: Dieses dramatische Geschehen wird in diesem spannenden Film gezeigt!

„Die letzten Tage von Pompeji" (Lichtburg). Der Film schildert den Untergang der Stadt, die im Jahre 79 nach Christi durch den Ausbruch des Vesuvs vollkommen zerstört wurde.

„Schlacht im Korallenmeer" (Lichtburg, Spätvorstellung). Eine spannungsreiche Geschichte um Jeff Conway, einen amerikanischen U-Boot-Kommandanten im fernöstlichen Korallenmeer.

„Der Rote Kreis" (UT). So heißt ein Film, der nach dem gleichnamigen Erfolgs-„Krimi" von Edgar Wallace entstand. Die Hauptrollen spielen Renate Ewert, Klausjürgen Wussow, Karl Saebisch, Thomas Alder, Erica Beer, E. F. Fürbringer, Eddi Arent u. v. a.

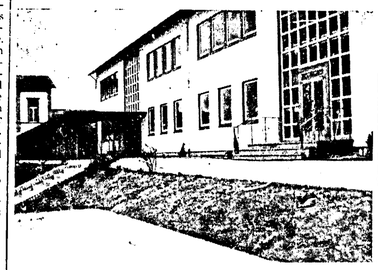
„A + C als Mumienräuber" (UT, Spätvorstellung). Archäologie, einmal auf ganz andere Art: Spätenstiche in unseren tierischen Ernst! A + C wollen das Lacheln freibuddeln!

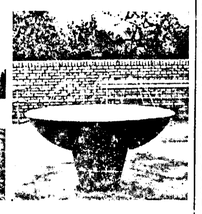
Der Versöhnungsgrund

Ein Londoner Brautpaar hatte sich verzankt. Keiner der beiden jungen Leute unternahm den ersten Schritt zur Versöhnung. Erst nach einigen Wochen kam ein Brief des Bräutigams, in dem er seiner Auserkorenen mit vielen reumütigen Worten die Hand zur Versöhnung reichte. Am Schluß des Briefes hieß es: „P. S.: Ich vergaß, Dir zu den 10 000 Pfund zu gratulieren, die Du unlängst beim Derby gewonnen hast."

Ein schönes Werk der Gemeinschaft

Geschwister-Scholl-Schule wurde gestern in Langen feierlich eingeweiht





Blick auf den Neubau der Geschwister-Scholl-Schule. – Daneben ein Trinkbrunnen, der den Schulhof ziert.

Als ein schönes Werk der Gemeinschaft feierte gestern Bürgermeister Umbach den Neubau der Geschwister-Scholl-Schule, der harmonisch mit dem Altbau der sogenannten „Dieburger Schule" vereint wurde. Viele Reden wurden während der Einweihungsfeier gehalten, die musikalisch und mit Gedichtsvortrag ausgestaltet war. Bei der Besichtigung erkannten die vielen Ehrengäste, wie zweckmäßig und formschön gebaut worden ist.

Ein von Lehrer Kollbacher dirigiertes kleines Orchester leitete mit stimmungsvollem Vortrag ein. Dann hieß im Gymnastiksaal der Schule, der noch „ganz neu" roch, Bürgermeister Umbach die Gäste und jene Schüler willkommen, die als Mitwirkende als erste das neue Schulhaus betreten durften.

Zum dritten Male, sagte der Bürgermeister, innerhalb weniger Jahre könne man nun ein Schulhaus einweihen. In jüngster Zeit sei die Schulraumnot besonders im Ostteil der Stadt groß gewesen. Zum Glück habe sich aber Gelände dargeboten, das gut zum Erweitern der bestehenden Schulanlage geeignet war. Jetzt zeige sich „Vor der Höhe" ein stolzer Komplex, und man könne immer noch erweitern. Dankesworte galten allen, die dazu beitrugen, das Werk zu schaffen.

Bürgermeister Umbach betonte, daß man sich jetzt schon mit Plänen für eine 24klassige Volksschule im Oberlinden befasse.

Mit der Geschwister-Scholl-Schule habe die Stadt auch ein gediegenes Schmuckstück erhalten. Der Name der Schule solle immer an jene Menschen erinnern, die sich gegen Unterdrückung und Diktatur wandten, die mutig für die Freiheit eintraten.

Die Festrede

hielt Oberschulrat Koch aus Darmstadt. Er überbrachte die Grüße des dienstlich verhinderten Regierungspräsidenten Arnoul, der versprochen habe, im Laufe des Tages noch nach Langen zu kommen, des Regierungsdirektors Plewe und des hessischen Kultusministers Professor Schütte. Dem Konrektor Pfeifer überreichte der Oberschulrat zehn wertvolle Werke für die Schulbücherei. Der Festredner nannte Zahlen, aus denen hervorging, daß in der Bundesrepublik nicht so viel für Schulen getan werde, wie dies in anderen Ländern der Fall sei. „Gebe Gott", rief der Sprecher aus, „daß wir hinsichtlich der Schulen nicht bald zu den unterentwickelten Ländern zählen"! Auch Herr Koch dankte allen, die mithalfen, die Schule zu bauen, mit der man einen Schritt weiter auf dem Weg gekommen sei, für den in Hessen des Ministerpräsidenten Motto gilt: „Wir wollen die Volksschule aus ihrem Aschenputteldasein herausführen."

Toleranz und wahre Humanitas sollten an der neuen Schulstätte gepflegt werden. Oberschulrat Koch schilderte das Schicksal der Geschwister Scholl, die der neuen Schule in Langen ihren Namen liehen. Dieser Schulname sei in Darmstadt am 27. April genehmigt worden. Das entsprechende Schriftstück übergab der Oberschulrat an Bürgermeister Umbach.

Glückwünsche

Kreisschulrat Frank eröffnete die lange Reihe der Gratulanten. Er überbrachte die Grüße aller Lehrer im Kreise Offenbach. Nie sollten Langweiligkeit und Müdigkeit im Betrieb dieser neuen Schule auftauchen. Glückwünsche des SPD-Ortsvereins überbrachte Stadtverordneter Jensen, der von der SPD sagte, sie sei „nun einmal der Hauptverantwortungsträger in Langen, was Stadtverordnete und Magistrat anbetrifft". Das Buch „Die weiße Rose", das das Geschick der Geschwister Scholl schildert, wurde von Herrn Jensen übergeben. Rektor Mann sprach Grußworte als Leiter der „Mutterschule". Er fühlte sich angesichts der neuen Schule „wie Moses, der das gelobte Land schon sah, es infolge seines Alters aber nicht mehr erreichen konnte". Ihm schloß sich Rektor Husar von der Ludwig-Erk-Schule an, und dann überreichte Oberstudienrat Mühl als derzeitiger Leiter des Dreieichgymnasiums zwei Bücher mit den besten Wünschen. Für die Kirche sprachen Pfarrer Dr. Ziegler von der evangelischen und Pfarrer Dr. Kratz von der katholischen Gemeinde. Dr. Betzendörfer gratulierte in dreifacher Eigenschaft: Persönlich als Lehrer, der vor 53 Jahren an der Stätte wirkte, wo heute die Geschwister-Scholl-Schule steht und anfuhr, anderen den heutigen Bürgermeister Umbach als Schüler hatte; als Stadtchronist, der die Geschichte der Langener Schulen kurz darlegte; als Vorstandsmitglied des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereines schließlich. Den Reigen beschloß stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Dautermann, der sich darüber freute, daß mit der Schule „wieder ein Stück Kulturgeschichte erstanden" sei.

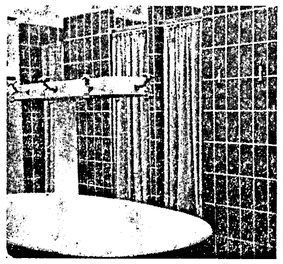
Eingangs der Feierstunde hatte die Mittelschülerin Ilse Wagner ein ganz reizendes Gedicht wirkungsvoll gesprochen. Ein Chor sang unter Leitung von Lehrer Kollbacher, auch vom Orchester begleitet.

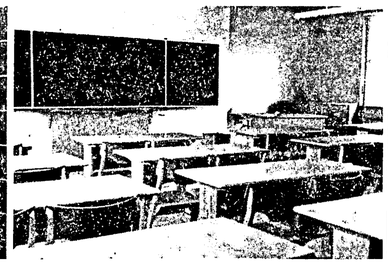
Schlüsselübergabe

Der Himmel, der sich regenwolkenverhangen über Langen gewölbt hatte, war lichter geworden, als sich die Festversammlung ins Freie begab. Dort erfolgte die Schlüsselübergabe, und mit Gebet und Segen schloß die Feierstunde. „Dona nobis pacem", klang es über den Schulhof: „Gib uns Frieden, Herr".

Die Gäste, die auch ein Grußwort des verhinderten Landrates Heil vernommen hatten, begaben sich dann wieder ins Innere der Schule, besichtigten, blieben noch einige Zeit beisammen.

Immer wieder tauchte draußen mal ein Kind auf, das es nicht erwarten konnte, „seine" Schule zu besiegen. Nun: Heute ist der Schüler Neugier gestillt . . . h





Moderne, zweckmäßige und formschöne Einrichtung

zeichnet die Geschwister-Scholl-Schule aus, die gestern in Langen feierlich eingeweiht worden ist. Unser Bild links zeigt einen Blick in den Wasch- und Duschraum, das Bild in der Mitte einen Klassensaal. Der Apparat ganz rechts ermöglicht es, daß der Rektor jederzeit Verbindung mit seinen Schülern und den Lehrern aufnehmen kann, wo sie sich innerhalb des Schulgebäudes auch befinden mögen. Auch Rundfunksendungen werden von hier aus gesteuert. Ein modernes „Herz", von dem aus das pulsierende Schulloben dirigiert wird. Fotos (5) LZ.

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER Peter-Müller-Str. 3

Inserieren bringt Gewinn

Glücklich gewählt
ist meine Haarfarbe:
Tönungs-Shampoo 1,20
Haarfarbe 2,—
Haar-Aufheller 1,50
Haar-Festiger —,40
Unsere Kosmetikerin wird Sie gut und diskret beraten.
Fachdrogerie ENSTE, Langen
Lutherpl. u. Bahnstr.

Suche ab sofort tüchtige
Friseuse
Gute Bezahlung.
SALON KÖHLER
Dreieichenhain

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 28, Ruf 493.

Zur Betreuungspflicht der Arbeitsämter

Zum wesentlichen Inhalt der Amtspflichten der Arbeitsämter gehört die fürsorgliche und individuelle Betreuung der einzelnen Arbeitslosen. Deshalb haben sie gerade bei der Arbeitsvermittlung von älteren und kränklichen Arbeitslosen auf deren Gesundheitszustand Rücksicht zu nehmen.
(Urt. d. Bundesgerichtshofs v. 5. 10. 1959 — III ZR 62/58 — veröffentl. in „Versicherungsrecht" 1959 Seite 1031.)

Sommersprossen dann hilft Frucht's Schwanenweiß
verpackt DM 2.95 extra stark DM 3.80

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

Es werden dringend gesucht:
Kontrolleure,
Maschinenschlosser,
Reparaturschlosser,
Bohrwerksdreher,
Spitzendreher,
Vertikaldreher,
Dreher,
Fräser,
Umschüler als
Revolverbohrer,
Mulifahrer,
Hilfsarbeiter,
Frauen für
Werkzeugausgabe.
Wir bitten um schriftliche Bewerbung oder um persönliche Vorstellung. Montag bis Freitag von 8-12 und 14-17 Uhr.
PITTLER Maschinenfabrik AG
— Personalabteilung —
Langen

Flotte Verkäuferin sucht
Halbtagsbeschäftigung
Offerte unter 536 an die Gesch.-Stelle

Auf Grund unserer Betriebserweiterung stellen wir sofort folgende Arbeitskräfte unter günstigen Bedingungen ein:
Hilfsarbeiter, Blechschlosser,
Bohrwerksdreher,
Spitzendreher
und einen Fahrer für
Gabelstapler,
außerdem
Maschinenschlosser,
aber nur wirklich gute, anständige Fachkräfte zur Ausbildung als Monteure.
Gute Verdienstmöglichkeit wird geboten.
Werkskantine ist vorhanden.
Maschinenfabrik
FLEISSNER GmbH & Co.
Egelsbach bei Frankfurt am Main

Erfahrene Stenotypistinnen
sowie Anfängerinnen
für unser neu errichtetes, mod. Vetriebs-Verwaltungshaus in Egelsbach gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Nennen der Gehaltswünsche erbeten an
CHRISTIAN BÜRKERT
Bau elektr. Geräte, Ingelfingen (Württ.)

Dröll
Autoschlosser
Betriebsschreiner
und Hofarbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht
Heinrich Dröll V.
Langen, Hessen, Lieblgstraße 7
Drölling Ihr Südwein

Großstadt-Auswahl
Vorstadt-Preise
Diese Pluspunkte lassen den Kundenkreis unseres Hauses ständig anwachsen. Unsere große
Schlafzimmer-Sonderschau
ist ein neuer Beweis unserer großen Leistung.
Wir halten am Samstag, 30. April, unsere Ausstellungsräume zusätzlich von 14 bis 18 Uhr zur Besichtigung für Sie offen
Möbel Müller
NEU-ISENBURG · FRANKFURTER STRASSE 89

DIE BUNDESWEHR
stellt Bewerber ein
für die
Unteroffiziers / Mannschafts-Laufbahngruppe
der Luftwaffe
Junge Männer im Alter von 17 bis 28 Jahren können sich im Dienstverhältnis des Soldaten auf Zeit für 2 bis 12 Jahre verpflichten.
Wer sich über die vielseitige Ausbildung, die verschiedenen Laufbahnen, über Besoldung und Berufsförderung unterrichten will, fordere mit diesem Coupon Merkblätter und den neuen, farbigen Bildprospekt „Unsere Bundeswehr" an.
An das Bundesministerium für Verteidigung, Bonn, Ermekeilstraße 27
Name: Geb.-Datum:
Vorname: Kreis:
( ) Wohnort: Bundesland:
Straße: (11/21/0441)

Jetzt sollten Sie unbedingt einen Blick in unsere große Stoffabteilung werfen. Die Fülle entzückender Frühjahrs-Neuheiten für Kleider, Kostüme und Mäntel aus dem In- und Ausland wird Sie überraschen.
Rohde wie immer gut
Die großen Textil-Etagen Ffm., Zeil 85-93 im Zeil-Filmtheater
WEIPERT

GESUCHT
zum möglichst baldigen Eintritt
BUCHHALTERIN
mit Berufspraxis, fleißig und gewissenhaft.
Alter bis 35.
5-Tage-Woche.
Gute Bezahlung und Entwicklungsmöglichkeit.
Bewerbungen mit Zeugnissen, Lichtbild u. handschriftlichem Lebenslauf sind zu richten an die
Deutsche Castolin Schweißmateriol G. m. b. H.
Frankfurt a. M. 30, Nieder Kirchweg 7

VIVO
Pralinen-Bonbonniere f. d. Muttertag 250-g-Pckg. DM 2.45
Eier-Likör 20 Vol. % 1/2 Fl. . . DM 3.40
Bratheringe noch Hausfrauenart, ohne Kopf und ausgenommen 400-g-Ds. DM -.75
Krakauer Wurst, einfach gut gewürzt, sehr schmackhaft 100 g DM -.52
1957er Bordeaux Blanc A. C. franz. Weißwein, halbsüß 1/1 Fl. einschl. Gl. DM 2.10
Köstliche Erfrischungs-Waffeln Packung . . . . . DM -.48
... dem Haushalt zuliebe!

Ein Tip für erholsame Freizeitgestaltung
FIAT 500
schon ab DM 2890.- + Hzg.
15 PS/479 ccm · Normverbrauch 4,5 Ltr./100 km · Spitze über 95 km/h
Werksvertretung für Langen: WOLFRAUM UND SCHOLTYSSEK
SPRENDLINGEN - ESSO-STATION

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg

Für die VERKAUFS-ABTEILUNG werden mehrere
Kontoristinnen
zum 1. Juni 1960 gesucht. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben sind Bedingung.
5-Tage-Woche, 44 Stunden.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen einzureichen unter Offerte Nr. 547 an die Geschäftsstelle der Langener Zeitung

Fil. Langen — Darmst. Str. 34 — Tel. 488

Sonderangebot

aus frischen Schlachtungen!

Rindfleisch, beste Qualität zum Kochen	500 g	1,98
Brust- u. Querrippe m. B.	500 g	1,98
Rindfleisch z. Braten m. B.	500 g	2,28
Schweinebraten m. B.	500 g	2,68
Kotelett	500 g	2,90
Schweinebauch	500 g	2,05
Kalbsrollbraten	500 g	3,20
frischer Speck	500 g	—,80
Flomen	500 g	—,40
Knochen	500 g	0,40
Schweinefüßchen	500 g	0,30

Junghennen

Silverlines, rot, weiß und Kreuzungen, frei von allen Krankheiten

Eintagsküken laufend, Eintagshähne nur sonntags, Hähne zum Weitermästen 4 - 6 Wochen alt ab 70 Pfg.

PARADIESFARM Silverline-Zucht Walldorf H

Suche jüngere

BÜROKRAFT

evtl. auch halbtags,
mit Schreibmaschinen-, Steno- und Buchhaltungskenntnissen
für sofort oder später.
Bewerbung mit Gehaltsansprüchen erbeten an

TUKANIA-Gewürz-Mühle,
Egelsbach, Postfach

Keine stumpfen Messer mehr!

durch ORIGINAL SOLINGER WELLENSCHLIFF
(bekannt als Säge-, Zacken- oder Wellenmesser)
Sie haben Gelegenheit, auch Ihre Messer (Haushalt- und Tafelmesser in rostfreiem und nichtrostfreiem Stahl), diesen Schliff bei uns sofort ab Montag, 2. 5., einarbeiten zu lassen.

Adam Hill · Lutherplatz

Ihre Messer werden dabei durchgehend geschärft und auspoliert zum Preis von DM 0,50.
Messer mit normalem Schliff, sowie Scheren und sonstige Schneidgeräte (z. B. Brotschneidemaschinenmesser, Rebscheren usw.) können mitgeschliffen werden.

ORIGINAL SOLINGER WELLENSCHLIFF

Statt Karten!

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Sommerlad

geb. Haller

sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Vetter für die trostreichen Worte am Grabe und allen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.

In tiefer Trauer:
Marie Sommerlad
Philipp Sommerlad
Karl Sommerlad u. Familie
und alle Angehörigen

Offenthal, den 28. April 1960.

NEUERÖFFNUNG

Am Sonntag, dem 1. Mai 1960, eröffnen wir in Dreieichenhain, Sprendlinger Chaussee die

DREIEICH-SCHENKE

SEIT 1859

100 JAHRE

Küche und Keller sind bestens gerüstet

Es laden freundlichst ein

HERBERT KRÜGER UND FRAU

Im Ausschank die beliebten Biere der GUNTRUM-BRÄU, Bensheim an der Bergstr.

Guter Schlaf?

Unruhe, nervöse Herz- und Magenbeschwerden, Schwindelgefühl? Hofapoth. Schäfers Mix - Barbarossa ohne schädliche Nebenwirkung. Prospekte u. Verkauf in Apotheken u. Drogerien.

FACHDROGERIE ENSTE

Jüng. kräftiger Mann

als Beifahrer gesucht

PHIL. KEIM II.

Langen, Fahrgasse 5. Telefon 448

Die „Kleine" - die erfolgreiche

Mahnbuchhalter(in)

bei bester Bezahlung zum baldigen Eintritt gesucht (evtl. halbtags)
Bewerbungen erbeten an

Canteen-Automatenbau GmbH.,
Neu-Isenburg, Rathenaustraße 53
Tel. 2657 und 8536

Mein geliebter Mann, unser bester Vati und Kamerad

Walter Thiele

ging jäh von uns.

In tiefer Trauer:
Charlotte Thiele
Gerold u. Volkmar

Langen, den 27. April 1960
Mörfelder Landstraße 24

Die Einäscherung findet statt: Montag, 2. Mai 1960, 11 Uhr, im Krematorium, Alter Friedhof, Offenbach/M., Friedhofstr.

Wir suchen zum baldigen Antritt:

Stenotypistinnen

Wir bitten um persönliche Vorstellung. Montag bis Freitag von 8-12 Uhr und 14-17 Uhr oder um schriftliche Bewerbung.

PITTLER Maschinenfabrik AG
— Personalabteilung —
Langen

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE
ALLER WERBEMITTEL

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 1. Mai 1960 (Misericordias Domini)

9.30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche (Einführung der neuen Konfirmanden) (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Petrus 5; 1 — 5
Lieder: 178 — 152 — 279 — 263

9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Einführung der neuen Konfirmanden) (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 1. Petrus 5; 1 — 6
Lieder: 82 — 178 — 259 — 81

11.15 Uhr: der Kindergottesdienst in d. Stadtkirche und im Gemeindehaus wird als Schulanfängergottesdienst abgehalten
Die Schulanfänger sind dazu herzlich eingeladen.

Donnerstag, den 5. Mai
20.00 Uhr Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Freitag, den 6. Mai
20.00 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
in der Woche vom 30. 4. bis 6. 5. 1960
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
30 4./1. 5. 60
Dr. Steinmetz, Gartenstr. 128, Tel. 3744

Polizei Tel. 2333 — Rotes Kreuz Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - Samstag, 14-16

Autoverleih

(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2243

Tiefbewegt geben wir davon Kenntnis, daß unser verdienstvoller Chefkonstrukteur

Herr Ing. Walter Thiele

Leiter unseres Konstruktionsbüros für Revolverdrehbänke

am 27. April im Alter von 53 Jahren unerwartet verstorben ist.

Der Heimgegangene war seit dem Jahre 1928 in unserem Unternehmen tätig und ist maßgeblich an der Entwicklung unserer Maschinen beteiligt. Sein großes technisches Wissen und Können und seine reichen Erfahrungen hat er stets in den Dienst unseres Werkes gestellt.

Wir nehmen Abschied von einem vorbildlichen Menschen, der sich durch sein liebenswürdiges Wesen überall Freunde erworben hat. Mit ihm ist einer unserer getreuesten Mitarbeiter von uns gegangen, der uns unvergessen sein wird.

Vorstand, Betriebsrat und Belegschaft
der
PITTLER - Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft

Langen, den 28. 4. 1960

Die Einäscherung des Verstorbenen findet am Montag, dem 2. Mai 1960, um 11.00 Uhr im Krematorium des Alten Friedhofes, Offenbach/M, Friedhofstraße, statt.

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Kath. Sallwey Wwe.

geb. Heil

ist am 20. 4. 60 von uns gegangen und wurde in aller Stille zu Grabe getragen.
Wir danken für die herzliche Anteilnahme, die Kranz- und Blumenspenden sowie Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trostworte am Grabe. Ferner danken wir allen, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Wiesgäßchen 4.

Unkrautvertilger
Beutel —,40 DM
Alles gegen Pflanzenschädlinge u. Ameisen
Beutel v. —,35 DM an
Fachdrogerie ENSTE,
Langen
Lutherpl. u. Bahnstr.

Strahlende Lippen und Fingernägel
durch richtige Pflege.
Lippenstifte
von —,60 DM an
Nagellack
v. 0,60 u. 1,— DM an
Fachdrogerie ENSTE,
Langen
Lutherpl. u. Bahnstr.

TODESANZEIGE

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter und Tante

Frau Klara Vey

geb. Reuter

im Alter von 84 Jahren.

In stiller Trauer:
Heinrich Vey
Willi Zentgraf u. Frau
und alle Angehörige

Langen, 27. April 1960
Bahnstraße 112
Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 30. April 1960, 10.30 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes aus.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30
Sa. 18.00, 20.30; So. 18.00, 20.30
Freigegeben ab 16 Jahren!
Einer der besten Edgar-Wallace-Romane als spannungsgeladener „Krimi"-Film

Es ist unmöglich, von diesem Film nicht gefesselt zu sein!
Renate Ewert, Klausjürgen Wussow, Karl Saebisch.

Fr., Sa., 22.30: Spätvorstellung!
A und C als Mumienräuber
Kommen — sehen —schallend lachen! Ein Film, der reinstes Vergnügen verspricht, ein Kabinettstück der Kunst des Komischen!
Sonntag, 16.00: Jugendvorstellung!

LiLi Telefon 2112

Ab Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Sa. 18.15 u. 20.30; So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Der große Kurt-Hoffmann-Film
mit Bernhard Wickl
Antje Weißgerber - Gustav Knuth
Frei ab 10 Jahren

Hinter dem Vorhang des Theaters beginnt eine Welt, von der Millionen träumen

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Feuerschutz für Stoßtrupp Berta
Ein unerbittlich harter Film!
Freigegeben ab 16 Jahren

Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Wenn Poldi ins Manöver zieht

Lichtburg Tel 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u.20.30;
So. 16.00, 18.00 u. 20.30

Die grandiose Neu-Verfilmung eines der bekanntesten Werke der Weltliteratur. Eine kolossale Rekonstruktion des heidnischen Pompeji. - Wo vorher Ausschweifung, Heidentum und Unterdrükkung herrschte, hat der Vulkan in Flammen das letzte Wort.
mit Steve Reeves, Christine Kaufmann, Fernando Rey, Barbara Carroll, Annemarie Baumann, Mimmo Palmara, Angel Aranda, Carlo Tamberlani u. v. a.
Freigegeben ab 12 Jahren!

Freitag und Samstag, 22.30:
Spätvorstellung!
Schlacht im Korallenmeer

Café Krone

Samstag
Tanz in den Mai
Sonntag
Mai-Tanz
Es ladet freundlichst ein
FAMILIE GEORG JACOBY

GASTSTÄTTE ZUR TRAUBE
Jeden Freitag
Sonnenschein im Alter
Samstags
Unterhaltungsmusik
für die reifere Jugend.
Sonntag den 1. 5. 20 Uhr
großer MAI-TANZ
Es ladet ein Familie Jäger

Tüchtige
Stepper(in) u. Handnäherin
für Damenmäntel gesucht.
E. RIEMANN
Darmstädter Straße 19

Hilfsarbeiter
Schlosser
Schweisser
gesucht.
METALLWARENFABRIK
Rolf Rodehau
Karl-Marx-Straße 18

SCHÜLERKONZERT

Norbert Matzka

Samstag, den 30. April 1960, 20.00 Uhr
im kleinen Saal der TV TURNHALLE.

Unkostenbeitrag 1,— DM - Kinder haben freien Eintritt.

Ab 4. Mai 1960
LAST-TAXI
Kleintransporte
Adolf Lotz, Langen
Sofienstraße 20

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle:
Unionstube am Bahnh.

Frankfurter Holzhandlung sucht gegen gute Bezahlung
jungen Mann
für Büro und Lagerarbeiten.
Kraftfahrer
für LKW, 1½ t (Kl. III)
Zuschr. unt. Off. Nr. 541 a. d. Geseh.-St.

Turnverein 1862 Langen e.V.

Am Samstag, dem 30. April, 20.00 Uhr

BUNTER ABEND

Unterhaltung - Tanz - Tombola

Es spielen für Sie bekannte Künstler von Funk u. Fernsehen!
Herzliche Einladung ergeht hiermit an alle!

Abendkasse: 2,50 DM — Saalöffnung: 19.00 Uhr

(Mitglieder benutzt den Vorverkauf in der Turnhalle und bei den Abteilungsleitern!)

Jüngere Schreibkraft
halb- oder ganztags per sofort gesucht.
5-Tage-Woche Off. u. Nr. 552 a. d. LZ

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Langen (Hessen)

Mit Humor, Gesang und Tanz in den Mai

Unter diesem Motto veranstalten wir am Sonntag, dem 1. Mai 20.00 Uhr, im Saale des „Frankfurter Hof", unsere diesjährige

Maifeier

wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde unserer Partei herzlich einladen. Der unterhaltende Teil wird gestaltet von dem bekannten Ensemble KARIN KEIL, Frankfurt a. M. (Gesang und Humor). Im Anschluß an das Programm: Tanz in den Mai mit der Tanzkapelle des Orchestervereins Langen.
Eintritt: DM 1.—

Stenographen-Verein 1897 Langen

Neue Lehrgänge
in
Kurzschrift und Maschinenschreiben

Anmeldung und Beginn der Lehrgänge heute Freitag, 19.00 Uhr, in der WALLSCHULE.

Gute Aussichten!

Die verspricht jeder, der Astrologe wie die Regierungspartei. Aber einer bietet sie bestimmt: Der NSU-PRINZ. In diesem Auto haben Sie dank der Rundumverglasung gute Aussicht nach allen Seiten. Dabei sitzt man in der selbsttragenden Ganzstahl-Karosserie sicher wie in Abrahams Schoß. Ein beruhigendes Gefühl bei der rasanten Kraftentfaltung des 20-PS-Viertaktmotors!

Prüfen Sie einmal selbst die „guten Aussichten" durch eine Probefahrt bei: NSU

Auto-Görich
Langen (Hessen), Telefon 489

Wohin am 1. Mai 1960?

In's WALDSTADION Oberlinden
ab 16.00 Uhr Unterhaltungsmusik
und Tanz-Tee
Es ladet freundlichst ein, Fam. Seidler

Kühlanlagen f. alle Zwecke
KÜHLSCHRÄNKE - TIEFKÜHLTRUHEN - SONDERMÖBEL
K. Wilh. Helfmann Langen, Mühlstr. 8, Ruf 3764

Der
ARAL - Wagenprüfstand
befindet sich zur Zeit bei der
ARAL-Tankstelle
HANS RICHNOW - LANGEN - BAHNSTR.
Telefon 3745

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, 29. 4., 20.30 Uhr

Übungsstunde

i. Vereinslokal „Weingold".

Morg., Samstag, 30. 4., 19.30 Uhr, gesangliche Mitwirkung an der Maifeier des Landesflüchtlingslagers, Elisabethenstraße.

Sonntag, 1. Mai, 10.30 Uhr, Maifeier im großen Saal d. Turnhalle. Zu allen angesetzten Zeiten wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Sänger gebeten.

Der Vorstand

IFC L

Am 6. Mai findet die

General-versammlung

im Clubhaus

statt. Es wird gebeten, bis zum 3. Mai sämtliche Anträge b. Herrn Axt abzugeben.

Jugendspiele:

Samstag: C 1 gegen Messel, 15.30 Uhr, dort C 2 geg. SKG Sprendlingen, 15.00 Uhr, hier C 3 geg. SKG Sprendlingen, 16.00 Uhr, hier

Sonntag, 1. Mai:

B 1 gegen Offenbach-Bürgel, 10.15 Uhr, dort

A 1 Turnier geg. Griesheim 02, 7.00 Uhr dort

Junior. - Spielabschluß Spah, Abfahrt wird bekanntgegeben.

Spiele am Sonntag, 1. Mai:

Reserve 13.30 Uhr geg. Egelsbach, 1. Mannsch. 15.00 Uhr gegen Egelsbach im Waldstadion Langen.

VfL Turnverein

Am Samstag, 7. Mai, 20 Uhr, findet i. klein. Saal unseres Vereinshauses die

Jahres-Hauptversammlung

statt. Anträge sind bis zum 30. April schriftlich an den 1. Vorsitzenden zu senden. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Turn-Abteilung

Mittwoch, 4. Mai, 20.00

Jahreshauptversammlung

im Jugendraum unserer Turnhalle. Wir bitten die Turnerinnen, Turner und passiven Mitglieder um pünktl. u. zahlreich. Erscheinen. Turnausschuß.

Abt. Handball

Spiele am 30. April:

16.00 Uhr Schüler geg. Egelsbach, dort

16.45 Uhr II — Pfungstadt

18.00 Uhr I. — Pfungstadt. - Abfahrt mit Bus 15.30 Uhr, Turnhalle.

Sonntag, 1. Mai:

10.00 Uhr Jgd. gegen Egelsbach, Sportpl. Oberlinden.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball

21.00 Uhr Spielerversammlung

19.30 Uhr Jugend

Spiele am Sonntag:

1. Mannschaft gegen Neu-Isenburg (Amateure), Heimspiel 15 Uhr.

Erster Langener Schwimm-Club

Freitag, 6. Mai

Jahreshauptversammlung

um 20.00 Uhr in der Schwimmstadiongaststätte. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Gewe bevereln Langen

Stammtisch

am Dienstag, 3. Mai, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zur Rose", August-Bebel-Straße.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Gesangverein »Frohsinn« 1862

Die Sänger treffen sich am 1. Mai um 10 Uhr in Vereinslokal zur Teilnahme a. der Maifeier.

Am kommenden Dienstag, 20.30 Uhr,

Vorstandssitzung

im Vereinslokal. - Wir bitten pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand

---

Deutsches Rotes Kreuz

Ortsverein Langen

Am Samstag, 30. April, findet im Gasthaus „Zum Lämmchen" eine dringende **Monatsversammlung** statt. Hierzu laden wir alle Mitglieder recht herzlich ein u. bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Kommunion-Anzug

gesucht. Angebote mit Preis unter Off. 530.

Ein neuwertiges

Akkordeon

94 Bässe, preiswert zu verkaufen.

Fabrikstraße 5

Wegen Auswanderung zu verkaufen:

1 kompl. Schlafzimm.

43er Grundig Fernseher

Miele-Waschmaschine m. Schleuder

1 Küchenschrank

120 cm PKW Skoda, Bauj. 55

Schreiner, Erzhausen, Bahnstraße 56

VW Export 55

schwarz, zu verkauf. Näheres: Werner, Gartenstraße 52 Tel. 3727

NSU Max (250)

gut erhalten, zu verkaufen.

Außerhalb 48

NSU Konsul I

350 ccm, mit Seitenwagen, preiswert zu verkaufen.

Helmut Groh, Dieburger Str. 71

Guterhaltenes

Moped

Marke Zündapp, preiswert zu verkaufen.

Sandweg 10

PKW Goliath 700

Bauj. 1951, Austauschmotor, für DM 800,— zu verkaufen. Zu erfragen Telefon Langen 2083 nach 19 Uhr.

Fiat 600

Bj. 58, sehr gepflegt, mit viel Zubehör, zu verkauf. **Geringe Anzahlung.** - Langfristige Finanzierung möglich. Zahnarzt H.-G. Vietor, Bahnstr. 52, Tel. 3655

VW Bully

Bauj. 56, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Finanzierung möglich.

Willi Hanke, Sprendlingen, Hauptstraße 72

Zwei fast neue

NSU Quickly

sowie

12 u. 15 M Ford PKW

in gut. Zustand, preisgünstig, auch gegen Teilzahlung, abzugeb. bei **Auto-Görich,** Langen, Ruf 489

Ihre Vermählung geben bekannt

Helmut Jäckel
Hildegard Jäckel
geb. Podzun

Langen, Sterzbachstraße 3

Kirchl. Trauung: Samstag, 30. April 1960, 10 Uhr, in der Stadtkirche zu Langen.

Ihre Verlobung geben bekannt

Ellen Kippert
Karl Dresch

30. April 1960

Langen — Feldbergstraße 1
Mannheim — Schlachthofstraße 12

Für die anläßlich unserer Verlobung so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke bedanken wir uns herzlichst.

Ingrid Maass
Willi Herth

Frankfurt a., Langen

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu der 1. Heiligen Kommunion danken herzlichst

Roswitha Hoffelner u. Eltern

Langen, Bürgerstraße 17

Für die so überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung sagen wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlichsten Dank.

Renate Werner - Manfred Müller

Wolfsgartenstr. 28 — Villbrunn/Odw., Hauptstraße 7

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Silberhochzeit danken recht herzlich

K. Größ und Frau Gretel geb. Schneider

Egelsbach im April 1960

Auto -Vermietung an Selbstfahrer jetzt auch mit **Campingausrüstung**

Westendstr. 42 Telefon 2471 **Woitke**

Kreissäge

mit Motor (220 V),

1 Elektromotor

(220 V, 1/4 PS), zu verkaufen.

Lutherstraße 16

Schleifen

von **Hand-** u. **Motor-Rasenmähern**

Abholung u. Lieferung frei Haus.

Langener Samenhaus
Fahrgasse 21
Tel. 3648

Bohnenstangen

(neuwertig) zu verkaufen. **Maninger,** Gärtnerei, Nördl. Ringstraße

---

Sand und Schutt

ca. 15—20 Fuhren, abzugeben

Gutenbergstraße 30

Kleiner

Leiterwagen

zu verkaufen.

Sandweg 2

Frischmelkende

Ziege

zu verkaufen.

Wassergasse 3

Junge

Schlachtziege

zu verkaufen.

Heinrichstraße 12

Saatkartoffeln

Maritta, Carmen und Mittelfrühe

empfiehlt

PHIL. KEIM II.,
Langen, Fahrgasse 5, Telefon 448

JUNGHENNEN

weiße **Leghorn, New Hampshier,** sowie

SCHLACHTHÄHNCHEN

abzugeben..

Geflügelzucht Schönweitz,
Sprendlingen,
Offenbacher Str., Außerhalb 92
Tel. 8278

Rotbäckchen

Für Kinder die nicht essen

oder sonst nicht gut gedeihen: „Rotbäckchen". Alle Mütter sind begeistert!

Rabenhorster Traubensaft DM 2,90
Rabenhorster Johannisbeersaft DM 2,90

FACH-DROGERIE **Ernste** Langen
Luther-platz - Bahnstraße

Guterhaltener, fast neuer

Korbkombi-Wagen

zu verkaufen.

Mierendorffstr. 38

Gebrauchter

Kinder Faltwagen

beige, für Auto geeignet, billig zu verkauf.

W.-Rietig-Str. 60

Faltkinderwagen

günstig zu verkaufen.

Teichstraße 23

Wohnzimmer-Büfett

umständehalber zu verkaufen.

E.-Thälmann-Str. 16

Brautkleid

zu verkaufen.

Schwetz, Langen, Goethestraße 23

Für die mir zu meiner 1. Heiligen Kommunion erwiesenen Aufmerksamkeiten danken recht herzlich

Gisela Bönig nebst Eltern

Langen, Heinrichstraße 5.

Für die freundlichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur 1. Heiligen Kommunion unserer Tochter Helene danken wir herzlich.

Josef Teubl u. Frau

Langen, Feldbergstraße 10.

Für die Glückwünsche, Geschenke und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlich.

Renate Heintze
Gerhard Melk

Langen/Egelsbach, April 1960.

Es regnet, denken Sie daran!

Bei **SCHIRM - LISKA**

finden Sie Schirme jeder Art in großer Auswahl. Eigene Werkstätte

Neckarstraße 3 (an der Post)

Achtung

Ich kaufe alle Arten Häuser u. Baugrundstücke, bar zu Höchstpreisen. (Makler nicht erwünscht.)

Off.-Nr. 540 an die LZ

Ausbaggern von Baugruben und Öltank verlegen

übernimmt

Baggerbetrieb
H. HERRMANN,
Marienstraße 13
Telefon 3653

Guterhaltener

Falt-Kinderwagen

zu verkaufen.

Egelsbacher Str. 51

Neuwertiges

Kinderklappstühlch.

für DM 25,—, zu verkaufen.

Aug.-Bebel-Str. 28

Weißer

Küchenherd

(links), und

Gasherd

dreiflamm., zu verk.

W.-Burk-Str. 10

---

1 komplettes Bett
1 zweit. Kleiderschr.
1 Couch

billig zu verkaufen.

Bahnstraße 47

---

3 Schaufensterrahmen

mit Glas, 2,40 x 2,30 m

2 Rolladen

dazu passend

2 Ladentüren

gebraucht, billig zu verkaufen.

A. Hill, Lutherplatz

Baugrundstück

in Langen oder Umgebung zu kaufen gesucht.

Off.-Nr. 528 an die LZ

Bauplatz

verkehrsgünstig gelegen, rd. 600 qm, zu verkaufen.

Off.-Nr. 542 an die LZ

Grundstück

mit 2 Wohnungen und Lagerräumen in Langen od. nächsten Umgebung mit Vorkaufsrecht zu pachten ges.

Off.-Nr. 529 an die LZ

Grundstück-Verkauf

üb. 1000 qm, a. Stadtrand, ruhige Lage, Versorg.-Anschlüsse 50 m (preisgünstig).

Off.-Nr. 537 an die LZ

Garage

zu vermieten.

Westendhalle
Bahnstraße 134

Gebe einen Teil meines

Gartens

ab. Nähe Arbeitsamt.

Off.-Nr. 545 an die LZ

Wenn Sie sich einsam fühlen, und sich nach einem Kameraden sehnen, wenden Sie sich vertrauensvoll an das Institut

Marg. Mahr

Filiale Neu-Isenburg, Stoltzestraße 43

Junger Mann sucht samstags

Beschäftigung

(gleich welcher Art). Führerschein Klasse 3 vorhanden.

Off.-Nr. 531 an die LZ

Einmalig

Hausreparaturen, Neu- und Umbau und alle sonstig. Arbeiten billigst und gut, sowie Finanzierungen.

Off.-Nr. 539 an die LZ

Hausschneiderin

für 8 Tage gesucht od. wer näht mir neue Kleider?

Paßmann,
W.-Rietig-Straße

Wwe., 51 J, mit schön. Besitz, eig. Eink., sucht Handwerker zw. bald. Heirat.

Näher. durch Institut

Marg. Mahr

Offenbach/Main, Bismarckstraße 96

Kinderliebes

Mädchen

für täglich 2—3 Std. nachmittags gesucht.

Südliche Ringstr. 241

Putzfrau

2—3 mal wöchentlich vormittags gesucht.

Dr. Gaebler,
Fr.-Ebert-Str. 2

Älteres Ehepaar aus Frankfurt (kinderlos) sucht schöne, ruhige

3-Zimmer-Wohnung

(zirka 80 qm) mit Bad. BKZ oder MVZ kann gezahlt werden.

Off.-Nr. 519 an die LZ

2-3 Zimmer-Wohnung

mit Bad gesucht. LAG-Schein vorhand.

Off.-Nr. 534 an die LZ

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad bei Mietvorauszahlung alsbald zu vermieten: Off. u. Nr. 550 a. d. Geschäftsstelle

---

Von jungem, berufstätigem Herrn möbl.

Zimmer

sofort gesucht. - Off. unt. Nr. 548 a. d. G.-St.

Älteres Ehepaar sucht ab 15. 5. für ungefähr 6—8 Wochen wegen Umbau ihrer Wohnung

Zimmer und Küche

oder **Leerzimmer** mit Kochgelegenheit. Off. unt. Nr. 553 a. d. G.-St.

Student (Engländer) sucht

möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof.

Off.-Nr. 538 an die LZ

Großes

Zimmer

leer od. möbl., Bad, Kochgelegenheit, Heizung (evtl. 2 Zimmer), gegen leichte Mithilfe morgens im Haushalt, zu vermieten.

Off.-Nr. 543 an die LZ

Suche

2-3 Zimmer

mit Bad, parterre od. 1. Stock, in Langen od. nähere Umgebung.

Off.-Nr. 546 an die LZ

Möbl. Zimmer

mit Bad und Kbn. an alleinst. Frau geg. Betreuung abzugeben.

Off.-Nr. 544 an die LZ

Tausch

Geboten wird:

Zwei-Familienhaus

gesucht wird:

Einfamilienhaus

Off.-Nr. 520 an die LZ

In Langen

5-6 Räume

f. Bürozwecke zu mieten gesucht. - Off. unt. Nr. 518 a. d. Gesch.-St.

Bausparvertrag

12 000 DM (Wüstenrot), zu verkauf. Eingezahlt 5700 DM. Im Herbst zuteilungsreif.

Off.-Nr. 533 an die LZ

Bausparvertrag

20 000 DM (Wüstenrot), abgeschloss. 1957, zu verkaufen.

Off.-Nr. 532 an die LZ

Vom Dienen und Verdienen

Eine Betrachtung zum 1. Mai / Von Johannes Baudis

Seit heute vormittag schon liegt der leere Bogen auf meinem Schreibtisch. Nun ist es bereits Abend. „Lob der Arbeit" hatte ich obenhin geschrieben und mir im Kopf schon zurechtgelegt, was ich für den 1. Mai schreiben wollte. Ich war in der vergangenen Woche durch eine große Lederfabrik geführt worden. Ich hatte die Arbeiter an den breiten Betonwannen stehen sehen, in denen Tausende von Häuten in chemischen Flüssigkeiten den Gerbprozeß durchmachten. Ich hatte bestaunt, wie von der Decke her elektrisch getriebene Greifer in die Flüssigkeit tauchten, die Felle darin schwenkten und in bestimmten Zeitabständen den ganzen Packen von einer Gerbwanne in die andere hoben. Ich hatte an den Fließbändern gestanden, auf denen das halbfertige Material von Stockwerk zu Stockwerk, von Halle zu Halle wandert, bis schließlich das Fertigfabrikat als schwarzes, braunes, grünes und weißes Leder, grob oder weich, dick oder dünn, glatt oder genarbt, gestapelt wird für den Transport in die Schuhfabriken. Von der schweren, eintönigen Arbeit der Männer in den Hallen wollte ich schreiben, und was es bedeute, Tag um Tag in der Feuchtigkeit, in dem Dunst der Tierhäute und Chemikalien zu atmen und zu werken. Und ich wollte ermahnen, daran zu denken, durch wieviel fleißige Hände so ein Stück Leder gegangen ist, vom Metzger angefangen, der die Haut vom Tierkörper trennt, bis es als Aktentasche in unsere Hände oder als Schuh an unseren Fuß kommt.

Aber ich war nicht zum Schreiben gekommen. Ein Telefonanruf kam dazwischen. Zufällig war es gerade ein Arbeiter aus jener Fabrik, Bürger mit Namen. Ich sollte ihm doch helfen, seinen Vater in einem Altersheim unterzubringen. Der sei gelähmt und niemand finde sich, der ihm behilflich sei, den Vater die Treppen hinunter bis zum Rollstuhl zu tragen. Es sei doch verständlich, daß der alte Mann — und wenn es nur ein Stündchen am Abend wäre — jetzt im Frühling aus dem Zimmer hinaus wolle.

Den ganzen Vormittag habe ich damit zugebracht, die verschiedensten Heime und Spitäler anzurufen. Ueberall Absagen. „Sie wissen doch, wie stark der Personalmangel bei uns ist. Platz hätten wir schon, aber die Menschen fehlen uns, die diese Arbeit der Pflege tun wollen. Heutzutage findet sich kaum jemand, der noch dienen will, der eine Arbeit tun will, die direkt dem Nächsten gilt."

In der Mittagsstunde hatte ich dann einen anderen Besuch. Ein Mann kam zu mir, dessen Frau sollte noch heute ins Krankenhaus. Nun wußte er nicht, wohin mit dem Kind. Ein Jahr war es erst alt. Wieder vergebliche Anfragen bei Kleinkinderheimen. Schließlich fand ich eine Frau, eine abgeschaffte Mutter von fünf Kindern. Sie hat das Kleine noch dazu genommen. „Es liegt im Zuge unserer Zeit", sagen wir. „Es gibt zu wenig Menschen, die Arbeit als Beruf und Sinngebung des Lebens ansehen. Sie gilt nur noch als Gelegenheit zum Geldverdienen." Das ist leicht gesagt. Wer aber heute Stunde um Stunde, Tag um Tag denselben Handgriff tun muß, in einem Tempo, das vom Fließband diktiert wird, von Tätigkeit als sein wirkliches Leben ansieht. Sein Leben fängt erst am Feierabend an. Er kann einfach nicht mit Leib und Seele bei einer solchen Arbeit sein. Diese Not im Arbeitsleben hat den Kesselschmied und Arbeiterdichter Heinrich Lersch schon vor Jahrzehnten zu dem Notschrei getrieben:

„Ich will dir etwas sagen, es ist schlimm mit mir bestellt,
wenn meine Seele die Arbeit nicht mehr mag;
meine Seele, ich sage es tausendmal, meine Seele.
Ich flüstere es dir ins Ohr, was ich niemand sagen kann.
Meine Seele ist nicht mehr dabei, wenn ich arbeite.
Nicht mehr mit Leib und Seele eine, seine Arbeit tun, das ist das letzte, das ist der Tod."

Leute, die mit vielen jungen Fabrikarbeitern zusammenkommen, berichten Erstaunliches über die Art ihrer Freizeitgestaltung. Neben denen, die nichts mit ihrer Freizeit anzufangen wissen, gibt es eine große Zahl, die Freude an handwerklichen Arbeiten und Basteleien finden. Und zwar wird das nicht als Spiel und Entspannung getrieben, sondern mit verbissenem Ernst und Eifer. Sie bringen Leistungen hervor, wie sie auch gelernte Handwerker nicht besser können. Es steckt der Ehrgeiz dahinter, etwas zu schaffen, worauf sie stolz sein können, was Hand und Fuß hat. Bei ihrer eintönigen Arbeit in der Fabrik leiden sie, werden sie seelisch verstümmelt. Hier bei der Feierabendbeschäftigung suchen sie einen Ausgleich. Nur geraten sie dabei unter den Fluch, daß sie nun in zwei Arbeitswelten leben, in der Arbeit im Tag am Fließband und am Abend in der Freizeit, bei den ernsten, freiwilligen Arbeit. Und es fehlt die Pause, die Entspannung.

Der 1. Mai war in der Geschichte das Fanal, das auf die sozialen Nöte des Arbeiterstandes hinwies. Es besteht kein Zweifel, daß die geistig-seelische Not der Arbeiter heute größer ist als die materielle. Wir werden uns überlegen müssen, was wir tun können, daß der Arbeiter nicht nur eine, wenn auch ausreichend bezahlte Nummer einer Riesenmaschinerie ist, sondern wieder eine Persönlichkeit wird, die ihren Wert und Lebenserfüllung findet gegen und trotz aller mechanischen sinnentleerten, persönlichkeitszerstörenden Tätigkeit. Der Arbeit fehlt im Zeitalter der Automation vielfach die große Linie, die große Sinngebung in Richtung auf das große Ganze, den Mitmenschen. Den wird man ihr in vielen Fällen nicht wiedergeben können. Der Bauer, der sein Feld bestellt, weiß: „Ich schaffe Brot für viele Menschen." Der Maurer, der an einem Hause baut: „Ich baue ein Heim für eine Familie." Ich denke jetzt an einen Arbeiter in einer Großbrauerei, der Tag um Tag auf einem Schemel am Fließband sitzt, auf dem Tausende von Flaschen, aus der Spülmaschine kommend, zur Abfüllmaschine wandern. Er muß sie auf peinliche Sauberkeit kontrollieren. Die Maschine arbeitet gut und zuverlässig. Seine ganze Arbeit in einer Schicht besteht darin, daß er aus einer Reihe von — sagen wir — 36 000 Flaschen vielleicht 5 einzelne vom Band herunternimmt, weil ein Stäubchen daran ist. Natürlich ist seine Tätigkeit auch wichtig. Nur — kann man verlangen, daß er stolz auf diese Tätigkeit ist, daß er mit Leib und Seele dabei ist?

Es gilt, den einzelnen in dem Bewußtsein zu stärken, daß er in einer großen, sinnvollen menschlich-mitmenschlichen Ordnung steht. Und wenn er diesen Sinn in seiner Arbeit nicht sehen kann — der Mensch gilt nicht nur das, was seine Arbeit gilt. Die Maschine hilft uns ja, daß die Arbeitszeit immer kürzer und die Freizeit mehr wird. Da hat er neben seiner Arbeit Zeit und Gelegenheit genug, seinem Nächsten zu dienen, seinem Leben Inhalt und Sinnerfüllung zu geben. Der Begriff „Sozialismus" ist schon zu lange nur unter wirtschaftlichen, materiellen Gesichtspunkten gesehen worden. „socius" heißt „der Genosse", der Mitmensch, der Nächste. Es könnte dann vielleicht dazu kommen, daß einer die Sinnerfüllung seines Lebens, die er in einer Arbeit nicht finden kann, darin sieht, seinem Nächsten in irgendeine Weise zu dienen. Und nur weil ich morgen noch mal versuchen, ob ich in der Nachbarschaft jemanden finde, der es als eine schöne Aufgabe ansieht, Herrn Bürger allabendlich, wenn das Wetter schön ist, zu helfen, den alten, gelähmten Vater die Treppen hinunter in den Rollstuhl zu tragen.

Gedankenspliiler

Alles in der Welt kommt auf einen gescheiten Einfall an und auf einen festen Entschluß.

Der geringste Mensch kann komplett sein, wenn er sich innerhalb der Grenzen seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten bewegt.

Goethe

Arbeiter an einer Beton-Mischmaschine — Foto: Weskamp

Mario verrät keinen für 5000 Peseten

Eine Erzählung von Helmut Diterich

Als Mario den Photoapparat anhob und abdrückte, hatte sein Auge den Mann scharf im Sucher. Dieser trug einen weißen Anzug über einem dunklen Hemd, wie in diesem heißen Klima üblich, und nur die große, leuchtende Narbe quer über die linke Wange, von der Stirne bis zum schwarzen Schnurrbart, unterschied ihn von der Masse der anderen.

Es war Marios Beruf, vor dem Hauptbahnhof zu stehen und Aufnahmen von Leuten zu machen, die gerade vorübergingen. Dann drückte er ihnen eine kleine Karte mit seiner Adresse in die Hand, damit sie wüßten, wo sie die Aufnahme bestellen konnten. Manche taten das, viele nicht. Es war ein Beruf, der nicht viel einbrachte, zu wenig für eine vierköpfige Familie.

Auch diesmal hatte Mario kein Glück gehabt. Der Mann im weißen Anzug hob, als er Marios Vorhaben bemerkte, abwehrend die Hand, drehte sich blitzschnell ab und verschwand wie geleitet in der Menge. Mario seufzte. Schlimme Zeiten, seit General Mendarez die Regierungsgewalt übernommen hatte und niemand mehr ein offenes Wort zu sagen wagte und jetzt sogar schon die Leute Angst auf der Straße hatten. Mario schüttelte den Kopf und trollte sich trüben Sinnes davon, durch die Avenida Generale, am Polizeipräsidium vorüber, wo Doppelposten unter Gewehr standen.

Aha, dachte Mario, auch er lebt in der Angst, der General. In seine Augen trat ein Ausdruck der Neugierde, als er an den großen Tafeln vorbeikam, die neben dem schwerbewachten Eingang angebracht waren, vollgeflastert mit Aufrufen und Hinweisen. Ein neues Blatt hing da, weit leuchtete die Ueberschrift des grellroten Plakates „5000 Peseten Belohnung!" Mario überflog den Text mehr auffällig als absichtlich, aber plötzlich stutzte er, . . . wird wegen Hochverrats gesucht der ehemalige Oberst Albeniz", las er, und dann folgte die Personenbeschreibung, die haargenau auf jenen Mann zutraf, den er soeben auf dem Bahnhof photographiert hatte. Die Narbe war erwähnt. Zum Schluß aber hieß es: „Wer Hinweise geben kann, die zur Ergreifung des Gesuchten führen, bekommt 5000 Peseten Belohnung!"

Mario fuhr sich mit den Fingern durch das schweißnasse Haar. Er, er konnte diesen Hinweis geben, er hatte ihn gesehen, den Hochverräter, mehr noch, er hatte sein Bild in der Kamera, das nun nicht weniger als 5000 Peseten wert war.

In Marios Kopf verwandelten sich die Peseten in all das, was er seiner Familie bis heute nicht zu kaufen vermocht.

„Wenn sie ihn kriegen, hängen sie ihn sicher", sagte neben ihm ein Mann, der das Plakat gelesen hatte. „Sie kriegen ihn, 5000 Peseten sind viel Geld, das lockt!"

Mario Schritt stockte. Sie werden ihn hängen — daran hatte er wahrhaftig nicht gedacht. Sicher werden sie ihn umbringen wie viele andere vor ihm. Vor seinen Augen tauchte das Antlitz des Mannes auf, der eine Narbe im Gesicht trug und Oberst Albeniz sein mußte. Sein Leben, seine Sicherheit lag in seiner Hand. 5000 Peseten für ein Menschenleben. Whist du sie dir durch Verrat verdienen, Mario, wie Judas die 100 Silberlinge? Mario lauschte. Irgendwoher war diese Stimme gekommen. Er drehte sich um, aber er entdeckte niemanden.

Plötzlich wurde Mario leicht und froh zumute. Wenn ihr wüßtet, dachte er, was ich weiß. Er wandte sich zum Gehen. Wie hieß das doch? Die Gedanken sind zollfrei! Wie gut, daß es wenigstens noch Gedanken gab, die man denken konnte, ohne bestraft zu werden.

Ich denke, daß ihr Esel seid und euer General dazu — lachte Mario in sich hinein. Dann schritt er ohne zu zögern an den Posten vorüber. 5000 Peseten gegen General Mendarez, gesetzt von Mario Campo, dem Photographen. Es war nicht mehr zweifelhaft, wer gewinnen würde. Mario nahm es als ein Urteil Gottes, als er dann zu Hause feststellte, daß sein Bild des Obersten auf seinem Film war, weil er vergessen hatte, weiterzuspulen. Nicht auszudenken, was mit ihm passiert wäre, wenn er mit falschen Angaben das Polizeipräsidium zum Narren gehalten hätte.

Das Kesselfeuer soll weiterbrennen

Eine Erzählung von Erich Mut

Der hohe Kamin der Fabrik rauchte und qualmte, daß die dicken, weißen Rauchfetzen vom Wind ergriffen und auf die Dächer heruntergedrückt wurden.

„Na Willem", feixte der langnasige Gustav und steckte den Kopf durch die eiserne Tür des Heizraumes, „du rauchst zu viel, wir ersticken da oben!" Und lachend warf er die Türe hinter sich zu, hörte gerade noch das Poltern des Kesselstückes, das der alte, weißhaarige Heizer Willem hinter ihm herschmiß.

Da stand er, der Willem, den sie einmal den „eisernen" genannt hatten, als er in die Fabrik gekommen war. Er hatte gerade bei der Marine gedient gehabt und Tätowierungen an Brust und Armen. Stark war er gewesen wie ein Bär, hatte zuerst als Kohlenschipper angefangen und war langsam zum Heizer aufgerückt. Mit der Schaufel hatte er gespielt wie andere mit dem Kaffeelöffel. Einmal hatte er eine Wette gewonnen, als er zehn gewogene Pfund Kohle mit der Kohlenschippe fünfundzwanzig Meter weit warf. Wie viele Jahre war das jetzt her?

Der alte Willem drehte den Kopf und betrachtete voll Stolz den gewaltigen Dampfkessel, der mit seinen Manometern und dem ragenden Röhrengewirr aussah wie ein riesiges Tier, gutmütig und leicht zu zähmen für den, der mit ihm umzugehen verstand, bösartig und gefährlich aber, wenn man es reizte und überforderte.

Fast mechanisch tat der Heizer die Handgriffe, drehte an einem Rad, prüfte dort ein Ventil, daß der zischende Dampf schnaubend entwich, paffte ein paar Züge an seiner Pfeife, die ihm aus dem eisgrauen Schnurrbart hing.

Dann blieb er vor einem kleinen Regal stehen, das in einer Wandnische eingebaut war, schob den Vorhang zurück und griff nach der Thermosflasche, schraubte sie auf und nahm einen tiefen Zug Durst hatte man immer, wenn man Heizer war. Gut nur, daß seine Anna zu Hause die Kaffeepulle immer bis zum Rand füllte. Schwarzer Kaffee mit einem Schuß Rum. Sie wußte genau, was er mochte, und er hatte im Lauf der Jahre gelernt, mit der Flasche umzugehen, daß sie stets bis zum Dienstschluß reichte. Vorsichtig packte er jetzt die Flasche in seine abgeschabte Tasche und stieg aus dem verschmierten Kohlenanzug. Schon wollte er ihn an den Nagel hängen wie jeden Tag, aber dann hielt er plötzlich inne. Er rollte ihn zusammen und steckte ihn neben die Flasche in die Tasche.

Dann ging er auf das gewaltige Feuerungstor zu und riß es mit einem Ruck auf. Die wabernde Lohe glühte heraus, warf flackernden Schein auf den Mann, der nach der Feuerzange gegriffen hatte.

Es war Feierabend, er wollte das Kesselfeuer löschen, dessen lodernde Flammen ihn die Jahre hindurch begleitet hatten vom ersten Tag an. Immer hatte er das Feuer so zu halten verstanden, daß es am Morgen noch glimmte und mit ein paar geschickten Griffen hatte er die neue Glut immer wieder an den glühenden Resten entfacht, Tag um Tag, Woche um Woche, Jahr um Jahr.

Während der alte Mann mit der Zange in die Glut fuhr, um sie auseinanderzureißen, war es ihm plötzlich, als vernähme er das dumpfe rhythmische Schlagen der Maschinen von nebenan aus dem riesigen Maschinensaal, wo sein Kessel die Räder und die Wellen rotieren ließ, und es mischte sich dieses Geräusch mit dem Pochen seines Herzens zu einer Melodie, der er alle die Jahrzehnte hindurch gelauscht hatte.

Er hatte das Herz des Betriebes versorgt, und während der riesige Komplex schlief wie ein menschlicher Körper, hatte er dafür gesorgt, daß dieses Herz über Nacht weiterpochte, damit es am Morgen rasch und kräftig schlagen konnte.

Er legte die Zange weg und griff nach der Schaufel. Er warf ein paar Schippen voll Kohlen wie immer auf den Rost, daß die Funken sprühten, dann tat er die üblichen Handgriffe, um das Feuer zu sichern, das nun weiterglimmen konnte bis morgen früh, wenn ein anderer an seiner Stelle stand.

Dann griff er nach der Tasche, schob sie unter den Arm und verließ den Raum als einer, der weiß daß er seine Pflicht erfüllt hat.

Feuerarbeiter

Mittag ist es. Weltverloren
stürzt die Schar aus der Fabrik;
Sehnsucht quillt aus schwarzen Toren —
Sehnsucht nach dem stillen Glück.

Aber du bekämpfst dein Sehnen,
Mann des Ofens, wundgebrannt;
abends rufen die Sirenen
heim dich in dein Friedensland.

An der Mütze braune Fetzen
von des Martinofens Glut,
schreitest du in langen Sätzen
fiebernd durch die Menschenflut.

Jeden Tag in gleicher Weise,
schauend kaum ein lieb Gesicht,
nimmst du deine karge Speise —
Flammen rufen dich zur Pflicht.

Christoph Wieprecht

Parkuhren oder „Blaue Zone"?

Parkscheiben sind keine Patentlösung - Paris führt Parkuhren ein

Parkuhren am Bahnhof Foto: Kienzle

Das Parken, besonders innerhalb der Großstädte, wird immer mehr zum Problem Nr. 1 der in- und ausländischen Kraftfahrer. Um der Parkraumnot wenigstens einigermaßen Herr zu werden, wählte man in der Bundesrepublik in den letzter Jahren den Weg der Parkuhren an den Brennpunkten des Verkehrs. In Frankreich und u. a. in der Schweiz suchte man das Problem auf andere Weise lösen. Man richtete Parkzonen ein. Alle in diesem Gebiet liegenden Straßen und Plätze wurden zur sogenannten „Zone bleue" erklärt, in der ein Parken aber nur dann zulässig ist, wenn der Fahrer gut erkennbar in seinem Wagen eine — von den Behörden und den Automobilclubs kostenlos ausgegebene — Parkscheibe hinbringt, auf der er den Beginn der Parkzeit einstellen muß, wodurch gleichzeitig das Ende der genehmigten Parkzeit sichtbar wird.

Bemüht, die Parkschwierigkeiten der Kraftfahrer zu mildern, hat der ADAC vor einiger Zeit einen Antrag an das Bundesverkehrsministerium gerichtet, auch in der Bundesrepublik die „Blaue Zone" einzuführen. Der Bundesverkehrsminister hat Mitte Februar vor dem deutschen Bundestag dagegen seine Bedenken angemeldet. Dem Vorteil kostenlosen Parkens, der den Autofahrer aufs erste bestieht, stehen nämlich nicht ungewichtige Nachteile entgegen. Einschließlich aller Nebenstraßen gibt es im gesamten Gebiet der „Blauen Zone" z. B. keine Möglichkeit für einige Stunden oder gar während der Arbeitszeit zu parken. Auch Ortsfremde müssen sich um über die erlaubte Zeit dort ihren Wagen abstellen zu dürfen, erst bei den entsprechenden Stellen die Parkscheibe besorgen, was keinen unwesentlichen Aufenthalt bedeutet. Außerdem gibt es innerhalb der Zone keine besonders gekennzeichneten Abstellplätze wie vor den Parkuhren, die in der Regel für ein einigermaßen „beschädigungsfreies" Parken sorgen. Und das Eingekeiltwerden verhindern.

Wir wollen nicht verschweigen, daß die fünf, zehn oder zwanzig Pfennig, mit denen der Kraftfahrer die Parkuhren füttern muß, mit der Zeit zu Buche schlagen, wenn sie auch noch weit unter den bundesdeutschen Parkplatzgebühren bleiben, die zwischen 30 und 70 Pfennig für einmaliges Parken liegen. Und die Notwendigkeit, zur Kontrolle bei Parkscheiben die dreifache Zahl von Überwachungsbeamten zu beschäftigen — wie der Pariser Versuch gezeigt hat —, mag auf den ersten Blick auch nur die Kommunen angehen, aber auf Sicht in den Steuern der Allgemeinheit ihren Niederschlag finden. Ein fristgemäßes Freimachen der Parkplätze ist zwar im Interesse aller Autofahrer, andererseits dürfte die hohe Zahl der registrierten und mit Strafmandaten belegten Uebertretungen — in Paris sind es durchschnittlich im Monat 85 000 bei 6000 Stellflächen! — kaum nur auf die Nachlässigkeit der Autobesitzer zurückzuführen sein, sondern zum großen Teil auf mangelnde Ortskenntnis und die Unmöglichkeit, für die Dauer einer Geschäftsbesprechung beispielsweise in der Nähe eine „freie" Straße zu finden. Dies ist bei uns zwar in den meisten Großstädten auch oft nicht einfach, doch immerhin möglich, denn die Parkuhren sind ja nur an Brennpunkten aufgestellt. Außerdem ist der Platz besonders

Kleinwagen!

Das Verkehrsurteil des Monats

Dürfen Mopedfahrer mehr als 40 km/h fahren?

Eine Reihe von Strafanzeigen, die in den letzten Wochen den Hamburger Verkehrsrichtern vorgelegt wurden, lassen darauf schließen, daß die Hamburger Verkehrspolizei der Auffassung ist, ein Mopedfahrer mache sich strafbar, wenn er sein Fahrzeug mit mehr als 40 km/st führt. Diese Auffassung stützt sich auf den § 67 a StVZO. Bei dieser Bestimmung handelt es sich jedoch nicht um eine Strafvorschrift sondern um eine Begriffsbestimmung. Der Absatz 3 dieser Bestimmung definiert den Begriff des „Fahrrades mit Hilfsmotor". Danach sind Fahrräder mit Hilfsmotor Fahrzeuge, die hinsichtlich der Gebrauchsfähigkeit die üblichen Merkmale von Fahrrädern aufweisen und diese üblichen Merkmale gelten als vorhanden, wenn u. a. „die durch die Bauart bestimmte Höchstgeschwindigkeit des Fahrzeuges 40 Kilometer je Stunde nicht überschreitet." Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine dem Führer des Fahrzeuges vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit, sondern um eine Höchstgeschwindigkeitsgrenze, die durch die Bauart bestimmt sein soll. Ein Fahrzeug, das diese durch Bauart bestimmte Eigenschaft (nicht mehr als 40 km/st zu fahren) nicht besitzt, ist kein Moped mehr und daher führerscheinpflichtig. Im übrigen gelten aber für die Führer von Mopeds keine anderen Geschwindigkeitsbegrenzungen als für den übrigen motorisierten Verkehr und wer auf seinem Moped mit Hilfe einer abschüssigen Fahrbahn oder eines besonders guten Sprits 45 km/st schafft, der macht sich damit noch nicht strafbar. Derartigen Strafanzeigen ist daher eine Einstellung mangels Vorliegen eines strafbaren Tatbestandes beschieden.

Amtsgerichtsrat Harald Kruse, Hamburg
DEA-PRESS

Neue Zündkerzen mit verstärkter Selbstreinigung

Jahrelang war die Zündkerzenverschmutzung ein Schreckgespenst der Motorrad-, Moped- und Rollerfahrer. Aber nicht nur das. Wie oft landeten dazu noch Zündkerzen auf Schrotthaufen, obwohl sie noch keineswegs verbraucht, sondern nur verschmutzt waren.

Diese und andere Probleme hat Champion, der Welt größter Zündkerzenhersteller, eingehend untersucht. Das Ergebnis dieser Arbeiten sind die speziell für Zweiradfahrzeuge bestimmten Zündkerzentypen L 81 und L 86, die in diesen Tagen auf den Markt kommen.

Die besonderen Vorzüge dieser Kerzen beruhen zunächst auf einem völlig neuen Elektrodenmaterial, das härtesten Dauerbeanspruchungen standhält. Weiterhin wurde die Bohrung des Kerzenkörpers im Bereich der Isolatorspitze erweitert, was einen vergrößerten Atmungsraum und damit eine bessere Umspülung der Isolatorspitze zur Folge hat. Die auf die europäischen Motoren bemessene Gewindelänge bringt den Zündfunken an den idealen Punkt im Verbrennungsraum, was letztlich wieder zu maximaler Kraftstoffausnutzung und damit wirtschaftlicherem Fahren beiträgt.

Durch solche und andere Maßnahmen ist es gelungen, die Kerzen so auszulegen, daß sie bei praktisch jeder Fahrweise so günstige Arbeitstemperaturen erreichen, daß stets ein Optimum an Selbstreinigung erzielt und so mit die Bildung störender Ablagerungen an der Isolatorspitze und zwischen den Elektroden gehindert wird.

Alles in allem kann man also sagen, daß die neuen, verstärkt selbstreinigenden Zündkerzen für Zweiradfahrzeuge — zwei Kerzentypen reichen für 95 Prozent aller in Deutschland und Oesterreich vorkommenden Motorräder, Roller und Mopeds aus — einen echten Fortschritt auf dem Zweirad-Zündkerzensektor darstellen.

Nur mit Warndreieck nach Italien

Mit Inkrafttreten der neuen Straßenverkehrsordnung in Italien ist das Mitführen eines Warn-Dreiecks Vorschrift, das bei Pannen aufgestellt werden muß. Die ausländischen Automobilisten können es an den Grenzstellen des Italienischen Automobil-Clubs ausleihen und bei der Ausreise zurückgeben. Ausländische Automobilisten können jedoch auch das in ihren eigenen Ländern übliche Warn-Dreieck mit Rückstrahler verwenden.

Verkehr wird neu geordnet

Aller Voraussicht nach werden die zur Zeit im Bundesverkehrsministerium ausgearbeiteten Aenderungen der Straßenverkehrsordnung (StVO) und der Straßenverkehrszulassungs-Ordnung (StVZO) nach Verabschiedung im Kabinett und im Bundesrat Anfang Mai oder Juni in Kraft treten. Die Verordnung bringt zum Teil einschneidende Veränderungen, vor allem in den Führerscheinbestimmungen. Künftig sollen z. B. auch Mopeds führerscheinpflichtig sein, da die Verkehrs- und Unfallentwicklung bei den Mopedfahrern eine strengere Auslese verlangt. 1954 waren bei einem Bestand von 650 000 rd. 20 000 Mopedfahrer an Unfällen beteiligt. 1958 bei 2,12 Millionen Bestand rd. 80 000. Dabei wurden 1094 Mopedfahrer getötet und 18 000 schwer verletzt.

Für die Erlangung eines Führerscheins ist folgendes Mindestalter vorgesehen:

Klasse I (Motorräder über 50 ccm) Vollendung des 18. Lebensjahres;

Klasse II (Nutzfahrzeuge von über 3,5 t Leergewicht, etc.) Vollendung des 21. Lebensjahres.

Klasse III (Pkw) Vollendung des 20. Lebensjahres;

Klasse IV (Kfz bis 50 ccm) Vollendung des 16. Lebensjahres;

Klasse V (Mopeds) Vollendung des 16. Lebensjahres.

Zur Verhinderung von Kfz.-Diebstählen (1958 wurden 85 000 Diebstähle registriert, davon nur 25 000 aufgeklärt) müssen Pkw, Kombi-Wagen und Motorräder 10 Monate nach Inkrafttreten der neuen Verordnung mit

Kraftfahrzeug und MOTOR

einer zusätzlichen Diebstahlsicherung (entweder Lenkrad- oder Schaltschloß, Zündunterbrecher etc.) ausgerüstet sein. Die technischen Ueberwachungsfristen für Kfz. werden auf zwei Jahre festgesetzt, vor deren Ablauf das Fahrzeug unaufgefordert vorgeführt werden muß.

Neue Vorschriften betreffen auch die Beleuchtung. Fahrtrichtungsanzeiger dürfen nur noch blinken oder pendeln. Blinker nach vorn nicht mehr weißes Licht zeigen. — Auch Motorräder müssen Fahrtrichtungsanzeiger führen. Nebellampen können auch in Verbindung mit Standlicht benutzt werden, wenn zwei Nebelleuchten vorhanden sind. Um das Auffahren auf stehende Lkw zu vermeiden, sollen Springlichter, abwechselnd aufblitzende rote Leuchten, am Wagenheck gestattet sein.

Verkehrsunterricht - ein Erziehungsmittel?

Pflichtunterricht oft für die Falschen

Keine Maßnahme der Polizei oder der Straßenverkehrsbehörden zur Hebung der Verkehrsdisziplin ist theoretisch derart begrüßt, in der Praxis aber so völlig falsch angewandt wurden, wie der Verkehrsunterricht zur Erziehung von Verkehrssündern. Eine gutgemeinte Verkehrserziehungsmaßnahme ist heute in den Ruf der Schikane gekommen, weil man das Guten zuviel tun wollte. Die rechtliche Grundlage, einen Verkehrssünder zum sogenannten Sonntagsunterricht vorzuladen, ist im § 6 der Straßenverkehrsordnung verankert: „Wer Verkehrsvorschriften nicht beachtet, ist auf Vorladung der Straßenverkehrsbehörde oder der von ihr beauftragten Beamten verpflichtet, an einem Unterricht über das Verhalten im Straßenverkehr teilzunehmen." Demnach kann bei jedem Verstoß gegen die Verkehrsvorschriften, gleichgültig, ob fahrlässig oder vorsätzlich begangen, Verkehrsunterricht „verhängt" werden. Der Verkehrsteilnehmer soll mit dem Besuch des Unterrichts jedoch nicht bestraft, sondern im Sinne der Verkehrserziehung belehrt werden, obwohl heute in sehr vielen Fällen eine solche Vorladung zum Verkehrsunterricht als zusätzliche Bestrafung empfunden wird.

1950 bis 1954 war es in vielen Städten des Bundesgebietes üblich, jemanden nur dann zum Verkehrsunterricht vorzuladen, wenn sein Verhalten erkennen ließ, daß er eines Verkehrsunterrichtes dringend bedurfte. Erstattete ein Polizeibeamter, etwa auf Grund persönlicher Verärgerung über den Straßenfälligen oder aus anderen Motiven, eine Meldung, auch wenn einwandfrei feststand, daß in diesem Falle der Bestrafte nicht in Unkenntnis der Verkehrsvorschriften gehandelt hatte, dann wanderte die Meldung in den Papierkorb, so daß eine zweifache Bestrafung einer Tat nicht stattfinden konnte. Durch diese Art des Siebens der Teilnehmer am Sonntagsunterricht war dafür gesorgt, daß der für bestimmte Verkehrsübertreter so notwendige Verkehrsunterricht für den übrigen Kreis der Verkehrsteilnehmer nicht zur Schikane wurde. Damit war auch sichergestellt, daß die wenigen guten Verkehrslehrer sowie die vorhandenen Räume für die Vorgeladenen ausreichten.

Auf Grund einer neuen Verfügung werden seit September 1954 nicht nur Verkehrsteilnehmer, die die Verkehrsvorschriften nicht beherrschen, sondern auch Straffällige vorgeladen, die allgemein gegen die Verkehrsvorschriften des § 6 StVO verstoßen. Man überspannt nunmehr den Bogen, vielle eht in der guten Absicht, alle möglichen Mittel zur Hebung der Verkehrssicherheit bis zum letzten auszuschöpfen. Man geht wohl auch davon aus, daß der als unangenehm empfundene „Verkehrsunterricht" besser als alles andere vor weiteren Verkehrsübertretungen schützt, besser noch als eine gebührenpflichtige Verwarnung oder gar eine Strafanzeige.

Das bisherige Ergebnis der rigorosen Anwendung des § 6 StVO ist negativ. Der erwünschte freundschaftliche Kontakt zwischen der Polizei und den Verkehrsteilnehmern ist durch solche Maßnahmen nicht gefördert worden. Lediglich die Verwaltungsarbeit hat unerträglich zugenommen. Bei der heutigen Methode liegt die Gefahr nahe, daß gerade diejenigen ungehoren bleiben, die der Verkehrsnachhilfestunde dringend bedürfen, während die anderen Verkehrsteilnehmer unnötig provoziert werden. Es wäre vielleicht besser, wenn der Exekutivbeamte — entsprechend dem ursprünglichen Erlaß — am Tatort schon die Wahl trifft, ob durch einen Verkehrsunterricht ein Erfolg erzielt werden kann. Es erscheint wenig sinnvoll, die Polizei und die Straßenverkehrsämter weiterhin an einen Erlaß zu binden, der negativ im Sinne einer fortschrittlichen Verkehrserziehungsarbeit wirkt.

Die Reisezeit hat begonnen. Wer vorher gründlich die Karte studiert, braucht nicht zu fürchten, daß er unnütz Kilometer für Umwege verschwendet. Foto: Riedel

Richtiges Verhalten bei Unfall mit Ausländern

In letzter Zeit häufen sich die Beschwerden, daß deutsche Verkehrsopfer bei Schadensfällen mit ausländischen Autofahrern angeblich keine Entschädigung vom ausländischen Haftpflichtversicherer für den entstandenen Schaden erhalten. Wie der Verband der Haftpflicht-, Unfall- und Kraftverkehrsversicherer, Hamburg, mitteilt, können solche Fälle nur dann eintreten, wenn der deutsche Geschädigte — auf Grund seiner Unwissenheit — sich nach dem Schadenfall falsch verhält, d. h. sich z. B. nicht die zur Schadenbearbeitung unerläßlichen Angaben über das Versicherungsverhältnis seines Unfallgegners geben läßt oder seine Ansprüche unter Ausschaltung des HUK-Verbandes geltend zu machen versucht.

Grundsätzlich ist festzustellen, daß jeder Schaden, den ein ausländischer Autofahrer in der deutschen Bundesrepublik verursacht, nach deutschem Recht entschädigt werden muß.

Nach dem Gesetz über die Haftpflichtversicherung für ausländische Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger vom 24. 7. 1956 kann kein ausländisches Fahrzeug in die Bundesrepublik einreisen, ohne daß der Fahrer im Besitz einer Grünen Internationalen Versicherungskarte oder eines Rosa Grenzversicherungsscheines ist. Die Zollbeamten an der Grenze haben die Kontrolle hierfür übernommen. In beiden Fällen werden die Schäden, die ein Ausländer verursacht, von einem im Inland zugelassenen Versicherer reguliert, sofern sich der Geschädigte richtig verhält.

Die Polizei ist angewiesen, im Schadenfall die Versicherungspapiere des Ausländers zu notieren. Der Geschädigte braucht seine Schadenanzeige nur beim HUK-Verband, Hamburg, Glockengießerwall 1, einzureichen, und zwar unter Angabe auch der Kennummer des Versicherungspapieres und im Falle der Grünen Internationalen Versicherungskarte möglichst des ausländischen Versicherers.

Wir lassen uns nicht nervös machen

Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer

Kurz vor der nächsten großen Gipfelkonferenz halte ich es für angebracht, über die bisherige Politik der Bundesregierung und die Erwartungen des deutschen Volkes einiges zu sagen, wodurch die Realitäten einmal von propagandistischem Beiwerk abgehoben werden. Das ist notwendig, um ganz besonders auch Moskau dahin zu bringen, nur wirklich Erreichbares zu diskutieren und zu erstreben. Wir Deutschen bemühen uns, von jeglicher Illusion frei zu bleiben, und wir hegen die Hoffnung, daß auch die Konferenzteilnehmer der Sowjetunion in Paris realistisch denken und handeln werden.

Wenn man als Politiker für das Schicksal von Millionen Menschen verantwortlich ist, kann man bei der Festlegung seiner Politik nur von einer Frage ausgehen: Von welcher Seite droht dem Volk, für das ich verantwortlich bin, die größte Gefahr? Nun ist es offensichtlich, daß dem deutschen Volk heute die größte Gefahr von Seiten der Sowjetunion droht. Seit 1939 hat sie in Europa acht bis dahin unabhängige Staaten unterworfen und teils ihrem eigenen Staatsgebiet einverleibt, teils durch andere Methoden in ihren Herrschaftsbereich einbezogen. Außerdem hat sie einen Teil Deutschlands mit 17 Millionen Einwohnern von dem übrigen Deutschland losgelöst, um auch dort ein von Moskau gesteuertes Zwangsregime zu errichten.

Innerhalb des Herrschaftsbereichs, den die Sowjetunion auf diese Weise erlangt hat, kann sie nach ihrem Gutdünken verfahren. So konnte sie zum Beispiel einen großen Teil Deutschlands abtrennen und an Polen übergeben. Die Marionetten in Pankow spendeten dazu noch Beifall. Ob in dem sowjetrussischen Drang zur Ausweitung der Moskauer Herrschaft der alte russische Imperialismus vorherrscht oder das ideologische Streben nach der Revolution, kann dahingestellt bleiben. Jedenfalls hält der Druck aus dem Osten auch heute an. Durch den Vorstoß gegen die Freiheit Berlins will die Sowjetunion ihren Machtbereich in Europa noch weiter ausdehnen und zugleich das Vertrauen der westlichen Völker zur Widerstandskraft der westlichen Welt erschüttern.

Die Bundesregierung hat seit 1949 ihre Politik beständig auf diese Bedrohung aus dem Osten eingerichtet. Sie hat seit mehr als zehn Jahren konsequent die gleiche Politik verfolgt, und ich glaube nicht, daß wir heute oder in Zukunft eine andere Politik verfolgen können. Diese Politik hat immer zwei Ziele im Auge halten müssen: Die Sicherung der Freiheit für die Millionen Menschen im freien Teil Deutschlands und die Wiedergewinnung der Freiheit für die Millionen, die seit 1945 unter der sowjetrussischen Fremdherrschaft leben müssen.

Das erste Ziel haben wir erreicht. Durch die verbrecherische Politik Hitlers hatte das deutsche Volk alle seine Freunde verloren. Heute aber hat Deutschland, das freie Deutschland, wieder eine große Zahl von Freunden und Verbündeten, und darunter so mächtige Staaten wie die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich. Mit diesen der ehemaligen Kriegsgegner ist das freie Deutschland heute in einer Allianz verbunden, in der sich diese Gegner von gestern verpflichtet haben, heute und in Zukunft mit uns zusammen die Freiheit Europas und damit auch die Freiheit von mehr als 50 Millionen Deutschen zu verteidigen. Solange die Bundesrepublik treu ihre Bündnispflichten im Rahmen der Nord-Atlantischen Verteidigungsgemeinschaft erfüllt, kann sie darauf vertrauen, daß sie vom Westen gegen die Bedrohung aus dem Osten geschützt wird.

Auch für Berlin hat diese Politik die Freiheit gesichert. Nicht nur die ehemaligen Besatzungsmächte, sondern auch die NATO hat die Freiheit Berlins garantiert. Ich weiß, daß unsere Verbündeten bei den kommenden Verhandlungen mit Chruschtschow entsprechend dieser Garantie alles tun werden, um den Berlinern auch in Zukunft ein Leben in Freiheit zu ermöglichen.

Es ist schmerzlich für uns, daß wir das zweite Ziel, die Wiedergewinnung der Freiheit für unsere Freunde und Verwandten jenseits der Zonengrenze, noch nicht erreicht haben. Aber wenn wir daraufhin von unserer bisherigen Politik abrücken würden, so würden wir alles bisher Erreichte wieder in Gefahr bringen. Wir dürfen uns nicht nervös machen lassen. Es mag sein, daß es manches „dumme Gerede" über die Wiedervereinigung Deutschlands gibt. Aber das dümmste Gerede ist bestimmt, daß wir uns in den letzten Jahren ämer weiter von der Wiedervereinigung entfernt hätten. Das ist einfach Unsinn.

Wir sind der Wiedervereinigung natürlich ein gutes Stück näher gekommen, indem wir erreicht haben, daß die Westmächte, unsere ehemaligen Kriegsgegner, seit Jahren unsere Forderung unterstützen. Heute gibt es nur noch eine einzige große Macht, die sich dem Lebensinteresse unseres Volkes widersetzt. Nur noch die Sowjetunion weigert sich, unserem Volk das Selbstbestimmungsrecht zuzugestehen. Das ist das einzige Hindernis, das der deutschen Wiedervereinigung noch ernsthaft im Wege steht.

Das ist heute unsere Lage. Sie ist nicht schlechter geworden in den letzten Jahren. Sie hat sich leider, was die Haltung der Sowjetunion angeht, auch nicht gebessert. Seit 1945 weigert sich die Sowjetunion ständig, dem deutschen Volk selbst die Entscheidung darüber zu überlassen, wie es sein Leben gestalten will. Wir haben freie Wahlen vorgeschlagen. Moskau hat sie abgelehnt. Jetzt wird in Amerika davon gesprochen, daß eine Volksabstimmung in ganz Deutschland veranstaltet werden soll. Bevor der Vorschlag auch nur offiziell vorgelegt worden ist, hat Chruschtschow schon erklärt, daß er damit nicht einverstanden sei.

Seit Jahren werden der Bundesregierung immer wieder, von Freunden und Gegnern, Ratschläge erteilt. Wir haben alle diese Empfehlungen geprüft, um festzustellen, ob darin etwas enthalten war, was die Sowjetunion veranlassen könnte, der Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit zuzustimmen. Aber am Ende kommt es doch einzig und allein darauf an, daß die Sowjetunion sich entschließt, von ihrem imperialistischen und ideologischen Ausbreitungsdrang abzulassen. Das gilt nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa und sogar für die ganze Welt. Die Sowjetunion muß einmal zu der Einsicht kommen, daß die Völker keine Sehnsucht nach dem Kommunismus haben, sondern sehr gut ohne den Kommunismus leben können. Dann mag die Sowjetunion selbst den Kommunismus für sich behalten. Wir haben bestimmt kein Verlangen, dem russischen Volk und den anderen Völkern der Sowjetunion unsere Lebensweise aufzudrängen. Das einzige, was wir wollen, ist das Recht, in unserem Lande selbst zu entscheiden, wie wir unser Leben gestalten.

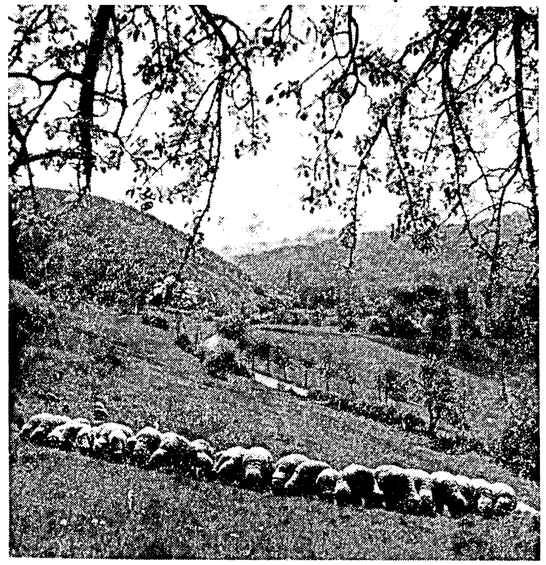
Es liegt auf der Hand, daß wir nicht sehr viel tun können, um die Politik und die Denkweise der sowjetischen Führung zu beeinflussen. Aber eines können wir tun: Wir können dafür sorgen, daß Chrushtschow das Gefühl verliert, die freie Welt befinde sich auf dem absteigenden Ast und werde über kurz oder lang zusammenbrechen. Leider hat Chruschtschow anscheinend jetzt dieses Gefühl noch. Es wird bestärkt, wenn er sieht, daß wir im Westen nicht einig sind. Es wird geschwächt, wenn er sieht, daß bei uns keine Lücke zu finden ist, in die er hineinstoßen kann. Danach müssen wir unser Verhalten richten.

Wenn die Sowjets eines Tages begreifen, daß sie in Europa keinen Fußbreit weiterkommen, werden sie zum Umdenken gezwungen. Dann verliert auch der Besitz eines Teiles Deutschlands für sie an Wert. In diesem Sinne war und ist die Bündnispolitik der Bundesrepublik gegenüber dem Westen ein Beitrag zur Wiedervereinigung; denn wir haben dadurch in Europa eine Festigung erreicht, die den Sowjets allmählich den Mut nehmen muß.

Das kann schneller geschehen, als wir uns träumen lassen. In der Geschichte gibt es immer wieder Überraschungen. Auch in der Sowjetunion hat sich manches geändert. Stalin hat noch Hunderttausende kaltblütig verhungern lassen, um nur sein Programm der Kollektivierung der Landwirtschaft durchführen zu können. Chruschtschow muß auf die Gefühle der Bevölkerung schon viel mehr Rücksicht nehmen. Er hat ein besseres Leben versprochen, und er muß dieses Versprechen einhalten. Das bedeutet noch keine Abkehr vom Kommunismus, aber der Kommunismus hat doch sein Gesicht verändert. Eines Tages werden auch die Leute in Moskau einsehen, daß es besser ist, jedes Volk nach seiner eigenen Facon selig werden zu lassen, und dann wird auch die Stunde schlagen, in der wir unser zweites Ziel erreichen: die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit.

Aber die Sowjetunion wird sich nicht auf die Dauer dem Selbstbestimmungsrecht der Deutschen entgegenstemmen können, wenn wir nur selbst entschlossen daran festhalten. Jedem Volksstamm in Afrika wird dieses Recht heute zugestanden. In der Charta der Vereinten Nationen ist es verankert. Unzählige Male haben sich die Staaten der Welt dazu bekannt. Noch ist das Selbstbestimmungsrecht nicht ein Recht, das ein Volk bei einem internationalen Gericht einklagen kann. Aber sein moralisches Gewicht hat gerade in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg zugenommen. Das Gesicht Asiens und Afrikas ist durch den Sieg des Selbstbestimmungsrechts verändert worden. Auch in der Mitte Europas wird es eines Tages wieder gelten. Das kann auch die Sowjetunion nicht verhindern.

Wir waren in der Vergangenheit bereit und sind auch heute bereit, der Sowjetunion diese Einsicht zu erleichtern. Wenn sie Sicherheitsgarantien wünscht, können wir darüber reden, soweit dadurch unsere eigene Sicherheit nicht beeinträchtigt wird. Wir könnten auch andere Zugeständnisse machen, die ich hier nicht im einzelnen aufzählen kann. Aber es hat wenig Sinn, darüber zu reden, solange die Sowjetunion mit Gewalt die Teilung Deutschlands aufrechterhalten und 17 Mill. Deutsche unter Verletzung des Selbstbestimmungsrechts an der freien politischen Willensbildung hindern will.



Der Frühling hat seinen Einzug gehalten Foto: Hase

Streiflichter aus allen Rechtsgebieten

Aus dem Arbeitsrecht

Auf Grund der das Arbeitsverhältnis überdauernden Treue- und Fürsorgepflicht muß der frühere Arbeitgeber in der Regel dem ausgeschiedenen Arbeitnehmer auf Verlangen die Auskunft bekanntgeben, die er auf dessen Bewerbung um Einstellung an anderer Stelle über ihn erteilt hat.

(Urteil des Bundesgerichtshofs v. 10. 7. 1959 — VI ZR 149/58 — veröffentlicht in „Monatsschrift für Deutsches Recht" 1959 Seite 1001)

Was ist ein Einfamilienhaus?

Einfamilienhäuser sind solche Wohngrundstücke, die nach ihrer baulichen Beschaffenheit nicht mehr als eine Wohnung enthalten. Hierbei werden Wohnungen für Hauspersonal, z. B. Pförtner, Heizer, Gärtner, Chauffeur usw. nicht mitgerechnet. Ob eine Wohnung für Hauspersonal bestimmt ist, ergibt sich in erster Linie aus Bauart u. Lage der Wohnung.

(Urteil des Bundesfinanzhofs v. 7. 11. 1959 — III 88/57 U — veröffentlicht in „Bundessteuerblatt" 1960 III Seite 4)

Aus dem Handelsrecht

Die widerspruchslose Entgegennahme eines kaufmännischen Bestätigungsschreibens über vorangegangene mündliche Verhandlungen bedeutet die Erklärung des Einverständnisses mit seinem Inhalt. Wenn die mündlich vereinbarten Vertragsbedingungen sich von den im Bestätigungsschreiben enthaltenen Bedingungen unterscheiden, ändert das Bestätigungsschreiben den mündlichen Vertrag.

(Urteil des Oberlandesgerichts Köln v. 8. 5. 1959 — 9 U 232/58 — veröffentlicht in „Monatsschrift für Deutsches Recht" 1959 S. 929)

Abwehr-K(r)ampf

Ein trauriges Kapitel der vollbeschäftigten Wirtschaft ist der Mangel an Arbeitskräften. Manche Firmen wissen sich nicht anders zu helfen, als durch Anbieten höherer Löhne und besonders günstiger Arbeitsbedingungen nach Arbeitskräften zu suchen. Arbeiter und Angestellte werden mit zusätzlichen Versicherungen, Wohnungsangeboten und sonstigen Vorteilen geködert. Arbeiter eines Betriebes, die eine fremde Arbeitskraft durch ein persönliches Gespräch „besorgen", erhalten sogar Kopfprämien. Das sind natürlich unhaltbare Zustände, und kürzlich hat die Kammer für Handelssachen des Landesgerichts in Bielefeld in diesem Zusammenhang auch ein erfreuliches klares Urteil gefällt. Eine Firma, deren Betriebsleiter seine Arbeitnehmer animiert hatte, einer anderen Firma Arbeiter abzuwerben, wurde zu 1000 DM Geldstrafe verurteilt. Wenig schöner Methoden bedient sich nach Angabe der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände auch die Bundesbahn. Die Werbeprospekte der Bundesbahn verstoßen nach Meinung der Arbeitgeber gegen die Grundsätze der Fairneß. Gegen die Beschwerde der Bundesvereinigung wies die Bundesbahn allerdings auf ähnliche Methoden der Privatwirtschaft hin und führte eine Aktion der „Hibernia AG" mit Postwurfsendungen ein. Die Bundesbahn hatte sich die Aktion dieser Firma offensichtlich als Vorbild und gleichzeitig als Rechtfertigung genommen. Nun ist die „Hibernia" freilich kein Privatunternehmen, sondern — wie die Bundesbahn — ein Unternehmen der öffentlichen Hand, die sich — wie das Beispiel zeigt — massiv mit Abwerbung befaßt. Wohin soll das führen?

Joker

Ein Denkmal für den Rodensteiner. In der kleinen Odenwald-Gemeinde Nonrod wurde ein Brunnendenkmal eingeweiht. Über dem aus Sandstein gehauenen Brunnentrog erhebt sich als Plastik hoch zu Roß der Ritter von Rodenstein. Es soll dabei an die Sage um den streitbaren Ritter von Rodenstein - die Ruine Rodenstein liegt nicht weit von Nonrod - erinnert werden.

Schadenfeuer. Am hellen Tage brach im Dachgeschoß der Gummiwerke Rodgau in Mühlheim, wohl durch Selbstentzündung, ein Brand aus. Die Feuerwehr konnte ihn löschen, ehe er sich von den ganzen Betrieb ausdehnte.

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung
Verantwortung überlassen wir dem Einsender

Sind Hundebesitzer in Langen, die ihren Hund ordnungsgemäß bei Spaziergängen an der Leine führen, Freiwild für Hundehalter, die öffentliche Wege und Straßen scheinbar als Tummelplatz für ihre - oft seharfen - Hunde ansehen?

Folgender Vorfall vom letzten Samstag gibt Veranlassung zu dieser Fragestellung an die Langener Einwohner:

Eine Hundebesitzerin geht mit ihrer Angestellten und ihrem **angeleinten Hund** in Verlängerung der Straße Am Steinberg im Walde spazieren. Von der ansteigenden Straße kommt ein Schäferhund angesprungen, verbeißt sich mehrmals an Hals, Brust und Hintersehenkeln des angeleinten Hundes und beißt die Besitzerin dieses Hundes schwer in die linke Hand.

Die Besitzerin des Schäferhundes wird aufgefordert, ihren Hund zurückzurufen u. wegzunehmen. Sie erklärt: Ich kann nicht, ich habe Angst, daß er **mich** beißt!

Quintessenz: Vier tiefe Bißwunden in der Hand (durch die Fangzähne), schwere Quetschung und Bluterguß in der Hand, Stillegung des linken Unterarmes durch ärztlich angelegte Schienung, Behinderung in jeglicher Tätigkeit mit der linken Hand — dadurch Ausfall im eigenen Geschäft — und nebenbei einige fast schlaflose Nächte durch sehr große Schmerzen durch die Quetschung.

Der Besitzer des Schäferhundes ist selbst vor längerer Zeit von einem streunenden Hund gebissen worden und war selbst einige Wochen arbeitsunfähig. Lehren scheint er aber, trotzdem er heute noch ab und zu an der Bißstelle Schmerzen verspürt, daraus nicht gezogen zu haben.

Muß das sein? Muß es so kommen, daß jeder Hundebesitzer, der mit seinem angeleinten Hund spazieren geht, einen Knüppel zur Abwehr freilaufender und biss ger Hunde bei sich tragen muß?

Können sich die Hundebesitzer in Langen (es betrifft bei weitem nicht alle) nicht entschließen, ihre Hunde auf den öffentlichen Straßen und Wegen des Steinberggebietes sowie des Waldes an der Leine zu führen? Können nicht auch die Anlieger des Steinberggebietes sich entschließen, ihre Grundstücke abgeschlossen zu halten, damit der eigene Hund nicht bei Tag und auch nicht abends um 22 Uhr frei herumstreunt?

Bei gegenseitiger Rücksichtnahme spart man sehr viel Kosten, sehr viel Ärger und — unter Umständen — den Verlust seines eigenen Hundes, denn, kann Vernunft, polizeiliche und förstertliche Verwarnung nicht zum Erfolg führen, tut es nur noch die Notwehr eines Gebissenen, oder der gestellte Strafantrag.

Und noch eine bescheidene Frage: Können sich nicht alle Besitzer von Hunden, wenn sie samstags oder sonntags vom Dressurplatz kommen, dazu entschließen, ihre Hunde an der Leine zu führen, auch selbst dann, wenn sie mit dem Fahrrad den Weg nach ihrer Wohnung zurücklegen?

Name des Einsenders ist der Red. bekannt

Zu jeder Stunde JACOBS KAFFEE wunderbar

Vorwiegend heiter

Vom ärztlichen Standpunkt aus

Eisbein mit Sauerkraut

Virchow fand eine Patientin, zu der er dringend gerufen wurde, weil sie an heftigen Kopfschmerzen litt, mit einer dicken Packung auf der Stirn. „Was haben Sie sich denn da aufgelegt?" fragte er erstaunt. „Ein altes Hausmittel. Sauerkraut, Herr Professor."

„Allein hilft das aber nicht, gnädige Frau. Da müssen Sie noch ein Eisbein dazulegen!" erwiderte Virchow, drehte sich um und verließ das Krankenzimmer.

Die Diagnose

Zum alten Geheimrat Heim kam ein Offizier und klagte über chronischen Husten. „Der kann zwei Ursachen haben", erklärte Berlins populärster Arzt im 17. Jahrhundert, „entweder kommt er vom vielen Rauchen und Saufen oder aus der Lunge."

Danach untersuchte er den Patienten und sagte dann: „Ich kann Ihnen die erfreuliche Versicherung geben, daß Ihre Lunge völlig gesund ist."

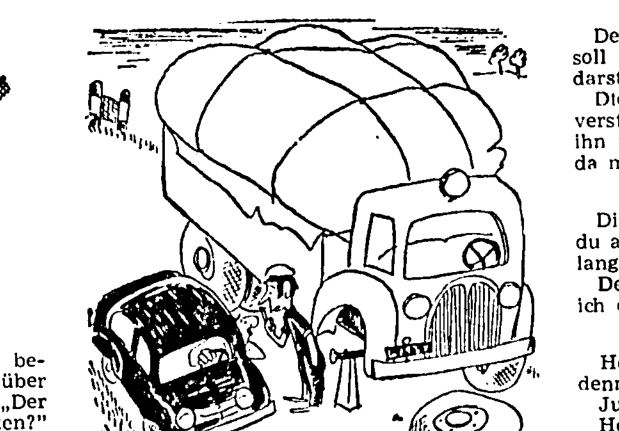
Der Steinsetzer

Im Garten der Villa des berühmten Chirurgen Ernst von Bergmann besserte ein Steinsetzer das Pflaster aus. Dabei streute er, wie es sein muß, Sand auf die kleinen Steinchen.

Der Professor, der gerade vorbeikam, betrachtete interessiert die Sandschicht über den kleinen bunten Steinen und fragte: „Der Sand soll wohl die Pfuscherei verdecken?"

Der Steinsetzer erwiderte jedoch schlagfertig: „Man merkt, Herr Geheimrat, daß Sie vom ärztlichen Standpunkt aus urteilen. Bei uns ist es aber nicht so, daß schlechte Arbeit mit Erde zugedeckt wird!"

„Ich werde Sie aufbessern. Sie dürfen sich pro Woche zwei Banknoten mehr für den Eigengebrauch machen." (Chicago)



„Könnten Sie mir vielleicht mit einem Reifen ausheifen?" (Holland)

Eigener Herd

Der junge Ehemann: „Sag mal, Liebling, soll der Käse hier unser ganzes Mittagessen darstellen?"

Die junge Frau: „Ja, mein Schatz. Du mußt verstehen, als der Braten anbrannte und ich ihn wegtun wollte, fiel er in die Nachspeise, da mußte ich schnell mit der Suppe löschen!"

Der Zerstreute

Die Frau des Professors: „Kunibert, weißt du auch, daß du mich schon eine ganze Woche lang nicht mehr geküßt hast?"

Der Professor: „Um Gottes willen, wen mag ich denn da bloß immer geküßt haben?"

Schwer verständlich

Herr (zum Gassenjungen): „Wie alt bist du denn, Kleiner?"

Junge: „Sechs Jahre."

Herr (kopfschüttelnd): „Es ist mir wirklich rätselhaft, wie man in einer so kurzen Zeit so schmutzig werden kann!"

Ach so!

„Sehen Sie den Herrn drüben am Tisch? Der hat sich in Amerika einen Namen gemacht."

„Interessant! Wieso denn?"

„Als er vor zwanzig Jahren von hier durchbrannte, hieß er Lehmann; als er hier aber wieder auftauchte, hieß er Mr. Brown!"

„Ich bin der Kantor von Jüterbog"

Den Vogeljäger aber packte das Entsetzen

Es mag wohl hundert Jahre her sein, da lebte in Jüterbog ein Kantor, der hatte einen Star, der ein außergewöhnliches Geschick im Nachsprechen von einzelnen Worten und ganzen Sätzen zeigte. Der Kantor hatte die Gewohnheit auszurufen: „Das ist ja unerhört!", wenn etwas geschah oder erzählt wurde, was ihn empörte, und wenn Besuch kam, den er noch nicht kannte, pflegte er sich vorzustellen mit den Worten: „Ich bin der Kantor von Jüterbog, und das ist meine Frau." Diese beiden Sätze plapperte dann der Star nach.

Der Kantor, der seinen gelehrigen Vogel sehr liebte, hatte ihm die Flügel beschnitten, damit er nicht wegfliegen sollte, aber nicht darauf geachtet, daß die Federn mit der Zeit nachwuchsen. Als im Spätsommer die Zeit der Vogelzüge begann, war eines Tages der Star verschwunden.

Damals fing man noch die Stare, denn sie galten als Leckerbissen, besonders im Herbst, wenn sie schön fett waren. Deshalb war auch ein Jäger des Prinzen zu Solms-Baruth auf Starfang. Er hatte eine große Menge Vögel gefangen und immer einem nach dem anderen den Hals umgedreht. Schließlich waren nur noch zwei Stare übrig.

Als er nach dem einen die Hand ausstreckte, schrie ihn der an: „Das ist ja unerhört!" Entsetzt riß der Jäger seine Hand zurück und stammelte: „Ja, wer bist du denn?" Darauf erfolgte prompt aus vollem Starhalse die empörte Antwort: „Ich bin der Kantor von Jüterbog, und das ist meine Frau."

Entgeistert starrte der Jäger die beiden Vögel an, ließ sie frei und lief, so schnell er konnte, nach Hause, denn das war ihm doch nicht geheuer.

Lächerliche Kleinigkeiten

Der jüngere Bruder

Klein Kurt bekommt alle abgelegten Kleider, Schuhe und Spielsachen von seinem älteren Bruder Hans. Da fragt der Kleine eines Tages seine Mutter: „Sag mal, Mama, muß ich auch später Hansens Witwe heiraten?"

Die Freundin

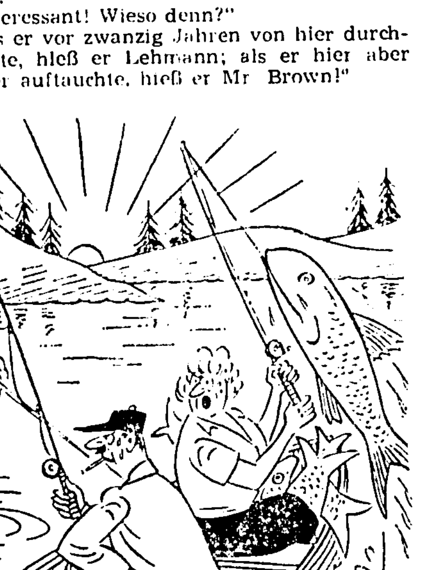
Bettie: „Denk dir nur, mein Bräutigam ist jetzt in Paris beschäftigt, und zu allen Leuten sagt er, daß er bald nach Hause fahren würde, um das liebste Mädchen auf der Welt zu heiraten!"

Ilse: „Och, du Aermste, wo du doch schon so lange mit ihm verlobt gewesen bist."

Aerztliches Rezept

Irene hat einen Arzt geheiratet; sie besucht öfters ihre Freundin, deren Mann Direktor ist. Das letzte Mal kam sie eben dazu, wie die Freundin behaglich aus einer Pralinenschachtel futterte, die ihr der Gemahl mitgebracht hatte. Irene sah es mit Neid.

„Ich würde nie mehr einen Arzt heiraten", seufzte sie. „Wenn du dich aufgeregt hast, bringt dir dein Mann stets was Nettes zur Versöhnung; aber meiner verordnet mir bloß immer Beruhigungsmittel."



„Komisch, jedesmal, wenn wir etwas gemeinsam tun, bekomme ich die schwere Arbeit, während du faul herumsitzt." (Kanada)

Die neugierigste Frau Frankreichs

Die französischen Zeitungen nennen die 60jährige Amalia Daré die „neugierigste Frau Frankreichs". Sie hat in den letzten zwei Jahren in Paris tausende von Briefen gestohlen, nur um sie zu lesen. Hinter diesen Diebstählen verbirgt sich jedoch mehr als nur Neugier. Die Verhaftung Amalia Darés (nach 24 Stunden wurde sie wieder freigelassen) hat die Tragödie einer einsamen alternden Frau offenbart, die nicht darüber hinwegkommen konnte, daß sie keine Freunde hatte, keine Bekannten, die ihr dann und wann einmal einen Brief schrieben. Zurückgezogen lebte sie in einer kleinen Wohnung in der Rue du Dahomey 7, und das einzige Vergnügen ihres Lebens bestand darin, die Briefe anderer Leute zu lesen und in ihre Geheimnisse einzudringen.

Amalia Daré ist eine Sensation der Pariser Kriminalgeschichte. Seit Jahren hat man nach dem Dieb der Briefe und Postkarten gesucht, die ständig aus den Briefkästen und Wohnungen Pariser Häuser verschwanden. Man hat die unglaublichsten Vermutungen angestellt, war jedoch nie überzeugt davon, daß der Dieb ausschließlich neugierig war. Man vermutete eine Verbrecherbande am Werk, die mit Hilfe der Briefe günstige Gelegenheiten für Verbrechen auszukundschaften hoffte.

Und nun stellten sich die Diebstähle beinahe als harmlos heraus, als Zeitvertreib einer alternden Frau, die ihre 83jährige Mutter pflegen mußte, keine Freunde hatte und nun auf diese Weise ein wenig Kontakt mit der Umwelt suchte. Jeden Nachmittag ging sie zwei oder drei Stunden spazieren, immer auf der Suche nach einem Briefträger, der sie dann von Haus zu Haus folgte. Hinter ihm leerte sie Briefkästen und fischte die Briefe unter den Türritzen hervor. Dazu hatte sie sich ein Instrument gebastelt, einen Stab mit einer Drahtschlinge, die sich sehr leicht zuziehen ließ. Die „Beute" verschwand in einem Deckelkorb, den sie wie eine Einkaufstasche mit sich herumtrug.

Wie viele Briefe haben auf diese Weise den Empfänger, für den sie eigentlich bestimmt waren, nie erreicht? Amalia Daré kann keine Zahl angeben. Aber als man ihre Wohnung durchsuchte, fand man über 500 Briefe und Postkarten — sämtlich mit Poststempeln neueren Datums versehen. Unter den Briefen befanden sich nicht nur private Mitteilungen, sondern auch amtliche Benachrichtigungen, polizeiliche Vorladungen und gerichtliche Terminsachen.

Mademoiselle Daré macht keinen Versuch, irgendetwas zu verschleiern. Weinend und mit zittriger Handschrift hat sie ihren Namen unter das Polizeiprotokoll gesetzt. „Ich schäme mich so", sagte sie leise.

Nur „halbschmutzig"

Die Studierenden der Ingenieurschule von Clichy (Frankreich) haben sich bereit erklärt, die Fensterscheiben des Finanzministeriums zu reinigen, um mit dem verdienten Geld ihren Professoren und Lehrern eine kleine Zulage zum Gehalt geben zu können, die ihnen vom Staat verweigert wurde.

„Dieser Entschluß ist zwar lobenswert", schrieb eine Pariser Zeitung, „aber er wird nicht viel an dem Zustand der Fensterscheiben des Finanzministeriums ändern. Die Säuberung der Fenster wird nämlich im Innern von den Reinemachefrauen ausgeführt, während mit der äußerlichen Reinigung ein entsprechendes Privatunternehmen betraut ist. Leider finden innere und äußere Reinigung nicht zur gleichen Zeit statt, wodurch es sich erklärt, daß die Fenster stets schmutzig wirken, während sie in Wirklichkeit nur ‚halbschmutzig' sind!"

Verwandlung um Mitternacht

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(25. Fortsetzung)

„Ich kann mir nichts Bestimmtes vorstellen. Aber Wunderschläger ist jener Typus, der von einem einmal gewonnenen Verdacht nicht loskommt. Man könnte darüber lachen, wenn es eben nicht so gefährlich wäre, daß Bodinsky, der sein eigentliches Gedächtnis verloren hat, durch das Hinkritzeln von sechs Zahlen auf ein Stückchen Papier in dem Kopf dieses Kriminalbeamten einen Markstein setzte, den dieser einfach nicht vergessen kann. Ich bin überzeugt, daß er immer wieder in einer freien Stunde dieses Stückchen Papier vor sich hinhält, es betrachtet und sich dabei die Frage vorlegt, welcher Zusammenhang zwischen Bodinsky und mir besteht."

Sie wehrte ab:

„Du darfst dich nicht mit solchen Gedanken belasten und deine Nerven sinnlos foltern. So, wie du mir dein Gespräch mit dem Kommissar geschildert hast, mußte er den Eindruck gewinnen, daß du dieser Angelegenheit völlig unbeteiligt, ja sogar uninteressiert gegenüberstehst."

„Das hoffe auch ich", sagte Albrecht und nahm sie in seine Arme. „Ich werde auch weiter durchhalten, denn ich habe dich."

Marion sah darauf, daß das allwöchentliche gemeinsame Abendessen im Hause ihrer Eltern nach wie vor regelmäßig stattfand. Ihre Beziehungen zu ihrem Vater und zu ihrer Mutter waren ungewöhnlich eng und innig.

Als sie eines Abends im Elternhause nach Tisch beisammensaßen, holte Sanitätsrat Bögner eine Zeitung aus dem Nebenzimmer und reichte sie seinem Schwiegersohn:

„Hast du das gelesen? Diese Sache mit dem sogenannten Dr. Reuter, den nun endlich das Landgericht in Karlsruhe zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt hat?"

Albrecht starrte seinen Schwiegervater an, ohne ein Wort zu sagen.

„Aber natürlich!" unterbrach Marion die plötzliche Stille. „Wir haben doch vorige Woche noch über diesen Prozeß gesprochen, hast du es denn ganz vergessen, Alex?"

Die Worte seiner Frau gaben Albrecht Zeit zur Ueberbrückung eines lähmenden, wenn auch völlig sinnlosen Gefühls der Hilflosigkeit. Er zündete sich eine Zigarre an:

„Ja, jetzt, wo Marion mich daran erinnert, erinnere ich mich auch."

„Es ist nur ein Segen", beharrte der Sanitätsrat bei dem Thema und schob Albrecht die Zeitung in den Schoß, „daß über kurz oder lang allen diesen Hochstaplern das Handwerk gelegt wird. Es ist unverantwortlich gegenüber kranken Menschen — und es ist eine schwere Schädigung unseres Standes. Ueberlege dir doch einmal, was das heißt, wenn da irgendein verkrachter Medizinstudent oder überhaupt ein Laie auf die leidende Menschheit losgelassen wird, dicke Honorare verdient und damit materiell und hinsichtlich der gesellschaftlichen Stellung das erreicht, wozu wir ein Dutzend Semester absolvieren mußten."

Es entstand wieder eine kaum merkliche Pause. Albrecht nahm mechanisch die Zeitung zur Hand und überflog die vier Spalten der Titelüberschrift. Er tat, als lese er den Artikel: aber merkwürdigerweise flimmerten zwischen den Zeilen an Stelle der Namen Reuter und Schiemer die Namen Albrecht und Eibenklamm. Nach einigen Minuten faltete er das Blatt zusammen und gab es dem Sanitätsrat zurück:

„Es ist natürlich äußerst bedenklich, wenn ein einstiger Sanitäter seine völlig unzureichenden Kenntnisse in so gefährlicher und betrügerischer Weise ausnützt. Aber ich habe einmal" —, er wollte eigentlich gar nicht weitersprechen und vermochte dennoch nicht, seinen Worten Einhalt zu gebieten, „von einem Falle gehört, wo ein Mann, der bis auf zwei Semester sein Studium mit größtem Erfolg beendet hatte und dann wegen einer durchaus privaten, auf dem Gebiete des Gefühls liegenden Verfehlung — also einer Frauenangelegenheit — die Universität verlassen mußte, illegalerweise eine Praxis begann. Er schädigte nicht Menschen, sondern half ihnen und gewann nicht nur die Dankbarkeit seiner Patienten, sondern einen weit mehr als nur lokalen Ruf. Wie stehst du, lieber Schwiegerpapa, zu einem solchen Fall?"

Der Sanitätsrat sah ihn groß und verwundert an.

„Eine solche Frage kann doch wohl nicht dein Ernst sein? Ohne Diplom gibt es keinen Arzt. Ob er einen Tag oder ein Semester oder drei Semester vor den endgültigen Prüfungen das Studium aufgegeben hat, ist vollkommen gleichgültig. Er ist und bleibt ein Hochstapler."

„Das ist natürlich juristisch genommen vollkommen richtig", entgegnete Albrecht. „Aber ich frage mich, ob er nicht durch seine positiven Leistungen ein Gegengewicht hinsichtlich der formellen Verfehlungen schaffen konnte. Um es ganz kurz zu sagen: Ich frage mich, was für die Kranken besser ist — ein Nichtskönner mit Diplom, deren es Tausende gibt, wie wir beide selber wissen, lieber Papa, oder ein wirklicher Könner und Helfer, dem irgendein unglücklicher Zufall nun gerade das Diplom vorenthalten hat."

„Das sind Gedankengänge, denen ich nicht folgen kann, Alex", erwiderte Sanitätsrat Bögner. „Entweder, es gibt Gesetze, und man achtet sie, oder es gibt Gesetze und man mißachtet sie; und in dem letzteren Falle kann ich für den Täter wohl ein menschliches Mitleid haben, aber ich könnte ihn niemals von seiner kriminellen Schuld freisprechen."

„Du würdest bedingungslos verurteilen?" fragte Albrecht.

„Eigentlich ist eine solche Debatte doch unfruchtbar", mischte sich Marion mit einem vielsagenden Blick zu ihrem Manne in das Gespräch. „Jeder Einzelfall wird für sich gesondert zu prüfen sein, eine Verallgemeinerung erscheint mir unlogisch."

Sie wehrte ihren Vater, der heftig entgegnen wollte, ab:

„Ich kenne deine eiserne Folgerichtigkeit, Vater — da ich andererseits weiß, wie tolerant Alex ist, der das ganze Erlebnis des Krieges hinter sich hat, vor dem du glücklicherweise verschont geblieben ist, bitte ich euch beide, dieses Thema nicht weiter zu verfolgen."

Marions Mutter begann sofort eine Unterhaltung über einen bevorstehenden Wohltätigkeitstee, an dem der Sanitätsrat und ihr Schwiegersohn unbedingt teilnehmen müßten, und so ebbte die für einige Augenblicke unerträglich gesteigerte Spannung ab.

Als sie in ihrem Wagen Platz genommen hatten, zog Albrecht seine Frau an sich:

„Ronny!" — es war seit geraumer Zeit das erstemal, daß er sie so nannte. „Du hast es wunderbar verstanden, diese Gefahr zu bannen. Ich weiß, daß ich völlig unsinniges Zeug geredet habe; aber es hing an einem Haar, und ich hätte mit deinem Vater ernsthaft gestritten. Immerhin siehst du, wie die Aerzte denken — und, glaube mir, genauso denkt jeder die Gesetze achtende Bürger." — Er fügte, als er den Motor anließ, lächelnd hinzu: „Jene, welche hundert Gesetze übertreten, denken auch nicht anders."

„Bei deinem Gedanken steht doch immer die Sorge vor der Entdeckung im Hintergrund, Alex", sagte sie und legte ihren linken Arm um seine Schulter. „Ich kann dir nur nochmals sagen, wie damals nach diesem entsetzlichen Erdbeben: laß alles auf uns zukommen. Uns beiden kann nichts etwas anhaben, denn wir zusammen sind stärker als alles, was von außen her uns jemals zu bedrohen vermag."

Kriminalkommissar Wunderschläger hatte die Lebensgewohnheiten von Dr. Lanner mit größter Sorgfalt festgestellt und begab sich eines Abends, scheinbar ganz zufällig, in dasselbe Restaurant, wo, wie er wußte, Dr. Lanner jeden Sonntag zu Abend aß.

Als er am Tisch des Arztes vorbeikam, und dieser ihn grüßte, blieb er — Erstaunen heuchelnd — vor ihm stehen.

Unser Garten

Wenn wir ein Gurkenbeet anlegen . . .

Nur an windgeschützter Stelle – Es kommt auf die Sorgfalt an

Ein reizendes Zwerggehölz

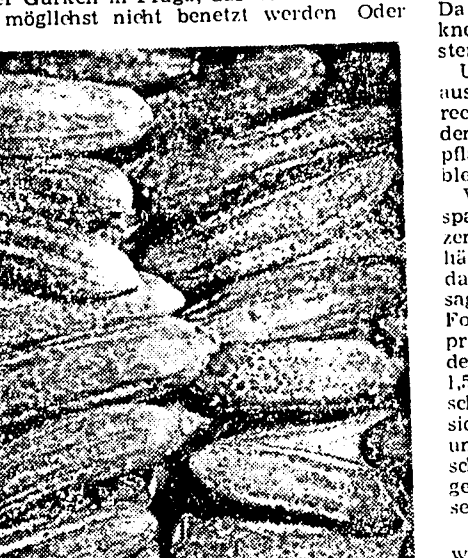
. . . ist die Felsenbirne (Amelanchier), die jetzt blüht. Ihre weißen Blütenstände sind weithin sichtbar und verbreiten so die rechte Frühlingsstimmung.

Ein Gurkenbeet sollte man nur an warmer, sonniger, windgeschützter Stelle anlegen. Der Boden ist gut vorzubereiten. Im Herbst hat man bereits das für Gurken vorgesehene Stück Land gut gelockert und gleichzeitig mit angerottetem Stallmist oder halbreifem Kompost nebst Düngetorf verbessert. Jetzt erhält das Beet eine Auflage 10 cm stark von gut humoser Erde mit Kompost. Nun zieht man auf dem 1,20 m breiten Beet zwei Längsfurchen, die voneinander 60 cm Abstand haben, so daß rechts und links noch 30 cm Breite bis zum Beetrand verbleiben. Die Furchen sind nach dem Einsetzen der vorgezogenen Gurkenpflanzen (in Papp-, Span-, Torf- oder Dunglehmtöpfchen), die man im Abstand von 25 cm hält, mit guter Komposterde bis zur Hälfte wieder zu füllen.

Bei gutem und trockenem Gartenboden hält man das Beet eben, nur bei nassem und schwerem Boden setzt man die Gurkenpflänzchen auf mehr oder weniger hohe Pflanzwälle, hier aber ebenfalls in Furchen. Nach den Eisheiligen darf das Auspflanzen erst vorgenommen werden.

Wer jedoch Gurkensamen selbst aussäen will, tue es erst in der zweiten Maiwoche. Auf je 5 cm senkt man einen Gurkensamen 2—3 cm tief in die Furche. Die Erde ist danach etwas anzudrücken und stets feucht zu halten. Später werden die jungen Sämlinge verzogen, so daß nur alle 20—25 cm eine Pflanze stehen bleibt. In kühlen Nächten im Mai und Juni wird man Schutzhauben über die Pflanzen stellen, größere Blumentöpfe tun es aber auch, ebenfalls ein mit Folie bespanntes Holz- oder Drahtgestell.

Nur abgestandes Wasser kommt zum Gießen der Gurken in Frage; das Blattwerk darf dabei möglichst nicht benetzt werden. Oder man wässert so frühzeitig, daß bis zum Abend das Laub wieder abgetrocknet ist. Etwa zwei Wochen nach dem Pflanzen oder vier Wochen nach der Aussaat kann schon mit flüssiger Volldüngung begonnen werden. In zehn Liter abgestandenem Wasser löst man jedes Mal 10 bis 20 g Volldünger und gießt damit das feuchte Beet. Bei trübem Wetter ist ein zeitweiliger Guß mit verdünnter Jauche von Vorteil.



Eine vielangebaute Sorte sind die Delikateßgurken, die etwa 6 bis 9 Zentimeter lang sind.

Haben die Gurkenpflänzchen das vierte oder fünfte Blatt gebildet, so sind sie bis an die unteren Blätter zu behäufeln. Bald darauf streckt sich der Haupttrieb in die Länge und entwickelt aus den Blattachseln Nebentriebe. Da diese fruchtbarer sind als der Haupttrieb, kneift man den Haupttrieb hinter dem sechsten Blatt ab.

Um die Fläche eines Gurkenbeetes rationell auszunutzen, bepflanzt man die freien Flächen rechts und links mit Kohlrabi und Salat. An den äußeren Rand kann man auch Selleriepflanzen, da er hier bis zum Herbst stehen bleiben kann.

Vorteilhaft ist es, über dem Beet ein Schrägspalier aufzustellen, damit die Gurkenpflanzen an ihm hinaufranken können. Die Früchte hängen dann später unterhalb des Blätterdaches, was ihnen ihrer Natur nach gut zusagt. Das Schrägspalier kann aber auch die Form eines Satteldaches haben. Dies läßt sich praktisch wie folgt herstellen: In die Nähe des Beetrandes steckt man alle 20 cm einen 1,5 Meter langen Stab, auch aus Bambus, schräg in den Boden, läßt dann ihre Spitzen sich über der Beetmitte ein wenig kreuzen und bindet sie hier oben zusammen. An den schrägen Stäben befestigt man dann noch waagerechte Querleisten. Die Gurkenpflänzchen setzt man an den Rand des Beetes.

Bei der Sortenwahl ist an den späteren Verwendungszweck zu denken. Bei den Freilandgurken gibt es Salatgurken, z. B. Grüne Schlangen, Erfurter Landgurke, Delikateß, Chinesische Schlangen und Burpee-Hybridgurken, ferner Essig- und Pfeffergurken, wie Deutsche Trauben und Vorgebirgstrauben, und Senf-, Schmor- und Salzgurken: Grüne Riesen-Schäl-Gurke, Delikateß und Grochlitzer. Die genannte Hybridgurke wird 30 cm lang und 6 cm dick, sie ist außergewöhnlich ertragreich, dazu wenig anfällig gegen Mehltau und Mosaikbefall. Die Samen dieser Zucht eignen sich nicht zur Nachzucht, da man ihre Samen stets neu aus isolierten Zuchtstämmen durch künstliche Befruchtung gewinnt.

Was Apfelbäume bevorzugen . . .

Interessante Versuche mit aufschlußreichen Ergebnissen

Es ist für die Wuchskraft und den Ernteertrag von Obstbäumen im allgemeinen nicht vorteilhaft, unter ihnen Rasen anzulegen. Will man aber auf geschlossene Rasenflächen nicht verzichten, so muß man für den Baumbestand mit gewissen Nachteilen rechnen. Nur durch stärkeres Wässern, Düngen, Auflockern und sorgfältige Pflege lassen sich die Mängel weitgehend abschwächen.

Eine geschlossene Grasnarbe entzieht dem Boden Feuchtigkeit, Nährstoffe, Luft und Wärme, so daß die Ernährung der Obstbäume leicht ins Hintertreffen geraten kann. Das gilt insbesondere für alle Apfelbäume auf schwachwachsender Unterlage.

An den staatlichen Instituten für Obstbau und den Technischen Hochschulen, z. B. in Berlin-Dahlem, Bonn-Endenich, Hannover-Herrenhausen, Münch.-Weihenstephan, Stuttgart-Hohenheim, Gießen, Geisenheim usw. führt man seit Jahren wissenschaftliche Untersuchungen durch, um festzustellen, welche Apfelsorten rasenfest und welche rasenempfindlich sind. Man kam dabei zu sehr interessanten Ergebnissen.

In dem Institut für Obstbau der Technischen Universität in Berlin pflanzte man 1943/44 Apfelspindeln. Von diesen setzte man 1947 57 Bäume und 1953 weitere 54 Bäume in Rasen um. Man stellte dann fest, daß die Ertragsleistung dieser Bäume im Rasen von 1953 bis 1958 eine durchschnittliche Minderung um 13,9 Prozent aufweisen gegenüber den Bäumen im offenen Boden.

Das Stammumfangswachstum senkte sich im gleichen Zeitraum um 17,3 Prozent. Selbst die Einzelfruchtgewichte sind im Mittel aller Sorten — es waren 13 — um 7,5 Prozent geringer als die im offenen Boden. Interessant ist dabei noch, daß die einzelnen Sorten an Wuchskraft und Ertragsleistung beachtliche Unterschiede aufzeigten. Man fand dabei rasenfeste und rasenempfindliche Apfelsorten heraus, die wir in folgender Uebersicht zusammenstellen:

1. Rasenfest bezüglich Wuchskraft:

a) Erhöhte Wuchskraft: James Grieve, E. McIntosh und Adersleber Kalvill. James Grieve hatte z. B. 124,1 Prozent erhöhte Wuchskraft gegenüber 100 Prozent (Richtzahl) in rasenfreiem Boden.

b) Gleiche Wuchskraft in offenem und im Rasen-Boden hatten: Berlepsch, Nordhausen, Roter Astrachan und Gravensteiner.

2. Rasenempfindlich bezüglich Wuchskraft:

Oldenburg, Goldparmäne, Boskoop, Breuhahn und Laxtons Superb. Die Wuchskraft bei diesen fünf Sorten auf Rasen fiel auf 61,4 Prozent durchschnittlich zurück.

3. Rasenfest bezüglich Ertragsleistungen:

a) Erhöhte Ernten: Gravensteiner, Roter Astrachan, Breuhahn.

b) Ungeminderte oder wenig geringere Ernten: Berlepsch, Boskoop, Nordhausen und Laxtons Superb.

4. Rasenempfindlich bezüglich Ertragsleistung:

Wesentlich geringere Ernten brachten: McIntosh (86,9 Prozent), Adersleber Kalvill (80,4 Prozent), James Grieve (63,4 Prozent), Oldenburg (65,6 Prozent), Goldparmäne (51,4 Prozent).

Aus der vorstehenden Aufstellung ergibt sich, daß Goldparmäne und Oldenburg nie rasenbedeckte Baumscheiben haben sollten, da beiden Sorten sowohl wegen der geminderten Wuchskraft als auch wegen der abfallenden Ertragsleistung stark rasenempfindlich sind. Der Gartenfreund, der bestrebt ist, recht hohe Erträge von seinen Bäumen auch im Rasen zu erzielen, wird dies vollberücksichtigen.

Wie alt wird eine Sommerbiene?

Alle in den Monaten März bis Juli aus Larven schlüpfenden Bienen leben nicht länger als 30, höchstens 55 Tage. Zunächst verbleiben sie genau 21 Tage im Stock und haben die verschiedensten Arbeiten hier zu verrichten. An ihren beiden ersten Lebenstagen putzen sie die Brustzellen und wärmen die noch bedeckte Brut. Man nennt sie daher „Putzbienen".

Vom 3. bis zum 12. oder 13. Tage sind sie dann „Ammenbienen". Als solche füttern sie die älteren Larven mit Pollen und Honig. Sowie sich dann bei diesen Ammenbienen ihre körperlichen Futtersaftdrüsen entwickelt haben, füttern sie die jüngste, deckeloffene Brut mit Futtersaft, außerdem nehmen sie den Trachtflugbienen Nektar und Pollen ab, bereiten aus dem Nektar Honig, füllen damit die Honigwaben, dicken ihn ein, verändern ihn chemisch und „stampfen" den Pollen. Ferner reinigen sie den Stock.

Bald versiegen ihre Futtersaftdrüsen, dafür schwitzen sie nun aber aus den fertigentwickelten Wachsdrüsen Wachs aus und bauen damit etwa 5 Tage lang neue Wabenzellen.

Dann begeben sie sich als Wächter einige Tage an das Flugloch („Wachbienen"). Nach einigen Orientierungsflügen tragen sie nun vom 22. Tage an Nektar oder Pollen ein. Als sogenannte „Trachtbienen" sind sie weitere 9, höchstens 34 Tage unermüdlich tätig, so daß ihr gesamtes Lebensalter nur 30 bis 55 Tage erreicht.

Keine Sommerbiene aus dem großen Brutnest vom Juni oder Juli erlebt mehr den Winter. Die in den Monaten August und September geschlüpfte Brut schließt sich jedoch zur Wintertraube zusammen.

Die Königin, die Mutter des ganzen Stockes, erreicht ein Alter von 2 bis 3 Jahren, sie legt in der Hauptlegezeit von Mitte April bis Mitte Juni täglich etwa 1000 bis 1200 Eier.

Wetterregeln

„Kühler Mai viel Stroh und Heu."

„Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu."

Verwandlung um Mitternacht

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(26. Fortsetzung)

„Guten Abend, Herr Doktor. Das ist wirklich ein Zufall, Sie hier zu treffen. Ich glaube, es ist das erstemal, daß ich in diesem Lokal eingekehrt bin. Aber meine Frau ist für einige Tage bei Verwandten auf dem Lande, und ich hatte gleich hier um die Ecke herum dienstlich zu tun."

„Wenn Sie nichts Besseres vorhaben, Herr Kommissar, so nehmen Sie doch hier Platz", lud ihn Dr. Lanner ein.

Nachdem er sein Bier und Sauerbraten mit Knödeln bestellt hatte, sah Wunderschläger den Arzt lächelnd an:

„Es kommt mir immer so vor, als wenn zwischen Ihrem und meinem Beruf viel Ähnlichkeit bestünde! Sie wie ich bekämpfen das Böse, für Sie wie für mich stehen Menschen im Mittelpunkt der Arbeit. Sie wie ich müssen zu jeder Stunde des Tages und der Nacht dienstbereit und hilfsbereit zur Verfügung stehen . . . und, Sie wie ich, werden dafür wenig großzügig belohnt."

Dr. Lanner zerteilte eben sein halbes Huhn, und der Kommissar hatte plötzlich das Gefühl, als behandle der Arzt auch bei dieser prosaischen Betätigung Fleisch, Muskeln und Sehnen mit der Genauigkeit eines Chirurgen.

„Ich glaube, daß Sie wirklich recht haben", erwiderte Dr. Lanner, „wenn mir auch bisher diese Gedanken und dieser Vergleich nicht so klargeworden sind."

Er machte eine Pause und fragte dann, zu seinem Gegenüber blickend:

„Was ist übrigens aus dem Mann — wie hieß er doch nur — ach ja, Bodinsky — geworden, nachdem Sie ihn in Ihre Pflege genommen haben?"

Wunderschläger trank sein Bier, ohne abzusetzen, aus, winkte dem Kellner, bestellte ein zweites Glas und machte sich an die Arbeit mit seinem Sauerbraten.

„Bodinsky wird von der Fürsorge betreut, Herr Doktor. Dort meint man, daß es einige Monate dauern werde, bis er für das praktische Leben — sozusagen sein neues Dasein — vorbereitet sei. Es ist sehr merkwürdig, aber ich habe mich mit dem ganzen Falle Bodinsky weitaus mehr befaßt, als im strengen Sinne genommen unbedingt notwendig wäre. Der Mann verlor sein Gedächtnis, behielt aber seine körperlichen, vielleicht besser manuellen oder beruflichen Fertigkeiten. Wir stellten eine ganze Reihe von Versuchen mit ihm an, und dabei ergab sich etwas Eigenartiges. In die ärztliche Station für Erste Hilfe der Wohlfahrtsanstalt geleitet, begann er mit verschiedenen Instrumenten und Geräten, ganz automatisch, aber wie mir der dortige Arzt sagte, durchaus richtig, umzugehen. Es hat den Anschein, als ob er mit solchen Geräten und Instrumenten recht gut Bescheid wüßte."

Dr. Lanner blickte auf und sagte nur etwas gedehnt: „Merkwürdig!"

Sie kamen dann von diesem Gesprächsthema auf andere Dinge zu sprechen und landeten schließlich — der Arzt merkte es nicht, daß der Kommissar der Unterhaltung diese Wendung gab — bei Professor Albrecht.

Dr. Lanner erzählte von verschiedenen Unterhaltungen, die er privat mit Albrecht gehabt hatte. Schließlich, nachdem er reichlicher getrunken hatte, als er es gewohnt war, erzählte er dem Kommissar auch von seiner einstigen erfolglosen Bewerbung um Marion und den daraus resultierenden Hemmungen.

Wunderschläger erfuhr von der Begegnung des Arztes mit der Frau des Professor, und so war er sich natürlich völlig im klaren darüber, daß Albrecht auf diese Weise vor seinem Besuch Kenntnisse erlangt hatte, die für ihn das Bild zu klären vermochten, und daß er so die Möglichkeit besaß, sich für den nunmehr fast sicheren polizeilichen Besuch seelisch und verstandesgemäß vorzubereiten.

Als er das Gespräch weiter in die Vergangenheit lenkte, erzählte ihm Dr. Lanner von unterschiedlichen Berichten Albrechts aus seiner Zeit in Königsberg; ebenso, daß der Professor damals beabsichtigte, nach Südamerika, genauer wohl nach Venezuela, auszuwandern; ja, daß er bereits mit amtlichen Stellen jenes Landes verhandelt hatte und im Besitz des Einwanderungsvisums war, als dann die schnell voranschreitende Verschärfung der europäischen Lage diese Reisepläne zerstörte. Lanner ließ durchblicken, daß Albrecht wohl wegen einer tragischen Enttäuschung, die er mit einer Frau erlebt hatte, seinem Leben dadurch eine neue Wendung geben wollte. Er fügte hinzu, daß tatsächlich ein radikaler Ortswechsel solchem Vorhaben sicher sehr förderlich gewesen wäre — daß aber für ihn, der ja kein Professor war, diese Erkenntnis keine Bedeutung hätte haben können, da durch die maßlos strengen Gesetze aller Staaten gerade Ärzten die Ausübung ihres Berufes außerhalb des Landes, in dem sie die anerkannte Zulassung besaßen, unmöglich gemacht sei.

Der Kriminalkommissar bog unmerklich die Unterhaltung auf gleichgültigere Themen ab und sah dann plötzlich nach der Uhr.

„Bei einem so angeregten Gespräch vergeht die Zeit im Fluge! Ich glaube, daß ich Sie nun verlassen muß."

Sie zahlten und verabschiedeten sich vor dem Restaurant.

Nachdenklich ging Wunderschläger nach Hause. Eine wichtige Tatsache hatte er heute abend immerhin erfahren: daß Professor Albrecht nicht nur einst auswandern wollte, sondern bereits im Besitz eines Einwanderungsvisums nach Venezuela gewesen war.

Wenn der ihm bekannte Albrecht in Wirklichkeit gar nicht der wirkliche Professor dieses Namens war — kaum wagte er bisher, sich diese Vermutung einzugestehen —, so konnte man, wenn man Glück hatte, unter Ausnutzung dieses Wissens um die Auswanderung seiner Entlarvung ein Stück näherkommen.

Wunderschläger wußte aus seiner Tätigkeit unmittelbar nach Kriegsende, daß fast alle südamerikanischen Staaten, auch die von Zentralamerika, festumrissene Bestimmungen für Einwanderer besaßen. Unter diesen erschien ihm jetzt als die bedeutendste die Abnahme der Abdrücke aller zehn Finger bei der Erteilung des Visums.

Wenn auch Venezuela diese Forderung stellte und sie konsequent jedem Einwanderer gegenüber anwandte, so mußte auf diese Weise ein vollständiger Satz von Fingerabdrücken des echten Professors Albrecht zu bekommen sein. Denn die Konsularbehörden nahmen, wie er wußte, die Fingerabdrücke dreifach auf drei gesonderten Kartothekkarten auf. Eine von ihnen wurde dem Einwanderer übergeben, eine bewahrte das Konsulat auf, und die dritte wurde nach Caracas, der Hauptstadt von Venezuela, übermittelt.

Da der besagte Professor Alexander Albrecht zu jener Zeit, wie es Dr. Lanner erzählt hatte, in Berlin lebte, konnten beim Konsulat oder Generalkonsulat von Venezuela in Berlin zunächst die ersten Ermittlungen, freilich mit allen entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen, getroffen werden.

Wunderschläger schlief in dieser Nacht den Schlaf jener Gerechten, die ihr Arbeitspensum bestens erledigt haben.

Schon am nächsten Tag erwirkte er sich die Genehmigung für eine Reise nach Bonn, um hier, unterstützt durch das Auswärtige Amt, bei der diplomatischen Vertretung von Venezuela die ersten Schritte einzuleiten.

Ausgerüstet mit dem entsprechenden dienstlichen Bericht an die Behörden in Bonn, trat Kriminalkommissar Wunderschläger die Reise an. Ein sehr freundlicher Legationssekretär begleitete ihn am nächsten Tag zur venezolanischen Botschaft.

Er war erstaunt über die ungemein entgegenkommende Aufnahme, die noch durch das Anbieten bester Importen und eines unvergleichlichen Mokka unterstrichen wurde.

(Fortsetzung folgt)

Ist unser Kind schulreif?

Der Jugendpsychologe rät: Lieber ein Jahr länger warten

Mit d..ser Frage werden sich viele Eltern in diesen Wochen beschäftigen, obgleich ja die ärztliche „Einstellungsuntersuchung" des „Schulrekruten" in den meisten Fällen den Ausschlag geben dürfte. Manche Eltern mögen enttäuscht sein, daß ihr Kind um ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt wurde, weil es körperlich noch nicht altersmäßig entwickelt ist. Ist dieser „Schaden" aber wirklich so groß? Kann nicht ein viel größeres Unheil angerichtet werden, wenn der A-B-C-Schütze zu früh auf die Reise geschickt wird, die ihn in eine neue, fremde Welt führt?

Renate war vorige Ostern eingeschult worden. Ein körperlich kräftiges und gesundes Mädchen hatte sich dem untersuchenden Schularzt präsentiert. Im Alter von sechs Jahren und vier Monaten begann für sie das neue Leben. In den ersten Tagen war sie Feuer und Flamme für die Lehrerin, für das „Drum und Dran". Aber dann verlor sie das Interesse. Während des Unterrichts stand sie einfach auf, zupfte ihren Vordermann an den Haaren, kümmerte sich nicht um die Ermahnung der Lehrerin und erzählte das, was ihr gerade einfiel, ohne daß sie gefragt worden wäre. So stellte sie einen ständigen Unruheherd in der Klasse dar. Es war bitter für die Eltern, nach einigen Monaten zu hören, daß es doch besser sei, wenn Renate bis zum nächsten Ostern pausierte. Renate hatte vor allem die seelische altersgemäße Reife noch nicht. Sie vermochte noch nicht, sich einzuordnen, die Spielregeln, die in der Gemeinschaft gelten, anzuerkennen.

Wolfgangs Eltern waren stolz, daß ihr Junge so früh zur Schule kam. Mit genau sechs Jahren begann er seinen „schulischen Lebenslauf". Entgegen den Bedenken der Schule hatten sie es durchgesetzt, daß ihr Kind aufgenommen wurde. Der Klassenlehrer klagte schon nach wenigen Wochen über seine geringe Ausdauer, sein Unvermögen, nicht mehr bloß spielen zu wollen. Ergebnis: noch nicht schulreif. Auch er mußte den „Rückzug" antreten, was allerdings für die Eltern viel peinlicher als für ihn selbst war.

Die Zahl der zurückgestellten Kinder wächst ständig. In einer westdeutschen Großstadt verdoppelte sie sich innerhalb von nur vier Jahren. Das sind alarmierende Zeichen. Fast ein Drittel der eingeschulten Kinder ist noch nicht schulreif. Ein Fünftel aller Volksschüler bleiben bis zum 3. Schuljahr einmal hängen. Diese Zahlen beweisen in aller Eindringlichkeit, daß ein großer Teil der körperlich schulreifen Kinder dennoch nicht so weit ist, um zu der geforderten Leistung zu kommen. Sie werden im wahrsten Sinne des Wortes überfordert.

Eltern und Untersucher sollten darauf verstärkt ihr Augenmerk richten, schon um sich selbst später Vorwürfe zu ersparen. Auch tun die Eltern gut daran, lieber noch ein Jahr mit dem „Start" ihres Kindes zu warten, um ihm in der Zwischenzeit Möglichkeiten zu geben, das Versäumte nachzuholen. So wird man Einzelkinder, die noch nicht einmal einen Kindergarten besuchten, in einer kindgemäßen Gemeinschaft unterbringen, Kinder, die aus verschiedenen Gründen bestimmte Spielphasen nicht durchgemacht haben, diese nachholen lassen. Auch das Geistig-Seelische läßt sich nicht erzwingen: es wächst wie der Organismus, und man muß Geduld haben, diese Entwicklung abzuwarten. Als Faustregel kann dabei gelten: Lieber ein Kind um ein Jahr zurückstellen lassen, als es in ein von Jahr zu Jahr schärferes „Rennen" zu schicken, für das es noch nicht genügend vorbereitet und gerüstet ist.

Reinseidener Duchesse verwandelt dieses schlichte Hemdblusenkleid in ein elegantes Nachmittagsmodell. Das Oberteil wird verdeckt geschlossen, um die Wirkung der schimmernden Seide nicht durch Knöpfe zu unterbrechen.

Modell: Uli Richter - Foto: MK-Kürten

Dem Hotelfrühstück fehlt die Abwechslung

„Jede Nacht in einem anderen Bett" — das gilt für so manchen, den sein Beruf landauf — landab reisen läßt. Geschäftsleute, Techniker, Künstler und die von Jahr zu Jahr wachsende Schar der Ferienreisenden — sie alle kennen den Unterschied zwischen dem gemütlichen Kleinstadt-Gasthof und dem modernen Großstadt-Hotel. Der Reisende ist den Wechsel gewohnt, und es ist kein Trost für ihn, daß eines immer gleich bleibt in allen deutschen Hotels: das Frühstück.

Der deutsche Gast wünscht kein massives Frühstück und will nicht mit überladenem Magen sein anstrengendes Tagewerk oder seinen erholsamen Urlaubstag beginnen. Er weiß, daß auch ein einfaches, bekömmliches und gesundes Frühstück so feinschmeckerisch und appetitlich sein kann, daß er sich schon beim Aufstehen darauf freut.

Allzu häufig sieht es aber so aus: Lustlos mustert der Gast den Brotkorb — zwei Brötchen, eine Sorte Feinbrot, das ist alles. Die Kaffeekanne scheint größer zu sein als die von gestern. „Der Kaffee wird dünner sein" vermutet der Gast pessimistisch. Dabei birgt unser deutsches Brotfrühstück alle Voraussetzungen für die Freude des Essens sowie für Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Wenn nur der Brotkorb nicht so mager wäre! Hörnchen mit Kümmel oder Mohn, örtliche oder landschaftsgebundene Spezialitäten sollten hier vertreten sein. Beim Anblick des Frühstückskorbes sollte sich der Gast erst einmal richtig bewußt werden, in welcher Ecke unseres Landes er sich eigentlich befindet, denn nirgends gibt es so viele Spezialitäten für den Frühstückskorb wie bei uns.

Und dann natürlich das Brot: Schwarzbrot, Vollkornbrot, Pumpernickel — die verschiedenen Brotsorten werden den hungrigen Frühstücksgast veranlassen, mal ein Ei, mal etwas Frühstückskäse dazu zu bestellen. Auch Zwieback, Toast und Knäckebrot können Abwechslung und Anregung bieten. Die wenigsten Gäste bleiben zum Mittagessen. Die Nachtruhe und das Frühstück bestimmen daher das Urteil des Gastes über das Haus und veranlassen ihn, wiederzukommen, wenn sie ihm zusagten.

Peter Ewett

Schmutzspritzer an hellen Regenmänteln erst trocknen lassen, dann ausbürsten, mit lauwarmem Seifenwasser auswaschen, klar nachreiben und sofort trockenbügeln — dann gibt es keine Ränder.

Zwei Kleiderbügel verhindern, daß zum Lüften gehängte Kleider vom Frühlingswind davongetragen werden. Man steckt die Bügel so in den Kleidausschnitt, daß die Haken einmal von rechts und einmal von links über die Leine gehängt werden

Sehr elegant für den Uebergang ist dieser Mantel aus tabakfarbenem Mischgewebe, dem rückwärtige Golffalten eine bequeme Weite geben. Dem Vorderteil sind schräge Pattentaschen angeschnitten

Modell: Schwichtenberg - Foto: MK-Kürten

Die Badewanne ist durch nichts zu ersetzen

Siebzehn von hundert Bundesbürgern baden „fremd"

Haben Sie daheim eine Badewanne? Falls ja, dann gehören Sie sicherlich zu den 64% aller Leute, die zu Hause warm baden. Das ist nämlich eine sehr lobenswerte Sache. Einmal der Sauberkeit wegen, die zu den Grundpfeilern der Zivilisation gehört. Zum anderen aber auch der Gesundheit wegen, die zu den Grundpfeilern des Lebens überhaupt gehört.

Diese 64% haben es also gut. Weitere 17% — so errechneten es die nimmermüden Statistiker — baden fremd. Sie baden notgedrungen warm in fremden Wannen, weil sie daheim noch keine haben. Dieses Sauberkeitsbestreben ist durchaus anzuerkennen. Der Gesundheit und des äußeren Aussehens wegen nehmen sie gern das Opfer einiger Groschen auf sich. Nur mit dem Wohlbehagen steht es etwas schlechter, weil es nach der Uhr gemessen wird. Weil nach der bezahlten Frist der Badewärter an die Tür klopft: „Ihre Zeit ist abgelaufen!" Auch singt es sich in fremden Wannen nicht halb so gut!

64 und 17 ergeben zusammen erst 81%. Es fehlen also noch 19%. Und diese 19% baden angeblich — wie es die Statistiken behaupten — nicht warm in einer Wanne. Ein Pfui über sie? Nein, kein Pfui, das wäre ungerecht. Wenn jemand dreimal täglich warm duscht, dann wird er nämlich von den Statistikern erbarmungslos in die Kategorie der Nicht-warm-in-einer-Wanne-Badenden eingestuft.

Von den 19% haben bestimmt die meisten — auch die mit der Dusche — eine unausgesprochene Sehnsucht nach der eigenen Badewanne. Zweifellos erfüllt die Dusche in sachdienlicher und hygienischer Hinsicht den gleichen Zweck, aber eine rechte Badewanne ist durch nichts zu ersetzen. Wasser und Seife allein tun es eben nicht. Oder doch nur auf eine sehr sachliche Art und Weise. Nichts geht über ein geruhsam genommenes Bad, mit allem, was dazu gehört: viel Zeit, mehr oder weniger mit lautem Gesang, klares, warmes Wasser und mit... nun ja, vielleicht auch mit einem kleinen darauf schaukelnden Schiffchen. Schließlich ist man ja dabei ganz allein mit sich selbst.

Diagnose aus dem Fingernagel?

Es wird vielleicht nicht mehr lange dauern, und der Arzt sagt in der Sprechstunde zum Patienten: „Zeigen Sie mal Ihre Fingernägel, ich will sehen, welche Krankheiten Sie schon gehabt haben...!" Professor Dr. Braun behauptet, aus Form, Farbe und Besonderheit der Nägel nicht nur den Charakter eines Menschen bestimmen zu können, sondern auch seinen Gesundheitszustand.

Eine medizinische Wochenschrift berichtete schon vor längerer Zeit über eingehende Forschungen, die den Fingernagel betreffen. Wenn der Organismus von Krankheiten befallen wird, sollen sich an den Nägeln des betreffenden Menschen typische Veränderungen zeigen. Im Volksmund ist schon immer die Rede gewesen von „Verdauungsrillen", von schönen und schwindenden Möndchen usf. Der Zeigefingernagel soll Leber- und Lungenleiden verraten, der Nagel des Mittelfingers Verdauung und den Knochenbau, der Nagel des Ringfingers den Zustand des Herzens und der Nieren und der Kleinfingernagel den Grad unserer Nervosität. Je gesünder ein Mensch, um so schöner sollen die Monde unter den Nägeln zu sehen sein, dagegen sollen weiße Flecken auf den Nägeln Kummer und Aufregung verraten.

Kein Wunder, daß sich auch die Wissenschaft mit der Lehre von den Nägeln (Onychologie) beschäftigte. Wir wissen jetzt, daß die weißen Flocken auf den Nägeln meist Kalkmangel im Horngewebe anzeigen, also Ernährungsfehler, während dunkle Flecken eine leichte Vergiftung der Körpersäfte (Verstopfung) wahrscheinlich machen. Die Nageloberfläche soll tatsächlich ein empfindlicher Anzeiger für alle organischen Veränderungen sein und die Strukturveränderungen der Nagelfalz-Kapillaren wurden schon oftmals von Forschern daraufhin mikroskopisch untersucht.

Eine besondere Rolle spielt auch das Wachstum der Nägel. Der gesunde Erwachsene stellt fest, daß seine Nägel alle 10 Tage um einen Millimeter länger werden, während bei Kleinkindern die Nägel nur halb so schnell wachsen. Bei schweren Ernährungsschäden oder Störungen dagegen wachsen die Nägel so gut wie gar nicht. Querfurchen am Nagel treten auf bei Infektionskrankheiten, bei Typhus oder bei einer grundsätzlichen Umstellung der Kost, ehe sich der Körper daran gewöhnt hat.

Auch die Farbe der Nägel soll von Bedeutung sein. Der gesunde Mensch hat gutdurchblutete rosarote Nägel. Bleiche farblose Nägel deuten auf Blutarmut, während die Nägel der Leidenschaftlichen und Cholerischen dunkelrot sein sollen. Blaue Tönungen verraten Herzkrankheiten und Erkrankungen der inneren Organe.

Noch ist die Nageldiagnose in den Anfängen, man muß also nicht alles glauben, was uns darüber erzählt wird. Viele systematische Untersuchungen werden notwendig sein, um einwandfreie Gesetzmäßigkeiten aufzustellen.

Universum.

Heiratsinstitut nur nachts geöffnet

In New York gibt es neuerdings ein Ehevermittlungsinstitut, das nur in der Nacht und zwar von 10 Uhr abends bis 8 Uhr morgens geöffnet ist. Die Besitzerin behauptet, daß die meisten männlichen und weiblichen Junggesellen nachts „von dem Katzenjammer des Alleinseins" überfallen werden und dabei der Gedanke in ihnen reife, sich zu verheiraten. Morgens sei dann meistens dieser Katzenjammer wieder verschwunden. „Es war daher an der Zeit, daß man ein Heiratsinstitut ins Leben rief, das nur nachts arbeitet, damit die Einsamen die Gelegenheit beim Schopf fassen können, wenn sie in der richtigen Stimmung sind!"

Vitamine - süß oder pikant serviert

Müsli aus Grapefruits

Rohe Haferflocken werden mit Honig, Grapefruitsaft und in Stücke geschnittenem Fruchtfleisch vermischt. Servieren Sie das mit einer Erdbeere oder Kirsche geschmückte Müsli in einer halbierten, entfleischten Frucht. Ein solches Frühstücksmahl hält bis zum Mittag vor!

Grapefruitschiffchen für die Frühstückspause

Die behutsam gelösten Fruchtsegmente wie Schiffchen auf Salatblätter legen, wenig zuckern und jedes Schiffchen mit einer roten Kirsche garnieren. Die ideale Vitaminspeise! Außerdem eine delikate Beilage zu gekochtem Rindfleisch.

Rädchen aus Grapefruits auf Salatblättern

Die sorgfältig geschälte Frucht in dünne Scheiben schneiden, mit Tomatenscheiben mischen und auf vorher marinierte Salatblätter legen. Leicht zuckern und mit Oel verfeinern. Die pikante Salatmischung eignet sich als Beigabe zu allen Fleisch- und Fischgerichten ebenso wie zu Rohkostmahlzeiten.

Orangen-Salat — sehr pikant

Sorgfältig geschälte Früchte in dünne Scheiben schneiden; wenig zuckern, etwas Salz und Oel sowie Zwiebelwürfel darübergeben. Alles gut mischen und bestreuen mit Scheiben von gefüllten Oliven. Anrichten auf marinierten Salatblättern. Schmeckt großartig zu Fleisch-, Fisch- und Wildgerichten.

Orangenbecher als Vorspeise

Dünne Fruchtscheiben vierteln und mit Vanillezucker sowie einen Schuß Maraschino mischen. Gut gekühlt ein köstlicher Nachtisch; vor allem aber auch besonders begehrt als Vorspeise.

Unser Schönheitstip

Charme braucht Pflege!

Stärker als die Schönheit ist es der Charme, der bei einer Frau auf die Dauer gefangen nimmt, denn der Charme ist eine Schönheit, die das ganze Leben besteht. Aber auch der Charme braucht Pflege.

Ahmen Sie nicht das stereotype Lächeln der Mannequins nach. Ihr Lächeln sei liebenswürdig, spontan, menschlich, auch wenn Sie im Augenblick persönliche Unannehmlichkeiten haben, müde sind oder Ihre Gesundheit zu wünschen übrig läßt. Die Stimme liefert einen Hauptbeitrag zum Charme. Manche Frauen, die regelmäßig zu einer Kosmetikerin gehen, würden besser daran tun, von Zeit zu Zeit Unterricht bei einem Lehrer für Stimmbildung zu nehmen, um sich „Timbre" zu erwerben. Der gepflegte Gesamteindruck hebt den Charme.

Muttis Sorge: das Kinderkleid!

Klein-Inge ist wieder ein bißchen gewachsen, stellt die Mutti teils erfreut, teils besorgt fest, denn die Kleider wachsen ja leider nicht mit. Aber in der großen Flickenkiste werden sich schon einige brauchbare Reste finden, die wir zum Verändern verwenden können. Zwischensätze und Kanten z. B. verlängern ein ausgewachsenes Kleidchen leicht, geschickt eingesetzte Teile erweitern es. Natürlich ist es besonders praktisch, ein Kinderkleid gleich von vornherein mit breitem Saum oder kleinen Ziersäumchen zu arbeiten, die man später einfach auslassen kann.

Einem bunten Oberteil kann man z. B. auch einen neuen Rock aus dazu harmonierendem einfarbigen Stoff ansetzen. Aufgesetzte Taschen aus dem bunten Stoff vermitteln die Verbindung zum alter Oberteil. Ein Mützchen fällt aus dem bunten Stoff vielleicht auch noch ab. Auch Schulterpassen und breite Zwischensätze verlängern ein zu kurz gewordenes Kinderkleid auf sehr reizvolle Art.

Sicher wird das Töchterlein das so gewonnene neue Kleid besonders gern tragen.

Ist eine Bubenhose zu kurz geworden, setzt man einen breiten Bund daran, und schon ist sie wieder tragbar.

Auf diese Weise können wir viele neue Kleidungsstücke gewinnen, ohne tief in den Geldbeutel greifen zu müssen.

Modell-Beschreibung

1. Eine gestreifte Borte am Hals, Brusttäschchen und Aufschläge an den Hosen aus dem gleichen Material können den zu kurzen Anzug noch einmal verlängern.

2. Dem Kleidchen mit Schulterpasse geben längs und quer gesetzte Blenden neue Weite und Länge.

3. Aus zwei klein gewordenen Kleidchen kann man ein neues machen — aus dem geblümten das Oberteil und die Taschen, aus dem einfarbigen Rock, Gürtel und den Kragen.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Rückblick auf die Verbandsrunde 1959/60 des 1. FCL

Der Club hat sein Ziel erreicht!

Am 2. Osterfeiertag schloß die Hessische Landesliga die Verbandsrunde 1959/60 ab. Damit endete für den 1. FC Langen, der dieser höchsten Amateurliga angehört, eine lange Saison, in der es galt, in insgesamt 34 Spielen Technik, Kampfkraft, Kondition und Siegeswillen unter Beweis zu stellen.

Die zweifellos schwierige Aufgabe, bei 18 Mannschaften am Schluß nicht zu den vier Absteigern zu gehören, wurde nicht nur gelöst, sondern sogar das Ziel erreicht, die Runde mit einem guten Mittelplatz abzuschließen. Dieses Ziel hatten sich die Clubelf, ihr neuer Trainer, Herr Willi Keim, Spielausschuß und Vorstand zu Beginn der Saison gesteckt, nachdem man als Neuling 1959 in der Rückrunde nur mit Mühe den Klassenerhalt gesichert hatte.

Man sollte deshalb mit dem neunten Tabellenplatz, 35 : 33 Punkten und dem ebenfalls positiven Torverhältnis von 66 : 63 zufrieden sein und den Punkten, die in Heimspielen gegen Bürstadt und Kassel und auswärts in Kastel, Kassel und Urberach besonders unglücklich verloren gingen und den 1. FC Langen in die Spitzengruppe gebracht hätten, nicht allzusehr nachtrauern.

Betrachtet man die Endplacierung, so fällt die geringe Punktdifferenz zwischen dem Tabellenvierten Marburg mit 39 und der Spvgg. Griesheim, die sich mit 31 gerade noch vor dem Abstieg retten konnte, auf und man sieht, daß sich die 1. Amateurliga Hessen aus zahlreichen nahezu gleichstarken Vereinen zusammensetzt, die immer für spannende Kämpfe sorgten.

Der Weg durch die Runde

Mehr als alle anderen Mannschaften interessiert die Langener Fußballfreunde selbstverständlich der Club, und wir wollen deshalb heute versuchen, den Weg des 1. FC Langen durch die Mammutrunde 1959/60 noch einmal zu verfolgen.

Eröffnet wurde die Saison mit wechselndem Erfolg, denn dem 2:2-Unentschieden gegen Marburg und 3:1-Siegen gegen Gießen und Horas folgten jeweils Auswärtsniederlagen in Kassel (0:1), Fulda (2:8) u. Lorsch (2:4), was sich in der Tabelle durch einen ständigen Wechsel zwischen dem 9. und 14. bzw. 15. Tabellenplatz ausdrückte.

Der Tiefstand im gesamten Spieljahr wurde erreicht, als der Club nach der 1:2-Heimniederlage am 20. September den 16. Rang einnahm. Die nächste Partie in Heusenstamm wurde ebenfalls 1:2 verloren, so daß erst der 5:0-Sieg gegen Neuhof wieder einen Aufstieg der Erfolgskurve zur Folge hatte. Danach brachten die sich abwechselnden Auswärtsniederlagen in Ober-Roden (0:2), Bad Homburg (1:2), Kastel (3:4) und Heimsiege gegen Urberach (3:1), Friedberg (3:0) und Biebrich (2:1) Schwankungen zwischen dem 13. und 11. Platz, der am Schluß der Vorrunde durch den ersten Erfolg auf fremdem Platz in Herborn (4:2) und ein 1:1-Unentschieden vor eigenem Publikum gegen Griesheim gefestigt wurde.

Auch an den ersten drei Sonntagen der Rückrunde änderte sich nichts am Tabellenstand, obwohl Kassel im Waldstadion 1:0 siegte, denn dafür gab es in Gießen mit 2:2 und zu Hause gegen Borussia Fulda mit 0:0 jeweils Punkteteilungen. Im tief verschneiten Fuldaer Stadion folgte dann eine 2:4-Niederlage gegen Horas, anschließend ein 2:0-Sieg gegen Lorsch und der doppelte Punktverlust in Bürstadt (1:5), womit durch den 12. Platz der Tiefstand der Rückrunde fällig war.

Trotz dieser enttäuschenden, klaren Niederlage oder vielleicht gerade dadurch zu besonderen Leistungen angespornt setzte der Club nun zu einem imponierenden Zwischenspurt an. Von Woche zu Woche schob er sich um je einen Platz nach vorn. Heusenstamm wurde 4:1 geschlagen, in Neuhof durch ein 2:0 beide Punkte gewonnen und mit dem gleichen Ergebnis unterlag Ober-Roden im Waldstadion. Selbst die umstrittenen Entscheidungen von Schiedsrichter Reichert, der in Urberach (4:5) vier Elfmeter pfiff und Schmiermund vom Platz wies, was übrigens die einzige Herausstellung eines Langener Spielers in der gesamten Runde war, konnten den Siegeszug nur kurz stoppen, denn an den nächsten drei Sonntagen schlossen sich Erfolge gegen Bad Homburg (3:0), in Friedberg (2:1) und zu Hause gegen Kastel (2:0) an.

Damit erkämpfte sich der Club den 7. Tabellenplatz und sicherte sich endgültig den Klassenerhalt, so daß die nun noch folgenden Auswärtsspiele in Biebrich (1:5) Griesheim (0:0) und Marburg (0:4) nach den vorangegangenen entscheidenden Begegnungen nicht mehr ganz so ernst genommen wurden und lediglich vor eigenem Publikum ein 3:1-Sieg gegen Herborn einen doppelten Punktgewinn und schließlich den 9. Platz brachte.

In der Vorrunde erreichte der 1. FC Langen 16:18 Punkte und ein Torverhältnis von 36:34, während das Punktekonto der Rückrunde 19:15 lautete und 30 erzielten 29 Gegentore gegenüberstanden.

Die Heimspielbilanz war mit 12 Siegen, 3 Unentschieden und 2 Niederlagen bzw. 27:7 Punkten selbstverständlich wesentlich günstiger als die der Auswärtsspiele, wobei 3 Siege und 2 Unentschieden erkämpft und 12 Spiele verloren wurden, was einem Punktverhältnis von 8:26 entspricht.

Die Torschützen und die eingesetzten Spieler

Als Torschütze war der Linksaußen Dieter besonders erfolgreich. Er erzielte mit 25, davon 6 Elfmeter, allein mehr als ein Drittel aller Tore. Mittelstürmer Schön, der erst in der Rückrunde aus der Verteidigung in den Angriff wechselte, war 11 mal erfolgreich. Die übrigen Tore schossen Freisens (7), Schmiermund (6), Ott (4), Mann (3), Mikulas (3), Arheidt (2), Kunz (2), Fleischmann (1), Pollich (1) und Reichert (1).

Während der gesamten Verbandsrunde wurden nicht weniger als 24 Spieler in der ersten Mannschaft eingesetzt. Lediglich Dieter war in allen 34 Punktkämpfen mit dabei. Ihm folgen nach der Zahl der bestrittenen Spiele geordnet: Pollich (31), Ott (29), Schön (29), Metzger (26), Hombach (25), Weger (25), Müller (24), Mikulas (22), Schmiermund (19), Mann (18), Arheidt (12), Flori (12), Freisens (11), Tragert (10), Kunz (9), Berger (7), Böhm (6), G. Reichert (5), Fleischmann (4), Hölzke (4), Reichert (4), Ziemer (4) und Leyer (2).

Auch die Reserve war erfolgreich

Zum Schluß soll auch die Reserve nicht vergessen werden, denn sie belegte punktgleich mit dem Tabellenzweiten Bürstadt und vier Punkte hinter dem Meister Ober-Roden mit einem Punktverhältnis von 45:23 den dritten Platz und war damit besonders erfolgreich.

Freundschaftsspiel im Waldstadion

Der Club trägt am kommenden Sonntag im Langener Waldstadion ein Freundschaftsspiel gegen die SG Egelsbach aus. Es treffen sich also wieder einmal zwei alte Bekannte. Natürlich wird sich der Nachbar in diesem Treffen besonders anstrengen, um womöglich seinem eine Klasse höher spielenden Gegner ein Schnippchen zu schlagen. Das gelang Egelsbach bekanntlich letztes Jahr bei dem Pokalspiel, aus dem es auf Grund seines mächtigen Eifers verdient als Sieger hervorging.

So ist also am Sonntag wieder einmal mit einem spannenden Spiel zu rechnen, das vor allem, da es um nichts geht, in freundschaftlicher Weise verlaufen möge.

Die 1. Mannschaft spielt um 15 Uhr, die 2. Mannschaft tritt um 13.30 Uhr an.

1. FC-Jugend nimmt am Turnier teil

Die erfolgreiche A1-Jugend wurde von der Spielvereinigung 02 Griesheim für Sonntag, den 1. Mai nach Frankfurt zu dem Emil-Sachs-Gedächtnisturnier eingeladen. Die Mannschaft wurde in die Gruppe I mit den Mannschaften FSG-Ffm., Weinheim 09, Sportfreunde 04 eingestuft.

SSG Offenthal spielt bereits am Samstag in Roßdorf

Das letzte Auswärtsspiel der Verbandsrunde bestreitet die SSG Offenthal bereits morgen um 17.30 Uhr in Roßdorf. Wenn Offenthal das Vorspiel auch glatt mit 2:0 gewinnen konnte, so bestehen in Roßdorf doch wenig Siegeschancen. Bei einer geschlosseneren Mannschaftsleistung als am letzten Sonntag müßte jedoch ein Unentschieden erreicht werden können. — Die Reservemannschaften spielen schon um 16.00 Uhr.

Wiederum eine große Siegesserie der 1. FC-Jugendmannschaften

Am letzten Sonntag spielten die A-1- und B-2-Jugendmannschaften des Clubs in Egelsbach. Die A-1 bewies auch hier ihre Spielstärke und gewann ohne große Schwierigkeit mit 7:1 Toren. Auch die B-2, die immerhin gegen eine B-1-Mannschaft spielte, siegte mit 2:0 Toren und hinterließ den allerbesten Eindruck. In Alsbach (Bergstraße) siegte die Meistermannschaft, die B-1 des Clubs, in großartiger Manier mit 2:0 Toren. Zur Überraschung aller erreichten die Schüler (C-1) ein beachtliches 1:1 gegen die starke C-1 der Alsbacher.

Alle Spiele verliefen in freundschaftlicher Weise, und zur Freude darf festgestellt werden, daß sich die Club-Jugend als würdige Vertreter des Langener Fußballs erweisen.

Die Abschlußtabellen der Fußball-A- und B-Jugend:

A-Jugend Gruppe Nord:

1. FC Langen	14	39:10	26:2
TSG 46 Darmstadt	14	41:19	22:6
SV 98 Darmstadt II	14	37:28	17:11
SG Arheilgen	14	42:33	15:13
SV Erzhausen	14	33:31	14:14
SKG Gräfenhausen	14	27:37	10:18
TSG Wixhausen	14	27:48	9:19
SSG Langen	14	0:40	0:28

B-Jugend Gruppe Nord:

1. FC Langen	14	62:12	26:2
SG Arheilgen	14	34:8	23:5
TSG Wixhausen	14	25:15	21:7
TSG 46 Darmstadt	14	35:35	15:13
SV 98 Darmstadt II	14	19:22	11:17
1. FC Langen II	13	13:53	7:19
SC Griesheim II	13	5:19	4:22
FC Arheilgen	14	8:37	3:25

Handballvorschau der SSG

Die beiden aktiven Mannschaften, I. und Reserve, pausieren am Wochenende. Zur Abwechslung steigt am Samstag um 18.30 Uhr das „große" Spiel gegen die Jungsänger, mit anschließendem gemütlichem Beisammensein.

Weniger gemütlich geht es bei der I B zu, die in Egelsbach zeigen muß, ob die Formverbesserung der letzten Spiele auch gegen die äußerst starke Mannschaft des Gastgebers Bestand hat. Bisher jedenfalls hatten die Langener in Egelsbach wenig Glück. Spielbeginn 16.45 Uhr in Egelsbach.

Jugend und Schüler fahren zum Verbandsspiel zur TG 75 Darmstadt. Während man die Jugend wohl nur als Verlierer zurückerwarten darf — der Aderlaß an Spielern war doch zu groß, die heutige Mannschaft ist zu jung — interessiert das Abschneiden der Schüler, bei denen es erstmals um Punkte geht.

Mit den SSG-Handballern nach Holland

Sie sind schon ein unternehmungslustiges Völkchen, die Handballer der SSG!

1953 besuchte man die Schweiz, Luzern, den Vierwaldstätter See, die grandiose Pässefahrt — all dies hinterließ einen bleibenden Eindruck. Das Salzkammergut in Österreich war 1954 die Station, ehe der unvergeßliche Urlaub in Zadar an der jugoslawischen Adria folgte. Die deutsche Nord- und Ostseeküste 1958 und Paris 1959 waren weitere Ziele, die die Handballer der SSG ansteuerten.

Welche Erinnerungen tauchen auf im Gedächtnis der Reiseteilnehmer beim Nennen dieser Fahrten! Begegnungen mit jungen Menschen dieser Länder, besonders aber die im Internationalen Jugendcamp Zadar in Jugoslawien, wo sich wirklich Jugend aus aller Welt ein Stelldichein gab und der Dreiklang Sonne—Meer-Ungebundensein die Teilnehmer faszinierte, halfen die jungen SSGler formen, halfen mit zum Verständnis der Jugend untereinander, auch über die Grenzen hinaus. Erinnerungen an dieses oder jenes Erlebnis sind bis heute unverblaßt, werden immer wieder erwähnt — zur Freude aller. Kameradschaftliches Erleben, das wird eben „groß geschrieben" in den Kreisen der Handballer der SSG. Nicht zuletzt daraus darf man wohl auch die Erfolge auf dem sportlichen Gebiet ableiten.

In diesem Jahr wird die Handball-Abteilung der SSG ihren Freunden erneut ein schönes Reiseerlebnis bieten. Holland, das Land der Tulpen und Windmühlen, ist das Ziel einer Fahrt vom 15. bis 19. Juni 1960. Noordwijk an Zee wird die SSG-Handballer aufnehmen. Von hier aus beabsichtigt man, den Keukenhof, den schönsten Blumenpark Hollands, Den Haag, Rotterdam und Amsterdam, zu besuchen. Für die aber, die da nicht mitmachen wollen, besteht die Möglichkeit, den ganzen Tag zu baden und zu faulenzen, denn die Bleibe der Handballer liegt unmittelbar am Meer, man kann sich praktisch vom Haus aus in die Wogen stürzen. Für alle dürfte also in diesen Tagen etwas geboten werden.

TV-Handballer müssen zum TSV Pfungstadt

Nach einer 14tägigen Punktspielpause muß der TV wieder mit zwei aktiven Mannschaften am kommend. Samstag beim TSV Pfungstadt antreten. In den vergangenen Spielen gingen die Pfungstädter immer als Sieger gegen den TV hervor. Würde es der 1. Mannschaft gelingen, wenigstens einen Punkt aus Pfungstadt mitzubringen, dann wäre dies ein außergewöhnlicher Achtungserfolg.

Die 2. Mannschaft müßte bemüht sein, gegen ihren Gegner, der gegenwärtig das Schlußlicht der B-Klasse bildet, zu einem Sieg zu kommen, damit eine Tabellenverschiebung nach oben erfolgen könnte.

Die Jugend und Schüler treten am Sonntag bzw. Samstag ebenfalls wieder auf den Plan. Ihr Gegner ist dabei der Nachbarrivale Egelsbach. Während die Jugend endlich einmal bestrebt sein sollte, Punkte zu sammeln, bestreiten die Schüler ihr erstes Punktspiel in Egelsbach und dürften nach dem letzten Freundschaftsspiel, das 7:1 gewonnen wurde, als Favorit gelten.

Start der TV-Leichtathleten in Offenbach

Die Bahneröffnungswettkämpfe in Offenbach waren mit über 270 Teilnehmern stark besetzt. Trotz kalter Witterung wurden einige sehr gute Leistungen erzielt: Im 100-m-Lauf zeigte K. V. Jourdan, was man von ihm in diesem Jahr noch erwarten kann. Seine Serie: Vorlauf 11,1 sec; Zwischenlauf 10,8 sec; Endlauf ebenfalls 10,8 sec. Die 3000 Meter lief Dieter Steitz auf Anhieb in 9:51,0 min. Das ist seine Bestleistung. Steitz mußte die Hälfte der Strecke gegen einen scharfen, böigen Wind laufen. Bei der Olympischen Staffel (800/200/200/400 m) belegten Jourdan, Schmitt, Zehfuß, Pfeiffer den 2. Platz, bei der 3 x 1000-Meter-Staffel Nagel, Subgang, Steitz den 3. Platz. Beim Lauf der B-Jugend über 1000 Meter erzielten Stunz (2:55,5 min) den 3. Platz, Herth (2:57,0 min) den 5. und Rosewick (3:08,9 min) den 8. Platz. Auch hier verhinderte die schlechte Witterung bessere Zeiten.

E. Cibinsky startete, da kein Hammerwerfen stattfand, im Kugelstoßen. In einem starken Feld belegte er mit 12.93 m den 3. Platz.

Am Start waren:

Männer: H. Rehm (100 m, Kugel, Speer); R. Kretschmar (Kugel, Speer); S. Erd (Kugel); E. Cibinsky (Kugel, Speer); R. Heinz (Kugel, Weitsprung, Speer); D. Steitz (3000, 3 x 1000 m). Junioren: G. Röhrig (200 m); K. Nagel (1500 m, 3 x 1000 m); R. Seipp (1500 m).

Männliche A-Jugend: K. V. Jourdan, D. Pfeiffer, R. Schmitt (100 m, Olymp. Staffel); G. Zehfuß (100 m, Weitsprung, Olymp. Staffel); D. Wettengel (100 m, Kugel); R. Vetter (100 m, Weitsprung); W. Mühl, F. Lotz (800 m); G. Mühlhausen (100 m, Weitsprung); G. Vörkel (100 m, Kugel).

Männl. B-Jugend: H. Herth, P. Stunz, Grolms (1000 m, 4x100 m); Rosewick (1000 m); W. Wroblewski (100 m, 1000 m, 4 x 100 m).

Weibl. A-Jugend: I. Donner, S. Johnen, G. Kamuf (100 m, Kugel, Weitsprung).

Weibl. B-Jugend: L. Kamuf (Kugel); B. Werner (Kugel, Weitsprung); S. Schulz-Kleyenstüber, M. Singer, I. Steitz (100 m, Weitsprung).

Jazz „erwärmte" auch die ältere Generation

Die „Two Beat Stompers" bei der Volkshochschule/Kunstgemeinde zu Gast

Die „Two Beat Stompers", derzeit Deutschlands beste Dixieland-Band, haben am Sonntag im großen Saal der Turnhalle gefallen. Das ist bemerkenswert, weil sich das Auditorium wohl in der Mehrzahl aus Jugendlichen zusammensetzte, aber auch viele Ältere der Einladung der Kunst- und Kulturgemeinde gefolgt waren. Die Resonanz des Jazz-Konzerts war gerade bei den Älteren eine überraschend gute. Man hörte aus nachträglichen Gesprächen Anerkennung und die Bereitschaft zum freundlichen Verständnis. Herrn Wolfgang Mosch, dem Vorsitzenden der Kunst- und Kulturgemeinde, darf man zu diesem „Jazz-Einfall" gratulieren. Er hat gewagt und — gesiegt. Der Erfolg spricht für seine lobenswerte Initiative.

Die „Two Beat Stompers" nannten ihr Programm „History of Jazz". Was sie boten, war nur ein Teil der 50jährigen Geschichte dieser neuartigen Musikrichtung. „Jazz" umfaßt mehrere Stilepochen und Entwicklungsmerkmale, aber der „Dixie", von den Two Beat Stompers blutecht interpretiert, hat trotz seines Alters heute noch Gültigkeit. Er stand am Anfang des revolutionären Einbruchs — eben genannt Jazz — in die geruhsame Welt seriöser und unterhaltsamer Musik. Um 1900 wirkten zwei Faktoren bei der Entstehung des Jazz in New Orleans, der südlichsten Stadt Nordamerikas, mit: Von den Weißen stammten die Instrumente, die harmonischen Elemente und die Einflüsse der Marsch- und Kirchenmusik, von den Negern der Rhythmus und die unerhörte Begabung der Improvisation, der Eigengestaltung. Das musikalische Talent der ehemaligen Sklaven äußerte sich zunächst im Spiritual, im religiösen Lied, und im Blues, dem weltlichen Klagelied mit einfacher Harmonie. Am Mississippi regierte zu dieser Zeit die unakademische Spielweise, Autodidakten musizierten, allein auf ihre Begabung gestützt, ohne Unterricht. Der damalige Musikrausch wurde begünstigt durch die heitere Mentalität der Bevölkerung. Musik beherrschte jede Freiluftveranstaltung, Ausflüge, Umzüge und Beerdigungen. Aus dem Musizieren in freier Natur erklärt sich wohl auch die hauptsächliche Verwendung von Blasinstrumenten.

Das Jazz-Ensemble in Langen hatte Amateure und professionale Kräfte in seinen Reihen. Allen voran Emil Mangelsdorff, dem „Zauberer" auf der Klarinette, ein Jazz-Experte und -interpret par excellence. Sein spontanes Spiel, seine Einfälle und technischen Fertigkeiten, sein gepflegter Ton wirkten einfach mitreißend. Gern verzieh man ihm mimische Eigenarten. Die Konzentration auf die Improvisation spiegelte sich im Gesicht deutlich wider. Es war nicht „Show", es war völlige Hingabe und tiefes Einleben in das anklingende Thema. Den stärksten Eindruck hinterließ Mangelsdorff mit seinem Swing-Quintett in den drei Nummern „Lime House Blues", „Roseroom" und „After you've gone". Der junge Trompeter Werner Rehm, Geflügelhändler aus Frankfurt-Bornheim, zählt zum hoffnungsvollen Nachwuchs. Er ist mit seinem Instrument quasi „verheiratet" und offenbart echtes Musikantentum. Nicht verwunderlich, daß führende Jazzorchester um ihn buhlen. Der noch jüngere Posaunist Elmer Bergman hat beste Veranlagung und einen gar nicht dixiehaften Hang zur Clownerie (am Klavier). Joki Freund ist in Jazzkreisen eine profilierte Persönlichkeit. Die Tasten (auf dem Klavier) und die Klappen (am Tenorsaxophon) beherrscht er gleichermaßen virtuos, ganz zu schweigen von seinen zündenden Variationen. Den Baß „schlug" der Belgier Marcel Rigot, ein hagerer, englischer Typ, mit gelassener Sicherheit.

Am Schlagzeug produzierte sich Rudi Sehring, ein waschechter Langener. Beifallsumrauscht und stürmisch gefeiert wirbelte er artistisch Stöcke und Jazzbesen über Becken und Tom-Toms. Seine „Breaks" saßen wie gestochen zwischen Harmonien und Melodieführung, sie „zerfetzten" nicht, sondern steigerten eher noch den Spielrausch seiner Kollegen.

Werner Wunderlich, Vorstandsmitglied der deutschen Jazzföderation, führte in knappen Worten von Titel zu Titel, verzichtete auf überleitende Kommentare und ließ allein das Ensemble sprechen, beziehungsweise klingen.

Es war hoffentlich nicht der letzte Jazzabend, den die Volkshochschule / Kunstgemeinde arrangiert hat. Eine interessante und anregende Veranstaltung.

M. A.

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt, nehmt nur immer ONKO-GOLD

Achtung Hausbesitzer!

AUSTRO Deutschlands größtes Spezialgesch. in Mauertrockenlegungen

bittet Sie, wenn die Mauern Ihres Hauses naß oder von Mauersalpeter, Mauerschwamm angegriffen sind, sich sofort an uns zu wenden; dann können wir Ihnen helfen, bevor es zu spät ist. Kein Absägen, kein Unterfangen, keine Isolierung! Bei unserem neuen Verfahren entsteht keine Baustelle, kein Schmutz.
Für unsere Mauertrockenlegungen geben wir Ihnen eine zeitlich unbegrenzte schriftliche

VOLLE GARANTIE

Fachliche Beratung unverbindlich und kostenlos. Postkarte genügt.

Alleinvertriebs- und Einbaurechte der Fa. Austro für die Stadt- und Landkreise Hanau, Offenbach, Groß-Gerau, Darmstadt u. a.

Firma Ludwig Müller Ww., Malergeschäft
gegr. 1885
Spezialbetrieb für Mauertrockenlegungen
Darmstadt, Ehret-Straße 5, Telefon 7 45 72

Blitzschutz-Anlagen
für Einfamilien-Häuser ab 290,— DM
für Zweifamilien-Häuser ab 350,— DM
(Teilzahlung möglich.)
Beratung und Auskunft erteilt
BLITZSCHUTZ-ANLAGENBAU
KURT OLISCH, Dornheim (Hessen)

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Inserieren bringt Gewinn

RUBIN FLUAT

Die Plättchen Ihres Balkons brauchen jetzt wieder Auffrischung und Glanz. Nehmen Sie deshalb **RUBIN - FLUAT**, das Spezial - Pflegemittel für Kunststeinplatten aller Art. **RUBIN-FLUAT** gibt dem Gestein Farbfrische und einen trittfesten, gegen Wasser unempfindlichen Glanz; die Glätte der Steinplatten wird herabgesetzt.
Ein Versuch wird sie begeistern!

Fach-Drogerien ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Junghennen
Weiße amerik. Leghorn, rebhuhnfarb. Italiener und andere Nutzrassen aus der westfälischen Zucht von Geflügelpark **STROOP, (Bictberg)** mit hohen Eierleistungen.
Bestellungen b. **PH. SALLWEY, Langen**, Feldstraße 54
Liefertermine: 4. Mai, 25. Mai, 8. Juni und 29. Juni.

Baugruben - Ausbaggern und **Tank verlegen**
führt aus
Heinrich Schring 8. u. Sohn
BAGGERBETRIEB
Rheinstraße 8

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Drögi-Kaffee ein Genuß
JUBEL GOLD
125 gr für nur DM 2.20
NEU! in der hygienischen absolut aromadichten Packung

Es werden laufend **weibl. und männl.**
Arbeitskräfte
eingestellt.
Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

Geld als Personalkredit bis 2000 DM gegen Verdienstnachweis **Geld**
Finanzierung u. Beleihung v. Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlermithaftung und auf Wunsch wechselfos. Versicherungen & Hypotheken aller Art
M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50
Bürozeit: Tgl. von 17 - 19 Uhr. Samstags 10 - 14 Uhr.

Büromaschinen
Gebrauchte Schreibmaschinen ab 60,—
Neue Koffer - Schreibmaschinen 198,—
Wilhelm Metzger
Langen, Frankfurter Str. 38, Tel. 37 81
Verkauf und Reparaturwerkstätte

EIGENHEIM ohne Barkapital

Eigener Baugrund sowie Selbsthilfeleistung oder Anspruch auf Zuschüsse erforderlich. Bauherr kann Bauweise, Baustofflieferanten und Arbeitskräfte selbst wählen. Mein Institut übernimmt Hypothekenbeschaffung und **Zahlung aller Rechnungen, schon ab Baubeginn.** Wenn Baugrund vorhanden, komme ich zu unverbindl. Beratung ins Haus.

H. WILHELMS Immobilien - Finanzierungen
Frankfurt/M., Rothschildallee 11, Tel. 46021

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
jüngere Schuhmacher
in Dauerstellung. Wir zahlen hohe Löhne und gewähren zusätzlich soziale Leistungen. Altersversorgung. Arbeitskleidung wird gestellt.
SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHREPARATUR
Ffm., Basaltstraße 1 - 3

SCHADE tut 'was für die **PREISE!**

Dänischer **Steppenkäse** 45% Fett i. T.	250 g	-.90
Oelsardinen 30 mm, 1/4 Club	2 Dosen	-.98
Salami- und Cervelatwurst in Enden ca. 250 g	Stück	1.75
Erdbeer- und Aprikosen-Konfitüre Familienglas	1000 g netto	1.75
Dänische **Grill-Hähnchen** ca. 750-800 g bratfertig ausgenommen	Stück	3.95
Deutsche **junge Brechbohnen**	1/1 Dose	1.28
Milch-Reis	1 kg-Beutel	-.75
Creme-Schokolade	3 Tafeln à 100 g	-.88

SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Reisebüro Becker & Co.
LANGEN, Tel. 3778

Frühlingsfahrten-Programm April-Mai 1960

Sonntag, 24. April 1960: **Rhein - Lahn - Taunus**, eine herrliche Fahrt über Rüdesheim - St. Goarshausen - Bad Ems - Bad Schwalbach — Fahrpreis DM 7,50

Mittwoch, den 27. April 1960: **Kleine Odenwaldrundfahrt** mit Kaffeepause in Grasellenbach — Fahrpreis DM 5,00

Sonntag, den 1. Mai 1960: **Große Bäderfahrt** über Gelnhausen - Bad Orb - nach Bad Brückenau - Bad Kissingen - zurück durch das herrliche Sinntal über Lohr nach Aschaffenburg — Fahrpreis DM 9,50

Mittwoch, den 4. Mai 1960: Zum Nachmittagskaffee nach **Rettershof**, mit Aufenthalt auf dem **Feldberg** — Fahrpreis DM 4,50

Sonntag, den 8. Mai 1960: Herrliche Fahrt durch den **Pfälzer Wald** an die **Weinstraße**, über Frankenthal - Hochspeyer - Johanniskreuz - Elmstein - Bad Dürkheim — Fahrpreis DM 10,50

Anmeldungen und nähere Auskunft in unseren Agenturen:
Langen: Reisebüro K. Becker, Pavillon Bahnstraße, Tel. 3778; K. Gunschmann, Lutherplatz. — Egelsbach: Papierhaus Noll, Ernst-Ludwig-Straße, Tel. 2095.

BURNUS & **BURMAT**
und
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

15 M, 1955	2 200,—
15 M, 1957	3 200,—
15 M, Kombi, 1955	2 200,—
12 M, Kombi, 1954	1 650,—
Taunus 1951	500,—
Opel Caravan, 1954	1 400,—
Opel Rekord, 1957	3 100,—
Borgward 1500	2 350,—
VW-Export 1952	1 200,—
VW-Export 1958	3 650,—
Goliath 700, 1956	1 750,—
VW-Kasten, 1954	650,—
FK 1000, 1957	1 300,—
FK 1000, 1954	1 600,—
Lloyd 600, 1957	2 300,—
Fiat 500, 1954	1 650,—
Goggo T 300, 1957	1 600,—

Anzahlung ab DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmittstr. 47
Ludw.-Landmann-Str. 300, Tel. 33 59 44
und Friedberger Anlage 1, Tel. 4 38 30

über 60 Jahre

Merk dir das Möbel Trass

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)